

Kurznachrichten ..... 89

**Textteil**

Amtliche Statistik zwischen „Schlankem Staat“  
und „Informationsgesellschaft“ ..... 97

Schätzung von Angaben für fachliche Unter-  
nehmensteile im Verarbeitenden Gewerbe  
sowie im Bergbau und der Gewinnung von  
Steinen und Erden ab 1995 ..... 102

Berechnung der Meßzahlen im Rahmen der  
monatlichen Binnenhandels- und Gastgewerbe-  
statistik ..... 111

Möglichkeiten und Grenzen für Erleichterungen  
in der Außenhandelsstatistik durch ein schlankes  
Warenverzeichnis ..... 116

Die Außenhandelsstatistik als Dienstleistung für  
Wirtschaft und Politik ..... 123

Berufliche Aus- und Fortbildung 1996 ..... 131

Methodik zur Darstellung der öffentlichen Aus-  
gaben für schulische Bildung nach Bildungs-  
stufen sowie zur Berechnung finanzstatistischer  
Kennzahlen für den Schulbereich ..... 141

Methodik der Berechnung der Ausgaben und des  
Personals der Hochschulen für Forschung und  
experimentelle Entwicklung ab dem Berichts-  
jahr 1995 ..... 153

Preise im Januar 1998 ..... 164

Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen  
Textbeiträge ..... 169

**Tabellenteil**

Übersicht ..... 65\*

Statistische Monatszahlen ..... 66\*

Ausgewählte Tabellen ..... 94\*

**Statistisches Bundesamt**  
Einführung - Überblick - Statistik

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Ge-  
bietsstand seit dem 3.10.1990.

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf  
die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis  
zum 3.10.1990; sie schließen Berlin-West ein.

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen  
sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern,  
Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

**Herausgeber**

Statistisches Bundesamt

**Verlag**

Metzler-Poeschel, Stuttgart

**Contents**

News in brief ..... 89

**Texts**

Official statistics and the conflicting requirements of a "slim state" and the "information society" ..... 97

Estimation of data on kind-of-activity units in manufacturing as well as in mining and quarrying as from 1995 ..... 102

Calculation of index numbers within the framework of the monthly statistics of domestic trade and the hotel and restaurant industry ..... 111

Possibilities and limits of facilitating foreign trade statistics by a "slim" commodity classification . . . 116

Foreign trade statistics as a service for business and politics ..... 123

Vocational education and training in 1996 ..... 131

Methodology of producing data on government expenditure for school education by level of education and of calculating finance-statistical key figures for the school sector ..... 141

Methodology of computing data on the expenditure and personnel of institutions of higher education in the area of research an experimental development from reference year 1995 ..... 153

Prices in January 1998 ..... 164

List of the contributions published in the current year ..... 169

**Tables**

Summary ..... 65\*

Monthly statistical figures ..... 66\*

Selected tables ..... 94\*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990.

The data for the "former territory of the Federal Republic" relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West.

The data for the "new Länder and Berlin-East" relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony-Anhalt, Thuringia as well as to Berlin-East.

**Table des matières**

Informations sommaires ..... 89

**Textes**

La statistique officielle entre l'«Etat mince» et la «société de l'information» ..... 97

Estimation des données pour les unités d'activité d'entreprises des industries manufacturières et extractives ainsi que production de produits minéraux non métalliques à partir de 1995 ..... 102

Calcul des indices dans le cadre de la statistique mensuelle du commerce intérieur et de hôtellerie et restaurants ..... 111

Possibilités et limites d'allègements dans la statistique du commerce extérieur résultant d'une classification des marchandises amincie ..... 116

La statistique du commerce extérieur en tant que prestation de service à l'économie et à la politique ..... 123

Formation et perfectionnement professionnels en 1996 ..... 131

Méthodologies de présentation des dépenses publiques pour la formation scolaire suivant les degrés de formation ainsi que de calcul d'indices de la statistique des finances pour le secteur scolaire ..... 141

Méthodologie de calcul des dépenses et du personnel des établissements d'enseignement supérieur pour la recherche et le développement expérimental à partir de l'année de référence 1995 ..... 153

Prix en janvier 1998 ..... 164

Liste des contributions publiées dans l'année en cours ..... 169

**Tableaux**

Résumé ..... 65\*

Chiffres statistiques mensuels ..... 66\*

Quelques tableaux sélectionnés ..... 94\*

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990.

Les données pour «l'ancien territoire fédéral» se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-Ouest y est inclus.

Les données pour les «nouveaux Länder et Berlin-Est» se réfèrent aux Länder Brandebourg, Mecklembourg-Poméranie occidentale, Saxe, Saxe-Anhalt, Thuringe ainsi qu'à Berlin-Est.

# Kurznachrichten

## Aus aller Welt

### Stand und Entwicklung der Zusammenarbeit mit Kirgisistan

Im abgelaufenen Jahr 1997 wurden im Rahmen der kirgisisch-deutschen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Statistik wichtige Fortschritte erzielt. Fortgesetzt wurde ein von der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) finanziertes Projekt, in dem seit Mitte 1995 das Nationale Statistische Komitee der Kirgisischen Republik vom Statistischen Bundesamt, dem Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen und externen Fachleuten, bei der Anpassung des Statistiksystems an die Informationsbedürfnisse einer demokratischen und marktwirtschaftlichen Ordnung beraten wird. Daneben werden erstmals vom Statistischen Bundesamt Beratungsleistungen für Kirgisistan im Rahmen des Tacis-Programms (Technical Assistance for the Commonwealth of Independent States) der Europäischen Union (EU) erbracht.

Die vorgesehene zweite Phase des GTZ-Projektes „Förderung des Nationalen Statistischen Komitees der Kirgisischen Republik“ erstreckt sich bis zur Jahresmitte 1999. Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit werden die weitere Umgestaltung der Landwirtschaftsstatistik sowie die Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des nationalen Amtes und der ihm angegliederten Organisationseinheiten stehen.

Aktuelle inhaltliche Fragestellungen der Kooperation auf dem Gebiet der Landwirtschaftsstatistik betreffen die Probleme, die sich allgemein durch die Veränderung der Betriebs- und Anbaustruktur – Verringerung der Anzahl staatlicher Großbetriebe und Zunahme privater Klein- und Mittelbetriebe – für die Erfassung agrarstatistischer Daten ergeben, die Anwendung vereinfachter Stichprobenverfahren, den Aufbau eines aktuellen und vollständigen Betriebsregisters, die Durchführung von Teilerhebungen bei privaten Bauernbetrieben, die Einführung neuer Schätzverfahren der Ernteberichterstattung sowie die Vorbereitung der für das Jahr 2002 geplanten Landwirtschaftszählung in Kirgisistan.

Während das Statistische Landesamt des Freistaates Sachsen insbesondere maßgebliche Unterstützung auf dem Gebiet der Landwirtschaftsstatistik leistet, steht für das Statistische Bundesamt die Beratung auf dem Gebiet der Fortbildung im Mittelpunkt. Ein erstes Fortbildungsprogramm für das Jahr 1998 ist bereits erarbeitet und von der Leitung des Nationalen Statistischen Komitees verabschiedet worden.

Es umfaßt alle für die Ausbildung von statistischem Fachpersonal relevanten Themengebiete, insbesondere fachstatistische Kurse, Führungs- und Motivationskurse, DV-Kurse und Sprachkurse. Das Fortbildungsprogramm soll teils mit nationalen Mitteln Kirgisistans, teils mit internationaler Unterstützung realisiert werden.

Die Zusammenarbeit mit dem seit 1991 unabhängigen Kirgisistan, in dem Bundespräsident Herzog Anfang Februar 1998 als erstes westliches Staatsoberhaupt zu einem Staatsbesuch empfangen wurde, konnte seit 1997 u. a. durch die Beteiligung des Statistischen Bundesamtes an Beratungsprojekten des Tacis-Programms der EU für Kirgisistan intensiviert werden. Im Mehrländer-Projekt „Baupreisstatistik“, in dem in den vier zentralasiatischen Staaten Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan eine an ihre Situation angepaßte Version der deutschen Methode zur Berechnung von Baupreiszindizes eingeführt werden soll, ist das Nationale Statistische Komitee Kirgisistans die treibende Kraft. Noch in diesem Jahr sollen die Preiserhebungen beginnen, so daß ein Preisindex für Wohngebäude bis Mitte 1999 ermittelt werden kann. Ab 1998 wird das Nationale Statistische Komitee Kirgisistans in einem weiteren Tacis-Projekt vom Statistischen Bundesamt auch zum Thema „Veröffentlichungen und Öffentlichkeitsarbeit“ beraten.

## Kompakt

### Veröffentlichungskalender für Pressemitteilungen

Das Statistische Bundesamt gibt seit gut zehn Jahren die Veröffentlichungstermine wichtiger wirtschaftsstatistischer Pressemitteilungen bekannt. Dieser Service erfreut sich regen Zuspruchs seitens der Nachrichtenagenturen, Wirtschaftsinformationsdienste sowie Journalistinnen und Journalisten, die diese Angaben als Planungsvorgaben, zur Terminierung von Recherchen usw. benötigen.

Unter der Internetadresse <http://www.statistikbund.de> kann der Jahresveröffentlichungskalender, der wöchentlich präzisiert wird, abgerufen werden.

Zur Verbesserung von Transparenz und Aktualität bei der Veröffentlichung makroökonomischer Daten hat der Internationale Währungsfonds (IWF) im April 1996 den „Special Data Dissemination Standard (SDDS)“ – Standard über die Datenverbreitung –

# Kurznachrichten

geschaffen. Die Bundesrepublik Deutschland ist diesem Standard am 2. Dezember 1996 beigetreten.

Wesentliche Elemente des IWF-Standards sind die allgemeine Verfügbarkeit der Daten sowie direkte Zugriffsmöglichkeiten auf die Informationen. Zu diesem Zweck schreibt der Standard einen Veröffentlichungskalender vor, der vierteljährlich im voraus die Veröffentlichungstermine für zwanzig der wichtigsten Wirtschafts-, Währungs- und Finanzdaten enthält.

Unter den Internetadressen <http://dsbb.imf.org> und <http://www.imf.org> können neben dem Veröffentlichungskalender in einem Electronic Bulletin Board auch methodische und konzeptionelle Informationen (sogenannte Metadaten) der entsprechenden Indikatoren Deutschlands, die vom Statistischen Bundesamt (Bruttoinlandsprodukt, Beschäftigung, Löhne und Gehälter, Preisindizes, Einnahmen und Ausgaben der Öffentlichen Haushalte, Außenhandel und Bevölkerung), der Deutschen Bundesbank, dem Bundesministerium der Finanzen, dem Bundesministerium für Wirtschaft und der Bundesanstalt für Arbeit erstellt werden, abgerufen werden. Diese Informationen sollen Anhaltspunkte zur Beurteilung der Aussagefähigkeit, Zuverlässigkeit, Aktualität und Objektivität der Statistiken aus inzwischen 37 Beitrittsländern, deren Metadaten in dem Electronic Bulletin Board veröffentlicht werden, bieten.

Das Electronic Bulletin Board selbst enthält keine statistischen Ergebnisse, jedoch Hinweise auf statistische Veröffentlichungen in gedruckter und elektronischer Form. Es ist vorgesehen, durch sogenannte Hyperlinks zwischen den Internetangeboten des IWF und des Statistischen Bundesamtes eine Verbindung zu den deutschen statistischen Ergebnissen herzustellen.

## Verkehr aktuell: Diskettenversion erschienen

Mit Verkehr aktuell, einer monatlichen Querschnittspublikation, veröffentlicht das Statistische Bundesamt seit Juni 1997 wichtige aktuelle Monats-, Vierteljahres- und Jahresergebnisse der amtlichen Statistik aus vielen Bereichen des Verkehrs in Zeitreihenform und einheitlicher Gliederung.

Schwerpunkte von Verkehr aktuell bilden Güter- und Personenbeförderung auf der Straße, im Schienenverkehr, in der Schifffahrt und im Luftverkehr sowie Bestand und Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen. Außerdem enthalten sind Eckdaten über Straßenverkehrsunfälle, verkehrsbezogene Indizes zu Verbraucherpreisen und Seefrachtraten sowie Angaben

zu Unternehmensinsolvenzen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Verkehr.

Erstmals mit Ausgabe Dezember 1997 ist nun die Diskettenversion erschienen. Sie ist zukünftig in halbjährlicher Periodizität erhältlich. Die Diskette im Excel 5.0-Format kann über das Statistische Bundesamt, ZB/PVM, 65180 Wiesbaden, Telefax (06 11) 75 25 55, bestellt werden.

Fachliche Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe VC, Telefon (06 11) 75 24 73 oder 75 24 24, erhältlich.

## Daten zur Bodenbedeckung für die Bundesrepublik Deutschland auf CD-ROM

Die vom Statistischen Bundesamt auf der Basis von Satellitenbildern erhobenen Daten zur Bodenbedeckung liegen jetzt für Deutschland insgesamt auf einer CD-ROM vor, die direkt über das Statistische Bundesamt bezogen werden kann. Die Daten für die neuen Länder und Berlin waren bereits vorab publiziert worden.

Die auf der Auswertung von Satellitenbildern basierende Erhebung von Bodenbedeckungsdaten erfolgte im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und in enger Zusammenarbeit mit dem Umweltbundesamt. Der Datenbestand umfaßt insgesamt 36 Bodenbedeckungskategorien, wie Bebaute Flächen, Wälder, Landwirtschaftliche Flächen usw. Die Benutzerführung auf der CD-ROM (Doppel-CD), die auch eine umfangreiche Metadatendokumentation enthält, erfolgt mit den im World Wide Web üblichen Hypertexten.

Die angebotenen Daten bilden die Basis für das Statistische Informationssystem zur Bodennutzung (STABIS), das die Möglichkeit eröffnet, unterschiedliche raumbezogene Informationen (z. B. über administrative Gebietseinheiten, Naturschutzgebiete, Wasserschutzgebiete) zusammenzutragen und damit die für Umweltfragen bedeutsamen räumlichen Aspekte berücksichtigen zu können. Darüber hinaus dient der Datenbestand zur Bodenbedeckung als Basis für nachgehende Erhebungen, so zum Beispiel zur Durchführung einer Ökologischen Flächenstichprobe zur Ableitung von Umweltzustandsindikatoren. Die Bodenbedeckungsdaten selbst sowie die Ergebnisse der Zusammenführung und Analyse verschiedener Daten lassen sich DV-technisch am Bildschirm als „Computerkarte“ visualisieren oder in analoger Form als Druckerzeugnis ausgeben.

Der Basisdatenbestand über die Bodenbedeckung, mit dessen Aufbau das Statistische Bundesamt den

# Kurznachrichten

nationalen Beitrag Deutschlands zu einem entsprechenden europaweiten Datenbestand leistete, bildet ein wesentliches Element des Umweltinformations- und Umweltbeobachtungsnetzwerkes EIONET (Environmental Information and Observation Network) der Europäischen Umweltagentur.

Weitere Informationen zu dem Datenangebot sind über das Internet, <http://www.statistik-bund.de>, oder im Statistischen Bundesamt bei Gruppe IV B, Telefon (06 11) 75 27 30, erhältlich.

## Heft 31 der Sonderreihe mit statistischen Angaben für das Gebiet der ehemaligen DDR erschienen

Mit der nun vorliegenden Broschüre werden im Rahmen der „Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR“ die Veröffentlichungen von „Übersichten über statistische Ergebnisse zur Bevölkerung der DDR“ fortgesetzt.

In den vorangegangenen Teilen I, II und III der „Bevölkerungsstatistischen Übersichten 1946 bis 1989“ (Hefte 3, 28 und 30 der Sonderreihe) wurden Daten zur Bevölkerung, zu den Haushalten, zur natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung, zur Durchschnittsbevölkerung nach Alters- und Geburtsjahren, zum Familienstand sowie Ergebnisse der Gestorbenenstatistik veröffentlicht.

Das Heft 31 enthält Ergebnisse der Eheschließungsstatistik und Reihen der Statistik der Ehescheidungen. Aufgenommen wurden u.a. Eheschließende nach dem Alter; Ehescheidungen nach der Ehedauer sowie nach der Zahl der noch minderjährigen Kinder; Geschiedene nach Eheschließungs- und Geburtsjahren. Die in diesem Heft aufgenommenen Tabellen stellen eine Ergänzung dar zu den im Heft 3 veröffentlichten Daten.

Die den historischen Daten zugrunde liegenden Definitionen und Erläuterungen sind in dem Abschnitt Methodik und Begriffserläuterungen enthalten. Auf Unterschiede zu den Bundesstatistiken wird aufmerksam gemacht.

Der Anhang enthält Ausführungen zur Organisation der Bevölkerungsstatistik in der ehemaligen DDR. Weiterhin wurden Erfassungsbelege der Eheschließungen und gerichtlichen Ehelösungen für ausgewählte Berichtsjahre beigelegt.

Das Heft 31 kann beim Statistischen Bundesamt, Gruppe ZB/PVM, Telefon (06 11) 75 32 58, gegen eine Schutzgebühr angefordert werden.

## Aktuell

### Außenhandel 1996 und 1997

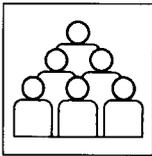
Nach Abschluß der Jahreskorrektur liegen nunmehr endgültige Außenhandelsergebnisse für das Berichtsjahr 1996 vor. Im Jahr 1996 betrug der Wert der Ausfuhren 788,9 Mrd. DM und der Wert der Einfuhren 690,4 Mrd. DM. Damit beläuft sich der endgültige Ausfuhrüberschuß nach der Korrektur auf 98,5 Mrd. DM. Die endgültigen Ergebnisse wurden gegenüber den vorläufigen Ergebnissen bei der Ausfuhr um 4,5 Mrd. DM und bei der Einfuhr um 4,3 Mrd. DM angehoben. Den endgültigen Ergebnissen zufolge lagen die deutschen Ausfuhren 1996 damit um 5,3% und die deutschen Einfuhren um 4,0% höher als 1995. Diese Zuwachsraten liegen jeweils einen halben Prozentpunkt über den bisher veröffentlichten. Im Zuge der Jahreskorrektur wurden verspätet eingegangene oder nachträglich berichtigte Meldungen der Unternehmen in das Ergebnis eingearbeitet und die vorläufigen monatlichen Zuschätzungen für vermutete Antwortausfälle teilweise durch Nachmeldungen ersetzt. Die revidierten, nach Waren und Ländern gegliederten Detailergebnisse für 1996 werden voraussichtlich im April dieses Jahres in Fachserie 7 „Außenhandel“, Reihe 1 „Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel“, veröffentlicht.

Gleichzeitig mit der Bekanntgabe des endgültigen Jahresergebnisses 1996 informierte das Statistische Bundesamt über das vorläufige Jahresergebnis für 1997. Im Jahr 1997 wurden demzufolge Waren im Wert von 887,3 Mrd. DM ausgeführt und im Wert von 765,6 Mrd. DM eingeführt. Dies sind die jeweils höchsten Außenhandelsergebnisse seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland. Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich den vorläufigen Ergebnissen zufolge die Ausfuhren um 12,5% und die Einfuhren um 10,9%. In der Außenhandelsbilanz ergab sich 1997 ein Ausfuhrüberschuß von 121,7 Mrd. DM. Höhere Überschüsse wurden seit Kriegsende lediglich zweimal erzielt, und zwar 1988 und 1989. Es ist darauf hinzuweisen, daß die Monatswerte des nunmehr vorliegenden vorläufigen Jahresergebnisses für 1997 von den bisher veröffentlichten abweichen. Zwar blieb das kumulierte Ausfuhrergebnis nahezu unverändert, doch die kumulierten Einfuhren mußten um insgesamt 9,8 Mrd. DM angehoben werden. Das Statistische Bundesamt hat in einer Presseerklärung die neuen Monatswerte für die Jahre 1996 und 1997 bereits bekanntgegeben. Diese revidierten Monatswerte werden darüber hinaus in Fachserie 7, Reihe 1 (Tabelle 1.1 zur Gesamtentwicklung) ab dem Heft zum Berichtsmonat November 1997 veröffentlicht.

# Kurznachrichten

## Aus diesem Heft

### Amtliche Statistik zwischen „Schlankem Staat“ und „Informationsgesellschaft“

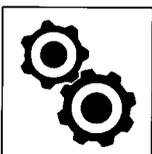


Die amtliche Statistik steht gegenwärtig im Spannungsfeld zwischen der Forderung nach dem „Schlanken Staat“ und den Anforderungen aus der Entwicklung unseres Landes von der Industrie- zur Informationsgesellschaft:

Einerseits müssen sich auch die Statistischen Ämter als Teil der öffentlichen Verwaltung den Forderungen unserer Zeit nach Entlastung der Wirtschaft von administrativen Verpflichtungen und nach Einsparungen bei den öffentlichen Ausgaben stellen. Dieser Beitrag schildert anhand einiger konkreter Maßnahmen, wie die amtliche Statistik das Leitbild des „Schlanken Staates“ verwirklichen will. Ansatzpunkte für Einsparungen und die Entlastung der Befragten sind die Straffung des Programms der Bundesstatistik, die methodisch-konzeptionelle Weiterentwicklung der statistischen Berichtssysteme, die Rationalisierung der Datenerhebung und -verarbeitung durch den verstärkten Einsatz moderner Informationstechnik und die Verbesserung des rechtlich-organisatorischen Rahmens der statistischen Arbeit.

Der globale Wettbewerb und der Wandel zur Informationsgesellschaft verlangen andererseits eine Verbesserung des Informationsangebots der amtlichen Statistik. Der vorliegende Beitrag gibt einen Überblick über einige neuere Initiativen, mit denen das Statistische Bundesamt die Aktualität statistischer Ergebnisse erhöhen und den Zugang zu seinen Leistungen noch kundenfreundlicher gestalten will.

### Schätzung von Angaben für fachliche Unternehmensteile im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden ab 1995



Unternehmen können in mehreren Wirtschaftszweigen tätig sein, wobei sie in der amtlichen Statistik in der Regel dem Wirtschaftszweig zugeordnet werden, der ihrem wirtschaftlichen Schwerpunkt entspricht. Für

verschiedene Zwecke, wie zum Beispiel die Festlegung der Wägungsschemata für die Produktionsindizes der Unternehmen, ist es notwendig, die Unter-

nehmen in ihre fachlichen Teile zu zerlegen. Zu einem fachlichen Teil werden nur die Teile eines Unternehmens gezählt, die eine bestimmte wirtschaftliche Tätigkeit entsprechend der Klassifikation der Wirtschaftszweige ausüben. Angaben für fachliche Unternehmensteile werden im Verarbeitenden Gewerbe nicht erhoben, sondern aus anderen bereits vorliegenden Daten geschätzt. Der Aufsatz stellt das neu entwickelte Verfahren zur Gewinnung von Angaben für fachliche Unternehmensteile im Verarbeitenden Gewerbe vor, das das bis 1985 angewandte Verfahren ablöst. Es beruht auf der Zusammenführung und Auswertung bereits vorliegender Ergebnisse aus verschiedenen Konjunktur- und Strukturerhebungen der amtlichen Statistik.

Einleitend wird ein Überblick über die Ziele, die Konsumenten, den Merkmalskatalog und die Definition und Abgrenzung fachlicher Teile gegeben. Zudem werden das Produktionskonto eines fachlichen Unternehmensteils abgeleitet und die theoretischen Zusammenhänge zwischen den statistischen Einheiten aufgezeigt.

Nachfolgend wird das Schätzverfahren im Detail dargestellt, wobei auch die Ausgangsstatistiken und der technische Ablauf der Schätzung skizziert werden. Kern des Verfahrens ist, daß die bereits aus anderen Statistiken vorliegenden Ergebnisse für fachliche Betriebsteile zu fachlichen Unternehmensteilen verdichtet und an die Unternehmenswerte unternehmensindividuell angepaßt werden. Die theoretischen Annahmen, wie sich die für verschiedene statistische Einheiten vorliegenden Merkmalswerte zueinander verhalten, und die eigentliche Berechnung werden für jedes Merkmal erläutert. Danach wird die Schätzung derjenigen Merkmale beschrieben, für die nicht bereits Ergebnisse für fachliche Betriebsteile vorliegen. Hier müssen die entsprechenden Unternehmenswerte anhand möglichst eng korrelierender Merkmale auf die fachlichen Unternehmensteile aufgeteilt werden.

Im Ausblick werden weitere Verwendungszwecke der so gewonnenen Daten dargestellt.

### Berechnung der Meßzahlen im Rahmen der monatlichen Binnenhandels- und Gastgewerbestatistik



Eine zusammenhängende und umfassende Darstellung der Berechnungsverfahren für die Meßzahlen der monatlichen Großhandels-, Einzelhandels- und Gastgewerbe-Konjunkturstatistiken gab es in dieser

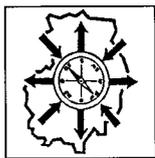
# Kurznachrichten

Zeitschrift bisher noch nicht. Der Beitrag soll diese Lücke schließen.

Insbesondere die Berechnung und Bedeutung der realen Meßzahlen, die erfahrungsgemäß immer wieder zu strittigen Diskussionen und Verständnisschwierigkeiten seitens der Nutzer dieser Statistiken führen, wird Schritt für Schritt nachvollzogen.

Die Beschreibung der Berechnung der Veränderungsraten und der für eine Umbasierung notwendigen Schritte beschließt den Beitrag.

## Möglichkeiten und Grenzen für Erleichterungen in der Außenhandelsstatistik durch ein schlankes Warenverzeichnis



In diesem Beitrag werden die Möglichkeiten zur Verschlinkung des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik betrachtet. Diese Aufgabe stellt sich der Außenhandelsstatistik insbesondere im Zusammenhang mit der statistischen Meldepflicht für Warenverkehre zwischen den Mitgliedsländern der Europäischen Union (Intrahandel).

Mit der Einführung des Harmonisierten Systems zur Bezeichnung und Codierung der Waren und der darauf aufbauenden Kombinierten Nomenklatur ist die Harmonisierung der zolltariflichen und statistischen Güterklassifikationen spürbar vorangeschritten. Dieser Prozeß wurde im europäischen Rahmen mit der Einführung der Intrahandelsstatistik und der europäischen Produktionsstatistik weiter vorangetrieben. Er hat die Vergleichbarkeit der statistischen Ergebnisse sowohl zwischen den Ländern als auch zwischen den Statistiken erhöht. Zugleich ist aber die Kombinierte Nomenklatur dabei so umfangreich geworden, daß ihre Anwendung immer aufwendiger wird.

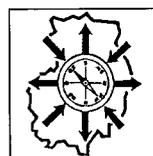
Die Tiefe der Warengliederung mit mehr als 10000 Warennummern und darüber hinaus die zahlreichen jährlichen Änderungen, auf die aus zolltariflichen Gründen nicht verzichtet werden kann, belasten die Anmelder. Deshalb wurde schon frühzeitig nach Möglichkeiten gesucht, den Meldeaufwand hinsichtlich der Warengliederung für die Intrahandelsstatistik zu reduzieren. Wegen der Schwierigkeiten, die insbesondere kleine und mittlere Unternehmen bei der Anwendung der Kombinierten Nomenklatur für die Intrahandelsstatistik haben, wurde ihre Vereinfachung erneut ein wichtiges und umstrittenes Thema in der 1996 ins Leben gerufenen Initiative zur Vereinfachung der Rechtsvorschriften auf dem Binnenmarkt (SLIM).

Ergebnisse der amtlichen Statistik sind eine unverzichtbare Informationsbasis für Wirtschaft, Politik und andere Nutzergruppen. Da die Außenhandelsstatistik zahlreiche Kunden hat, veranschaulicht der vorliegende Beitrag anhand dieser ausgesuchten Fachstatistik, welche Dienstleistungen und Produkte die amtliche Statistik ihren Kunden anbietet. Dabei wird auch auf diejenigen Dienstleistungen eingegangen, die der Informationsvermittlung im weiteren Sinne zuzuordnen sind, wie beispielsweise auf

Auch gegenwärtig ist eine zufriedenstellende Lösung wohl kurzfristig nicht zu erwarten. Außerdem bleibt abzuwägen, ob es Sinn macht, noch vor der voraussichtlich im Jahr 2002 in Kraft tretenden Revision des Harmonisierten Systems einschneidende Veränderungen in der Anwendung des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik vorzunehmen. Die fortgeschrittene Liberalisierung des Welt Handels könnte dann ohnehin zu einem starken Rückgang der zolltariflichen Unterpositionen geführt haben.

Es bleibt nicht unerwähnt, daß durch eine spürbare Reduzierung der Zahl der achtstellig verschlüsselten Unterpositionen (Warennummern) das Problem der Einreihung, das schon in der Bestimmung der zutreffenden sechsstelligen Kodenummer des Harmonisierten Systems liegt, nicht gelöst wird. Die Beachtung der umfangreichen Anmerkungen zu den Kapiteln und Abschnitten ist für den unerfahrenen Anwender mitunter nicht einfach zu bewältigen. In dem Beitrag wird deshalb ebenfalls auf die Notwendigkeit aufklärender Maßnahmen und der Bereitstellung von Einreihungshilfen hingewiesen.

Die Außenhandelsstatistik als Dienstleistung für Wirtschaft und Politik



Ergebnisse der amtlichen Statistik sind eine unverzichtbare Informationsbasis für Wirtschaft, Politik und andere Nutzergruppen. Da die Außenhandelsstatistik zahlreiche Kunden hat, veranschaulicht der vorliegende Beitrag anhand dieser ausgesuchten Fachstatistik, welche Dienstleistungen und Produkte die amtliche Statistik ihren Kunden anbietet.

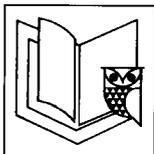
Dabei wird auch auf diejenigen Dienstleistungen eingegangen, die der Informationsvermittlung im weiteren Sinne zuzuordnen sind, wie beispielsweise auf

# Kurznachrichten

den Auskunftsdienst und die Beteiligung an Messen und anderen Veranstaltungen.

Im Mittelpunkt des Beitrages stehen die Fragen: Wer sind die Anbieter und Nutzer außenhandelsstatistischer Informationen? Welches Angebot und welche zusätzlichen Dienstleistungen hält das Statistische Bundesamt im Bereich Außenhandelsstatistik bereit? Wie kann es die Außenhandelsstatistik noch besser schaffen, sich als moderner Informationsanbieter zu profilieren? Welche Bedeutung kommt dabei neuen Medien wie Internet und CD-ROM zu? Ausgehend von diesen Fragen werden schließlich auch einige Überlegungen dazu angestellt, wie die amtliche Statistik und insbesondere die Außenhandelsstatistik ihre Marketingbemühungen trotz zunehmender finanzieller und personeller Restriktionen intensivieren und verbessern könnte.

## Berufliche Aus- und Fortbildung 1996



Der Schwerpunkt der beruflichen Ausbildung unterhalb der akademischen Ebene liegt in Deutschland im dualen System mit der beruflichen Ausbildung in Betrieb und Berufsschule. 1996 begannen hier rund

579 000 junge Leute ihre Berufsausbildung. Daneben gibt es auch die Berufsausbildung in beruflichen Schulen, vor allem in Berufsfachschulen und in Schulen des Gesundheitswesens. Von dieser Möglichkeit machten 1996 rund 123 000 Ausbildungsanfänger/-innen Gebrauch. Das entspricht einem Anteil von 17,5 % an allen Ausbildungsanfängern.

Die Beteiligung der Frauen an diesen beiden Ausbildungsmöglichkeiten war sehr unterschiedlich: Während Frauen im dualen System mit 41,7 % in der Minderheit waren, betrug ihr Anteil in der rein schulischen Berufsausbildung 76,7 %.

Angaben zur beruflichen Fortbildung werden in der Berufsbildungsstatistik mit den Teilnehmenden an Fortbildungsprüfungen von den zuständigen Stellen, meist den Kammern, erfaßt. Daneben wird eine weitergehende fachliche Ausbildung auch in Fachschulen vermittelt, die Daten hierüber werden in der Schulstatistik erhoben.

1996 haben rund 123 000 Teilnehmende an Fortbildungsprüfungen diese bestanden, bei knapp der Hälfte davon handelte es sich um Meisterprüfungen. Die Fachschulen verließen rund 60 000 Schulentlassene mit bestandener Abschlußprüfung, knapp ein Drittel von ihnen hatte sich in technischen Berufen weitergebildet.

## Methodik zur Darstellung der öffentlichen Ausgaben für schulische Bildung nach Bildungsstufen sowie zur Berechnung finanzstatistischer Kennzahlen für den Schulbereich



Auf internationaler Ebene wird das Statistische Bundesamt im Rahmen des Bildungsvergleichs Education at a Glance jährlich von seiten der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)

aufgefordert, Angaben zu den Bildungsausgaben in Deutschland in Abgrenzung der ISCED-Klassifikation bereitzustellen. Auf nationaler Ebene besteht großes Interesse an vergleichbaren und zu den schulstatistischen Daten kompatiblen Finanzdaten für das Schulwesen in den Bundesländern. Diese Ansprüche lassen sich derzeit nicht ohne weiteres erfüllen, weil insbesondere die der Jahresrechnungsstatistik als Hauptdatenquelle zugrunde liegenden Haushaltssystematiken der öffentlichen Ausgaben nur sehr grobe Schulartkategorien vorsehen, die sich grundsätzlich nicht überschneidungsfrei den ISCED-Stufen und/oder den Schularten im Sinne der Schulstatistik zuordnen lassen.

Um auch in der kurzen Frist die Anforderungen internationaler und nationaler Nutzer an die finanzstatistischen Bildungsdaten erfüllen zu können, hat das Statistische Bundesamt in Zusammenarbeit mit dem Unterausschuß Schuldaten der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) und der Arbeitsgruppe Bildungsfinanzen der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) ein Schätzverfahren entwickelt, mit dem Ausgabedaten und Schülerzahlen auf der Ebene der Schulartkategorien der Schulstatistik in Bezug gesetzt werden können. Zentrales Merkmal des Verfahrens ist die länderspezifische Umverteilung der Ausgaben für schulische Bildung, da gegenwärtig nur die für den gesamten Schulbereich nachgewiesenen Ausgaben für die einzelnen Bundesländer weitgehend vergleichbar vorliegen. Das Verfahren umfaßt die Ausgaben für schulische Bildung auf staatlicher und kommunaler Ebene, u. a. auch Zuschläge für die Altersversorgung und die Krankenbehandlung der Beamten bzw. Beamtinnen des Schulbereichs, nicht aber die Ausgaben für die Unterrichtsverwaltung. Bei der Berechnung der Ausgaben je Schüler/-in werden die für Schuljahre vorliegenden Daten der Schulstatistik (Schülerzahlen, Unterrichtsstunden) auf das Haushaltsjahr umgerechnet.

Nach den Ergebnissen waren die Ausgaben je Schüler/-in 1995 in den Ländern unterschiedlich

# Kurznachrichten

hoch. Insgesamt wurden 8100 DM je Schüler/-in an deutschen Schulen ausgegeben. Die höchsten Ausgaben je Schüler/-in tätigten die Stadtstaaten mit 9800 DM, am wenigsten zahlten die neuen Länder mit 7000 DM.

Auch zwischen den einzelnen Schularten sind die Ausgaben je Schüler/-in unterschiedlich. Relativ geringe Beträge entfielen mit bundesweit 3900 bzw. 6600 DM auf die Schüler und die Schülerinnen der Berufsschulen bzw. der Grundschulen. Die höchsten Ausgaben je Schüler/-in wurden mit 19900 DM an Sonderschulen getätigt. Die Aufwendungen je Schüler/-in an Gymnasien, integrierten Gesamtschulen und Fachschulen betragen jeweils 10100 DM, an Berufsfachschulen 11700 DM und an Fachgymnasien 11800 DM.

## Methodik der Berechnung der Ausgaben und des Personals der Hochschulen für Forschung und experimentelle Entwicklung ab dem Berichtsjahr 1995



Aufgrund der Einheit von Forschung und Lehre wird in den Statistiken über die Hochschulausgaben und das Hochschulpersonal nicht nach den Aufgaben Lehre, Forschung und Krankenbehandlung differenziert. Die

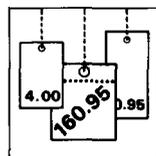
Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung (FuE) und das FuE-Personal der Hochschulen müssen daher nach einem spezifischen Verfahren berechnet werden, welches sich an den von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) unter Beteiligung der Forschungsstatistiker der Mitgliedstaaten entwickelten Grundsätzen orientiert.

Das Verfahren geht grundsätzlich von der Trennung von Grundmittel- und Drittmittelforschung aus. Die Drittmittelausgaben und das Drittmittelpersonal werden insgesamt der Forschung zugeordnet, während die mit der Grundausrüstung finanzierten Ausgaben und das Grundmittelpersonal für Forschung und Entwicklung mit Hilfe von FuE-Koeffizienten ermittelt werden. Das Verfahren zur Berechnung der FuE-Koeffizienten der Grundausrüstung verzichtet auf Zeitbudgetstudien und baut statt dessen auf den Daten der Lehrverpflichtungsverordnungen sowie den vorliegenden Ergebnissen der Hochschulpersonal-, Studenten- und Prüfungsstatistiken auf.

Für Forschung und experimentelle Entwicklung an Hochschulen wurden 1995 14,4 Mrd. DM aufgewendet. Das waren 0,42 % des Bruttoinlandsprodukts. Das FuE-Personal der Hochschulen belief

sich 1995 auf 100674 Personen (Vollzeitäquivalent). Davon waren 64434 Forscherinnen und Forscher.

## Preise im Januar 1998



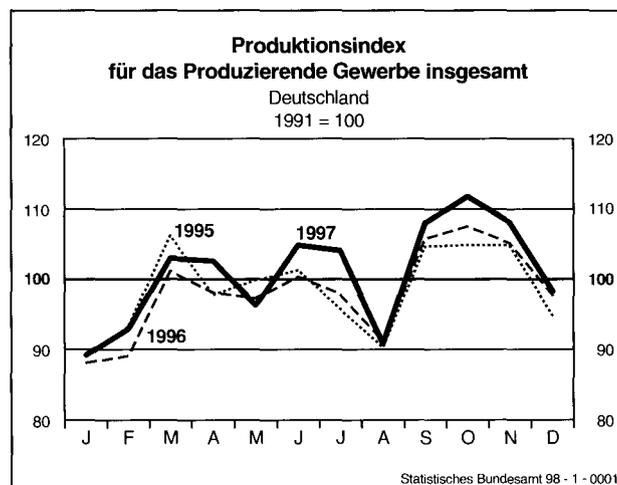
Im Januar 1998 wurden in Deutschland gegenüber dem Vormonat Preisrückgänge bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte und bei den Großhandelsverkaufspreisen ermittelt. Die Einzelhandelspreise und die Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte blieben konstant.

Gegenüber Januar 1997 sind der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 0,7 %, der Index der Großhandelsverkaufspreise um 1,5 %, der Index der Einzelhandelspreise um 0,2 % und der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte um 1,3 % gestiegen.

## Weitere wichtige Monatszahlen

### Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte Produktionsindex des Produzierenden Gewerbes lag im Dezember 1997 mit einem Stand von 98,3 (1991 = 100) um 9,1 % niedriger als im Vormonat und um 0,6 % höher als im Dezember 1996.



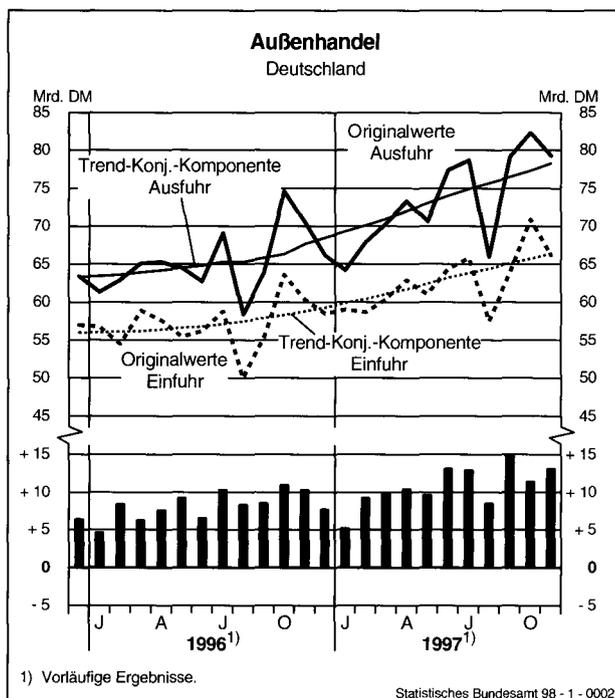
# Kurznachrichten

## Außenhandel

Im November 1997 exportierten deutsche Unternehmen Waren im Wert von 79,3 Mrd. DM und importierten Güter für 66,2 Mrd. DM. Dies bedeutet gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat eine Zunahme um 12,4 bzw. 9,9%. Der Exportüberschuß in Höhe von 13,1 Mrd. DM überstieg im November 1997 deutlich die im Rahmen der anderen Teilbilanzen der Leistungsbilanz aufgetretenen Defizite, was insgesamt zu einem Leistungsbilanzüberschuß von 2,6 Mrd. DM führte.

Gegenüber dem Vormonat waren im November 1997 Rückgänge der Aus- und Einfuhrwerte um 3,6 bzw. 6,6% zu verzeichnen. Ein Grund hierfür ist, daß der November 1997 ausnahmsweise zwei Arbeitstage weniger umfaßte als der Oktober 1997. Nach einer Kalender- und Saisonbereinigung (Berliner Verfahren, Version 4), die alle Monate eines Jahres auf die gleiche Wochen- und Feiertagsstruktur normiert, waren hingegen im Vormonatsvergleich bei der Ausfuhr deutliche (+3,1%) und bei der Einfuhr geringe Zuwächse (+0,4%) zu verzeichnen.

scher Unternehmen und liegen deswegen etwas unterhalb der bisherigen Ausfuhrentwicklung des Jahres 1997. Dennoch bleiben die Ausfuhren voraussichtlich das dynamischste Aggregat der volkswirtschaftlichen Gesamtnachfrage.



Inzwischen liegen bereits Prognosen verschiedener Wirtschaftsforschungsinstitute für die Exportentwicklung im Jahr 1998 vor. Ihnen zufolge wird sich der positive längerfristige Trend bei den deutschen Ausfuhren auch 1998 fortsetzen. Die Prognosen berücksichtigen bereits die dämpfenden Einflüsse der Wirtschaftskrise in Asien auf den Auslandsabsatz deut-

# Amtliche Statistik zwischen „Schlankem Staat“ und „Informations- gesellschaft“

## Anforderungen an die amtliche Statistik

Als Teil der öffentlichen Verwaltung von Bund und Ländern muß sich die amtliche Statistik den Forderungen nach dem schlanken Staat, nach Entlastung der Wirtschaft von administrativen Verpflichtungen und nach Einsparungen bei den öffentlichen Haushalten stellen. Vor diesem Hintergrund stimmt das Statistische Bundesamt mit der Zielsetzung von Bundesregierung, Sachverständigenrat „Schlanker Staat“ und Statistischem Beirat – dem durch § 4 des Bundesstatistikgesetzes eingesetzten Gremium aus Nutzern und Befragten der amtlichen Statistik – überein, daß die Arbeit der amtlichen Statistik rationeller gestaltet und die Belastung der Auskunftspflichtigen durch Bundesstatistiken verringert werden muß.

Neben Kostensenkung und Entlastung der Unternehmen darf die amtliche Statistik aber ihren Auftrag nicht aus den Augen verlieren, „auskunftsfähig“ auf die Fragen zu bleiben bzw. zu werden, welche der globale Wettbewerb, die Europäische Union mit ihrem Binnenmarkt und ihrer Wirtschafts- und Währungsunion sowie der Wandel von der Industrie- zur Informationsgesellschaft<sup>1)</sup> an die informationelle Infrastruktur der Bundesrepublik Deutschland stellen.

Beide Fragestellungen sind für die amtliche Statistik in Deutschland Chance und Herausforderung zugleich: Weg vom Image der bürokratischen Buchhaltung, hin zum flexiblen Informationsdienstleister!

Dieser Beitrag informiert darüber, wie die amtliche Statistik den Herausforderungen des „Schlanken Staates“ und der Informationsgesellschaft durch konkrete Maßnahmen zur Einsparung und zur Entlastung der Unternehmen und zur Verbesserung des Informationsangebots begegnen will.<sup>2)</sup>

## 1 Einsparung und Entlastung der Unternehmen

Das Ziel, die Kosten der Statistikproduktion zu senken und insbesondere die Wirtschaft zu entlasten, geht die amtliche Statistik von vier Seiten an:

1. Straffung des Programms der Bundesstatistik,
2. Methodisch-konzeptionelle Verbesserung der Berichtssysteme,
3. Rationalisierung des Instrumentariums der Datenerhebung und -verarbeitung,
4. Verbesserung des rechtlich-organisatorischen Rahmens.

### 1.1 Straffung des Programms der Bundesstatistik

Entsprechend der Koalitionsvereinbarung vom November 1994 für die 13. Wahlperiode des Deutschen Bundestages hat die Bundesregierung das Programm der Bundesstatistik einer umfassenden Überprüfung mit dem Ziel unterzogen, amtliche Statistiken auf das absolut Notwendige zu beschränken. Auf Vorschlag eines dafür geschaffenen Arbeitsgremiums, des erweiterten Abteilungsleiterausschusses Statistik, mit Vertretern der Ressorts, von Wirtschaft und Gewerkschaften sowie der Länder, hat die Bundesregierung Anfang 1996 insgesamt 45 Kürzungs- und Rationalisierungsmaßnahmen im Bereich der Bundesstatistik beschlossen. Danach sollen bei zahlreichen Statistiken Merkmale gestrichen, die Erhebungshäufigkeiten verringert oder die Zahl der Befragten reduziert werden. 11 Statistiken werden ganz eingestellt. Damit können Einsparungen in Höhe von 15 Mill. DM jährlich bei Bund und Ländern erzielt und die Unternehmen in vielen Bereichen deutlich entlastet werden: So werden zum Beispiel die Stichprobenumfänge in der Groß- und Einzelhandelsstatistik um 30 % reduziert, die Erhebungen bei den handwerklichen Nebenbetrieben und die Pressestatistik eingestellt und die Monatserhebungen im Ausbaugewerbe auf einen vierteljährlichen Turnus umgestellt.

Ein Teil dieser Kürzungs- und Rationalisierungsmaßnahmen wurde durch die Statistikänderungsverordnung vom 20. November 1996<sup>3)</sup> – zum Teil vorläufig – umgesetzt; die übrigen Maßnahmen bzw. die endgültige Umsetzung sind Gegenstand des 3. Statistikbereinigungsgesetzes vom 19. Dezember 1997<sup>4)</sup> oder sollen bei der Novellierung des Agrarstatistikgesetzes<sup>5)</sup> und im Hochbaustatistikgesetz<sup>6)</sup> geregelt werden.

Die Ergebnisse dieser flächendeckenden und aufwendigen Programmüberprüfung werden unterschiedlich bewertet: So äußerte der Bundesrat<sup>7)</sup> bei seiner Zustimmung zum 3. Statistikbereinigungsgesetz die Auffassung, daß dem Ziel der deutlichen Einschränkung bestehender Sta-

<sup>3)</sup> Verordnung zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (Statistikänderungsverordnung – StatÄndV) vom 20. November 1996 (BGBl. I S. 1804).

<sup>4)</sup> Drittes Gesetz zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (3. Statistikbereinigungsgesetz – 3. StatBerG) vom 19. Dezember 1997 (BGBl. I S. 3158).

<sup>5)</sup> Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Agrarstatistikgesetzes und anderer Gesetze, BT-Drucksache 13/9110 vom 19. November 1997.

<sup>6)</sup> Entwurf eines Gesetzes über die Statistik der Bautätigkeit im Hochbau und die Fortschreibung des Wohnungsbestandes (Hochbaustatistikgesetz – BauStatG), BT-Drucksache 13/9342 vom 3. Dezember 1997.

<sup>7)</sup> Beschluß des Bundesrates zum 3. Statistikbereinigungsgesetz, BR-Drucksache 707/97 (Beschluß) vom 17. Oktober 1997.

<sup>1)</sup> Zur Notwendigkeit international vergleichbarer Statistiken über die Informationsgesellschaft siehe Köhler, S./Kopsch, G.: „Die Bedeutung der internationalen Vergleichbarkeit von Statistiken über die Informationsgesellschaft“ in WiSta 11/1997, S. 751 ff.  
<sup>2)</sup> Dieser Beitrag geht zurück auf einen Bericht des Statistischen Bundesamtes „Zur Neuordnung der amtlichen Statistik“ vom Dezember 1996 an den Wirtschaftsausschuß des Deutschen Bundestages und dessen Erörterung in diesem Ausschuß am 29. Oktober 1997.

tistiken nicht ausreichend Rechnung getragen worden sei. Er bat daher die Bundesregierung, das Ziel der Straffung des Programms der Bundesstatistiken weiter zu verfolgen. Die Wirtschaftsminister und -senatoren der Länder haben die Ergebnisse der bisherigen Überprüfung der Wirtschaftsstatistiken auf ihrer Konferenz am 9. und 10. Oktober 1997 in Gotha begrüßt, weil vor allem kleinere und mittlere Unternehmen entlastet und Einsparungen bei den Statistischen Ämtern von Bund und Ländern erreicht wurden. Die Wirtschaftsministerkonferenz geht allerdings davon aus, daß die Bereinigung der Wirtschaftsstatistik als Daueraufgabe weitergeführt wird. Vertreter der Wirtschaft haben sich mit den Ergebnissen der Überprüfung und den Entlastungen für die Unternehmen zufrieden gezeigt. Mit Blick auf die Programmvereinbarungen von 1980, 1984, 1986, 1993 und 1994 sind die Ergebnisse auch aus der Sicht des Statistischen Bundesamtes durchaus beachtlich. Allerdings wären aus fachlicher Sicht in einzelnen Bereichen noch weitere Kürzungen möglich gewesen. Sie scheiterten aber an den Einwänden einiger Interessenten.

Um Kosten und Aufwand für statistische Erhebungen auf Dauer zu begrenzen, hatte die Bundesregierung zunächst erwogen, bei den Bundesstatistiken auf eine „Ressortetatisierung“ überzugehen, das heißt den Aufwand für die einzelnen Statistiken auf Bundesebene nicht mehr zentral im Einzelplan des Bundesministeriums des Innern, sondern beim jeweils federführenden Ressort zu veranschlagen. Eine solche ressortweise Finanzierung nach dem Motto „wer bestellt, bezahlt“ wäre aber – worauf u. a. Wirtschaft, Wissenschaft und andere gesellschaftliche Gruppen hinwiesen – mit gravierenden Nachteilen verbunden: Sie würde den Systemcharakter der Bundesstatistik gefährden, Zweifel an der Objektivität und Neutralität der statistischen Berichterstattung aufkommen lassen und zusätzlichen bürokratischen Aufwand hervorrufen. Die Bundesregierung hat sich deshalb 1996 für ein anderes Verfahren entschieden: Wenn künftig eine Statistik neu eingeführt oder eine vorhandene Statistik ausgeweitet werden soll, sind im Gegenzug entsprechende Einsparungen bei anderen Statistiken vorzunehmen („Omnibusprinzip“).

Um die amtlichen Statistiken auf der Höhe der Zeit zu halten, ohne daß es dabei zu einer ständigen Programmausweitung kommt, fordert der Sachverständigenrat „Schlanker Staat“, daß die Bundesregierung das statistische Programm künftig in jeder Legislaturperiode einer kritischen Überprüfung unterzieht. Damit soll insbesondere sichergestellt werden, daß statistische Erhebungen oder Erhebungstatbestände, die aus der Sicht der Nutzer nicht mehr zwingend erforderlich sind, eingestellt werden. Aus der Sicht des Statistischen Bundesamtes ist der Vorschlag des Sachverständigenrates zu begrüßen, denn die amtliche Statistik hat selbst ein ureigenes Interesse daran, mit ihrem Datenangebot auf der Höhe der Zeit zu sein und sich die Hände für dringende, neue statistische Fragestellungen frei zu machen. Im Vergleich zu den unregelmäßigen, oft haushaltspolitisch motivierten Überprüfungsaktionen der Vergangenheit verspricht ein geregeltes Untersuchungsverfahren, auf das sich die Beteiligten einstellen können, zudem bessere Ergebnisse.

Seit einigen Jahren erlegt die Europäische Union (EU) ihren Mitgliedstaaten statistische Lieferverpflichtungen auf, die teilweise mit ganz erheblichen zusätzlichen Belastungen für die Statistischen Ämter der Mitgliedstaaten und die Auskunftspflichtigen, insbesondere die Unternehmen verbunden sind. Die Verordnungen oder Richtlinien der EU zur Statistik beschränken sich zumeist nicht auf die Vereinheitlichung der Methoden und Definitionen, etwa im Sinne einer Ex-post-Harmonisierung der nationalen Statistiken, sondern ordnen – über die im gemeinsamen Binnenmarkt gebotene Harmonisierung hinaus – auch die Lieferungen von Daten an, die bisher in Deutschland nicht erhoben wurden. Um diesen Statistikanforderungen der EU entgegenzutreten, hat die Bundesregierung im Frühjahr 1996 mit einem Memorandum bei der Europäischen Kommission und beim Rat der EU interveniert und eine Beschränkung der EU-Datenforderungen auf das zwingend Notwendige angemahnt. Außerdem hat sich die Bundesrepublik Deutschland bei der Amsterdamer Regierungskonferenz zur Revision des Maastrichter Vertrags erfolgreich für die Aufnahme eines besonderen Statistik-Artikels in den EG-Vertrag eingesetzt. Nach dem neuen Artikel 285 bedürfen Statistik-Rechtsakte künftig einer qualifizierten Mehrheit (bisher: einfache Mehrheit der Mitgliedstaaten) und einer Beteiligung des Europäischen Parlaments im sogenannten Kodezisionsverfahren. Der Artikel schreibt zudem die Grundprinzipien der statistischen Arbeit, wie Unparteilichkeit, Objektivität, statistische Geheimhaltung und Kostenwirksamkeit auch auf Gemeinschaftsebene fest und mahnt, daß der Wirtschaft keine übermäßigen Belastungen durch die Statistik entstehen dürfen.

Das Statistische Bundesamt hat flankierend im Ausschuß für das Statistische Programm (ASP), dem vom Rat der EU eingerichteten gemeinsamen Gremium des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) und den Leitern der Statistischen Ämter der Mitgliedstaaten, Grundsätze für die künftige statistische Programmplanung der EU vorgelegt. Danach sollte es in der EU vorerst nur noch ein „Kernprogramm“ mit unverzichtbaren statistischen Vorhaben – etwa Harmonisierung von Statistiken zur Konvergenzprüfung für die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion (z. B. Verbraucherpreisindex) und für die Überprüfung der Haushaltsdisziplin gemäß Stabilitätspakt – geben. Andere Statistikprojekte sind solange zurückzustellen oder auf ein Minimum zu reduzieren, bis alle Mitgliedstaaten die Anforderungen des „Pflichtprogramms“ erfüllt haben. Außerdem fordert das Statistische Bundesamt, daß die EU die Verwendungszwecke der angestrebten Statistiken schon bei der Programmplanung detailliert benennt und mit den erwarteten Kosten und Belastungen abwägt. Auf diese Weise würden die Möglichkeiten der Statistischen Ämter und die Belastung der Befragten bereits bei der Programmplanung berücksichtigt und die Datenforderungen der EU auf ein vernünftiges Maß zurückgeführt. Obgleich dieser Vorschlag im ASP auf verbreitete Zustimmung gestoßen ist, wird das nächste statistische 5-Jahres-Programm der Europäischen Union auf Druck der einzelnen Generaldirektionen der Kommission wahrscheinlich wiederum ein übervoller Katalog von Wünschbarkeiten ohne konkrete, auf die Ressourcen der

Mitgliedstaaten Rücksicht nehmende Prioritätensetzung sein.

## 1.2 Methodisch-konzeptionelle Verbesserung der Berichtssysteme

Unabhängig von der Überprüfung des Programms der Bundesstatistik stellt sich das Statistische Bundesamt ständig die Frage, wie die erforderlichen statistischen Informationen kostengünstiger und mit geringeren Belastungen für Unternehmen und Haushalte gewonnen werden können. Einen Ansatzpunkt hierzu bietet die methodische Optimierung der über 200 Bundesstatistiken in Zusammenarbeit mit den Statistischen Ämtern der Länder und der Städtestatistik.

Ein solches Optimierungs-Projekt konnte in den letzten Wochen abgeschlossen werden: die Neukonzeption der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte. Im Ergebnis werden bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998 sowie den Laufenden Wirtschaftsrechnungen vor allem die auskunftgebenden Haushalte erheblich entlastet und die Ergebnisse wesentlich schneller bereitgestellt.

Ein zweites Projekt, die Neukonzeption der Produktionsstatistiken, ist bis Ende 1997 soweit vorangetrieben worden, daß die zu seiner Umsetzung erforderliche Gesetzgebung eingeleitet werden könnte. Durch ein gemeinsam mit den Statistischen Ämtern entwickeltes neues Erhebungskonzept für den monatlichen Produktions-Eilbericht und die Vierteljährliche Produktionserhebung ließe sich die Zahl der monatlich befragten Betriebe um rund 40 % (rd. 11 000) verringern. Zugleich würden die rund 17 000 verbleibenden „Monatsmelder“ von den Vierteljährlichen Produktionserhebungen befreit, weil deren Vierteljahresergebnisse aus ihren Monatsangaben berechnet würden. Die Umstellung auf das neue Konzept setzt allerdings voraus, daß die „Monatsmelder“ künftig ihre Angaben in der tieferen Warengliederung der Vierteljährlichen Produktionserhebung machen. Insgesamt brächte das neue Erhebungskonzept für die Wirtschaft erhebliche Entlastungen.

## 1.3 Rationalisierung des Instrumentariums der Datenerhebung und -verarbeitung

Um die Kosten zu senken und die Aktualität zu verbessern, hat das Statistische Bundesamt 1995 sein Technologieprogramm „Statistik 2000“ zur Rationalisierung in allen Phasen der Statistikproduktion entwickelt. Leitgedanke ist der medienbruchfreie Datenfluß: Die statistischen Daten sollen vom Befragten an automatisiert verarbeitet und zwischen den Verarbeitungsstufen auf elektronischen Datenträgern weitergeleitet werden.

Ein wichtiger Baustein ist die Umstellung der Datenaufbereitung im Statistischen Bundesamt (und möglichst auch in den anderen Statistischen Ämtern) vom Stapelbetrieb auf EDV-gestützte Dialogverfahren. Damit werden die drei Arbeitsschritte Datenerfassung, Plausibilitätsprüfung und Fehlerbereinigung zusammengefaßt und simultan durchgeführt. So können die statistischen Ergebnisse nicht nur kostengünstiger, sondern auch aktueller und in höherer

Qualität erstellt werden. Inzwischen ist das Verfahren bei fast allen großen Statistiken, die das Statistische Bundesamt selbst aufbereitet, eingeführt worden; die dezentral von den Ländern erhobenen und aufbereiteten Statistiken werden sukzessive – angefangen bei den Statistiken mit dem größten Arbeitsvolumen – auf das neue Verfahren umgestellt.

Der Einsatz der EDV trägt auch dazu bei, die Belastung der Unternehmen zu verringern. Die Unternehmen sollten ihre Meldungen nicht mehr auf Papier, sondern EDV-gestützt erstellen und auf elektronischen Datenträgern an die Statistischen Ämter weiterleiten. Deshalb bieten die Statistischen Ämter der Länder und das Statistische Bundesamt den Befragten zunehmend die Möglichkeit, ihre statistischen Meldungen EDV-gestützt abzugeben:

Für die Außenhandelsstatistik bietet das Statistische Bundesamt eine spezielle Datenerfassungssoftware (IRIS) an, mit der die Unternehmen ihre Meldungen sehr einfach am Bildschirm erstellen können; die Unternehmen können auch ihre eigenen Programme für die Meldungen nutzen. Die amtliche Statistik macht lediglich Vorgaben zum EDV-Format und läßt den Unternehmen die Wahl der Datenträger. Durch intensive Überzeugungsarbeit ist es zum Beispiel gelungen, in der Intrahandelsstatistik den Anteil der Meldungen auf elektronischen Datenträgern auf rund 80 % zu erhöhen, bei den dezentral von den Ländern erhobenen Gehalts- und Lohnstrukturerhebungen wurde immerhin schon ein Anteil von etwa 30 % erreicht. Das Statistische Bundesamt wird dafür weiterhin intensiv werben.

Um intern mehr Kostentransparenz zu erreichen und das Kostenbewußtsein zu stärken, baut das Statistische Bundesamt derzeit eine innerbetriebliche Kosten- und Leistungsrechnung auf. Kernstück des Kostenrechnungssystems bildet – wegen des hohen Personalkostenanteils – die Anschreibung der Arbeitszeiten, die für die verschiedenen Statistik-Produkte aufgewandt werden. Nachdem eine erste Testphase erfolgreich verlaufen ist, wird in Kürze in Wiesbaden und Berlin mit flächendeckenden Zeitanstreibungen begonnen.

## 1.4 Verbesserung des rechtlich-organisatorischen Rahmens

Der Sachverständigenrat „Schlanker Staat“ und der Statistische Beirat<sup>8)</sup> haben die rechtlichen, institutionellen und organisatorischen Rahmenbedingungen der statistischen Arbeit auf vermeidbare Kosten und Belastungen untersucht. Ihre Verbesserungsvorschläge zielen vor allem darauf ab,

- bereits vorhandene Daten im abgeschotteten Bereich der Statistik besser zu nutzen,
- die Nutzung von Verwaltungsunterlagen für statistische Zwecke zu erleichtern, indem den Statistischen Ämtern entsprechende Zugriffs- und Mit-

<sup>8)</sup> Siehe „Vorschläge des Statistischen Beirats für ein Rahmenkonzept zur Neuordnung der amtlichen Statistik“ in WiSta 4/1996, S. 219 ff.

spracherechte bei Verwaltungsregistern eingeräumt werden,

- die Zusammenarbeit im föderalen System der Bundesstatistik effizienter zu gestalten.

Bei der Umgestaltung der rechtlich-institutionellen Rahmenbedingungen sind der amtlichen Statistik allerdings enge Grenzen gesetzt. Grundlegende Regelungen, wie die föderale Aufgaben- und Kompetenzverteilung zwischen Bund und Ländern sowie die Gewährleistung des Statistikgeheimnisses und – auf den einzelnen bezogen – der Schutz personenbezogener Daten sollen und dürfen nicht in Frage gestellt werden. Dennoch konnten Vorschläge des Sachverständigenrates „Schlanker Staat“ und des Statistischen Beirats aufgegriffen und bereits konkrete Verbesserungen erreicht werden:

- Das Statistische Bundesamt entwickelt in Zusammenarbeit mit den Statistischen Ämtern der Länder neue Leitlinien für die Übermittlung von Einzeldaten innerhalb des abgeschotteten Bereichs der Statistik. Die Erleichterung des gegenseitigen Datenzugriffs soll eine intensivere Nutzung vorhandener Daten ermöglichen.
- Im Gesetzentwurf der Bundesregierung für ein Statistikregistergesetz<sup>9)</sup> ist vorgesehen, daß die Statistischen Ämter für das von der EU angeordnete Unternehmensregister bereits vorhandene Daten der Bundesanstalt für Arbeit, der Finanzbehörden, der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern nutzen kann.
- Das Statistische Bundesamt hat mit der Bundesanstalt für Arbeit, dem wichtigsten Datenlieferanten aus dem Bereich der Verwaltung für die Bundesstatistik, eine engere Zusammenarbeit und die Lieferung zusätzlicher Verwaltungsdaten vereinbart. Außerdem wurden durch das erste Gesetz zur Änderung des Dritten Buches Sozialgesetzbuch und anderer Gesetze vom 16. Dezember 1997<sup>10)</sup> Vorschriften in das Arbeitsförderungs-Reformgesetz vom 24. März 1997<sup>11)</sup> aufgenommen, welche die Datenübermittlung zwischen der Bundesanstalt für Arbeit und den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder neu regeln.

Die dargestellten Maßnahmen, angefangen bei der Aufgabenkritik bis zur Rationalisierung der Arbeitsabläufe, ermöglichten es – trotz der zusätzlichen Anforderungen der EU (z. B. Aufbau eines Unternehmensregisters, Einführung der Europäischen Wirtschaftsklassifikationen) – seit 1992 rund 400 Stellen im Statistischen Bundesamt einzusparen, und dies bei wachsendem Arbeitsanfall: So haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Außenhandelsstatistik von 1993 bis 1997 ihre monatliche Bearbeitungsleistung von 6,2 auf 8,6 Mill. Datensätze gesteigert.

<sup>9)</sup> Entwurf eines Gesetzes zur Durchführung der Verordnung (EWG) Nr. 2186/93 des Rates vom 22. Juli 1993 über die innergemeinschaftliche Koordinierung des Aufbaus von Unternehmensregistern für statistische Verwendungszwecke, BT-Drucksache 13/9696 vom 22. Januar 1998.

<sup>10)</sup> Erstes Gesetz zur Änderung des Dritten Buches Sozialgesetzbuch und anderer Gesetze (erstes SGB III – Änderungsgesetz – 1. SGB III ÄndG) vom 16. Dezember 1997 (BGBl. I S. 2970).

<sup>11)</sup> Gesetz zur Reform der Arbeitsförderung (Arbeitsförderungs-Reformgesetz – AFRG) vom 24. März 1997 (BGBl. I S. 594).

## 2 Verbesserung des Informationsangebots

Der globale Standortwettbewerb, Binnenmarkt und Wirtschafts- und Währungsunion sowie der Reformbedarf in unserer Gesellschaft fordern von der amtlichen Statistik, daß sie ihre Leistungen vor allem in zwei Bereichen verbessert:

1. Bei der Aktualität der statistischen Ergebnisse.
2. Beim Zugang zu den statistischen Ergebnissen.

### 2.1 Erhöhung der Aktualität statistischer Ergebnisse

In einer Zeit mit immer kürzeren Produkt- und Innovationszyklen veralten Informationen immer schneller. Für die amtliche Statistik als Informationsdienstleister ist es daher besonders wichtig, die Aktualität ihrer statistischen Ergebnisse zu erhöhen.

Im föderalen System der Bundesstatistik sind amtliche Statistiken das Ergebnis einer arbeitsteiligen Zusammenarbeit der Statistischen Ämter der Länder mit dem Statistischen Bundesamt. Aktualität beginnt deshalb mit der termingerechten Erhebung der Daten und deren Weiterleitung an das Statistische Bundesamt. Um Terminalschwierigkeiten frühzeitig zu erkennen und geeignete Gegenmaßnahmen einzuleiten, haben die Statistischen Ämter von Bund und Ländern ein Frühwarnsystem entwickelt und 1997 eingeführt, damit bei sich abzeichnenden Verzögerungen rechtzeitig gegengesteuert werden kann.

Daneben prüft das Statistische Bundesamt, ob bei bestimmten Statistiken – bei denen es besonders auf aktuelle Daten ankommt – künftig **Vorabergebnisse** berechnet und veröffentlicht werden können. Bei solchen „Schnellergebnissen“ muß selbstverständlich ein ausreichender Genauigkeitsstandard gewährleistet bleiben.

Die Aktualität statistischer Ergebnisse ließe sich auch durch Reduzierung der Erhebungsumfänge bei einzelnen Statistiken steigern. Hierzu sind im Statistischen Bundesamt Untersuchungen im Gange. Bei solchen Überlegungen gilt es aber zu berücksichtigen, daß eine Reduzierung von Stichprobenumfängen vielfach nur auf Kosten der Repräsentativität der Länderergebnisse möglich ist. Insofern sind dieser Möglichkeit in unserem föderativen Staatswesen enge Grenzen gesetzt.

### 2.2 Nutzerfreundlicher Zugang zu statistischen Ergebnissen

Das Statistische Bundesamt versteht sich als einer der wichtigsten Informationsanbieter Deutschlands und setzt alles daran, kontinuierlich den Zugang zu seinen Daten zu erleichtern und nutzerfreundlicher zu gestalten:

Seit März 1996 bietet das Statistische Bundesamt ein seither kontinuierlich ausgebauten Datenangebot im World Wide Web "online" an. Unsere Nutzer, gerade aus der Wirtschaft, können via **I n t e r n e t** jetzt schneller und einfacher auf unsere Ergebnisse zugreifen: Jedermann kann tagesaktuell alle Pressemitteilungen des Statistischen Bundes-

amtes, Grunddaten der deutschen Wirtschaft und die neuesten Zahlen zur Konjunktur abrufen. Zugleich erläutern wir dort die statistischen Methoden und Verfahren. 1997 haben wir unser Internetangebot um einen umfassenden Zeitreihenservice erweitert: Die Nutzer können via Internet – gegen eine geringe Gebühr – individuell auf ihren Bedarf zugeschnittene Daten aus unserer Datenbank STATIS-BUND bestellen. Anfang 1998 haben wir das Internetangebot um Informationen zur Wahl des 14. Deutschen Bundestages im Herbst d. J. erweitert. Zur Gewährleistung von Datensicherheit und Datenschutz können wir den Internet-Nutzern keinen direkten Zugang zu unserer Großrechenanlage gewähren; die gewünschten Daten stehen aber schon nach etwa 30 Minuten „zur Abholung bereit“. Bisher haben wir fast 500 Abonnenten unseres kostenpflichtigen Zeitreihenservice, die Zahl nimmt stetig zu. Insgesamt findet das Angebot des Statistischen Bundesamtes, das wir weiter ausbauen wollen, großen Anklang bei den Nutzern. So ist die Zahl der Zugriffe seit Ende 1996 von 70 000 auf zuletzt 187 000 pro Monat gestiegen.

Für die schnelle und nutzerfreundliche Bedienung unserer Kunden kommt auch dem Projekt GENESIS (Gemeinsames Neues Statistisches InformationSystem) große Bedeutung zu. Gegenwärtig arbeiten die Informationssysteme der Statistischen Ämter von Bund und Ländern noch mit unterschiedlichen Datenbankprogrammen, Benutzersprachen und Funktionen. Mit GENESIS werden die 17 unterschiedlichen Datenbanken der amtlichen Statistik durch ein inhaltlich und datentechnisch harmonisiertes Informationssystem abgelöst. 1997 konnte – nach mehreren Jahren Vorarbeit – die erste GENESIS-Version für Testzwecke fertiggestellt werden. Später soll GENESIS auch dem Online-Zugriff für externe Nutzer geöffnet werden.

Die empirische Wirtschaftsforschung ist für ihre Arbeit höchst interessiert an anonymisierten Mikrodaten der amtlichen Statistik, etwa haushalts- und personenbezogene Angaben aus dem Mikrozensus, der jährlichen Befragung von einem Prozent der privaten Haushalte in Deutschland. Der Mikrozensus als Mehrzweckstichprobe liefert statistische Angaben in tiefer fachlicher Gliederung, u. a. über die Entwicklung des Arbeitsmarktes und über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung. Im Rahmen des Bundesstatistikgesetzes von 1987, das solches zulässt, kann die Wissenschaft sogenannte faktisch anonymisierte Daten – das heißt Daten, deren Reanonymisierung zwar nicht völlig ausgeschlossen, aber nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand und beträchtlichem Zusatzwissen denkbar ist – aus der amtlichen Statistik erhalten. Finanziert vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie stellt das Statistische Bundesamt im Rahmen eines Pilotprojekts seit 1997 solche faktisch anonymisierten Grundfiles aus dem Mikrozensus 1995, aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993 und aus der deutschen Stichprobe des Europäischen Haushaltspanels 1994 bis 1996 der Wissenschaft für eine geringe Gebühr von jeweils 130 DM zur Verfügung. Es ist vorgesehen, faktisch anonymisierte Grundfiles für die Zeitbudgeterhebung 1991/92 Ende dieses Jahres bereitzustellen. Inwieweit auch im Bereich der Wirtschaftsstatistiken verbesserte Möglichkeiten

der Datennutzung für die Wissenschaft geschaffen werden können, wird derzeit von einer Bund-Länder-Arbeitsgruppe untersucht.

*Johann Hahlen  
Präsident des Statistischen Bundesamtes*

# Schätzung von Angaben für fachliche Unternehmensteile im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden ab 1995

## Vorbemerkung

Das Erhebungssystem der Statistik im Produzierenden Gewerbe ist durch das sogenannte Unternehmenskonzept geprägt. Zentrale Erhebungs- und Darstellungseinheit ist das Unternehmen, definiert als die kleinste rechtliche Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und einen Jahresabschluß aufstellen muß.<sup>1)</sup> Für regionale Auswertungen wird das Unternehmen in seine örtlichen Einheiten, die Betriebe, zerlegt. Sowohl Unternehmen als auch Betriebe können gleichzeitig in mehreren Wirtschaftszweigen tätig sein; sie werden in der Statistik zumeist dem Wirtschaftszweig zugeordnet, der den wirtschaftlichen Schwerpunkt der Tätigkeiten der jeweiligen Einheit darstellt, und dort mit ihren Umsätzen, Beschäftigten usw. nachgewiesen. Will man „branchenreine“ Ergebnisse erzielen, wie man sie u.a. für die Ermittlung von Produktionsindizes benötigt, muß man die Unternehmen und Betriebe in sogenannte „fachliche Teile“ zerlegen.

Einige wenige Angaben für fachliche Betriebsteile werden im Monatsbericht im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden<sup>2)</sup> erhoben; Angaben für fachliche Unternehmensteile werden, mit Ausnahme der Statistik im Bereich der Energie- und Wasserversorgung, in den Statistiken des Produzierenden Gewerbes dagegen nicht erhoben. Ursache dafür ist, daß in aller Regel die interne Organisation des Unternehmens (z. B. nach Geschäftsbereichen) nicht mit der statistischen Unterteilung in fachliche Einheiten, abgegrenzt über die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93), übereinstimmen wird, so daß sich die Unternehmen nicht auf vorhandene Unterlagen im Rahmen der internen Rechnungslegung stützen können.<sup>3)</sup>

Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile im Verarbeitenden Gewerbe werden in Deutschland daher durch Zusammenführung und Auswertung bereits vorliegender Daten aus verschiedenen Konjunktur- und Strukturserhebungen geschätzt.<sup>4)</sup>

Schon früher wurden vom Statistischen Bundesamt Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile geschätzt<sup>5)</sup>, und zwar erstmals für das Berichtsjahr 1980. Speziell für diese Auswertungen erhielt das Statistische Bundesamt von den Statistischen Ämtern der Länder Einzeldatensätze aus verschiedenen Statistiken des Produzierenden Gewerbes und errechnete mittels eines komplexen und aufwendigen Schätzverfahrens unter Hinzunahme externer Quellen (Geschäftsberichte) Bundesergebnisse für fachliche Unternehmensteile. Wegen des damit verbundenen Aufwandes wurden diese Schätzungen 1985 ausgesetzt.

Es war vorgesehen, die Statistik für fachliche Unternehmensteile ab dem Berichtsjahr 1995, dem nächsten Basisjahr für die Indizes<sup>6)</sup>, wieder aufzunehmen.<sup>7)</sup> Auf der Sitzung des statistikinternen Arbeitskreises „Fachliche Unternehmensteile“ im November 1993 wurde jedoch vereinbart, das Verfahren zur Ermittlung von Ergebnissen für fachliche Unternehmensteile völlig neu zu gestalten. So sollte auf Wunsch der Statistischen Ämter der Länder angestrebt werden, diese an der Durchführung des künftigen Verfahrens zu beteiligen und dabei auch für fachliche Betriebsteile der Länder Wertschöpfungsgrößen zu ermitteln, um eine konzeptionelle Vergleichbarkeit der von den Ländern durchgeführten Indexberechnungen mit den Indexberechnungen auf Bundesebene zu erhalten.

Gleichzeitig konnten im Rahmen dieser Neukonzeption die absehbaren Anforderungen der Europäischen Union berücksichtigt werden, die sich aus der damals noch als Entwurf vorliegenden Verordnung des Rates über die strukturelle Unternehmensstatistik (StrukturVO)<sup>8)</sup> ergaben.

Ein weiteres Anliegen war, mit dem neuen Verfahren laufend und systematisch die Konsistenz der einzelnen Statistiken des Verarbeitenden Gewerbes zu prüfen und damit zugleich auch ihre Qualität zu verbessern. Die für verschiedene Statistiken des Verarbeitenden Gewerbes isoliert voneinander und zum Teil von Land zu Land unterschiedlich durchgeführten (Einzel-)Abgleiche sollten verknüpft und aufeinander abgestimmt werden. Die Abgleiche der verschiedenen Statistiken, die ja zugleich den Input für die Schätzung fachlicher Unternehmensteile darstellen, sollten dabei so frühzeitig erfolgen, daß Korrekturen in den Ausgangsmaterialien noch möglich wären. Auf diese miteinander abgestimmten Ergebnisse sollte dann die Schätzung der fachlichen Unternehmensteile aufsetzen, wobei

<sup>1)</sup> Hinsichtlich der Definitionen der statistischen Einheiten siehe Schnorr-Bäcker, S.: „Statistische Einheiten – Zur Verordnung des Rates betreffend die statistischen Einheiten für die Beobachtung und Analyse der Wirtschaft in der Gemeinschaft“ in WiSta 1/1994, S. 23 ff.

<sup>2)</sup> Der im folgenden vereinfachend verwendete Begriff „Verarbeitendes Gewerbe“ schließt, sofern nicht anderes vermerkt ist, grundsätzlich den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden mit ein.

<sup>3)</sup> Siehe hierzu auch Fürst, G. und Mitarbeiter: „Unternehmen, fachliche Unternehmensteile und örtliche Einheiten als Grundlage für die statistische Darstellung wirtschaftlicher Tatbestände“ in WiSta 12/1957, S. 643 ff.

<sup>4)</sup> Siehe Glaab, H.: „Untersuchungen zur Einführung fachlicher Unternehmensteile als statistische Einheit im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe“ in WiSta 10/1983, S. 770 ff.

<sup>5)</sup> Siehe Fuhr, M.: „Schätzverfahren und erste Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe“ in WiSta 2/1984, S. 127 ff.

<sup>6)</sup> Siehe Abschnitt 1.1.

<sup>7)</sup> Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile für das Basisjahr 1991 wurden nicht ermittelt, da sie in der Gliederung nach der WZ 93 benötigt wurden, die für die Schätzung zur Verfügung stehenden Daten aber nur nach der SYPRO – Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe – vorlagen.

<sup>8)</sup> Verordnung (EWG: EURATOM) Nr. 58/97 des Rates vom 20. Dezember 1996 über die strukturelle Unternehmensstatistik, ABl. Nr. L 14 vom 17. Januar 1997, S. 1 ff.

das Verfahren so weit wie möglich maschinell ausgestaltet werden sollte, um manuelle Arbeiten zu vermeiden.

Im folgenden wird das aufgrund dieser Überlegungen neu entwickelte Verfahren zur Ermittlung von Daten für fachliche Unternehmensteile vorgestellt. Auf die laufenden Abgleiche und Konsistenzprüfungen der Statistiken des Produzierenden Gewerbes, die im Rahmen der neuen Schätzung von fachlichen Unternehmensteilen installiert wurden, die aber letztlich unabhängig hiervon durchgeführt werden, wird dabei jedoch nicht näher eingegangen.

## 1 Rahmenbedingungen der Schätzung

Zunächst sollen kurz die Ziele der Schätzung auf Bundesebene und die definitorische Abgrenzung eines fachlichen Unternehmensteils dargestellt werden. Des weiteren werden das sogenannte Produktionskonto eines fachlichen Unternehmensteils abgeleitet und Unterschiede zum Produktionskonto eines Unternehmens aufgezeigt.

### 1.1 Ziele, Verwendung und Merkmale

Ziel der Berechnung von Angaben für fachliche Teile ist es, Ergebnisse über Struktur und Entwicklung für bestimmte Merkmale (z. B. Umsatz, Beschäftigte) einer Branche darzustellen, und zwar ungestört von branchenfremden Einflüssen. Da viele Unternehmen bzw. Betriebe mehrere fachliche Teile haben, sind die entsprechenden Angaben für das gesamte Unternehmen in der Regel nicht branchenrein.

Als Nutzer ist neben der amtlichen Statistik, die die Ergebnisse u. a. für die Festlegung der Wägungsschemata für die Produktionsindizes für Wirtschaftszweige<sup>9)</sup> sowie für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verwendet, auch die Monopolkommission an konzentrationsstatistischen Auswertungen zur Beobachtung des Wettbewerbs auf den („branchenrein“ abgegrenzten) Märkten interessiert. Ein weiterer wichtiger Nutzer (und Auftraggeber) ist die Europäische Union, deren statistischem Amt (Eurostat) jährlich Ergebnisse für ausgewählte Merkmale aufgrund der StrukturVO zu übermitteln sind.

Um diese Anforderungen auf nationaler und internationaler Ebene befriedigen zu können, müssen für folgende Merkmale jährlich Angaben für fachliche Unternehmensteile auf Ebene der Klassen der WZ 93 (Viersteller) ermittelt werden:

- Gesamtproduktionswert
- Umsatz
- Census Value Added
- Zahl der tätigen Personen
- Lohn- und Gehaltssumme
- Bruttoinvestitionen in Sachanlagen

Des weiteren werden die Ergebnisse nach fachlichen Unternehmensteilen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen

<sup>9)</sup> Siehe Bald, C./Herbel, N.: „Zur Neuberechnung der Produktions- und Produktivitätsindizes im Produzierenden Gewerbe auf Basis 1980“ in WiSta 12/1983, S. 931 ff.

Gesamtrechnungen in der Input-Output-Rechnung verwendet.<sup>10)</sup> Input-Output-Tabellen zielen auf einen detaillierten Nachweis der güter- und produktionsmäßigen Verflechtungen zwischen den Bereichen der Volkswirtschaft und mit der übrigen Welt ab und setzen nach produktionsrelevanten Merkmalen abgegrenzte (homogene) Darstellungseinheiten voraus. Die Input-Output-Rechnung ist im übrigen Bestandteil des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen ESVG 1995.<sup>11)</sup>

### 1.2 Definition und Abgrenzung fachlicher Teile

Im Jahr 1993 trat nach mehrjährigen Vorarbeiten die Verordnung (EWG) Nr. 696/93 des Rates, betreffend die statistischen Einheiten für die Beobachtung und Analyse der Wirtschaft in der Gemeinschaft (im folgenden kurz: EinheitenVO), in Kraft, die die für die gemeinschaftlichen Wirtschaftsstatistiken relevanten Einheiten katalogisiert, definiert und zusätzlich erläutert. Die EinheitenVO verzeichnet insgesamt acht verschiedene Einheiten, darunter auch das Unternehmen, die örtliche Einheit und die fachliche Einheit.<sup>12)</sup> Das Unternehmen wird in der Statistik im Produzierenden Gewerbe in Deutschland, wie oben erwähnt, als kleinste rechtliche Einheit definiert. Als örtliche Einheit wird in der Regel der Betrieb in der Statistik erfaßt. Zur fachlichen Einheit werden alle Teile eines Unternehmens gerechnet, die eine bestimmte Tätigkeit – abgegrenzt über die Viersteller-Ebene (Klassen) der WZ 93 – ausüben.

Das Unternehmen muß dabei nach der EinheitenVO über ein Informationssystem verfügen, das es ermöglicht, für jede fachliche Einheit zumindest Angaben über

- den Wert der Produktion und der Vorleistungen,
- die Personalkosten,
- den Betriebsüberschuß,
- die Beschäftigung und
- die Bruttoanlageinvestitionen

zu liefern. Im Hinblick auf diese Kriterien sollte die Abgrenzung der fachlichen Einheit in Anlehnung an ihre Behandlung im betrieblichen Rechnungswesen erfolgen.

Für Hilfstätigkeiten eines Unternehmens werden keine fachlichen Teile gebildet; alle Kosten für Hilfstätigkeiten des Unternehmens müssen der Haupttätigkeit oder den Nebentätigkeiten und somit den innerhalb des Unternehmens beobachteten fachlichen Einheiten (ggf. anteilig) zugeordnet werden. Eine Tätigkeit gilt nach der EinheitenVO als Hilfstätigkeit, wenn sie nur für die jeweilige Einheit (i. d. R. das eigene Unternehmen) erbracht, also nicht am Markt gehandelt wird, wenn sie in den vergleichbaren Produktionseinheiten vorkommt, wenn sie Dienstleistungen oder auch Verbrauchsgüter produziert, die nicht in das Enderzeugnis der Einheit eingehen, und wenn sie zu den laufenden Kosten beiträgt, also nicht zur Entstehung von Anla-

<sup>10)</sup> Siehe Bleses, P./Stahmer, C.: „Input-Output-Tabellen 1990“ in WiSta 5/1994, S. 329 ff. und Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 2 „Input-Output-Tabellen 1993“.

<sup>11)</sup> Gemäß ESVG-Lieferprogramm im Anhang B der ESVG-Verordnung müssen Input-Output-Tabellen regelmäßig an Eurostat geliefert werden.

<sup>12)</sup> Siehe Schnorr-Bäcker, S., a. a. O.

gevermögen führt. Als Hilfstätigkeiten in Frage kommen im Produzierenden Gewerbe das Ein- und Verkaufen, das Transportieren, das Lagern, das Verwalten usw.

In der Erhebungspraxis der Statistik im Produzierenden Gewerbe in Deutschland werden fachliche Betriebsteile dann gebildet, wenn Umsätze und/oder Produktion und Beschäftigte einer bestimmten Tätigkeit zugeordnet werden können.<sup>13)</sup> Diese Praxis unterscheidet sich von der theoretischen Definition der fachlichen Einheit nach der EinheitenVO insofern, als sie die Kenntnis der anderen o.g. Merkmale nicht voraussetzt. Die Ermittlung der nach der StrukturVO geforderten Angaben zu Löhnen und Gehältern oder auch zu den Bruttozugängen an Sachanlagen für die fachlichen Teile muß dann, wie nachstehend beschrieben, ausschließlich auf dem Wege der Schätzung erfolgen.

Die Definitionen der Merkmale und die Unterschiede in ihrer Abgrenzung in den verschiedenen Statistiken, die zur Ermittlung von Ergebnissen für fachliche Unternehmensteile zusammenzuführen sind, werden im Abschnitt 2.2 bei der Beschreibung des Anpassens bzw. Schätzens der einzelnen Merkmale behandelt.

Die Beziehungen, die zwischen den fachlichen und regionalen Bestandteilen eines Unternehmens bestehen und an denen sich das nachfolgend beschriebene Schätzprogramm orientiert, zeigt die Matrix der Unternehmensteile in Schaubild 1. Für Merkmale, bei denen Lieferungen und Leistungen zwischen den einzelnen Unternehmensteilen berücksichtigt werden, kann die Summe der Merkmalswerte der Teile den Unternehmenswert übersteigen, so daß dann die Gleichheitszeichen durch „kleiner-gleich-Zeichen“ zu ersetzen sind.

Schaubild 1

**Matrix der Unternehmensteile**  
zur Darstellung der theoretischen Zusammenhänge zwischen den einzelnen fachlichen und regionalen Bestandteilen eines Unternehmens

		Fachliche Gliederung							
		Unternehmen	=	FUT <sub>1</sub>	+	FUT <sub>2</sub>	+	...	+
Regionale Gliederung	=	=	=	=	=	=	=	=	=
	+ Betrieb 1	=	FBT <sup>1</sup> <sub>1</sub>	+	FBT <sup>1</sup> <sub>2</sub>	+	...	+	FBT <sup>1</sup> <sub>m</sub>
	+ Betrieb 2	=	FBT <sup>2</sup> <sub>1</sub>	+	FBT <sup>2</sup> <sub>2</sub>	+	...	+	FBT <sup>2</sup> <sub>m</sub>
	+ ...	=	...	+	...	+	...	+	...
	+ Betrieb n	=	FBT <sup>n</sup> <sub>1</sub>	+	FBT <sup>n</sup> <sub>2</sub>	+	...	+	FBT <sup>n</sup> <sub>m</sub>

Abkürzungen: FUT = Fachliche Unternehmensteile.  
FBT = Fachliche Betriebsteile.

### 1.3 Das Produktionskonto eines fachlichen Unternehmensteils

Ziel des nachfolgend beschriebenen Abstimm- und Schätzverfahrens ist es, die für die einzelnen Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe vorliegenden, zum Teil erho-

Schaubild 2

**Produktionskonto eines fachlichen Unternehmensteils im Produzierenden Gewerbe**

Umsatz aus eigenen Erzeugnissen und aus industriellen/handwerklichen Dienstleistungen	Ver- kürzter Brutto- produk- tions- wert	Verbrauch an von anderen Unternehmen bezogenen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen
Bestandsveränderungen an unfertigen und fertigen Erzeugnissen aus eigener Produktion		Verbrauch an von anderen fachlichen Teilen desselben Unternehmens bezogenen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen
Selbsterstellte Anlagen (soweit aktiviert)		Kosten für von anderen Unternehmen ausgeführte Lohnarbeiten
		Kosten für von anderen fachlichen Teilen desselben Unternehmens ausgeführte Lohnarbeiten
Lieferungen und Leistungen an andere fachliche Teile desselben Unternehmens		Kosten für durch andere Unternehmen ausgeführte Reparaturen, Instandhaltungen, Montagen usw.
	Kosten für durch andere fachliche Teile desselben Unternehmens ausgeführte Reparaturen, Instandhaltungen, Montagen usw.	
	Ver- kürzter Census- Value- Added	
<b>BPW*</b>	<b>CVA*</b>	Mieten und Pachten Sonstige Kosten Verbrauchssteuern Sonstige indirekte Steuern abzüglich Subventionen für die laufende Produktion Abschreibungen
		Nettowertschöpfung zu Faktorkosten

benen (z. B. Umsätze, Beschäftigte), zum Teil für bestimmte Unternehmen geschätzten Merkmale auf fachliche Unternehmensteile schätzungsweise aufzuteilen. Im Hinblick auf die Ermittlung von Wertschöpfungsgrößen sind dabei einige Besonderheiten zu berücksichtigen.

Der Bruttoproduktionswert des Unternehmens enthält häufig Bestandteile, die nicht dem Produzierenden Gewerbe zuzurechnen sind (z. B. Umsatz aus Handelstätigkeiten oder Dienstleistungen). Die auf diese Tätigkeiten entfallenden Merkmalsanteile der Unternehmen bleiben bei der Ermittlung von Ergebnissen für fachliche Unternehmensteile im Verarbeitenden Gewerbe unberücksichtigt. Der um die nicht aus dem Verarbeitenden Gewerbe stammenden Elemente reduzierte Bruttoproduktionswert der Unternehmen wird als „verkürzter Bruttoproduktionswert“<sup>14)</sup> bezeichnet.

Weiterhin ist zu berücksichtigen, daß sich das sogenannte Produktionskonto eines fachlichen Unternehmensteils von dem eines Unternehmens insofern unterscheidet, als der Produktionswert der fachlichen Teile gegenüber dem verkürzten Bruttoproduktionswert der Unternehmen zusätzlich Lieferungen und Leistungen zwischen den fachlichen Teilen eines Unternehmens enthalten kann.<sup>15)</sup> Daher muß die Summe der Produktionswerte der fachlichen Unter-

<sup>13)</sup> Siehe Strohm, W.: „Möglichkeiten der Kompensierung einiger Nachteile der derzeitigen Darstellung unter Beibehaltung der Grundkonzeption“ im Rahmen des Aufsatzes „Gedanken zur Weiterentwicklung der Statistik des Produzierenden Gewerbes“ in WiSta 7/1985, S. 548 ff. und Fuhr, M., a.a.O.

<sup>14)</sup> Er berechnet sich wie folgt: Umsatz aus eigenen Erzeugnissen +/- Bestandsveränderungen an unfertigen und fertigen Erzeugnissen + selbsterstellte Anlagen.  
<sup>15)</sup> Zur Ableitung des Produktionskontos eines fachlichen Unternehmensteils siehe Fuhr, M., a.a.O.

nehmensteile eines Unternehmens mindestens so groß oder größer sein als sein verkürzter Bruttoproduktionswert.

Erst der als Wertschöpfungsgröße benutzte (verkürzte) Census-Value-Added (CVA\*)<sup>16)</sup>, bei dem alle Beziehungen zwischen den fachlichen Unternehmensteilen eliminiert sind, ist aus den fachlichen Unternehmensteilen zum Unternehmenswert addierbar.

Schaubild 2 zeigt das Produktionskonto eines fachlichen Unternehmensteils und die Ableitung der Leistungsgrößen, wobei die Unterschiede zu dem Produktionskonto eines Unternehmens in *kursiver* Schrift kenntlich gemacht sind.

## 2 Verfahren zur Schätzung von Ergebnissen für fachliche Unternehmensteile

### 2.1 Ausgangsmaterialien

Das Konzept, Angaben für fachliche Unternehmensteile durch das Zusammenführen verschiedener Statistiken des Produzierenden Gewerbes für einzelne Unternehmen zu schätzen, wäre ohne den der Statistik im Produzierenden Gewerbe innewohnenden Systemgedanken nicht zu verwirklichen. Ein solches System ist wiederum nur mit einem Register zu steuern, das in Bund und Ländern einheitlich für jedes Unternehmen und jeden Betrieb eine eindeutige Kodierung enthält, und zwar so, daß jederzeit Ergebnisse für Unternehmen und die zu ihnen gehörenden Betriebe aus verschiedenen Statistiken verglichen bzw. zusammengeführt werden können. Das Register und die bezüglich Berichtskreisen, Merkmalen, Abschneidegrenzen usw. aufeinander abgestimmten Erhebungen der Statistik im Produzierenden Gewerbe gestatten es, Statistiken unterschiedlichen Inhalts und ungleicher Periodizität zusammenzuführen und gemeinsam auszuwerten.<sup>17)</sup> Dies ermöglicht u. a. auch die Ermittlung von Ergebnissen für fachliche Unternehmensteile, und zwar ohne die Durchführung zusätzlicher Erhebungen bei den Unternehmen. Die im folgenden kurz beschriebenen Statistiken im Verarbeitenden Gewerbe liefern die Ausgangsdaten für das Verfahren zur Ermittlung/Schätzung von Angaben für fachliche Unternehmensteile.

#### 2.1.1 Jährliche Investitionserhebungen bei Unternehmen und Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes

Die jährlichen Investitionserhebungen bei Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr und deren Betrieben definieren den Berichtskreis der Schätzung. Für alle in diese Erhebungen einbezogenen Unternehmen sollen fachliche Unternehmensteile nachgewiesen werden. Darüber hin-

aus liefern sie für die Unternehmen, die nicht in der Stichprobe der Kostenstrukturerhebung enthalten sind, die Eckwerte (Umsatz aus eigenen Erzeugnissen, Beschäftigte, Löhne und Gehälter, verkürzter Bruttoproduktionswert) der Schätzung bzw. für alle Unternehmen und Betriebe die Investitionen. Die Angaben zu den Umsätzen, Beschäftigten sowie Löhnen und Gehältern werden dabei auf Basis der Monatsberichte (siehe Abschnitt 2.1.3) ermittelt und im Rahmen der Investitionserhebungen weiteren zusätzlichen Konsistenzprüfungen (Abgleich der Unternehmens- und zugehörigen Betriebswerte) unterzogen.

#### 2.1.2 Jährliche Kostenstrukturerhebung bei Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes

Die Kostenstrukturerhebung wird als geschichtete Stichprobenerhebung bei etwa 18 000 Unternehmen durchgeführt, und zwar zentral vom Statistischen Bundesamt; im Gegensatz zu den anderen hier aufgeführten Erhebungen, die dezentral von den 16 Statistischen Ämtern der Länder durchgeführt werden. Für diese Unternehmen liefert sie die Eckwerte der Schätzung (Umsatz aus eigenen Erzeugnissen, Beschäftigte, Löhne und Gehälter, verkürzter Bruttoproduktionswert, verkürzter Census-Value-Added). Die großen Unternehmen ab 500 Beschäftigte sind in die Kostenstrukturerhebung total einbezogen.

#### 2.1.3 Monatsbericht für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe

Wie eingangs schon erwähnt, werden im Rahmen des Monatsberichts für Betriebe monatlich Angaben für fachliche Betriebsteile erhoben. Die produzierenden Betriebe der Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit in der Regel 20 Beschäftigten und mehr müssen hier ihre Beschäftigten und Umsätze auf die verschiedenen fachlichen Betriebsteile im Verarbeitenden Gewerbe (abgegrenzt über die Viersteller der WZ 93), auf einen fachlichen Betriebsteil „Baugewerbe“ und einen „Sonstigen“ fachlichen Betriebsteil aufteilen. Letzterer umfaßt Tätigkeiten außerhalb des Produzierenden Gewerbes.

#### 2.1.4 Vierteljährliche Produktionserhebung im Verarbeitenden Gewerbe

Im Rahmen der Vierteljährlichen Produktionserhebung melden die Betriebe quartalsweise den Wert der zum Absatz bestimmten Produktion und die Menge der sogenannten Weiterverarbeitungsproduktion der Güter des Verarbeitenden Gewerbes entsprechend dem „Systematischen Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken – Ausgabe 1995“ (GP 95). Die Gliederung des GP 95 folgt bis zur Ebene der Klassen (Viersteller) konsequent der Gliederung der WZ 93. Dies kommt auch in der grundsätzlich identischen Kodierung in den ersten vier Ziffern von GP 95 und WZ 93 zum Ausdruck. Das GP 95 kann also die Wirtschaftszweige (Klassen) der WZ 93 durch die Güter beschreiben, die in den Unternehmen bzw. Betrieben dieser Wirtschaftszweige hergestellt werden. Somit ist es grundsätzlich möglich, durch Verdichten der neunstelligen Produktionsmeldungen nach dem GP 95 auf die Viersteller-Ebene und Kumulieren der Quartalsergebnisse zu

<sup>16)</sup> Der CVA\* setzt sich zusammen aus: Verkürzter Bruttoproduktionswert – Materialverbrauch – Kosten für Lohnarbeiten – Kosten für sonstige industrielle/handwerkliche Dienstleistungen; der verkürzte CVA ist entsprechend dem o.g. Produktionswert um Kosten für Tätigkeiten, die nicht zum Verarbeitenden Gewerbe gehören, bereinigt.

<sup>17)</sup> Näheres zum Berichtssystem im Produzierenden Gewerbe siehe Sobotschinski, A.: „Die Neuordnung der Statistik des Produzierenden Gewerbes“ in WiSta 7/1976, S. 405 ff.

Jahreswerten Ergebnisse für fachliche Betriebsteile nach der WZ 93 für das Merkmal Gesamtproduktionswert zu ermitteln.

Bei der Zusammenführung der vorgenannten Statistiken ist zu beachten, daß die für die Aufteilung der Unternehmenswerte auf die fachlichen Unternehmensteile verwendeten kurzfristigen Statistiken (Monatsbericht, Vierteljährliche Produktionserhebung) den Betrieb, also die örtliche Einheit, als Erhebungseinheit verwenden und im Rahmen dieser Erhebungen grundsätzlich nur Betriebe einbezogen werden, die ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt im Verarbeitenden Gewerbe haben. Die sonstigen Betriebe der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes werden dort nicht befragt. Allerdings handelt es sich bei der großen Masse der Betriebe um sogenannte Einbetriebsunternehmen<sup>18)</sup>, bei denen dieses Problem nicht auftritt. In diesen Fällen ist vielmehr der fachliche Betriebsteil gleich dem fachlichen Unternehmensteil.

## 2.2 Ablauf der Schätzung

Der Ablauf der Schätzung von Angaben für fachliche Unternehmensteile läßt sich in zwei Schritte zerlegen: Im ersten werden die benötigten Daten der vier Statistiken, die als Grundlage für die Schätzung dienen, zusammengespielt. Im zweiten erfolgt die eigentliche Ermittlung von Angaben für fachliche Unternehmensteile, indem die bereits für fachliche Betriebsteile vorliegenden Angaben an die Unternehmenswerte angepaßt werden bzw. die Merkmale, die nur für Unternehmen vorliegen, mit Hilfe möglichst eng korrelierender Merkmale auf die fachlichen Teile aufgeteilt werden.

Entsprechend dem Unternehmenskonzept und dem Ziel, Werte für fachliche Unternehmensteile zu ermitteln, müssen die in den Ausgangsstatistiken in den jeweiligen Ländern erhobenen Angaben der fachlichen Betriebsteile im Land des Unternehmenssitzes zusammengeführt werden, um miteinander abgestimmt werden zu können und so konsistente Ergebnisse zu erzielen.

Im folgenden wird der „technische“ Ablauf der Schätzung von Ergebnissen für fachliche Unternehmensteile kurz skizziert.

### 2.2.1 Berichtskreisaufbau, Übernahme der Daten und Schätzen des Census-Value-Added\* für Unternehmen, die nicht in der Kostenstrukturstichprobe enthalten sind

Die in die jährlichen Investitionserhebungen einbezogenen Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr bilden den Berichtskreis der Schätzung. Für sie sollen Ergebnisse für fachliche Teile ermittelt werden.

In einem ersten Schritt werden nunmehr die auf die fachlichen Unternehmensteile zu verteilenden Merkmalswerte für

diese Unternehmen selbst ermittelt; in einem zweiten Schritt werden die Angaben für fachliche Betriebsteile aus den kurzfristigen Statistiken, die für die Verteilung der Unternehmenswerte herangezogen werden sollen, übernommen.

Zunächst werden aus den auf Basis der Investitionserhebungen erstellten Jahresangaben die Umsätze aus eigenen Erzeugnissen, die Beschäftigten und die Löhne und Gehälter, die wie unter 2.1.1 bereits ausgeführt ursprünglich aus den Monatsberichten bei Unternehmen und Betrieben stammen, in die Datensätze übernommen, außerdem der aus den verfügbaren Angaben zu errechnende verkürzte Bruttoproduktionswert (siehe Abschnitt 1.3) sowie die Bruttozugänge an Sachanlagen für Unternehmen und deren Betriebe.

Anschließend werden, gesteuert über die Unternehmensnummer, die Daten aus der als Stichprobenerhebung durchgeführten Kostenstrukturhebung zugespielt. Dabei werden die der Investitionserhebung bzw. dem Monatsbericht entnommenen Unternehmensdaten für die in der Kostenstrukturstichprobe enthaltenen Unternehmen durch die Angaben aus der Kostenstrukturhebung überschrieben. Grund dafür ist, daß die bei der jährlichen Kostenstrukturhebung im allgemeinen nach der Aufstellung des Jahresabschlusses erhobenen Unternehmenswerte in der Regel zuverlässiger sind als die im Rahmen der unterjährigen Konjunkturstatistiken ermittelten und zu Jahreswerten kumulierten Angaben. Zusätzlich wird für die Unternehmen aus der Kostenstrukturstichprobe der verkürzte Census-Value-Added (CVA\*) (siehe Abschnitt 1.3) direkt aus den vorhandenen Angaben errechnet.

Da die Schätzung von Angaben für fachliche Unternehmensteile unternehmensindividuell erfolgt, mithin für jedes einzelne Unternehmen des gesamten Berichtskreises alle benötigten Daten vorliegen müssen, muß in einem nächsten Schritt der CVA\* für alle die Unternehmen geschätzt werden, die nicht in der Kostenstrukturstichprobe enthalten waren. Dies erfolgt durch Multiplikation der verkürzten Bruttoproduktionswerte der „Nicht-Kostenstruktur-Unternehmen“ mit den Nettoquoten<sup>19)</sup> aus den Kostenstruktursergebnissen für die einzelnen Wirtschaftszweige (Viersteller der WZ 93), die nach jeweils drei Beschäftigtengrößenklassen (20 bis 99, 100 bis 499, 500 und mehr) ermittelt werden. Danach stehen für alle Unternehmen die Ausgangswerte zur Verfügung, die auf fachliche Unternehmensteile zu verteilen sind.

Für die Verteilung der Unternehmenswerte werden die Ergebnisse für fachliche Betriebsteile herangezogen, die aus den kurzfristigen Statistiken zur Verfügung stehen (siehe auch Abschnitte 2.1.3 und 2.1.4). Die für fachliche Betriebsteile vorliegenden Ergebnisse aus der Vierteljährlichen Produktionserhebung und dem Monatsbericht für Betriebe werden dabei über die Unternehmensnummer den Unternehmen des Berichtskreises der Schätzung zugespielt. Dabei handelt es sich im einzelnen um folgende Angaben:

<sup>18)</sup> Unternehmen, die nur aus einer örtlichen Einheit bestehen. 1995 waren knapp 34 000 von insgesamt rd. 38 000 Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes mit 20 Beschäftigten und mehr Einbetriebsunternehmen; auf sie entfielen jedoch nur knapp 52 % der Beschäftigten.

<sup>19)</sup> Verhältnis des CVA\* zum verkürzten Bruttoproduktionswert.

– Daten aus der Vierteljährlichen Produktionserhebung

Das Material enthält für die vier Quartale des jeweiligen Berichtsjahres für jeden Betrieb sowohl den Wert der für den Absatz als auch den Wert der für die Weiterverarbeitung bestimmten Produktion, und zwar gegliedert nach GP 95-Meldenummern. Zusätzlich enthalten ist der zur jeweiligen Meldenummer korrespondierende Wirtschaftszweig des Produkts. Der Wert der Absatzproduktion wird mit dem Weiterverarbeitungswert zum Gesamtproduktionswert addiert und zu Wirtschaftszweigen aggregiert; die Quartalswerte werden zu Jahreswerten verdichtet.

Die jährlichen Gesamtproduktionswerte der einzelnen fachlichen Betriebsteile werden dann den Unternehmen zugespielt.

– Daten des Monatsberichts

Aus den Materialien des Monatsberichtes werden die Beschäftigten (Stand September) und die Umsätze für fachliche Betriebsteile übernommen.

Die Vierteljährliche Produktionserhebung enthält, ebenso wie der Monatsbericht, Ausnahmen von der sonst im Verarbeitenden Gewerbe üblichen Erfassungsgrenze „20 Beschäftigte und mehr“: In dreizehn Wirtschaftszweigen wurde zur besseren Darstellung des Konjunkturverlaufs die Erfassungsgrenze auf „10 Beschäftigte“ abgesenkt. Zudem wird der Berichtskreis der beiden Statistiken zu Beginn des Berichtsjahres (anhand der Vorjahresdaten) festgelegt und bleibt das gesamte Berichtsjahr über weitgehend konstant, das heißt Unter- bzw. Überschreitungen der maßgeblichen Abschneidegrenze im Jahresverlauf werden im allgemeinen aus konjunkturstatistischen Grün-

den nicht berücksichtigt. In der jährlichen Investitionserhebung werden jedoch ausschließlich die Einheiten berücksichtigt, die im September des Berichtsjahres die 20-Beschäftigte-Grenze erreicht oder überschritten haben. Die Unternehmen, die in den beiden Konjunkturstatistiken (Monatsbericht und Vierteljährliche Produktionserhebung) zusätzlich einbezogen sind, bleiben bei der Schätzung von Angaben für fachliche Unternehmensteile unberücksichtigt.

Nach Aufbau des Berichtskreises können nun die vorliegenden Daten unternehmensindividuell zusammengeführt und aufeinander abgestimmt werden.

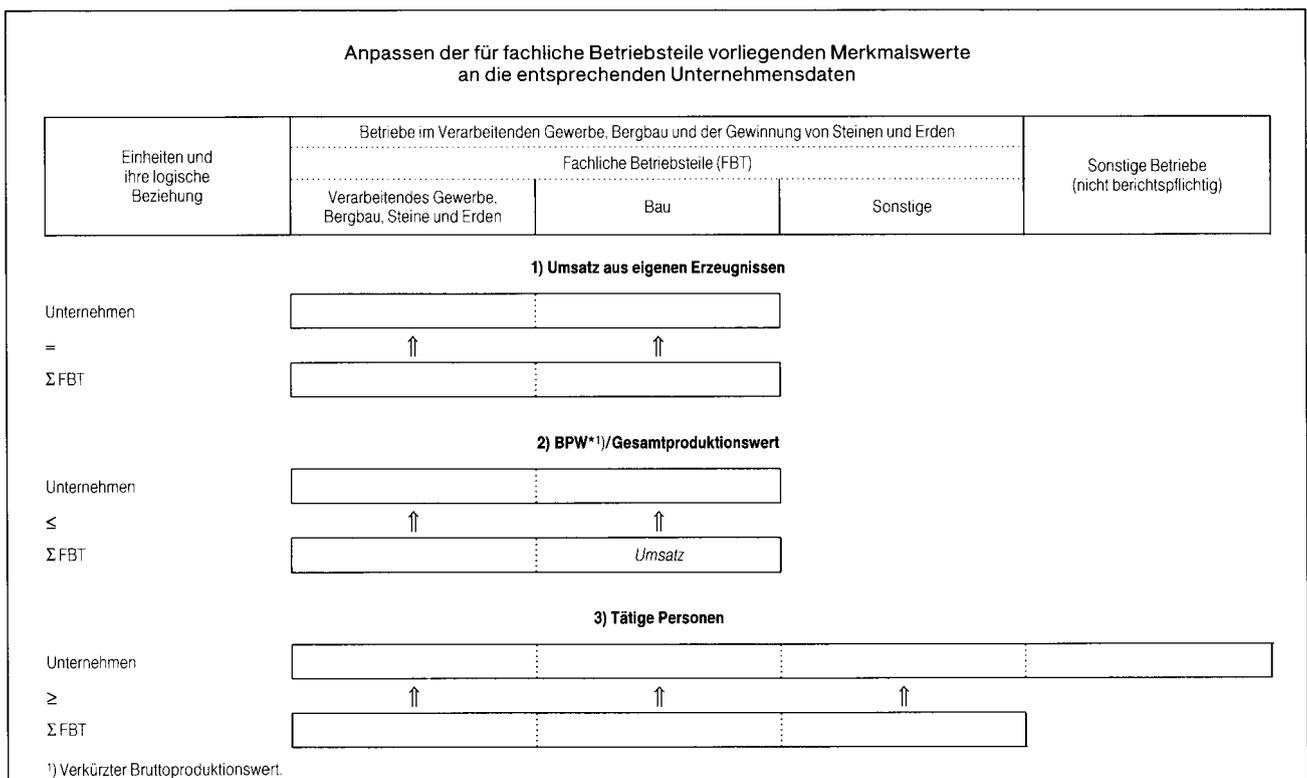
## 2.2.2 Anpassen der vorliegenden Merkmalswerte

Für die Merkmale

- Umsatz aus eigenen Erzeugnissen,
- Gesamtproduktionswert und
- tätige Personen,

für die bereits Ergebnisse für fachliche Betriebsteile aus dem Monatsbericht bzw. der Vierteljährlichen Produktionserhebung zur Verfügung stehen, wird überprüft, ob sich die Summe der fachlichen Teile eines Unternehmens plausibel (konsistent) zum jeweiligen Unternehmenswert verhält. Ist dies nicht der Fall, werden bei den fachlichen Teilen Anpassungen an den Unternehmenswert durchgeführt. Dies erfolgt unternehmensindividuell gemäß den folgenden theoretischen Annahmen (siehe auch die graphische Darstellung in Schaubild 3).

Schaubild 3



### 2.2.2.1 Umsatz aus eigenen Erzeugnissen

Entsprechend der Definition des Umsatzes, wonach die Dritten in Rechnung gestellten Lieferungen und Leistungen einzubeziehen sind, muß der Umsatz aus eigenen Erzeugnissen des Unternehmens, der auch als Umsatz aus Tätigkeiten des Produzierenden Gewerbes (Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung und Baugewerbe) bezeichnet werden kann, mit der Summe der Umsätze aus den fachlichen Betriebsteilen im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bau übereinstimmen.<sup>20)</sup> Dabei wird unterstellt, daß in Betrieben von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, die nicht schwerpunktmäßig dem Verarbeitenden Gewerbe zuzuordnen und aus diesem Grunde grundsätzlich im Monatsbericht nicht berichtspflichtig sind, keine produzierenden Tätigkeiten in nennenswertem Umfang ausgeübt werden.

Um die Übereinstimmung der Werte sicherzustellen, wird der Umsatz in den genannten fachlichen Betriebsteilen mit dem Faktor „Umsatz aus eigenen Erzeugnissen des Unternehmens/Summe der Umsätze der fachlichen Betriebsteile im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bau“ multipliziert. Die Pfeile im Schaubild 3 zeigen an, daß der Umsatz der fachlichen Betriebsteile auf den Umsatz aus eigenen Erzeugnissen des Unternehmens abgestimmt wird.

### 2.2.2.2 Verkürzter Bruttoproduktionswert (BPW\*)/Gesamtproduktionswert

Der verkürzte BPW\*/Gesamtproduktionswert des Unternehmens muß, aufgrund von möglichen Lieferungen und Leistungen zwischen fachlichen Teilen eines Unternehmens, kleiner oder gleich der Summe des Gesamtproduktionswertes der fachlichen Betriebsteile im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bau sein (siehe Abschnitt 1.3). Für die fachlichen Betriebsteile im Bau, für die generell aus der Vierteljährlichen Produktionserhebung kein Gesamtproduktionswert vorliegt, wird dabei ersatzweise der Umsatz herangezogen. Auch hier werden die Betriebe nicht berücksichtigt, für die aufgrund ihrer schwerpunktmäßigen Zuordnung keine Meldungen im Rahmen der Vierteljährlichen Produktionserhebung zu erstellen sind.

In der Praxis ist die Summe der Produktionswerte der fachlichen Teile eines Unternehmens oft geringer als der verkürzte Bruttoproduktionswert des Unternehmens. Dies dürfte vor allem in der unterschiedlichen Bewertung der Produktion begründet sein. So sind im Umsatz der Unternehmen die Verbrauchsteuern (z. B. Bier-, Mineralöl-, Schaumwein-, Tabaksteuer und Branntweinaufschlag) und auch etwa getrennt in Rechnung gestellte Kosten für Fracht, Porto und Verpackung enthalten; abzusetzen sind dagegen Preisnachlässe (Rabatte, Boni, Skonti, Abzüge, die auf begründeten Beanstandungen beruhen und dergleichen). In den Gesamtproduktionswerten der fachlichen Teile aus der Vierteljährlichen Produktionserhebung sind die Verbrauchsteuern, die gesondert in Rechnung gestellt

ten Frachtkosten und den Kunden gewährte Rabatte jedoch generell nicht berücksichtigt. Keine Rolle beim Vergleich der Produktionswerte für Unternehmen und fachliche Teile spielen der Umsatz aus nichtindustriellen/nichthandwerklichen Tätigkeiten und der Umsatz aus Handelsware, da sie im zu verteilenden verkürzten Bruttoproduktionswert der Unternehmen definitionsgemäß nicht enthalten sind (siehe Abschnitt 1.3).

Ist die Summe des Gesamtproduktionswertes der fachlichen Betriebsteile kleiner als der Unternehmenswert, werden die Werte mit dem Faktor „Unternehmenswert/Summe der Werte der fachlichen Betriebsteile“ multipliziert und so an den Unternehmenswert angepaßt.

### 2.2.2.3 Tätige Personen

Die tätigen Personen umfassen tätige Inhaber/-innen, tätige Mitinhaber/-innen, mithelfende Familienangehörige, Angestellte und Arbeiter/-innen sowie die Auszubildenden. Nicht berücksichtigt werden die Heimarbeiter/-innen. Bei den tätigen Personen muß der Unternehmenswert gleich oder größer der Summe der aus dem Monatsbericht vorliegenden Angaben für fachliche Betriebsteile des Unternehmens sein; er muß größer sein, sofern das Unternehmen nichtproduzierende Betriebe hat, für die grundsätzlich keine Angaben aus dem Monatsbericht vorliegen.

Ist der Unternehmenswert dagegen kleiner, wird die Zahl der Beschäftigten in den einzelnen fachlichen Betriebsteilen mit dem Faktor „Beschäftigtenzahl des Unternehmens/Summe der Angaben der fachlichen Betriebsteile“ multipliziert und so an den Unternehmenswert angepaßt.

### 2.2.3 Schätzen fehlender Angaben

Für die Merkmale

- CVA\*,
- Lohn- und Gehaltssumme und
- Bruttozugänge an Sachanlagen

liegen keine Ergebnisse für fachliche Betriebsteile aus den kurzfristigen Statistiken vor, so daß hier die Daten für fachliche Teile durch Schätzung zu ermitteln sind. Die Verteilung der Unternehmenswerte erfolgt dabei anhand der zuvor zwischen den Unternehmen und deren fachlichen Betriebsteilen abgestimmten Merkmale Gesamtproduktionswert und tätige Personen.

#### 2.2.3.1 Schätzung des CVA\*

Ausgangspunkt ist der (verkürzte) CVA\* des jeweiligen Unternehmens. Dieser wird auf die fachlichen Betriebsteile anhand des Anteils des Gesamtproduktionswertes des jeweiligen fachlichen Betriebsteils am verkürzten Gesamtproduktionswert des Unternehmens verteilt.

Anschließend erfolgt eine Anpassung der Summe des CVA\* aller fachlichen Betriebsteile an den Gesamtwert des Unternehmens. Dies ist notwendig, da die Summe des Gesamtproduktionswertes der fachlichen Betriebsteile größer als der Unternehmenswert sein kann (Bruttoprinzip), der CVA\* jedoch keine möglichen Transaktionen

<sup>20)</sup> Der Umsatz der fachlichen Teile aus dem Bereich der Energie- und Wasserversorgung (Abschnitt E der WZ 93) ist im Rahmen des Monatsberichts bei Betrieben im Verarbeitenden Gewerbe den fachlichen Teilen der anderen Bereiche zuzuordnen.

zwischen den fachlichen Teilen mehr enthält. Der CVA\* der fachlichen Teile ist, wie eingangs ausgeführt, ohne Doppelzählungen zum Unternehmenswert addierbar.<sup>21)</sup>

### 2.2.3.2 Schätzung der Lohn- und Gehaltssumme

Die Bruttolohn- und -gehaltssumme (einschl. der Arbeitnehmeranteile zur Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung, jedoch ohne die Arbeitgeberanteile) des Unternehmens wird anhand des Verhältnisses der Zahl der Beschäftigten in einem fachlichen Betriebsteil an den Beschäftigten des Unternehmens insgesamt auf die fachlichen Betriebsteile im Verarbeitenden Gewerbe verteilt.

### 2.2.3.3 Schätzung der Bruttozugänge an Sachanlagen (Investitionen)

Hier wird von den im Geschäftsjahr aktivierten Bruttozugängen an Sachanlagen (erworbene und selbsterstellte Anlagen, ohne als Vorsteuer abzugsfähige Umsatzsteuer) in den Betrieben, die zum Verarbeitenden Gewerbe gehören, ausgegangen. Legt man die eingangs erwähnte Definition der EinheitenVO zugrunde, ist ein fachlicher Teil ex definitione durch die Kenntnis u. a. seiner Investitionen gekennzeichnet. In der Praxis werden bestimmte Sachanlagen (Maschinen, Bauten, Grundstücke) innerhalb eines Unternehmens jedoch zur Produktion unterschiedlicher Güter genutzt, die häufig zu mehreren Vierstellern der WZ 93 gehören. Die Unternehmen werden nicht befragt, welche Güter mit den Investitionen produziert werden. Vermutlich könnte man durch Befragung Angaben für grob abgegrenzte fachliche Unternehmens- bzw. Betriebsteile erhalten. Zur Entlastung der Unternehmen werden diese Daten im Rahmen eines Schätzverfahrens gewonnen. Dabei stellt sich die Frage nach dem Schlüssel, anhand dessen die für Unternehmen und Betriebe vorliegenden Investitionen auf fachliche Teile aufgeteilt werden können, wobei die Aufteilung lediglich rein schematisch erfolgen kann. Auswertungen auf Unternehmensebene zeigen, daß die Investitionen ein schwierig zu schätzendes Merkmal darstellen, weil sie mit keinem anderen zur Verfügung stehenden Datum, wie Umsätze, Beschäftigte usw., eng korrelieren. Investitionsentscheidungen orientieren sich eher an der Einschätzung der zukünftigen Geschäftsentwicklung, an der Kapazitätsauslastung oder der Notwendigkeit von Ersatzbeschaffungen.

Zur Aufteilung der Investitionen werden in dem hier dargestellten Verfahren mangels besserer Alternativen die tätigen Personen verwendet. Nur dieses Merkmal steht, aufgliedert nach fachlichen Betriebsteilen, für jeden Betrieb zur Verfügung und stellt sicher, daß die Investitionen, entsprechend dem nachfolgend beschriebenen Vorgehen, umfassend verteilt werden können. Jedoch wird bei den sogenannten Mehrbetriebsunternehmen nicht an den Unternehmenswert, sondern an die jeweiligen Werte der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe angeglichen. Dies ist möglich, weil für dieses Merkmal aus den Investitionshebungen zwischen Unternehmens- und Betriebsmeldun-

gen abgestimmtes plausibles Material zur Verfügung steht. So wird vermieden, daß der Investitionsanteil des Unternehmens, der nicht auf die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes entfällt, auf die fachlichen Teile dieses Wirtschaftsbereichs verteilt wird bzw. daß den fachlichen Teilen der Betriebe mehr (wenn der Beschäftigtenanteil des einzelnen Betriebes am Unternehmenswert größer ist als der entsprechende Investitionsanteil) bzw. weniger (wenn der Beschäftigtenanteil des einzelnen Betriebes kleiner ist als der entsprechende Investitionsanteil) Investitionen zugewiesen werden, als sie getätigt haben.

### 2.2.4 Verdichten zu fachlichen Unternehmensteilen

In einem letzten Schritt werden die Ergebnisse für fachliche Betriebsteile, die in den vorgenannten Arbeitsschritten mit den entsprechenden Unternehmenswerten abgestimmt bzw. geschätzt wurden, über die in jedem Datensatz vorhandene Unternehmensnummer<sup>22)</sup> zu fachlichen Unternehmensteilen verdichtet.

## 3 Ausblick

Erste Bundesergebnisse der Schätzung fachlicher Unternehmensteile werden voraussichtlich im Frühjahr 1998 im Statistischen Bundesamt vorliegen. Sie werden primär Eurostat und den internen Nutzern im Rahmen der Weiterverarbeitung in der amtlichen Statistik zur Verfügung gestellt. Aber auch von externen Interessenten können bei Bedarf Arbeitsunterlagen angefordert werden.

Die Ergebnisse der Schätzung lassen sich jedoch noch für andere Zwecke nutzen.

Wie eingangs erwähnt, wurden schon bei der Konzeption des Abstimm- und Schätzverfahrens die Anforderungen der sogenannten StrukturVO berücksichtigt. Diese enthält einen Katalog zu liefernden Merkmalen, der im Verarbeitenden Gewerbe neben Ergebnissen nach fachlichen Unternehmensteilen insbesondere auch einen sehr tief gegliederten Merkmalskatalog für Unternehmen umfaßt. So ist zum Beispiel der Gesamtumsatz der Unternehmen nach vier Umsatzarten zu untergliedern (Umsatz aus industriellen Tätigkeiten, Umsatz aus Dienstleistungstätigkeiten, Umsatz aus Handelsware und Vermittlungstätigkeiten sowie Umsatz aus der Haupttätigkeit auf der Viersteller-Ebene der NACE Rev. 1). Bereits heute werden die drei erstgenannten Umsatzarten im Rahmen der jährlichen Kostenstrukturerhebung im Verarbeitenden Gewerbe bei den Unternehmen erfragt; eine Erhebung des Umsatzes aus der Haupttätigkeit, und zwar tief gegliedert entsprechend den Klassen der WZ 93, würde die Unternehmen jedoch zusätzlich belasten, zumal im Rechnungswesen solche Angaben in der Regel nicht vorliegen. Dieses Merkmal soll daher künftig aus einer speziellen Aufbereitung der Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile gewonnen werden.

Ausgangspunkt dafür ist, daß die Umsätze der fachlichen Teile aus dem Monatsbericht für Betriebe im Verarbeiten-

<sup>21)</sup> Siehe Fuhr, M., a.a.O.

<sup>22)</sup> Siehe unter Abschnitt 2.1.

den Gewerbe, wie eingangs beschrieben, im Rahmen des Schätzverfahrens an den Umsatz aus eigenen Erzeugnissen des Unternehmens angepaßt werden, wobei dieser unternehmensindividuell der Kostenstruktur-erhebung bzw. für sogenannte „Nicht-Kostenstruktur-Unternehmen“ der Investitionserhebung entnommen wird. Zur Gewinnung des Umsatzes aus der Haupttätigkeit der Unternehmen wird nun dem einzelnen Unternehmen der Umsatz des fachlichen Teils zugespielt, der seinem Schwerpunkt (Klasse der WZ 93) entspricht. Dieser Umsatz wird auch als branchentypischer Umsatz bezeichnet.

Eine zusätzliche gesonderte Befragung der Unternehmen ist somit aufgrund der engen Verzahnung der Statistiken im Verarbeitenden Gewerbe nicht notwendig.

Ein weiterer Nutzer der Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile ist, wie schon erwähnt, die Monopolkommission, der regelmäßig konzentrationsstatistisch aufbereitete Ergebnisse für Unternehmen und Betriebe aus den Statistiken des Produzierenden Gewerbes zur Verfügung gestellt werden. Die Monopolkommission hat nach § 24 b des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen<sup>23)</sup> den gesetzlichen Auftrag, alle zwei Jahre im Rahmen sogenannter Hauptgutachten u. a. die Entwicklung der Unternehmenskonzentration zu begutachten.

Die unter großem Aufwand von der amtlichen Statistik für Zwecke der Monopolkommission lediglich aufbereiteten, nicht jedoch nach wettbewerbspolitischen Gesichtspunkten erhobenen Daten der amtlichen Statistik für Unternehmen und Betriebe haben nach Ansicht der Monopolkommission den Nachteil, daß sie keine exakte Erfassung der tatsächlichen Wettbewerbsverhältnisse auf den einzelnen Märkten zulassen.<sup>24)</sup> Ein Problem dabei ist, daß die Unternehmen in der amtlichen Statistik als Ganzes ihrem Schwerpunkt nach der WZ 93 zugeordnet werden und damit die Diversifikation in andere Wirtschaftszweige nicht ausreichend berücksichtigt werden kann.

Ansatzpunkte für eine Lösung liefern hier die über das zuvor beschriebene Abstimm- und Schätzverfahren gewonnenen Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile. Sie ermöglichen anhand der Darstellung des Anteils des branchentypischen Umsatzes am Umsatz aus eigenen Erzeugnissen (Homogenitätsquote) Aussagen über die Diversifizierung der Unternehmen. Durch entsprechende Berücksichtigung von Anbietern, die ihren Schwerpunkt in anderen Branchen haben (branchenfremde Anbieter), läßt sich zusätzlich eine sogenannte Marktanteilsquote berechnen, die zeigt, in welchem Umfang die Unternehmen eines Wirtschaftszweiges mit ihren Erzeugnissen tatsächlich im Wettbewerb stehen und wie stark der Einfluß branchenfremder Anbieter ist.<sup>25)</sup> Die entsprechenden Quoten werden dabei maßgeblich von der dargestellten Aggrega-

tionsebene der Wirtschaftszweigklassifikation bestimmt (Zweisteller- oder Viersteller-Ebene).

Das künftige konzentrationsstatistische Auswertungsprogramm der Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile bedarf noch der Abstimmung mit der Monopolkommission. Es wird jedoch wohl für die Darstellungseinheit Unternehmen als sogenannte diskrete Maße Konzentrationsraten (z. B. Anteil der drei größten Unternehmen) und als sogenanntes summarisches Maß den Herfindahl-Hirschman-Koeffizienten für Wirtschaftszweige nachweisen.<sup>26)</sup>

Mit der Bereitstellung von Ergebnissen für fachliche Unternehmensteile kann zudem eine andere Statistik, nämlich der sogenannte Zensus im Produzierenden Gewerbe, endgültig eingestellt werden. Diese Statistik, die ursprünglich als umfassende Struktur-erhebung Ergebnisse für alle Unternehmen und Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes lieferte, wurde zuletzt, ähnlich dem oben beschriebenen Verfahren, nur noch als Schätzung in den Basisjahren der Indizes (zuletzt für 1991) durchgeführt und diente ausschließlich der Ermittlung von Nettoproduktionswerten für Betriebe als Gewichtunggrundlage für die Berechnung regionaler Produktionsindizes in den Statistischen Ämtern der Länder.<sup>27)</sup>

Diese Aufgabe übernimmt nun das vorstehend beschriebene Schätzverfahren zur Ermittlung fachlicher Unternehmensteile, in dessen Rahmen auch Wertschöpfungsgrößen für fachliche Betriebsteile ermittelt werden.

*Dipl.-Verwaltungswirt Rainer Opfermann*

<sup>26)</sup> Näheres zur Berechnung der Konzentrationsmaße siehe Laux, G.: „Ausbau der Konzentrationsstatistiken im Produzierenden Gewerbe“ in WiSta 5/1983, S. 385 ff.

<sup>27)</sup> Siehe Baus, A.: „Weiterentwicklung des Zensus im Produzierenden Gewerbe“ in WiSta 8/1987, S. 625 ff. und Veldhues, B.: „Ergebnis der Schätzung des Nettoproduktionswertes im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1985 (Zensus)“ in WiSta 11/1988, S. 761 ff.

<sup>23)</sup> Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Februar 1990 (BGBl. I S. 235) zuletzt geändert durch Artikel 2 § 19 des Gesetzes vom 22. Dezember 1997 (BGBl. I S. 3224).

<sup>24)</sup> Siehe hierzu u. a. Monopolkommission, Hauptgutachten 1994/1995 „Wettbewerbspolitik in Zeiten des Umbruchs“, Kapitel I, Baden-Baden, 1996.

<sup>25)</sup> Siehe hierzu Monopolkommission, Hauptgutachten 1990/1991 „Wettbewerbspolitik oder Industriepolitik“, Kapitel I und zugehöriger Anlagenband, Baden-Baden, 1992.

# Berechnung der Meßzahlen im Rahmen der monatlichen Binnenhandels- und Gastgewerbestatistik

## Vorbemerkung

Bereits mehrfach wurde im Rahmen dieser Zeitschrift und auch in den Einleitungen zu verschiedenen Fachserien über methodische Fragen der Großhandels-, Einzelhandels- und Gastgewerbestatistik berichtet. Diese methodischen Abhandlungen bezogen sich vorwiegend auf das Gesamtkonzept und die Organisation der Statistiken, auf das Stichprobenverfahren oder auf wirtschaftszweigsystematische Fragestellungen.<sup>1)</sup> Zu den mathematischen Aspekten der monatlichen Berechnungen der nominalen und realen Meßzahlen und deren Umbasierungen sowie der Veränderungsraten wurden im wesentlichen nur kurze Hinweise gegeben.<sup>2)</sup> Erfahrungsgemäß führen einige Verfahren, insbesondere das zur Berechnung der realen Meßzahlen, immer wieder zu strittigen Diskussionen und Verständnisschwierigkeiten seitens der Nutzer der Binnenhandels- und Gastgewerbe-Konjunkturstatistiken, so daß es angebracht erscheint, einmal eine zusammenhängende Darstellung zur Berechnung der nominalen und realen Meßzahlen und deren Veränderungsraten zu geben.

## Symbolik

In den anschließend zu behandelnden mathematischen Formeln wird folgende Symbolik verwendet:

U	Umsatz
P	Preisindex
M	Meßzahl
R	Veränderungsrate in Prozent

Absolute und nominale Werte erfahren keine besondere Kennzeichnung, reale Werte sind durch ein tiefgestelltes r gekennzeichnet, zum Beispiel:

$U_r$  realer Umsatz

Das Basisjahr, auf das sich ein Wert bezieht, ist jeweils links vermerkt, zum Beispiel:

${}_{95}M$  Meßzahl, Basisjahr 1995 = 100

Beim realen Umsatz ist als Basisjahr das Jahr angegeben, in dessen Preisen der Umsatz ausgedrückt wird, zum Beispiel:

${}_{91}U_r$  realer Umsatz in Preisen des Jahres 1991

Bezieht sich ein Ergebnis auf einen bestimmten Monat, ist dieser rechts unten erwähnt, zum Beispiel:

$U_{03,96}$  (nominaler) Umsatz des Monats März 1996

Die einzelnen Symbole können beliebig kombiniert werden, zum Beispiel:

${}_{95}M_{91}U_{r,05,96}$  Meßzahl für den realen Umsatz, Meßzahlen-Basisjahr 1995 = 100, in Preisen des Jahres 1991, für Mai 1996

oder

${}_{95}MU_{08,97}$  Meßzahl für den nominalen Umsatz, Meßzahlen-Basisjahr 1995 = 100, für August 1997

Bei den Veränderungsraten muß außerdem angegeben werden, welcher Zeitraum mit welchem verglichen wird:

$RU_{01,96/01,95}$  Veränderungsrate (in Prozent) des nominalen Umsatzes, Vergleich Januar 1996 zu Januar 1995 (Vorjahresvergleich)

$RM_{91}U_{r,03,97/02,97}$  Veränderungsrate (in Prozent) der Meßzahl des realen Umsatzes (in Preisen des Jahres 1991), Vergleich März 1997 zu Februar 1997 (Vormonatsvergleich)

Alle Ergebnisse liegen als Monatsergebnisse vor. Jahresdurchschnitte der Monatswerte des Basisjahres erhalten als Kennzeichnung die Jahreszahl, auf die sich der Durchschnitt bezieht, wobei die Jahreszahl zusätzlich unterstrichen ist, zum Beispiel:

${}_{91}U_{r,\underline{95}}$  Jahresdurchschnitt 1995 des realen Umsatzes, in Preisen des Jahres 1991

${}_{91}P_{\underline{95}}$  Jahresdurchschnitt 1995 des Preisindex, Preisindex-Basisjahr 1991

Die Werte für U, P, M und R liegen zunächst in der Gliederung der 5-Steller der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) vor. Die im folgenden angegebenen Formeln gelten für dieses Niveau der WZ 93. Die Berechnung von Ergebnissen höherer Aggregationsstufen der WZ 93 wird jeweils gesondert dargestellt.

Eine eigene Symbolik für die Berechnung der Beschäftigten-Meßzahlen und der Beschäftigten-Veränderungsrate wird hier nicht eingeführt. Die Berechnung ist analog der für den nominalen Umsatz; auf eine eigenständige Behandlung soll daher verzichtet werden.

## Berechnung der Meßzahlen des nominalen Umsatzes

Zur Zeit erfolgt die Berechnung der Meßzahlen im Handel und Gastgewerbe auf der Basis 1995 = 100. Dazu muß zunächst

<sup>1)</sup> Zum Konzept siehe insbesondere Herberger, L./Reeb, A.: „Neues statistisches Berichtssystem im Handel und Gastgewerbe“ in WiSta 11/1978, S. 679 ff.; Radermacher, W./Szenzenstein, J.: „Repräsentativstatistiken des Handels und Gastgewerbes“ in WiSta 10/1984, S. 868 ff. Zu den stichprobentheoretischen Grundlagen siehe insbesondere Bihler, W.: „Neuer Stichprobenplan für die Repräsentativstatistiken im Handel und Gastgewerbe“ in WiSta 1/1988, S. 17 ff.; Bihler, W.: „Neuer Stichprobenplan für die Repräsentativstatistiken im Handel und Gastgewerbe ab 1995“ in WiSta 11/1995, S. 833 ff. Zu den wirtschaftszweigsystematischen Fragen siehe insbesondere Lambert, J.: „Auswirkungen der Anwendung der NACE Rev. 1 auf die Ergebnisdarstellung der Binnenhandelsstatistiken“ in WiSta 1/1995, S. 59 ff., sowie Linkert, K.: „Konjunkturelle Entwicklung im Einzelhandel“ in WiSta 3/1995, S. 233.

<sup>2)</sup> Siehe insbesondere in dem vorgenannten Aufsatz von Radermacher, W./Szenzenstein, J., a.a.O., S. 875.

der Jahresdurchschnitt der Monatswerte des nominalen absoluten Umsatzes im Jahr 1995 errechnet werden:

$$U_{95} = \frac{1}{12} \sum_{i=1}^{12} U_{i,95}$$

(i: Index für Monat).

Als Jahresdurchschnitt der Monatswerte wird also das arithmetische Mittel der Monatswerte des Basisjahres verwendet.

Bei der Berechnung der nominalen Meßzahlen werden die jeweiligen Monatswerte auf den Jahresdurchschnitt des Basisjahres bezogen, zum Beispiel für den März 1998:

$${}_{95}MU_{03,98} = \frac{U_{03,98}}{U_{95}}$$

Es handelt sich tatsächlich nur um Meßzahlen und nicht um Indizes. Die beiden Begriffe werden zwar oft gleichgesetzt, sind aber mathematisch nicht dasselbe. Nähere Angaben dazu enthält der Anhang zu diesem Aufsatz.

Die letztgenannte Formel kann ebensogut auf andere Zeitabschnitte (2 Monate, Quartal, Halbjahr usw.) angewendet werden. Wenn sie sich zum Beispiel auf ein Quartal beziehen soll, muß dann natürlich der Jahresdurchschnitt für Quartalswerte mittels Division durch 4 errechnet werden.

Der Jahresdurchschnitt der Meßzahlen des Basisjahres muß immer genau 100 ergeben, denn:

$$\frac{1}{12} \sum_{i=1}^{12} {}_{95}MU_{i,95} = \frac{1}{12} \sum_{i=1}^{12} \frac{U_{i,95}}{\frac{1}{12} \sum_{i=1}^{12} U_{i,95}} \cdot 100$$

Nach Kürzen bleibt nur der Wert 100 übrig. In der Praxis kann sich durch Rundungen während der einzelnen Rechenschritte allerdings ein Wert ergeben, der geringfügig von 100 abweicht.

Die Berechnung der nominalen Meßzahlen für beliebige Aggregationsniveaus der WZ 93 (WZ-4-Steller, -3-Steller, -2-Steller oder andere Zusammenfassungen) erfolgt, indem die Summe der absoluten Werte aller zu einem höheren Aggregationsniveau gehörenden WZ-5-Steller des Berichtszeitraumes auf den Jahresdurchschnitt der absoluten Werte desselben Aggregationsniveaus im Basisjahr bezogen wird, hier als Beispiel dargestellt am September 1996 und WZ-3-Steller 52.2:

$${}_{95}MU_{09,96}^{52.2} = \frac{\sum_{v=1}^z U_{09,96}(v)}{U_{95}^{52.2}}$$

mit

v = Laufindex für alle WZ-5-Steller des WZ-3-Stellers 52.2

z = Anzahl der WZ-5-Steller im WZ-3-Steller 52.2

und mit

$$U_{95}^{52.2} = \frac{1}{12} \sum_{v=1}^z \sum_{i=1}^{12} U_{i,95}(v)$$

## Berechnung der Meßzahlen des realen Umsatzes

Zur Berechnung der Meßzahlen des realen Umsatzes ist ebenfalls zunächst der Jahresdurchschnitt des absoluten realen Umsatzes des Basisjahres zu ermitteln. Dazu gibt es zwei Möglichkeiten. Bis Ende 1994, also für den alten Berichtsfirmenkreis, wurde der Durchschnittswert wie folgt ermittelt (Preisindex-Basisjahr war 1985, Meßzahlen-Basisjahr war 1986):

$${}_{85}U_{r,86} = \frac{U_{86}}{{}_{85}P_{86}} \cdot 100$$

mit

$$U_{86} = \frac{1}{12} \sum_{i=1}^{12} U_{i,86}$$

und

$${}_{85}P_{86} = \frac{1}{12} \sum_{i=1}^{12} {}_{85}P_{i,86}$$

das heißt, daß der Jahresdurchschnitt des nominalen Umsatzes des Meßzahlen-Basisjahres 1986 durch den Jahresdurchschnitt des Preisindex desselben Jahres geteilt wurde. Dieses Verfahren führt jedoch dazu, daß sich

– bei monatlich stark schwankenden Umsatzwerten im Meßzahlen-Basisjahr

und/oder

– monatlich stark vom Jahresmittel abweichenden Preisindizes im Meßzahlen-Basisjahr

für den Jahresdurchschnitt der realen Meßzahlen im Basisjahr dann ebenfalls ein deutlich von 100 abweichender Wert ergibt. Um dies zu vermeiden, wurde mit Beginn des neuen Berichtsfirmenkreises (auf der Basis der Handels- und Gaststättenzählung 1993) ab Januar 1994 auf ein anderes Berechnungsverfahren übergegangen, indem jetzt der Jahresdurchschnitt wie folgt berechnet wird:

$${}_{91}U_{r,95} = \frac{1}{12} \sum_{i=1}^{12} {}_{91}U_{r,i,95}$$

wobei

$${}_{91}U_{r,i,95} = \frac{U_{i,95}}{{}_{91}P_{i,95}} \cdot 100$$

Durch dieses Berechnungsverfahren ist – wie bei den nominalen Meßzahlen – gewährleistet, daß der Jahresdurchschnitt der realen Umsatz-Meßzahlen des Basisjahres immer gleich 100 ist.

Die letztgenannte Formel beinhaltet die „klassische“ Deflationierung, wie sie auch in zahlreichen anderen Statistiken vorgenommen wird und die genauso für jeden anderen Monat außerhalb des Basisjahres gültig ist, zum Beispiel für den November 1997:

$${}_{91}U_{r,11,97} = \frac{U_{11,97}}{{}_{91}P_{11,97}} \cdot 100$$

Damit liegen alle Werte vor, die zur Ermittlung der Meßzahlen des realen Umsatzes notwendig sind (hier dargestellt

am Beispiel der Meßzahl des realen Umsatzes für den Monat November 1997, in Preisen von 1991, Meßzahlen-Basisjahr 1995 = 100):

$${}_{95}M_{91}U_{r,11.97} = \frac{{}_{91}U_{r,11.97}}{{}_{91}U_{r,95}} \cdot 100$$

Die realen Meßzahlen bereiten gelegentlich gewisse Verständnisschwierigkeiten. Dies liegt offenbar daran, daß die Zahl gleichzeitig auf drei verschiedene Zeiträume Bezug nimmt: auf den Berichtsmonat, auf das Meßzahlen-Basisjahr (derzeit 1995 = 100) und auf das Preisindex-Basisjahr (derzeit 1991 = 100). Zweifelsohne wäre die Meßzahl leichter verständlich, wenn Meßzahlen- und Preisindex-Basisjahr gleich wären; dies läßt sich aber aus praktischen Gründen nicht immer verwirklichen. Methodisch ist allerdings nichts gegen das Auseinanderklaffen der beiden Basisjahre einzuwenden.

Zum Verständnis sei ein Beispiel konstruiert:

Monat i	Umsatz (nominal) in Mill. DM $U_{i,95}$	Preisindex ${}_{91}P_{i,95}$	Preisindex ${}_{55}P_{i,95}$
1	2	3	4
1995			
01 .....	5	101,3	91,6
02 .....	6	102,0	92,2
03 .....	6	104,5	94,5
04 .....	4	103,7	93,7
05 .....	4	106,8	96,5
06 .....	7	106,9	96,6
07 .....	8	110,2	99,6
08 .....	5	115,1	104,0
09 .....	5	119,9	108,4
10 .....	2	121,0	109,4
11 .....	2	118,4	107,0
12 .....	5	117,8	106,5
1997			
03 .....	6	130,5	118,0

Dann errechnet sich als nominale Meßzahl für März 1997:

$$\frac{U_{03.97}}{\frac{1}{12} \sum_{i=1}^{12} U_{i,95}} \cdot 100 = \frac{6 \text{ Mill.}}{\frac{1}{12} \cdot 60 \text{ Mill.}} \cdot 100 = 120$$

das heißt der (nominale) Umsatz im März 1997 ist um 20 % höher als der des Jahresdurchschnitts der Monatswerte 1995.

Zur Berechnung des realen Jahresdurchschnitts für 1995 (in Preisen von 1991) sind zunächst die Umsätze der einzelnen Monate des Jahres 1995 zu deflationieren und daraus ist dann der Jahresdurchschnitt zu bilden:

$$\frac{1}{12} \sum_{i=1}^{12} \frac{U_{i,95}}{{}_{91}P_{i,95}} \cdot 100 = 4\,505\,905$$

Der reale Jahresdurchschnitt muß niedriger als der nominale (in Höhe von 5 Mill. DM) sein, da alle Preisindexwerte für 1995 über 100 liegen. Die reale Meßzahl für März 1997 ist dann:

$$\frac{6\,000\,000}{4\,505\,905} \cdot 100 = 130,5$$

$$\frac{130,5}{100} \cdot 100 = 102$$

das heißt: real (preisbereinigt) wurde im März 1997 nur 2 % mehr als im Durchschnitt des Jahres 1995 umgesetzt. Die darüber hinausgehende Umsatzsteigerung ist durch Preisveränderungen bedingt.

Wenn in diesem Beispiel als Preisindex-Basisjahr nun das Jahr 1995 genommen wird (= Meßzahlen-Basisjahr), ergeben sich die in Spalte 4 der obigen Tabelle angegebenen Preisindexwerte. Sie sind so gewählt, daß die Preisentwicklung dieselbe geblieben ist, nur das Niveau ist dahingehend verschoben, daß sich als Preisindex-Durchschnitt für 1995 genau 100 ergibt. Auf die Berechnung der nominalen Meßzahlen für März 1997 wirkt sich das nicht aus, aber auch als reale Meßzahl für diesen Monat errechnet sich unverändert wieder ein Wert von 102 und dementsprechend ist die Steigerung des realen Umsatzes im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 1995 immer noch 2 %. Die Wahl des Preisindex-Basisjahres hat somit auf die Höhe der realen Meßzahlen keinen Einfluß, sofern der Preisindex nur umbasiert wurde<sup>3)</sup>. Das Preisindex-Basisjahr wirkt sich jedoch dann auf die realen Meßzahlen aus, wenn bei einer Umstellung auf ein neues Preisindex-Basisjahr zugleich auch eine Änderung der Gewichtungen<sup>4)</sup> erfolgt; dies würde nämlich auch die Darstellung der Preisentwicklung verändern.

Wenn Meßzahlen-Basisjahr = Preisindex-Basisjahr ist und wenn man die Meßzahl für ein ganzes Berichtsjahr betrachtet, dann ist diese „Meßzahl“ für den realen Umsatz ein Paasche-Mengenindex (Beweis siehe Anhang). Bei der Ermittlung der monatlichen realen Meßzahlen ergeben sich jedoch keine Paasche-Mengenindizes. In den Formeln läßt sich dann nur wenig kürzen und es verbleiben sehr unübersichtliche mathematische Ausdrücke, die keiner herkömmlichen Indexformel entsprechen und sich einer unmittelbar verständlichen Interpretation entziehen. Man kann sie jedoch als Näherungswerte für einen Mengenindex deuten, wobei eine Festlegung, ob es sich dabei dann um Laspeyres- oder Paasche-Indizes handelt, angesichts des gemischten Charakters der Formeln wenig Sinn ergibt.

Reale Meßzahlen für Aggregationsniveaus der WZ werden wie folgt gebildet:

Zunächst werden die absoluten realen Umsätze für jeden WZ-5-Steller errechnet (hier dargestellt am Beispiel des Monats September 1996 und des WZ-3-Stellers 52.2; Bedeutung von v und z wie oben im Zusammenhang mit den nominalen Meßzahlen):

$${}_{91}U_{r,09.96}(v) = \frac{U_{09.96}(v)}{{}_{91}P_{09.96}(v)} \cdot 100$$

für alle v der WZ 52.2.

Dann erfolgt die Addition zur höheren Systematikebene:

$${}_{91}U_{r,09.96}^{52.2} = \sum_{v=1}^z {}_{91}U_{r,09.96}(v)$$

<sup>3)</sup> Auf den mathematischen Beweis sei an dieser Stelle wegen der recht umfangreichen Formeln verzichtet.

<sup>4)</sup> „Gewichtung“ ist hier wie folgt zu verstehen: Umsatzanteil einzelner Warenarten am Gesamtumsatz einer Branche (= WZ 93-5-Steller).

Die Maßzahl ist demnach

$${}_{95}M_{91}U_{r,09,96}^{52,2} = \frac{{}_{91}U_{r,09,96}^{52,2}}{{}_{91}U_{r,95}^{52,2}} \cdot 100$$

wobei

$${}_{91}U_{r,95}^{52,2} = \frac{1}{12} \sum_{v=1}^z \sum_{i=1}^{12} \frac{U_{i,95}(v)}{{}_{91}P_{i,95}(v)} \cdot 100$$

Die Deflationierung erfolgt also sowohl in zeitlicher als auch in wirtschaftszweigsystematischer Hinsicht immer nur auf der untersten Ebene (d.h. monatlich und auf WZ-5-Steller-Niveau).

### Berechnung der Veränderungsrate des nominalen Umsatzes

Die Veränderungsrate (in Prozent) des nominalen Umsatzes, zum Beispiel für den September 1999, im Vergleich zum Vorjahresmonat, errechnet sich wie folgt:

$$RU_{09,99/09,98} = \left( \frac{U_{09,99}}{U_{09,98}} - 1 \right) \cdot 100$$

Beispiel: Wenn der Umsatz im September 1999 einen Wert von 110 Mill. DM hatte und der im September 1998 einen Wert von 100 Mill. DM, dann ist die Veränderungsrate offensichtlich + 10%, und aus der Formel ergibt sich ebenfalls:

$$\left( \frac{110 \text{ Mill.}}{100 \text{ Mill.}} - 1 \right) \cdot 100 = (1,1 - 1) \cdot 100 = 10$$

Die Veränderungsrate läßt sich sowohl aus den absoluten Werten errechnen, wie soeben dargestellt, als auch aus den Maßzahlen:

$$RMU_{09,99/09,98} = \left( \frac{MU_{09,99}}{MU_{09,98}} - 1 \right) \cdot 100$$

Das Ergebnis ist dasselbe, es gilt:

$$RU_{09,99/09,98} = RMU_{09,99/09,98}$$

Auf den Beweis sei hier verzichtet; er läßt sich sehr leicht durch Einsetzen der Definitionsformeln für die Maßzahlen in die Formel für RMU erbringen.

Wichtig ist festzuhalten, daß die Wahl des Maßzahlen-Basisjahres keinen Einfluß auf die Veränderungsrate hat.

### Berechnung der Veränderungsrate des realen Umsatzes

Die Veränderungsrate des realen Umsatzes werden in gleicher Weise wie die des nominalen Umsatzes ermittelt:

$$R_{91}U_{r,09,99/09,98} = \left( \frac{{}_{91}U_{r,09,99/09,98}}{{}_{91}U_{r,09,99/09,98}} - 1 \right) \cdot 100$$

und auch hier lassen sich die Veränderungsrate ausgehend von den absoluten Werten oder von den Maßzahlen errechnen, weil

$$R_{91}U_{r,09,99/09,98} = RM_{91}U_{r,09,99/09,98}$$

ist. Auch für den realen Umsatz, wie für den nominalen, gilt, daß die Wahl des Maßzahlen-Basisjahres für die Ermittlung der Veränderungsrate ohne Bedeutung ist. Die Wahl des Preisindex-Basisjahres beeinflusst ebenfalls die Berechnung der realen Veränderungsrate nicht, wie im o.a. Beispiel nachgewiesen wurde, es sei denn, daß mit einem neuen Preisindex-Basisjahr auch eine neue Gewichtung vorgenommen wurde.

### Umbasierung auf ein neues Basisjahr

Zur Zeit wird in der Großhandels-, Einzelhandels- und Gastgewerbestatistik als Maßzahlen-Basisjahr das Jahr 1995 gleich 100 gesetzt. Als Preisindex-Basisjahr findet 1991 Anwendung. Nach den Vorgaben der Europäischen Union werden möglichst nur Basisjahre angewendet, deren Endziffer 0 oder 5 ist. Folglich müssen die laufenden Statistiken alle 5 Jahre auf ein neues Basisjahr umgestellt werden. Das Verfahren dazu ist denkbar einfach. Anstelle der bisher verwendeten Jahresdurchschnittswerte  $U_{95}$  und  ${}_{91}U_{r,95}$  werden dann – ausgehend von den Unternehmensmeldungen für die Monate des Jahres 2000 – in den Formeln für die Maßzahlen die Jahresdurchschnittswerte  $U_{2000}$  und  ${}_{91}U_{r,2000}$  eingesetzt.

Neben der vorerwähnten Umbasierung im Rahmen eines laufenden Berichterstattungskreises werden Umbasierungen auch erforderlich, wenn nach Einführung eines neuen Berichtskreises (zuletzt ab Januar 1994) zur Erstellung Langer Reihen über den Berichtsfirmenkreiswechsel hinweg die Maßzahlen des vorherigen Berichtskreises auf die neue Basis umgestellt werden müssen. Dazu wird als Basisjahr des alten Berichtskreises dasselbe Jahr angesetzt, das auch das Basisjahr des neuen Berichtskreises ist. Dies war für das Jahr 1994 nur möglich, weil für 1994 alter und neuer Berichtskreis parallel erfaßt wurden. Somit errechnet sich zum Beispiel für den Juni 1989:

$${}_{94}MU_{06,89} = \frac{U_{06,89}(\text{alter Berichtskreis})}{U_{94}(\text{alter Berichtskreis})} \cdot 100$$

wobei zu beachten ist, daß mit Umstellung auf den neuen Berichterstattungskreis zunächst als Basis 1994 = 100 verwendet wurde; erst im Jahr 1997 wurde dann auf 1995 = 100 umgestellt.

Diese Berechnungsweise läßt sich gleichermaßen für die nominalen wie für die realen Maßzahlen anwenden, es gilt also auch:

$${}_{94}M_{85}U_{r,06,89} = \frac{{}_{85}U_{r,06,89}(\text{alter Berichtskreis})}{{}_{85}U_{r,94}(\text{alter Berichtskreis})} \cdot 100$$

Anstelle der Bezugnahme auf absolute Zahlen kann auch mit Maßzahlen gerechnet werden:

$${}_{94}MU_{06,89} = \frac{{}_{86}MU_{06,89}}{{}_{86}MU_{94}} \cdot 100$$

das heißt die originale (nicht umbasierte) Maßzahl des Monats Juni 1989 wird bezogen auf die (nicht umbasierte) Maßzahl für das ganze Jahr 1994. Das Ergebnis ist dasselbe wie bei der von absoluten Werten ausgehenden Berechnung.

### Anhang: Erläuterungen zu den Begriffen „Index“ und „Maßzahl“

Zunächst sollen die oben behandelten Formeln für die Maßzahlen etwas anders geschrieben werden. Dabei bedeuten:

- $p_{ok}$  Preis der Ware  $k$  im Basisjahr
- $p_{nk}$  Preis der Ware  $k$  im Berichtsjahr
- $q_{ok}$  Menge der Ware  $k$  im Basisjahr
- $q_{nk}$  Menge der Ware  $k$  im Berichtsjahr

$$\sum_{k=1}^m p_{ok} q_{ok}$$

ist demnach der Umsatz (= Preis mal Menge) im Basisjahr. Zur Vereinfachung der Schreibweise werden im folgenden die Laufindizes  $k$  weggelassen. Die Maßzahl für den nominalen Umsatz läßt sich dann als

$$\frac{\sum p_n q_n}{\sum p_o q_o} \cdot 100$$

darstellen. Dies ist eine Maßzahl, da sich Preise und Mengen sowohl im Nenner als auch im Zähler jeweils nur auf einen Zeitraum beziehen. Ein Index ist dagegen dadurch gekennzeichnet, daß sich entweder im Zähler oder im Nenner ein Ausdruck findet, bei dem sich Preise und Mengen auf zwei verschiedene Zeiträume beziehen, also

$$\sum p_o q_n$$

oder

$$\sum p_n q_o$$

Neben dieser rein formalen Abgrenzung ist ein Index inhaltlich dadurch gekennzeichnet, daß zu seiner Berechnung eine Gewichtung vorgenommen wird; bei einer Maßzahl ist das nicht der Fall.

Vor der Berechnung der realen Maßzahl (hier für ein volles Berichtsjahr und unter der Annahme dargestellt, daß Maßzahlen-Basisjahr gleich Preisindex-Basisjahr ist) wird zunächst der Umsatz des Berichtsjahres

$$\sum p_n q_n$$

mit einem Laspeyres-Preisindex

$$\frac{\sum p_n q_o}{\sum p_o q_o} \cdot 100$$

deflationiert:

$$\frac{\sum p_n q_n}{\sum p_n q_o} \cdot 100$$

Das ergibt den realen Umsatz des Berichtsjahres.

Der reale Umsatz im Basisjahr ist ebenso zu bilden: Der nominale Umsatz im Basisjahr

$$\sum p_o q_o$$

wird durch den Laspeyres-Preisindex des Basisjahres

$$\frac{\sum p_o q_o}{\sum p_o q_o} \cdot 100 = 100$$

geteilt. Im Preisindex-Basisjahr ist dieser Preisindex immer genau = 100. Durch Division des realen Umsatzes des Berichtsjahres durch den des Basisjahres entsteht die Maßzahl des realen Umsatzes:

$$\left( \frac{\sum p_n q_n}{\sum p_n q_o} \cdot 100 \right) : \left( \frac{\sum p_o q_o}{100} \cdot 100 \right) \cdot 100$$

Nach Kürzen verbleibt nur noch:

$$\frac{\sum p_n q_n}{\sum p_n q_o} \cdot 100$$

Dies ist die Formel eines Paasche-Mengenindex.

Bei der Ermittlung der monatlichen realen Maßzahlen ergeben sich dagegen äußerst unübersichtliche mathematische Ausdrücke, auf deren Darstellung im einzelnen an dieser Stelle verzichtet werden soll.

*Dipl.-Kaufmann Josef E. Lambertz*

# Möglichkeiten und Grenzen für Erleichterungen in der Außenhandelsstatistik durch ein schlankes Warenverzeichnis

## Vorbemerkung

Im folgenden Aufsatz wird untersucht, inwieweit die Anmeldung zur Außenhandelsstatistik, insbesondere zur Intrahandelsstatistik, für die meldenden Unternehmen und die Statistischen Ämter in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union durch eine Reduzierung der Tiefe der Warengliederung erleichtert werden kann.

Das Problem dieses Ansatzes liegt hauptsächlich in der Multifunktionalität der angewendeten Warenklassifikation. Die als Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik von den Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) angewendete Kombinierte Nomenklatur (KN) dient gleichzeitig auch zolltariflichen Zwecken der Europäischen Gemeinschaften und liefert die Bausteine für die PRODCOM-Liste<sup>1)</sup>. Außerdem wird auf sie in zahlreichen vertraglichen Verpflichtungen und Rechtsgrundlagen der Europäischen Gemeinschaften Bezug genommen. Sie umfaßt gegenwärtig etwa 10 600 Unterpositionen.

Wegen der Schwierigkeiten, die insbesondere kleine und mittlere Unternehmen bei der Anwendung der Kombinierten Nomenklatur für die Intrahandelsstatistik haben, wurde ihre Vereinfachung ein wichtiges und heiß umstrittenes Thema in der 1996 ins Leben gerufenen Initiative zur Vereinfachung der Rechtsvorschriften auf dem Binnenmarkt (SLIM). In der ersten Phase dieser Initiative schlug die Europäische Kommission im Rahmen von Maßnahmen zur Vereinfachung der Intrahandelsstatistik vor, die Nomenklatur in diesem Bereich der Außenhandelsstatistik nur eingeschränkt anzuwenden. Dieser Vorschlag stieß jedoch auf allgemeine Ablehnung, weil er zu zwei unterschiedlichen Nomenklaturen in der Außenhandelsstatistik führen würde. In der zweiten Phase der SLIM-Initiative wurde die Kombinierte Nomenklatur selbst als eines von vier neuen Pilotprojekten zur Vereinfachung der Rechtsvorschriften ausgewählt. Für die globale Vereinfachung der Kombinierten Nomenklatur liegen bereits Empfehlungen einer Arbeitsgruppe vor, die sich unter der Schirmherrschaft der Europäischen Kommission aus Vertretern der europäischen Wirtschaft und der Mitgliedstaaten zusammensetzt.

<sup>1)</sup> Liste von Produkten für eine europäische Produktionsstatistik.

Auf die Aussichten der Umsetzung dieses Programms und auf dabei möglicherweise zu erwartende Probleme sowie auf weitere Aspekte, die mit einer Verbesserung der Nomenklatur zusammenhängen, wird in diesem Aufsatz detailliert eingegangen. Zum besseren Verständnis der Multifunktionalität der Nomenklatur werden einleitend ihre wichtigsten Anwendungsgebiete geschildert. In diesem Zusammenhang wird auch die bisherige Entwicklung der Kombinierten Nomenklatur kurz umrissen. Mit einer einschneidenden Überarbeitung der Nomenklatur wird vor Abschluß der bevorstehenden Revision des Harmonisierten Systems zur Bezeichnung und Codierung der Waren (HS) zum Jahr 2002 kaum zu rechnen sein. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, daß eine kompakte Lösung des Problems, die sowohl die Entwicklung des Harmonisierten Systems berücksichtigt als auch die Kombinierte Nomenklatur als gemeinsame Nomenklatur für die Statistik des grenzüberschreitenden Warenverkehrs mit Mitgliedstaaten der Europäischen Union (Intrahandel) und Drittländern (Extrahandel) behandelt, separaten Lösungen in den einzelnen Bereichen vorzuziehen sein wird.

## 1 Anwendungsgebiete der Kombinierten Nomenklatur

Für eine realistische Einschätzung der Möglichkeiten einer spürbaren Reduzierung des Umfangs der Kombinierten Nomenklatur ist es wichtig, ihre unterschiedlichen Anwendungsgebiete nicht aus den Augen zu verlieren. Sie spiegeln sich beispielhaft in der Aufzeichnung der wesentlichen Ursachen für die jährlichen Änderungen der Nomenklatur in den vergangenen Jahren wider. Es sei an dieser Stelle daran erinnert, daß der Gemeinsame Zolltarif der Europäischen Gemeinschaften (GZT) vor Einführung des Harmonisierten Systems dem Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik (NIMEXE) übergeordnet war. Seit dem Inkrafttreten des Harmonisierten Systems im Jahr 1988, dessen Anwendung für außenhandelsstatistische und zolltarifliche Zwecke der Europäischen Gemeinschaften verbindlich ist, sind die zolltarifliche und statistische Nomenklatur sowie der Gemeinsame Zolltarif der Europäischen Gemeinschaften in einer gemeinsamen Nomenklatur, Kombinierte Nomenklatur genannt, zusammengefaßt. Für diese Zwecke wird das sechsstellige Harmonisierte System in der siebten und achten Stelle sowohl für zolltarifliche als auch für statistische Zwecke weiter unterteilt<sup>2)</sup>. Der Verzicht auf getrennte Hierarchiestufen macht Sinn, weil die Außenhandelsstatistik die zollamtliche Erfassung der Waren im grenzüberschreitenden Verkehr als unerläßliche Datenquelle nutzt und auch das Harmonisierte System der Konvention entsprechend eine kombinierte Nomenklatur ist. Bis zur Einführung der Intrahandelsstatistik interessierte in diesem Zusammenhang kaum, ob eine Warennummer statistischen oder zolltariflichen Ursprungs war. Änderungen der Nomenklatur werden in einem gemeinsamen Verwaltungsausschuß bei der Europäischen Kommission vorbereitet und durchgeführt. Der

<sup>2)</sup> Siehe Lambertz, J.: „Neue Warenomenklaturen für die Außenhandelsstatistik ab 1988“ in WiSta 5/1987, S. 396 ff.; Hoepfner, D.: „Das deutsche Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik“ in WiSta 5/1994, S. 350 ff.; Hoepfner, D.: „Änderungen bei den Klassifikationen für die Außenhandelsstatistik ab 1996“ in WiSta 6/1995, S. 474 ff.

Ausschuß wirkt je nach der Natur der Änderungen unter dem Vorsitz des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) oder der Generaldirektion für Zölle und indirekte Steuern.

Anfänglich ergänzten die Mitgliedstaaten die Kombinierte Nomenklatur durch weitere Untergliederungen in einer zusätzlichen Kodestelle. Mit der Einführung der Intrahandelsstatistik<sup>3)</sup> unternahmen sie jedoch einen weiteren Schritt in Richtung Harmonisierung und verzichteten seit 1993 zunächst für Zwecke der Intrahandelsstatistik auf zusätzliche nationale Untergliederungen der Kombinierten Nomenklatur. Ab 1996 entfielen nationale Untergliederungen auch für den Handel mit Drittländern. In Deutschland wurde im Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik wegen der Einheitlichkeit der Nachweise bereits 1993 sowohl für den Handel zwischen den Mitgliedstaaten als auch im Drittlandverkehr gänzlich auf eine weitere Unterteilung der Kombinierten Nomenklatur verzichtet. Bis auf das Kapitel 99, das den Anmeldern unter bestimmten Bedingungen Vereinfachungen bei der Anmeldung ausgewählter Warenzusammenstellungen einräumt, stimmt das Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik in seiner Gliederung völlig mit der Kombinierten Nomenklatur überein. Die Kombinierte Nomenklatur wird in jährlichen Abständen an die technischen, wirtschaftlichen und insbesondere auch an die handelspolitischen Veränderungen angepaßt. Das führte inzwischen zu einem erheblichen Zuwachs der Zahl der Unterpositionen. Die Versuche, diesen Zuwachs durch Streichung von Unterpositionen mit geringem Handelsvolumen auszugleichen, schlugen wegen des zolltariflichen Interesses an vielen dieser Positionen meist fehl.

In den ersten Jahren nach Inkrafttreten der Nomenklatur stand in Vorbereitung auf die Intrahandelsstatistik die Integration nationaler Unterteilungen im Vordergrund. Außerdem mußten im Zusammenhang mit der Einführung der PRODCOM-Liste in dieser Zeit verstärkt auch produktionsstatistische Belange der Gemeinschaft berücksichtigt werden. Sie erforderten mitunter auch dann eigene Unterpositionen, wenn die Handelsvolumina das auf den ersten Blick nicht immer zu rechtfertigen schienen. Nicht alle Waren, die im Inland produziert werden und die für die Produktionsstatistik von Interesse sind, sind gleichermaßen auch Gegenstand von Außenhandelsgeschäften. Auch wegen der vorrangigen Gliederung der Nomenklatur nach stofflicher Beschaffenheit eher als nach den Bearbeitungsverfahren sind u. a. für die Erfassung allein der wichtigsten Gießerei- und sintermetallurgischen Erzeugnisse zahlreiche zusätzliche Unterpositionen an sehr unterschiedlichen Stellen der Nomenklatur erforderlich geworden.

Ab 1995 neigte sich das Gewicht dann zunehmend Änderungen zolltariflicher Natur zu. Ursache waren zuerst die Ergebnisse der Uruguay-Runde im Rahmen der Liberalisierung des Welthandels und die damit verbundene stufenweise Senkung der Zollsätze. Um diesen Prozeß ausreichend kontrollieren zu können, waren zahlreiche neue Unterpositionen erforderlich. Dieser Zuwachs konnte nur

zum Teil durch Streichung von Unterpositionen mit geringem Handelsvolumen ausgeglichen werden, weil die betroffenen Warennummern entweder für die PRODCOM-Liste, den Zolltarif, marktordnungspolitische Ziele oder handelspolitisch im Zusammenhang mit internationalen Abkommen (z. B. dem Multifaserabkommen, dem internationalen Übereinkommen über Betäubungsmittel und chemische Waffen oder dem Artenschutzabkommen) unentbehrlich waren. 1996 mußte die Kombinierte Nomenklatur an das revidierte Harmonisierte System angepaßt werden. Neben der damit verbundenen Schaffung völlig neuer Unterpositionen bei tieferer Gliederung des Harmonisierten Systems ergaben sich auch zahlreiche neue Warennummern einfach aus dem Umstand heraus, daß bestehende KN-Unterpositionen in den Rang von HS-Unterpositionen erhoben wurden oder sich aus anderen Gründen bei gleichbleibendem Inhalt die ersten sechs Stellen veränderten.

Mit dem Beitritt Österreichs, Finnlands und Schwedens zur EU zum 1. Januar 1995 wurden die Interessen der neuen Mitgliedstaaten anfänglich in stärkerem Maße berücksichtigt. Ansonsten wurden die Entscheidungen über Neuaufnahme wegen des ohnehin schon sehr expandierten Volumens der Kombinierten Nomenklatur von statistischer Seite sehr strengen Kriterien unterworfen. Im Zuge der Änderungen der Kombinierten Nomenklatur zum 1. Januar 1998 wurden hauptsächlich neue zolltarifliche Unterpositionen im Zusammenhang mit dem Informationstechnologieabkommen geschaffen. In diesen Zeitraum fällt außerdem das intensive Bestreben der Europäischen Kommission, in Ausführung der Empfehlung einer Arbeitsgruppe in der SLIM-Intrastat-Initiative die Kombinierte Nomenklatur für den Handel zwischen den Mitgliedstaaten nur noch stark eingeschränkt anzuwenden. Diese Arbeiten ließen ein der Entwicklung des Handels angemessenes Pensum von statistischen Änderungen in der Kombinierten Nomenklatur nicht zu.

Außerdem wird auf die Unterpositionen der Kombinierten Nomenklatur in zahlreichen Regulierungsmaßnahmen der gemeinsamen Marktorganisationen in der Gemeinschaft Bezug genommen. Zur Gewährleistung einer einheitlichen Aufmachung der bezüglich der für landwirtschaftliche Erzeugnisse zu gewährenden Erstattungen in den unterschiedlichen Marktorganisationen verwendeten Verzeichnisse wurde 1988 eine elfstellige Nomenklatur (Erstattungs-nomenklatur) geschaffen. Sie verwendet in den ersten acht Stellen die Kodenummern der Kombinierten Nomenklatur. Das verständliche Bestreben, diese Nomenklatur von Änderungen freizuhalten, die nicht mit ihrem eigentlichen Zweck im Zusammenhang stehen, war in der Vergangenheit häufig Ursache für die Ablehnung von Streichungen von Unterpositionen im landwirtschaftlichen Bereich.

Im Multifaserabkommen wird auf viele Stellen in den Textilkapiteln der Kombinierten Nomenklatur Bezug genommen. Die Kontrolle der Einhaltung der internationalen Übereinkunft über Betäubungsmittel und chemische Waffen erforderte neue Unterpositionen im Chemiebereich. Die sehr detaillierte Aufführung von Fischarten in der Nomenklatur hängt u. a. mit dem Artenschutzabkommen zusammen.

<sup>3)</sup> Siehe Mai, H.: „Die deutsche Außenhandelsstatistik im EG-Binnenmarkt“ in WiSta 1/1993, S. 25 ff.

Alle diese Interessen müssen berücksichtigt werden, wenn über die Vereinfachung der Kombinierten Nomenklatur diskutiert wird. Neben den Vertretern der europäischen Wirtschaft und der Verwaltungen in den Mitgliedstaaten waren deshalb auch die betroffenen Dienststellen in der Europäischen Kommission äußerst kritische Partner bei den Verhandlungen über die Anwendung der Kombinierten Nomenklatur in der Intrahandelsstatistik.

## 2 Die Struktur der Kombinierten Nomenklatur

Die achtstellige Kombinierte Nomenklatur baut auf dem Harmonisierten System zur Bezeichnung und Codierung der Waren auf. Die 1 241 vierstelligen Positionen des Harmonisierten Systems bilden deshalb das Kernstück der Nomenklatur. Drei Viertel von ihnen sind bereits im Harmonisierten System tiefer gegliedert, so daß die Mindestzahl der KN-Unterpositionen durch eine Zahl von etwa 5 000 sechsstelligen HS-Unterpositionen bestimmt wird, die der internationalen Konvention über das Harmonisierte System zur Bezeichnung und Codierung der Waren folgend in keiner Weise verändert werden dürfen. Sie können lediglich für spezifische Zwecke der Anwender tiefer untergliedert werden. Mehr als die Hälfte von ihnen werden unverändert in die Kombinierte Nomenklatur übernommen. Drei Viertel der achtstelligen Unterpositionen aus der Kombinierten Nomenklatur sind jedoch das Resultat tieferer Gliederung unter Berücksichtigung der spezifischen Belange der europäischen Wirtschaft, der Verwaltungen in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie der Kommissionsdienststellen.

Betrachtet man die Verteilung der KN-Unterpositionen, so wird deutlich, daß sich etwa die Hälfte aller KN-Unterpositionen auf nur knapp 200 Positionen oder, mit anderen Worten, ein Sechstel aller Viersteller aufteilt. Eine starke Differenzierung gibt es zum Beispiel bei Fischen, Milchprodukten, Obst und Gemüse, Wein und Spirituosen, chemischen Erzeugnissen, Textilerzeugnissen, Erzeugnissen aus Eisen oder Stahl sowie bei Maschinen, Geräten und Apparaten. Bei den sechsstelligen Unterpositionen fällt insbesondere eine sehr detaillierte Gliederung bei Weinen, Käse, Fischen, Spirituosen, Zubereitungen aus Früchten und bei integrierten Schaltkreisen auf. Überwiegend stehen hier spezifische zolltarifliche und handelspolitische Interessen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaften im Vordergrund. Eine tiefere Gliederung im Harmonisierten System, die zu einer Verbesserung der Übersichtlichkeit führen könnte, wird deshalb in diesen Fällen nicht zu erreichen sein. Für die Anmelder sind diese Bereiche in der Nomenklatur besonders verwirrend. Außerdem führt die ausgesprochen tiefe Gliederung zu einem erhöhten Meldeaufwand, ohne daß die statistische Aussagekraft spürbar zunimmt.

Neben der Unübersichtlichkeit in bestimmten Bereichen der Nomenklatur kann die nicht immer zweifelsfreie Abgrenzung zwischen den HS-Positionen den Anmeldern durchaus Probleme bereiten. Diese kritischen Einreihungsfälle sind nur unter sorgfältiger Beachtung der Allgemeinen Vorschriften für die Auslegung des Harmonisierten Systems und der Anmerkungen zu seinen Abschnitten und

Kapiteln zu lösen. In manchen Fällen müssen auch die Erläuterungen zum Harmonisierten System zu Rate gezogen werden, die den Inhalt der vierstelligen Positionen detailliert beschreiben. Die Erläuterungen sind sehr umfangreich und stehen daher der überwiegenden Zahl der Anmelder nicht unmittelbar zur Verfügung. Dieses Problem läßt sich durch eine Reduzierung des Umfangs der Kombinierten Nomenklatur nicht beheben.

Ein Problem ist auch der Umfang der jährlichen Änderungen der Kombinierten Nomenklatur. Sie haben insbesondere in den unmittelbar zurückliegenden Jahren ein solches Maß angenommen, daß die rechtzeitige Information aller Wirtschaftsbeteiligten mit einem zunehmend höheren Aufwand verbunden ist und außerdem die Kontinuität der außenhandelsstatistischen Informationen beeinträchtigt wird. Im allgemeinen ist nur ein Bruchteil der Änderungen wirklich von statistischem Interesse.

Zahlreiche KN-Unterpositionen im Stahlbereich haben ihren Ursprung bereits in vertraglichen Regelungen der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS). Derzeit kann auf sie nicht verzichtet werden. Mit Auslaufen der EGKS-Verträge könnten sie jedoch zu „Streichungskandidaten“ werden.

Als 1988 die NIMEXE und der GZT zur Kombinierten Nomenklatur verschmolzen, ließen sich jeweils ein Fünftel der Unterpositionen als von statistischer bzw. zolltariflicher Natur identifizieren. Für die übrigen drei Fünftel war eine zweifelsfreie Zuordnung nicht ohne weiteres möglich. Vom Zuwachs im Jahr 1998 sind fast zwei Drittel tarifären und nur ein knappes Drittel statistischen Ursprungs. Bei dieser Betrachtung ist nicht berücksichtigt, welchen sonstigen handelspolitischen Zwecken die Unterpositionen außerdem dienen.

## 3 Die Entwicklung der Kombinierten Nomenklatur

Die eingangs geschilderten jährlichen Änderungen der Nomenklatur haben sowohl zu einem stetigen Anwachsen der Zahl der Unterpositionen als auch zu kräftigen Veränderungen innerhalb der Nomenklatur geführt. Seit 1988 wurden knapp 3 000 Unterpositionen gestrichen und etwas mehr als 4 000 neu geschaffen. Insgesamt hat die Zahl der Unterpositionen gegenüber 1988 um 11 % zugenommen. Das entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Zuwachs um 1 %. Besonders stark war der Zuwachs im Zusammenhang mit der Einführung des Intrastatsystems und den Ergebnissen der Zollverhandlungen in der Uruguay-Runde in den Jahren 1994 und 1995 mit 2 bzw. 3,4 %. Von diesem Zeitpunkt ab verstärkten sich die Bemühungen, die in Abhängigkeit von internationalen Verpflichtungen unvermeidbare Flut neuer Unterpositionen durch die Streichung veralteter Unterpositionen auszugleichen.

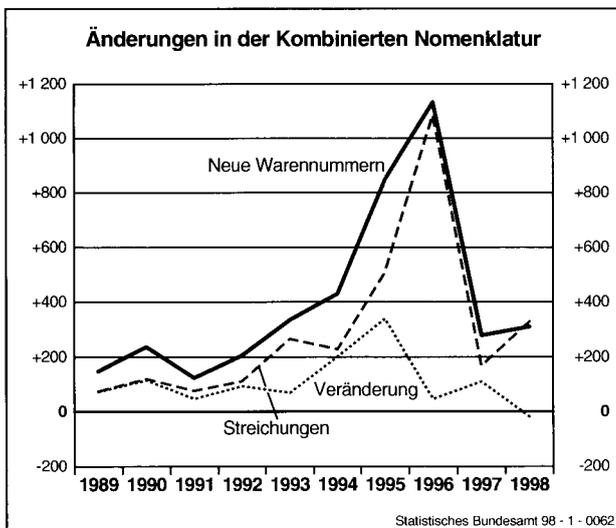
Als 1996 die Anpassung an das revidierte Harmonisierte System vorgenommen wurde und im Zusammenhang mit der Integration bestehender achtstelliger Unterpositionen der Kombinierten Nomenklatur in die neugeschaffenen sechsstelligen des Harmonisierten Systems mit einem kräftigen „Schneeballeffekt“ zu rechnen war, gelang es durch aufmerksame Kontrolle der wirtschaftlichen Bedeutung der betroffenen Unterpositionen, den Zuwachs weit

unter 1 % zu halten. 1997 standen jedoch wiederum knapp 300 Zugängen an neuen Warennummern nur weniger als 200 Streichungen gegenüber, und der Zuwachs lag bei 1 %. Erst 1998 gelang es, das Wachstum der Kombinierten Nomenklatur zu stoppen.

Entwicklung der Kombinierten Nomenklatur

Jahr	Anzahl der Warennummern	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Schwerpunkte der Änderungen
1988	9 506	x	
1989	9 579	+ 73	
1990	9 695	+ 116	Intrahandelsstatistik, PRODCOM
1991	9 743	+ 48	Intrahandelsstatistik, PRODCOM
1992	9 837	+ 94	Intrahandelsstatistik, PRODCOM
1993	9 906	+ 69	Intrahandelsstatistik, PRODCOM
1994	10 108	+ 202	Intrahandelsstatistik, PRODCOM
1995	10 448	+ 340	Uruguay-Runde
1996	10 495	+ 47	Anpassung an das Harmonisierte System
1997	10 606	+ 111	Einfuhrpreisregelungen
1998	10 587	- 19	Informationstechnologieabkommen

Die Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der Kombinierten Nomenklatur und weist die Schwerpunkte der Änderungen aus. Die angeführten Zahlen sagen aber wenig über die Qualität der Änderungen aus. Betrachtet man beispielhaft die Jahre 1996 bis 1998, so ist die Kombinierte Nomenklatur in dieser Zeit lediglich um 139 Unterpositionen gewachsen. Tatsächlich aber hatten in diesem Zeitraum 1 583 Warennummern ihre Gültigkeit verloren. An ihre Stelle sind 1 722 neue getreten. Das tatsächliche Ausmaß der Änderungen spiegelt sich im Schaubild aussagekräftig wider.



Am stärksten sind von den Änderungen Maschinen, Apparate und Geräte sowie elektrotechnische Waren in den Kapiteln 84 und 85, organische chemische Erzeugnisse des Kapitels 29, Hölzer im Kapitel 44, bestimmte Früchte im Kapitel 08 und Fische im Kapitel 03 betroffen. Insgesamt wurden in knapp 700 Positionen Unterpositionen gestrichen oder neu hinzugefügt. In den Kapiteln 84 und 85 gab es insbesondere bei integrierten Schaltkreisen, Datenverarbeitungsgeräten, Farbfernsehgeräten, Büromaschinen, Getrieben und bei anderweitig nicht genannten elektrischen oder elektronischen Geräten umfangreiche Änderungen.

1998 stehen den gut 300 neu geschaffenen Unterpositionen Streichungen in der gleichen Größenordnung gegenüber. Auf der statistischen Seite überwiegen die Streichungen. Anträge der Wirtschaft auf neue „statistische“ Unterteilungen hatten im Licht von SLIM kaum Aussicht auf Erfolg. Von den im Zusammenhang mit dem Informationstechnologieabkommen insbesondere in die Kapitel 84 und 85 neu aufgenommenen Unterpositionen dürfte die Außenhandelsstatistik kaum profitieren. Es handelt sich hierbei überwiegend um bestimmte Maschinen und Geräte oder Teile dafür mit einem besonderen Verwendungszweck, für die spezielle Zollsatzsenkungen gelten. Im Zuge der allgemeinen Absenkung der Zollsätze könnten diese Positionen nach der Jahrtausendwende ohnehin wieder verschwinden.

#### 4 Eingeschränkte Anwendung der Kombinierten Nomenklatur für die Intrahandelsstatistik

Als wegen des Wegfalls der zollrechtlichen Förmlichkeiten im Handel zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union eine neue Statistik (Intrahandelsstatistik) geschaffen wurde, ergaben sich neben vielen Anfangsschwierigkeiten auch Probleme mit der Anwendung der tiefen Warengliederung in der Außenhandelsstatistik. Bis dahin diente die Einreihung von Waren in die Kombinierte Nomenklatur durch die Anmelder vorrangig Zwecken ihrer zollrechtlichen Behandlung. Ihre Gliederungstiefe wurde in diesem Zusammenhang von den Anmeldern akzeptiert. Der statistische Zweck der Anmeldung stand hierbei für den Anmelder nicht im Vordergrund. Seitdem die grenzüberschreitenden Warenverkehre innerhalb der Europäischen Union ausschließlich zu statistischen Zwecken in tiefer Gliederung nach Waren angemeldet werden, empfinden die Meldepflichtigen das mitunter als Bürde.

Schon 1994 beschäftigte sich eine Arbeitsgruppe unter der Teilnahme von Vertretern der Mitgliedstaaten und der Dienststellen der Europäischen Kommission deshalb mit den Fragen der Vereinfachung der Kombinierten Nomenklatur. Sie sollte die Notwendigkeit und die Möglichkeit einer Vereinfachung der Nomenklatur untersuchen, aber auch deren Folgen bedenken. Die Europäische Kommission legte Vorschläge hinsichtlich der Schwellen für neue Unterteilungen, maximaler Gliederungstiefen und des Rhythmus der Änderungen vor. Die Vertreter der Mitgliedstaaten unterstützten diese Vorschläge, sprachen sich aber unbedingt für eine in Inhalt, Struktur und Gliederungstiefe einheitliche Nomenklatur sowohl für die Intrahandelsstatistik als auch für die Statistik des Handels mit Drittländern aus, während Eurostat eine fakultative Anwendung einer höheren Aggregation der Nomenklatur für die Intrahandelsstatistik oder auch die Anwendung der PRODCOM-Liste für denkbar hielt. Hierbei waren für die Kommission die bevorstehenden umfangreichen Änderungen der Kombinierten Nomenklatur (Anpassung an das revidierte Harmonisierte System und die Folgen der Uruguay-Runde) ausschlaggebend, die eine kurzfristige globale Vereinfachung der Nomenklatur ausschlossen. Die Vertreter der Mitgliedstaaten sahen im Umfang und der Kompliziertheit der Nomenklatur nicht die einzigen Ursachen der noch unzureichenden Qualität der Intrahandelsstatistik und warnten vor voreiligen irreversiblen Schritten. Ein-

dringlich sprachen sie sich gegen unterschiedliche Nomenklaturen in der Außenhandelsstatistik aus. Sie empfahlen vielmehr, die Aufklärung über die Nomenklatur zu verbessern.

Wegen der umfangreichen Arbeiten im Zusammenhang mit der Anpassung der Nomenklatur an das revidierte Harmonisierte System und der Umsetzung der Ergebnisse der Uruguay-Runde kam es bisher zu keiner wirklichen Vereinfachung der Nomenklatur. In der 1996 ins Leben gerufenen Initiative zur Vereinfachung der Rechtsverordnungen für den Binnenmarkt gehörte die Intrahandelsstatistik zu einem von vier Pilotprojekten. Neben der Einschränkung des Merkmalkatalogs für diese Statistik stand auch die Vereinfachung der Nomenklatur auf der Tagesordnung. Eine aus jeweils fünf Vertretern der Wirtschaftsbeteiligten und der Verwaltungen der Mitgliedstaaten gebildete Arbeitsgruppe wurde damit beauftragt, die Möglichkeiten für eine kurzfristig zu realisierende Senkung des Meldeaufwandes für die Intrahandelsstatistik durch Vereinfachung der Nomenklatur zu untersuchen. Da wie in der Vergangenheit wegen der Multifunktionalität der Kombinierten Nomenklatur eine globale Vereinfachung der Kombinierten Nomenklatur binnen Jahresfrist nicht umsetzbar war, wurde erneut eine reduzierte Anwendung der Kombinierten Nomenklatur oder die Verwendung der PRODCOM-Liste für Zwecke der Intrahandelsstatistik in Erwägung gezogen. Der Binnenmarktrat befürwortete die Initiative zur Reduzierung des Umfangs der Kombinierten Nomenklatur für die Intrahandelsstatistik und beauftragte die Europäische Kommission, die Vorschläge in den dafür zuständigen Gremien auf ihre Umsetzbarkeit prüfen zu lassen.

Eurostat setzte sich das Ziel, in der Intrahandelsstatistik die Zahl der achtstelligen Unterpositionen auf 7 000 zu begrenzen und stieß damit auf energischen Widerstand durch die europäische Industrie, die ihren Informationsbedarf gefährdet sah. Auch die betroffenen Kommissionsdienststellen waren mit einer so umfangreichen Kürzung nicht einverstanden. Vor allem aber wurde in der Verwendung von zwei unterschiedlichen Nomenklaturen keine Vereinfachung gesehen. Viele Unternehmen haben bereits die Zuordnung ihrer Waren zu den Unterpositionen der Kombinierten Nomenklatur in Datenverarbeitungssystemen gespeichert. Für die kleinen Unternehmen dürfte es unerheblich sein, ob die Nomenklatur 7 000 oder 10 000 Unterpositionen besitzt. Sie dürften eher von einer wirklichen Überarbeitung der Nomenklatur und der Bereitstellung von zusätzlichen Hilfsmitteln zur Bestimmung der zutreffenden Warennummern profitieren.

Bei der Prüfung der Vorschläge im zuständigen Verwaltungsausschuß der Europäischen Kommission befürworteten die Mitgliedstaaten die Vereinfachung der Kombinierten Nomenklatur, lehnten aber die Verwendung unterschiedlicher Nomenklaturen in der Außenhandelsstatistik ab. Die Kommission legte dennoch im Frühjahr 1997 dem Rat der Europäischen Union einen Vorschlag zur Änderung der Intrastatverordnung hinsichtlich der zu verwendenden Nomenklatur vor. Anstelle der achtstelligen Unterpositionen der Kombinierten Nomenklatur sollten die 5 000 Sechssteller des Harmonisierten Systems verwendet und

nur in Ausnahmefällen eine weitere Unterteilung zugelassen werden. Hierfür kommen nur Unterpositionen der Kombinierten Nomenklatur in Frage (HS+). Um von der Kombinierten Nomenklatur abweichende Kodierungen in der Intrastatnomenklatur zu vermeiden, beschritt die Kommission schließlich den Weg der teilweisen Aggregation. Zusammen mit Vertretern der europäischen Wirtschaftsverbände versuchte man, binnen Jahresfrist eine möglichst große Zahl von sechststelligen HS-Unterpositionen zu bestimmen, die ohne weitere Unterteilung für die Meldung zur Intrahandelsstatistik ausreichend wären. Für die Meldung innerhalb der verbliebenen HS-Unterpositionen sollte weiterhin die Kombinierte Nomenklatur verwendet werden. Die Wirtschaftsbeteiligten sahen diese Arbeiten als Vorstufe zu einer globalen Vereinfachung der Kombinierten Nomenklatur, insbesondere da ihnen eine Zusammenführung der Maßnahmen in einer zweiten Phase der SLIM-Initiative in Aussicht gestellt wurde. Sie warnten vor der Anwendung unterschiedlicher Nomenklaturen und einem einseitigen Vorpreschen in der Intrahandelsstatistik und empfahlen ein koordiniertes Vorgehen für die Intrahandelsstatistik und die Anwendung der Nomenklatur im Drittlandhandel. Die Mitgliedstaaten unterstützten diesen Standpunkt.

Der Verordnungsentwurf blieb deshalb in der Gruppe Wirtschaftsfragen ohne Zustimmung. Der Wirtschafts- und Sozialausschuß des Rates jedoch begrüßt den Vorschlag der Kommission, die durch das Intrastatsystem gesammelten Informationen einseitig auf ein Minimum zu reduzieren. Der Ausschuß hofft, daß bis zum Jahr 2002 eine Situation geschaffen wird, in der die Unternehmen es mit einem vereinfachten System zu tun haben, das sie minimal belastet, ein hohes Maß an Übereinstimmung zwischen inner- und außergemeinschaftlichen Statistiken bietet und über einen längeren Zeitraum ohne größere Änderungen in Kraft bleiben kann.

Man denkt auch an die Möglichkeiten einer weiteren grundlegenden Vereinfachung des Kodierungssystems durch Verwendung der Zahlen am Anfang des Strichcodes, gemeint ist wohl die Europäische Artikelnummernklatur (EAN). Für die Anmelder wäre diese Lösung zweifellos die einfachste, da der Code der Verpackung der Ware oder den Computersystemen der Unternehmen zu entnehmen wäre. Ob diese Lösung allerdings zu aussagefähigen statistischen Ergebnissen führen würde, bleibt zweifelhaft. Gänzlich außer acht gelassen wird hierbei, daß sich die Vertragsparteien des Übereinkommens über das Harmonisierte System, zu denen auch die Mitgliedstaaten der Europäischen Union gehören, mit dem Ziel der internationalen Vergleichbarkeit der außenhandelsstatistischen Angaben weltweit zur Anwendung dieser Warenklassifikation verpflichtet haben. Inzwischen bauen, wie eingangs erwähnt, auch die in der Produktionsstatistik verwendeten Klassifikationen auf diesem System auf.

## 5 Ein Programm zur Vereinfachung der Kombinierten Nomenklatur

Im Rahmen der zweiten Phase der SLIM-Initiative wurde die Vereinfachung der Nomenklatur zum selbständigen Pilot-

projekt. Eine Arbeitsgruppe aus wiederum jeweils fünf Vertretern der Wirtschaft und der Verwaltungen der Mitgliedstaaten suchte nach Wegen, die Kombinierte Nomenklatur unter der Berücksichtigung sowohl zolltariflicher als auch außenhandelsstatistischer Anforderungen zu vereinfachen. Die Gruppe legte im November 1997 ihren Bericht vor.

Den Schwerpunkt der Schlußfolgerungen bildet die Forderung nach der Beibehaltung einer einheitlichen Nomenklatur für den Intra- und den Extrahandel. Außerdem untersuchte die Gruppe, ob die Anmeldung zur Außenhandelsstatistik dadurch erleichtert werden könnte, daß in der ersten Stufe nach statistischen und erst in einer zweiten Stufe nach zolltariflichen Gesichtspunkten gegliedert wird oder dadurch, daß alle Unterteilungen zolltariflicher Natur in den Taric<sup>4)</sup> verschoben werden. Für außenhandelsstatistische Zwecke wäre das zweifellos von Vorteil, weil dann die jährlichen zolltariflichen Änderungen der Nomenklatur nur im Zolltarif und nicht im Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik berücksichtigt werden brauchen. Das entspricht im wesentlichen auch der Forderung statistisch orientierter Nutzer nach spürbarer Vereinfachung nicht nur für den Intrahandel, sondern auch im Drittlandhandel. Aus zolltariflicher Sicht überwiegen aber die Nachteile dieses Ansatzes. Bei jeder statistischen Änderung würde ein sogenannter Schneeballeffekt bei der Anpassung der zolltariflichen Unterteilungen eintreten. Außerdem wäre diese Umstellung gravierend und hätte erhebliche Auswirkungen auf die Produktionsstatistik. Die Arbeitsgruppe empfahl deshalb, die bisherige Struktur der Kombinierten Nomenklatur beizubehalten, die gleichzeitig außenhandelsstatistischen als auch zolltariflichen Anforderung genügt.

Es wurde für sinnvoller erachtet, einen Verhaltenskodex für die Verwaltung der Kombinierten Nomenklatur zu erarbeiten, der insbesondere die Neuaufnahme und Streichung von Unterpositionen regelt. Zur Erhöhung der Transparenz der Arbeit an der Nomenklatur wurde vorgeschlagen, auch die Anmelder und Nutzer in den Prozeß der Vereinfachung der Nomenklatur einzubeziehen. Das ist eine nützliche Erfahrung aus der SLIM-Intrastat-Initiative.

Im weiteren wurden einzelne Maßnahmen diskutiert, die zu einer Verschlankung der Nomenklatur führen könnten. Diese Ideen sind alle nicht neu. Sie scheiterten in der Vergangenheit immer wieder an der Verteidigung spezifischer Interessen einzelner Nutzer. U. a. wird vorgeschlagen, daß die Kommissionsdienststellen zusammen mit den Mitgliedstaaten und der Wirtschaft bestimmte Bereiche der Kombinierten Nomenklatur einer strengen Prüfung unterziehen. Die Nomenklatur enthält eine Reihe von Unterpositionen, die bereits in den 60er Jahren in den Gemeinsamen Zolltarif aufgenommen wurden und heute nicht mehr aktuell sind. Nach Einschätzung der Kommission sind das einige hundert.

Außerdem gibt es in der Kombinierten Nomenklatur etwa 400 Unterpositionen, bei denen die Inanspruchnahme eines ermäßigten Zollsatzes oder einer Zollbefreiung an eine bestimmte Verwendung gebunden ist (sog. Verwendungs-

positionen). Diese Unterpositionen weisen eher auf das Vorhandensein spezifischer Rechtsvorschriften hin, als daß sie einer wirklichen Klassifizierung von Waren dienen. Umgekehrt schmälern sie die statistische Aussage der Positionen, in die diese Waren eigentlich gehörten.

Wie eingangs schon erwähnt, gibt es zahlreiche sogenannte Marktorganisationspositionen. Sie werden in der 1988 eingeführten Erstattungsomenklatur geführt. Soweit sie lediglich Regulierungszwecken der Marktorganisationen dienen, aber aus statistischer Sicht entbehrlich sind, gehören sie nicht in die Kombinierte Nomenklatur, sondern können in einer tieferen Gliederung der Erstattungsomenklatur geführt werden. Ebenso verhält es sich mit Unterpositionen, die Gegenstand internationaler Vereinbarungen oder Verordnungen der Europäischen Gemeinschaften sind. Aus statistischer Sicht kann sicher auf viele dieser Unterpositionen verzichtet werden. Künftig sollte schon beim Abschluß von Verträgen und dem Entwurf von Verordnungen darauf geachtet werden, daß im Zusammenhang damit möglichst keine neuen Unterpositionen in die Kombinierte Nomenklatur aufgenommen werden müssen. Das betrifft zum Beispiel die Handelspolitik der Europäischen Union im Textilsektor. Hier wird in mehr als 50 Abkommen und Verträgen Bezug auf Unterpositionen der Kombinierten Nomenklatur genommen. Es handelt sich hierbei meist um sensible Produkte. Trotzdem dürfte auch hier ein fruchtbares Feld für die Überprüfung liegen. Die Notwendigkeit des Verbleibs solcher Unterpositionen in der Nomenklatur muß von Fall zu Fall überprüft werden.

Gedacht ist auch an eine generelle Überprüfung aller Unterpositionen, die über das Harmonisierte System hinausgehen. Man könnte alle Unterpositionen nicht zolltariflicher Natur in Frage stellen und ihre „Besitzer“ veranlassen, sie hinreichend zu begründen. Ein solches Herangehen hat in der SLIM-Intrastat-Initiative zu viel Verärgerung bei den Nutzern der Außenhandelsstatistik geführt. Aber gänzlich zu verwerfen ist diese Idee nicht. Eine solche Überprüfung dürfte jedoch sehr aufwendig sein und einen längeren Zeitraum erfordern. Dringend erforderlich wäre auf jeden Fall eine sorgfältige Überwachung der Unterpositionen, die infolge der Uruguay-Runde und des Informationstechnologieabkommens in die Nomenklatur aufgenommen worden sind. Nach Wegfall der zolltariflichen Notwendigkeit ihres Verbleibs sollten sie zum gegebenen Zeitpunkt auf ihren statistischen Informationswert hin überprüft werden.

Künftig sollen auch zolltarifliche Positionen kein Tabu mehr sein. Für Unterpositionen mit einem niedrigen Handelsvolumen und geringen Zollsatzunterschieden könnte unter Umständen die Angleichung der Zollsätze in Erwägung gezogen werden, um Zusammenfassungen von Unterpositionen zu ermöglichen. Außerdem will sich die Kommission schon in der Phase der Überarbeitung des Harmonisierten Systems zum 1. Januar 2002 für die Belange der Vereinfachung der Kombinierten Nomenklatur einsetzen.

Einige der empfohlenen Maßnahmen machen Änderungen von Ratsverordnungen erforderlich, während andere im Rahmen bestehender Verordnungen realisiert werden können. Die Arbeitsgruppe schlug vor, die Maßnahmen

<sup>4)</sup> Taric = Integrierter Tarif der Europäischen Gemeinschaften.

sobald wie möglich, aber in einem vernünftigen Zeitrahmen hinsichtlich ihrer Verwirklichung umzusetzen. Betrachtet man alle aufgeführten Aspekte, so wird deutlich, daß eine wirkliche Vereinfachung der Kombinierten Nomenklatur ohne den festen Willen und die koordinierten Anstrengungen aller Nutzer der Kombinierten Nomenklatur nicht realisierbar ist. Es ist aber auch erkennbar, daß der Harmonisierung Grenzen gesetzt sind. Je mehr Zwecken eine Nomenklatur dient, desto schwerfälliger wird sie in der Handhabung. Außerdem kann sie kaum noch die spezifischen Anforderungen der einzelnen Nutzer erfüllen.

## 6 Schlußfolgerungen

Mit der Einführung des Harmonisierten Systems zur Bezeichnung und Codierung der Waren ist die Harmonisierung der zolltariflichen und statistischen Güterklassifikationen spürbar vorangeschritten. Dieser Prozeß wurde im europäischen Rahmen mit der Einführung der Intrahandelsstatistik und der europäischen Produktionsstatistik weiter vorangetrieben. Er hat die Vergleichbarkeit der statistischen Ergebnisse sowohl zwischen den Ländern als auch zwischen den Statistiken erhöht. Zugleich ist aber die Kombinierte Nomenklatur dabei so umfangreich geworden, daß ihre Anwendung immer aufwendiger wird. Insbesondere nach der Einführung der Intrahandelsstatistik wurden verstärkte Forderungen nach der Vereinfachung der Nomenklatur laut. Alle bisher unternommenen Versuche haben aber zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt. Eine zufriedenstellende Lösung ist kurzfristig auch nicht zu erwarten. Es ist aber schon beachtenswert, daß ein weiteres Anwachsen der Nomenklatur verhindert werden konnte. Im übrigen bleibt die Revision des Harmonisierten Systems zum 1. Januar 2002 abzuwarten. Die fortgeschrittene Liberalisierung des Welthandels könnte dann auch zu einem starken Rückgang der zolltariflichen Unterpositionen geführt haben. Eine spürbare Reduzierung der Zahl der Unterpositionen trägt sicher zur Senkung des Meldeaufwandes bei, weil weniger Unterpositionen anzumelden sind. Sie löst aber das Problem der Einreihung nicht. In der Regel liegen die Problemfälle schon beim Auffinden des zutreffenden Sechstellers. Die Beachtung der umfangreichen Anmerkungen zu den Abschnitten und Kapiteln ist für den unerfahrenen Anwender mitunter nicht einfach zu bewältigen. Die umfangreichen Erläuterungen zum Harmonisierten System zeugen von der Vielfalt der komplizierten Einreihungsfälle. Die Vereinfachung der Nomenklatur muß deshalb von aufklärenden Maßnahmen begleitet werden. Den Anmeldern und den Nutzern müssen bessere und einfachere Einreihungshilfen an die Hand gegeben werden. Eine solche Hilfe wäre ein umfangreiches alphabetisches Warenverzeichnis, das zumindest auf die zutreffenden HS-Unterpositionen verweist. Die anschließende Auswahl der zutreffenden KN-Unterposition innerhalb dieses Sechstellers ist in der Regel weniger aufwendig. Ein direkter Verweis auf den Achtsteller ist wegen der starken Änderungen der Kombinierten Nomenklatur nicht sinnvoll. Das Ziel aller Anstrengungen dürfte darin liegen, den Interessenkonflikt zwischen Anmeldern und Nutzern durch eine angemessene Vereinfachung der Kombinierten Nomenklatur sowohl hinsichtlich ihres Umfangs als auch

hinsichtlich größerer Kontinuität und Übersichtlichkeit zu lösen und diesen Prozeß durch zusätzliche Instrumente für ihre Interpretation zu unterstützen. Wünschenswert wäre auch, daß die Arbeiten an der Kombinierten Nomenklatur auch ihre Modernisierung einschließen und auf diesem Wege dazu beitragen, den Informationswert der Außenhandelsstatistik und – durch die Verflechtungen der Güterklassifikationen bedingt – der Produktionsstatistik zu erhöhen.

*Dipl.-Ing. Doris Hoepfner*

# Die Außenhandelsstatistik als Dienstleistung für Wirtschaft und Politik

## Vorbemerkung

Die kräftige Ausweitung des Außenhandels mit Waren trug maßgeblich zum wirtschaftlichen Aufstieg der Bundesrepublik Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg bei. Heute ist Deutschland mit einem Anteil von knapp 10 % am Weltexport hinter den Vereinigten Staaten und vor Japan die zweitwichtigste Handelsnation der Welt.<sup>1)</sup> Die Exportquote<sup>2)</sup>, also der Anteil der Warenausfuhr am Bruttoinlandsprodukt, lag 1996 bei 21 %, der Export pro Kopf der inländischen Bevölkerung bei etwa 9 600 DM. Im gleichen Jahr stellten die deutschen Unternehmen mit Ausfuhren in Höhe von 788,9 Mrd. DM einen Nachkriegsrekord auf, der allerdings schon im Folgejahr gebrochen wurde (vorläufiges Ausfuhrergebnis 1997: 887,3 Mrd. DM bzw. + 12,5 % gegenüber 1996).

Angesichts einer schwachen inländischen Konjunktur und eines gedrückten Konsumklimas sind die Exporte somit gegenwärtig das dynamischste Aggregat der volkswirtschaftlichen Gesamtnachfrage, deren Entwicklung von

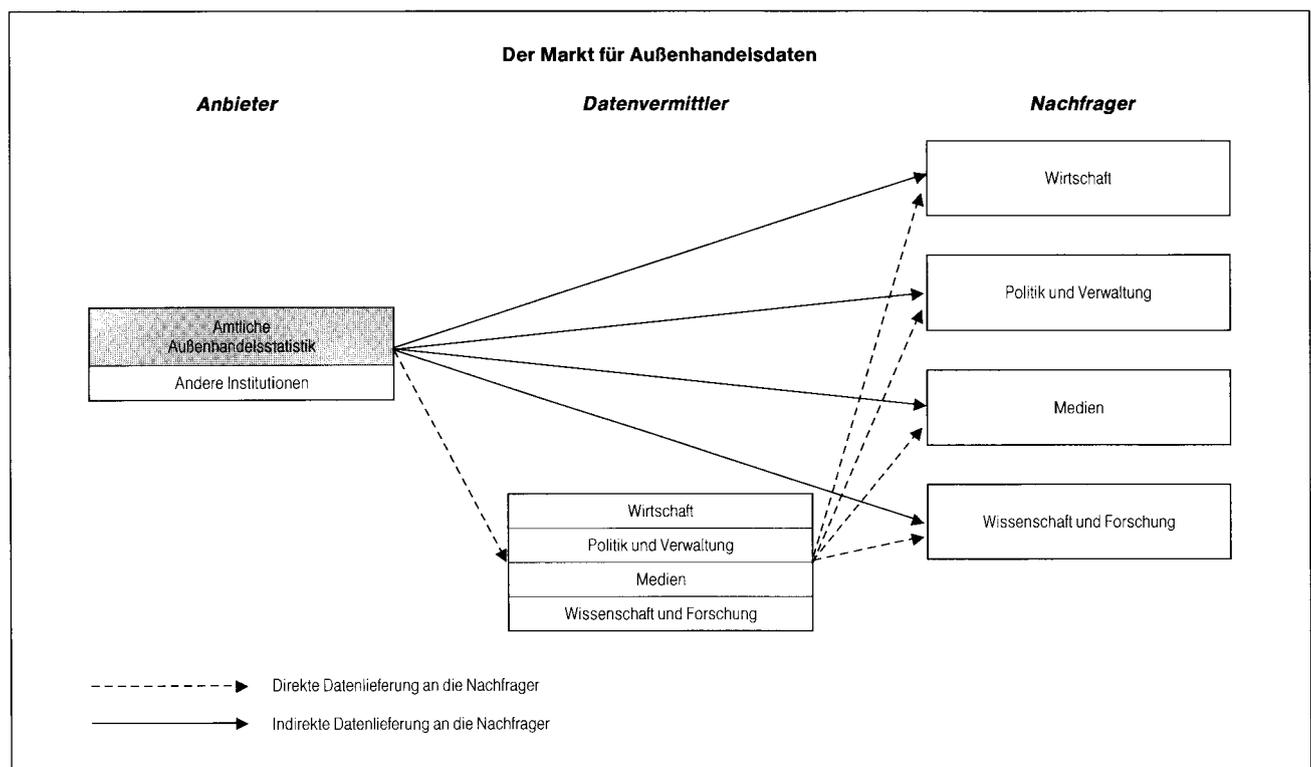
<sup>1)</sup> Siehe Beyfuß, J.: „Ausfuhren und Weltmarktposition Deutschlands 1996“ in IW-Trends, Heft 1, 1997, Hrsg.: Institut der deutschen Wirtschaft (Köln).  
<sup>2)</sup> Siehe Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 1.3 „Hauptbericht 1996“, Tabelle 2.2.7, Exporte in der methodischen Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und Berechnung auf nominaler Basis.

Wirtschaft und Politik mit größter Aufmerksamkeit verfolgt und analysiert wird. Statistische Ergebnisse über den deutschen Außenhandel sind deswegen eine unverzichtbare Informationsquelle für Wirtschaft und Politik. Aus diesem Grund soll der vorliegende Beitrag einen Überblick über das breite Informations- und Dienstleistungsangebot der amtlichen Außenhandelsstatistik geben. Implizit verfolgt der Aufsatz auch das Ziel, auf die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten der von der amtlichen Statistik angebotenen Ergebnisse hinzuweisen.

Der vorliegende Beitrag stellt zunächst überblicksartig die Nachfrage- und Angebotsseite des Marktes für Außenhandelsdaten dar. In diesen Abschnitten wird auch gezeigt, für welche Zwecke die Außenhandelsstatistik benötigt wird. In der Passage zur Angebotsseite wird insbesondere die herausgehobene Stellung der amtlichen Außenhandelsstatistik als einzigem Anbieter umfassender und tiefgegliederter Außenhandelszahlen beschrieben. Danach folgt ein Abschnitt über das Informations- und Dienstleistungsangebot der amtlichen Außenhandelsstatistik. Abschließend werden einige Überlegungen dazu angestellt, wie es die amtliche Außenhandelsstatistik schaffen kann, sich trotz zunehmender finanzieller und personeller Restriktionen noch stärker als bisher als moderner Informationsanbieter zu profilieren.

## 1 Die Nachfrager und ihr Informationsbedarf

Das Schaubild veranschaulicht, welche Nachfrager bzw. Nutzer die amtliche Statistik im allgemeinen und die Außenhandelsstatistik im besonderen hat. Als vier Hauptnutzergruppen sind die Wirtschaft und ihre Organisationen



(Unternehmen, Verbände, Gewerkschaften), die Politik einschließlich staatlicher Verwaltung und internationaler Organisationen, die Medien sowie Wissenschaft und Forschung zu nennen. Über den spezifischen Informationsbedarf dieser ausgewählten Nutzergruppen bestehen von Seiten der amtlichen Außenhandelsstatistik durch die Datenzusammenstellungen für Dauerkunden und Anfragen von außen recht klare Vorstellungen. Dieser ergibt sich zumeist aus den jeweiligen Verwendungszwecken der Außenhandelsergebnisse. Aus diesem Grund werden hierfür jeweils konkrete Beispiele aufgeführt.

Die Wirtschaft benötigt tief gegliederte Außenhandels-ergebnisse für Marktbeobachtung, Branchenanalysen und die Überprüfung der eigenen Wettbewerbsposition. Dafür greift sie erfahrungsgemäß vor allem auf die aktuellen Monatsdaten der Außenhandelsstatistik zurück. So ermitteln Unternehmen beispielsweise das Volumen eines produktbezogenen inländischen Gesamtmarktes oder regional abgegrenzter Teilmärkte, indem sie Ergebnisse aus der Außenhandels- und Produktionsstatistik zusammenführen. Hieraus können sie dann auch ihren eigenen Marktanteil ableiten. Unternehmen nutzen darüber hinaus auch die Jahresdaten der Außenhandelsstatistik, um die richtige Strategie zur Bedienung von Auslandsmärkten zu wählen und dadurch die eigene Wettbewerbsposition auszubauen. Die Außenhandelsstatistik hilft also Entscheidungsträgern der Wirtschaft, Fragen zu beantworten wie: Ist ein spezieller ausländischer Markt für mein Produkt so groß, daß es sich lohnen könnte, die bisherigen Exporte durch die Einrichtung eines Vertriebszentrums im Ausland zu ergänzen? In welchen Ländern sind deutsche Unternehmen meiner Branche besonders erfolgreich? Welche Mengen setzen sie ab, welche Preise können sie dort erzielen, mit welchen Produktvarianten gehen sie auf ausländische Märkte? Oder auch: Woher kommen meine ausländischen Konkurrenten und mit welchen Preisen versuchen sie, Marktanteile zu gewinnen?

Die Nutzung der Außenhandelsergebnisse für die Absatzplanung erklärt, warum die Wirtschaftsverbände europaweit den Bemühungen der EU-Kommission eher ablehnend gegenüberstehen, die fachliche Untergliederung der Angaben drastisch zu reduzieren. Gerade kleine Unternehmen sind von der amtlichen Außenhandelsstatistik abhängig, da sie sich eine teure Marktforschung oft nicht leisten können.<sup>3)</sup> Auf Wunsch der Wirtschaft werden deswegen auch künftig Produkte mit gestiegener wirtschaftlicher Bedeutung durch eigens geschaffene Warennummern nachgewiesen werden – wie etwa seit dem 1. Januar 1996 Windkraftwerke, Handys, Musik-CDs und Computertomographen. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß Außenhandelsdaten von Seiten der Gewerkschaften verwendet werden, um die Ertragslage

einzelner Branchen und die daraus resultierenden Lohn-erhöhungsspielräume abschätzen zu können. Solche – regelmäßig von den Tarifparteien streitig bewerteten – Analysen wären kaum möglich, wenn nicht ihre Datenbasis von einer wirtschaftspolitisch neutralen, nach wissenschaftlichen Prinzipien arbeitenden Institution wie dem Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellt würde.<sup>4)</sup>

Außenhandelsdaten sind eine wesentliche Basis anderer, weiterführender Rechenwerke. So werden sie von den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des Statistischen Bundesamtes zur Berechnung des Sozialproduktes und von der Deutschen Bundesbank zur Aufstellung der Zahlungsbilanz verwendet. Ohne die Außenhandels- bzw. Zahlungsbilanzstatistik könnte die letztgenannte Institution weder Geld- noch Währungspolitik betreiben, da die Zahlungsbilanz Informationen über die außenwirtschaftlichen Faktoren liefert, die auf die Geldwertstabilität und die Höhe der Währungsreserven der Zentralbank einwirken. An diesem Sachverhalt wird auch die Einführung des Euro nichts ändern.

Die (nationale) Wirtschaftspolitik nutzt überdies Außenhandelsinformationen für volkswirtschaftliche Analysen und generell zur Wirtschaftsbeobachtung. Da eine erschöpfende Darstellung der Verwendung von Außenhandelsergebnissen in der Wirtschaftspolitik den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen würde, werden nachfolgend nur einige exemplarisch ausgewählte Politikfelder von aktueller Bedeutung genannt.<sup>5)</sup> Von Seiten des Bundesministeriums für Wirtschaft (BMWi) werden Außenhandels-ergebnisse beispielsweise im Rahmen der Konjunkturpolitik benötigt, um die Arbeitsmarkt-, Investitions- und Wertschöpfungseffekte der grenzüberschreitenden Warenverkehre untersuchen zu können. Solche Analysen berücksichtigen auch sektorale Verflechtungen und greifen teilweise auf die im Statistischen Bundesamt aufgestellten Input-Output-Tabellen zurück. Das BMWi benötigt Außenhandelsdaten ebenfalls zur Ausrichtung handelspolitischer Maßnahmen, etwa der politischen Flankierung der auf bestimmte Weltregionen ausgerichteten Exportfördermaßnahmen. Auch als Basis internationaler zollpolitischer Vereinbarungen im Rahmen der World Trade Organisation sind detaillierte Außenhandelsdaten unverzichtbar. Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (BML) gehört im staatlichen Bereich ebenfalls zu den Hauptnutzern von Außenhandelsergebnissen, die es vor allem im Zusammenhang mit der gemeinsamen europäischen Agrarpolitik analysiert. Das BML benötigt darüber hinaus immer wieder warenmäßig tief gegliederte Außenhandelsdaten für ad-hoc-Auswertungen, beispielsweise um Handelsverlagerungen infolge von pro-

<sup>3)</sup> Ein anschauliches Beispiel für die Notwendigkeit tiefgegliederter Außenhandelsdaten nennt H. Mac Lean: Nachdem in Großbritannien im Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik die Unterscheidung von Corned Beef nach verschiedenen Packungsgrößen – für den Einzelhandel und die Gastronomie – weggefallen war, investierte ein auf diesem Markt tätiges Unternehmen jährlich 15 000 britische Pfund für ein Panel zur Ermittlung der Außenhandelsumsätze mit den Kleinpackungen. Siehe den Beitrag im Sammelband „Europäisches Seminar über die Statistik des innergemeinschaftlichen Handels“, Hrsg. Eurostat, Luxemburg 1996, S. 145.

<sup>4)</sup> Wie unterschiedlich die amtlichen Außenhandelszahlen von verschiedenen Stellen interpretiert werden, illustrieren zwei Artikel im Handelsblatt vom 5. März 1997 („Deutscher Außenhandel auf Rekordniveau“ und „Gegenbuchung – brummender Export und Arbeitslosigkeit“). Während der Vorsitzende der IG-Metall, Klaus Zwickel, das Rekord-Exportergebnis von 1996 als Beleg eines angemessenen Lohnniveaus und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Standorts Deutschland auslegte, deutete der Kommentar ihn als Folge eines durch Stellenabbau herbeigeführten Produktivitätsanstiegs in der deutschen Exportwirtschaft.

<sup>5)</sup> Einen Überblick über sämtliche Bereiche der Wirtschaftspolitik, für die Außenhandels-ergebnisse benötigt werden, gibt Heimann, J.: „Zur Statistik des Außenhandels zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften“ in WiSta 9/1986, S. 717 ff.

dukt- und länderspezifischen Einfuhrverboten erkennen zu können. Die Verwaltungen der Bundesländer fragen demgegenüber eher regional – also nach deutschen Bundesländern – gegliederte Außenhandelsergebnisse nach.<sup>6)</sup>

Auch die Europäische Union (EU) nutzt die Ergebnisse der Außenhandelsstatistiken ihrer Mitgliedstaaten für verschiedene Zwecke, wobei der Durchführung der gemeinsamen europäischen Agrarpolitik ein besonders hohes Gewicht zukommt. Zunehmend bedeutsam werden die Außenhandelsinformationen auch bei den Verhandlungen über EU-Abkommen mit beitragswilligen osteuropäischen Ländern. Auf ihrer Basis setzt die EU-Assoziierungspolitik gängige außenhandelspolitische Instrumente ein, um den Transformationsländern einen verbesserten Zugang zum europäischen Binnenmarkt zu verschaffen. Ein Ergebnis der bestehenden Assoziierungsverträge ist beispielsweise, daß für die Einfuhr industrieller Erzeugnisse aus Polen, Ungarn, der Tschechischen Republik und der Slowakei seit dem 1. Januar 1995 keine tarifären oder mengenmäßigen Beschränkungen mehr bestehen.<sup>7)</sup> Darüber hinaus eröffnen diese Abkommen diesen Staaten mittelfristig auch eine Beitrittsperspektive, was der Luxemburger Gipfel der Staats- und Regierungschefs Mitte Dezember 1997 erneut bekräftigte. Dort wurde beschlossen, im März 1998 mit insgesamt sechs Ländern<sup>8)</sup> konkrete Verhandlungen über einen späteren EU-Beitritt zu beginnen.

Die Medien veröffentlichen regelmäßig Beiträge über aktuelle Entwicklungen des deutschen Außenhandels. Beispielsweise berichten zahlreiche Fernsehsender regelmäßig über die monatlichen Eckzahlen der Außenhandelsstatistik, die häufig auch Bestandteil der Tagesnachrichten sind. Entsprechend plazieren viele Zeitungen die monatlichen Globalzahlen auf der Titelseite. Ergebnisse der Außenhandelsstatistik zu einzelnen Staaten werden erfahrungsgemäß immer dann von der Tages- und Wirtschaftspresse publiziert, wenn aktuelle Ereignisse den Blick der Öffentlichkeit auf eine bestimmte Weltregion lenken. Aus diesem Grund gibt das Statistische Bundesamt bei bestimmten Anlässen regelmäßig entsprechende Pressemitteilungen heraus.<sup>9)</sup>

Aufgrund einer Untersuchung des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat), die auf einer Befragung verschiedener Nutzergruppen in den EU-Ländern durch die jeweiligen nationalen statistischen Ämter beruht, ist der spezifische Informationsbedarf der Nutzer der Außenhandelsstatistik noch deutlicher geworden als bisher.<sup>10)</sup> Da die Ergebnisse für alle EU-Mitgliedstaaten

zusammen infolge der breiteren Datengrundlage besser gesichert sind als diejenigen für Deutschland allein, stehen sie nachfolgend im Vordergrund. Einbezogen wurden EU-weit fast 2 000 Nutzer außenhandelsstatistischer Ergebnisse, darunter etwa 1 100 Unternehmen. Befragt wurden EU-weit noch Wirtschaftsverbände, nationale Verwaltungen, Journalisten/Journalistinnen sowie andere Nutzergruppen. Als wichtigste Ergebnisse dieser in Tabelle 1 (auf S. 126) dargestellten Studie sind zu nennen:

- Unternehmen und Wirtschaftsverbände nutzen Außenhandelsergebnisse vorwiegend für Marktforschungszwecke und zur Beobachtung des Wirtschaftszweiges, die nationale Verwaltung – im Falle Deutschlands waren das Ministerien und Bundesbehörden – benötigt sie dagegen hauptsächlich für volkswirtschaftliche Analysen.
- Folglich stehen für Unternehmen und Verbände warenausmaßig tief gegliederte Außenhandelsdaten im Vordergrund. Dem entspricht, daß fast die Hälfte der Unternehmen im EU-Raum sich für maximal 10 Warennummern interessierte, vermutlich aus dem eigenen Produktbereich. Vergleichsweise stärker war das Interesse der Verwaltung und der Journalisten bzw. Journalistinnen an den Globalzahlen der Außenhandelsstatistik.
- Von allen vier Gruppen intensiv genutzt wurden die Länder- und Wertangaben sowie die Gewichtsangaben (Eigenmasse). Insbesondere zwei Drittel der befragten Journalistinnen und Journalisten verwenden Ergebnisse in der Aufgliederung nach den Staaten. Hingegen stoßen Angaben nach Verkehrszweigen nur auf eine geringe Nachfrage. Ebenfalls verhalten ist auch das Interesse an Angaben zu besonderen Maßeinheiten, also zum Beispiel Stückangaben.

## 2 Die Anbieter und ihr Leistungsspektrum

In diesem Abschnitt werden einige Anbieter von originär erhobenen Daten zum deutschen Außenhandel oder zu Teilbereichen davon vorgestellt. Das breiteste Angebot an Außenhandelsergebnissen liefert die amtliche Außenhandelsstatistik. Nur sie kann fachlich und regional tief gegliederte und umfassende Informationen zur Waren- und Länderstruktur des deutschen Außenhandels aus originär erhobenen Angaben bereitstellen. Grundlage dafür ist, daß die amtliche Außenhandelsstatistik in Deutschland seit nunmehr 125 Jahren als Totalhebung mit einigen Befreiungstatbeständen durchgeführt wird. Eine solche Totalerhebung der grenzüberschreitenden Warenverkehre wurde dadurch ermöglicht, daß die Außenhandelsstatistik seit ihren Anfängen stets von der zentral organisierten Zollverwaltung „beliefert“ wurde. Aus diesem Grund wird die Außenhandelsstatistik bereits seit der Gründung des Statistischen Reichsamtes im Jahr 1872 zentral aufbereitet.

Die außerhalb der amtlichen Statistik gesammelten und anschließend veröffentlichten Außenhandelsinformationen decken hingegen entweder den Bereich der „weicheren“ Daten ab, oder sie beschränken sich auf die oft sehr detaillierte Darstellung des Außenhandels in einem bestimmten Gütersegment. Als Beispiel für „weichere“ Außenhandelsinformationen sind kurz- oder langfristige Prognosen zu

<sup>6)</sup> Siehe Müller, K.: „Föderale Strukturen in der deutschen Außenhandelsstatistik“ in WiSta 10/1997, S. 689 ff.

<sup>7)</sup> Siehe Röttiger, M./Weyringer, C. (Hrsg.): „Handbuch der europäischen Integration“, Kapitel „Die Beziehungen der EG zu den osteuropäischen Staaten“, Wien 1996.

<sup>8)</sup> Polen, Tschechische Republik, Ungarn, Estland, Slowenien und zudem Zypern.

<sup>9)</sup> Beispielsweise war die Angliederung Hongkongs an China am 1. Juli 1997 Anlaß zu einem Beitrag über den deutschen Außenhandel mit der früheren britischen Kolonie (siehe Zahlen – Fakten – Trends vom Juni 1997). Aufgrund der vielbeachteten Krise des Finanzsektors in Japan wurde eine Pressemitteilung über aktuelle Tendenzen im Außenhandel mit diesem Land publiziert (2. Dezember 1997). Anläßlich des 50. Jahrestages der Staatsgründung Israels im Mai dieses Jahres ist ebenfalls ein Beitrag mit Außenhandelsinformationen geplant.

<sup>10)</sup> „Meinungsumfrage zu Intrasta – Standpunkte der Auskunftspflichtigen und der Datennutzer“, Studie des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften, April 1996. Die Studie bezieht sich zwar nur auf den Intrahandel, doch lassen sich die Bewertungen der Nutzer ohne weiteres auf den gesamten Außenhandel übertragen.

Tabelle 1: Der spezifische Informationsbedarf ausgewählter Nutzergruppen der Außenhandelsstatistik

Gegenstand der Befragung	Alle Nutzergruppen zusammen		Darunter für die EU-Länder zusammen			
	Europäische Union (einschl. Deutschland)	Deutschland	Unternehmen	Wirtschaftsverbände	Nationale Verwaltung (Politik)	Journalisten/ Journalistinnen
Stichprobenumfang .....	1 959	383	1 115	227	150	67
				Anzahl		
				Prozent		
A Verwendungszweck der Außenhandelsdaten (Mehrfachnennungen zulässig)						
A 1 Marktforschung .....	61	67	71	52	35	22
A 2 Volkswirtschaftliche Analysen .....	28	12	12	31	63	60
A 3 Überwachung des Wirtschaftszweiges .....	34	53	37	36	21	13
A 4 Andere .....	10	6	4	19	20	36
B Welche Außenhandelsergebnisse werden genutzt? (Mehrfachnennungen zulässig)						
B 1 Gliederungstiefe						
Globalzahlen .....	28	17	19	26	44	60
8-stellige Warennummern .....	61	89	66	72	47	27
6-stellige Warennummern .....	12	7	7	12	16	8
B 2 Angaben nach Partnerländern .....	50	52	43	52	58	69
B 3 Angaben nach Verkehrsweisen .....	5	3	4	1	11	8
B 4 Angaben nach Wert .....	57	70	52	61	74	55
B 5 Angaben zur Eigenmasse .....	46	55	46	49	57	21
B 6 Angaben zu besonderen Maßeinheiten .....	20	21	18	30	21	13
C Wenn 8-stellige Warennummern verwendet werden, dann wieviele? (beide Verkehrsrichtungen zusammen)						
1 bis 10 .....	35	50	48	30	8	8
11 bis 100 .....	26	25	29	32	13	10
Mehr als 100 .....	12	10	5	19	25	8
Keine Antwort oder verwende keine .....	28	15	19	19	55	75
D Daten welcher Periodizität werden verwendet?						
Monatlich .....	71	65	73	69	75	77
Vierteljährlich .....	22	25	18	27	24	39
Jährlich .....	31	28	21	35	61	55
Keine Antwort .....	5	10	6	1	4	6

nennen. Eine Vielzahl von Forschungsinstituten, der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sowie der deutsche Industrie- und Handelstag (DIHT) treffen Vorhersagen über den deutschen Außenhandel<sup>11)</sup>. Einen zumeist warenmäßig abgegrenzten Teilbereich des deutschen Außenhandels decken verschiedene Verbände ab, indem sie den Außenhandel der Mitgliedsunternehmen mittels gesonderter Firmenbefragungen erfassen. In diesem Zusammenhang sei noch auf die vom Bundesamt für Wirtschaft in Eschborn veröffentlichten „amtlichen Mineralöl-daten für die Bundesrepublik Deutschland“ hingewiesen, die in diesem Produktbereich parallel zur Außenhandelsstatistik originär erhobene Außenhandelsdaten beinhalten.

### 3 Die Rolle der Datenvermittler

Kennzeichen der Datenvermittler ist, daß sie sowohl als Nachfrager als auch als Anbieter von Außenhandelsinformationen in Erscheinung treten. Ihr Angebot besteht unter anderem aus Ergebnissen der amtlichen Außenhandelsstatistik, die sie in besonderer Form zusammenstellen, aufbereiten oder transformieren. Da die Datenvermittler auf beiden Seiten des Marktes für Außenhandelsinforma-

tionen tätig sind, lassen sie sich somit weder eindeutig der Angebots- noch der Nachfrageseite zuordnen.

In besonderer Form zusammengestellt und veröffentlicht werden Ergebnisse aus der amtlichen Außenhandelsstatistik zum einen durch staatliche Stellen wie Ministerien, die Deutsche Bundesbank und die Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI) in Köln. Zum anderen analysieren und publizieren Verbände, Medien, Forschungsinstitute und Universitäten sowie internationale Organisationen die Ergebnisse der deutschen Außenhandelsstatistik. Die Datenvermittler helfen der amtlichen Statistik, die verfügbaren Informationen zielgruppengerecht an die einzelnen Nachfrager weiterzuleiten (siehe das Schaubild). Gerade aufgrund der Aktivitäten der Wirtschaftsverbände kann auch davon ausgegangen werden, daß die Zahl der „indirekt“ mit amtlichen Außenhandelsergebnissen belieferten Nachfrager weit höher ist als diejenige der knapp 10 000 Nutzer, die direkt vom Statistischen Bundesamt mit Außenhandelszahlen versorgt werden.<sup>12)</sup> Nicht ganz unproblematisch an der Tätigkeit der Datenvermittler ist jedoch, daß die amtliche Statistik in den Fällen der durch Dritte zusammengestellten Außenhandelsergebnisse häufig nicht mehr als Produzent der Originaldaten wahrgenommen wird. Angesichts der in manchen Medien oft harsch vorgetragenen Kritik an der amt-

<sup>11)</sup> Der DIHT veröffentlicht beispielsweise regelmäßig zur Jahresmitte eine Prognose zum deutschen Außenhandel des betreffenden Jahres, die sich auf eine Umfrage bei Auslandshandelskammern stützt. Siehe „Export und Import 1997, DIHT-Umfrage bei den deutschen Auslandshandelskammern“, Bonn, Juli 1997.

<sup>12)</sup> Diese Nutzerzahl ist zwangsläufig eine grobe Schätzung. Sie umfaßt die rund 6 100 in der Kundenkartei der Außenhandelsstatistik registrierten Nutzer, die gelegentlich oder regelmäßig Außenhandelsergebnisse anfordern, die etwa 1 500 Bezieher von Papierveröffentlichungen sowie die Nutzer des außenhandelsstatistischen Datenangebotes im Internet- und STATIS-BUND-Service (siehe dazu im einzelnen Kapitel 4).

lichen Statistik läuft dies ihren Bemühungen entgegen, sich im Bewußtsein einer breiteren Öffentlichkeit als Produzent wertvoller Informationen zu verankern.

#### 4 Das Informations- und Dienstleistungsangebot des Statistischen Bundesamtes im Bereich der Außenhandelsstatistik

Wie die Eurostat-Umfrage verdeutlicht, ist die Nachfrage nach Außenhandelsergebnissen ausgesprochen heterogen und kann daher nicht in standardisierter Form abgedeckt werden. Deswegen hat das Statistische Bundesamt für die Außenhandelsstatistik ein differenziertes Daten- und Dienstleistungsangebot entwickelt. Aufgrund der hohen Nachfrage wurde insbesondere der Auskunftsdienst der Außenhandelsstatistik stärker ausgebaut als in anderen Organisationseinheiten des Statistischen Bundesamtes. Zur Systematisierung des Informationsangebotes der Außenhandelsstatistik wird hier ein Modell verwendet, das die Projektgruppe Marketing des Statistischen Bundesamtes entwickelt hat.<sup>13)</sup> Es unterscheidet drei Segmente des statistischen Informationsangebotes, die durch einen unterschiedlich hohen Standardisierungsgrad charakterisiert sind und verschiedene Produkte und Dienstleistungen umfassen. Jedes dieser Segmente zielt auf eine andere Nutzergruppe ab und ist mit einer bestimmten Marketingstrategie verbunden. Zudem ist jedes der im Modell ausgewiesenen Segmente durch eine besondere Preisgestaltung für das Informationsangebot gekennzeichnet. Das Modell unterscheidet die Segmente der „informationellen Grundversorgung“, des „zielgruppenorientierten Standardangebotes“ sowie des „kundenspezifischen Informationsangebotes“. Die informationelle Grundversorgung richtet sich an eine breite Öffentlichkeit und die Medien; die Informationen werden hier in der Regel kostenlos zur Verfügung gestellt. Mit Standardangeboten zu Marktpreisen werden demgegenüber Nutzer bedient, die einen regelmäßigen und oft breiter gestreuten Informationsbedarf haben. Das kundenspezifische Angebot umfaßt maßgeschneiderte Produkte und Dienstleistungen; die Preisfestsetzung erfolgt mittels individueller Verträge. Wie jedes Modell kann auch dieses die Praxis allerdings nur im Ansatz spiegeln, denn es gibt viele Grenzfälle, etwa denjenigen, wo eine mit hohem Arbeitsaufwand für einzelne Nutzer erstellte Veröffentlichung aus übergeordneten Gründen kostenlos abgegeben wird. Darum wird nachfolgend nur zwischen dem allgemein zugänglichen und dem kundenspezifischen Informations- und Dienstleistungsangebot der Außenhandelsstatistik unterschieden. Anschließend werden beispielhaft einige weitere Dienstleistungen der Außenhandelsstatistik dargestellt.

##### 4.1 Das allgemein zugängliche Informations- und Dienstleistungsangebot

Beim allgemein zugänglichen Angebot der Außenhandelsstatistik ist in erster Linie an die Fachserie 7 des Stati-

stischen Bundesamtes zu denken. Daneben erscheinen von Zeit zu Zeit Sonderveröffentlichungen zum Außenhandel. Vernachlässigt werden hier die Querschnittsveröffentlichungen des Hauses, die Informationen zur Außenhandelsstatistik enthalten, wie etwa das Statistische Jahrbuch oder auch die neuen STATIS-CD-ROMs des Statistischen Bundesamtes. Allgemein zugänglich und im Abonnement zu erwerben sind zudem außenhandelsstatistische Zeitreihen aus der Datenbank STATIS-BUND. Abschließend wird in diesem Abschnitt noch auf das Angebot von Außenhandelsergebnissen im Internet eingegangen. Der Vollständigkeit halber sei noch darauf hingewiesen, daß auch die vorliegende Zeitschrift regelmäßig über Ergebnisse und Methoden der Außenhandelsstatistik berichtet.

Das umfassendste Angebot des Statistischen Bundesamtes in Papierform findet sich in den „Fachserien“. Die Fachserien sind nach Statistiken gegliedert und ihrerseits wieder in durchnummerierte Reihen unterteilt.<sup>14)</sup> Die gegenwärtig in acht Reihen gegliederte Fachserie 7 stellt die wichtigsten Ergebnisse der deutschen Außenhandelsstatistik bereit. Allerdings werden mehrere der außenhandelsstatistischen Reihen nicht mehr fortgeführt bzw. fallen künftig weg, um dadurch Einsparungen zu erzielen. Die nicht mehr in Papierveröffentlichungen angebotenen Daten werden jedoch in Tabellenform bereitgehalten und vom Auskunftsdienst auf Anfrage weitergegeben. Erhalten bleiben folgende Reihen:

- Reihe 1: Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel, (Monatshefte und Jahresheft);
- Reihe 2: Außenhandel nach Waren und Ländern (Spezialhandel), (Monatshefte);
- Reihe 3: Außenhandel nach Ländern und Warengruppen (Spezialhandel), (halbjährliche Erscheinungsweise);
- Reihe 7: Außenhandel nach Ländern und Gütergruppen der Produktionsstatistiken (Spezialhandel), (Jahresheft);
- Fremdsprachige Veröffentlichung: Foreign Trade according to the Standard International Trade Classification (SITC-Rev. 3) – Special Trade, (Jahresheft).

Dabei richtet sich die Reihe 1 an diejenigen Interessenten, die lediglich monatliche Eckzahlen zum deutschen Außenhandel suchen, während die anderen Hefte die Nachfrage nach Detailergebnissen bedienen. Schon die Benennung der Veröffentlichungen zeigt an, in welcher Form tiefgegliederte Außenhandelsdaten am häufigsten nachgefragt werden: In einer Aufgliederung der einzelnen Warenpositionen nach Ländern (Reihe 2) sowie einer Aufschlüsselung der Länderergebnisse nach Warengruppen<sup>15)</sup> (Reihe 3). Die Gliederung der Reihe 2 nach dem umfangreichen Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik bedingt den Umfang von über 1 000 Seiten der Monatshefte, die mit derzeit 45,50 DM ein ausgesprochen günstiges Preis-Leistungsverhältnis bieten. Ein Indiz dafür, daß

<sup>13)</sup> Projektbericht der Projektgruppe Marketing des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden 1997, S. 15 ff.

<sup>14)</sup> Siehe Gerhardt, H.: „Zum Aufbau der Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes“ in WiSta 8/1962, S. 460 ff.

<sup>15)</sup> In Reihe 3 erfolgt eine Gliederung in „Warengruppen und Untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft“ (EGW-Systematik).

ein Großteil der Nutzer sich in erster Linie für Ergebnisse der Außenhandelsstatistik in tiefer warenmäßiger Gliederung interessiert, ist die Spitzenstellung, die die Reihe 2 in der Auflagenhöhe einnimmt. Sie lag nämlich gemäß dem letzten Absatznachweis bei 1 225 Exemplaren im Monatsdurchschnitt, gegenüber 820 Exemplaren bei Reihe 1 und 725 bei Reihe 3. Die Reihe 2 ist im übrigen eine der meistverkauften Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes.

Als Beispiel für Sonderveröffentlichungen aus dem Bereich der Außenhandelsstatistik sei auf zwei aktuelle Publikationen hingewiesen, die 1997 erschienen sind und kostenlos an Interessenten abgegeben werden.<sup>16)</sup> Dabei handelt es sich zum einen um die Veröffentlichung „Fernost und Deutschland – Partner im Welthandel“ mit Zahlenmaterial zum deutschen Außenhandel mit den asiatischen Ländern, zum anderen um einen Sammelband mit einer Zusammenstellung der wichtigsten methodischen Beiträge zur Außenhandelsstatistik in dieser Zeitschrift von 1936 bis 1996.

Angesichts der zunehmenden Nutzung des Internet auch in Wirtschaft und Forschung entschied sich das Statistische Bundesamt dafür, dieses Medium ebenfalls zur Verbreitung statistischer Informationen einzusetzen.<sup>17)</sup> Seit März 1996 ist das Statistische Bundesamt unter der Adresse <http://www.statistik-bund.de> mit einem eigenen Angebot im Internet vertreten. Dieses Angebot umfaßt auch etliche Angaben zur Außenhandelsstatistik. Wer sich für den Außenhandel interessiert, wird derzeit vor allem unter den Menüpunkten „Hot News“, „Basics“ sowie „Indicators“ der Homepage des Statistischen Bundesamtes fündig, deren Abfrage kostenlos ist. Die „Hot News“ beinhalten aktuelle Pressemitteilungen, natürlich auch diejenigen über die monatlichen Eckdaten des deutschen Außenhandels. Die Auswertungen der Internet-Projektgruppe zeigen, daß im Monatsmittel des Jahres 1997 rund 400 Zugriffe auf die Pressemitteilungen zum Außenhandel erfolgten. Die Abfragen von Außenhandelsinformationen fanden vorrangig in den üblichen Büroarbeitszeiten statt und dürften deshalb überwiegend beruflich veranlaßt gewesen sein. Die „Basics“ wenden sich an ein breites Publikum, sie präsentieren Eckzahlen aus den verschiedensten Statistiken. Hier finden sich neben einem einführenden Text zum deutschen Außenhandel Außenhandelsergebnisse für die Jahre 1994 bis 1997 in einer Gliederung nach den wichtigsten Partnerländern, jeweils getrennt nach Einfuhr, Ausfuhr und dem Außenhandelssaldo. Zudem enthält diese Rubrik für den gleichen Zeitraum noch warenmäßig grob gegliederte Außenhandelsergebnisse. Die „Indicators“ umfassen kurzfristige Wirtschaftsindikatoren aus verschiedenen Statistiken, sie listen auch aktuelle Monatswerte des deutschen Außenhandels sowie Außenhandelsindizes auf.

STATIS-BUND ist als DV-gestütztes Informationssystem ein Teil des Informationsangebotes des Statisti-

schen Bundesamtes, dessen Nutzung durch externe Stellen kostenpflichtig ist. Individuelle Ergebniszusammenstellungen aus allen Statistikbereichen können sozusagen „offline“ über einen zentralen Disketten- und Magnetbandservice des Statistischen Bundesamtes bezogen werden oder – nach vorheriger entgeltlicher Registrierung – über den Menüpunkt „time series“ des Internet online erfolgen. Im Bereich der Außenhandelsstatistik umfaßt STATIS-BUND rund 20 000 aktuell fortgeschriebene Zeitreihen. Diese liegen in einer detaillierten Ländergliederung sowie nach verschiedenen Warensystematiken vor, allerdings nicht nach dem tiefgegliederten achtstelligen Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik. Des weiteren werden in STATIS-BUND auch Zeitreihen zu den Indizes und den deflationierten (Volumen-)Angaben der Außenhandelsstatistik angeboten. STATIS-BUND soll langfristig durch das Datenbanksystem GENESIS abgelöst werden, das erstmals Außenhandelsergebnisse in tiefster waren-systematischer Gliederung enthalten wird und ab 1999 auch externen Nutzern zur Verfügung stehen soll.

#### 4.2 Das kundenspezifische Informations- und Dienstleistungsangebot

Interne Auswertungen des Statistischen Bundesamtes haben ergeben, daß auf die Gruppe „Außenhandel“ rund ein Siebtel der von den Fachabteilungen dieser Behörde im Jahr 1995 erteilten Auskünfte entfiel. Dabei zeigte sich auch, daß die Außenhandelsstatistik rund ein Drittel der Dauerkunden des Statistischen Bundesamtes betreute. Die hohe Nachfrage nach Außenhandelsdaten führte schon beim Wiederaufbau der Außenhandelsstatistik nach dem Krieg zur Einrichtung eines fachspezifischen Auskunftsdienstes, der maßgeschneiderte Informationen nach den Wünschen der Kunden zusammenstellt und den Datenvertrieb abwickelt. Hervorzuheben ist noch, daß die Außenhandelsstatistik amtsintern schon früh eine Vorreiterrolle beim Einsatz von DV-Programmen übernommen hatte, um die Datenzusammenstellungen für Dauerabonnenten abwickeln zu können. Wie Tabelle 2 für das Jahr 1996 zeigt, nutzt der fachspezifische Auskunftsdienst verschiedene Medien zur Bedienung der Nachfrage. Die Tabelle verdeutlicht, daß etwa zwei Drittel der Auskünfte in schriftlicher Form erteilt wurden und reichlich ein Viertel telefonisch. Eine geringere Rolle spielten beim Datenvertrieb elektronische Datenträger sowie der Versand von Mikrofilm. Der Auskunftsdienst der Außenhandelsstatistik verschickt Ergebnisse zum Teil in standardisierter Form, das heißt auf der Basis des vorliegenden Tabellenprogramms der Außenhandelsstatistik, aber auch in Form individueller Zusammenstellungen nach den Wünschen der Kunden.

In der Regel sind schriftliche Auskünfte aus der Außenhandelsstatistik kostenpflichtig. Daß ein Großteil der Auskünfte und Datenlieferungen derzeit kostenfrei erfolgt, rührt daher, daß Bundes- und Landesbehörden, Statistische Landesämter sowie internationale Organisationen bislang generell kostenfrei bedient werden. Ebenfalls grundsätzlich kostenfrei werden telefonische Auskünfte erteilt. Auch einmalige schriftliche Anfragen werden kostenfrei beantwortet, sofern dies nur wenig Aufwand verursacht.

<sup>16)</sup> Diese Veröffentlichungen können bei Gruppe V B des Statistischen Bundesamtes telefonisch [Tel.: (06 11) 75 24 75 oder - 24 87] angefordert werden.

<sup>17)</sup> Eine ausführliche Darstellung des Datenangebots der amtlichen Statistik im Internet findet sich in Rahm, H.: „Statistik im Internet“ in WiSta 8/1996, S. 475 ff.

Tritt ein Interessent dagegen häufiger in Erscheinung, so wird er in der Kundenkartei registriert, seine Datenwünsche werden dann generell gegen Rechnung bearbeitet. Er erhält dazu einen Kostenvoranschlag. Die Kosten einer individuell zusammengestellten und im Abonnement erfolgenden Ergebnislieferung hängen zum einen von der Menge der gewünschten Daten ab und zum anderen davon, wie arbeitsintensiv ihre Zusammenstellung ist. Grundsätzlich werden bei individuellen Ergebniszusammenstellungen die tatsächlich entstandenen Arbeitskosten in Rechnung gestellt, also gegebenenfalls auch die einer gesonderten Programmierung von Tabellen nach den Wünschen der Kunden.

Interessant ist neben dem Leistungsangebot auch die Kundenstruktur des fachspezifischen Auskunftsdienstes der Außenhandelsstatistik. Auf der einen Seite handelt es sich um Dauerkunden, die regelmäßig – also etwa monatlich oder jährlich – mit Ergebnissen beliefert werden. Auf der anderen Seite lassen sich Kunden mit gelegentlichen Anforderungen unterscheiden. Etwa ein Drittel aller 6 100 Kunden sind Dauerkunden, die übrigen sind Kunden mit gelegentlichem Datenbedarf. Bezogen auf alle Kunden sind ein Viertel Unternehmen mit Datenabonnements, etwa ein Zehntel ebenfalls regelmäßig mit Außenhandelsergebnissen belieferte Ministerien, nationale und internationale Behörden. Die übrigen zwei Drittel sind von Zeit zu Zeit anfragende Datennutzer aus dem In- und Ausland. Etwa 900 Kunden der deutschen Außenhandelsstatistik sind im Ausland ansässig. Dabei liegen auf den vorderen Plätzen Interessenten aus den europäischen Ländern.

Tabelle 2: Umfang des außenhandelsstatistischen Auskunftsdienstes im Jahr 1996  
(Angaben z. T. geschätzt)

Art der Serviceleistung	Ins-gesamt	Davon in			
		standardisierter Form <sup>1)</sup>		individueller Form	
		kostenpflichtig	kostenfrei	kostenpflichtig	kostenfrei
Anzahl der Fälle					
Telefonische Auskünfte	14 000	x	14 000	x	x
Schriftliche Auskünfte <sup>2)</sup> per					
Fax	890	150	380	80	280
Brief	34 300	18 500	9 500	1 500	4 800
Versendete elektronische					
Datenträger	2 655	800	1 850	5	x
Mikrofiche	550	x	550	x	x
Besucherberatung	100	x	100	x	x

<sup>1)</sup> Z. B. vorliegende Tabellen, Arbeitsunterlagen, Standardschreiben, Kopien aus Veröffentlichungen. – <sup>2)</sup> Einschl. Anlagen mit Tabellen, Auszügen aus Veröffentlichungen.

#### 4.3 Weitere Dienstleistungen der Außenhandelsstatistik

Die beiden vorhergehenden Abschnitte haben hauptsächlich das Angebot der Außenhandelsstatistik sowie die damit verbundenen absatzorientierten Dienstleistungen dargestellt. Als weitere Dienstleistungen der Außenhandelsstatistik sind noch verschiedene Serviceangebote für Auskunftspflichtige, Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und wissenschaftlich-methodische Beratungsdienstleistungen zu nennen. Jeder dieser drei Punkte wird nachfolgend durch Beispiele veranschaulicht.

Hilfsangebote an die Auskunftspflichtigen sind unverzichtbar, um diese in die Lage zu versetzen, korrekte Statistik-

meldungen abzugeben. Ohne solche „inputorientierten“ Dienstleistungen würde die Ergebnisqualität der Außenhandelsstatistik spürbar leiden. Zu diesen Angeboten gehört die Möglichkeit für Unternehmen, ihre Schwierigkeiten bei der Abgabe von Außenhandelsmeldungen mit dem Statistischen Bundesamt zu erörtern und gemeinsam nach Lösungen zu suchen, wie diese in Zukunft am besten vermieden werden können. Des Weiteren leisten Fachleute der Außenhandelsstatistik schriftlich und telefonisch Hilfeleistung in Fragen der warensystematischen Einordnung und informieren Auskunftspflichtige bei Bedarf über die Modalitäten und rechtlichen Gegebenheiten bei Ein- und Ausfuhr. Abschließend sei hier noch auf einen eigenen Telefondienst hingewiesen, der Meldern, die DV-gestützte Anmeldeverfahren und insbesondere das von der Außenhandelsstatistik angebotene CBS-Iris-Softwarepaket nutzen, beratend zur Seite steht.

Die Öffentlichkeitsarbeit für die Außenhandelsstatistik ist am Ziel des Statistischen Bundesamtes ausgerichtet, das Interesse eines breiteren Publikums an der Statistik zu wecken und ihren Nutzen als Informationsquelle zu verdeutlichen. Interessante Neuigkeiten zum Außenhandel gibt die Außenhandelsstatistik über den Pressedienst des Statistischen Bundesamtes an die Tagespresse weiter.<sup>18)</sup> Doch auch der persönliche Kontakt mit den Medien und den Nutzern wird intensiv gepflegt. So beteiligen sich Fachleute der Außenhandelsstatistik bei geeigneten Gelegenheiten an Pressekonferenzen des Statistischen Bundesamtes und treten als Referenten in Seminaren zur Außenhandelsstatistik bei Verbänden sowie Industrie- und Handelskammern auf. Auch die Beteiligung an außenhandelsrelevanten Messen wird gepflegt. Als Beispiel sei der Beitrag der Außenhandelsstatistik zum Deutschen Außenwirtschaftstag in Bremen (9. bis 11. September 1997) genannt. Diese Veranstaltung richtete sich an international tätige Unternehmen und gab Ausstellern die Möglichkeit, ihre Außenhandelsdienstleistungen zu präsentieren. Das Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes umfaßte bei dieser Veranstaltung einen Vortrag des Leiters der Außenhandelsstatistik über „Die Statistik als Dienstleistung“ und einen Informationsstand mit den fachstatistischen Veröffentlichungen.

Wissenschaftlich-methodische Beratungsdienstleistungen haben in den letzten Jahren im Zuge der Zusammenarbeit mit osteuropäischen Statistikbehörden an Bedeutung gewonnen. Auch die deutsche Außenhandelsstatistik leistet im Zuge wechselseitiger Arbeitsbesuche ihren Beitrag zur Umgestaltung und Anpassung osteuropäischer Statistiken an international übliche Standards. So besuchen Delegationen osteuropäischer Außenhandelsstatistiker/-innen und Zollfachleute das Statistische Bundesamt, um Informationen über die Durchführung der deutschen Außenhandelsstatistik sowie über Methodenfragen zu erhalten. Den Besucherinnen und Besuchern wird jeweils ein auf ihre Wünsche ausgerichtetes Programm geboten. Einen breiten Raum nimmt dabei insbesondere der

<sup>18)</sup> Siehe hierzu die Passage zu den Medien in Kapitel 1.

Abgleich spiegelbildlicher Außenhandelsdaten<sup>19)</sup> ein, der in der Vergangenheit regelmäßig Hinweise auf erhebungstechnische Unterschiede zwischen den Außenhandelsstatistiken gab und somit für die osteuropäischen Außenhandelsstatistiken konkrete Harmonisierungsmöglichkeiten aufzeigte.

## 5 Ausblick

Die vorhergehenden Abschnitte haben deutlich gemacht, daß die Außenhandelsstatistik ein breites und von Wirtschaft und Politik intensiv genutztes Angebot an Informationen und Dienstleistungen bereithält. Damit hat sie sich gegenüber ihren historischen Anfängen emanzipiert, als sie in erster Linie als Informationsquelle für staatliche Stellen konzipiert war und der Dienstleistungsaspekt nur eine untergeordnete Rolle spielte. Um zu einer noch besseren Nutzung ihrer Ergebnisse beizutragen, unterstützt die Außenhandelsstatistik aktiv die neuen technischen Entwicklungen des Statistischen Bundesamtes wie beispielsweise die Internet-Homepage und das neue Datenbankprogramm GENESIS. Hierin wird ein wesentlicher Beitrag gesehen, um das Profil des Statistischen Bundesamtes als innovativer Dienstleistungsanbieter zu stärken. Natürlich wird die Außenhandelsstatistik auch künftig versuchen, ihr fachstatistisches Produkt- und Dienstleistungsangebot weiter zu verbessern.

Eine Verbesserung des fachstatistischen Produktangebotes wird von einigen in der Verbreitung von speziellen Außenhandels-CD-ROMs mit tief gegliederten Ergebnissen gesehen. Eine Prüfung dieses Vorschlags führte allerdings zu dem ernüchternden Ergebnis, daß die Nachfrage vieler Kunden so speziell ist, daß sie ein maßgeschneidertes Datenabonnement gegenüber einer CD-ROM mit Angaben zu mehr als 10 000 Warennummern bevorzugen. Im übrigen ist festzustellen, daß ein kostendeckender Verkaufspreis der Außenhandels-CD-ROMs zwangsläufig recht hoch sein müßte, um die Entwicklungskosten eines – unbedingt erforderlichen – integrierten Auswertungsprogrammes zu erwirtschaften.<sup>20)</sup> Vor dem Hintergrund dieses differenzierten Datenbedarfs vieler Nutzer wird die Außenhandelsstatistik vor allem den von der Wirtschaft gut angenommenen fachspezifischen Auskunftsdienst (siehe Abschnitt 4.2) weiterhin pflegen und als Marketinginstrument einsetzen. Gleichzeitig wird auch die „Grundversorgung“ der Öffentlichkeit gesichert bleiben.

Allerdings plant die Außenhandelsstatistik nicht nur die noch stärkere Nutzung neuer Medien für ihr Informationsangebot. Ebenso wichtig bleiben für die Außenhandelsstatistik die zahlreichen Serviceangebote für ihre Melder, mit denen sie diese in telefonischer oder schriftlicher Form aktiv bei der Erstellung der Außenhandelsmeldungen unterstützt. Dadurch werden die Qualität der Meldungen und der Nutzen der daraus aufbereiteten Statistikergeb-

nisse gesichert. Schließlich kann die Ergebnisqualität der Außenhandelsstatistik nur so gut sein wie die von den Unternehmen abgegebenen Meldungen. In diesen Zusammenhang gehören auch die Unternehmenskontakte im Zuge der leider immer wieder notwendigen Mahnaktionen, um die betroffenen Unternehmen zur Erstellung der erforderlichen Meldungen zu veranlassen. Dabei wird im Rahmen derartiger Mahnaktionen auch offensiv auf das noch nicht überall bekannte Angebot der Außenhandelsstatistik hingewiesen, daß es für die Meldungen eine geeignete Software CBS-IRIS gibt und über ihre vielfältigen Vorteile informiert<sup>21)</sup>. Auch in Zukunft wird die Außenhandelsstatistik auf Öffentlichkeitsarbeit setzen, denn die Praxis zeigt, daß Unternehmen, die den Nutzen guter Außenhandelsergebnisse erkennen, bereitwilliger sorgfältig erstellte Statistikmeldungen abgeben als Unternehmen, die in der Statistik keinerlei Sinn sehen. Daher werden solche Maßnahmen gerade in einer Zeit der verbreiteten Bürokratiekritik für die amtliche Statistik noch wichtiger als bisher schon sein.

*Dipl.-Volkswirt Andreas Kuhn/  
Dr. Werner Nowak*

<sup>21)</sup> Im Rahmen der Anfang 1998 gestarteten Mahnaktion wurde dem an rund 5 000 Unternehmen adressierten Anschreiben ein Werbeblatt für diese zur Erstellung von Intranetmeldungen geeigneten Software beigelegt, die vom Statistischen Bundesamt zu einer pauschalen Gebühr von 20 DM pro Kalenderjahr abgegeben wird.

<sup>19)</sup> Ein „Spiegelvergleich“ stellt beispielsweise in einer groben warenmäßigen Gliederung die von Deutschland in einem bestimmten Jahr ermittelten Ausfuhren nach Weißrußland den vom dortigen Statistikamt nachgewiesenen Einfuhren aus Deutschland gegenüber.  
<sup>20)</sup> Mit monatlich rund 650 DM sind beispielsweise die technisch beeindruckenden CD-ROMs von Eurostat mit tief gegliederten Außenhandelsdaten aller EU-Länder (Comext) für viele Interessenten offenbar schon zu teuer.

# Berufliche Aus- und Fortbildung 1996

## Vorbemerkung

Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Lage in Deutschland, die weiterhin durch anhaltenden Arbeitsplatzabbau und eine zunehmende Arbeitslosigkeit vor allem der beruflich Nichtqualifizierten geprägt ist, kommt einer abgeschlossenen Berufsausbildung besondere Bedeutung zu. Sie erhöht nicht nur die Chancen auf einen Arbeitsplatz nach Abschluß der Schule, sondern ist auch eine wichtige Voraussetzung für flexible Anpassungen an sich ändernde Anforderungen in der Arbeitswelt, für lebenslanges Lernen usw. – und damit für eine positive berufliche Perspektive.

Der Schwerpunkt der beruflichen Ausbildung unterhalb der akademischen Ebene liegt in Deutschland im „dualen System“, also der beruflichen Ausbildung in Betrieb und Berufsschule. Daneben gibt es jedoch für bestimmte Berufsgruppen auch die rein schulische Berufsausbildung in beruflichen Schulen. Derzeit verzeichnet das duale System 364 anerkannte Ausbildungsberufe, während rein schulisch (vor allem in Berufsfachschulen und Schulen des Gesundheitswesens) in 57 Berufen ausgebildet wird.

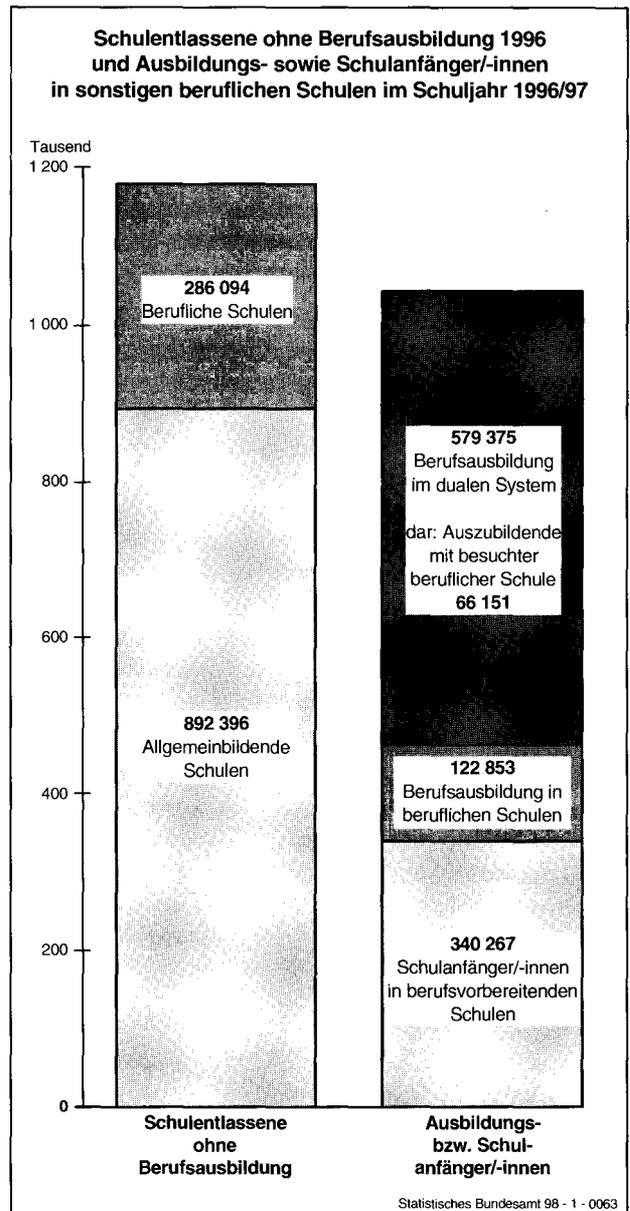
Nachfolgend werden die Ergebnisse des Berichtsjahres 1996 über die Teilnehmenden beider Ausbildungswege in einer Untergliederung nach Berufen bzw. Berufsbereichen, der schulischen Vorbildung der Ausbildungsanfänger und -anfängerinnen sowie nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten der beteiligten ausländischen Personen dargestellt. Grundlage der Darstellung sind die Berufsbildungsstatistik sowie die Statistik der beruflichen Schulen. Die unterschiedlichen Erhebungstermine der beiden Statistiken (Schulen: Beginn des Schuljahres im Herbst, Berufsbildungsstatistik: Stand zum 31. Dezember eines Jahres) bleiben unberücksichtigt. Daraus ergeben sich gewisse Unschärfen, weil die Ausbildungsabbrecher (vorzeitige Lösungen) in den Ergebnissen der Schulstatistik in der Regel enthalten sind, in den Zahlen der Berufsbildungsstatistik aber nicht mehr.

Im zweiten Hauptteil dieses Beitrags wird kurz auf die berufliche Fortbildung eingegangen, die zum Teil schulisch (im Rahmen der Fachschulen) oder in Form des Besuchs von Kursen verschiedener Anbieter mit nachfolgender Prüfung vor den zuständigen Stellen (wie z. B. Industrie- und Handelskammern oder Handwerkskammern) erfolgt.

## Knapp 60 % der Schulentlassenen begannen eine Berufsausbildung

1996 wurden in Deutschland knapp 1,2 Mill. Schüler und Schülerinnen aus Schulen, die keine Berufsausbildung vermitteln, entlassen (rd. 892 000 aus allgemeinbildenden Schulen und 286 000 aus beruflichen Schulen). Im selben Jahr haben 702 000 (59,6 %) Schulentlassene eine Berufsausbildung begonnen (579 000 im dualen System, 69 000 in Berufsfachschulen und 54 000 in Schulen des Gesund-

Schaubild 1



heitswesens)<sup>1</sup>). Weitere 355 000 (28,9 % der Schulentlassenen) haben ihren Schulbesuch in einer beruflichen Schule fortgesetzt. Davon strebten 72 000 die Fachhochschul- oder Hochschulreife an, die übrigen 283 000 wollten einen höheren Schulabschluß erreichen und/oder durch Grundkenntnisse in einem Berufsfeld ihre Chancen auf dem Ausbildungsstellenmarkt verbessern. Schließlich haben rund 267 000 (überwiegend) junge Leute ein Studium begonnen.

Die Daten über das Alter der Schülerinnen und Schüler in den Schulen des Gesundheitswesens lassen vermuten, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil von ihnen vor dem Besuch einer solchen Schule bereits eine Berufsausbildung durchlaufen hat. Auch für die übrigen Ausbildungsanfänger/-innen muß die gerade begonnene Ausbildung nicht

<sup>1</sup>) Ohne Hessen.

die erste sein, wenn es sich hierbei zum Beispiel um Studierende mit abgeschlossener Berufsausbildung (über 80 000) und/oder Ausbildungs- oder Studienabbrechende handelt, die eine neue Berufsausbildung beginnen. Deshalb ist es auch nicht überraschend, daß die Gesamtzahl der Ausbildungsanfänger/-innen im Beruf, der Anfänger/-innen in der Berufsvorbereitung in beruflichen Schulen, die nicht in einem Beruf ausbilden, und der Studienanfänger/-innen ohne abgeschlossene Berufsausbildung um ungefähr 60 000 Personen höher ist als die Zahl der Schulentlassenen.

In der folgenden Darstellung über die schulische Berufsausbildung werden die etwa 4 000 Schülerinnen und Schüler, die einen rein schulischen Berufsabschluß an den Kollegschaften in Nordrhein-Westfalen anstrebten, nicht einbezogen, weil sich die entsprechenden Aufgliederungen nicht aus den vorliegenden Daten entnehmen lassen.

Ebenfalls nicht einbezogen sind die Ausbildungsanfänger/-innen, die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis ausgebildet werden (z.B. Beamte/Beamtinnen im Vorbereitungsdienst).

### Rund ein Sechstel aller Ausbildungsanfänger/-innen wählte eine rein schulische Berufsausbildung

Von den gut 702 000 Ausbildungsanfängern und -anfängerinnen im Jahr 1996 begannen 82,5 % ihre Ausbildung im dualen System und die restlichen 17,5 % in einer beruflichen Schule. Von den Ausbildungsanfängern und -anfängerinnen in Schulen besuchten knapp 44 % Schulen des Gesundheitswesens und etwas mehr als die Hälfte solche Berufsfachschulen, die in einem Beruf ausbilden, der kein Ausbildungsberuf im Sinne des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) ist. Der Rest wählte eine rein schulische Ausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen (Berufen gemäß BBiG)<sup>2)</sup>, die in der Regel im Rahmen des dualen Systems durchlaufen wird. Der Anteil der letztgenannten Gruppe an allen Ausbildungsanfängern in Berufen nach dem BBiG lag bei 1,2 %.

Gegenüber dem Vorjahr stieg die Anzahl der schulischen Ausbildungsanfänger/-innen um 5,9 % (6 800). Der Zu-

wachs lag vor allem bei den Berufsfachschulen, die in Berufen außerhalb des dualen Systems ausbilden (+ 4 200). Dagegen blieb die Anzahl der Auszubildenden mit neu abgeschlossenen Verträgen im dualen System im Jahr 1996 mit 579 400 (+ 800) gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant.

Die Entwicklung im Bereich der dualen Ausbildung verlief in Ost und West nahezu identisch: Während in den neuen Ländern noch ein geringer Zuwachs von 0,5 % gegenüber 1995 zu verzeichnen war, blieb die Zahl der Neuabschlüsse im früheren Bundesgebiet auf etwa derselben Höhe. Bei der rein schulischen Berufsausbildung zeigten sich jedoch größere Unterschiede zwischen Ost und West: Im Westen wuchs die Zahl der Ausbildungsanfänger/-innen um 4,4 % und im Osten um 11,9 %. Ursache für die hohe Zunahme in den neuen Ländern dürfte vor allem das relativ niedrige Ausbildungsplatzangebot im Osten sein (trotz der staatlichen Förderung von 14 000 zusätzlichen Ausbildungsplätzen im dualen System).

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die zeitliche Entwicklung bei den Ausbildungsanfängern insgesamt und nach Lernorten. Von 1988<sup>3)</sup> bis 1995 war die Anzahl der Ausbildungsanfänger insgesamt (Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im dualen System und Schüler/-innen im ersten Schuljahrgang der rein schulischen Berufsausbildung) im früheren Bundesgebiet rückläufig<sup>4)</sup>. Ab 1995 ist wieder ein Ansteigen der Zahl der Ausbildungsanfänger zu verzeichnen. Die Entwicklung der Zahl der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag verlief analog. Ursachen hierfür dürften hauptsächlich die demographische Veränderung und die Entwicklung des Lehrstellenangebots sein<sup>5)</sup>. Dagegen wuchs die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die eine Berufsausbildung in beruflichen Schulen aufnahmen, im Betrachtungszeitraum stetig an und lag 1996 mit 123 000 um annähernd die Hälfte höher als 1988 (84 000). Als Folge davon erhöhte sich der Anteil der Ausbildungsanfänger/-innen mit rein schulischer Berufsausbildung an der Gesamtzahl der Ausbildungsanfänger von 12,1 % im Jahr 1988 auf 17,5 % 1996.

<sup>3)</sup> 1988 wurde als Anfangsjahr für den Zeitvergleich gewählt, weil erstmals für dieses Jahr gesonderte Angaben über Ausbildungsanfänger vorliegen, die in Berufsfachschulen eine schulische Berufsausbildung durchlaufen.

<sup>4)</sup> Die höheren Zahlen ab 1991 für Deutschland sind auf die Einbeziehung der neuen Länder zurückzuführen.

<sup>5)</sup> Siehe Behringer, F./Ulrich, J.G.: „Attraktivitätsverlust der dualen Ausbildung: Tatsache oder Fehldeutung der Statistik“ in BWP 26/97, S. 6 f.

Tabelle 1: Ausbildungsanfänger/-innen nach dem Lernort  
Deutschland<sup>1)</sup>

Jahr	Insgesamt		Im dualen System		In Berufsfachschulen		In Schulen des Gesundheitswesens	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1988	694 655	100	610 264	87,9	40 150	5,8	44 241	6,4
1989	647 172	100	567 389	87,7	39 024	6,0	40 759	6,3
1990	621 600	100	538 179	86,6	41 882	6,7	41 539	6,7
1991	704 751	100	613 852	87,1	46 284	6,6	44 615	6,3
1992	685 320	100	584 542	85,3	53 200	7,8	47 578	6,9
1993	679 714	100	571 206	84,0	59 082	8,7	49 426	7,3
1994	676 694	100	567 437	83,9	58 128	8,6	51 129	7,6
1995	694 614	100	578 582	83,3	62 711	9,0	53 321	7,7
1996	702 228	100	579 375	82,5	69 050	9,8	53 803	7,7

<sup>1)</sup> Bis einschl. 1990: früheres Bundesgebiet.

Tabelle 2: Ausbildungsanfänger/-innen 1996 nach Berufsbereich,  
Geschlecht und Lernort  
Deutschland

Berufsbereich	Insgesamt	Dar.: Frauen	Im dualen System	Dar.: Frauen	Rein schulisch	Dar.: Frauen
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
I Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe .....	17 946	42,9	17 946	42,9	—	—
II Bergleute, Mineralgewinner .....	277	0,4	277	0,4	—	—
III Fertigungsberufe .....	272 627	9,8	270 841	9,6	1 786	35,8
IV Technische Berufe .....	17 020	53,1	12 458	53,5	4 562	52,0
V Dienstleistungsberufe .....	391 992	74,2	277 853	72,4	114 139	78,4
darunter:						
Kaufmännische Berufe .....	180 136	62,0	162 735	64,2	17 401	41,3
Gesundheitsdienstberufe .....	87 954	85,8	32 920	99,8	55 034	77,4
Sozialberufe .....	27 291	90,2	—	—	27 291	90,2
Sonstige Berufe und ohne Angabe .....	2 366	76,2	—	—	2 366	76,2
insgesamt .....	702 228	47,8	579 375	41,7	122 853	76,7
Früheres Bundesgebiet .....	553 869	48,0	456 327	42,2	99 847	75,1
Neue Länder .....	148 359	47,3	123 048	39,8	23 006	83,9

### Frauen im Osten verstärkt in schulischer Berufsausbildung

1996 waren 47,8 % der Ausbildungsanfänger weiblich. Während die Frauen im dualen System mit 41,7 % nur unterdurchschnittlich beteiligt waren, stellten sie in der Berufsausbildung in beruflichen Schulen deutlich die Mehrheit (76,7 %).

Dabei gab es zwischen Ost und West erhebliche Unterschiede in den Frauenquoten: In den neuen Ländern lag der Anteil der Ausbildungsanfängerinnen in der schulischen Berufsausbildung mit 83,9 % weit über und im dualen System mit 39,8 % geringfügig unter demjenigen im früheren Bundesgebiet (75,1 bzw. 42,2 %). Ursache hierfür dürfte vor allem die besonders für Frauen ungünstige Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt in den neuen Ländern sein. Bezogen auf alle Ausbildungsanfänger (dual und schulisch), lag die Frauenquote im Osten bei 47,3 % und im Westen bei 48,0 %.

Gegenüber dem Vorjahr nahm der Frauenanteil an den Ausbildungsanfängern in Deutschland insgesamt um 0,5 Prozentpunkte zu. Im dualen System erhöhte er sich leicht um 0,3 Prozentpunkte und ging in der schulischen Berufsausbildung etwas zurück (–0,2 Prozentpunkte).

### Frauenmehrheit in Dienstleistungsberufen und technischen Berufen

Neben Unterschieden im Hinblick auf den Lernort (duales System oder schulische Berufsausbildung) gab es auch deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Berufswahl unterhalb der akademischen Ebene. Von den Berufsbereichen wiesen die Fertigungsberufe neben den Bergleuten, Mineralgewinnern den niedrigsten Frauenanteil (9,8 %) auf, während die Dienstleistungsberufe von den Frauen dominiert wurden (74,2 %). Bei den technischen Berufen gab es eine leichte Führung (53,1 %) der Frauen im Unterschied zu den landwirtschaftlichen Berufen (42,9 %). Dabei variierte die Höhe der Frauenbeteiligung nach Berufsbereichen deutlich nach Lernorten: Bei den Fertigungsberufen waren von den Ausbildungsanfängern im dualen System 9,6 % weiblich, von denjenigen in einer rein schulischen Ausbildung 35,8 %. Bei den kaufmänni-

schen und Gesundheitsdienstberufen (beide Dienstleistungsberufe) lag umgekehrt der Frauenanteil im dualen System mit 64,2 bzw. 99,8 % höher als mit 41,3 bzw. 77,4 % in der schulischen Ausbildung.

In allen Berufsbereichen (mit Ausnahme der Bergleute) gab es 1996 jeweils einzelne Berufe, die hauptsächlich von Frauen erlernt wurden. In der dualen Ausbildung waren dies von den Fertigungsberufen ganze Berufsgruppen (z. B. in der Textilverarbeitung) oder Berufe wie Keramiker/-in, Schriftsetzer/-in, Werbe- und Mediovorlagenersteller/-in, Reprohersteller/-in, Buchbinder/-in, Zahn-techniker/-in, Augenoptiker/-in, Hörgeräteakustiker/-in, Konditor/-in, Glas- und Kerammaler/-in oder Vergolder/-in. Auch in der Landwirtschaft überwogen die weiblichen Auszubildenden in den Berufen Tierwirt/-in, Pferdewirt/-in, Tierpfleger/-in und Florist/-in. Bei den Dienstleistungsberufen gab es nur wenige Berufe, in denen die Männer in der Überzahl waren, wie zum Beispiel Kaufmann/Kauffrau im Groß- und Außenhandel, Tankwart/-in, Versicherungskaufmann/-kauffrau, Speditionskaufmann/-kauffrau, Eisenbahner/-in im Betriebsdienst, Schiffsmechaniker/-in, Fachkraft für Lagerwirtschaft oder Datenverarbeitungskaufmann/-kauffrau. Unter den Dienstleistungsberufen war die überragende Stellung der Frauen vor allem in den Gesundheitsdienstberufen (wie z. B. Arzthelferin mit über 99 %) besonders stark ausgeprägt.

Eine rein schulische Berufsausbildung erfolgte 1996 nur in ausgewählten Berufen der Berufsbereiche Dienstleistungsberufe, technische Berufe und Fertigungsberufe. Bei letzteren handelte es sich hauptsächlich um Ausbildungsberufe gemäß Berufsbildungsgesetz, die rein schulisch ausgebildet werden. In den genannten Berufsbereichen gab es nur wenige Einzelberufe, in denen nicht mehrheitlich Frauen ausgebildet wurden, wie elektrotechnische(r) Assistent/-in und physikalisch-technische(r) Assistent/-in bei den technischen Berufen oder datentechnische(r) Assistent/Informatikassistent/-in, mathematisch-technische(r) Assistent/-in, Desinfektor/-in, Sanitäter/-in und andere medizinisch-technische Assistenten/-Assistentinnen bei den Dienstleistungsberufen. In den Sozialberufen mit den Schwerpunkten Kinder- und Altenpfleger/-in waren die Frauen nahezu unter sich.

Tabelle 3: Ausbildungsanfänger/-innen 1996 in den 20 am stärksten besetzten Ausbildungsberufen (Duales System und schulische Ausbildung) Deutschland

Ausbildungsberuf	Rang-ziffer	Ausbildungsanfänger/-innen	
		Anzahl	%
<b>Männer</b>			
Kraftfahrzeugmechaniker	1	22 840	6,2
Maurer	2	16 688	4,6
Tischler	3	16 395	4,5
Malер und Lackierer	4	16 081	4,4
Elektroinstallateur	5	15 221	4,2
Zusammen	1-5	87 225	23,8
Gas- und Wasserinstallateur	6	11 108	3,0
Kaufmann im Einzelhandel	7	11 033	3,0
Kaufmann im Groß- und Außenhandel	8	10 443	2,9
Industriekaufmann	9	8 499	2,3
Metalbauer	10	8 260	2,3
Zusammen	6-10	49 343	13,5
Bankkaufmann	11	8 020	2,2
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	12	7 723	2,1
Zimmerer	13	7 589	2,1
Koch	14	7 398	2,0
Bürokaufmann	15	6 573	1,8
Zusammen	11-15	37 303	10,2
Industriemechaniker – Maschinen- und Systemtechnik	16	5 998	1,6
Industriemechaniker – Betriebstechnik	17	5 745	1,6
Bäcker	18	5 688	1,6
Dachdecker	19	5 667	1,5
Krankenpfleger <sup>1)</sup>	20	5 568	1,5
Zusammen	16-20	28 666	7,8
Summe der 20 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe	1-20	202 537	55,3
Alle übrigen Berufe	x	163 747	44,7
Insgesamt	x	366 284	100
<b>Frauen</b>			
Bürokauffrau	1	19 110	5,7
Krankenschwester <sup>1)</sup>	2	18 799	5,6
Arzthelferin	3	16 921	5,0
Kauffrau im Einzelhandel	4	16 423	4,9
Zahnarzthelferin	5	14 877	4,4
Zusammen	1-5	86 130	25,6
Friseurin	6	14 698	4,4
Industriekauffrau	7	11 982	3,6
Kinderpflegerin <sup>1)</sup>	8	11 766	3,5
Fachverkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk	9	10 464	3,1
Bankkauffrau	10	8 880	2,6
Zusammen	6-10	57 790	17,2
Hotelfachfrau	11	8 496	2,5
Verkäuferin	12	7 570	2,3
Kauffrau für Bürokommunikation	13	7 474	2,2
Kauffrau im Groß- und Außenhandel	14	7 114	2,1
Steuerfachangestellte	15	6 698	2,0
Zusammen	11-15	37 352	11,1
Altenpflegerin <sup>1)</sup>	16	6 572	2,0
Sozialpflegerische Berufe <sup>1)</sup>	17	5 809	1,7
Rechtsanwaltsfachangestellte	18	5 637	1,7
Physiotherapeutin <sup>1)</sup>	19	3 979	1,2
Fremdsprachensekretärin <sup>1)</sup>	20	3 860	1,1
Zusammen	16-20	25 857	7,7
Summe der 20 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe	1-20	207 129	61,7
Alle übrigen Berufe	x	128 815	38,3
Insgesamt	x	335 944	100

<sup>1)</sup> Rein schulische Berufsausbildung.

### Krankenschwester zweithäufigster Ausbildungsberuf der Frauen

Noch deutlicher zeigen sich die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei der Berufswahl, wenn man die Ausbildungsberufe nach Besetzungszahlen anordnet (sog. „Hitliste“).

Faßt man die Ergebnisse über die duale und die schulische Berufsausbildung zusammen, dann war 1996 der am stärksten besetzte weibliche Ausbildungsberuf die Bürokauffrau (5,7 % aller Anfängerinnen). Ihm folgten die Krankenschwester (5,6 %) und die Arzthelferin (5,0 %). Nimmt man noch die Kauffrau im Einzelhandel (4,9 %) und die Zahnarzthelferin (4,4 %) hinzu, so wurden diese fünf Berufe von mehr als einem Viertel aller Ausbildungsanfängerinnen gewählt. Demgegenüber wurde bei den Männern die Berufshitliste von den Fertigungsberufen angeführt. An der Spitze lag, wie schon seit vielen Jahren, der Beruf Kraftfahrzeugmechaniker, in dem jeder 16. Ausbildungsanfänger ausgebildet wurde. Auf den nächsten Plätzen folgten Maurer (4,6 %), Tischler (4,5 %), Maler und Lackierer (4,4 %) sowie Elektroinstallateur (4,2 %). Knapp ein Viertel aller männlichen Ausbildungsanfänger erlernte einen dieser fünf Berufe.

Die zusammengefaßte Berufshitliste wird weitgehend von den hohen Ausbildungszahlen des dualen Systems dominiert. Dennoch unterscheidet sich auch hier die Situation bei Männern und Frauen. Während bei den Männern der Krankenpfleger als erster schulischer Beruf erst auf Platz 20 auftauchte, fanden sich bei den Frauen die rein schulischen Ausbildungsberufe Krankenschwester bereits auf Platz 2 und die Kinderpflegerin auf Rang acht. Etwa jede 18. bzw. 28. Ausbildungsanfängerin erlernte jeweils diesen

Tabelle 4: Ausbildungsanfänger/-innen 1996 in beruflichen Schulen in den 10 am stärksten besetzten Berufen Deutschland

Beruf	Rang-ziffer	Schüler/-innen	
		Anzahl	%
<b>Männer</b>			
Krankenpfleger	1	5 568	19,5
Informatik/Datenverarbeitung/Rechnungswesen/Organisation	2	2 404	8,4
Datentechnischer Assistent/Informatikassistent	3	2 161	7,6
Kaufmännischer Assistent/Sekretariat	4	1 968	6,9
Rettungsassistent	5	1 790	6,3
Zusammen	1-5	13 891	48,6
Altenpfleger	6	1 649	5,8
Physiotherapeut	7	1 395	4,9
Krankengymnast	8	718	2,5
Beschäftigungs- und Arbeitstherapeut	9	699	2,4
Elektrotechnischer Assistent/Ingenieurassistent	10	669	2,3
Zusammen	6-10	5 130	17,9
Summe der 10 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe	1-10	19 021	66,5
Alle übrigen Berufe	x	9 582	33,5
Insgesamt	x	28 603	100
<b>Frauen</b>			
Krankenschwester	1	18 799	19,9
Kinderpflegerin	2	11 766	12,5
Altenpflegerin	3	6 572	7,0
Sozialpflegerische Berufe	4	5 809	6,2
Physiotherapeutin	5	3 979	4,2
Zusammen	1-5	46 925	49,8
Fremdsprachensekretärin	6	3 860	4,1
Pharmazeutisch-technische Assistentin	7	3 441	3,7
Kaufmännische Assistentin/Sekretariat	8	3 112	3,3
Beschäftigungs- und Arbeitstherapeutin	9	2 773	2,9
Säuglings-, Kinderkrankenschwester	10	2 645	2,8
Zusammen	6-10	15 831	16,8
Summe der 10 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe	1-10	62 756	66,6
Alle übrigen Berufe	x	31 494	33,4
Insgesamt	x	94 250	100

Beruf. Die Altenpflegerin landete auf Rang 16, wobei die rund 7 000 Altenpflegerinnen, die im Rahmen einer Fortbildung in Fachschulen ausgebildet wurden, nicht mit einbezogen sind. Insgesamt wirkte sich die unterschiedliche Beteiligung von Männern und Frauen in der dualen bzw. der schulischen Ausbildung so aus, daß bei den Männern die Rangfolge in der Liste der 10 am stärksten besetzten Berufe für das duale System identisch ist mit derjenigen der Ausbildungsanfänger insgesamt. Bei den Frauen schoben sich in der Hitliste des dualen Systems dagegen die Hotelfachfrau und die Verkäuferin unter die ersten zehn Berufe. Die zehn am stärksten von Frauen besetzten Berufe wurden von 53,5 % der Ausbildungsanfängerinnen erlernt.

Ergänzend werden nachfolgend die häufigsten schulischen Ausbildungsberufe dargestellt. Wie man sieht, konzentriert sich die Ausbildung auf vergleichsweise wenige Berufe.

An der Spitze stand 1996 sowohl bei Männern als auch bei Frauen der Beruf Krankenschwester/-pfleger, etwas mehr als ein Fünftel (22,9 %) der Ausbildungsanfänger in diesem Beruf waren Männer. Auf den folgenden Plätzen gab es aber deutliche Unterschiede. Bei den Frauen folgten auf den nächsten drei Plätzen die Pflegeberufe Kinderpflegerin, Altenpflegerin und Sozialpflegerische Berufe, während bei den Männern mit den Berufen Informatik/Datenverarbeitung, datentechnischer Assistent, kaufmännischer Assistent die kaufmännischen Berufe eine gewichtige Rolle spielten. Nimmt man bei den Männern noch den Rettungsassistenten und bei den Frauen die Physiotherapeutin hinzu, so konzentrierten sich in diesen jeweils fünf Berufen rund die Hälfte (Männer 48,6 %, Frauen 49,8 %) aller Anfänger/-innen in schulischer Ausbildung. Die zehn am stärksten besetzten Berufe wurden von jeweils zwei Dritteln der männlichen und weiblichen Ausbildungsanfänger erlernt.

### **Etwa jede(r) vierte Auszubildende in beruflichen Schulen besaß die Fachhochschul- oder Hochschulreife**

Für den Erhalt eines Ausbildungsplatzes bzw. als Zulassungsvoraussetzung für bestimmte Berufe in beruflichen Schulen spielt die schulische Vorbildung eine wichtige Rolle. Statistische Angaben hierzu liegen für die Ausbildungsanfänger/-innen im dualen System und den Schülerbestand in berufsausbildenden Schulen vor. Die Ergebnisse zeigen, daß die Struktur der schulischen Vorbildung

von Ausbildungsanfängern im dualen System und in rein schulischer Berufsausbildung unterschiedlich war. Das gilt auch dann, wenn der für die Ausbildungsanfänger im dualen System zusätzlich erfragte vorherige Besuch einer beruflichen Schule (Berufsvorbereitungsjahr, Berufsgrundbildungsjahr oder Berufsfachschule – 1996 11,4 % aller dualen Ausbildungsanfänger) berücksichtigt wird.

Von den Schülerinnen und Schülern, die sich 1996 in einer schulischen Berufsausbildung befanden, besaß die überwiegende Mehrheit (60,0 %) den Realschulabschluß, 13,0 % hatten einen niedrigeren Abschluß, und annähernd ein Viertel (24,2 %) verfügten über die Fachhochschul- (5,1 %) oder Hochschulreife (19,1 %). Für viele schulische Ausbildungsberufe wird als Zugangsvoraussetzung mindestens die Hochschulreife gefordert. Auch innerhalb der schulischen Ausbildung gab es deutliche Unterschiede zwischen den Berufsfachschulen und den Schulen des Gesundheitswesens: Während 68,5 % der Schüler/-innen der Berufsfachschulen einen Realschulabschluß hatten, waren dies bei den Schulen des Gesundheitswesens nur 51,7 %. Dagegen besaßen 30,9 % der Schüler/-innen in Schulen des Gesundheitswesens die Fachhochschul- und Hochschulreife, jedoch nur 17,4 % der Schüler/-innen in Berufsfachschulen.

Angaben über schulische Vorbildung und Geschlecht der Schüler/-innen liegen nur für die Schulen des Gesundheitswesens vor. Dabei zeigen sich vor allem Unterschiede in den Bereichen Realschul- und Hauptschulabschluß. 19,1 % der Schüler gegenüber 12,4 % der Schülerinnen besaßen höchstens einen Hauptschulabschluß. Für den Realschulabschluß lauteten die entsprechenden Anteile 44,4 bzw. 53,8 %.

Von den Auszubildenden im dualen System mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag hatte mehr als ein Drittel einen Realschulabschluß als höchsten Schulabschluß. Nur geringfügig darunter lag der Anteil von Auszubildenden mit Hauptschulabschluß (31,4 %). In den 3,1 % der Ausbildungsanfänger ohne Hauptschulabschluß waren auch diejenigen enthalten, die nach dem Abgang von Sonderschulen zum Teil in speziellen Bildungsgängen für Behinderte ausgebildet wurden. Mehr als jede(r) siebte Auszubildende besaß 1996 die Fachhochschul- bzw. Hochschulreife.

Neben dem höchsten erreichten allgemeinbildenden Schulabschluß wird in der Berufsbildungsstatistik auch die

**Tabelle 5: Schulische Vorbildung der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag und der jungen Leute in rein schulischer Berufsausbildung 1996**  
Deutschland

Schulische Vorbildung	Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag		Junge Leute in rein schulischer Berufsausbildung					
			insgesamt		davon in			
	Anzahl	%	Anzahl	%	Berufsfachschulen		Schulen des Gesundheitswesens	
				Anzahl	%	Anzahl	%	
Ohne bzw. mit Hauptschulabschluß .....	199 997	34,5	34 779	13,0	16 147	12,2	18 632	13,8
Realschulabschluß .....	204 713	35,3	160 352	60,0	90 659	68,5	69 693	51,7
Hochschul-/Fachhochschulreife .....	88 857	15,3	64 712	24,2	23 091	17,4	41 621	30,9
Sonstige und ohne Angabe .....	85 808	14,8	7 287	2,7	2 544	1,9	4 743	3,5
Insgesamt ...	579 375	100	267 130	100	132 441	100	134 689	100

Tabelle 6: Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag 1996 nach schulischer Vorbildung und Berufsbereichen

Deutschland

Berufsbereich	Neuabschlüsse insgesamt		Ohne	Mit	Realschul- oder gleichwertiger Abschluß	Hochschul- / Fachhochschulreife	Schulisches Berufsgrundbildungsjahr	Berufsfachschule	Berufsvorbereitungsjahr	Sonstige und ohne Angaben
	Anzahl	%	Hauptschulabschluß							
I Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe .....	17 946	100	5,3	32,2	30,2	11,7	9,8	1,8	1,4	7,5
II Bergleute, Mineralgewinner .....	277	100	7,9	64,3	17,3	1,4	2,9	1,8	1,4	2,9
III Fertigungsberufe .....	270 841	100	4,8	41,9	33,7	5,6	5,3	3,8	2,1	2,8
IV Technische Berufe .....	12 458	100	0,2	9,2	44,2	35,6	3,3	5,2	0,2	2,1
V Dienstleistungsberufe .....	277 853	100	1,5	22,1	36,9	24,2	0,9	9,7	1,0	3,7
darunter:										
kaufmännische Berufe .....	162 735	100	0,8	19,0	32,1	30,1	0,8	13,2	0,8	3,2
Berufe in Kanzleien und Praxen .....	42 947	100	0,6	26,3	51,6	10,9	0,4	2,6	0,2	7,4
Insgesamt .....	579 375	100	3,1	31,4	35,3	15,3	3,3	6,6	1,5	3,4

zusätzliche Qualifikation durch den Besuch einer beruflichen Schule erfragt. Jeder neunte Ausbildungsanfänger bzw. jede neunte Ausbildungsanfängerin hatte 1996 vor Beginn der Ausbildung eine berufliche Schule besucht, mehr als der Hälfte von ihnen die Berufsfachschule. Es dürfte sich dabei vor allem um Handelsschulen handeln (rd. 56 % der Ausbildungsanfänger mit dieser Vorbildung erlernten kaufmännische Berufe).

### Bankkaufmann/-kauffrau häufigster von Abiturienten und Abiturientinnen gewählter Beruf

Eine Auswertung der schulischen Vorbildung nach Ausbildungsberufen (nur duales System) zeigt, daß das Qualifikationsniveau der Ausbildungsanfänger/-innen in den einzelnen Berufsbereichen sehr unterschiedlich war. Bergleute, Mineralgewinner und Fertigungsberufe wiesen mit 64,3 bzw. 41,9 % die höchsten Anteile von Hauptschulabsolventen auf. Der überdurchschnittlich hohe Anteil von Auszubildenden in den landwirtschaftlichen Berufen mit vorherigem Besuch des Berufsgrundbildungsjahres (9,8 %) beruhte darauf, daß in einigen Bundesländern das Berufsgrundbildungsjahr der übliche Einstieg für diese Ausbildungsgänge ist.

Das höchste Qualifikationsniveau wiesen die Auszubildenden in technischen Berufen auf; 44,2 % von ihnen besaßen den Realschulabschluß und 35,6 % die Fachhochschul- oder Hochschulreife. Die Abiturienten und Abiturientinnen in diesem Berufsbereich begannen ihre Ausbildung etwa zur Hälfte als Bauzeichner/-in, annähernd jede(r) siebte lernte Vermessungstechniker/-in und etwa jede(r) achte jeweils technische(r) Zeichner/-in bzw. Chemielaborant/-in. Einen ebenfalls mit 30,1 % hohen Abiturientenanteil wiesen die kaufmännischen Berufe auf. Im Bereich der Dienstleistungsberufe findet sich auch ein großer Teil der Berufe, die von den Abiturienten und Abiturientinnen am häufigsten gewählt wurden (sieben der ersten zehn). 1996 konzentrierten sich mehr als zwei Fünftel aller Abiturienten und Abiturientinnen auf folgende fünf Berufe: Bankkaufmann/-kauffrau (12,6 %), Industriekaufmann/-kauffrau (10,9 %), Kaufmann/Kauffrau im Groß- und Außenhandel (6,9 %), Steuerfachangestellte(r) (5,6 %) und Bürokaufmann/-kauffrau (5,6 %).

### Rund ein Fünftel der Schüler und Schülerinnen in Schulen des Gesundheitswesens war 26 Jahre und älter

Angaben über das Alter der Ausbildungsanfänger/-innen liegen nur aus der Berufsbildungsstatistik für das duale System und über das Alter des Schülerbestandes in Schulen des Gesundheitswesens vor.

Von den Ausbildungsanfängern und -anfängerinnen im dualen System war 1996 rund jede(r) fünfte 16 Jahre und jünger und jede(r) vierte 17 Jahre alt. Der größte Teil von ihnen dürfte die Berufsausbildung direkt an die Entlassung aus allgemeinbildenden Schulen angeschlossen haben. Ein Alter zwischen 18 und 21 Jahren wiesen 43,4 % der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag auf, weitere 8,1 % waren 22 Jahre und älter.

Von den Schülern und Schülerinnen in den Schulen des Gesundheitswesens waren lediglich 4,9 % jünger als 18 Jahre (Angaben liegen hier nur für den gesamten Schülerbestand vor, der im Durchschnitt drei Schuljahrgänge umfaßt). Für die meisten Ausbildungsberufe wird hier ein Mindestalter von 17 oder 18 Jahren verlangt. Etwa die Hälfte der Schüler/-innen war 1996 zwischen 18 und 21 Jahre alt. Mehr als ein Drittel war 23 Jahre und älter, allein mehr als ein Fünftel davon hatte ein Alter von 26 Jahren und mehr.

Tabelle 7: Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag und junge Leute in rein schulischer Berufsausbildung in Schulen des Gesundheitswesens 1996 nach dem Alter  
Deutschland

Alter in Jahren	Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag		Junge Leute in rein schulischer Berufsausbildung in Schulen des Gesundheitswesens	
	Anzahl	%	Anzahl	%
16 und jünger .....	128 999	22,3	—	—
17 .....	149 029	25,7	6 648	4,9
18 .....	97 058	16,8	13 718	10,2
19 .....	71 421	12,3	19 245	14,3
20 .....	52 402	9,0	19 883	14,8
21 .....	30 813	5,3	15 473	11,5
22 .....	16 309	2,8	11 433	8,5
23 .....	8 761	1,5	7 769	5,8
24 .....	22 075	3,8	5 904	4,4
25 .....	—	—	5 462	4,1
26 und älter .....	—	—	29 147	21,6
Ohne Angabe .....	2 508	0,4	7	0,0
Insgesamt .....	579 375	100	134 689	100

Von diesen dürfte ein nicht unerheblicher Teil zuvor bereits eine andere Ausbildung absolviert haben.

**Tabelle 8: Ausländische Auszubildende bzw. Schüler/-innen in Berufsausbildung 1996**  
(Deutschland<sup>1)</sup>)

Jahr Berufsbereich	Ausländische Auszubildende		Ausländische Schüler/-innen in Schulen des Gesundheitswesens	
	Anzahl	%-Anteil an der Gesamtzahl	Anzahl	%-Anteil an der Gesamtzahl
1988	73 198	4,4	3 053	2,8
1989	83 646	5,4	3 438	3,6
1990	98 239	6,7	4 423	4,6
1991	109 187	6,6	5 322	5,1
1992	120 224	7,2	6 442	6,0
1993	126 283	7,8	7 461	6,8
1994	125 887	8,0	8 030	6,9
1995	121 312	7,7	8 100	6,5
1996	116 246	7,3	7 915	5,9
Männer	73 217	7,6	1 562	5,3
Frauen	43 029	6,8	6 353	6,0
I Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	568	1,4	x	x
II Bergleute, Mineralgewinner	185	25,7	x	x
III Fertigungsberufe	63 431	8,0	x	x
IV Technische Berufe	1 503	4,0	x	x
V Dienstleistungsberufe	50 559	7,0	x	x
darunter:				
kaufmännische Berufe	24 724	5,9	x	x
Berufe in Kanzleien und Praxen	12 475	10,0	x	x

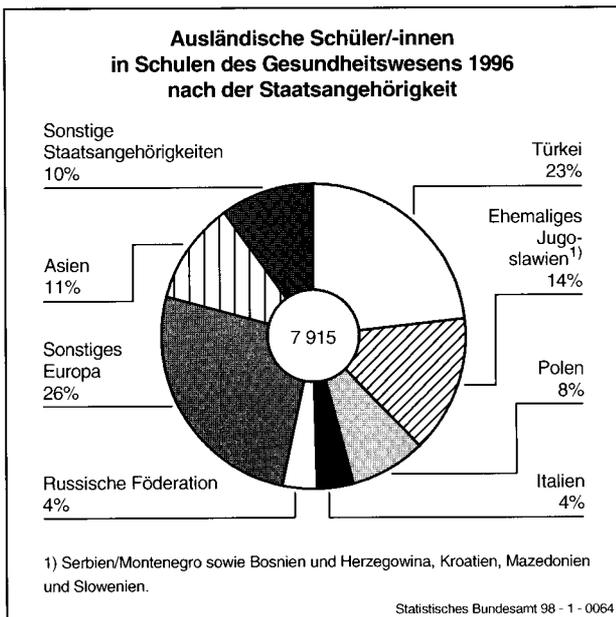
<sup>1)</sup> Bis einschl. 1990: früheres Bundesgebiet.

### Ausländeranteil seit 1995 rückläufig

Angaben über Ausländer/-innen in der Berufsausbildung (dual oder schulisch) und deren Staatsangehörigkeit liegen nur für den Bestand an Auszubildenden bzw. Schülern und Schülerinnen, nicht jedoch für die Ausbildungsanfänger/-innen vor.

1996 wurden im dualen System 116 000 Ausländer/-innen (7,3 % aller Auszubildenden) ausgebildet. In den Schulen des Gesundheitswesens waren es 8 000 (5,9 %).

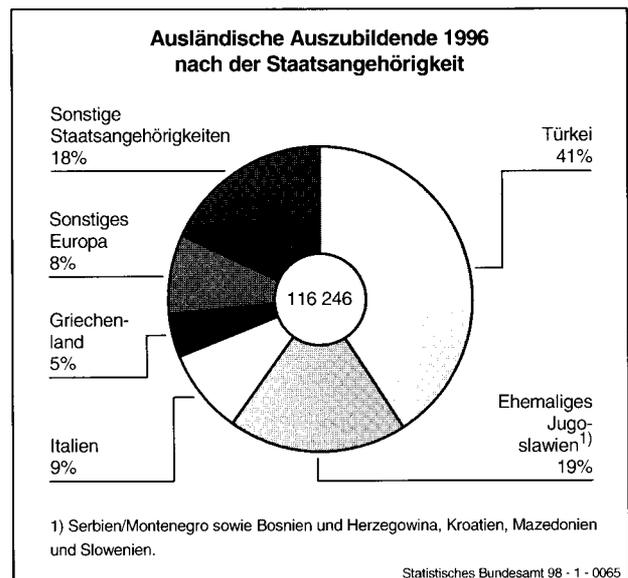
Schaubild 2



Gegenüber dem Vorjahr (7,7 bzw. 6,5 %) ist der Ausländeranteil im dualen System um 0,4 Prozentpunkte und in den Schulen des Gesundheitswesens um 0,6 Prozentpunkte zurückgegangen. Damit setzte sich der 1995 erstmals aufgetretene Rückgang des Ausländeranteils weiter fort. Dennoch war der Anteil der Ausländer/-innen an den Auszubildenden 1996 in etwa doppelt so hoch wie 1988.

Die Verteilung der ausländischen Auszubildenden im dualen System nach Staatsangehörigkeit entsprach weitgehend der Situation bei den ausländischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern insgesamt. Eine Ausnahme machten dabei lediglich die Angehörigen mit türkischer Nationalität. Deren Anteil an den ausländischen Beschäftigten lag 1996 mit rund 28 % deutlich unter demjenigen an den ausländischen Auszubildenden (40,9 %). Mit knapp 48 000 Lehrlingen bildeten die türkischen Auszubildenden die stärkste Gruppe unter den ausländischen Auszubildenden. In großem Abstand folgten die Lehrlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien<sup>6)</sup> (19,0 %). Von den übrigen ausländischen Auszubildenden besaßen 9,0 % einen italienischen und 4,6 % einen griechischen Paß.

Schaubild 3



Von den ausländischen Schülerinnen und Schülern im Gesundheitswesen hatten lediglich 23,5 % die türkische Staatsangehörigkeit. 14,4 % besaßen einen Paß der Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawiens und 8,5 % von Polen. Auch asiatische (10,8 %) und afrikanische (6,0 %) Staatsangehörigkeiten waren hier verstärkt anzutreffen.

Etwa 73 000 (37,0 %) der ausländischen Auszubildenden waren 1996 Frauen, der Frauenanteil lag damit nur wenig unter demjenigen bei den Auszubildenden insgesamt (39,8 %). In den Schulen des Gesundheitswesens lag der Anteil der ausländischen Schülerinnen mit 80,3 % über demjenigen bei den Schülern insgesamt (78,1 %).

<sup>6)</sup> Serbien/Montenegro sowie die Staaten Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Mazedonien und Slowenien.

Eine Aufgliederung der ausländischen Auszubildenden (duales System) nach Berufen ergab Spannen von 1,4 % bei den landwirtschaftlichen Berufen bis zu 25,7 % bei den Bergleuten und Mineralgewinnern. Die größte Anzahl der ausländischen Auszubildenden (etwa 63 000) erlernte 1996 einen Fertigungsberuf, gefolgt von rund 51 000 in Dienstleistungsberufen. Knapp die Hälfte davon wurde in kaufmännischen Berufen und ein Viertel in Praxen und Kanzleien als Helfer/-innen von Ärzten, Rechtsanwälten und dgl. ausgebildet. Als häufigste Einzelberufe sind zu nennen: Kraftfahrzeugmechaniker/-in (7,0 %), gefolgt von Friseur/-in (6,6 %) und Arzthelfer/-in (4,8 %). Nimmt man noch Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel (4,6 %) und Zahnarzthelfer/-in (4,3 %) hinzu, so konzentrierten sich auf diese fünf am stärksten von Ausländern besetzten Berufe mehr als ein Viertel der ausländischen Auszubildenden.

### Knapp die Hälfte aller Fortbildungsprüfungen waren Meisterprüfungen

Fortbildung und Ausbildung stehen in einem engen Zusammenhang, weil Fortbildung als zusätzliche berufliche Qualifizierung auf einem erlernten Beruf aufbaut. In der Regel ist der erfolgreiche Abschluß der Fortbildungsprüfung mit einer neuen Berufsbezeichnung verbunden. Die bekannteste und wohl auch älteste Fortbildung ist die zum Meister bzw. zur Meisterin in einem Beruf. Daneben wurden im Laufe der Zeit viele weitere Fortbildungen von den für die Ausbildung zuständigen Stellen entwickelt und in Prüfungsordnungen umgesetzt. Die Bezeichnungen der Fortbildungsberufe enthalten meist die Begriffe „Fachkraft für“, „Fachwirt“ oder das Wort „fach“ in der Berufsbezeichnung, wie zum Beispiel Steuerfachangestellte. Neben der Fortbildung in Form von Kursen verschiedener Anbieter mit nachfolgender Prüfung vor den zuständigen Stellen, wie zum Beispiel Industrie- und Handelskammern oder Handwerkskammern, gibt es schulische Fortbildungsgänge in Fachschulen.

In der Berufsbildungsstatistik werden die Fortbildungsprüfungen der zuständigen Stellen, wie zum Beispiel der Kammern, und in der Schulstatistik die Schüler und Schülerinnen sowie die Schulentlassenen der Fachschulen erfaßt. In einigen wenigen Fällen können Schulentlassene aus Fachschulen auch eine Fortbildungsprüfung vor einer Kammer ablegen.

1996 haben rund 123 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Fortbildungsprüfung vor einer zuständigen Stelle und etwas mehr als 60 000 Schulentlassene erfolgreich eine Abschlußprüfung einer Fachschule bestanden. Gemessen an der Teilnehmerzahl lag die Erfolgsquote bei den Fortbildungsprüfungen bei 80,2 % und bei den Abschlußprüfungen bei 94,6 %. Die Erfolgsquoten der Frauen lagen mit 77,9 % bei den Fortbildungsprüfungen und 94,0 % bei den Schulentlassenen aus Fachschulen etwas unter dem Durchschnitt.

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der bestandenen Fortbildungsprüfungen um 2,5 % und die der bestandenen Abschlußprüfungen um 8,1 % zurückgegangen. Ein wesentlicher Faktor dafür, zumindest bei den Fortbildungsprüfungen im Handwerk, dürfte die demographische Entwicklung und damit die rückläufige Entwicklung der Auszubildendenzahlen der ausgehenden achtziger Jahren sein, die sich mit einem time-lag von sechs bis acht Jahren nun in den Fortbildungsprüfungen niederschlägt.<sup>7)</sup>

In der Verteilung nach Berufsbereichen bestehen deutliche Unterschiede zwischen den Teilnehmenden an Fortbildungsprüfungen und den Schulentlassenen aus Fachschulen. Zwar waren 1996 in beiden Gruppen die Dienstleistungsberufe dominierend, doch spielten bei den Kammerprüfungen vor allem die kaufmännischen Berufe eine herausragende Rolle (52,8 %), während es bei den Schulentlassenen die sozialen Berufe (73,5 %) waren. Der Schwerpunkt der Schulentlassenen aus Fachschulen lag bei den technischen Berufen, etwa ein Drittel der Schulentlassenen hatte in diesen Berufen seine Abschlußprüfung abgelegt. Bei den Fortbildungsprüfungen besaßen die Fertigungsberufe ein besonderes Gewicht (44,5 %). In der Mehrzahl handelte es sich dabei um Meisterprüfungen (85,4 %). Daneben wurden noch rund 2 500 Meisterprüfungen in der Landwirtschaft und rund 5 800 in Dienstleistungsberufen abgelegt. Von allen bestandenen Fortbildungsprüfungen waren 1996 knapp die Hälfte (45,7 %) Meisterprüfungen.

Die Fachschulabsolventen und -absolventinnen in den technischen Berufen bildeten sich vor allem als Maschinenbautechniker/-in (3 677), Elektrotechniker/-in (3 218),

<sup>7)</sup> Siehe Berufsbildungsbericht 1997, S. 156.

Tabelle 9: Bestandene Fortbildungsprüfungen/Schulentlassene aus Fachschulen mit bestandener Abschlußprüfung 1996 nach Berufsbereichen  
Deutschland

Berufsbereiche	Teilnehmende an Fortbildungsprüfungen mit bestandener Prüfung			Schulentlassene aus Fachschulen mit bestandener Abschlußprüfung		
	insgesamt	dar.: Frauen		insgesamt	dar.: Frauen	
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
I Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe .....	2 504	409	16,3	4 240	549	12,9
II Bergleute, Mineralgewinner .....	—	—	—	—	—	—
III Fertigungsberufe .....	54 616	2 313	4,2	4 532	357	7,9
IV Technische Berufe .....	7 087	1 737	24,5	18 983	1 335	7,0
V Dienstleistungsberufe .....	58 414	35 115	60,1	31 187	24 156	77,5
darunter:						
kaufmännische Berufe .....	30 825	18 617	60,4	2 560	1 048	40,9
Sozialberufe .....	—	—	—	22 926	19 421	84,7
Ohne Berufsangabe .....	—	—	—	1 203	377	31,3
insgesamt .....	122 621	39 574	32,3	60 145	26 774	44,5
dar.: Meisterprüfungen .....	56 058	6 174	11,0	—	—	—

Bautechniker/-in (2 108), Fertigungs- und Betriebstechniker/-in (1 723) und Gesundheits-, Umweltschutztechniker/-in (1 267) fort. Etwa zwei Drittel aller Absolventen in technischen Berufen erlernten diese Berufe. Von den Teilnehmenden mit bestandener Fortbildungsprüfung hatten nur rund 7 100 einen technischen Beruf gewählt. Von den landwirtschaftlichen Berufen waren bei den Fortbildungsprüfungen die Berufe Gärtnermeister/-in (1 037) und Landwirtschaftsmeister/-in (815) von besonderem Gewicht. Bei den Fachschulabsolventen lag der Schwerpunkt bei den Berufen Landwirt/-in (2 031), Gärtner/-in (760) und Verwalter/-in in der Landwirtschaft (571). Die Zahlen legen nahe, daß es sich bei der Berufsbildung Gärtner/-in zum Teil um Teilnehmer/-innen handeln könnte, die sowohl die Fachschule absolviert als auch eine Fortbildungsprüfung vor der zuständigen Stelle abgelegt haben.

Im Bereich Dienstleistungsberufe hatten sich die Schulentlassenen aus Fachschulen am häufigsten in den drei Sozialberufen Sozialarbeiter/-in (6 618), Erzieher/-in (6 492) und Altenpfleger/-in (5 250) weitergebildet. Etwa zwei Fünftel aller Schulentlassenen mit Dienstleistungsberufen hatten einen dieser drei Berufe erlernt. Die Teilnehmer/-innen an Fortbildungsprüfungen in diesem Bereich hatten hauptsächlich kaufmännische Berufe erlernt, wie Bilanzbuchhalter/-in (4 254), Bankfachwirt/-in (3 640), PC-Anwender/-in (2 986), Handelsfachwirt/-in (2 595) und Datenverarbeitung in der kaufmännischen Sachbearbeitung (1 407). Auf diese fünf kaufmännischen Fortbildungsberufe entfiel rund ein Viertel der bestandenen Prüfungen in Dienstleistungsberufen. Ein weiteres Fünftel der Dienstleistungsberufe umfaßte die Berufe Fachkraft für Maschinenschreiben (3 394), Friseurmeister/-in (2 903), Angestellte(r) im Verwaltungsdienst (1. Prüfung) (2 449), Fremdsprachenkorrespondent/-in (2 307) und Werkschutzfachkraft (1 361). 87,6 % der Fortbildungen im Bereich Fertigungsberufe waren Meisterprüfungen [neben dem Industriemeister/-in Metall (4 737) die Handwerksmeister Kraftfahrzeugmechanikermeister/-in (5 307), Elektroinstallateurmeister/-in (4 438), Tischlermeister/-in (3 031), Gas- und Wasserinstallateurmeister/-in (2 491) und Maler- und Lackierermeister/-in (1 842)]. Die Fachschulabsolventen in Fertigungsberufen konzentrierten sich in etwa auf vergleichbare Berufe, allerdings war ihr zahlenmäßiger Umfang bedeutend geringer [Maler/-in und Lackierer/-in (438), Elektriker/Elektroinstallateur/-in (431), Kraftfahrzeugmechaniker/-in (427)].

Der Anteil von Frauen bei den Fortbildungsprüfungen lag mit 32,3 % unter demjenigen der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag (41,7 %). Auch in den Fachschulen kamen die Frauen nur auf einen Anteil von 44,5 % an den Schulentlassenen mit bestandener Prüfung. Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil der Frauen allerdings gestiegen, bei den Fortbildungsprüfungen nur leicht um 0,3 Prozentpunkte und bei den Schulentlassenen aus Fachschulen um 4,7 Prozentpunkte.

### Kraftfahrzeugmechanikermeister häufigster Fortbildungsberuf von Männern

Deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede gab es, wie bei der Berufswahl, auch bei der darauf aufbauenden

Tabelle 10: Teilnehmende an Fortbildungsprüfungen mit bestandener Prüfung sowie Schulentlassene aus Fachschulen mit bestandener Abschußprüfung 1996 in den 10 am stärksten besetzten Berufen  
Deutschland

Beruf	Rangziffer	Anzahl	%
Teilnehmende an Fortbildungsprüfungen			
Männer			
Kraftfahrzeugmechanikermeister .....	1	5 284	6,4
Industriemeister Metall .....	2	4 688	5,6
Elektroinstallateurmeister .....	3	4 424	5,3
Tischlermeister .....	4	2 958	3,6
Gas- und Wasserinstallateurmeister .....	5	2 473	3,0
Zusammen .....	1-5	19 827	23,9
Betriebswirt des Handwerks .....	6	2 467	3,0
Fachkaufmann Handwerkswirtschaft .....	7	1 892	2,3
Bankfachwirt .....	8	1 803	2,2
Maler- und Lackierermeister .....	9	1 752	2,1
Industriemeister Elektrotechnik .....	10	1 697	2,0
Zusammen .....	6-10	9 611	11,6
Summe der 10 am stärksten besetzten Berufe .....	1-10	29 438	35,4
Alle übrigen Berufe .....	x	53 609	64,6
Insgesamt .....	x	83 047	100
Frauen			
Fachkraft für Maschinenschreiben .....	1	3 180	8,0
Bilanzbuchhalterin .....	2	2 829	7,1
Friseurmeisterin .....	3	2 522	6,4
Fremdsprachenkorrespondentin .....	4	2 092	5,3
Bankfachwirtin .....	5	1 837	4,6
Zusammen .....	1-5	12 460	31,5
PC-Anwenderin (Computerschein A) .....	6	1 820	4,6
Angestellte im Verwaltungsdienst (1. Prüfung) .....	7	1 259	3,2
Fachkraft für Datenverarbeitung in der kaufmännischen Sachbearbeitung .....	8	1 182	3,0
Fachkauffrau Personal .....	9	1 044	2,6
Fachwirtin Handel .....	10	1 018	2,6
Zusammen .....	6-10	6 323	16,0
Summe der 10 am stärksten besetzten Berufe .....	1-10	18 783	47,5
Alle übrigen Berufe .....	x	20 791	52,5
Insgesamt .....	x	39 574	100
Schulentlassene aus Fachschulen			
Männer			
Maschinenbautechniker, allgemein .....	1	3 528	10,6
Elektrotechniker, allgemein .....	2	3 164	9,5
Landwirte, allgemein .....	3	1 927	5,8
Bautechniker, allgemein .....	4	1 923	5,8
Fertigungs- und Betriebstechniker .....	5	1 657	5,0
Zusammen .....	1-5	12 199	36,6
Gesundheits-, Umweltschutztechniker .....	6	1 159	3,5
Betriebswirte im Handel o. n. A. ....	7	923	2,8
Sozialarbeiter, Sozialpädagogen .....	8	919	2,8
Elektrotechniker, a. n. g. ....	9	841	2,5
Heilerziehungspfleger, Heilerzieher .....	10	782	2,3
Zusammen .....	6-10	4 624	13,9
Summe der 10 am stärksten besetzten Berufe .....	1-10	16 823	50,4
Alle übrigen Berufe .....	x	16 548	49,6
Insgesamt .....	x	33 371	100
Frauen			
Erzieherinnen o. n. A. ....	1	5 799	21,7
Sozialarbeiterinnen, Sozialpädagoginnen .....	2	5 699	21,3
Altenpflegerinnen o. n. A. ....	3	4 555	17,0
Heilerziehungspflegerinnen, Heilerzieherinnen .....	4	1 754	6,6
Heilpädagoginnen .....	5	1 072	4,0
Zusammen .....	1-5	18 879	70,5
Hauswirtschaftlerinnen .....	6	703	2,6
Betriebswirtinnen im Handel o. n. A. ....	7	606	2,3
Direktionsassistentinnen .....	8	556	2,1
Familienpflegerinnen, Dorfhelferinnen .....	9	515	1,9
Hauswirtschaftsleiterinnen .....	10	489	1,8
Zusammen .....	6-10	2 869	10,7
Summe der 10 am stärksten besetzten Berufe .....	1-10	21 748	81,2
Alle übrigen Berufe .....	x	5 026	18,8
Insgesamt .....	x	26 774	100

Fortbildung. Tabelle 10 mit den am häufigsten gewählten Fortbildungsberufen zeigt dies deutlich.

Bei den Männern mit bestandener Fortbildungsprüfung ergab sich 1996 bei den Meisterberufen in etwa dieselbe Reihenfolge wie bei den Ausbildungsberufen. Annähernd ein Viertel aller erfolgreichen männlichen Teilnehmer an Fortbildungsprüfungen konnte ihre Fortbildung als Kraftfahrzeugmechanikermeister (6,4 %), Industriemeister Metall (5,6 %), Elektroinstallateurmeister (5,3 %), Tischlermeister (3,6 %) oder Gas- und Wasserinstallateurmeister (3,0 %) abschließen. Bei den Frauen standen wieder Dienstleistungsberufe an der Spitze [Fachkraft Maschinenschreiben (8,0 %), Bilanzbuchhalterin (7,1 %), Friseurmeisterin (6,4 %), Fremdsprachenkorrespondentin (5,3 %) und Bankfachwirtin (4,6 %)].

Abweichungen davon zeigte die Hitliste bei den Schulentlassenen mit bestandener Abschlußprüfung aus Fachschulen. Mehr als ein Drittel der männlichen Absolventen hatte sich in den Berufen Maschinenbautechniker (10,6 %), Elektrotechniker (9,5 %), Landwirt (5,8 %), Bautechniker (5,8 %) und Fertigungs- und Betriebstechniker (5,0 %) fortgebildet. Von den Absolventinnen erreichten rund 60 % die Berufe Erzieherin (21,7 %), Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (21,3 %) oder Altenpflegerin (17,0 %), weitere 10 % wurden Heilerziehungspflegerin/Heilerzieherin (6,6 %) oder Heilpädagogin (4,0 %).

*Dipl.-Volkswirtin Marianne Renz*

# Methodik zur Darstellung der öffentlichen Ausgaben für schulische Bildung nach Bildungsstufen sowie zur Berechnung finanzstatistischer Kennzahlen für den Schulbereich

## 1 Problemstellung

Für die Bildungsökonomie sind Bildung und Qualifikation zwei grundlegende Faktoren der Leistungsfähigkeit der volkswirtschaftlichen Entwicklung<sup>1)</sup>. Als Indikator für das Maß der Humankapitalbildung, aber auch für die Ausstattung und Effizienz des Bildungswesens, dienen häufig die finanziellen Anstrengungen der öffentlichen Haushalte für das Bildungswesen. Vergleichende Darstellungen der Bildungssysteme und -prozesse auf internationaler [z. B. Mitgliedstaaten der OECD<sup>2)</sup>] und nationaler Ebene (z. B. Bundesländer) sehen daher in der Regel einen Vergleich der Bildungsausgaben sowie finanzstatistischer Kennzahlen für den Bildungsbereich (z. B. Ausgaben je Schüler/-in) vor.

Die methodischen Rahmenbedingungen für die Berechnung und Strukturierung der Bildungsausgaben in Deutschland durch das Statistische Bundesamt ergeben sich aus den Anforderungen internationaler und nationaler Nutzer an die finanzstatistischen Bildungsdaten. Auf internationaler Ebene wird das Statistische Bundesamt im Rahmen des Bildungsvergleichs Education at a Glance<sup>3)</sup> jährlich von seitens der OECD aufgefordert, ausführliche Angaben zu den Bildungsausgaben in Deutschland bereitzustellen. Ziel der OECD ist der Vergleich der Bildungsfinanzen von etwa 25 Ländern in Abgrenzung der ISCED-Klassifikation<sup>4)</sup>. Auf nationaler Ebene besteht das Interesse, die Ausgaben für das Schulwesen zwischen den Bundesländern zu vergleichen. Es wird dabei grundsätzlich eine Ausrichtung der finanzstatistischen Daten an die nicht-monetären Bildungsdaten (z. B. Schüler/-innen, Unterrichtsstunden, Lehrer/-innen) in Abgrenzung der Schulartengliederung der Schulstatistik angestrebt.

Dem gerade in Zeiten der Bemühungen zur Haushaltskonsolidierung geäußerten Wunsch nach national/regional vergleichbaren und zu schulstatistischen Daten kompatiblen finanzstatistischen Bildungsdaten für die Gebietskörperschaften in Deutschland kann derzeit nicht ohne weiteres entsprochen werden, weil einerseits das Bildungsangebot einzelner Schulen verschiedene Bildungsgänge umfaßt und andererseits die Ausgaben grundsätzlich nur für die Schule als institutionelle Einheit nachgewiesen werden. Insbesondere die der Jahresrechnungsstatistik zugrunde liegenden Haushaltssystematiken der öffentlichen Ausgaben sehen nur eine sehr grobe Gliederung des Schulbereichs vor. Aus diesem Grund lassen sich die Ausgaben in der Gliederung der Jahresrechnungsstatistik grundsätzlich nicht überschneidungsfrei den ISCED-Stufen und/oder den Schularten im Sinne der Schulstatistik zuordnen.

Ziel dieses Beitrags ist es aufzuzeigen, wie sich Ausgaben für den Schulbereich gemäß den Anforderungen auf internationaler Ebene (in einer Abgrenzung nach ISCED-Stufen) und auf nationaler Ebene (in einer Abgrenzung nach Schulartkategorien der Schulstatistik) darstellen und daraus wichtige Kennziffern berechnen lassen.

## 2 Die Instrumente der Bildungsfinanzstatistik

### 2.1 Die Jahresrechnungsstatistik der öffentlichen Haushalte

Ziel der Finanzstatistik ist die präzise Abbildung der gesamten öffentlichen Haushaltswirtschaft der Bundesrepublik Deutschland. Wichtiger Baustein des finanzstatistischen Berichtssystems ist die Jahresrechnungsstatistik. Sie erfaßt jährlich die Ist-Ausgaben und Ist-Einnahmen aller öffentlichen Haushalte (Bund, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände, Zweckverbände und andere juristische Personen zwischengemeindlicher Zusammenarbeit sowie die Sozialversicherung) und ist damit die Hauptdatenquelle für die Darstellung der öffentlichen Bildungsausgaben<sup>5)</sup>. Die Gliederung der öffentlichen Ausgaben und Einnahmen in der Jahresrechnungsstatistik erfolgt auf der Grundlage der Haushaltssystematiken nach Aufgabenbereichen (Funktionen, Gliederungen) sowie ökonomischen bzw. finanzwirtschaftlichen Ausgabe- und Einnahmearten (Gruppierungen). Für die Gliederung des Bereichs der schulischen Bildung sehen die Haushaltssystematiken acht Funktionskennziffern bzw. neun Gliederungsnummern<sup>6)</sup> vor (siehe Übersicht 1 auf S. 142).

Die Funktionskennziffer 126 (Kindergärten) bzw. die Gliederungsnummer 464 (Tageseinrichtungen für Kinder) werden, da sie nicht Teil des Schulwesens sind, im folgenden nicht berücksichtigt. Neben den oben abgebildeten Schularten sehen die Haushaltssystematiken auf staatlicher Ebene eine weitere Funktion für die Schularten Fach- und

<sup>1)</sup> Siehe Maier, H.: „Bildungsökonomie“, 1994, S. 1.

<sup>2)</sup> OECD: Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

<sup>3)</sup> OECD (Hrsg): „Education at a Glance – OECD-indicators 1997“, 1997.

<sup>4)</sup> ISCED: International Standard Classification of Education.

<sup>5)</sup> Siehe Lünemann, P./Helmeier, H.-W.: „Methodik zur Abgrenzung, Gliederung und Ermittlung der Bildungsausgaben in Deutschland“ in WiSta 3/1996, S. 166 ff.

<sup>6)</sup> Auf staatlicher Ebene werden die Aufgabenbereiche durch den Funktionenplan bestimmt, auf kommunaler Ebene durch den Gliederungsplan, der weitgehend mit dem Funktionenplan kompatibel ist.

Übersicht 1: Die Schulartengliederung der Haushaltssystematiken

Schulbereich	
Staatsfinanzen	Kommunalfinanzen
<b>Allgemeinbildende Schulen</b>	
Grund- und Hauptschulen	Grund- und Hauptschulen
Sonderschulen	Sonderschulen
Realschulen	Realschulen
Gymnasien	Gymnasien
Gesamtschulen	Gesamtschulen
<b>Berufliche Schulen</b>	
Berufliche Schulen	Berufsschulen u. dgl.
Fachschulen	Fachoberschulen u. dgl.
Sonstiges	Fachschulen u. dgl.
	Übrige schulische Aufgaben

Berufsakademien vor. Da dort jedoch nur Ausgaben für diejenigen Fach- und Berufsakademien nachgewiesen werden, die besondere Einrichtungen des tertiären Sektors neben den Hochschulen darstellen, werden sie im folgenden nicht zum Schulbereich gezählt. Zwar zählen auch die Fachschulen grundsätzlich zum tertiären Bereich. Sie sind aber häufig organisatorisch und/oder rechtlich mit anderen beruflichen Schularten verbunden, so daß eine Isolierung der (Ausgaben für) Fachschulen unmöglich ist.

## 2.2 Die Schulstatistik

Die Schulstatistik erfaßt jährlich stichtagsbezogen zentrale Merkmale insbesondere der Bildungsteilnahme (z. B. Anzahl der Schüler/-innen) und des Bildungsangebots (z. B. Anzahl der Lehrer/-innen und Unterrichtsstunden) und ist Hauptdatenquelle für die nicht-monetären Bildungsdaten. Die Zusammenfassung der Länderergebnisse und die Darstellung des Bundesergebnisses erfolgt auf der Grundlage des von der KMK<sup>7)</sup> erstellten Schulartenkatalogs. Hierdurch kann eine im Vergleich zu den finanzstatistischen Daten feiner gegliederte Abbildung des Schulbereichs nach 13 allgemeinbildenden und 11 beruflichen Schularten erreicht werden (siehe Übersicht 2).

Übersicht 2: Die Schulartengliederung der Schulstatistik<sup>1)</sup>

Schulbereich	
Allgemeinbildende Schulen	Berufliche Schulen
Vorklassen, Schulkindergärten	Berufsschulen
Grundschulen	Berufsvorbereitungsjahr
Schulartunabhängige Orientierungsstufe	Berufsprüfungsjahr
Hauptschule	Berufsaufbauschulen
Integrierte Klassen für Haupt- und Realschüler/-innen	Berufsfachschulen
Realschulen	Fachoberschulen
Gymnasien	Fachgymnasien
Integrierte Gesamtschulen	Kollegs
Sonderschulen	Berufs-/Technische Oberschulen
Abendhauptschulen	Fachschulen
Abendrealschulen	Fach-/Berufsakademien <sup>2)</sup>
Abendgymnasien	
Kollegs	

<sup>1)</sup> Die Schulstatistik sieht neben den abgebildeten Schularten auch die Kategorie Freie Waldorfschulen vor. Da diese jedoch zu den privaten Schulen zählen, werden sie im folgenden nicht berücksichtigt. – <sup>2)</sup> Im Rahmen der Schulstatistik werden lediglich die Fach-/Berufsakademien derjenigen Bundesländer erfaßt, in denen diese Einrichtungen keine besonderen Einrichtungen des tertiären Sektors neben den Hochschulen bilden (siehe Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 2 „Berufliche Schulen 1996/97“, S. 10).

## 2.3 Die ISCED-Klassifikation

Die ISCED bildet die internationale Standardklassifikation für das Bildungswesen. Sie wurde 1976 von der UNES-

CO<sup>8)</sup> entwickelt und dient u. a. der Harmonisierung der internationalen Bildungsstatistiken. Zu diesem Zweck werden die nationalen Bildungsprogramme bzw. bestimmte Schularten einer der acht "ISCED-levels" zugeordnet, wovon sich fünf auf den Schulbereich beziehen. Die Kriterien für die Zuordnung der Programme zu den einzelnen Bildungsstufen sind die (Mindest-)Zugangsvoraussetzungen, die Dauer der Programme sowie die typische Altersgruppe<sup>9)</sup>. Für die Abgrenzung der Bildungsstufen gelten die in Übersicht 3 abgebildeten Begriffsbestimmungen.

Übersicht 3: Die Gliederung der Bildungsstufen gemäß ISCED

ISCED-Kategorie	Begriffliche Abgrenzung
0	Vorschulbildung: Anfängliches Stadium der organisierten Unterweisung mit anhaltendem Lernziel.
1	Primarbereich: Ziel entsprechender Programme ist die Vermittlung einer allgemeinen Grundbildung (insbesondere in Lesen, Schreiben und Rechnen). In Deutschland dauert die Grundausbildung in der Regel 4 Jahre. Sie ist obligatorisch bzw. unterliegt der allgemeinen Schulpflicht und beginnt typischerweise im Alter von 6 Jahren.
2	Sekundarbereich I: Anliegen ist die Vertiefung der allgemeinen Grundbildung. Der Unterricht verläuft zunehmend fächerspezifisch. In Deutschland nimmt diese Stufe im allgemeinen 6 Jahre in Anspruch.
3	Sekundarbereich II: Diese Stufe beginnt typischerweise mit einem Alter von 16 Jahren, dauert 3 Jahre und führt zu einem weiterführenden Abschluß, der für ein Hochschulstudium oder eine höhere berufliche Bildung erforderlich ist. Charakteristisch für diese Stufe ist die Unterscheidung zwischen allgemeinbildenden und beruflichen Programmen sowie die Spezialisierung auf bestimmte Ausbildungsrichtungen.
5	Nicht-universitärer Tertiärbereich: Kern dieser Stufe bilden Programme für Absolventen und Absolventinnen des Sekundarbereichs II, die zu keinem akademischen Abschluß führen. Lerninhalt ist verstärkt die praktische Ausgestaltung von Berufsbildern.

## 2.4 Beziehungen zwischen den anzuwendenden Systematiken

Ein eindeutiger Zusammenhang zu den Kategorien der ISCED läßt sich lediglich bei den Schularten der Schulstatistik herstellen. Sämtliche Schularten lassen sich den einzelnen ISCED-Kategorien zuordnen (siehe Übersicht 4). Zwar sind bestimmte Schularten in Abhängigkeit von den Klassenbereichen auf zwei oder drei ISCED-Kategorien aufzuteilen. Da die Angaben zur Zahl der Schülerinnen und Schüler, Unterrichtsstunden usw. in der Regel verfügbar sind, bereitet die Aufbereitung der Realdaten nach ISCED-Kategorien grundsätzlich keine Schwierigkeiten.

Ungleich größere Probleme ergeben sich bei der Zuordnung der Finanzdaten zu den Bildungsstufen. Die Schulartkategorien der Haushaltssystematik sind nur im Einzelfall (z. B. Realschulen) überschneidungsfrei einer ISCED-Kategorie zuordenbar. In der Regel (z. B. Grund- und Hauptschulen, Sonderschulen, Gymnasien, Gesamtschulen) werden mehrere ISCED-Kategorien angesprochen. Informationen zur Aufteilung übergreifender Ausgaben auf die einzelnen ISCED-Kategorien kann aber die Jahresrechnungsstatistik – anders als die Schulstatistik – nicht unmittelbar geben. Auch eine Zusammenführung der

<sup>8)</sup> UNESCO: Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur.

<sup>9)</sup> Siehe Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Internationale bildungsstatistische Grundlagen“, 1997, S. 225 f.

<sup>7)</sup> KMK: Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder.

Übersicht 4: Die Zuordnung der Schulartkategorien der Schulstatistik zur ISCED

ISCED-Kategorie		Bildungseinrichtungen
0	Elementarbereich	Vorklassen Schulkindergärten
1	Primarbereich	Grundschulen Integrierte Gesamtschulen (1. – 4. Klasse) Sonderschulen (1. – 4. Klasse)
2	Sekundarbereich I	Hauptschulen Schulartunabhängige Orientierungsstufe Realschulen Integrierte Klassen für Haupt- und Realschüler Gymnasien (5. – 10. Klasse) Integrierte Gesamtschulen (5. – 10. Klasse) Sonderschulen (5. – 10. Klasse) Abendhauptschulen Abendrealschulen
3	Sekundarbereich II:	<b>Allgemeinbildend:</b> Gymnasien (11. – 13. Klasse) Integrierte Gesamtschulen (11. – 13. Klasse) Sonderschulen (11. – 13. Klasse) Abendgymnasien Kollegs
		<b>Beruflich:</b> Berufsvorbereitungsjahr Berufsgrundbildungsjahr Berufsaufbauschulen Berufsschulen Berufsfachschulen Fachoberschulen Fachgymnasien Kollegschulen Berufs-/Technische Oberschulen
5	Nicht-universitärer Tertiärbereich	Fachschulen Fach-/Berufsakademien

finanzstatistischen Daten mit den schulstatistischen Daten ist nicht auf unmittelbarem Weg möglich. Ursache hierfür ist zum einen die unterschiedliche Schulkategorienbildung in der Jahresrechnungs- und der Schulstatistik. So umfaßt zum Beispiel die identisch lautende Kategorie Sonderschulen der Jahresrechnungsstatistik in Teilen die Ausgaben für Sonderberufsschulen bzw. Berufssonderschulen, während die Schüler/-innen, Lehrer/-innen usw. an diesen Einrichtungen in der Schulstatistik den Berufsschulen zugeordnet werden. Zum anderen ergeben sich auch systemimmanente Probleme, weil eine Schule als pädagogische Einheit häufig nicht der wirtschaftlichen Einheit entspricht. So lassen sich zum Beispiel in Schulzentren die schulstatistischen Daten für die einzelnen Bildungsgänge (z. B. Grund- und Realschule sowie Gymnasium) gesondert ermitteln. Die finanzstatistischen Daten hingegen sind im Rahmen der kameralistischen Rechnungslegung grundsätzlich nur für das gesamte Schulzentrum vorhanden, das im Rahmen der Jahresrechnungsstatistik unter der Funktion 125 „Gesamtschulen“ nachgewiesen ist.

Diese bereits vom System her schon stark eingeschränkte Kompatibilität der finanzstatistischen Daten mit den schulstatistischen Angaben wird zum Teil durch die Veranschlagungspraxis in den Ländern weiter beschnitten. So werden zum Beispiel in der Praxis bestimmte Schulausgaben nicht unter den schulartspezifischen Funktionskennziffern, sondern unter der Restfunktion 129 „Sonstiges“ nachgewiesen. Auch sind vielfach die Bezüge der Lehrerinnen und Lehrer nicht den Schularten zugeordnet, an denen diese eingesetzt sind. Beispielsweise werden die Bezüge von Sonderschullehrern und -lehrerinnen, die im Rahmen des integrativen Unterrichts an Grundschulen unterrichten, in einigen Ländern weiterhin unter dem Aufgabenbereich Sonderschule verbucht.

Da außerdem die Schulsysteme in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich sind (z. B. schulartunabhängige

Orientierungsstufe in Niedersachsen, sechsjährige Grundschule in Berlin), lassen sich letztlich nur die Ausgaben für den gesamten öffentlichen Schulbereich sachgerecht regional vergleichen.

### 3 Das Verfahren

Da bereits ein eindeutiges Zuordnungsschema für die Schularten gemäß Schulstatistik zu den größeren ISCED-Kategorien vorliegt, empfiehlt es sich, für die Aufgliederung der Finanzdaten grundsätzlich ein Verfahren zu entwickeln, das sich an der Schulartensystematik der Schulstatistik ausrichtet.

#### 3.1 Die mittelfristige Lösung: Revision der Haushaltssystematiken

Um den feingegliederten schulstatistischen Realdaten unmittelbar kompatible Finanzdaten gegenüberstellen zu können, ist eine Reform des Funktionenplans der staatlichen Haushalte sowie des Gliederungsplans der kommunalen Haushalte unabdingbar. Aus diesem Grund hat das Statistische Bundesamt in Zusammenarbeit mit der KMK und der BLK<sup>10)</sup> einen Revisionsvorschlag zur weitestmöglichen Anpassung der Haushaltssystematiken an die Schulartengliederung der Schulstatistik erarbeitet. Die Bedingungen für eine vollständige Kompatibilität der Finanz- und Realdaten sind hiermit jedoch nicht hinreichend erfüllt. Zum einen lassen sich auch mit der revidierten „Peripherie“ die Ausgaben schulartübergreifender Organisationseinheiten wesensimmanent nicht einzelnen Schularten oder gar Klassenbereichen zuordnen. Zum anderen muß notwendig – trotz der unter Umständen in Zukunft verstärkten Einführung von Globalhaushalten – zumindest im Rahmen der Rechnungslegung (im Gegensatz zur Veranschlagung von Soll-Größen) eine präzisere Zuordnung der Schulausgaben zu den revidierten Aufgabenbereichen gewährleistet sein. Dies setzt u. a. voraus, daß die Personalausgaben für die Lehrkräfte den Aufgabenbereichen zugeordnet werden, in denen die Lehrkräfte tatsächlich eingesetzt sind.

Da die Umsetzung des Revisionsvorhabens nur im Einvernehmen mit den für die Haushaltssystematiken verantwortlichen Finanz- und Innenministerien erfolgen kann und sicher längere Zeit in Anspruch nehmen wird, können kurzfristig die Ausgaben für einzelne ISCED-Kategorien bzw. für einzelne Schularten im Sinne der Schulstatistik nur durch Anwendung geeigneter Analyse- und Schätzverfahren ermittelt werden.

#### 3.2 Die kurzfristige Lösung: Umverteilungsverfahren nach den Schularten der Schulstatistik

Um auch kurzfristig die Anforderungen an vergleichbare Daten auf internationaler und nationaler Ebene erfüllen zu können, hat das Statistische Bundesamt in Zusammenarbeit mit dem Unterausschuß Schuldaten der KMK und

<sup>10)</sup> BLK: Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung.

der Arbeitsgruppe Bildungsfinanzen der BLK ein Schätzverfahren entwickelt, mit dem Ausgabedaten und Schülerzahlen auf der Ebene der Schulartkategorien der Schulstatistik in Bezug gesetzt werden können. Da gegenwärtig nur die für den gesamten Schulbereich<sup>11)</sup> nachgewiesenen Ausgaben für die einzelnen Bundesländer weitgehend vergleichbar vorliegen, erfolgt innerhalb des Schulbereichs für jedes Bundesland eine Umverteilung der nachgewiesenen Ausgaben. Die Umverteilung der Ausgaben auf Schularten und Bildungsstufen wird dabei für die drei Ausgabearten Personalausgaben, Laufender Sachaufwand und Investitionsausgaben gesondert vorgenommen.

### 3.2.1 Die Umverteilung der Personalausgaben

Basis für die Umverteilung der Personalausgaben bilden die im Rahmen der Jahresrechnungsstatistik für den gesamten Schulbereich nachgewiesenen Personalausgaben (siehe Übersicht 5). Da die Jahresrechnungsstatistik die Ausgaben öffentlicher Bildungseinrichtungen nicht vollständig dokumentiert, müssen die Personalausgaben um bildungsrelevante Komponenten ergänzt bzw. um bildungsfremde Bestandteile bereinigt werden<sup>12)</sup>.

So umfassen einerseits die Personalausgaben der Jahresrechnungsstatistik im allgemeinen die Ausgaben für Lehrkräfte, die – unter Fortzahlung der Bezüge durch das Land – beurlaubt und zur Unterrichtsleistung privaten Schulen zugewiesen oder aber an Hochschulen und Ministerien abgeordnet werden. Da diese Lehrkräfte faktisch Bestandteil des Bildungsangebots privater Einrichtungen sind bzw. der Leistungserbringung an Hochschulen oder Ministerien dienen, müßten (z. B. um den Bezug zur aktuellen Schülerpopulation herstellen zu können) die Personalausgaben öffentlicher Schulen im Sinne der Jahresrechnungsstatistik um die Ausgaben für an private Einrichtungen zugewiesene und abgeordnete Lehrkräfte bereinigt werden. Da allerdings Informationen zur Höhe dieser Ausgaben nur im Einzelfall vorliegen, kann zum derzeitigen Stand des Verfahrens keine Bereinigung vorgenommen werden.

Andererseits schließen die Personalausgaben der Jahresrechnungsstatistik – entgegen den Beiträgen der öffentlichen Hand für die Renten- und Krankenversicherung der im Schulbereich beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer – den durch die Versorgung und Krankenbehandlung der aktiven beamteten Lehrkräfte verursachten finanziellen Aufwand aus. Da diese Aufwendungen dem aktuellen Bildungsangebot zuzurechnen sind, werden die Personalausgaben um die Aufwendungen für die Versorgung und Krankenbehandlung des aktiven beamteten Schulpersonals ergänzt.

Angaben zu den Beihilfezahlungen an aktive Beamtinnen und Beamte macht die Jahresrechnungsstatistik in der

Gruppierungsnummer 446 nur in aggregierter Form (d. h. geschlossen für alle Aufgabenbereiche). Die anteilig auf den Schulbereich entfallenden Beihilfeleistungen können daher nur geschätzt werden. Hierzu werden zunächst mit Hilfe der gesamten Beihilfeausgaben laut Jahresrechnungsstatistik und der Gesamtzahl der Beamten bzw. Angestellten laut Personalstandstatistik für alle Bundesländer die durchschnittlichen Beihilfeausgaben je Beamten und je Angestellten berechnet<sup>13)</sup>. Die Zusetzung für die Beihilfen für Beamtinnen und Beamte bzw. Angestellte des Schulbereichs eines Bundeslandes errechnet sich dann als Produkt aus den länderspezifischen durchschnittlichen Beihilfezahlungen und der Anzahl der im Schulbereich des betreffenden Landes tätigen Beamten bzw. Angestellten<sup>14)</sup>.

Zwar macht die Jahresrechnungsstatistik – analog zu den Beihilfeausgaben – Angaben zu den insgesamt (d. h. über alle Aufgabenbereiche) geleisteten Versorgungsausgaben. Die effektiv an pensionierte Beamtinnen und Beamte geleisteten Zahlungen entsprechen allerdings nicht dem auf internationaler und nationaler Ebene der Bildungsstatistik gewünschten Maß. Die OECD fordert ausdrücklich die Ermittlung der durch die aktuelle Ausstattung an Beamten des Schulbereichs verursachten Versorgungsleistungen. Hierzu geht das Statistische Bundesamt implizit davon aus, daß die (zukünftigen) Versorgungszahlungen an derzeit aktive Beamtinnen und Beamte durch fiktive Beitragsleistungen finanziert werden und erhöht entsprechend die Dienstbezüge der aktiven Beamtinnen und Beamten um einen fiktiven „Beamtensozialversicherungssatz“. Die Höhe dieses Prozentsatzes orientiert sich an der Beitragsbelastung der Einkommen aus unselbständiger Arbeit für Angestellte im öffentlichen Dienst<sup>15)</sup>.

Hauptvariable für die Umverteilung der Personalausgaben sind die erteilten Unterrichtsstunden. Sie sind angesichts der zwischen den Schularten differierenden Lehrverpflichtungen und Klassenstärken sowie des schularten- und klassenspezifischen Unterrichtsumfangs ein geeigneteres Merkmal für die Umverteilung der Personalausgaben als die ebenfalls durch die Schulstatistik bereitgestellten Angaben zur Anzahl der Schüler/-innen, Klassen und Lehrkräfte. Entgegen den finanzstatistischen Daten liegt die Zahl der erteilten Unterrichtsstunden nicht in einer Abgrenzung nach Kalenderjahren sondern nach Schuljahren vor. Um die Kompatibilität der Finanz- und Realdaten in zeitlicher Hinsicht herzustellen, müssen zunächst die Unterrichtsstunden der beiden das Kalenderjahr überlappenden Schuljahre entsprechend ihrer Anteile am Kalenderjahr gewichtet werden<sup>16)</sup>.

<sup>11)</sup> In Anlehnung an die Übersicht 1 wird der Schulbereich hier grundsätzlich definiert als Oberfunktion 12 abzüglich Funktion 126 „Kindergärten“. Auf der kommunalen Ebene werden die Ausgaben für die Gliederungsnummern 21 bis 28 und 292 einbezogen. Grundsätzlich nicht einbezogen werden hingegen die Ausgaben für die zentrale Verwaltung (insbesondere Ausgaben für die Unterrichtsverwaltung, Funktionskennziffer 111), da nicht bekannt ist, zu welchem Teil derartige Leistungen privaten Einrichtungen zugute kommen und zu welchen Anteilen sie auf die einzelnen Schularten zurückzuführen sind.  
<sup>12)</sup> Siehe Lünemann, P./Hetmeier, H.-W.: „Methodik zur Abgrenzung, Gliederung und Ermittlung der Bildungsausgaben in Deutschland“ in WiSta 3/1996, S. 175.

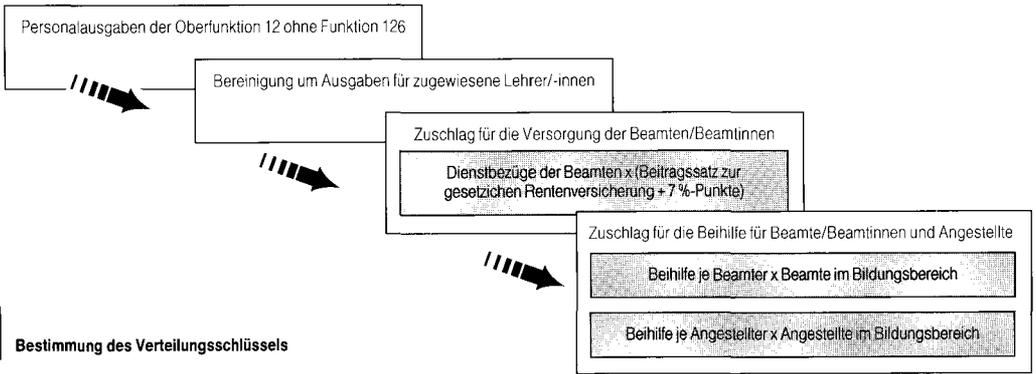
<sup>13)</sup> Hierzu wird die Annahme getroffen, daß 90 % der Beihilfen Leistungen an Beamtinnen und Beamte darstellen und 10 % der Beihilfen den Angestellten zugute kommen.  
<sup>14)</sup> Alternativ ist auch eine Aufteilung der Beihilfen auf die einzelnen Aufgabenbereiche nach Maßgabe der Ausgabenanteile denkbar (siehe Haug, R.: „Schulsausgaben im Vergleich VI“, 1996, S. 22 f.). Hierdurch würden allerdings ceteris paribus höhere Beihilfezahlungen bei höheren Einkommen unterstellt.  
<sup>15)</sup> Siehe Lünemann, P.: „Ansatz für einen vollständigeren Nachweis der öffentlichen Bildungsausgaben in Deutschland: Verfahren zur Schätzung der Altersversorgung der Beamten“ in WiSta 12/1997, S. 857 ff.  
<sup>16)</sup> In Anlehnung an die Vorgehensweise auf internationaler Ebene (OECD) werden zur Umverteilung für das Berichtsjahr 1995 die Daten des Schuljahres 1994/95 mit dem Faktor 2/3 und die Angaben für das Schuljahr 1995/96 mit dem Faktor 1/3 gewichtet. Da in Deutschland das Schuljahr rechtlich am 1. August eines Kalenderjahres beginnt und am 31. Juli des Folgejahres endet (siehe Fachserie 11, Reihe 1 „Allgemeinbildende Schulen 1995“, S. 9), wäre auch eine Umrechnung im Verhältnis 7/12 zu 5/12 denkbar.

## Übersicht 5: Das Verfahren zur Umverteilung der Personalausgaben

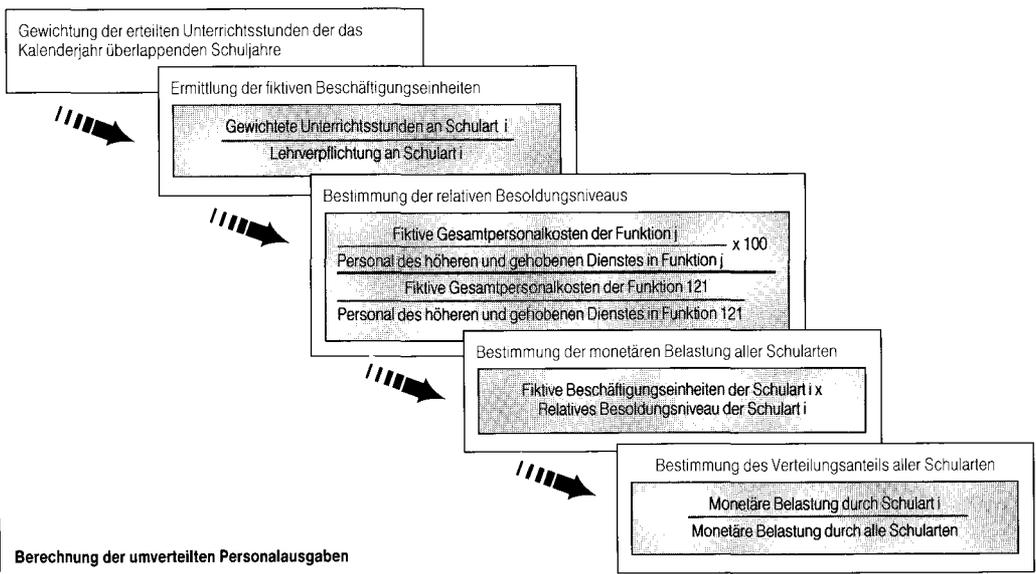
### 1 Zusammenstellung der Basisdaten



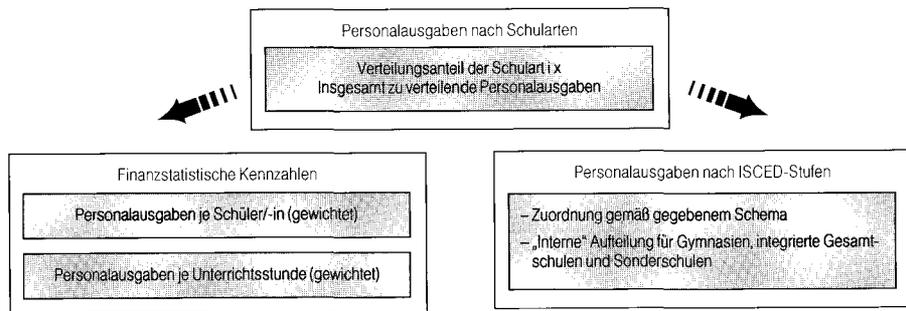
### 2 Ermittlung der insgesamt zu verteilenden Personalausgaben



### 3 Bestimmung des Verteilungsschlüssels



### 4 Berechnung der umverteilten Personalausgaben



Diese gewichteten Unterrichtsstunden werden darüber hinaus mit den schulartspezifischen Lehrverpflichtungen und Besoldungsniveaus gewichtet.

Die Gewichtung der erteilten Unterrichtsstunden mit den Lehrverpflichtungen erfolgt unter Zugrundelegung der von der KMK per Umfrage bei den Ländern ermittelten Regelstundenmaße von Vollzeitlehrkräften. Auf diesem Wege lassen sich für alle Schularten fiktive Beschäftigungseinheiten ermitteln.

Die Gewichtung mit den relativen Besoldungsniveaus dient dazu, die monetären Auswirkungen der zwischen den Schularten differierenden Besoldung zu erfassen. Die relativen Besoldungsniveaus werden länderspezifisch für jede Funktion auf der Grundlage der im Rahmen der Personalstandstatistik nachgewiesenen Personalausstattung (nach Besoldungs- und Vergütungsgruppen) sowie Kostensätzen der Personalkostentabellen berechnet. Da zur Gewichtung der in einem Bundesland erteilten Unterrichtsstunden allein die Kostenrelationen, nicht aber die absoluten Kosten von Bedeutung sind, entspricht das relative Besoldungsniveau einer Schulart eines Bundeslandes dem Verhältnis (Wert in Prozent) der durchschnittlichen Kosten je Lehrkraft<sup>17)</sup> dieser Schulart zu den durchschnittlichen Kosten einer Lehrkraft an Grund- und Hauptschulen dieses Landes.

Die umverteilten Personalausgaben nach Schularten der Schulstatistik ergeben sich für jedes Land durch Multiplikation der einzelnen Elemente des landesspezifischen Verteilungsschlüssels mit den insgesamt zu verteilenden Personalausgaben dieses Bundeslandes.

### 3.2.2 Die Umverteilung des laufenden Sachaufwands und der Investitionsausgaben

Zur Umverteilung gelangen unmittelbar die Angaben der Jahresrechnungsstatistik zum laufenden Sachaufwand und zu den Investitionsausgaben. Zwar wären auch bei diesen Ausgabearten vor der Verteilung noch Ergänzungen (z. B. wenn schulfremde Schwimmbäder im Rahmen des Schulsports genutzt werden) und Bereinigungen (z. B. bei Nutzung von Schulgebäuden bzw. -einrichtungen für kulturelle Veranstaltungen) der Daten der Jahresrechnungsstatistik notwendig. Aufgrund der Datenlage läßt sich aber die sachbezogene Verflechtung von Serviceleistungen derzeit nicht monetär erfassen.

Die Auswahl des Verteilungsschlüssels ist sowohl beim laufenden Sachaufwand als auch bei den Investitionsausgaben mit erheblichen Problemen verbunden. Von zentraler Bedeutung ist in jedem Falle, daß der Verteilungsschlüssel zur Aufteilung der Ausgaben nach ISCED-Stufen die Herleitung von Verteilungsgewichten für alle Schularten der Schulstatistik und für spezielle Klassenbereiche (1 bis

4, 5 bis 10 und 11 bis 13) gestattet. Die Auswahl ist de facto auf die Menge der schulstatistischen Erhebungsmerkmale beschränkt.

Für den laufenden Sachaufwand lassen sich zwar theoretisch ausgabenrelevante Variablen herleiten. Diese sind aber aufgrund der Heterogenität der einzelnen Komponenten des laufenden Sachaufwands keineswegs durchweg signifikant. So gibt es beispielsweise für Lehr- und Lernmittelzuweisungen schularten- und zum Teil jahrgangsspezifische Richtsätze je Schüler/-in. Andere Komponenten des laufenden Sachaufwands aber, wie zum Beispiel die Unterhaltung der Grundstücke und Gebäude, dürften primär durch die Anzahl der Klassen bzw. Klassenräume unter Berücksichtigung der schulartspezifischen Gemeinschaftsräume (z. B. Werk-, Musik- sowie Physik- und Chemieräume und Lehrwerkstätten) beeinflusst werden. Das Statistische Bundesamt hat sich in Abstimmung mit den Fachgremien der BLK als ultima ratio auf eine Umverteilung nach Maßgabe der erteilten Unterrichtsstunden entschieden.

Bei den Investitionsausgaben bereitet die Auswahl eines Verteilungsschlüssels erhebliche Probleme. Investitionsausgaben können durch keines der Merkmale der Schulstatistik hinreichend genau geschätzt werden, da insbesondere Baumaßnahmen nicht regelmäßig durchgeführt werden. Analog zur Umverteilung des laufenden Sachaufwands sollen daher auch die Investitionsausgaben nach Maßgabe der erteilten Unterrichtsstunden umverteilt werden. Eine verlässliche Gliederung der Investitionsausgaben nach den einzelnen Schularten ist nur im Wege einer Revision des Funktionenplans in Verbindung mit einer verbesserten Veranschlagungspraxis zu erreichen.

Für die Umverteilung von laufendem Sachaufwand und Investitionsausgaben sind – analog zu den Personalausgaben – die über die beiden das jeweilige Kalenderjahr überlappenden Schuljahre an öffentlichen Schulen erteilten gewichteten Unterrichtsstunden maßgeblich.

Die umverteilten laufenden bzw. investiven sächlichen Ausgaben je Schulart eines Bundeslandes ergeben sich durch Multiplikation des länderspezifischen Anteils der an der betreffenden Schulart erteilten Unterrichtsstunden an den insgesamt erteilten Unterrichtsstunden dieses Landes mit den laufenden bzw. den investiven Ausgaben des gesamten Schulbereichs in dem betreffenden Bundesland.

### 3.2.3 Darstellung der Ausgaben nach ISCED-Kategorien

Liegen die Ausgaben nach Schularten der Schulstatistik vor, so lassen sie sich grundsätzlich unmittelbar den ISCED-Stufen zuordnen. Lediglich die Zuordnung der die ISCED-Stufen übergreifenden Schularten (i. e. Gymnasien, integrierte Gesamtschulen, Sonderschulen) erfordert weitergehende Berechnungen. Geschätzt werden müssen die anteiligen Ausgaben für die Klassen 1 bis 4 (ISCED 1, nicht für Gymnasien), Klassen 5 bis 10 (ISCED 2) und Klassen 11 bis 13 (ISCED 3). Für die Gymnasien und integrierten Gesamtschulen erfolgt die interne Aufteilung auf der Basis der in den Klassenbereichen der einzelnen Schularten

<sup>17)</sup> Die relativen Besoldungsniveaus beziehen die fiktiven Kosten des gesamten Personals auf die Unterrichtskräfte. Hierzu wird grundsätzlich die Annahme getroffen, daß sämtliche Beschäftigten des gehobenen und des höheren Dienstes dem Lehrkörper zuzurechnen sind. Die Höhe der relativen Besoldungsniveaus ist daher nicht allein zurückzuführen auf die Besoldung des unterrichtenden Personals, sondern auch abhängig von der Relation zwischen dem nicht-unterrichtenden zum unterrichtenden Personal. Auf diesem Weg lassen sich z. B. schulartbedingte Differenzen im Verwaltungs- und Betreuungsaufwand (z. B. bei Sonderschulen) implizit monetär erfassen.

erteilten Unterrichtsstunden. Bei den Personalausgaben wird für alle Klassenbereiche dieser beiden Schularten ein identisches Besoldungsniveau sowie eine identische Lehrverpflichtung unterstellt, so daß grundsätzlich für alle Ausgabearten ein identischer Verteilungsschlüssel je Bundesland zur Anwendung kommen kann. Die erforderlichen Daten werden im Wege einer Sonderauswertung des schulstatistischen Materials ermittelt.

Etwas schwieriger ist die Datenlage für die Aufteilung der Ausgaben der Sonderschulen. Zum einen sieht die Schulstatistik hier lediglich eine Untergliederung der Schülerzahlen, nicht aber der Unterrichtsstunden vor. Zum anderen werden die Schülerinnen und Schüler nicht nach Klassen, sondern lediglich nach Schulbesuchsjahren klassifiziert. Daher muß eine Aufteilung der Ausgaben nach Maßgabe der Schüler/-innen nach Schulbesuchsjahren erfolgen.

Das hier beschriebene Verfahren zur „internen“ Aufteilung der Ausgaben der Gymnasien, integrierten Gesamtschulen und Sonderschulen nach ISCED-Stufen findet auch Anwendung im Rahmen der Schülerschätzung nach ISCED-Stufen für die UNESCO.

#### 4 Grenzen der Aussagefähigkeit des Umverteilungsverfahrens

Eine präzise Indikatorberechnung setzt eine Revision der Haushaltssystematiken sowie eine sorgfältige Veranschlagungspraxis voraus. Dennoch vermag kurzfristig das hier beschriebene Umverteilungsverfahren Näherungswerte zum Beispiel für die Kennzahl „Ausgaben je Schüler/-in“ zu liefern. Bei der Interpretation der Schätzergebnisse sind folgende Punkte zu beachten:

1. Hauptparameter für die Verteilung der Ausgaben auf die Schularten sind die erteilten Unterrichtsstunden. Ungenauigkeiten beim Nachweis der Unterrichtsstunden im Rahmen der Schulstatistik, die Vernachlässigung von Anrechnungs- und Ermäßigungsstunden<sup>18)</sup> sowie von Personalreserven zur Kompensation von kurzfristigen Unterrichtsausfällen beeinflussen die Kennzahl, wenn deren relative Bedeutung für die einzelnen Schularten unterschiedlich ist. Darüber hinaus können Inkompatibilitäten in der Schulstatistik beim Nachweis von Schülern und Schülerinnen sowie Unterrichtsstunden in Einzelfällen zu Über- bzw. Unterschätzungen bei der Berechnung der Ausgaben je Schüler/-in führen.
2. Eine Unterschätzung der tatsächlichen Ausgaben kann sich im Einzelfall ergeben, wenn schulische Ausgaben außerhalb der Funktionskennziffern der schulischen Bildung ausgewiesen werden (z. B. Nachweis von pädagogischem Betreuungspersonal bei den Funktions-

kennziffern des Aufgabenbereichs der sozialen Sicherung).

3. Zwar erfolgt die Berechnung der relativen Besoldungsniveaus in weiten Teilen länderspezifisch. Soweit zum Teil auf länderspezifische Parameter verzichtet werden mußte (z. B. Beschäftigungsumfang der Teilzeitbeschäftigten), können regionale Unterschiede zu Verzerrungen führen, wenn zwischen den Schularten signifikante relative Unterschiede bestehen.
4. Unpräzise Zuordnungen der Beschäftigten zu den Funktionsziffern im Rahmen der Personalstandstatistik können zu einer Über- bzw. Unterzeichnung der relativen Besoldungsniveaus führen, wenn deren relative Bedeutung für die einzelnen Schularten differiert. Da auch die Berechnung der relativen Besoldungsniveaus auf den Ergebnissen der Personalstandstatistik basiert, kann sie nur für die sieben von den Haushaltssystematiken vorgesehenen Schularten erfolgen. Die relativen Besoldungsniveaus der sonstigen Schularten (z. B. integrierte Klassen für Haupt- und Realschüler/-innen) werden auf der Grundlage der berechneten Niveaus in Absprache mit den Kultusvertretern der Länder – zum Beispiel unter Berücksichtigung der Lehramtsverhältnisse – festgelegt.
5. Die Abgrenzung der Ausgaben für den Schulbereich folgt grundsätzlich länderspezifischen Regelungen. Dies kann in Einzelfällen (z. B. bei unterschiedlicher Berücksichtigung der schulischen Betreuung außerhalb des Unterrichts) die Vergleichbarkeit der Ergebnisse beeinträchtigen.

#### 5 Die Ergebnisse für das Jahr 1995

Grundsätzlich wurden Berechnungen für 13 allgemeinbildende und 11 berufliche Schularten für das Berichtsjahr 1995 vorgenommen. Die Darstellung ist in diesem Beitrag auf die wichtigsten Eckdaten – Ausgaben in absoluter Höhe nach ISCED-Stufen sowie Ausgaben je Schüler/-in und Personalausgaben je Unterrichtsstunde – beschränkt.

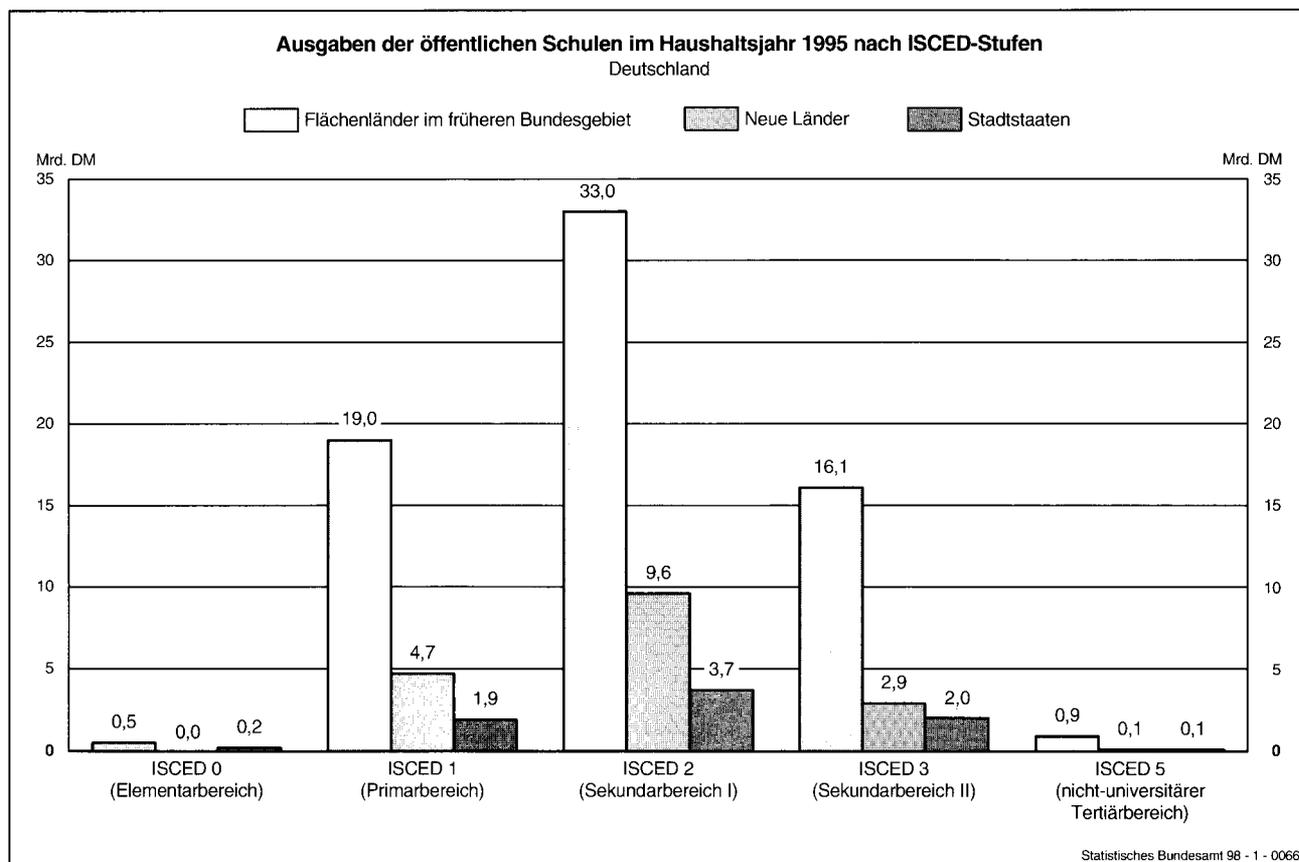
##### 5.1 Die Ausgaben für schulische Bildung nach ISCED-Kategorien

Die Ausgaben für schulische Bildung beliefen sich in Deutschland 1995 auf knapp 95 Mrd. DM. Davon entfielen auf die Stufe ISCED 1 (Primarbereich) etwa 25,6 Mrd. DM (27,0 %), auf die Stufe ISCED 2 (Sekundarbereich I) etwa 46,3 Mrd. DM (48,9 %) und 21,0 Mrd. DM (22,1 %) auf die Stufe ISCED 3 (Sekundarbereich II). Die restlichen 1,8 Mrd. DM (2,0 %) verteilten sich auf die Stufen ISCED 0 (Elementarbereich) und ISCED 5<sup>19)</sup> (nicht-universitärer Tertiärbereich; siehe Schaubild 1). Erhebliche Unterschiede zeigen sich bei den Stufen ISCED 2 und ISCED 3. In den neuen Ländern werden mehr als 55 % der gesamten schulischen Ausgaben dem unteren Sekundarbereich zugeteilt. In den Stadtstaaten liegt dieser Anteil bei unter 47 %. Deut-

<sup>18)</sup> Auf das Regelstundenmaß werden z. B. für die Ausübung von Schulleitungsaufgaben und ständige, außerunterrichtliche Aufgaben Unterrichtsstunden angerechnet. Ferner können die Unterrichtsstunden aus gesundheitlichen, familiären oder altersbedingten Gründen ermäßigt werden. Da die von der KMK erfaßten Vollzeitäquivalente Anrechnungs- und Ermäßigungsstunden berücksichtigen, werden eventuelle hierdurch verursachte Verzerrungen durch die geplante Verwendung der KMK-Vollzeitäquivalente vermieden.

<sup>19)</sup> Im Rahmen der Meldung an die OECD werden zusätzlich die Ausgaben der Kindergärten und der Fachakademien den Bereichen ISCED 0 bzw. ISCED 5 zugeordnet.

Schaubild 1



lich erkennbar wird auch die relativ große Bedeutung des oberen Sekundarbereichs in den Stadtstaaten. Hier übertrifft der Anteil für ISCED 3 mit über 25% sogar den des Primarbereichs. In den neuen Ländern hingegen liegt dieser Wert bei lediglich 17%.

## 5.2 Die Ausgaben für schulische Bildung je Schüler/-in

Die Höhe der Ausgaben je Schüler/-in ist eine der zentralen Kennzahlen bei finanzstatistischen Vergleichsrechnungen und wird insbesondere bei internationalen Vergleichen häufig zum Gradmesser der „optimalen Humankapitalinvestition“. Sie ist ein Maß dafür, wieviel Mittel jährlich im Durchschnitt für die Ausbildung jedes Schülers (jeder Schülerin) zur Verfügung gestellt werden. Multipliziert man die jährlichen Pro-Kopf-Ausgaben mit der regulären Ausbildungsdauer, erhält man wichtige Informationen über die kumulierte finanzielle Gesamtbelastung durch die Ausbildung eines „typischen Schülers“ bzw. einer „typischen Schülerin“. Auch auf nationaler Ebene ist diese Kennziffer von großer Bedeutung – zum Beispiel bei der Festlegung der Finanzhilfen für Schulen in freier Trägerschaft. Sie spiegelt die Unterschiede in den Kosten des Ressourceneinsatzes (z. B. höhere Lehrerbesoldung), aber auch in der Quantität der bereitgestellten Ressourcen (z. B. eine höhere Unterrichtsversorgung je Schüler/-in) wieder.

Schaubild 2 zeigt die Ausgaben je Schüler/-in für die quantitativ bedeutsamsten Schularten. Die geringsten Einheitsausgaben unter den allgemeinbildenden Schulen

wurden für die Grundschulen (etwa 6 600 DM je Schüler/-in) berechnet<sup>20</sup>). Die höchsten Werte ergeben sich für die Sonderschulen (19 900 DM). Die Ausgaben je Schüler/-in an Gymnasien und integrierten Gesamtschulen liegen jeweils bei 10 100 DM.

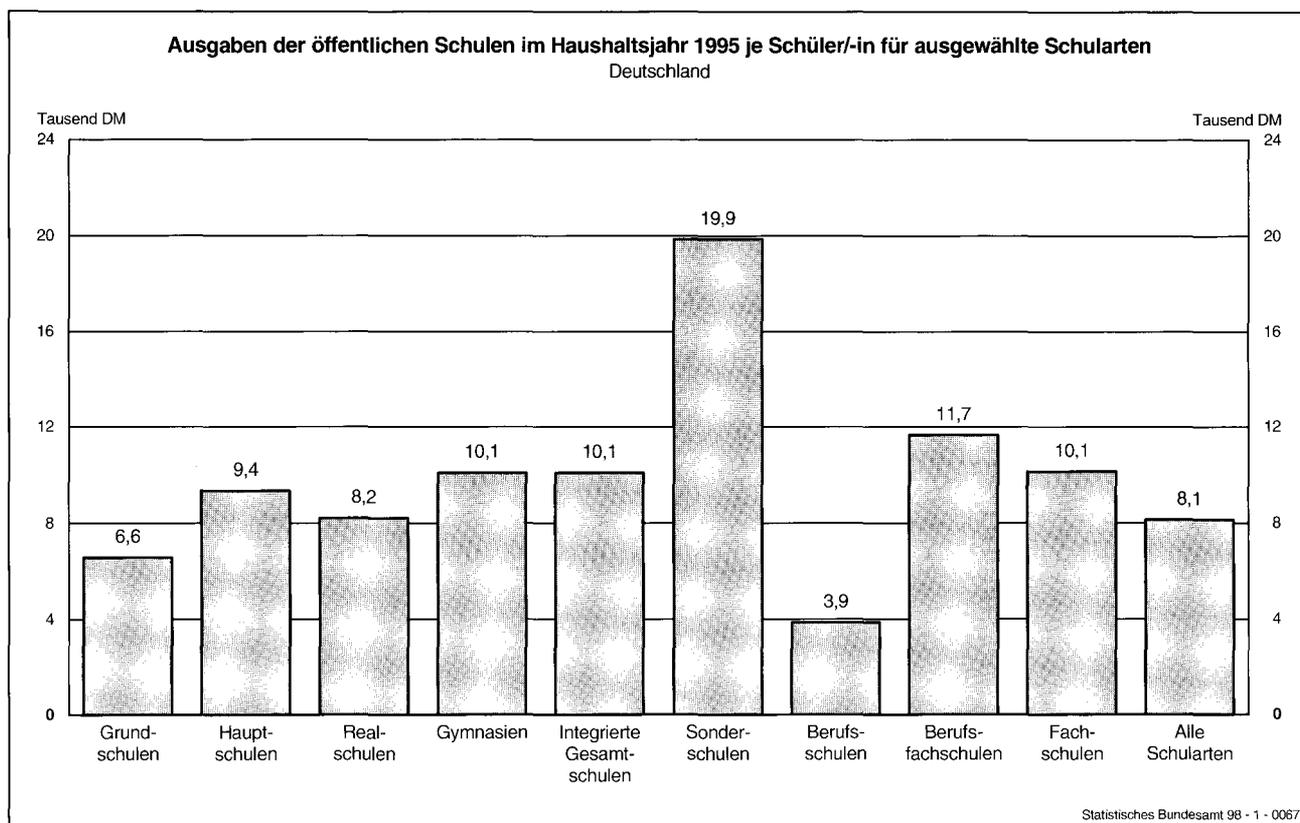
Bei den beruflichen Schulen sind die Ergebnisse in erheblichem Maße abhängig von der Behandlung der Teilzeitschüler/-innen. Während die OECD und die KMK eine vollständige Erfassung der Teilzeitschüler/-innen fordern, verlangen Vertreter der Wissenschaft zum Teil eine Umrechnung von Teilzeitschülern in Vollzeitäquivalente. Im folgenden wird grundsätzlich keine Umrechnung von Teilzeitschülern in Vollzeitäquivalente vorgenommen. So berechnet weisen Schularten, die ausschließlich oder vorrangig von Teilzeitschülern besucht werden, sehr niedrige Ausgaben je Schüler/-in auf. Die geringsten Einheitsausgaben (etwa 3 900 DM) wurden dementsprechend für die Berufsschulen ermittelt. Hohe Werte hingegen ergeben sich für die Schularten Berufsfachschule (11 700 DM je Schüler/-in) und Fachschule (10 100 DM je Schüler/-in).

Bei Verwendung von Vollzeitäquivalenten ergeben sich zum Teil erhebliche Änderungen der Kennziffer „Ausgaben je Schüler/-in“<sup>21</sup>): Da der Anteil der Teilzeitschüler/

<sup>20</sup>) Außerhalb des „regulären“ allgemeinbildenden Schulwesens wurden noch günstigere Werte für die Abendhauptschulen (etwa 4 800 DM je Schüler/-in) und die Abendreal-schulen (etwa 5 900 DM je Schüler/-in) ermittelt.

<sup>21</sup>) Zur Bestimmung der Vollzeitäquivalente wurden Teilzeitschüler/-innen im Verhältnis 2,5 zu 1 gewichtet. Dieser Vollzeitäquivalenzfaktor basiert auf Angaben des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (siehe Haug, R.: „Schulsausgaben im Vergleich VI“, 1996, S. 21).

Schaubild 2



-innen an der Gesamtzahl der Schüler/-innen auch innerhalb derselben Schulart zwischen den Ländern differiert, kann die Methodik einen Einfluß auf die Stellung der Bundesländer untereinander haben. Die Berechnungen zeigen, daß die Werte für den Gesamtbereich Berufliche Schulen (bundesweit 11 100 DM je Schüler/-in) die für den allgemeinbildenden Bereich (bundesweit 8 600 DM) deutlich übertreffen.

Schaubild 3 auf S. 150 gibt die Ausgaben je Schüler/-in (ohne Umrechnung in Vollzeitäquivalente) für alle Schularten zusammen nach Bundesländern und Ausgabearten

wieder. Die Ausgaben je Schüler/-in beliefen sich in Deutschland 1995 auf etwa 8 100 DM. Davon entfielen 6 600 DM je Schüler/-in auf die Personalausgaben, 800 DM je Schüler/-in auf den laufenden Sachaufwand und etwa 700 DM je Schüler/-in auf die Investitionsausgaben.

Bei den Personalausgaben läßt sich eine strikte Gliederung nach Ländergruppen beobachten. Die höchsten Personalausgaben je Schüler/-in haben im allgemeinen die Stadtstaaten, die neuen Länder grundsätzlich die geringsten. Zwischen den Flächenländern im früheren Bun-

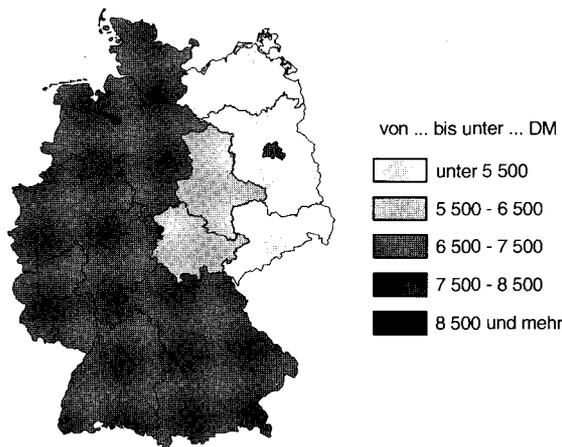
**Tabelle 1: Ausgaben je Schüler/-in und Personalausgaben je Unterrichtsstunde 1995 nach Ländern**  
DM

Land	Allgemeinbildende Schulen		Berufliche Schulen		Schulen insgesamt		Personalausgaben je Unterrichtsstunde
	Ausgaben zusammen je Schüler/-in	dar.: Personal-ausgaben	Ausgaben zusammen je Schüler/-in	dar.: Personal-ausgaben	Ausgaben zusammen je Schüler/-in	dar.: Personal-ausgaben	
Baden-Württemberg	8 800	7 200	7 100	6 000	8 400	7 000	5 000
Bayern	9 100	7 200	6 100	5 000	8 500	6 700	5 200
Berlin	9 800	7 800	6 400	5 200	9 200	7 400	5 200
Brandenburg	7 100	5 200	3 900	3 000	6 600	4 900	3 500
Bremen	11 000	9 900	7 800	7 100	10 100	9 100	6 200
Hamburg	11 800	9 400	9 300	7 600	11 100	9 000	6 300
Hessen	8 500	7 200	6 300	5 400	8 100	6 800	5 400
Mecklenburg-Vorpommern	7 400	5 400	4 300	3 200	6 900	5 000	3 800
Niedersachsen	9 300	7 700	6 800	5 700	8 700	7 200	5 200
Nordrhein-Westfalen	8 600	7 100	5 700	4 800	8 000	6 700	5 300
Rheinland-Pfalz	8 700	7 200	6 300	5 400	8 200	6 800	5 300
Saarland	8 600	7 300	6 300	5 500	8 100	6 900	5 100
Sachsen	7 300	5 200	4 600	3 300	6 900	4 900	3 600
Sachsen-Anhalt	7 900	6 100	4 700	3 700	7 300	5 700	4 300
Schleswig-Holstein	9 200	7 500	6 100	5 000	8 500	6 900	5 300
Thüringen	8 200	6 300	5 400	4 200	7 700	5 900	4 100
Deutschland	8 600	7 000	6 100	5 100	8 100	6 600	5 000
Flächenländer im früheren Bundesgebiet	8 800	7 200	6 300	5 300	8 300	6 800	5 200
Neue Länder	7 500	5 600	4 600	3 500	7 000	5 200	3 800
Stadtstaaten	10 400	8 400	7 600	6 300	9 800	8 000	5 600

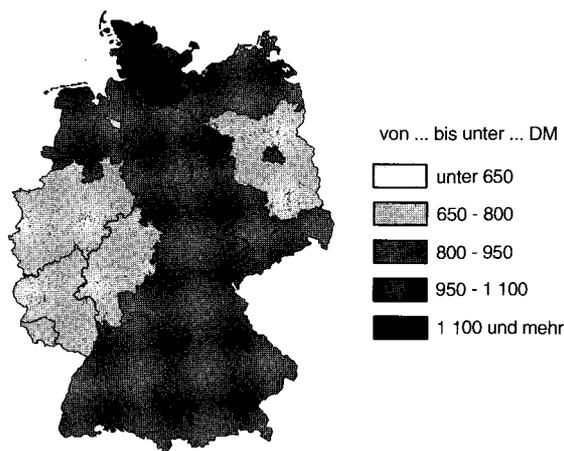
Schaubild 3

**Ausgaben der öffentlichen Schulen je Schüler/-in nach Ausgabearten und Ländern im Haushaltsjahr 1995**

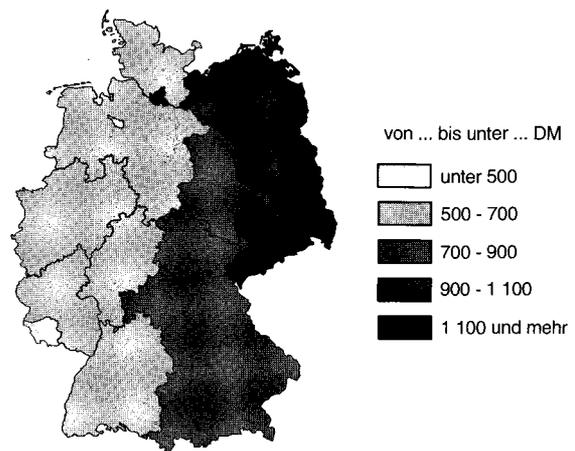
**Personalausgaben<sup>1)</sup>**



**Laufender Sachaufwand**



**Investitionsausgaben**



1) Ausgaben für das Lehr-, Verwaltungs- und sonstige Personal (einschl. Zuschläge für Beihilfen und Versorgung).

Statistisches Bundesamt 98 - 1 - 0068

desgebiet lassen sich nur relativ geringe Abweichungen ausmachen. Die Spanne reicht hier von etwa 6 700 DM (Nordrhein-Westfalen) bis etwa 7 200 DM (Niedersachsen) je Schüler/-in. Größere Unterschiede ergeben sich zwischen den neuen Ländern. Hier variieren die Werte zwischen 4 900 DM (Sachsen) und 5 900 DM (Thüringen). Noch heterogener zeigt sich die Gruppe der Stadtstaaten. Während Berlin (etwa 7 400 DM je Schüler/-in) relativ nah bei den Flächenländern des früheren Bundesgebietes lag, befanden sich die Stadtstaaten Hamburg (etwa 9 000 DM je Schüler/-in) und Bremen (etwa 9 100 DM je Schüler/-in) auf deutlich höherem Niveau. Ein Grund für die Ausnahmesituation Berlins liegt unter Umständen darin, daß für Berlin-Ost geringere Einheitsausgaben zu erwarten sind.

Beiden laufenden sächlichen Ausgaben bildeten die Stadtstaaten Bremen (etwa 600 DM je Schüler/-in) und Hamburg (etwa 1 100 DM je Schüler/-in) die Extreme. Auch die Flächenländer im früheren Bundesgebiet wichen

erheblich voneinander ab (z. B. 700 DM je Schüler/-in in Rheinland-Pfalz und 1 000 DM je Schüler/-in in Schleswig-Holstein). Lediglich die neuen Länder ließen eine relative Geschlossenheit erkennen. Hier schwankten die Werte zwischen etwa 800 DM (Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern) und 900 DM (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen) je Schüler/-in.

Durch hohe Investitionsausgaben je Schüler/-in zeichneten sich 1995 insbesondere die neuen Länder aus. Hier entfielen auf einen Schüler bzw. eine Schülerin durchschnittlich zwischen 800 DM (Sachsen-Anhalt) und 1 100 DM (Sachsen). Ein ähnlich hohes Niveau konnten sonst nur die Länder Bayern (900 DM je Schüler/-in), sowie Berlin und Hamburg (jeweils 1 000 DM je Schüler/-in) aufweisen. Die geringsten Investitionen je Schüler/-in wurden 1995 in Bremen sowie im Saarland (jeweils 400 DM je Schüler/-in) getätigt. Die relativ hohen Investitionsausgaben je Schüler/-in in den neuen Ländern dürften auf den

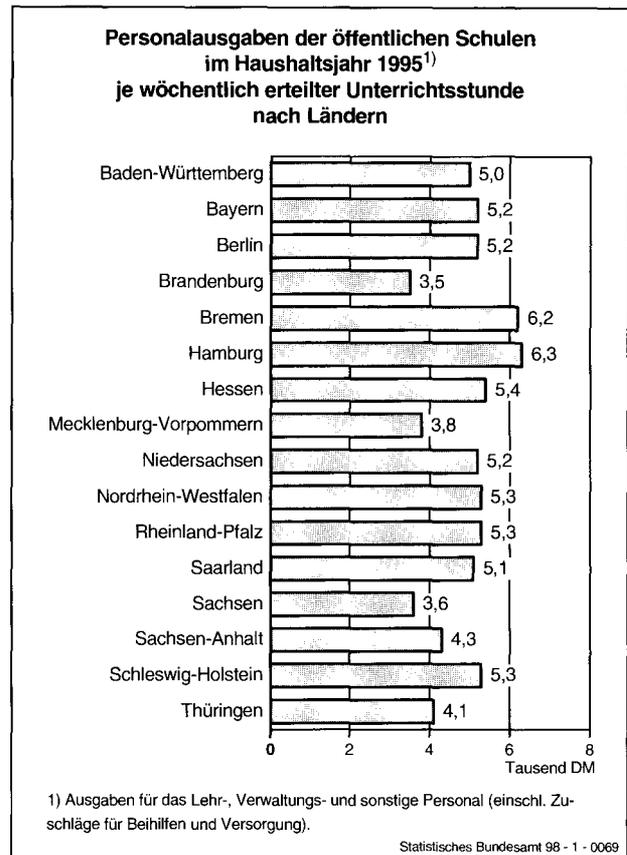
Ausbau bzw. die Modernisierung des Schulwesens zurückzuführen sein.

### 5.3 Personalausgaben je Unterrichtsstunde

Die Kennziffer „Personalausgaben je Unterrichtsstunde“ eliminiert Unterschiede in der Unterrichtsversorgung je Schüler/-in. Sie ist ein Maß für den finanziellen Personalaufwand, der im Durchschnitt durch die Erbringung einer Unterrichtsstunde verursacht wird. Regionale und schulartbezogene Unterschiede bei den Personalausgaben je Unterrichtsstunde spiegeln Unterschiede in der Besoldung des Personals (z. B. Eingangsbesoldung der Lehrkräfte), aber auch Unterschiede in der Auslastung des Personals (z. B. unterschiedliche Lehrverpflichtung der Lehrkräfte), Unterschiede in der Altersstruktur sowie Abweichungen in der Bedeutung nicht-unterrichtender Tätigkeiten (z. B. zusätzliche Betreuung an Sonderschulen bzw. zusätzliche Verwaltungsaufgaben) wieder.

Die Personalausgaben je wöchentlich erteilter Unterrichtsstunde für alle Schularten beliefen sich im Bundesdurchschnitt auf 5 000 DM (siehe Schaubild 4). Generell ergaben sich die niedrigsten Werte bei den neuen Ländern. Hier entfielen auf eine wöchentlich erteilte Unterrichtsstunde zwischen 3 500 DM (Brandenburg) und 4 300 DM (Sachsen-Anhalt). Als ein Grund ist die grundsätzlich geringere Besoldung bzw. Vergütung der Lehrkräfte in den neuen Ländern (BAT-Ost) zu nennen. Relativ geringe Abweichungen ließen sich wiederum zwischen den Flächenländern im früheren Bundesgebiet ausmachen. Zwischen dem niedrigsten Wert (5 000 DM in Baden-Württemberg) und dem höchsten Wert (5 400 DM in Hessen) lagen nur etwa 400 DM. Die Ordnung der einzelnen Länder untereinander hat sich gegenüber der Kennziffer Ausgaben je Schüler/-in jedoch stark verändert (siehe insbesondere die Stellung der Länder Niedersachsen und Rheinland-Pfalz). Die Ländergruppe mit den höchsten Personalausgaben je Unterrichtsstunde stellen wiederum die Stadtstaaten. Eine Ursache hierfür sind die zum Teil höheren Eingangsstufen der Lehrkräfte in den Stadtstaaten. So beginnt zum Beispiel eine Lehrkraft an den Hamburger Grundschulen nicht mit der Besoldungsgruppe A12, son-

Schaubild 4



dern mit der Gruppe A13. Im Vergleich zur Kennzahl „Ausgaben je Schüler/-in“ wird hier eine deutliche Tendenz zur Annäherung der Stadtstaaten an die Flächenländer im früheren Bundesgebiet erkennbar. Mit einem Wert von 5 200 DM liegt Berlin in der durch die Flächenländer im früheren Bundesgebiet vorgegebenen Spanne. Auch Bremen (6 200 DM) und Hamburg (6 300 DM) rücken bei der Kennzahl Personalausgaben je Unterrichtsstunde näher an die Flächenländer im früheren Bundesgebiet heran. Rein rechnerisch resultiert diese Annäherung aus der tendenziell höheren Zahl an Unterrichtsstunden je Schüler/-in in den Stadtstaaten.

Tabelle 2: Ausgaben je Schüler/-in 1995 nach Schularten  
DM

Schulart	Deutschland		Flächenländer im früheren Bundesgebiet		Neue Länder		Stadtstaaten	
	Ausgaben insgesamt	dar.: Personalausgaben	Ausgaben zusammen	dar.: Personalausgaben	Ausgaben zusammen	dar.: Personalausgaben	Ausgaben zusammen	dar.: Personalausgaben
Grundschule .....	6 600	5 200	6 700	5 400	5 700	4 100	8 000	6 300
Hauptschule .....	9 400	7 500	9 200	7 400	10 700	7 900	11 900	9 500
Integrierte Klassen für Haupt- und Realschüler .....	8 000	5 800	8 400	7 000	7 900	5 800	13 100	10 400
Realschule .....	8 200	6 700	8 200	6 800	7 600	5 800	10 000	8 100
Gymnasium .....	10 100	8 400	10 700	9 100	7 900	6 000	11 600	9 600
Integrierte Gesamtschule .....	10 100	8 200	10 400	8 700	8 000	6 000	12 200	9 900
Sonderschule .....	19 900	16 000	20 700	17 000	16 700	12 500	24 600	19 900
Allgemeinbildende Schulen zusammen .....	8 600	7 000	8 800	7 200	7 500	5 600	10 400	8 400
Berufsschule .....	3 900	3 200	4 000	3 300	3 200	2 400	4 900	4 100
Berufsfachschule .....	11 700	9 700	11 700	9 800	9 900	7 600	14 600	12 200
Fachoberschule .....	9 600	8 000	9 600	8 000	8 300	6 200	11 500	9 600
Fachgymnasium .....	11 800	9 700	11 900	10 000	10 500	7 900	16 300	13 300
Fachschule .....	10 100	8 400	10 200	8 600	9 100	6 900	11 000	9 100
Berufliche Schulen zusammen .....	6 100	5 100	6 300	5 300	4 600	3 500	7 600	6 300
Schulen insgesamt .....	8 100	6 600	8 300	6 800	7 000	5 200	9 800	8 000

## 6 Anwendungsgebiete und weitere Vorgehensweise

Das hier beschriebene Umverteilungsverfahren hat 1997 erstmals Anwendung im Rahmen der Datenlieferung zu Education at a Glance (Berichtsjahr 1994) gefunden. Hierdurch konnte der Forderung der OECD nach einer besseren Kompatibilität von Finanz- und Realdaten entsprochen und die Plausibilität der Kennziffern (insbesondere Ausgaben je Schüler/-in) zur realitätsnahen Abbildung des deutschen Bildungswesens optimiert werden.

Von immanenter wichtiger Bedeutung für die weitere Arbeit ist die Vorbereitung auf die umfangreichen Systematikänderungen (ISCED-Revision, Neukonzeption der Haushaltssystematiken), damit auch in Zukunft die Anforderungen auf internationaler und nationaler Ebene erfüllt werden können. Wenngleich der Vorschlag zur Revision der Haushaltssystematik eine deutliche Annäherung des finanzstatistischen Nachweises an die Schulartensystematik der Schulstatistik und die ISCED-Klassifikation verspricht, ist die Weiterentwicklung des Umverteilungsverfahrens unerlässlich. Denn auch unter einer revidierten internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens sowie einer modifizierten Haushaltssystematik lassen sich finanzstatistische Daten aufgrund der immanenten Abweichungen zwischen den Einheiten Bildungsgang/Schulart und der wirtschaftlichen Einheit Bildungseinrichtung ohne die Einführung einer umfassenden Kosten(stellen)rechnung nicht unmittelbar den Schularten der Schulstatistik oder gar Bildungsbereichen zuordnen. Durch die Anpassung des Umverteilungsverfahrens an die Revisionsvorhaben kann jedoch der Umfang der aktuell erforderlichen Schätzungen erheblich eingeschränkt und ein wichtiger Beitrag zur Reduktion der o. a. Unsicherheitsmomente geleistet werden. Parallel hierzu gilt es, stärker als bisher dem Wunsch der Hauptkonsumenten nach weiteren Hintergrundinformationen zu regionalen und/oder schulartspezifischen Disparitäten innerhalb des deutschen Bildungssystems zu entsprechen. Zu diesem Zweck wird die Entwicklung eines integrierten Kennzahlensystems für den Bildungsbereich angestrebt.

*Dipl.-Volkswirt Patrick Lünemann*

# Methodik der Berechnung der Ausgaben und des Personals der Hochschulen für Forschung und experimentelle Entwicklung ab dem Berichtsjahr 1995

## Vorbemerkung

Forschung und experimentelle Entwicklung (FuE) gelten als Schlüsselinvestition für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen sowie für die Sicherung der technologischen und wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit der Volkswirtschaft. Alle Sektoren der Volkswirtschaft beteiligen sich daher an dieser Zukunftsinvestition, die als Gemeinschaftsaufgabe von Politik und Gesellschaft, des öffentlichen und privaten Bereichs, angesehen wird.<sup>1)</sup> In Zeiten hoher Arbeitslosigkeit, fortschreitender Globalisierung und knapper finanzieller Ressourcen kommt der statistischen Beobachtung der FuE-Tätigkeiten in den einzelnen Sektoren eine große Bedeutung für die Bereitstellung der Basisinformationen für den gesellschaftlichen Diskussionsprozeß und die Vorbereitung forschungspolitischer Entscheidungen zu.

Die statistische Beobachtung der FuE-Tätigkeiten des Hochschulsektors, auf den 1995 knapp ein Fünftel der deutschen FuE-Ausgaben entfiel, wirft aufgrund der Einheit von Lehre und Forschung eine Reihe methodischer Schwierigkeiten auf. Eine amtliche Statistik, in der die Ausgaben und das Personal der Hochschulen für Forschung und experimentelle Entwicklung unmittelbar erfaßt werden, gibt es weder in Deutschland noch in den anderen Mitgliedstaaten der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Vielmehr werden die FuE-Ausgaben und das FuE-Personal aus methodischen Gründen grundsätzlich nicht direkt erfragt, sondern mit Hilfe von FuE-Koeffizienten als Anteil an den Gesamtausgaben bzw. dem Gesamtpersonal der Hochschulen berechnet. Ende der 80er Jahre hatten sich das damalige Bundesministerium für Forschung und Technologie, die Kultusministerkonferenz, der Wissenschaftsrat und das Statistische Bundesamt auf ein Verfahren zur Berechnung von Forschungs- und Entwicklungskoeffizienten sowie zur Berechnung der Ausgaben und des Personals für For-

schung und experimentelle Entwicklung an Hochschulen verständigt.<sup>2)</sup> Dieses Verfahren wurde seitdem bei den Berechnungen der FuE-Ausgaben und des FuE-Personals der Hochschulen für die Bundesforschungsberichte, für Länderforschungsberichte sowie für die Meldung der Ausgaben und des Personals für Forschung und experimentelle Entwicklung an die OECD sowie an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) angewendet.

Schon während der Beratungen über das Berechnungsverfahren Ende des letzten Jahrzehnts hatte man vereinbart, die Berechnungsmethodik sowie die ihr zugrunde liegenden Annahmen in unregelmäßigen Abständen zu überprüfen. Wichtige Anstöße zur Überprüfung gingen von den Arbeiten der OECD zur Weiterentwicklung der methodischen Grundlagen der FuE-Statistiken und zur Ermittlung der Bildungsausgaben, von der Europäischen Union (EU) zur Regionalisierung der FuE-Daten sowie von der mit der deutschen Vereinigung verbundenen Umgestaltung der Wissenschaftslandschaft aus. Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, die Kultusministerkonferenz, die Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates sowie das Statistische Bundesamt haben sich daher auf ein in Teilbereichen modifiziertes Berechnungsverfahren verständigt, das im folgenden zusammen mit den Ergebnissen für das Berichtsjahr 1995 dargestellt werden soll.

## 1 Zur Abgrenzung und Gliederung der Ausgaben und des Personals für Forschung und experimentelle Entwicklung der Hochschulen

Die nationalen FuE-Berechnungen orientieren sich an den von der OECD unter Beteiligung der Forschungsstatistiker/-innen der Mitgliedstaaten für die FuE-Statistiken entwickelten Grundsätzen. Forschung und experimentelle Entwicklung stellt eine Teilmenge der wissenschaftlichen Tätigkeiten dar und wird nach den Konventionen der OECD definiert als systematische, schöpferische Arbeit zur Erweiterung des Kenntnisstandes (einschl. der Kenntnisse über den Menschen, die Kultur und die Gesellschaft) sowie zur Verwendung der Kenntnisse mit dem Ziel, für diese neue Anwendungsmöglichkeiten zu finden. Um Forschung und experimentelle Entwicklung gegenüber verwandten Tätigkeiten abzugrenzen, wird als Hauptkriterium geprüft, ob ein nennenswertes Element von Weiterentwicklung vorhanden ist.<sup>3)</sup>

Nicht zu Forschung und experimenteller Entwicklung zählen wissenschaftliche Lehre und Ausbildung sowie wissenschaftliche und andere Dienstleistungen wie Krankenbehandlung in Hochschulkliniken, regelmäßige Durchführung von Statistiken sowie Produktions- und ähnliche wirtschaftliche Tätigkeiten. In der statistischen Praxis wirft

<sup>1)</sup> Siehe Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie: „Bundesbericht Forschung 1996“.

<sup>2)</sup> Siehe Hetmeier, H.-W.: „Öffentliche Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung 1987“ in WiSta 2/1990, S. 123 ff.

<sup>3)</sup> Siehe OECD, Frascati Manual 1993, The Measurement of Scientific and Technological Activities – Proposed Standard Practice for Surveys of Research and Experimental Development, Paris 1994, S. 29.

die Abgrenzung der FuE-Tätigkeiten eine Reihe von Problemen auf, die nur kasuistisch gelöst werden können.<sup>4)</sup> Dies trifft aufgrund der Einheit von Lehre und Forschung in einem besonderen Maße auf die deutschen Hochschulen zu.

Zu den Hochschulen zählen Universitäten, Gesamthochschulen, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen, Kunsthochschulen sowie Verwaltungshochschulen. Ebenfalls den Hochschulen zugeordnet werden die Hochschulkliniken, die Sonderforschungsbereiche sowie die Einrichtungen der Hochschulen, deren Ausgaben und Einnahmen in den Hochschulhaushalt einbezogen werden. Nicht dem Hochschulbereich zugerechnet werden die rechtlich selbständigen Institute an Hochschulen. Auf diese wird jedoch in einem gesonderten Abschnitt näher eingegangen, weil sie in der Regel doch eng mit der Hochschule verflochten sind.

Die Basisdaten über die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Hochschulen stammen in Deutschland aus der Hochschulfinanzstatistik bzw. der Hochschulpersonalstatistik, die auf der Basis des am 1. Juni 1992 in Kraft getretenen Hochschulstatistikgesetzes durchgeführt werden.<sup>5)</sup> Das Erhebungs- und Aufbereitungsverfahren dieser Hochschulstatistiken stellt somit auch den Rahmen für die statistischen Aufbereitungen der FuE-Daten dar.

FuE-Ausgaben und das FuE-Personal der Hochschulen werden in Deutschland – wie im Rahmen der OECD-Statistiken üblich – nach Wissenschaftszweigen und Ausgabearten bzw. Personalgruppen gegliedert.

Bei der Gliederung nach Wissenschaftszweigen werden folgende Gruppen unterschieden:

- Sprach- und Kulturwissenschaften, Kunst, Kunstwissenschaft, Sport,
- Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften,
- Mathematik, Naturwissenschaften,
- Humanmedizin,
- Veterinärmedizin,
- Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften,
- Ingenieurwissenschaften.

Die Inhalte dieser Wissenschaftszweige sind in dem den Hochschulstatistiken zugrunde gelegten „Systematischen Verzeichnis der Zuordnung der Fachgebiete zu den Fächergruppen/Lehr- und Forschungsbereichen“ näher erläutert.<sup>6)</sup>

Nachgewiesen werden in den FuE-Statistiken grundsätzlich die effektiven Ausgaben für die Hochschulen im Berichtsjahr (= Kalenderjahr). Dabei erfolgt keine Periodenabgrenzung im betriebswirtschaftlichen Sinne. Das bedeutet beispielsweise, daß die Investitionen in Höhe der ausgabewirksamen Bruttozugänge nachgewiesen und nicht

mit Hilfe von Abschreibungen auf die gesamte Nutzungsperiode verteilt werden.

Entsprechend den Empfehlungen der OECD werden auch Versorgungszuschläge zu den Personalausgaben für die verbeamteten Hochschulmitarbeiter/-innen einbezogen, während Finanzierungskosten unberücksichtigt bleiben. Die Ausgaben werden in folgende Hauptarten untergliedert:

- Personalausgaben,
- Übrige laufende Ausgaben,
- Baumaßnahmen (einschl. Grundstückserwerb),
- Sonstige Sachinvestitionen.

Beim Personal, welches in Vollzeitäquivalenten angegeben wird, sind die Forschenden von besonderer Bedeutung. Zu dieser Kategorie zählt – unter Berücksichtigung des Anteils der FuE-Tätigkeiten an ihren Gesamtaktivitäten – das wissenschaftliche und künstlerische Personal. Beim nichtwissenschaftlichen Personal wird das technische Personal (einschl. des Bibliothekspersonals) gesondert betrachtet. Es werden also folgende Personalkategorien unterschieden:

- Forschende,
- Techniker/-innen (z. B. Bibliotheks- und technisches Personal),
- Sonstiges Personal.

## 2 Verfahren zur Berechnung der Ausgaben und des Personals der Hochschulen für Forschung und experimentelle Entwicklung

### 2.1 Besonderheiten der Forschung an Hochschulen

Forschung und Lehre sind die Hauptaufgaben der Hochschulen. In den medizinischen Einrichtungen ist die Krankenbehandlung mit den Lehr- und Forschungstätigkeiten eng verflochten. Für diese Aufgaben erhalten sie von den Ländern, die in Deutschland in der Regel Träger der Hochschulen sind, eine Grundausstattung. An der Finanzierung der Investitionen, die Teil dieser Grundausstattung sind, beteiligt sich der Bund über das Hochschulbauförderungsgesetz. Außerdem finanziert der Bund gemeinsam mit den Ländern verschiedene Hochschulsonderprogramme. Nach dem Prinzip der Einheit von Forschung und Lehre wird bei der Finanzierung der Grundausstattung nicht nach Aufgaben differenziert.

Forschung und experimentelle Entwicklung werden aber nicht allein durch die Grundausstattung, sondern in einem besonderen Maße komplementär mit Mitteln finanziert, die von Dritten eingeworben werden. Dieses duale Prinzip der Forschungsförderung ist charakteristisch für die Forschung an den deutschen wissenschaftlichen Hochschulen. Die Drittmittel stammen zum überwiegenden Teil aus dem öffentlichen Bereich (Bund, Deutsche Forschungs-

<sup>4)</sup> Siehe OECD, Frascati-Manual 1993, a.a.O., S. 29 ff.

<sup>5)</sup> Siehe Beck, M.: „Hochschulpersonal 1993“ in WiSta 8/1996, S. 514 ff. bzw. Helmeier, H.-W.: „Methodik, Erhebungs- und Aufbereitungsprogramm der Hochschulfinanzstatistik seit 1992“ in WiSta 11/1994, S. 911 ff.

<sup>6)</sup> Statistisches Bundesamt, Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 4.5 „Finanzen der Hochschulen“, S. 125 ff.

gemeinschaft). Aber auch von Stiftungen und aus dem Wirtschaftssektor fließen beträchtliche Mittel insbesondere in die medizinische, die natur- und ingenieurwissenschaftliche Forschung.

Die Drittmittelförderung kommt fast ausschließlich der Forschung zugute. Nur ein zu vernachlässigender Teil der Drittmittel wird für Aufgaben der Lehre eingeworben.

Im Rahmen der Vorgaben der Länder erfüllen die Hochschulen ihre Aufgaben und verwenden die Mittel der Grundausrüstung autonom. Da die Personalstellen und die Finanzmittel der Grundausrüstung der Hochschulen in der Regel für die Erfüllung der Aufgaben Forschung und Lehre – in Hochschulkliniken außerdem für die Krankenversorgung – zur Verfügung gestellt werden, lassen sich die Forschungsausgaben und das Forschungspersonal der Grundausrüstung nur unter Anwendung bestimmter Koeffizienten auf dem Wege der Schätzung näherungsweise ermitteln.

## 2.2 Ermittlung von FuE-Koeffizienten

### 2.2.1 Grundsätzliche Beschreibung des Verfahrens

Das vereinbarte Verfahren zur Berechnung von FuE-Koeffizienten geht grundsätzlich von der Trennung von „Grundmittelforschung“ und „Drittmittelforschung“ aus. Es verzichtet auf Zeitbudgetstudien und baut statt dessen auf den Daten der Lehrverpflichtungsverordnungen sowie den vorliegenden Ergebnissen der Hochschulpersonal-, Prüfungs- und Studentenstatistiken<sup>7)</sup> auf. Die Drittmittelausgaben und das Drittmittelpersonal werden insgesamt der Forschung zugeordnet, während die FuE-Ausgaben und das FuE-Personal der Grundausrüstung mit Hilfe von FuE-Koeffizienten ermittelt werden.

Das Verfahren zur Festlegung der FuE-Koeffizienten ist auf die für FuE-Statistiken gültigen internationalen Konventionen des Frascati-Handbuchs<sup>8)</sup> abgestimmt und berücksichtigt eine Reihe empirischer Aspekte. Es geht von der Grundannahme aus, daß sich die Hochschulausgaben (Personalausgaben, übrige laufende Ausgaben, Investitionsausgaben) sowie das Personal proportional zur Arbeitszeit des wissenschaftlichen Personals auf die einzelnen Hochschulfunktionen aufteilen lassen.

Die FuE-Koeffizienten der Universitäten (einschl. der Gesamthochschulen, der Pädagogischen und Theologischen Hochschulen) werden nach einem empirisch-normativen Verfahren indirekt über den Zeitaufwand für Lehre und andere Nichtforschungstätigkeiten berechnet, wobei das wissenschaftliche und künstlerische Personal, die Lehrverpflichtungen, die zu betreuenden Studierenden und die abgelegten Prüfungen als Variable in die Berechnungen eingehen.

Aufgrund der besonderen Bedingungen an den medizinischen Einrichtungen, den Kunsthochschulen sowie den Fachhochschulen werden die FuE-Koeffizienten für diese

Hochschularten pauschal bzw. nach einem angepaßten Verfahren festgelegt.

In anderen Staaten der Europäischen Union werden FuE-Koeffizienten vielfach über Zeitbudgetstudien beim wissenschaftlichen Personal ermittelt. Die Durchführung von derartigen Studien sieht der gesetzliche Rahmen der amtlichen Statistik jedoch nicht vor. Aufgrund der Selbsteinschätzungsproblematik und der intensiven Verflechtung von Forschung und Lehre wird die Qualität der Ergebnisse von Zeitbudgetstudien beim Hochschulpersonal aber auch sehr unterschiedlich beurteilt.<sup>9)</sup> Zu beachten ist auch, daß die unterschiedlichen Bedingungen an den einzelnen Hochschulen, in den unterschiedlichen Fachbereichen und in den einzelnen Gruppen des wissenschaftlichen Personals sehr komplexe Erhebungen erforderlich machen würden, die zur Zeit auch aus Kostengründen nicht realisierbar erscheinen. Weil sich außerdem die für das wissenschaftliche Personal ermittelten FuE-Anteile an der Arbeitszeit nur bedingt für die Aufteilung der Ausgaben für das nichtwissenschaftliche Personal sowie für die Aufgliederung der Sach- und Investitionsausgaben eignen, wird für die amtlichen FuE-Berechnungen das empirisch-normative Verfahren beibehalten.

### 2.2.2 FuE-Koeffizienten der Universitäten

Für die Universitäten werden die FuE-Koeffizienten wie folgt berechnet:

$$\text{FuE-Koeffizient der Grundausrüstung für die Fächergruppe} = 1 - \frac{\text{Zeitaufwand für Lehre + Overheadzeit + Korrekturzeit + Prüfungszeit}}{\text{Jahresarbeitszeit!}}$$

<sup>1)</sup> In der Fächergruppe Veterinärmedizin abzüglich der Arbeitszeit für die Erzielung der Verwaltungseinnahmen (z. B. Tierbehandlung).

Die Teilgrößen errechnen sich für jede Fächergruppe wie folgt:

$$\text{Zeitaufwand für Lehre} = \text{Lehrverpflichtung} \times \text{Realzeitfaktor} \times \text{Vorlesungswochen}$$

$$\text{Overheadzeit} = \text{Jahresarbeitszeit} \times \text{Overheadanteil}$$

$$\text{Jahresarbeitszeit} = \text{Arbeitswochen} \times \text{Wochenarbeitszeit}$$

$$\text{Korrekturzeit} = \text{Korrekturzeit pro Studierenden} \times \text{Anzahl der Studierenden}$$

$$\text{Prüfungszeit} = \text{Prüfungszeit pro abgelegter Abschlußprüfung} \times \text{Anzahl der abgelegten Prüfungen}$$

$$\text{Arbeitszeit zur Erzielung der Verwaltungseinnahmen} = (\text{Verwaltungseinnahmen/Laufende Ausgaben}) \times \text{Jahresarbeitszeit des wissenschaftlichen Personals insgesamt}$$

<sup>7)</sup> Siehe Hörner, W./Brings, S.: „Entwicklung und Aufgaben der amtlichen Hochschulstatistik“ in WiSta 4/1995, S. 267 ff.

<sup>8)</sup> Siehe OECD, Frascati Manual 1993, a.a.O., S. 146 ff.

<sup>9)</sup> Zeitbudgetstudien beim Hochschulpersonal wurden u. a. von Endres und Teichler durchgeführt; siehe Endres, J./Teichler, U.: „Berufsbild der Lehrenden und Forschenden an Hochschulen“, Bonn 1995.

Die mathematische Darstellung ist der Übersicht zu entnehmen.

**Übersicht: Formel für die Berechnung der FuE-Koeffizienten der Universitäten (einschl. Gesamthochschulen, Pädagogischen und Theologischen Hochschulen)**

$$FuE-KI = 1 - \frac{\sum_{i=1}^n (L_i \cdot W \cdot R \cdot P_i^j + OA_i \cdot JZ \cdot P_i^j + K \cdot S^j + PZ \cdot E^j)}{\sum_{i=1}^n JZ \cdot P_i^j - VE^i \cdot \sum_{i=1}^n JZ \cdot (P_i^j + D_i^j)}$$

Die Eingabegrößen werden wie folgt beschrieben:

FuE-KI	=	FuE-Koeffizient der Grundausrüstung in der Fächergruppe j
$L_i$	=	Lehrverpflichtung je Vorlesungswoche und Vollzeitbeschäftigten in der Personalkategorie i
W	=	Anzahl der Vorlesungswochen pro Jahr
R	=	Realzeitfaktor
$P_i^j$	=	Personal (ohne Drittmittelpersonal) in Vollzeitäquivalenten in der Personalkategorie i in der Fächergruppe j
$OA_i$	=	Overheadanteil je Vollzeitbeschäftigten in der Personalkategorie i
JZ	=	Jahresarbeitszeit je Vollzeitbeschäftigten
K	=	Korrekturzeit pro Studierenden/Jahr
$S^j$	=	Studierende in der Fächergruppe j
PZ	=	Prüfungszeit pro abgelegter Abschlußprüfung
$E^j$	=	Zahl der abgelegten Abschlußprüfungen in der Fächergruppe j
$VE^i$	=	Faktor zur Eliminierung der Nicht-LuF-Tätigkeiten in der Fächergruppe j (nur Fächergruppe Veterinärmedizin)
$D_i^j$	=	Drittmittelpersonal in Vollzeitäquivalenten in der Personalkategorie i
i	=	Personalkategorie 1 bis n
j	=	Fächergruppe 1 bis m

Der Zeitaufwand für Lehre wird für jede Personalkategorie<sup>10)</sup> (z. B. Professoren/Professorinnen, Lehrkräfte für besondere Aufgaben, wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen) entsprechend der jeweiligen Lehrverpflichtung ermittelt. Die Lehrverpflichtungen der einzelnen Personalkategorien beziehen sich beim hauptberuflichen Personal auf eine(n) Vollzeitbeschäftigte(n). Beim nebenberuflichen wissenschaftlichen Personal wird angenommen, daß nur ihre Lehrleistung der Hochschule zurechenbar ist. Beim Drittmittelpersonal wird unterstellt, daß es keine Lehrverpflichtungen übernimmt.

Der Zeitaufwand für die Vor- und Nachbereitung einer Semesterwochenstunde wird über den Realzeitfaktor berücksichtigt. Es wird von 28 Vorlesungswochen und einem Realzeitfaktor von 4 ausgegangen. Dies bedeutet, daß eine Lehrverpflichtung von 1 Semesterwochenstunde mit 4 Zeitstunden in die Berechnung einbezogen wird.

Bei den Overheadzeiten handelt es sich um Arbeitszeiten für nicht direkt lehr- bzw. forschungsbezogene Tätig-

keiten wie zum Beispiel Verwaltungs-, Gremien- und Beratungstätigkeiten, Weiterqualifikation für wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen. Es wurde pauschal für jede Personalkategorie ein für alle Fächergruppen einheitlicher Overheadanteil von 10 % (z. B. für Professoren/Professorinnen) und 20 % (für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) festgelegt.

Bei der Festlegung der Jahresarbeitszeit wird von 45 Arbeitswochen und der jeweils geltenden Wochenarbeitszeit ausgegangen (1987: 40 Stunden für Vollzeitbeschäftigte x 45 Arbeitswochen = 1800 Stunden, ab 1991: 38,5 Stunden für Vollzeitbeschäftigte x 45 Arbeitswochen = 1732,5 Stunden).

Es wird angenommen, daß die Korrekturzeiten je Studierende/n zwei Stunden pro Jahr betragen. Studierende, die länger als zwölf Fachsemester studieren, werden nicht mehr berücksichtigt, da diese vermutlich nicht mehr an Klausuren teilnehmen.

Für die Prüfungszeiten wird unterstellt, daß das wissenschaftliche Personal für jede abgelegte Abschlußprüfung 20 Stunden für zum Beispiel die mündliche Prüfung, Korrektur der Diplomarbeiten und Prüfungsklausuren aufwendet. Zwischenprüfungen bleiben außer acht.

Die Arbeitszeit für die Erzielung der Verwaltungseinnahmen ist ein Äquivalent für die Nichtlehr- und -forschungstätigkeiten des Hochschulpersonals. Bei den Verwaltungseinnahmen handelt es sich beispielsweise um Entgelte für die Krankenbehandlung im Bereich der Human- und Veterinärmedizin, für chemische und physikalische Untersuchungen im Bereich der Naturwissenschaften, aus dem Verkauf von Tieren, tierischen und pflanzlichen Produkten im Bereich der Agrarwissenschaften, für technische Prüfungen im Bereich der Ingenieurwissenschaften, für die Benutzung von Sporteinrichtungen.

Es wird unterstellt, daß nur in der Fächergruppe Veterinärmedizin<sup>11)</sup> der Arbeitsaufwand des wissenschaftlichen Personals für die Erzielung der Verwaltungseinnahmen sehr hoch ist. Daher wird nur in dieser Fächergruppe die Gesamtarbeitszeit des wissenschaftlichen Personals um die für die Erzielung der Verwaltungseinnahmen erforderliche Arbeitszeit gekürzt. Die Zeiten werden im Nenner subtrahiert, weil vor Anwendung der Koeffizienten bei der Berechnung der FuE-Ausgaben die in der Hochschulfinanzstatistik ermittelten Ausgaben um die Verwaltungseinnahmen vermindert werden.

Die FuE-Koeffizienten werden aufgrund des empirisch-normativen Charakters des Berechnungsverfahrens nur für die bundesdeutschen Universitäten insgesamt berechnet. Das Verfahren läßt grundsätzlich aber eine länderspezifische bzw. hochschulspezifische Ermittlung zu, da die erforderlichen Angaben zu den Variablen in der Regel für jede einzelne Hochschule vorliegen. Hiervon wird jedoch abgesehen, da im Einzelfall zum Beispiel der Lehr- bzw. Betreuungsaufwand oder die Arbeitszeit der Wissenschaft-

<sup>10)</sup> Siehe Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 4.4 „Personal an Hochschulen 1995“, S. 234 ff.

<sup>11)</sup> Zur Berechnung von FuE-Koeffizienten in der Fächergruppe Humanmedizin siehe den folgenden Abschnitt.

Tabelle 1: FuE-Koeffizienten der Grundausrüstung der Hochschulen

Deutschland  
%

Hochschulart/Fächergruppe	1987	1991	1995
Universitäten, Gesamthochschulen, Pädagogische und Theologische Hochschulen zusammen			
Sprach- und Kulturwissenschaften, Kunst, Kunstwissenschaft, Sport .....	31,9	29,8	28,5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften .....	34,9	34,8	35,5
Mathematik, Naturwissenschaften .....	40,6	40,4	40,2
Humanmedizin .....	28,7	32,6	.
Veterinärmedizin .....	36,7	34,4	35,0
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften .....	36,7	36,7	38,0
Ingenieurwissenschaften .....	42,1	41,3	41,7
Medizinische Einrichtungen <sup>1)</sup> .....	13,5	13,5	11,6
Kunsthochschulen .....	15,0	15,0	15,0
Fachhochschulen .....	5,0	5,0	5,0

<sup>1)</sup> Ab 1995 einschl. Fächergruppe Humanmedizin der Universitäten/Gesamthochschulen. Berechnung erfolgt ab 1995 mit hochschulspezifischen FuE-Koeffizienten, angegebener Wert = Bundesdurchschnitt.

ler/-innen von den bei den Berechnungen verwandten Parametern abweichen dürften.

Nach diesem Verfahren hat das Statistische Bundesamt FuE-Koeffizienten der Grundausrüstung auf der Basis der Ergebnisse der Hochschulpersonalstatistik für das Jahr 1995 für die Kategorie „Universitäten, Gesamthochschulen, Pädagogische und Theologische Hochschulen“ berechnet (siehe Tabelle 1). Die Berechnungen für das Jahr 1995 beziehen sich auf alle deutschen Hochschulen. Die Tabelle enthält auch die Vergleichsdaten für die Jahre 1987 und 1991. Bei den Berechnungen für die Jahre 1987 und 1991 wurden nur die Hochschulen des früheren Bundesgebietes berücksichtigt.

Zu beachten ist, daß sich die FuE-Koeffizienten auf das wissenschaftliche Personal der Grundausrüstung beziehen. Würde auch die Arbeitszeit des Drittmittelpersonals berücksichtigt, so würde sich der FuE-Koeffizient (Grund- und Drittmittel) beispielsweise in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften um 5,6 Punkte auf 41,1 % und in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften um 20 Punkte auf 61,7 % erhöhen.

### 2.2.3 Medizinische Einrichtungen der Hochschulen

In den Veröffentlichungen der amtlichen Statistik werden ab dem Berichtsjahr 1992 die Ausgaben und Einnahmen der Fächergruppe Humanmedizin der Universitäten und Gesamthochschulen mit denen der Hochschulkliniken zusammengefaßt, weil die Abgrenzung der Hochschulklinik von den in den Haushalt der Universität/Gesamthochschule einbezogenen medizinischen Einrichtungen von Hochschule zu Hochschule unterschiedlich ist. Nur die zusammengefaßten Daten für sämtliche medizinischen Einrichtungen der Hochschulen sind weitgehend vergleichbar.

Bei der Berechnung der FuE-Koeffizienten für das FuE-Personal und die FuE-Ausgaben erfolgte diese Zusammenfassung bisher nicht. Da der ermittelte FuE-Koeffizient für die Fächergruppe Humanmedizin (1991: 32,6 %) über dem FuE-Koeffizienten der Hochschulkliniken (1991: 13,5 %) lag, führte dies dazu, daß die FuE-Ausgaben der Hochschulen, die ihre klinisch-theoretischen Institute organisatorisch der Universität zugeordnet hatten, wegen der Ausgestaltung des Berechnungsverfahrens höher waren als die der Hochschulen, welche diese in die Hoch-

schulkliniken eingegliedert hatten. Ab 1995 wurden daher auch die FuE-Berechnungen auf die medizinischen Einrichtungen insgesamt (Fächergruppe Humanmedizin der Hochschule und Hochschulkliniken zusammen) bezogen.

In den letzten Jahren sind die Ausgaben für die Krankenbehandlung stark gestiegen. Dies kommt in steigenden Verwaltungseinnahmen des Medizinbereichs der Hochschulen zum Ausdruck. Infolge der unterschiedlichen Bedeutung von Lehre und Forschung im Verhältnis zur Krankenbehandlung im Zeitablauf ist es sachgerecht, den FuE-Koeffizienten für die medizinischen Einrichtungen künftig hochschul- bzw. länderweise jedes Jahr nach folgender Formel neu zu berechnen:

$$\text{FuE-Koeffizient} = \left(1 - \frac{\text{Verwaltungseinnahmen}}{\text{Laufende Ausgaben} - \text{Drittmittel}}\right) \times 0,45$$

Dies bedeutet im Prinzip, daß zunächst eine Bereinigung der Ausgaben und des Personals der medizinischen Einrichtungen um die Nicht-Lehr- und Forschungstätigkeiten sowie um die Drittmittelforschung erfolgt und dann die verbleibende Grundausrüstung für Lehre und Forschung unter Berücksichtigung eines Overheadanteils von 10 % je zur Hälfte dem Lehr- bzw. Forschungs- und Entwicklungsbereich zugeordnet wird. Eine Berechnung eines FuE-Koeffizienten nach dem für die Universitäten beschriebenen Verfahren ist unseres Erachtens nicht möglich, da viele Ärzte und Ärztinnen nur in der Krankenbehandlung bzw. nur in einem geringen Umfang in Lehre und Forschung tätig sind.

Die nach diesem Verfahren berechneten FuE-Koeffizienten der medizinischen Einrichtungen belaufen sich 1995 im Bundesdurchschnitt auf 11,6 %. Dies ist deutlich niedriger als 1991 (13,5 % bei den Hochschulkliniken, 32,6 % bei der Fächergruppe Humanmedizin der Universitäten).

Bei der Interpretation der Ergebnisse der FuE-Berechnungen für den humanmedizinischen Bereich ist zu berücksichtigen, daß Lehre, Forschung und Krankenbehandlung an Hochschulkliniken nach allgemeiner Auffassung den Charakter von Kuppelprodukten haben. Humanmedizinische Forschung und Lehre sind beispielsweise ohne den stationären Bereich nur in einem eingeschränkten Umfang möglich. Im Klinikbereich ist besonders umstritten, ob sich der FuE-Anteil an der Arbeitszeit des wissenschaftlichen Personals für die Aufgliederung der übrigen

Hochschulausgaben (z. B. für Arzneimittel, Lebensmittel, Gebäudeunterhaltung, Investitionen) auf die Aufgaben Lehre, Forschung und Krankenbehandlung eignet. Es kann auch die Auffassung vertreten werden, daß die gesamten Ausgaben des Pflegebereichs der Krankenbehandlung zugeordnet werden müßten. Aus diesen Gründen werden weder Zeitbudgetstudien noch das für die anderen Fachbereiche der Universitäten entwickelte Verfahren zur Berechnung der FuE-Anteile für den Bereich der Humanmedizin als geeignet angesehen.

Aufschluß über die tatsächlichen FuE-Aufwendungen könnte nur eine exakte Kostenrechnung geben. Aber selbst diese würde durch die von den Hochschulen getroffenen Annahmen über den Lehr- bzw. Forschungsanteil wesentlich beeinflusst. Da die Krankenkassen bei der Abrechnung mit den Hochschulen sehr daran interessiert sind, die Kosten für die Krankenbehandlung präzise abzugrenzen, können die Einnahmen für die Krankenbehandlung zumindest als vereinbartes und damit verlässliches Maß für die Nicht-Lehr- und Forschungsleistungen angesehen werden. Deshalb wird bei der FuE-Berechnung der amtlichen Statistik der Anteil der Verwaltungseinnahmen an den laufenden Ausgaben zur Eliminierung der Nicht-LuF-Tätigkeiten der medizinischen Einrichtungen der Hochschulen verwendet.

#### 2.2.4 Kunst-, Fach- und Verwaltungsfachhochschulen

Aufgrund ihres spezifischen Aufgabenprogramms werden die FuE-Koeffizienten für diese Hochschulen pauschal festgelegt. Der FuE-Koeffizient der Grundausrüstung beträgt für die Kunsthochschulen 15 %, für die Fach- und Verwaltungsfachhochschulen 5 %. An diesen pauschalierten Ansätzen der FuE-Koeffizienten für die Fach- und Kunsthochschulen soll so lange festgehalten werden, bis deutliche Änderungen bei diesen Hochschularten (z. B. in den Lehrverpflichtungsregelungen) eine Überprüfung notwendig machen.

### 2.3 Berechnung der FuE-Ausgaben

Ausgangspunkt der Berechnungen der FuE-Ausgaben sind die Ergebnisse der Hochschulfinanzstatistik in der Gliederung nach Ländern, Hochschularten, Hochschulen, Ausgabearten und Fächergruppen.<sup>12)</sup> Die FuE-Ausgaben werden auf der Basis der Ergebnisse für einzelne Hochschulen berechnet und in einer Gliederung nach Ländern und Hochschularten sowie Fächergruppen publiziert. Im einzelnen erfolgt die Berechnung in folgenden Schritten:

- Zusammenfassung der Ausgaben der Fächergruppe Humanmedizin mit den Ausgaben der Hochschulklinik,
- Bereinigung der Ausgaben um Drittmittel und Verwaltungseinnahmen,
- Umlage der Ausgaben und der Drittmittel der zentralen Einrichtungen auf die Fächergruppen,

- Berechnung der FuE-Ausgaben der Grundausrüstung,
- Addition der durch Drittmittel finanzierten FuE-Ausgaben zu den FuE-Ausgaben der Grundausrüstung,
- Berechnung der Zusetzungen für die Beamtenversorgung bzw. für Beihilfen an verbeamtete Hochschulangehörige,
- Ermittlung der FuE-Gesamtausgaben durch Addition der FuE-Ausgaben der Grundausrüstung, der aus Drittmitteln finanzierten Ausgaben sowie der Zusetzungen,
- Zuschlag für in der Hochschulfinanzstatistik nicht erfaßte Drittmittelausgaben,
- Zuschlag für die Doktoranden- und Postdoktorandenförderung,
- Zusammenfassung der Ergebnisse nach Hochschularten bzw. zum Landes- und Bundesergebnis.

Im Rahmen der FuE-Berechnungen werden die Ausgaben der zentralen Einrichtungen der Hochschulen entsprechend der Anteile der einzelnen Fächergruppen auf diese umgelegt. Während früher diese „gemeinkostenähnliche Umlage“ auf der Ebene des Landesergebnisses vorgenommen wurde, erfolgt sie ab dem Berichtsjahr 1995 auf der Ebene der einzelnen Hochschule. Außerdem werden ab 1995 die Investitionsausgaben der zentralen Einrichtungen auf die Fächergruppen nach ihrem Anteil an den laufenden Ausgaben aufgeteilt. Durch die Präzisierung des Umlageverfahrens wird eine sachgerechtere Zuordnung der Ausgaben der zentralen Einrichtungen erreicht. Allerdings kann in Einzelfällen durch diese Änderung die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren beeinträchtigt werden. Bei der Berechnung der FuE-Ausgaben der Hochschulen aus den Ergebnissen der Hochschulfinanzstatistik ist zu beachten, daß nach den methodischen Grundsätzen der OECD für FuE-Statistiken die Personalausgaben der zentralen Einrichtungen als Kauf von Sachleistungen durch die Fächergruppen angesehen und daher als laufende Sachausgaben den Fächergruppen zugeordnet werden<sup>13)</sup>.

Als Personalausgaben für FuE gelten zusätzlich zu den in der Hochschulfinanzstatistik bei den einzelnen Fächergruppen nachgewiesenen Personalausgaben die Zusetzungen für die Altersversorgung der Beamtinnen und Beamten, für Beihilfen und für die vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie bei den Fördergesellschaften ermittelten Beträge über die Doktoranden- und Postdoktorandenförderung. Bei der Ermittlung der Zusetzungen für die Beamtenversorgung und für Beihilfen wird auf die Ergebnisse der Jahresrechnungstatistik der öffentlichen Haushalte sowie der Personalstatistiken des öffentlichen Bereichs zurückgegriffen, da in der Hochschulfinanzstatistik die Ausgaben für die Beamtenvergütungen nicht gesondert dargestellt werden. Da der Anteil der Beamtenvergütungen an den Personalausgaben

<sup>12)</sup> Siehe Hetmeier, H.-W.: „Methodik, Erhebungs- und Aufbereitungsprogramm der Hochschulfinanzstatistik seit 1992“ in WiSta 11/1994, S. 911 ff. bzw. Statistisches Bundesamt, Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 4.5 „Finanzen der Hochschulen“.

<sup>13)</sup> Siehe OECD, Frascati Manual, a.a.O., S. 92 f.

der Hochschulen in den einzelnen Ländern unterschiedlich ist, insbesondere im Vergleich neue Länder und Berlin-Ost gegenüber dem früheren Bundesgebiet, werden ab 1995 landesspezifische Zuschlagssätze verwendet. Die Zusetzung wird dabei nach folgender Formel berechnet:

$$\text{Personalausgaben}^{14)} \times \left( \frac{\text{Personalausgaben}^{15)} + \text{Beamtenbezüge} \times \text{RV-Zuschlag}^{16)} - 1}{\text{Personalausgaben}^{15)}} \right)$$

Es ergeben sich für die einzelnen Hochschularten und Bundesländer unterschiedliche Zuschlagssätze, die zwischen 2,7 % (Universitäten Sachsen) und 18,8 % (Fachhochschulen Bayern) liegen.

Bei der Drittmittelforschung wird davon ausgegangen, daß sie sich entsprechend der Ausgabenstruktur der jeweiligen Fächergruppe auf Personalausgaben und übrige laufende Ausgaben aufgliedern läßt. Dies kann dann zu Verzerrungen führen, wenn die mit Hilfe der Drittmittel finanzierten Ausgaben in einem anderen Haushaltsjahr anfallen als die Einnahmen oder die Einnahmen der Finanzierung von Investitionen dienen. Drittmittel werden in der Hochschulfinanzstatistik nur erfaßt, wenn sie in den Hochschulhaushalt eingestellt bzw. auf Verwahrkonten verwaltet werden. Das bedeutet, daß beispielsweise Mittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die an einzelne Hochschulangehörige gezahlt werden oder mit denen Großgeräte beschafft werden, die den Hochschulen leihweise zur Verfügung gestellt werden, nicht in der Hochschulfinanzstatistik berücksichtigt werden. Da diese nach herrschender Auffassung aber dem Hochschulbereich zugeordnet werden sollen, werden die nicht in der Hochschulfinanzstatistik erfaßten Mittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft dem Bundesergebnis pauschal zugesetzt. Dabei wird davon ausgegangen, daß 13 % der DFG-Mittel an außeruniversitäre Einrichtungen gezahlt werden.

## 2.4 Berechnung des FuE-Personals

Das FuE-Personal der Hochschulen wird auf der Basis der Hochschulpersonalstatistik berechnet, wobei auch hier die

<sup>14)</sup> Laut Hochschulfinanzstatistik.

<sup>15)</sup> Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik.

<sup>16)</sup> Rentenversicherungssatz für Angestellte plus Zuschlag für Zusatzversorgung (VBL) und sonstige Versicherungen entsprechend dem Konzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (1995: 25,6 %).

Angaben für die einzelnen Hochschulen den Ausgangspunkt der Berechnungen darstellen. Im einzelnen sind folgende Berechnungsschritte zu unterscheiden:

- Umrechnung des Personals in Vollzeitäquivalente (Teilzeitbeschäftigte = 0,5 Vollzeitbeschäftigte sowohl beim Drittmittelpersonal als auch beim sonstigen Personal),
- Bereinigung des Personals um das Drittmittelpersonal und das für die Erwirtschaftung der Verwaltungseinnahmen erforderliche Personal,
- Verteilung des wissenschaftlichen und künstlerischen sowie des Drittmittelpersonals der zentralen Einrichtungen auf die Fächergruppen,
- Berechnung des FuE-Personals der Grundausrüstung,
- Ermittlung des FuE-Gesamtpersonals durch Addition des FuE-Personals der Grundausrüstung und des Drittmittelpersonals,
- Zusetzung der geförderten Doktoranden und Postdoktoranden,
- Zusammenfassung der Ergebnisse zu Hochschularten bzw. zum Landes- und Bundesergebnis.

Vor dem Berichtsjahr 1995 wurde das FuE-Personal auf der Basis der Landesergebnisse für einzelne Hochschularten berechnet. Außerdem wurde die Personalgruppengliederung aufgrund der Änderung des Hochschulstatistikgesetzes sowie der Einbeziehung der neuen Bundesländer geringfügig modifiziert. Soweit die Umstellung der Hochschulpersonalstatistik ab dem Berichtsjahr 1992 in der Übergangsphase bei einigen Hochschulen zu Untererfassungen des Drittmittelpersonals geführt hat, werden die Lücken mittels Schätzungen auf der Basis der Drittmittel-einnahmen geschlossen.

## 3 FuE-Ausgaben der Hochschulen 1995

### 3.1 Überblick

Insgesamt wurden im Hochschulsektor 1995 14,4 Mrd. DM für Forschung und Entwicklung ausgegeben. Davon entfielen 4,3 Mrd. DM auf die Drittmittelforschung. Die Hochschulen erreichten damit einen Anteil von 18,1 % an den

Tabelle 2: Ausgaben für Forschung und Entwicklung nach durchführenden Sektoren sowie Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung am Bruttoinlandsprodukt

Jahr <sup>1)2)</sup>	Ausgaben für Forschung und Entwicklung							
	insgesamt		Staat und Private Institutionen ohne Erwerbszweck <sup>3)</sup>		Hochschulen <sup>4)</sup>		Wirtschaft <sup>5)</sup>	
	Mill. DM	in % des Bruttoinlandsprodukts	Mill. DM	in % des Bruttoinlandsprodukts	Mill. DM	in % des Bruttoinlandsprodukts	Mill. DM	in % des Bruttoinlandsprodukts
1983	42 632	2,56	5 864	0,35	6 708	0,40	30 060	1,80
1985	50 113	2,75	6 612	0,36	7 289	0,40	36 212	1,99
1987	57 241	2,88	7 573	0,38	8 339	0,42	41 329	2,08
1989	63 872	2,87	8 559	0,38	9 227	0,41	46 086	2,07
1991	74 517	2,61	10 673	0,35	12 169	0,43	51 675	1,84
1993	76 564	2,42	11 490	0,36	13 838	0,44	51 236	1,62
1995	79 520	2,30	12 255	0,35	14 430	0,42	52 835	1,53

Quelle: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, SV-Wissenschaftsstatistik GmbH, Statistisches Bundesamt.

<sup>1)</sup> Bis einschl. früheres Bundesgebiet, ab 1991 Deutschland. – <sup>2)</sup> Bis 1995 Ist-Ergebnisse (teilweise geschätzt auf Basis der Ist-Ausgaben). – <sup>3)</sup> Bundes-, Landes- und kommunale Forschungseinrichtungen, Institute der Max-Planck-, Fraunhofer- und Helmholtz-Gesellschaft, Institute der Blauen Liste, öffentliche und öffentlich geförderte wissenschaftliche Bibliotheken und Museen, öffentlich geförderte Einrichtungen für Wissenschaft und Forschung, ab 1992 in revidierter Abgrenzung. – <sup>4)</sup> Ab 1995 modifiziertes Berechnungsverfahren. – <sup>5)</sup> Ohne sozial- und geisteswissenschaftliche Forschung.

gesamten deutschen FuE-Ausgaben, die 1995 79,5 Mrd. DM betragen. Auf die außeruniversitären öffentlichen und öffentlich geförderten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung entfielen 12,3 Mrd. DM (15,4 %), auf den Wirtschaftssektor 52,8 Mrd. DM (66,4 %).

### 3.2 FuE-Ausgaben der Hochschulen nach Hochschularten und Ausgabearten

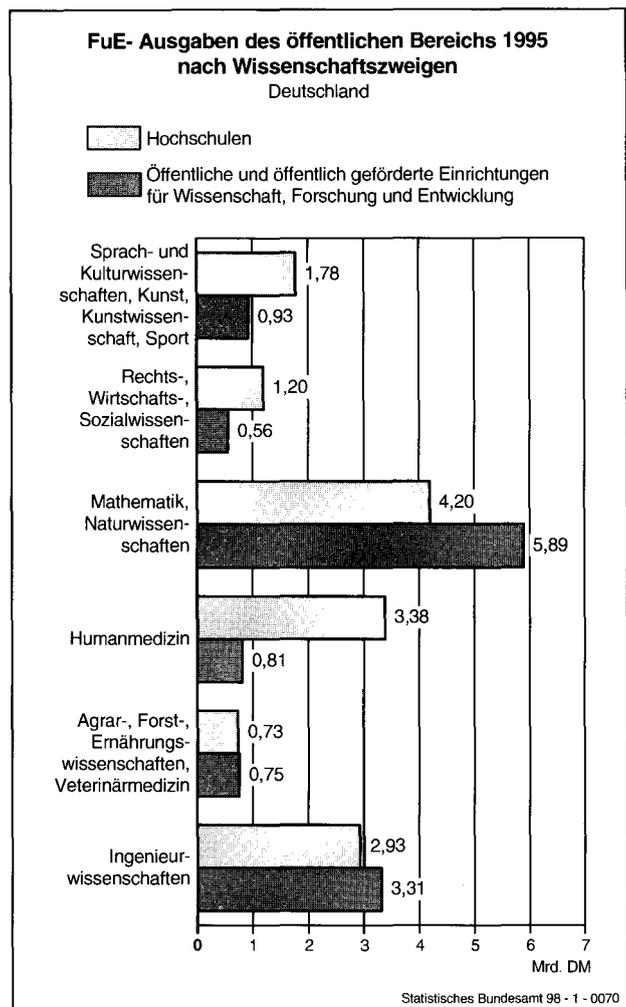
Im Berichtsjahr 1995 entfielen von den gesamten FuE-Ausgaben des Hochschulbereichs 10,3 Mrd. DM auf die Universitäten, 3,4 Mrd. DM auf die medizinischen Einrichtungen, 0,1 Mrd. DM auf die Kunsthochschulen und 0,4 Mrd. DM auf die Fachhochschulen (einschl. Verwaltungsfachhochschulen).

Der größte Teil der FuE-Ausgaben der Hochschulen wurde 1995 für das Personal aufgewendet (8,6 Mrd. DM oder 60,3 %). Die in der Hochschulfinanzstatistik für alle Hochschulaufgaben nachgewiesenen Personalausgaben machen dagegen 61,3 % der Gesamtausgaben aus. Ausschlaggebend für diese Abweichungen sind die Einbeziehung eines Versorgungszuschlags, die Zusetzungen von Beihilfen, der Doktoranden- und Postdoktorandenförderung, das Umlageverfahren für die Ausgaben der zentralen Einrichtungen sowie die unterschiedlichen Forschungsanteile in den Fächergruppen bzw. bei den einzelnen Hochschularten.

Für die Unterhaltung der Grundstücke und Gebäude sowie für sonstige laufende Zwecke wurden 4,4 Mrd. DM oder 30,9 % aller Ausgaben aufgewendet. In Grundstücke, Gebäude und Ausrüstungen wurden insgesamt 1,3 Mrd. DM investiert (8,8 %).

### 3.3 FuE-Ausgaben der Hochschulen nach Fächergruppen

Aufgrund der unterschiedlichen FuE-Intensität in den einzelnen Bereichen weicht die Fächerstruktur der FuE-Ausgaben von der der Gesamtausgaben wesentlich ab. Während von den Hochschulausgaben des Jahres 1995 in



Höhe von 48,7 Mrd. DM 45,0 % auf die Humanmedizin (einschließlich der zentralen Einrichtungen der Hochschulkliniken) entfielen, belief sich mit 3,4 Mrd. DM der Anteil der FuE-Ausgaben des Bereichs Humanmedizin an den gesamten FuE-Ausgaben der Hochschulen nur auf rund 23,8 %. Wie in den Jahren zuvor leistete die Fächer-

Tabelle 3: Ausgaben der Hochschulen für Forschung und experimentelle Entwicklung 1995 nach Hochschularten, Fächergruppen und Ausgabearten

Deutschland  
Mill. DM

Hochschulart Wissenschaftszweig	Personal- ausgaben	Übrige laufende Ausgaben	Baumaßnahmen, Erwerb von Grundstücken	Übrige Sach- investitionen	FuE- Ausgaben insgesamt <sup>1)</sup>	Dar.: Drittmitel <sup>2)</sup>
nach Hochschularten						
Universitäten <sup>3)</sup> .....	6 312	3 010	509	460	10 292	2 998
Medizinische Einrichtungen .....	1 901	1 247	106	114	3 367	913
Kunsthochschulen .....	80	38	12	6	137	10
Fachhochschulen, Verwaltungsfachhochschulen .....	279	100	30	16	425	174
DFG-Zusetzung .....					210	210
<b>Insgesamt</b> .....	<b>8 572</b>	<b>4 395</b>	<b>657</b>	<b>597</b>	<b>14 430</b>	<b>4 304</b>
nach Wissenschaftszweigen <sup>4)</sup>						
Sprach- und Kulturwissenschaften, Kunst, Kunstwissenschaft, Sport ...	1 104	558	67	47	1 775	319
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften .....	741	365	53	46	1 205	204
Mathematik, Naturwissenschaften .....	2 518	1 237	228	216	4 198	1 283
Humanmedizin .....	1 913	1 247	106	114	3 380	913
Veterinärmedizin .....	82	66	7	6	161	24
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften .....	370	162	22	18	572	205
Ingenieurwissenschaften .....	1 844	759	176	150	2 929	1 148

<sup>1)</sup> Einschl. (Post-)Graduiertenförderung. – <sup>2)</sup> Ohne (Post-)Graduiertenförderung. – <sup>3)</sup> Einschl. Gesamt-, Pädagogischen und Theologischen Hochschulen, ohne medizinische Einrichtungen. – <sup>4)</sup> Ohne DFG-Zusetzung.

gruppe Mathematik, Naturwissenschaften mit 4,2 Mrd. DM einen größeren Beitrag zur Hochschulforschung als die Humanmedizin. Die FuE-Ausgaben der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften betragen 2,9 Mrd. DM, während für die veterinärmedizinische und die agrar-, forst- und ernährungswissenschaftliche Forschung und experimentelle Entwicklung 0,2 Mrd. DM bzw. 0,6 Mrd. DM ausgegeben wurden. Die Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften, Kunst, Kunstwissenschaft, Sport erreichte FuE-Ausgaben in Höhe von 1,8 Mrd. DM, die Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften von 1,2 Mrd. DM.

Sehr unterschiedlich war auch die Bedeutung der Drittmittelforschung in den einzelnen Fächergruppen. Von den gesamten FuE-Ausgaben des Hochschulsektors in Höhe von 14,4 Mrd. DM wurden 29,8 % (4,3 Mrd. DM) über Drittmittel finanziert. Die Drittmittelforschung war mit einem Anteil von 39,2 % bzw. von 35,8 % in den Fächergruppen Ingenieurwissenschaften und Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften am bedeutendsten. Dagegen war in den Sprach- und Kulturwissenschaften, Kunst, Kunstwissenschaft, Sport und den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften die Grundmittelforschung am stärksten ausgeprägt. Hier entfielen nur 18,0 bzw. 16,9 % der FuE-Ausgaben auf die Drittmittelforschung.

Vergleicht man die FuE-Ausgaben der Hochschulen mit den FuE-Ausgaben der öffentlichen bzw. öffentlich geförderten Einrichtungen für Wissenschaft und Forschung außerhalb der Hochschulen, ist festzustellen, daß in beiden Bereichen auf die Fächergruppen „Mathematik, Naturwissenschaften“ bzw. „Ingenieurwissenschaften“ die größten Ausgabenvolumina entfallen.<sup>17)</sup> Auf diese beiden Fächergruppen entfielen 1995 bei den Hochschulen 7,13 Mrd. DM

oder 50,1 % der FuE-Ausgaben, bei den außeruniversitären öffentlichen oder öffentlich geförderten Einrichtungen 9,20 Mrd. DM bzw. 75,0 %. Die Ausgaben für die humanmedizinische Forschung und die sozial- und geisteswissenschaftliche Forschung waren dagegen 1995 im Hochschulbereich absolut und relativ von größerem Gewicht als im außeruniversitären Bereich.

### 3.4 FuE-Ausgaben der Hochschulen nach Ländern

Die höchsten Ausgaben für Forschung und Entwicklung entfielen auf die Hochschulen des bevölkerungsreichsten Bundeslandes. Die nordrhein-westfälischen Hochschulen wendeten 1995 2,8 Mrd. DM für Forschung und Entwicklung auf, das sind 19,6 % der gesamten FuE-Ausgaben der deutschen Hochschulen. Auf die bayerischen Hochschulen entfielen 2,2 Mrd. DM (15,4 %), auf die Hochschulen mit Sitz in Baden-Württemberg 2,1 Mrd. DM (15,0 %). In den neuen Bundesländern waren die FuE-Ausgaben in Sachsen mit 0,8 Mrd. DM (5,6 % der FuE-Ausgaben der deutschen Hochschulen) am höchsten.

Recht unterschiedlich ist auch die Bedeutung der Drittmittelforschung in den einzelnen Bundesländern. Während in Bremen und Niedersachsen hierauf 38,5 bzw. 35,9 % der Hochschul-FuE entfielen, wurden in Brandenburg und Berlin nur 16,6 bzw. 17,4 % der FuE-Ausgaben der Hochschulen über Drittmittel finanziert. Bei der Interpretation dieser Daten ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Hochschulgesetze der Länder unterschiedliche Drittmittelregelungen enthalten und daß das Vorhandensein von rechtlich selbständigen (An-)Instituten nicht ohne Einfluß auf die im Haushalt der Hochschule bzw. auf Verwahrkonten der Hochschulen bewirtschafteten Drittmittel ist. Ferner ist zu beachten, daß Zahlungen vom Träger der Hochschule (z. B. aus Zentral- und Fremdkapitalen) nicht als Drittmittel in der Hochschulfinanzstatistik erfaßt werden und damit auch nicht in die Drittmittelforschung eingehen, während Zahlungen von

<sup>17)</sup> Siehe Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 3.6 „Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen und öffentlich geförderten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung“.

Tabelle 4: Ausgaben der Hochschulen für Forschung und Entwicklung 1995 nach Ländern

Länder	FuE-Ausgaben der Hochschulen insgesamt <sup>1)</sup> 2)	Dar.: Drittmittel <sup>2)</sup>	Drittmittel	FuE-Ausgaben der Hochschulen		Nachrichtlich: FuE-Ausgaben der An-Institute <sup>3)</sup>
	Mill. DM		in % der FuE-Ausgaben der Hochschulen	in % des Bruttoinlandsprodukts	DM je Einwohner	Mill. DM
Baden-Württemberg .....	2 137	708	33,13	0,43	208	62
Bayern .....	2 192	638	29,10	0,38	183	7
Berlin .....	1 201	208	17,36	0,81	346	48
Brandenburg .....	177	29	16,62	0,28	70	-
Bremen .....	187	72	38,50	0,48	275	14
Hamburg .....	514	128	24,94	0,39	301	35
Hessen .....	1 065	314	29,48	0,32	178	20
Mecklenburg-Vorpommern .....	235	45	19,00	0,55	128	48
Niedersachsen .....	1 160	417	35,92	0,38	150	31
Nordrhein-Westfalen .....	2 781	812	29,18	0,36	156	206
Rheinland-Pfalz .....	466	148	31,75	0,31	118	35
Saarland .....	190	51	26,59	0,44	176	23
Sachsen .....	798	233	29,21	0,72	174	5
Sachsen-Anhalt .....	366	90	24,49	0,57	133	1
Schleswig-Holstein .....	406	133	32,84	0,37	150	113
Thüringen .....	342	68	20,01	0,59	136	15
Deutschland <sup>4)</sup> ...	14 430	4 304	29,83	0,42	177	664

<sup>1)</sup> Einschl. Mittel der (Post-)Graduiertenförderung. – <sup>2)</sup> Ohne Mittel der (Post-)Graduiertenförderung. – <sup>3)</sup> Die FuE-Ausgaben der rechtlich selbständigen Institute an Hochschulen sind nicht in den FuE-Ausgaben der Hochschulen enthalten. – <sup>4)</sup> Einschl. DFG-Zusetzung = 209,6 Mill. DM.

Stiftungen (z. B. der Volkswagenstiftung, der bayerischen Forschungsstiftung) als Drittmittel angesehen werden.

Die Größe des Hochschulbereichs bzw. die Höhe der Ausgaben für Forschung und Entwicklung an Hochschulen ist in der Regel auch von der Größe des Bundeslandes abhängig. Um diesen Effekt beim Ländervergleich auszuschalten, werden die FuE-Ausgaben der Hochschulen zur Einwohnerzahl bzw. zum Bruttoinlandsprodukt in Beziehung gesetzt. Dabei dienen die Einwohnerzahl und das Bruttoinlandsprodukt nur als Gewichtungsfaktor. Die Kennzahl bedeutet nicht, daß die FuE-Leistungen nur den Einwohnern des betreffenden Bundeslandes zugute kommen oder nur die wirtschaftliche Entwicklung dieses Bundeslandes fördern. In Relation zur Einwohnerzahl waren 1995 die FuE-Ausgaben der Hochschulen in Berlin und in Hamburg mit 346 bzw. 301 DM am höchsten, in bezug zur Wirtschaftskraft der Länder in Berlin und Sachsen, wo sie einen Anteil von 0,81 bzw. 0,72 % am Bruttoinlandsprodukt erreichten.

#### 4 FuE-Personal der Hochschulen

Das FuE-Personal der Hochschulen belief sich 1995 auf 100 674 Personen (Vollzeitäquivalent). Davon waren 64 434 Forscherinnen und Forscher.

Auch beim Personal war die Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften mit 29 085 FuE-Personen am bedeutendsten. In den Einrichtungen dieser Fächergruppe waren auch die meisten Forscher/-innen tätig (20 888 Personen). 22,1 % (29,1 % der Forscher/-innen) befaßten sich mit geisteswissenschaftlicher FuE, für die 21,0 % der FuE-Ausgaben aufgewendet wurden. Unterschiede in der Fächerstruktur der Ausgaben und des Personals resultieren in erster Linie aus der in den einzelnen Fächergruppen unterschiedlichen relativen Bedeutung der laufenden Sachausgaben sowie der Investitionsausgaben. Bei der Interpretation der Berechnungsergebnisse zum FuE-Personal ist auch zu berücksichtigen, daß in Einzelfällen die Umrechnung von Teilzeitbeschäftigten in Vollzeitbeschäftigte zu Verzerrungen geführt haben kann. Auch mußte das Drittmittelpersonal für eine größere Hochschule geschätzt werden, weil es in der Hochschulpersonalstatistik nach der Umstellung auf das neue Hochschulstatistikgesetz nur unzureichend erfaßt wurde. Ferner ist zu berücksichtigen, daß sich die Angaben zu den FuE-Ausgaben auf das Haushaltsjahr beziehen, während das Hochschulpersonal an einem Stichtag erfaßt wird.

#### 5 Die FuE-Ausgaben der rechtlich selbständigen Institute an Hochschulen sowie der Hochschulfördergesellschaften

Die sogenannten „An-Institute“ sind vielfach eng mit der jeweiligen Hochschule verbunden. Häufig werden die selbständigen Institute von Hochschulmitarbeitern bzw. -mitarbeiterinnen im Nebenamt geleitet oder sie nutzen Teile der Infrastruktur der Hochschulen für ihre Forschungsarbeiten. Im Gegenzug beteiligen sie sich vielfach an der Lehre (z. B.

Halten von Vorlesungen, Doktorandenausbildung), ohne daß hierfür eine Leistungsverrechnung erfolgt. In der Regel werden die Beziehungen zwischen An-Institut und Hochschule (ggf. mit den Wissenschaftsministerien) vertraglich geregelt. An-Institute wurden oder werden aus unterschiedlichen Gründen errichtet. So wird die Verwendung und Bewirtschaftung der Drittmittel vielfach durch die rechtliche Verselbständigung erleichtert. In der Regel ist die Hochschule aber auch ein Kristallisationspunkt für die Ansiedlung von externen Forschungseinrichtungen, welche die Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Hochschulinstitute suchen bzw. sich nach ihrer wissenschaftlichen Ausbildung im Umfeld der Hochschule angesiedelt haben. Aber auch die Etablierung eines Forschungsschwerpunkts an einer Hochschule oder Finanzierungsaspekte (z. B. im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung von Bund und Ländern) können zur Gründung eines An-Instituts geführt haben.

Aufgrund der engen Verflechtung von An-Instituten und einzelnen Instituten der Hochschulen ist es zum Teil „zufällig“, ob ein FuE-Projekt als Drittmittelprojekt der Hochschule oder als Projekt des An-Instituts durchgeführt wird. Da in den einzelnen Ländern in einem sehr unterschiedlichen Umfang An-Institute vorhanden sind, werden an dieser Stelle die FuE-Ausgaben und das FuE-Personal der An-Institute als Komplementärinformationen dargestellt. Die Einnahmen und Ausgaben dieser An-Institute werden im Rahmen einer Erhebung mit Auskunftspflicht ermittelt.<sup>18)</sup>

Die FuE-Ausgaben der An-Institute beliefen sich 1995 auf 0,66 Mrd. DM. Davon entfielen wie bei den Drittmittel-einnahmen der Hochschulen die größten Beträge auf die Fächergruppen Mathematik, Naturwissenschaften (0,25 Mrd. DM) und auf die Ingenieurwissenschaften (0,17 Mrd. DM). Die meisten An-Institute gibt es in Nordrhein-Westfalen, die für FuE 0,21 Mrd. DM verausgabten. Eine relativ große Bedeutung haben die An-Institute auch in Schleswig-Holstein (0,11 Mrd. DM). Auf die An-Institute der anderen 14 Bundesländer entfielen 1995 zusammen nur FuE-Ausgaben in Höhe von 0,32 Mrd. DM.

Von den An-Instituten zu unterscheiden sind die Hochschulfördergesellschaften. Auch bei ihnen handelt es sich in der Regel um selbständige Organisationen, die selbst aber keine Forschung betreiben, sondern einen Beitrag zur Finanzierung der Wissenschaft bzw. Wissenschaftsinfrastruktur der Hochschulen leisten. Diese Fördergesellschaften haben nach einer Umfrage der Stifterverband (SV) Wissenschaftsstatistik GmbH 1995 Einnahmen in Höhe von 68 Mill. DM erzielt, die sie entweder unmittelbar den Hochschulen, An-Instituten, einzelnen Hochschulangehörigen oder Dritten zur Verfügung gestellt haben.<sup>19)</sup> Unmittelbare Zahlungen an Hochschulen bzw. An-Institute wer-

<sup>18)</sup> Siehe Brugger, P.: „Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen und öffentlich geförderten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung“ in WiSta 10/1996, S. 648 ff. bzw. Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 3.6 „Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen und öffentlich geförderten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung 1995“.

<sup>19)</sup> Siehe Grenzmann, C./Marquardt, R.: „Hochschulfördergesellschaften – Erste Ergebnisse einer Befragung zu ihren Aktivitäten 1995“ in Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (Hrsg.), FuE-Info 2/1997, S. 16 ff.

den in der Hochschulfinanzstatistik bzw. der Erhebung bei den wissenschaftlichen Einrichtungen erfaßt. Von diesen Fördergesellschaften unmittelbar für Personal oder Sachmittel gezahlte Beträge hingegen finden keinen Eingang in die Statistiken. Aufgrund des relativ geringen Finanzvolumens der Fördergesellschaften kann jedoch davon ausgegangen werden, daß ihre Vernachlässigung in der amtlichen Statistik zu keiner signifikanten Untererfassung der Hochschul-FuE führt.

*Dipl.-Kaufmann Heinz-Werner Hetmeier*

# Preise im Januar 1998

Ausgewählte Preisindizes  
1991 = 100

Im Januar 1998 gingen in der Bundesrepublik Deutschland gegenüber dem Vormonat die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte und die Großhandelsverkaufspreise um 0,1 % zurück, der Index der Einzelhandelspreise und der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte blieben unverändert.

Im Vorjahresvergleich sind der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 0,7 %, der Index der Großhandelsverkaufspreise um 1,5 %, der Index der Einzelhandelspreise um 0,2 % und der Preisindex für die Lebenshaltung um 1,3 % gestiegen.

Deutschland	Veränderungen Januar 1998 gegenüber	
	Dezember 1997	Januar 1997
	%	
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte</b>		
insgesamt .....	- 0,1	+ 0,7
ohne Mineralölzeugnisse .....	-	+ 1,1
Mineralölzeugnisse .....	- 3,9	- 8,1
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise</b>		
insgesamt .....	- 0,1	+ 1,5
ohne Mineralölzeugnisse .....	+ 0,3	+ 2,6
Mineralölzeugnisse .....	- 4,8	- 10,6
ohne Saisonwaren .....	- 0,3	+ 1,2
Saisonwaren .....	+ 5,8	+ 11,8
<b>Index der Einzelhandelspreise</b>		
insgesamt .....	-	+ 0,2
ohne Heizöl und Kraftstoffe .....	+ 0,2	+ 0,6
Heizöl und Kraftstoffe .....	- 4,9	- 11,1
ohne Saisonwaren .....	- 0,2	+ 0,1
Saisonwaren .....	+ 4,9	+ 4,2
<b>Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte</b>		
insgesamt .....	-	+ 1,3
ohne Heizöl und Kraftstoffe .....	+ 0,2	+ 1,5
Heizöl und Kraftstoffe .....	- 3,8	- 6,8
ohne Saisonwaren .....	- 0,1	+ 1,2
Saisonwaren .....	+ 5,2	+ 4,3

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) in Deutschland ermäßigte sich im Januar 1998 um 0,1 % gegenüber Dezember 1997 (Indexstand 104,8 nach 104,9; 1991 = 100). Gegenüber Januar 1997 stieg er um 0,7 %. Im November 1997 hatte die Jahresveränderungsrate + 1,2 % und im Dezember 1997 + 1,1 % betragen.

Gegenüber dem Vormonat verbilligten sich insbesondere die Mineralölzeugnisse (- 3,9 %), Teuerungen wurden für die Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke (+ 2,3 %) und bei Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe (+ 1,6 %) ermittelt.

Der für das frühere Bundesgebiet ermittelte Erzeugerpreisindex ging von Dezember 1997 auf Januar 1998 ebenfalls um 0,1 % zurück. Innerhalb Jahresfrist stieg dieser Index um 0,7 %.

Die Erzeugerpreise gingen in den neuen Ländern und Berlin-Ost von Dezember 1997 auf Januar 1998 im Durchschnitt um 0,4 % zurück. Innerhalb eines Jahres erhöhte sich dieser Index um 0,5 %.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise ist von Dezember 1997 (105,6) auf Januar 1998 (105,5) um 0,1 % gesunken, er lag damit um 1,5 % über dem Stand von

Jahr Monat	Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte <sup>1)</sup>	Groß- handels- ver- kaufs- preise <sup>1)</sup>	Einzel- handels- preise <sup>2)</sup>	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
				Deutschland		Früheres Bundes- gebiet
1994 D .....	102,2	101,6	105,8	112,8	110,6	130,0
1995 D .....	104,0	103,7	106,7	114,8	112,5	132,7
1996 D .....	103,5	103,1	107,6	116,5	114,1	135,6
1997 D .....	104,7	105,6	108,2	118,6	116,1	138,4
1996 Nov. ...	103,8	102,4	107,6	116,7	114,3	135,9
Dez. ....	103,8	102,7	107,7	117,0	114,6	136,0
1997 Jan. ...	104,1	103,9	108,1	117,6	115,2	136,9
Febr. ...	104,1	104,2	108,0	118,1	115,6	137,5
März ...	104,1	105,0	107,8	117,9	115,5	137,4
April ...	104,4	105,2	107,9	117,9	115,3	137,7
Mai ...	104,6	107,0	108,2	118,4	115,8	138,2
Juni ...	104,7	106,7	108,2	118,6	116,1	138,4
Juli ...	104,8	106,6	108,2	119,2	116,6	139,3
Aug. ...	105,0	106,3	108,3	119,3	116,8	139,2
Sept. ...	105,1	106,4	108,2	119,0	116,5	139,1
Okt. ...	105,0	105,9	108,3	118,9	116,3	139,1
Nov. ...	105,0	105,2	108,3	118,9	116,4	139,0
Dez. ...	104,9	105,6	108,3	119,1	116,5	139,1
1998 Jan. ...	104,8	105,5	108,3	119,1	116,5	139,2
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %						
1996 Nov. ...	-	- 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,1
Dez. ...	-	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1
1997 Jan. ...	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7
Febr. ...	-	+ 0,3	- 0,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4
März ...	-	+ 0,8	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1
April ...	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	-	- 0,2	+ 0,2
Mai ...	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
Juni ...	+ 0,1	- 0,3	-	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1
Juli ...	+ 0,1	- 1,0	-	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,7
Aug. ...	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1
Sept. ...	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,3	- 0,1
Okt. ...	- 0,1	- 0,5	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	-
Nov. ...	-	- 0,7	-	-	+ 0,1	- 0,1
Dez. ...	- 0,1	+ 0,4	-	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
1998 Jan. ...	- 0,1	- 0,1	-	-	-	+ 0,1
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %						
1994 D .....	+ 0,6	+ 2,4	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,7
1995 D .....	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,1
1996 D .....	- 0,5	- 0,6	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,2
1997 D .....	+ 1,2	+ 2,4	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,1
1996 Nov. ...	- 0,3	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6
Dez. ...	- 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6
1997 Jan. ...	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7
Febr. ...	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,5	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7
März ...	+ 0,7	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,6
April ...	+ 0,9	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,5
Mai ...	+ 1,1	+ 3,1	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,8
Juni ...	+ 1,4	+ 2,6	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9
Juli ...	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,6	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,4
Aug. ...	+ 1,5	+ 3,3	+ 0,8	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,4
Sept. ...	+ 1,4	+ 3,5	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,5
Okt. ...	+ 1,2	+ 2,8	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,5
Nov. ...	+ 1,2	+ 2,7	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,3
Dez. ...	+ 1,1	+ 2,8	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,3
1998 Jan. ...	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,7

<sup>1)</sup> Ohne Umsatzsteuer. - <sup>2)</sup> Einschl. Umsatzsteuer.

Januar 1997. Im Dezember 1997 hatte die Jahresveränderungsrate + 2,8 %, im November + 2,7 % betragen.

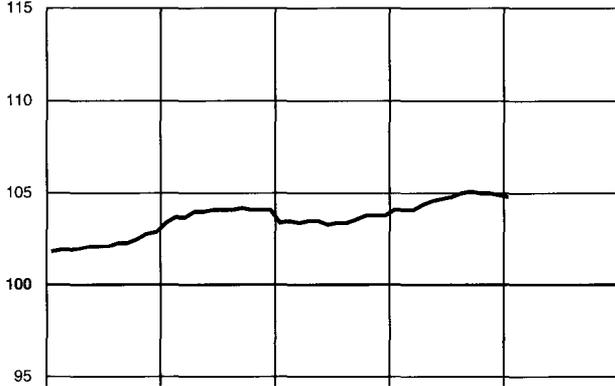
Gegenüber dem Vormonat verbilligten sich vor allem Heizöle (- 8,7 %), lebende Schlachtschweine (- 8,4 %), Schweinefleisch (- 4,2 %), Dieselmotoren (- 4,0 %), frische Eier (- 3,3 %), Ölkuchen und -schrote (- 2,1 %), Motorenbenzin (- 2,0 %) und NE-Metalle und -Metallhalbzeug (- 1,8 %). Verteuerungen gegenüber dem Vormonat ergaben sich u. a. bei Frischgemüse (+ 6,7 %), Frischobst (+ 5,3 %), Kunststoffherzeugnissen (+ 3,5 %), Walzstahl (+ 1,8 %), Roh-

Schaubild 1

**Ausgewählte Preisindizes**  
Deutschland

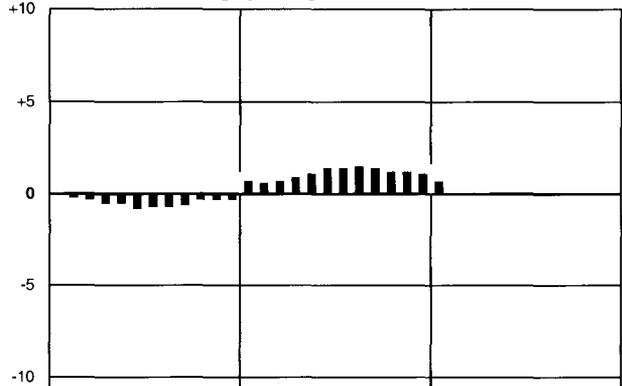
1991 = 100  
Log. Maßstab

**Erzeugerpreise gewerblicher Produkte**

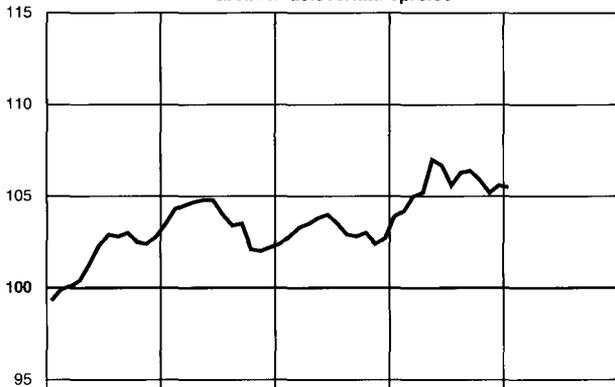


Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %  
Arithm. Maßstab

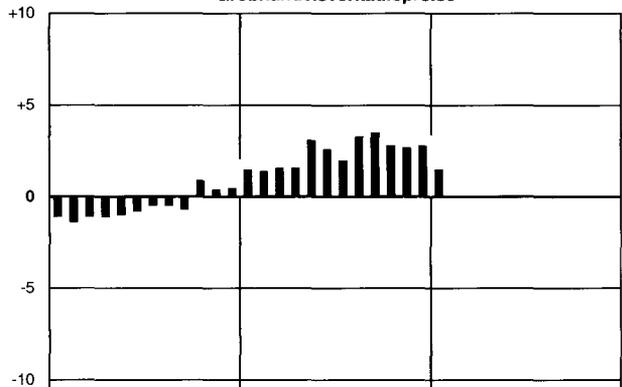
**Erzeugerpreise gewerblicher Produkte**



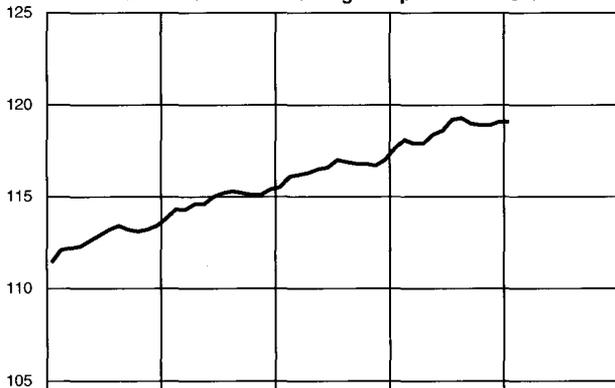
**Großhandelsverkaufspreise**



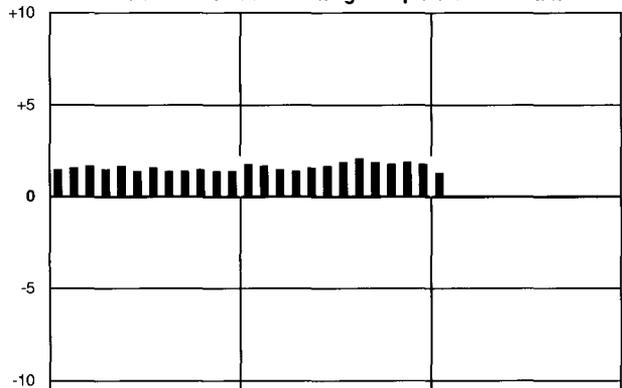
**Großhandelsverkaufspreise**



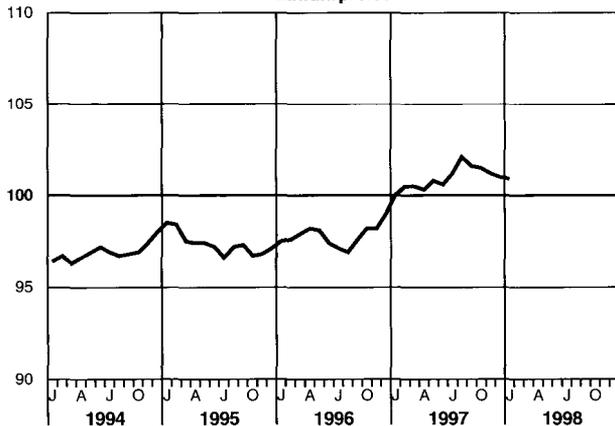
**Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte**



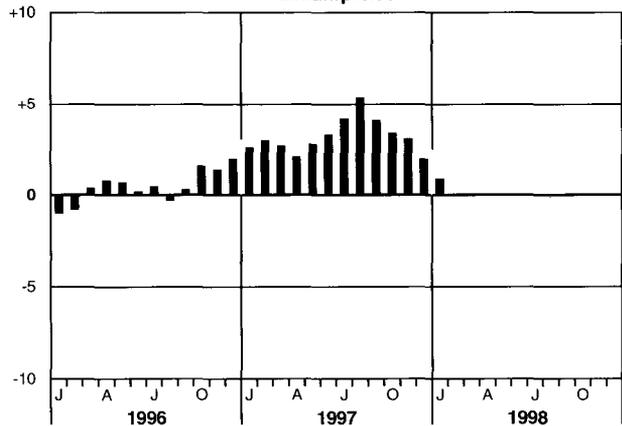
**Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte**



**Einfuhrpreise**



**Einfuhrpreise**



Statistisches Bundesamt 98 - 1 - 0071

kaffee (+ 1,7 %), Schlachtgeflügel (+ 1,1 %) und Rindfleisch (+ 1,0 %). Im einzelnen wiesen die Teilindizes für die Wirtschaftsgruppen des Großhandels folgende Monats- bzw. Jahresveränderungsraten auf:

Deutschland	Veränderungen Januar 1998 gegenüber	
	Dezember 1997	Januar 1997
	%	
Großhandel mit		
Rohstoffen und Halbwaren .....	- 1,2	- 0,7
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren .....	- 1,1	- 4,4
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw. ....	- 0,3	+ 17,2
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk .....	+ 0,4	+ 5,1
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen .....	- 4,1	- 8,7
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw. ....	+ 0,2	+ 7,2
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf .....	+ 0,4	+ 0,6
Altmaterial, Reststoffen .....	- 1,4	+ 16,2
Fertigwaren .....		
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren .....	+ 0,5	+ 2,8
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren .....	+ 0,8	+ 6,6
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren .....	+ 0,3	+ 0,7
Metalwaren, Einrichtungsgegenständen .....	+ 0,1	+ 0,1
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw. ....	-	+ 1,0
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf .....	+ 0,4	+ 0,6
pharmazeutischen, kosmetischen u. ä. Erzeugnissen .....	+ 0,5	+ 0,3
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art (o. a. S.) .....	+ 0,1	+ 1,5

Der Index der Einzelhandelspreise ist im Januar 1998 gegenüber dem Vormonat erneut unverändert geblieben. Die Jahresveränderungsrate lag bei + 0,2 % nach + 0,6 % im Dezember und + 0,7 % im November 1997. Im Vergleich zum Vormonat ergaben sich Preisrückgänge insbesondere bei den Tankstellen (- 1,8 %) und beim nicht in Verkaufsräumen stattfindenden Einzelhandel (- 1,2 %); hier wirkte sich besonders die Verbilligung der Brennstoffe (- 6,9 %) gegenüber dem Vormonat aus.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland blieb gegenüber dem Vormonat unverändert (119,1). Die Jahresteueringang von 1,8 % im Dezember 1997 auf 1,3 % zurück. Das ist die niedrigste Teuerungsrate seit der Ermittlung gesamtdeutscher Verbraucherpreisindizes. Dieses Ergebnis ist zum Teil allerdings auf Sondereinflüsse zurückzuführen. Eine Verteuerung von Frischgemüse im Januar (gegenüber Dezember) ist durchaus saisonüblich. Im Januar 1997, also vor einem Jahr, waren hier aber erheblich größere Preissteigerungen zu verzeichnen (z. B. früheres Bundesgebiet: + 34 %) als im Januar 1998 (+ 14 %). Im Vergleich zum Vorjahr werden daher erhebliche Preisrückgänge ausgewiesen (Basiseffekt). Auch die Anhebung der Rundfunk- und Fernsehgebühren zum Jahresbeginn 1997 wirkt sich in der Jahresrate im Januar 1998 erstmals nicht mehr aus.

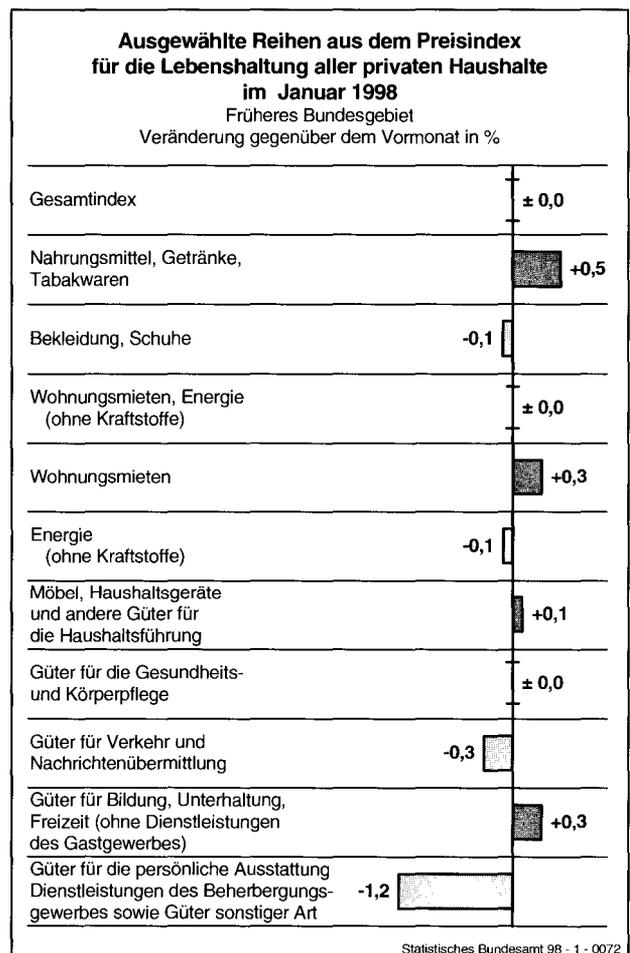
Die größten Preissteigerungen gegenüber dem Vorjahr wurden bei den Gütern für die Gesundheits- und Körperpflege (+ 5,4 %) ermittelt. Darin kommen die Erhöhungen der Zuzahlungen der gesetzlich Krankenversicherten (z. B. Rezeptgebühren) im Laufe des Jahres 1997 zum Ausdruck. Im Vormonatsvergleich wurde bei den Gütern für die Gesundheits- und Körperpflege keine Verteuerung festgestellt. Deutliche Preiserhöhungen gegenüber Januar 1997 wurden auch bei den Wohnungsmieten (+ 2,1 %, einschl. der kommunalen Gebühren) und bei den Gütern für die persönliche Ausstattung, den Dienstleistungen des Be-

herbergungsgewerbes sowie Gütern sonstiger Art (+ 2,0 %) ermittelt. In der letztgenannten Position sind u. a. die Dienstleistungen der Versicherungen sowie die Kfz-Steuern und sonstige Gebühren enthalten, die im vergangenen Jahr überproportional angestiegen sind. Deutliche Preisrückgänge waren bei der Energie (ohne Kraftstoffe: - 2,5 %) zu verzeichnen. Auch bei den Kraftstoffen waren Preisermäßigungen zu verzeichnen; dies wirkt sich auf die Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung aus, deren Preise gegenüber Januar 1997 nur um 0,2 % gestiegen sind.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im früheren Bundesgebiet hat sich gegenüber dem Vormonat ebenfalls nicht verändert (116,5), die Jahresveränderungsrate hat sich damit von + 1,7 % im Dezember 1997 auf + 1,1 % im Januar 1998 ermäßigt. Für die neuen Länder und Berlin-Ost ergab sich eine leichte Erhöhung gegenüber dem Vormonat um 0,1 % auf 139,2, die Jahresveränderungsrate ist damit von + 2,3 auf + 1,7 % zurückgegangen.

Die deutlichsten Preissteigerungen gegenüber dem Vormonat wurden bei Frischgemüse festgestellt (früheres Bundesgebiet: + 14,2 %, neue Länder: + 20,9 %). Wie bereits erwähnt, war diese saisonübliche Preisentwicklung vor einem Jahr zum Teil noch weitaus stärker ausgeprägt, so daß sich im Vorjahresvergleich hier Preisrückgänge von 12,0 bzw. 0,2 % ergeben. Saisonübliche Preisrückgänge wurden bei den Pauschalreisen (früheres Bundesgebiet:

Schaubild 2



-5,9 %, neue Länder: -4,2 %) ermittelt. Die spürbare Verteuerung der Gebühren für Orts- und Ferngespräche gegenüber Dezember 1997 (+ 4,9 bzw. + 4,8 %) ist darauf zurückzuführen, daß die Sonderkonditionen für die Zeit von Weihnachten bis Neujahr (Feiertagstarife) im Januar nicht mehr gelten.

Die für spezielle Haushaltstypen berechneten Preisindizes für das frühere Bundesgebiet weisen gegenüber dem Vormonat bzw. dem entsprechenden Vorjahresmonat folgende Veränderungen auf:

Früheres Bundesgebiet	Veränderungen Januar 1998 gegenüber	
	Dezember 1997	Januar 1997
	%	
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte .....	-	+ 1,1
von 4-Personen-Haushalten von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen .....	+ 0,1	+ 1,2
von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen .....	+ 0,1	+ 1,5
von 2-Personen-Haushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen .....	+ 0,3	+ 2,9

Für die neuen Länder und Berlin-Ost zeigten die Preisindizes für spezielle Haushaltstypen folgende Veränderungen gegenüber dem Vormonat bzw. dem entsprechenden Vorjahresmonat:

Neue Länder und Berlin-Ost	Veränderungen Januar 1998 gegenüber	
	Dezember 1997	Januar 1997
	%	
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte .....	+ 0,1	+ 1,7
von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit höherem Einkommen .....	- 0,1	+ 0,9
von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen .....	-	+ 1,6
von 2-Personen-Rentnerhaushalten .....	+ 0,1	+ 3,0

In den unterschiedlichen Jahresveränderungsraten für die speziellen Haushaltstypen im früheren Bundesgebiet sowie in den neuen Ländern und Berlin-Ost schlägt sich vor allem die unterschiedliche Bedeutung der Rezeptgebühr nieder. Beim Vergleich der Veränderungsraten der Preisindizes für spezielle Haushaltstypen mit dem Preisindex für alle privaten Haushalte muß man beachten, daß die speziellen Haushaltstypen insgesamt nur etwa 7 % aller Haushalte umfassen. Die Preisentwicklung für alle privaten Haushalte kann daher durchaus außerhalb der für die speziellen Haushaltstypen nachgewiesenen Preisveränderungsraten liegen.

Der Kraftfahrer-Preisindex ist im Januar 1998 gegenüber dem Vormonat spürbar zurückgegangen (früheres Bundesgebiet und neue Länder jeweils -0,7 %). Dies ist wesentlich bedingt durch eine Verbilligung der Kraftstoffe (früheres Bundesgebiet: -2,9 %, neue Länder: -3,1 %) und der Kfz-Versicherungen (früheres Bundesgebiet: -5,3 %, neue Länder: -2,5 %). Im Vorjahresvergleich ging der Kraftfahrer-Preisindex im früheren Bundesgebiet um 0,2 % und in den neuen Ländern um 0,5 % zurück. Die Preise für fremde Verkehrsleistungen waren im gleichen Zeitraum

dagegen überdurchschnittlich angestiegen (+ 2,7 bzw. + 4,8 %).

In der folgenden Übersicht sind die Ergebnisse für Deutschland insgesamt, das frühere Bundesgebiet sowie die neuen Länder und Berlin-Ost, gegliedert nach dem Verwendungszweck der Güter, gegenübergestellt:

Verwendungszweck	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte auf Basis 1991=100					
	Veränderung in %					
	Januar 1998 gegenüber					
	Dez. 1997	Jan. 1997	Dez. 1997	Jan. 1997	Dez. 1997	Jan. 1997
	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
Gesamindex .....	-	+ 1,3	-	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,7
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren .....	+ 0,5	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,6	+ 0,5	+ 2,5
Bekleidung, Schuhe .....	- 0,2	+ 0,3	- 0,1	+ 0,3	- 0,5	- 0,1
Wohnungsmieten, Energie .....	+ 0,1	+ 1,2	-	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,4
Wohnungsmieten .....	+ 0,3	+ 2,1	+ 0,3	+ 2,1	+ 0,3	+ 1,8
Energie (ohne Kraftstoffe) .....	- 1,0	- 2,5	- 1,1	- 2,8	- 0,3	- 0,1
Möbel, Haushaltsgeräte u. ä. ....	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,7	-	- 0,2
Güter für Gesundheits- und Körperpflege .....	-	+ 5,4	-	+ 4,6	+ 0,1	+ 13,4
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung .....	- 0,3	+ 0,2	- 0,3	+ 0,2	- 0,3	+ 0,2
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit .....	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,6
Güter für die persönliche Ausstattung, Beherbergungsleistungen, Güter sonstiger Art .....	- 1,2	+ 2,0	- 1,2	+ 2,1	- 0,8	+ 1,1

Bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte sowie den Großhandelsverkaufspreisen ergaben sich für die einzelnen Güter in Deutschland folgende Veränderungen gegenüber dem Vormonat bzw. gegenüber dem Vorjahresmonat:

Deutschland	Veränderungen Januar 1998 gegenüber	
	Dezember 1997	Januar 1997
	%	
<b>Erzeugerpreise gewerblicher Produkte</b>		
Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke .....	+ 2,3	+ 2,8
Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe .....	+ 1,6	+ 5,1
Mineralölzeugnisse .....	- 3,9	- 8,1
<b>Großhandelsverkaufspreise</b>		
Frischgemüse .....	+ 6,7	+ 11,6
Frischobst .....	+ 5,3	+ 8,9
Kunststoffzeugnisse .....	+ 3,5	+ 1,4
Walzstahl .....	+ 1,8	+ 12,0
Rohkaffee .....	+ 1,7	+ 64,9
Schlachtgeflügel .....	+ 1,1	- 4,0
Rindfleisch .....	+ 1,0	+ 9,1
NE-Metalle und -Metallhalbzeug .....	- 1,8	+ 5,9
Motorenbenzin .....	- 2,0	- 2,9
Ölkuchen und -schrote .....	- 2,1	- 4,9
Frische Eier .....	- 3,3	- 6,0
Dieselmotoren .....	- 4,0	- 10,3
Schweinefleisch .....	- 4,2	- 2,1
Lebende Schlachtschweine .....	- 8,4	- 11,7
Heizöle .....	- 8,7	- 19,4

Dipl.-Kaufmann Günther Elbel

# Übersicht

## über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
<b>Allgemeines, Methoden, Klassifikationen</b>		
Amtliche Statistik zwischen „Schlankem Staat“ und „Informationsgesellschaft“ .....	2	97
Schätzung von Angaben für fachliche Unternehmensteile im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden ab 1995 .....	2	102
Die neue vierteljährliche Handwerksberichterstattung auf Basis der Handwerkszählung 1995 .....	1	11
Berechnung der Meßzahlen im Rahmen der monatlichen Binnenhandels- und Gastgewerbestatistik .....	2	111
Möglichkeiten und Grenzen für Erleichterungen in der Außenhandelsstatistik durch ein schlankes Warenverzeichnis .....	2	116
Die Außenhandelsstatistik als Dienstleistung für Wirtschaft und Politik .....	2	123
Methodik zur Darstellung der öffentlichen Ausgaben für schulische Bildung nach Bildungsstufen sowie zur Berechnung finanzstatistischer Kennzahlen für den Schulbereich .....	2	141
Methodik der Berechnung der Ausgaben und des Personals der Hochschulen für Forschung und experimentelle Entwicklung ab dem Berichtsjahr 1995 .....	2	153
<b>Produzierendes Gewerbe</b>		
Schätzung von Angaben für fachliche Unternehmensteile im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden ab 1995 .....	2	102
Die neue vierteljährliche Handwerksberichterstattung auf Basis der Handwerkszählung 1995 .....	1	11
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>		
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1996 .....	1	40
<b>Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus</b>		
Berechnung der Meßzahlen im Rahmen der monatlichen Binnenhandels- und Gastgewerbestatistik .....	2	111
Warensortiment sowie Bezugs- und Absatzwege im Großhandel 1995 .....	1	22
<b>Außenhandel</b>		
Möglichkeiten und Grenzen für Erleichterungen in der Außenhandelsstatistik durch ein schlankes Warenverzeichnis .....	2	116
Die Außenhandelsstatistik als Dienstleistung für Wirtschaft und Politik .....	2	123
<b>Bildung und Kultur</b>		
Berufliche Aus- und Fortbildung 1996 .....	2	131
<b>Gesundheitswesen</b>		
Ausgaben für Gesundheit 1995 .....	1	32
<b>Sozialleistungen</b>		
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1996 .....	1	40
<b>Finanzen und Steuern</b>		
Methodik zur Darstellung der öffentlichen Ausgaben für schulische Bildung nach Bildungsstufen sowie zur Berechnung finanzstatistischer Kennzahlen für den Schulbereich .....	2	141
Methodik der Berechnung der Ausgaben und des Personals der Hochschulen für Forschung und experimentelle Entwicklung ab dem Berichtsjahr 1995 .....	2	153
Ausgaben für Gesundheit 1995 .....	1	32
<b>Löhne und Gehälter</b>		
Ergebnisse der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1996 für 1995 .....	1	46
<b>Preise</b>		
Preisentwicklung im Jahr 1997 .....	1	76
Preise im Januar 1998 .....	2	164
<b>Umwelt</b>		
Biodiversität und Statistik – Ergebnisse des Pilotprojekts zur Ökologischen Flächenstichprobe .....	1	60

# Tabellenteil

## Inhalt

	Seite	Periodizität
<b>Statistische Monatszahlen</b>		
Grundzahlen/Veränderungen . . . . .	66*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung . . . . .	90*	“
Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen . . . . .	93*	“
 <b>Ausgewählte Tabellen</b>		
<b>Erwerbstätigkeit</b>		
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen . . . . .	94*	vierteljährlich
<b>Produzierendes Gewerbe</b>		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen . . . . .	97*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe . . . . .	98*	“
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe . . . . .	104*	“
<b>Finanzen und Steuern</b>		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte; Nettokreditaufnahme, Schulden und Gemeindesteuern . . . . .	108*	vierteljährlich
<b>Löhne und Gehälter</b>		
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe; durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe . . . . .	110*	“
Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter/-innen und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften . . . . .	112*	“
<b>Preise</b>		
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes . . . . .	113*	monatlich
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) . . . . .	114*	“
Preisindex für die Lebenshaltung . . . . .	120*	“

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1997					1998
					Aug.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Jan.
<b>Bevölkerung<sup>1)</sup></b>										
<b>Erwerbstätigkeit</b>										
<b>Erwerbstätigkeit<sup>2)</sup></b>										
<b>Deutschland</b>										
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> . . . . .	1 000	34 860 p	34 415 p	...	33 939 p	34 268 p	34 219 p	34 099 p	...	...
Erwerbstätige Inländer <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	34 817 p	34 364 p	...	33 855 p	34 194 p	34 152 p	34 046 p	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> . . . . .	1 000	28 464 p	28 156 p	...	27 890 p	28 153 p	28 125 p	28 040 p	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> . . . . .	1 000	6 396 p	6 259 p	...	6 049 p	6 115 p	6 094 p	6 059 p	...	...
<b>Arbeitsmarkt<sup>5)</sup></b>										
<b>Deutschland</b>										
Arbeitslose . . . . .	1 000	3 612	3 965	4 384 p	4 372	4 308	4 290	4 322	4 522 p	4 823 p
dar.: Männer . . . . .	1 000	1 851	2 112	2 342 p	2 261	2 221	2 204	2 234	2 405 p	2 640 p
Jugendliche unter 20 Jahren . . . . .	1 000	95	107	114 p	144	139	121	112	109 p	109 p
Ausländer/-innen . . . . .	1 000	436	496	548 p	530	530	536	545	563 p	585 p
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> . . . . .	%	10,4	11,5	12,7 p	12,7	12,5	12,4	12,5	13,1 p	14,0 p
Offene Stellen . . . . .	1 000	321	327	337 p	355	335	311	304	304 p	338 p
Kurzarbeiter/-innen . . . . .	1 000	199	277	183 p	95	111	118	125	120 p	146 p
<b>Früheres Bundesgebiet<sup>7)</sup></b>										
Arbeitslose . . . . .	1 000	2 565	2 796	3 021 p	2 991	2 933	2 922	2 942	3 065 p	3 235 p
dar.: Männer . . . . .	1 000	1 464	1 617	1 741 p	1 679	1 643	1 633	1 651	1 757 p	1 893 p
Jugendliche unter 20 Jahren . . . . .	1 000	75	83	82 p	95	90	84	80	79 p	80 p
Ausländer/-innen . . . . .	1 000	424	482	522 p	503	504	509	518	535 p	556 p
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> . . . . .	%	9,3	10,1	11,0 p	10,9	10,7	10,6	10,7	11,1 p	11,8 p
Offene Stellen . . . . .	1 000	267	270	282 p	294	275	250	241	247 p	282 p
Kurzarbeiter/-innen . . . . .	1 000	128	206	133 p	62	77	84	91	86 p	106 p
<b>Neue Länder und Berlin-Ost<sup>7)</sup></b>										
Arbeitslose . . . . .	1 000	1 047	1 169	1 364 p	1 381	1 375	1 368	1 380	1 457 p	1 588 p
dar.: Männer . . . . .	1 000	387	495	602 p	582	578	571	583	647 p	748 p
Jugendliche unter 20 Jahren . . . . .	1 000	20	25	32 p	49	49	37	32	30 p	30 p
Ausländer/-innen . . . . .	1 000	12	14	26 p	26	26	27	27	28 p	30 p
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> . . . . .	%	14,9	16,7	19,5 p	19,7	19,6	19,5	19,7	20,8 p	22,6 p
Offene Stellen . . . . .	1 000	55	57	56 p	61	59	61	63	57 p	56 p
Kurzarbeiter/-innen . . . . .	1 000	71	71	49 p	33	34	33	34	33 p	40 p
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Insolvenzen</b> . . . . .	Anzahl	28 785	31 471	...	2 772	2 814	2 925	2 745	...	...
Unternehmen . . . . .	Anzahl	22 344	25 530	...	2 294	2 346	2 399	2 295	...	...
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	Anzahl	3 348	3 643	...	295	301	283	306	...	...
Baugewerbe . . . . .	Anzahl	5 542	7 041	...	634	633	678	628	...	...
Handel, Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchs- gütern . . . . .	Anzahl	5 584	5 967	...	552	494	543	541	...	...
Gastgewerbe . . . . .	Anzahl	1 235	1 476	...	135	159	164	143	...	...
Sonstige Wirtschaftszweige . . . . .	Anzahl	6 635	7 403	...	678	759	731	677	...	...
Übrige Gemeinschaftsdner <sup>8)</sup> . . . . .	Anzahl	6 441	5 941	...	478	468	526	450	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Insolvenzen</b> . . . . .	Anzahl	21 714	23 078	...	2 073	2 014	2 156	1 959	...	...
dar.: Unternehmen . . . . .	Anzahl	16 470	18 111	...	1 669	1 622	1 709	1 585	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Insolvenzen</b> . . . . .	Anzahl	7 071	8 393	...	699	800	769	786	...	...
dar.: Unternehmen . . . . .	Anzahl	5 874	7 419	...	625	724	690	710	...	...
Gewerbeanmeldungen . . . . .	Anzahl	170 204	...	...	...	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen . . . . .	Anzahl	131 187	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 90\* ff. dargestellt. – 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. – 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Ländern oder Berlin-Ost (Inlandskonzept). – 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 5) Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986. – 6) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit. – 7) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben – die ab Januar 1997 Neuberechnet wurden – mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar. – 8) Natürliche Personen, Nachlaßkonkurse.

# Statistische Monatszahlen

## Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97
<b>Bevölkerung<sup>1)</sup></b>										
<b>Erwerbstätigkeit</b>										
<b>Erwerbstätigkeit<sup>2)</sup></b>										
<b>Deutschland</b>										
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> . . . . .	- 1,3p	...	- 1,1p	- 0,9p	...	...	- 0,1p	- 0,4p	...	...
Erwerbstätige Inländer <sup>4)</sup> . . . . .	- 1,3p	...	- 1,2p	- 0,9p	...	...	- 0,1p	- 0,3p	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> . . . . .	- 1,1p	...	- 0,6p	- 0,4p	...	...	- 0,1p	- 0,3p	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
Erwerbstätige im Inland <sup>3)</sup> . . . . .	- 2,1p	...	- 3,5p	- 3,1p	...	...	- 0,3p	- 0,6p	...	...
<b>Arbeitsmarkt<sup>5)</sup></b>										
<b>Deutschland</b>										
Arbeitslose . . . . .	+ 9,8	+ 10,6p	+ 11,0	+ 9,6	+ 9,0p	+ 3,5p	- 0,4	+ 0,7	+ 4,6p	+ 6,7p
dar.: Männer . . . . .	+ 14,1	+ 10,9p	+ 9,6	+ 8,0	+ 8,0p	+ 0,3p	- 0,7	+ 1,4	+ 7,6p	+ 9,8p
Jugendliche unter 20 Jahren . . . . .	+ 12,7	+ 5,8p	+ 11,0	+ 8,4	+ 5,5p	+ 1,5p	- 13,3	- 7,6	- 2,0p	- 0,0p
Ausländer/-innen . . . . .	+ 13,7	+ 10,5p	+ 7,3	+ 5,8	+ 5,0p	+ 1,7p	+ 1,1	+ 1,7	+ 3,3p	+ 3,9p
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> . . . . .	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen . . . . .	+ 1,9	+ 3,0p	+ 5,9	+ 10,0	+ 12,1p	+ 13,8p	- 7,1	- 2,4	+ 0,1p	+ 11,3p
Kurzarbeiter/-innen . . . . .	+ 39,6	- 34,1p	- 49,2	- 41,9	- 41,5p	- 50,2p	+ 6,3	+ 6,5	- 4,4p	+ 21,9p
<b>Früheres Bundesgebiet<sup>7)</sup></b>										
Arbeitslose . . . . .	+ 9,0	+ 8,0p	+ 5,5	+ 4,1	+ 3,5p	- 0,4p	- 0,4	+ 0,7	+ 4,2p	+ 5,6p
dar.: Männer . . . . .	+ 10,4	+ 7,7p	+ 4,2	+ 2,5	+ 2,2p	- 3,3p	- 0,6	+ 1,1	+ 6,5p	+ 7,7p
Jugendliche unter 20 Jahren . . . . .	+ 9,4	- 1,2p	+ 2,4	+ 1,0	- 0,6p	- 2,8p	- 7,2	- 4,5	- 0,6p	+ 0,2p
Ausländer/-innen . . . . .	+ 13,5	+ 8,3p	+ 4,9	+ 3,5	+ 2,7p	+ 1,0p	+ 1,1	+ 1,7	+ 3,3p	+ 3,9p
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> . . . . .	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen . . . . .	+ 1,5	+ 4,1p	+ 6,3	+ 10,0	+ 11,1p	+ 11,8p	- 9,2	- 3,5	+ 2,3p	+ 14,3p
Kurzarbeiter/-innen . . . . .	+ 61,1	- 35,4p	- 53,8	- 46,6	- 45,3p	- 52,7p	+ 9,9	+ 8,3	- 5,5p	+ 22,8p
<b>Neue Länder und Berlin-Ost<sup>7)</sup></b>										
Arbeitslose . . . . .	+ 11,6	+ 16,7p	+ 24,6	+ 23,5	+ 22,8p	+ 12,7p	- 0,5	+ 0,9	+ 5,6p	+ 9,0p
dar.: Männer . . . . .	+ 27,9	+ 21,5p	+ 28,8	+ 27,5	+ 27,6p	+ 10,6p	- 1,3	+ 2,3	+ 10,9p	+ 15,5p
Jugendliche unter 20 Jahren . . . . .	+ 25,1	+ 29,3p	+ 36,8	+ 32,9	+ 26,0p	+ 15,2p	- 24,4	- 14,5	- 5,7p	- 0,6p
Ausländer/-innen . . . . .	+ 20,7	+ 84,1p	+ 86,8	+ 84,3	+ 80,9p	+ 16,2p	+ 1,4	+ 2,1	+ 3,7p	+ 4,1p
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup> . . . . .	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen . . . . .	+ 3,7	- 2,2p	+ 4,3	+ 10,0	+ 16,8p	+ 25,1p	+ 2,9	+ 2,4	- 8,6p	- 1,6p
Kurzarbeiter/-innen . . . . .	+ 0,6	- 30,2p	- 31,8	- 23,9	- 28,7p	- 41,7p	- 2,1	+ 1,9	- 1,5p	+ 19,5p
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Insolvenzen</b> . . . . .	+ 9,3	...	+ 1,6	+ 9,8	...	...	+ 3,9	- 6,2	...	...
Unternehmen . . . . .	+ 14,3	...	+ 3,1	+ 13,4	...	...	+ 2,3	- 4,3	...	...
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	+ 8,8	...	- 7,5	+ 1,7	...	...	- 6,0	+ 8,1	...	...
Baugewerbe . . . . .	+ 27,0	...	+ 8,1	+ 16,5	...	...	+ 7,1	- 7,4	...	...
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchs- gütern . . . . .	+ 6,9	...	- 6,9	+ 14,6	...	...	+ 9,9	- 0,4	...	...
Gastgewerbe . . . . .	+ 19,5	...	+ 19,7	+ 20,2	...	...	+ 3,1	- 12,8	...	...
Sonstige Wirtschaftszweige . . . . .	+ 11,6	...	+ 8,5	+ 14,2	...	...	- 3,7	- 7,4	...	...
Übrige Gemeinschaftsdner <sup>8)</sup> . . . . .	- 7,8	...	- 4,7	- 5,7	...	...	+ 12,4	- 14,4	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Insolvenzen</b> . . . . .	+ 6,3	...	+ 2,7	+ 6,1	...	...	+ 7,1	- 9,1	...	...
dar.: Unternehmen . . . . .	+ 10,0	...	+ 4,2	+ 9,7	...	...	+ 5,4	- 7,3	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Insolvenzen</b> . . . . .	+ 18,7	...	- 1,3	+ 20,0	...	...	- 3,9	+ 2,2	...	...
dar.: Unternehmen . . . . .	+ 26,3	...	+ 0,4	+ 22,6	...	...	- 4,7	+ 2,9	...	...
Gewerbebeanmeldungen . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen . . . . .	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 90\* ff. dargestellt. – 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. – 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Ländern oder Berlin-Ost (Inlandskonzept). – 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986. – 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit. – 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/Beamtinnen und Arbeitslose). – 7) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben – die ab Januar 1997 Neuberechnet wurden – mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar. – 8) Natürliche Personen, Nachlasskonkurse.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997					
					Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Viehbestand <sup>1)</sup></b>										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 962	15 890	15 760		15 612				
Schweine	1 000	24 698	23 737	24 283				25 102		
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>										
Rinder	1 000	4 188	4 105	4 283	329	334	362	326	383	420
Kälber	1 000	493	480	494	44	41	37	32	40	41
Schweine	1 000	38 922	38 350	38 650	3 032	3 126	3 037	2 871	3 258	3 332
Schlachtmenge	1 000 t	4 967	4 884	4 992	392	402	399	369	424	445
dar.: Rinder	1 000 t	1 343	1 303	1 363	104	106	114	101	118	129
Kälber	1 000 t	63	58	61	5	5	4	4	5	5
Schweine	1 000 t	3 540	3 504	3 547	281	289	279	263	299	309
<b>Geflügel</b>										
Eingelegte Bruteier <sup>2)</sup>	1 000	583 740	563 025	574 128	52 087	48 387	52 569	50 763	53 399	48 564
Geschlachtetes Geflügel <sup>3)</sup>	t	582 256	591 471	597 487	51 065	52 857	56 488	50 894	57 177	56 162
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Viehbestand <sup>1)</sup></b>										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	13 066	12 971	12 879 <sup>5)</sup>		12 746 <sup>5)</sup>				
Schweine	1 000	21 331	20 572	21 061				21 827		
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>										
Rinder	1 000	3 876	3 777	3 931	298	302	327	296	348	381
Kälber	1 000	483	470	485	42	39	36	31	38	39
Schweine	1 000	33 645	32 766	33 089	2 587	2 662	2 587	2 450	2 783	2 865
Schlachtmenge	1 000 t	4 401	4 287	4 388	343	350	348	322	371	391
dar.: Rinder	1 000 t	1 251	1 207	1 260	95	97	104	93	108	118
Kälber	1 000 t	62	58	61	5	5	4	4	4	5
Schweine	1 000 t	3 069	3 004	3 048	241	247	239	225	257	267
<b>Geflügel</b>										
Eingelegte Bruteier <sup>2)</sup>	1 000	431 640	401 741	401 818	35 756	32 544	35 458	35 861	36 855	32 560
Geschlachtetes Geflügel <sup>3)</sup>	t	429 800	425 136	416 129	35 796	37 169	39 460	35 184	39 472	39 106
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Viehbestand <sup>1)</sup></b>										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	2 897	2 919	2 880 <sup>5)</sup>		2 865 <sup>5)</sup>				
Schweine	1 000	3 367	3 164	3 222				3 275		
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>										
Rinder	1 000	312	328	352	31	32	35	29	34	38
Kälber	1 000	10	9	10	1	1	1	1	1	1
Schweine	1 000	5 276	5 584	5 561	445	464	451	422	475	467
Schlachtmenge	1 000 t	566	598	604	49	52	51	46	53	54
dar.: Rinder	1 000 t	92	96	103	9	9	10	8	10	11
Kälber	1 000 t	1	1	1	0	0	0	0	0	0
Schweine	1 000 t	472	500	499	40	42	41	38	43	43
<b>Geflügel</b>										
Eingelegte Bruteier <sup>2)</sup>	1 000	152 100	161 284	172 310	16 330	15 844	17 111	14 902	16 544	16 004
Geschlachtetes Geflügel <sup>3)</sup>	t	152 456	166 335	181 358	15 269	15 688	17 029	15 710	17 705	17 056
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Produktionsindex für das Prod. Gewerbe <sup>4)</sup></b>										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	94,8	95,5	95,1	92,7	100,5	100,2	87,1	103,0	107,3
Energieversorgung	1991 = 100	100,3	103,5	110,4	100,5	94,0	96,1	92,1	96,1	113,2
<b>Deutschland</b>										
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	525 911	532 621	549 783	41 980	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	484 898	493 441	499 500	38 701	...	...	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	344 641	365 575	371 701	29 008	25 267	27 952	27 219	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	825 892	909 241	1 037 814	73 454	53 701	35 001	54 773	...	...

1) 1994 bis 1996: Viehzählung im Dezember. – 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. – 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 5) Ohne Berlin.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Juli 97	Aug. 97	Sept.97	Okt. 97	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Juli 96	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Viehbestand <sup>1)</sup></b>										
Rinder (einschl. Kälber) . . . . .	- 0,5	- 0,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweine . . . . .	- 3,9	+ 2,3	.	+ 2,9	.	.	.	.	.	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>										
Rinder . . . . .	- 2,0	+ 4,3	- 0,6	- 8,2	- 7,2	- 5,7	+ 8,2	- 10,0	+ 17,5	+ 9,6
Kälber . . . . .	- 2,8	+ 3,1	- 9,3	- 16,4	- 1,7	- 7,7	- 7,7	- 15,4	+ 25,2	+ 2,2
Schweine . . . . .	- 1,5	+ 0,8	- 8,4	- 8,5	+ 0,5	- 1,2	- 2,8	- 5,5	+ 13,5	+ 2,3
Schlachtmenge . . . . .	- 1,7	+ 2,2	- 6,1	- 8,8	- 2,4	- 2,6	- 0,7	- 7,6	+ 14,9	+ 5,0
dar.: Rinder . . . . .	- 3,0	+ 4,6	- 3,1	- 10,8	- 9,7	- 6,9	+ 7,4	- 11,4	+ 17,2	+ 9,2
Kälber . . . . .	- 7,9	+ 5,5	- 14,2	- 22,3	- 8,5	- 16,1	- 9,3	- 17,0	+ 25,5	+ 1,9
Schweine . . . . .	- 1,0	+ 1,2	- 7,1	- 7,8	+ 1,0	- 0,5	- 3,5	- 5,9	+ 13,8	+ 3,4
<b>Geflügel</b>										
Eingelegte Bruteier <sup>2)</sup> . . . . .	- 3,5	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,4	+ 11,3	+ 3,7	+ 8,6	- 3,4	+ 5,2	- 9,1
Geschlachtetes Geflügel <sup>3)</sup> . . . . .	+ 1,6	+ 1,0	+ 6,2	- 0,0	+ 13,8	+ 4,5	+ 6,9	- 9,9	+ 12,3	- 1,8
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Viehbestand <sup>1)</sup></b>										
Rinder (einschl. Kälber) . . . . .	- 0,7	- 0,7 <sup>5)</sup>	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweine . . . . .	- 3,6	+ 2,4	.	+ 2,7	.	.	.	.	.	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>										
Rinder . . . . .	- 2,6	+ 4,1	- 2,1	- 8,1	- 7,5	- 6,6	+ 8,2	- 9,4	+ 17,6	+ 9,4
Kälber . . . . .	- 2,7	+ 3,1	- 11,0	- 17,6	- 3,0	- 8,6	- 8,1	- 15,3	+ 24,9	+ 2,4
Schweine . . . . .	- 2,6	+ 1,0	- 9,0	- 8,4	+ 0,5	- 1,1	- 2,8	- 5,3	+ 13,6	+ 2,9
Schlachtmenge . . . . .	- 2,6	+ 2,4	- 6,9	- 8,8	- 2,7	- 3,0	- 0,5	- 7,4	+ 15,1	+ 5,4
dar.: Rinder . . . . .	- 3,5	+ 4,4	- 4,4	- 10,7	- 10,0	- 7,7	+ 7,5	- 10,8	+ 17,1	+ 9,0
Kälber . . . . .	- 7,6	+ 5,3	- 15,6	- 22,7	- 8,9	- 16,3	- 9,7	- 16,3	+ 25,0	+ 2,3
Schweine . . . . .	- 2,1	+ 1,5	- 7,8	- 7,7	+ 0,9	- 0,5	- 3,5	- 5,8	+ 14,0	+ 4,0
<b>Geflügel</b>										
Eingelegte Bruteier <sup>2)</sup> . . . . .	- 6,9	+ 0,0	- 1,6	+ 1,0	+ 10,5	+ 2,2	+ 9,0	+ 1,1	+ 2,8	- 11,7
Geschlachtetes Geflügel <sup>3)</sup> . . . . .	- 1,1	- 2,1	+ 5,4	- 1,2	+ 13,9	+ 3,8	+ 6,2	- 10,8	+ 12,2	- 0,9
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Viehbestand <sup>1)</sup></b>										
Rinder (einschl. Kälber) . . . . .	+ 0,8	- 1,3 <sup>5)</sup>	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweine . . . . .	- 6,0	+ 1,8	.	+ 3,6	.	.	.	.	.	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>										
Rinder . . . . .	+ 5,2	+ 7,2	+ 15,8	- 9,3	- 4,1	+ 3,8	+ 8,4	- 15,2	+ 17,5	+ 11,0
Kälber . . . . .	- 9,1	+ 2,4	+ 118,0	+ 46,5	+ 62,9	+ 31,1	+ 5,6	- 18,2	+ 34,5	- 3,0
Schweine . . . . .	+ 5,8	- 0,4	- 4,6	- 9,2	+ 0,7	- 1,6	- 2,8	- 6,5	+ 12,7	- 1,8
Schlachtmenge . . . . .	+ 5,6	+ 1,1	- 0,2	- 8,9	- 0,1	+ 0,1	- 1,7	- 8,8	+ 13,7	+ 2,0
dar.: Rinder . . . . .	+ 4,0	+ 7,7	+ 13,1	- 12,3	- 6,2	+ 2,3	+ 6,8	- 17,0	+ 17,5	+ 11,1
Kälber . . . . .	- 26,3	+ 15,5	+ 129,5	+ 8,0	+ 18,2	- 7,1	+ 7,6	- 43,4	+ 53,1	- 15,3
Schweine . . . . .	+ 6,0	- 0,2	- 3,2	- 8,3	+ 1,3	- 0,6	- 3,6	- 6,7	+ 12,8	- 0,1
<b>Geflügel</b>										
Eingelegte Bruteier <sup>2)</sup> . . . . .	+ 6,0	+ 6,8	+ 10,1	- 1,1	+ 13,1	+ 7,0	+ 8,0	- 12,9	+ 11,0	- 3,3
Geschlachtetes Geflügel <sup>3)</sup> . . . . .	+ 9,1	+ 9,0	+ 8,1	+ 2,8	+ 13,5	+ 6,2	+ 8,5	- 7,7	+ 12,7	- 3,7
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Produktionsindex für das Prod. Gew. <sup>4)</sup></b>										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe) . . . . .	+ 0,7	- 0,4	+ 5,9	- 0,2	+ 1,8	+ 3,7	- 0,3	- 13,1	+ 18,3	+ 4,2
Energieversorgung . . . . .	+ 3,2	+ 6,7	+ 0,1	- 1,5	- 5,6	0,0	+ 2,2	- 3,5	+ 3,7	+ 17,8
<b>Deutschland</b>										
Elektrizitätserzeugung . . . . .	+ 1,3	+ 3,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität . . . . .	+ 1,8	+ 1,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung . . . . .	+ 6,1	+ 1,7	+ 4,7	+ 14,0	...	...	+ 10,6	- 2,6	...	...
Inlandsversorgung mit Gas . . . . .	+ 10,1	+ 14,1	- 38,3	+ 31,9	...	...	- 34,8	+ 56,5	...	...

1) 1994 bis 1996: Viehzählung im Dezember. - 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 5) 1996: Ohne Berlin.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1997					
					Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup></b>										
<b>Deutschland</b>										
Beschäftigte <sup>2)</sup> . . . . .	1 000	6 778	6 520	6 311	6 314	6 331	6 340	6 321	6 312	6 283
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>3)</sup> . . . . .	1 000	2 405	2 352	2 290	2 281	2 285	2 291	2 286	2 285	2 281
Arbeiter/-innen <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	4 373	4 168	4 021	4 032	4 046	4 049	4 035	4 027	4 002
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	1 000	186	167	148	147	147	147	146	145	144
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	1 000	6 593	6 353	6 163	6 166	6 184	6 193	6 175	6 167	6 139
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1 000	3 096	2 970	2 874	2 872	2 883	2 885	2 876	2 872	2 861
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1 000	2 244	2 165	2 102	2 103	2 106	2 111	2 108	2 106	2 097
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1 000	346	327	308	307	307	308	306	306	304
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1 000	1 093	1 059	1 027	1 031	1 036	1 037	1 031	1 028	1 021
Geleistete Arbeiterstunden <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. Std	6 884	6 483	6 284	544	466	546	562	542	484
Bruttolohnsumme <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. DM	220 290	215 263	210 704	17 588	16 876	16 958	17 981	21 874	17 863
Bruttogehaltsumme <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. DM	193 976	196 067	193 973	15 600	15 088	15 076	15 197	20 916	16 726
Kohleverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	1 000 t	49 007	42 781	40 764	-	-	9 790 a)	-	-	10 528 b)
Heizölverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	1 000 t	10 843	10 388	10 347	-	-	2 395 a)	-	-	2 853 b)
Gasverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. kWh	329 547	326 728	330 870	-	-	71 659 a)	-	-	88 498 b)
Stromverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. kWh	212 963	209 236	215 426	18 319	17 232	18 418	19 116	18 576	17 320
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
Beschäftigte <sup>2)</sup> . . . . .	1 000	6 161	5 932	5 748	5 752	5 765	5 771	5 754	5 746	5 721
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>3)</sup> . . . . .	1 000	2 211	2 167	2 115	2 107	2 110	2 115	2 112	2 111	2 108
Arbeiter/-innen <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	3 950	3 765	3 633	3 645	3 655	3 656	3 643	3 635	3 613
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	1 000	148	138	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	1 000	6 013	5 794	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1 000	2 827	2 715	2 624	2 621	2 630	2 631	2 623	2 619	2 611
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1 000	2 044	1 977	1 929	1 932	1 933	1 937	1 934	1 933	1 924
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1 000	318	302	285	284	283	284	283	282	280
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1 000	973	938	911	915	918	920	914	912	905
Geleistete Arbeiterstunden <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. Std	6 176	5 812	5 636	489	416	488	505	487	435
Bruttolohnsumme <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. DM	205 028	200 129	195 737	16 328	15 668	15 718	16 656	20 432	16 557
Bruttogehaltsumme <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. DM	183 288	185 254	183 405	14 737	14 241	14 219	14 300	19 875	15 813
Kohleverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	1 000 t	36 012	32 987	32 692	-	-	7 988 a)	-	-	8 494 b)
Heizölverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	1 000 t	9 831	9 391	9 358	-	-	2 196 a)	-	-	2 543 b)
Gasverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. kWh	286 153	282 898	287 781	-	-	62 993 a)	-	-	77 089 b)
Stromverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. kWh	191 592	187 738	193 080	16 528	15 452	16 490	17 121	16 577	15 508
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
Beschäftigte <sup>2)</sup> . . . . .	1 000	618	588	563	562	566	569	567	566	562
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>3)</sup> . . . . .	1 000	194	185	175	174	175	176	174	173	173
Arbeiter/-innen <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	424	403	388	388	391	393	392	392	389
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	1 000	37	29	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	1 000	580	559	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1 000	269	255	250	250	253	254	252	253	250
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1 000	201	187	173	172	173	174	174	173	172
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1 000	28	25	24	24	24	24	24	24	24
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1 000	120	121	116	116	117	117	117	116	116
Geleistete Arbeiterstunden <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. Std	708	671	648	55	50	58	57	55	49
Bruttolohnsumme <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. DM	15 262	15 134	14 967	1 260	1 208	1 239	1 325	1 442	1 306
Bruttogehaltsumme <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. DM	10 688	10 813	10 568	863	848	858	896	1 041	913
Kohleverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	1 000 t	12 995	9 795	8 072	-	-	1 802 a)	-	-	2 035 b)
Heizölverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	1 000 t	1 012	997	989	-	-	199 a)	-	-	310 b)
Gasverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. kWh	43 393	43 830	43 089	-	-	8 666 a)	-	-	11 409 b)
Stromverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. kWh	21 371	21 498	22 346	1 791	1 780	1 928	1 994	1 999	1 811

1) Jahresangaben endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1997 vorläufige Ergebnisse. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen.

a) Verbrauch im 3. Vj 1997. - b) Verbrauch im 4. Vj 1997.

# Statistische Monatszahlen

## Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup></b>										
<b>Deutschland</b>										
Beschäftigte <sup>2)</sup> . . . . .	- 3,8	- 3,2	- 2,7	- 2,4	- 2,2	- 2,0	+ 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,5
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>3)</sup> . . . . .	- 2,2	- 2,7	- 2,6	- 2,3	- 2,2	- 2,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,2
Arbeiter/-innen <sup>4)</sup> . . . . .	- 4,7	- 3,5	- 2,7	- 2,4	- 2,2	- 1,9	+ 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	- 10,2	- 11,2	- 11,2	- 10,9	- 10,8	- 10,7	+ 0,1	- 0,8	- 0,5	- 0,8
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	- 3,6	- 3,0	- 2,5	- 2,2	- 2,0	- 1,8	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	- 0,5
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	- 4,1	- 3,2	- 2,7	- 2,4	- 2,2	- 2,0	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	- 0,4
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	- 3,6	- 2,9	- 2,5	- 2,0	- 1,6	- 1,6	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,5
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	- 5,5	- 5,6	- 4,8	- 4,6	- 4,4	- 4,3	+ 0,2	- 0,4	- 0,2	- 0,6
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	- 3,1	- 3,0	- 2,5	- 2,5	- 2,4	- 2,2	+ 0,2	- 0,6	- 0,3	- 0,7
Geleistete Arbeiterstunden <sup>2)</sup> . . . . .	- 5,8	- 3,1	- 0,2	- 0,9	- 2,7	+ 1,9	+ 17,0	+ 3,0	- 3,7	- 10,6
Bruttolohn- und -gehaltssumme <sup>2)</sup> . . . . .	- 0,7	- 1,6	- 1,8	- 1,1	- 1,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 3,6	+ 29,0	- 19,2
Kohleverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	- 12,7	- 4,7	+ 2,7 <sup>a)</sup>	-	-	- 4,7 <sup>b)</sup>	- 9,2 <sup>c)</sup>	-	-	+ 7,5 <sup>d)</sup>
Heizölverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	- 4,2	- 0,4	+ 10,7 <sup>a)</sup>	-	-	- 0,2 <sup>b)</sup>	+ 2,8 <sup>c)</sup>	-	-	+ 19,1 <sup>d)</sup>
Gasverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	- 0,9	+ 1,3	+ 0,4 <sup>a)</sup>	-	-	+ 1,5 <sup>b)</sup>	- 11,1 <sup>c)</sup>	-	-	+ 23,5 <sup>d)</sup>
Stromverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	- 1,8	+ 3,0	+ 6,0	+ 3,3	+ 2,3	+ 4,5	+ 6,9	+ 3,8	- 2,8	- 6,8
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
Beschäftigte <sup>2)</sup> . . . . .	- 3,7	- 3,1	- 2,6	- 2,3	- 2,0	- 1,8	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	- 0,4
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>3)</sup> . . . . .	- 2,0	- 2,4	- 2,5	- 2,1	- 1,9	- 1,8	+ 0,2	- 0,2	± 0,0	- 0,2
Arbeiter/-innen <sup>4)</sup> . . . . .	- 4,7	- 3,5	- 2,7	- 2,4	- 2,1	- 1,9	± 0,0	- 0,4	- 0,2	- 0,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	- 7,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	- 3,6	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	- 4,0	- 3,4	- 2,9	- 2,5	- 2,4	- 2,1	± 0,0	- 0,3	- 0,1	- 0,3
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	- 3,2	- 2,5	- 2,1	- 1,6	- 1,2	- 1,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,4
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	- 5,0	- 5,7	- 5,0	- 4,8	- 4,7	- 4,6	+ 0,2	- 0,4	- 0,2	- 0,6
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	- 3,6	- 2,9	- 2,1	- 2,1	- 1,9	- 1,7	+ 0,1	- 0,6	- 0,3	- 0,7
Geleistete Arbeiterstunden <sup>2)</sup> . . . . .	- 5,9	- 3,0	- 0,2	- 0,8	- 2,5	+ 2,0	+ 17,3	+ 3,6	- 3,7	- 10,6
Bruttolohn- und -gehaltssumme <sup>2)</sup> . . . . .	- 0,8	- 1,6	- 1,8	- 1,0	- 1,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 3,4	+ 30,2	- 19,7
Kohleverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	- 8,4	- 0,9	+ 3,4 <sup>a)</sup>	-	-	- 3,4 <sup>b)</sup>	- 7,3 <sup>c)</sup>	-	-	+ 6,3 <sup>d)</sup>
Heizölverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	- 4,5	- 0,4	+ 13,4 <sup>a)</sup>	-	-	- 1,6 <sup>b)</sup>	+ 4,9 <sup>c)</sup>	-	-	+ 15,8 <sup>d)</sup>
Gasverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	- 1,1	+ 1,7	+ 1,7 <sup>a)</sup>	-	-	+ 2,3 <sup>b)</sup>	- 9,3 <sup>c)</sup>	-	-	+ 22,4 <sup>d)</sup>
Stromverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	- 2,0	+ 2,8	+ 5,9	+ 3,1	+ 2,1	+ 4,6	+ 6,7	+ 3,8	- 3,2	- 6,4
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
Beschäftigte <sup>2)</sup> . . . . .	- 4,9	- 4,2	- 3,7	- 3,6	- 3,5	- 3,5	+ 0,5	- 0,4	- 0,2	- 0,6
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>3)</sup> . . . . .	- 4,7	- 5,5	- 4,8	- 4,7	- 5,2	- 5,5	+ 0,4	- 0,7	- 0,6	- 0,3
Arbeiter/-innen <sup>4)</sup> . . . . .	- 5,0	- 3,7	- 3,1	- 3,0	- 2,7	- 2,6	+ 0,6	- 0,2	± 0,0	- 0,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	- 22,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	- 3,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	- 5,2	- 1,8	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 0,5	+ 0,5	- 0,5	± 0,0	- 0,8
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	- 6,8	- 7,6	- 6,8	- 6,2	- 6,1	- 6,3	+ 0,7	+ 0,1	- 0,3	- 0,6
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	- 10,9	- 4,6	- 2,6	- 1,3	- 1,1	- 0,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,2
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	+ 0,5	- 4,1	- 5,3	- 5,8	- 6,1	- 6,1	+ 0,3	- 0,7	- 0,5	- 0,4
Geleistete Arbeiterstunden <sup>2)</sup> . . . . .	- 5,2	- 3,5	+ 0,1	- 1,6	- 4,7	+ 1,3	+ 15,3	- 1,6	- 3,6	- 10,6
Bruttolohn- und -gehaltssumme <sup>2)</sup> . . . . .	± 0,0	- 1,6	- 1,1	- 2,9	- 2,2	- 1,6	+ 2,0	+ 5,9	+ 11,8	- 10,7
Kohleverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	- 24,6	- 17,6	- 0,4 <sup>a)</sup>	-	-	- 9,9 <sup>b)</sup>	- 16,7 <sup>c)</sup>	-	-	+ 12,9 <sup>d)</sup>
Heizölverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	- 1,5	- 0,8	- 12,3 <sup>a)</sup>	-	-	+ 13,7 <sup>b)</sup>	- 15,1 <sup>c)</sup>	-	-	+ 55,5 <sup>d)</sup>
Gasverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	+ 1,0	- 1,7	- 8,5 <sup>a)</sup>	-	-	- 4,1 <sup>b)</sup>	- 22,0 <sup>c)</sup>	-	-	+ 31,7 <sup>d)</sup>
Stromverbrauch <sup>2)</sup> . . . . .	+ 0,6	+ 3,9	+ 6,9	+ 5,6	+ 4,2	+ 4,2	+ 8,3	+ 3,4	+ 0,2	- 9,4

1) Jahresangaben endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1997 vorläufige Ergebnisse. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen.

a) 3. Vj 1997 gegenüber 3. Vj 1996. - b) 4. Vj 1997 gegenüber 4 Vj 1996. - c) 3. Vj 1997 gegenüber 2. Vj 1997. - d) 4. Vj 1997 gegenüber 3. Vj 1997.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1997					
					Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Index des Auftragseingangs für das</b>										
<b>Verarbeitende Gewerbe</b> . . . . .	1991 = 100	100,6	100,3	107,2	110,0	97,3	117,8	113,9	108,6	103,3
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	101,2	98,8	108,2	113,0	100,0	115,9	116,8	111,9	101,1
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	103,8	105,0	110,7	113,3	98,6	124,8	115,3	111,7	115,2
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	90,2	94,5	99,4	99,5	80,8	106,1	108,6	101,3	89,9
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	98,6	96,8	96,3	91,3	101,1	115,2	96,6	84,9	83,2
<b>Produktionsindex für das</b>										
<b>Produzierende Gewerbe 1)</b>										
Produzierendes Gewerbe										
(einschl. Bauhauptgewerbe) . . . . .	1991 = 100	98,6	98,3	100,8	104,1	90,8	108,0	111,8	108,1	98,3
Bergbau und Gewinnung von										
Steinen und Erden . . . . .	1991 = 100	79,6	75,4	73,1	74,3	70,6	75,0	80,6	77,2	69,1
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	1991 = 100	96,0	96,2	100,3	103,1	88,9	107,4	110,1	107,4	99,1
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	99,4	97,9	103,6	107,2	96,6	110,0	115,8	109,6	96,3
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	93,0	95,5	99,7	103,5	85,1	107,8	106,9	108,5	110,5
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	84,1	84,9	85,6	83,8	58,6	92,8	94,7	96,3	76,0
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	96,9	96,3	95,2	96,4	90,5	98,7	104,4	99,5	91,5
<b>Produktion ausgewählter Erzeugnisse</b>										
Steinkohle (Förderung) . . . . .	1 000 t	53 565	48 194	...	4 104	3 682	3 776	4 091	3 889	...
Braunkohle, roh (Förderung) . . . . .	1 000 t	192 700	188 196	...	14 204	13 824	14 012	14 792	15 355	...
Erdöl, roh . . . . .	1 000 t	2 959	2 849	...	251	250	230	237	238	...
Zement (ohne Zementklinker) . . . . .	1 000 t	37 547	36 104	...	3 645	3 243	3 605	3 550	3 259	...
Roheisen für die Stahlerzeugung . . . . .	1 000 t	29 605	27 144	...	2 569	2 445	2 570	2 716	2 600	...
Stahlrohblöcke und -brammen . . . . .	1 000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Flüssigstahl unlegiert . . . . .	1 000 t	33 265	31 748	...	3 073	2 863	3 129	3 136	3 066	...
Synthetische Filamente und Spinnfasern . . . . .	1 000 t	367	395	...	35	32	35	36	33	...
Motorenbenzin . . . . .	1 000 t	23 814	24 854	...	2 001	2 021	1 907	2 199	1 942	...
Heizöl . . . . .	1 000 t	36 850	38 222	...	2 798	2 625	3 058	2 737	2 777	...
Schnittholz . . . . .	1 000 m <sup>3</sup>	14 105	14 335	...	1 458	1 166	1 369	1 415	1 296	...
Personenkraftwagen										
mit Fremdzündung										
von 1 500 cm <sup>3</sup> oder weniger . . . . .	1 000 St.	708	749	...	51	38	73	64	65	...
von mehr als 1 500 cm <sup>3</sup> . . . . .	1 000 St.	2 863	2 911	...	259	149	273	263	273	...
mit Selbstzündung . . . . .	1 000 St.	936	1 092	...	91	53	86	89	116	...
Fernsehempfangsgeräte 2) . . . . .	1 000 St.	7 933	6 908	...	447	...	...	822	795	...
Digitale Datenverarbeitungsgeräte . . . . .	1 000 St.	1 213	1 699	...	122	114	158	195	244	...
Digitale Verarbeitungseinheiten . . . . .	1 000 St.	1 312	1 244	...	136	125	163	150	182	...
Ein- oder Ausgabegeräte . . . . .	1 000 St.	4 055	4 091	...	360	317	440	474	416	...
Andere Geräte für die Datenverarbeitung . . . . .	1 000 St.	64	69	...	7	6	5	5	7	...
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungs- geräte und ihre Einheiten . . . . .	1 000 DM	2 288 318	2 470 762	...	196 213	162 084	217 070	179 362	279 929	...
Baumwollgarn . . . . .	t	133 875	126 540	...	11 174	5 716	12 145	12 432	12 038	...
Würste u. ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch . . . . .	t	1 918 802	1 919 429	...	166 385	152 518	162 273	169 321	156 643	...
Zigaretten . . . . .	Mill. St.	201 070	192 462	...	15 857	14 299	16 726	15 757	15 526	...
<b>Gesamtumsatz 3) 4) 5)</b> . . . . .	Mrd. DM	2 073,7	2 079,3	2 185,6	188,8	163,9	200,6	196,1	193,0	189,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	Mill. DM	40 507	29 335,3	25 982,4	2 166	2 025	2 180	2 321	2 360	2 206
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	Mrd. DM	2 033,2	2 050,0	2 159,7	186,7	161,9	198,5	193,8	190,6	186,9
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	962 795	943 476	991 872	85 916	75 945	90 159	89 893	84 405	78 321
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	623 743	649 500	700 835	60 949	49 053	65 719	61 424	65 589	69 706
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	90 470	87 933	86 996	6 967	5 693	8 551	8 347	8 066	6 959
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	396 658	398 388	405 931	35 011	33 185	36 215	36 462	33 907	34 080
dar.: Auslandsumsatz 6) . . . . .	Mill. DM	588 387	617 255	697 085	59 733	50 380	64 589	63 165	63 299	61 711

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 2) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren. – 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. – 4) Ohne Umsatzsteuer. – 5) Jahresangaben endgültige Ergebnisse; Monatsangaben vorläufige Ergebnisse. – 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren.

# Statistische Monatszahlen

## Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe</b>										
das Verarbeitende Gewerbe	- 0,3	+ 6,9	+ 14,0	+ 7,5	+ 6,4	+ 11,9	+ 21,1	- 3,3	- 4,7	- 4,9
Vorleistungsgüterproduzenten	- 2,4	+ 9,5	+ 14,4	+ 9,8	+ 9,7	+ 13,1	+ 15,9	+ 0,8	- 4,2	- 9,7
Investitionsgüterproduzenten	+ 1,2	+ 5,4	+ 17,5	+ 7,4	+ 4,6	+ 12,6	+ 26,6	- 7,6	- 3,1	+ 3,1
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 4,8	+ 5,2	+ 10,9	+ 3,2	+ 1,5	+ 8,2	+ 31,3	+ 2,4	- 6,7	- 11,3
Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,8	- 0,5	- 0,2	- 1,3	+ 1,0	+ 6,3	+ 13,9	- 16,1	- 12,1	- 2,0
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe 1)</b>										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	- 0,3	+ 2,5	+ 2,1	+ 4,0	+ 2,8	+ 0,6	+ 18,9	+ 3,5	- 3,3	- 9,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 5,3	- 3,1	- 3,6	- 3,4	- 4,8	- 6,6	+ 6,2	+ 7,5	- 4,2	- 10,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,2	+ 4,3	+ 4,4	+ 5,6	+ 4,2	+ 3,0	+ 20,8	+ 2,5	- 2,5	- 7,7
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,5	+ 5,8	+ 5,8	+ 7,6	+ 5,8	+ 6,1	+ 13,9	+ 5,3	- 5,4	- 12,1
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,7	+ 4,4	+ 3,6	+ 6,5	+ 5,0	- 1,8	+ 26,7	- 0,8	+ 1,5	+ 1,8
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,4	+ 2,8	+ 58,4	+ 2,0	+ 1,7	- 21,1
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,6	- 1,1	- 0,9	- 1,3	- 2,6	- 1,4	+ 9,1	+ 5,8	- 4,7	- 8,0
<b>Produktion ausgewählter Erzeugnisse</b>										
Steinkohle (Förderung)	- 10,0	...	- 4,5	- 6,7	- 8,1	...	+ 2,6	+ 8,3	- 4,9	...
Braunkohle, roh (Förderung)	- 2,4	...	- 1,5	- 6,5	- 1,9	...	+ 1,4	+ 5,6	+ 3,8	...
Erdöl, roh	- 3,7	...	- 4,6	- 1,7	+ 2,6	...	- 8,0	+ 3,0	+ 0,4	...
Zement (ohne Zementklinker)	- 3,8	...	+ 0,2	+ 0,3	+ 2,8	...	+ 11,2	- 1,5	- 8,2	...
Roheisen für die Stahlerzeugung	- 8,3	...	+ 13,0	+ 19,4	+ 5,6	...	+ 5,1	+ 5,7	- 4,3	...
Stahlrohblöcke und -brammen	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Flüssigstahl unlegiert	- 4,6	...	+ 15,6	+ 15,9	+ 5,7	...	+ 9,3	+ 0,2	- 3,2	...
Synthetische Filamente und Spinnfasern	...	...	+ 4,8	- 6,0	- 6,1	...	+ 10,7	+ 2,8	- 6,7	...
Motorenbenzin	+ 4,4	...	- 9,6	+ 1,4	- 6,4	...	- 5,6	+ 15,3	- 11,7	...
Heizöl	+ 3,7	...	- 5,5	- 11,7	- 10,7	...	+ 16,5	- 10,5	+ 1,5	...
Schnittholz	+ 1,6	...	+ 3,1	+ 1,1	+ 2,2	...	+ 19,1	+ 1,9	- 8,4	...
Personenkraftwagen mit Fremdzündung										
von 1 500 cm <sup>3</sup> oder weniger	+ 5,6	...	+ 1,4	- 3,0	- 0,5	...	+ 92,1	- 12,3	+ 1,5	...
von mehr als 1 500 cm <sup>3</sup>	+ 1,7	...	+ 10,1	± 0,0	- 1,4	...	+ 83,2	- 3,7	+ 4,0	...
mit Selbstzündung	+ 16,7	...	- 5,5	- 2,2	+ 8,0	...	+ 62,3	+ 3,5	+ 30,0	...
Fernsempfangsgeräte 2)	- 12,9	...	...	+ 24,7	+ 19,9	...	...	...	- 3,3	...
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	+ 37,6	...	- 5,4	+ 10,8	+ 10,4	...	+ 38,6	+ 23,4	+ 25,2	...
Digitale Verarbeitungseinheiten	- 5,2	...	+ 52,3	+ 18,1	+ 24,7	...	+ 30,4	- 8,0	+ 21,3	...
Ein- oder Ausgabeeinheiten	+ 0,9	...	- 3,1	+ 44,1	+ 11,2	...	+ 38,8	+ 7,7	- 12,2	...
Andere Geräte für die Datenverarbeitung	+ 7,8	...	± 0,0	± 0,0	+ 75,0	...	- 16,7	± 0,0	+ 40,0	...
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungsgeräte und ihre Einheiten	+ 8,0	...	+ 9,7	- 14,1	+ 26,8	...	+ 33,9	- 17,2	+ 56,1	...
Baumwollgarn	...	...	+ 3,4	+ 4,4	+ 9,2	...	+ 112,5	+ 2,4	- 3,2	...
Würste u.ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	+ 0,0	...	- 2,7	+ 1,2	- 1,9	...	+ 6,4	+ 4,3	- 7,5	...
Zigaretten	- 4,3	...	- 0,6	- 5,6	- 6,5	...	+ 17,0	- 5,8	- 1,5	...
<b>Gesamtumsatz 3) 4) 5)</b>	+ 0,3	+ 5,1	+ 7,9	+ 5,7	+ 4,2	+ 7,3	+ 22,5	+ 2,3	- 1,6	- 2,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 27,6	- 11,4	- 13,6	- 12,4	- 6,7	- 10,8	+ 7,7	+ 6,5	+ 1,7	- 6,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,8	+ 5,4	+ 8,2	+ 6,0	+ 4,4	+ 7,6	+ 22,7	- 2,4	- 1,7	- 2,0
Vorleistungsgüterproduzenten	- 2,0	+ 5,1	+ 6,7	+ 5,3	+ 3,9	+ 8,7	+ 18,7	- 0,3	- 5,0	- 8,3
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,1	+ 7,9	+ 11,4	+ 8,4	+ 7,5	+ 7,0	+ 34,1	- 6,5	+ 6,8	+ 6,3
Gebrauchsgüterproduzenten	- 2,8	- 1,1	+ 4,9	+ 1,8	- 1,6	+ 2,8	+ 50,2	- 2,4	- 3,4	- 13,7
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,4	+ 1,9	+ 5,3	+ 3,2	+ 0,5	+ 5,9	+ 9,1	+ 0,7	- 7,0	+ 0,5
dar.: Auslandsumsatz 6)	+ 4,9	+ 12,9	+ 16,6	+ 14,3	+ 12,6	+ 15,5	+ 28,2	- 2,2	+ 0,2	- 2,5

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 2) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren. – 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. – 4) Ohne Umsatzsteuer. – 5) Jahresangaben endgültige Ergebnisse; Monatsangaben vorläufige Ergebnisse. – 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1997					
					Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Index des Auftragseingangs für das</b>										
<b>Verarbeitende Gewerbe</b> . . . . .	1991 = 100	98,9	98,8	105,2	108,2	95,6	115,3	111,9	106,3	101,3
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	99,3	96,8	105,5	110,2	97,4	112,8	113,9	108,9	98,6
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	102,2	104,4	109,8	112,9	98,2	123,2	114,9	110,5	113,9
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	88,5	92,1	96,9	97,2	78,5	102,9	105,7	98,0	87,3
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	98,7	96,6	95,9	90,8	101,1	115,1	96,0	83,9	82,5
<b>Produktionsindex für das</b>										
<b>Produzierende Gewerbe 1)</b>										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe) . . . . .	1991 = 100	95,5	95,1	97,3	100,2	87,1	103,0	107,3	103,6	95,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	1991 = 100	89,9	85,8	84,5	85,3	79,7	86,6	93,6	89,5	81,4
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	1991 = 100	94,2	94,1	97,2	100,1	86,5	103,2	106,5	103,4	96,0
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	98,5	97,0	101,8	105,2	95,1	106,8	113,2	106,6	95,8
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	91,4	93,9	98,0	102,1	82,9	105,0	105,1	106,7	108,4
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	82,6	83,1	83,3	82,1	56,6	90,2	92,4	93,5	73,4
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	93,5	92,0	90,0	91,5	85,3	93,6	97,9	93,6	85,9
<b>Gesamtumsatz 2) 3) 4)</b> . . . . .	Mrd. DM	1 945,4	1 947,6	2 043,5	176,8	152,4	187,0	183,1	180,4	176,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	Mill. DM	33 479	23 096	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	Mrd. DM	1 911,9	1 924,5	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	900 828	881 481	926 111	80 120	70 618	83 859	83 838	79 607	73 315
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	591 834	616 846	664 572	58 111	46 124	61 891	58 067	62 242	65 764
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	86 150	83 335	82 077	6 617	5 338	8 074	7 899	7 606	6 547
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	366 549	365 904	370 712	31 992	30 308	33 133	33 331	30 935	30 956
dar.: Auslandsumsatz 5) . . . . .	Mill. DM	573 231	601 197	676 215	58 068	48 618	62 451	61 184	61 368	59 616
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Index des Auftragseingangs für das</b>										
<b>Verarbeitende Gewerbe</b> . . . . .	1991 = 100	141,2	138,0	154,3	154,7	139,3	178,1	160,9	164,6	152,6
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	147,6	152,2	175,9	185,2	166,6	195,4	189,7	186,7	162,8
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	135,5	117,0	127,4	121,1	106,5	155,3	124,0	134,6	139,8
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	205,2	260,1	275,2	256,7	243,9	325,7	310,1	328,5	263,9
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	96,7	101,5	107,0	103,6	101,9	118,5	112,7	109,0	99,1
<b>Produktionsindex für das</b>										
<b>Produzierende Gewerbe 1)</b>										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe) . . . . .	1991 = 100	137,6	140,1	144,2	145,4	142,3	163,7	168,8	167,0	140,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	1991 = 100	54,3	50,7	48,2	46,2	50,0	53,4	55,7	55,1	45,4
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	1991 = 100	144,7	153,3	166,8	162,3	157,9	191,8	194,8	197,9	172,7
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	122,8	126,3	137,1	141,0	137,8	151,5	152,5	154,4	126,2
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	125,2	129,2	140,7	136,4	134,9	178,9	153,0	160,5	166,0
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	229,7	221,6	241,4	203,1	193,2	283,9	258,5	301,6	234,3
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	125,8	143,1	149,0	129,5	126,6	158,2	212,1	202,8	160,9
<b>Gesamtumsatz 2) 3) 4)</b> . . . . .	Mrd. DM	128,3	131,7	142,2	12,0	11,5	13,7	13,0	12,6	12,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	Mill. DM	7 028	6 240	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	Mrd. DM	121,3	125,5	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	61 967	61 995	65 761	5 797	5 327	6 300	6 055	5 798	5 006
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	31 909	32 654	36 263	2 838	2 929	3 828	3 357	3 348	3 942
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	4 320	4 597	4 918	350	354	477	448	460	411
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	Mill. DM	30 109	32 483	35 219	3 018	2 877	3 082	3 131	2 971	3 124
dar.: Auslandsumsatz 5) . . . . .	Mill. DM	15 156	16 058	20 869	1 664	1 763	2 138	1 981	1 931	2 095

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. – 3) Ohne Umsatzsteuer. – 4) Jahresangaben endgültige Ergebnisse; Monatsangaben vorläufige Ergebnisse. – 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Index des Auftragseingangs für das</b>										
<b>Verarbeitende Gewerbe</b> . . . . .	- 0,1	+ 6,5	+ 13,4	+ 7,0	+ 5,9	+ 11,8	+ 20,6	- 2,9	- 5,0	- 4,7
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	- 2,5	+ 9,0	+ 14,1	+ 9,2	+ 9,2	+ 12,8	+ 15,8	+ 1,0	- 4,4	- 9,5
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	+ 2,2	+ 5,2	+ 16,4	+ 7,1	+ 4,1	+ 12,9	+ 25,5	- 6,7	- 3,8	+ 3,1
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	+ 4,1	+ 5,2	+ 10,8	+ 2,7	+ 0,8	+ 7,5	+ 31,1	+ 2,7	- 7,3	- 10,9
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	- 2,1	- 0,7	- 0,3	- 1,6	+ 0,6	+ 5,9	+ 13,8	- 16,6	- 12,6	- 1,7
<b>Produktionsindex für das</b>										
<b>Produzierende Gewerbe 1)</b>										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe) . . . . .	- 0,4	+ 2,3	+ 1,8	+ 3,7	+ 2,3	+ 1,2	+ 18,3	+ 4,2	- 3,4	- 7,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	- 4,6	- 1,5	- 2,5	- 2,5	- 5,1	- 5,1	+ 8,7	+ 8,1	- 4,4	- 9,1
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	- 0,1	+ 3,3	+ 3,2	+ 4,7	+ 3,2	+ 2,9	+ 19,3	+ 3,2	- 2,9	- 7,2
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	- 1,5	+ 4,9	+ 4,3	+ 6,9	+ 4,7	+ 5,9	+ 12,3	+ 6,0	- 5,8	- 10,1
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	+ 2,7	+ 4,4	+ 2,7	+ 6,3	+ 4,9	+ 1,9	+ 26,7	+ 0,1	+ 1,5	+ 1,6
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,8	- 0,2	+ 0,5	- 3,7	+ 59,4	+ 2,4	+ 1,2	- 21,5
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	- 1,6	- 2,2	- 1,3	- 2,2	- 3,6	- 1,2	+ 9,7	+ 4,6	- 4,4	- 8,2
<b>Gesamtumsatz 2) 3) 4)</b> . . . . .	+ 0,1	+ 4,9	+ 7,6	+ 5,3	+ 4,0	+ 7,2	+ 22,7	- 2,0	- 1,5	- 2,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	- 31,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	+ 0,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	- 2,2	+ 5,1	+ 6,6	+ 5,2	+ 3,8	+ 8,6	+ 18,8	+ 0,0	- 5,1	- 7,9
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	+ 4,2	+ 7,7	+ 10,9	+ 7,6	+ 7,1	+ 7,2	+ 34,2	- 6,2	+ 7,2	+ 5,7
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	- 3,3	- 1,5	+ 4,5	+ 1,2	- 1,7	+ 2,4	+ 51,2	- 2,2	- 3,7	- 13,9
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	- 0,2	+ 1,3	+ 5,0	+ 2,7	- 0,1	+ 5,1	+ 9,3	+ 0,6	- 7,2	+ 0,1
dar.: Auslandsumsatz 5) . . . . .	+ 4,9	+ 12,5	+ 15,7	+ 13,5	+ 12,2	+ 15,0	+ 28,5	- 2,0	+ 0,3	- 2,9
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Index des Auftragseingangs für das</b>										
<b>Verarbeitende Gewerbe</b> . . . . .	- 2,3	+ 11,8	+ 24,7	+ 16,1	+ 14,7	+ 13,3	+ 27,9	- 9,7	+ 2,3	- 7,3
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	+ 3,1	+ 15,6	+ 20,8	+ 18,6	+ 17,0	+ 17,0	+ 17,3	- 2,9	- 1,6	- 12,8
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	- 13,7	+ 8,9	+ 36,9	+ 13,6	+ 12,4	+ 7,5	+ 45,8	- 20,2	+ 8,5	+ 3,9
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	+ 26,8	+ 5,8	+ 11,4	+ 17,0	+ 16,0	+ 24,3	+ 33,5	- 4,8	+ 5,9	- 19,7
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	+ 5,0	+ 5,4	+ 6,8	+ 5,9	+ 7,3	+ 11,2	+ 16,3	- 4,9	- 3,3	- 9,1
<b>Produktionsindex für das</b>										
<b>Produzierende Gewerbe 1)</b>										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe) . . . . .	+ 1,8	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,6	+ 6,4	- 5,3	+ 15,0	+ 3,1	- 1,1	- 16,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	- 6,6	- 4,9	- 0,2	+ 2,4	+ 8,5	- 2,6	+ 6,8	+ 4,3	- 1,1	- 17,6
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	+ 5,9	+ 8,8	+ 12,0	+ 9,6	+ 12,0	- 1,0	+ 21,5	+ 1,6	+ 1,6	- 12,7
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	+ 2,9	+ 8,6	+ 7,9	+ 8,2	+ 13,0	+ 6,7	+ 9,9	+ 0,7	+ 1,2	- 18,3
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	+ 3,2	+ 8,9	+ 21,0	+ 15,7	+ 15,6	+ 0,7	+ 32,6	- 14,5	+ 4,9	+ 3,4
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	- 3,5	+ 8,9	+ 13,4	+ 9,0	+ 32,5	+ 12,5	+ 46,9	- 8,9	+ 16,7	- 22,3
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	+ 13,8	+ 4,1	+ 3,4	+ 3,8	+ 2,3	- 17,1	+ 25,0	+ 34,1	- 4,4	- 20,7
<b>Gesamtumsatz 2) 3) 4)</b> . . . . .	+ 2,7	+ 7,9	+ 12,1	+ 11,6	+ 8,0	+ 9,5	+ 19,7	- 5,1	- 3,2	- 0,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden . . . . .	- 11,2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	+ 3,5	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	+ 0,0	+ 6,1	+ 8,8	+ 6,6	+ 5,1	+ 9,9	+ 18,3	- 3,9	- 4,3	- 13,7
Investitionsgüterproduzenten . . . . .	+ 2,3	+ 11,1	+ 20,7	+ 25,5	+ 16,4	+ 4,9	+ 33,0	- 12,3	- 0,3	+ 17,8
Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	+ 6,4	+ 7,0	+ 12,6	+ 11,8	+ 1,4	+ 9,1	+ 34,7	- 6,2	+ 2,7	- 10,6
Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	+ 7,9	+ 8,4	+ 9,0	+ 8,4	+ 6,1	+ 15,1	+ 7,1	+ 1,6	- 5,1	+ 5,1
dar.: Auslandsumsatz 5) . . . . .	+ 6,0	+ 30,0	+ 50,6	+ 42,7	+ 26,0	+ 34,8	+ 21,3	- 7,4	- 2,5	+ 8,5

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) Jahresangaben endgültige Ergebnisse; Monatsangaben vorläufige Ergebnisse. - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1997					
					Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau <sup>1)</sup></b>										
<b>Deutschland<sup>2)</sup></b>										
Beschäftigte	1 000	1 412	1 312	...	1 252	1 256	1 256	1 239	1 225	...
dar.: Angestellte	1 000	227	220	...	213	213	213	212	211	...
Arbeiter/-innen	1 000	1 132	1 038	...	983	988	988	972	959	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 734	1 562	...	147	123	149	146	129	...
im Hochbau	Mill. Std	1 171	1 064	...	99	83	99	97	86	...
Wohnungsbau	1 000 Std	678 871	646 458	...	63 067	51 584	63 064	61 448	53 252	...
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	382 243	317 485	...	27 314	23 483	27 159	26 500	24 125	...
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	109 825	99 866	...	8 807	7 615	9 008	8 870	8 189	...
im Tiefbau	1 000 Std	563 309	498 396	...	48 158	40 528	49 573	48 807	43 544	...
Straßenbau	1 000 Std	156 902	145 664	...	15 101	12 345	15 801	15 429	13 663	...
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	215 282	180 362	...	16 533	14 338	16 867	16 550	15 006	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	191 125	172 370	...	16 524	13 845	16 905	16 828	14 875	...
Bruttolohnsumme	Mill. DM	51 597	47 363	...	4 004	3 785	3 869	3 922	4 360	...
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	15 068	14 772	...	1 214	1 155	1 141	1 151	1 543	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	232 402	220 743	...	20 502	18 430	20 295	20 960	20 473	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	228 502	217 305	...	20 190	18 155	19 972	20 661	20 183	...
<b>Früheres Bundesgebiet<sup>2)</sup></b>										
Beschäftigte	1 000	968	893	...	853	855	857	847	840	...
dar.: Angestellte	1 000	165	160	...	155	155	155	154	154	...
Arbeiter/-innen	1 000	759	689	...	654	656	657	649	642	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 163	1 038	...	99	79	100	99	87	...
im Hochbau	Mill. Std	785	703	...	66	52	66	65	58	...
Wohnungsbau	1 000 Std	478 389	435 672	...	42 076	32 575	42 219	41 817	36 291	...
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	236 405	203 894	...	18 115	15 082	17 993	17 770	16 258	...
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	70 503	62 950	...	5 782	4 656	5 791	5 800	5 130	...
im Tiefbau	1 000 Std	377 518	335 603	...	32 956	26 394	33 602	33 390	29 564	...
Straßenbau	1 000 Std	113 565	102 467	...	10 665	8 253	10 962	10 757	9 434	...
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	129 330	111 665	...	10 459	8 780	10 694	10 629	9 632	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	134 623	121 471	...	11 832	9 361	11 946	12 004	10 498	...
Bruttolohnsumme	Mill. DM	37 969	34 571	...	2 910	2 748	2 808	2 856	3 362	...
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	11 439	11 197	...	925	868	860	870	1 228	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	166 420	156 109	...	14 641	12 967	14 352	15 055	14 690	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	163 521	153 628	...	14 399	12 770	14 113	14 835	14 479	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost <sup>2)</sup></b>										
Beschäftigte	1 000	443	418	...	399	401	400	392	385	...
dar.: Angestellte	1 000	62	60	...	58	58	58	57	57	...
Arbeiter/-innen	1 000	373	349	...	329	331	330	323	317	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	571	524	...	48	45	49	47	42	...
im Hochbau	Mill. Std	386	361	...	33	30	33	31	28	...
Wohnungsbau	1 000 Std	200 482	210 786	...	20 991	19 009	20 845	19 631	16 961	...
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	145 838	113 591	...	9 199	8 401	9 166	8 730	7 867	...
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	39 322	36 916	...	3 025	2 959	3 217	3 070	3 059	...
im Tiefbau	1 000 Std	185 791	162 793	...	15 202	14 134	15 971	15 417	13 980	...
Straßenbau	1 000 Std	43 337	43 197	...	4 436	4 092	4 839	4 672	4 229	...
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	85 952	68 697	...	6 074	5 558	6 173	5 921	5 374	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	56 502	50 899	...	4 692	4 484	4 959	4 824	4 377	...
Bruttolohnsumme	Mill. DM	13 628	12 792	...	1 084	1 036	1 062	1 066	998	...
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	3 629	3 575	...	289	286	282	281	314	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	65 982	64 634	...	5 861	5 462	5 943	5 906	5 783	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	64 982	63 677	...	5 791	5 385	5 859	5 828	5 704	...
<b>Deutschland</b>										
Index des Auftragseingangs <sup>3)</sup>	1991 = 100	128,3	118,2	108,2	116,7	110,1	125,5	110,7	89,8	100,3
Index des Auftragsbestands	1991 = 100	133,1	127,6	87,5	.	.	112,9	.	.	.
Produktionsindex <sup>4)</sup>	1991 = 100	124,4	117,2	111,2	128,1	113,4	130,8	136,6	121,0	88,8
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
Index des Auftragseingangs <sup>3)</sup>	1991 = 100	106,5	96,9	91,6	98,6	91,9	107,2	92,1	75,4	85,4
Index des Auftragsbestands	1991 = 100	109,9	105,1	73,8	.	.	96,4	.	.	.
Produktionsindex <sup>4)</sup>	1991 = 100	105,0	97,1	93,1	108,3	91,4	110,1	114,8	101,3	74,0
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
Index des Auftragseingangs <sup>3)</sup>	1991 = 100	248,6	235,6	199,4	216,7	210,8	226,9	213,3	169,4	182,2
Index des Auftragsbestands	1991 = 100	317,5	304,9	196,2	.	.	243,6	.	.	.
Produktionsindex <sup>4)</sup>	1991 = 100	207,8	198,4	186,7	210,7	206,1	218,5	228,2	211,2	150,4
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Handwerk <sup>5)</sup></b>										
Beschäftigte	1 000	3 809,5	...	...	.	.	.	.	.	.
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	520 400	...	...	.	.	.	.	.	.

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993). – 2) Endgültige Ergebnisse. – 3) Wertindex. – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 5) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	19 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau <sup>1)</sup></b>										
<b>Deutschland <sup>2)</sup></b>										
Beschäftigte	- 7,1	...	- 6,3	- 6,3	- 6,1	...	+ 0,0	- 1,4	- 1,2	...
dar.: Angestellte	- 2,9	...	- 3,1	- 3,2	- 3,0	...	+ 0,1	- 0,6	- 0,4	...
Arbeiter/-innen	- 8,3	...	- 7,5	- 7,5	- 7,3	...	+ 0,0	- 1,5	- 1,4	...
Geleistete Arbeitsstunden	- 9,9	...	- 3,7	- 5,5	- 6,7	...	+ 20,8	- 2,1	- 11,3	...
im Hochbau	- 9,1	...	- 3,8	- 5,9	- 7,6	...	+ 20,0	- 2,4	- 11,6	...
Wohnungsbau	- 4,8	...	- 1,7	- 3,5	- 6,2	...	+ 22,3	- 2,6	- 13,3	...
Gewerblicher Hochbau	- 16,9	...	- 7,4	- 10,1	- 10,5	...	+ 15,7	- 2,4	- 9,0	...
Öffentlicher Hochbau	- 9,1	...	- 6,7	- 8,8	- 8,5	...	+ 18,3	- 1,5	- 7,7	...
im Tiefbau	- 11,5	...	- 3,4	- 4,6	- 4,7	...	+ 22,3	- 1,5	- 10,8	...
Straßenbau	- 7,2	...	- 0,2	- 3,1	- 2,1	...	+ 28,0	- 2,4	- 11,4	...
Gewerblicher Tiefbau	- 16,2	...	- 5,4	- 7,2	- 7,0	...	+ 17,6	- 1,9	- 9,3	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 9,8	...	- 4,2	- 3,4	- 4,8	...	+ 22,1	- 0,5	- 11,6	...
Bruttolohnsumme	- 8,2	...	- 4,6	- 8,0	- 14,3	...	+ 2,2	+ 1,4	+ 11,2	...
Bruttogehaltssumme	- 2,0	...	- 2,6	- 2,3	- 6,5	...	- 1,1	+ 0,8	+ 34,0	...
Gesamtumsatz	- 5,0	...	- 4,2	- 4,4	- 8,7	...	+ 10,1	+ 3,3	- 2,3	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 4,9	...	- 4,2	- 4,4	- 8,7	...	+ 10,0	+ 3,4	- 2,3	...
<b>Früheres Bundesgebiet <sup>2)</sup></b>										
Beschäftigte	- 7,7	...	- 5,8	- 5,7	- 5,3	...	+ 0,2	- 1,1	- 0,9	...
dar.: Angestellte	- 2,7	...	- 2,7	- 2,7	- 2,4	...	+ 0,2	- 0,4	- 0,2	...
Arbeiter/-innen	- 9,2	...	- 7,0	- 6,8	- 6,4	...	+ 0,2	- 1,3	- 1,1	...
Geleistete Arbeitsstunden	- 10,7	...	- 2,9	- 4,6	- 4,1	...	+ 26,6	- 0,8	- 11,7	...
im Hochbau	- 10,5	...	- 3,3	- 5,4	- 5,3	...	+ 26,2	- 0,9	- 11,8	...
Wohnungsbau	- 8,9	...	- 2,4	- 3,9	- 4,4	...	+ 29,6	- 1,0	- 13,2	...
Gewerblicher Hochbau	- 13,8	...	- 4,2	- 8,1	- 6,6	...	+ 19,3	- 1,2	- 8,5	...
Öffentlicher Hochbau	- 10,7	...	- 6,0	- 7,6	- 7,3	...	+ 24,4	+ 0,2	- 11,6	...
im Tiefbau	- 11,1	...	- 2,2	- 3,1	- 1,5	...	+ 27,3	- 0,6	- 11,5	...
Straßenbau	- 9,8	...	- 0,6	- 4,2	- 1,3	...	+ 32,8	- 1,9	- 12,3	...
Gewerblicher Tiefbau	- 13,7	...	- 3,3	- 3,7	- 2,1	...	+ 21,8	- 0,6	- 9,4	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 9,8	...	- 2,7	- 1,4	- 1,2	...	+ 27,6	+ 0,5	- 12,5	...
Bruttolohnsumme	- 8,9	...	- 4,1	- 7,6	- 15,0	...	+ 2,2	+ 1,7	+ 17,7	...
Bruttogehaltssumme	- 2,1	...	- 2,2	- 1,8	- 6,9	...	- 1,0	+ 1,2	+ 41,3	...
Gesamtumsatz	- 6,2	...	- 2,4	- 3,3	- 6,4	...	+ 10,7	+ 4,9	- 2,4	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 6,0	...	- 2,5	- 3,3	- 6,4	...	+ 10,5	+ 5,1	- 2,4	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost <sup>2)</sup></b>										
Beschäftigte	- 5,7	...	- 7,2	- 7,5	- 7,9	...	- 0,3	- 1,9	- 1,7	...
dar.: Angestellte	- 3,3	...	- 4,1	- 4,4	- 4,7	...	- 0,2	- 1,2	- 0,9	...
Arbeiter/-innen	- 6,5	...	- 8,5	- 8,8	- 9,1	...	- 0,3	- 2,0	- 1,9	...
Geleistete Arbeitsstunden	- 8,3	...	- 5,1	- 7,2	- 11,7	...	+ 10,6	- 4,8	- 10,6	...
im Hochbau	- 6,3	...	- 4,9	- 7,0	- 12,1	...	+ 9,4	- 5,4	- 11,3	...
Wohnungsbau	+ 5,1	...	- 0,2	- 2,8	- 9,7	...	+ 9,7	- 5,8	- 13,6	...
Gewerblicher Hochbau	- 22,1	...	- 13,0	- 13,8	- 17,5	...	+ 9,1	- 4,8	- 9,9	...
Öffentlicher Hochbau	- 6,1	...	- 8,0	- 11,2	- 10,3	...	+ 8,7	- 4,6	- 0,4	...
im Tiefbau	- 12,4	...	- 5,7	- 7,7	- 10,9	...	+ 13,0	- 3,5	- 9,3	...
Straßenbau	- 0,3	...	+ 0,7	- 0,3	- 3,9	...	+ 18,3	- 3,5	- 9,5	...
Gewerblicher Tiefbau	- 20,1	...	- 8,9	- 12,9	- 14,7	...	+ 11,1	- 4,1	- 9,2	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 9,9	...	- 7,5	- 7,8	- 12,3	...	+ 10,6	- 2,7	- 9,3	...
Bruttolohnsumme	- 6,1	...	- 5,9	- 9,2	- 11,5	...	+ 2,4	+ 0,4	- 6,3	...
Bruttogehaltssumme	- 1,5	...	- 3,8	- 3,7	- 4,7	...	- 1,7	- 0,1	+ 11,6	...
Gesamtumsatz	- 2,0	...	- 8,2	- 7,1	- 13,9	...	+ 8,8	- 0,6	- 2,1	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 2,0	...	- 8,1	- 7,2	- 13,9	...	+ 8,8	- 0,6	- 2,1	...
<b>Deutschland</b>										
Index des Auftragseingangs <sup>3)</sup>	- 7,9	- 8,5	- 7,2	- 8,2	- 11,3	- 8,2	+ 14,0	- 11,8	- 18,9	+ 11,7
Index des Auftragsbestands	- 4,1	- 31,4	- 11,7	.	.	...	- 4,7	.	.	...
Produktionsindex <sup>4)</sup>	- 5,8	- 5,1	- 8,4	- 2,9	- 3,4	- 12,1	+ 15,3	+ 4,4	- 11,4	- 26,6
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
Index des Auftragseingangs <sup>3)</sup>	- 9,0	- 5,5	- 0,8	- 4,1	- 8,5	- 5,2	+ 16,6	- 14,1	- 18,1	+ 13,3
Index des Auftragsbestands	- 4,4	- 29,8	- 8,8	.	.	...	- 4,4	.	.	...
Produktionsindex <sup>4)</sup>	- 7,5	- 4,1	- 6,7	- 2,4	- 0,9	- 10,1	+ 20,5	+ 4,3	- 11,8	- 26,9
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
Index des Auftragseingangs <sup>3)</sup>	- 5,2	- 15,4	- 20,5	- 16,8	- 17,3	- 15,4	+ 7,6	- 6,0	- 20,6	+ 7,6
Index des Auftragsbestands	- 4,0	- 35,7	- 19,6	.	.	...	- 5,8	.	.	...
Produktionsindex <sup>4)</sup>	- 4,5	- 5,9	- 11,0	- 6,2	- 3,4	- 15,8	+ 6,0	+ 4,4	- 7,4	- 28,8
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Handwerk <sup>5)</sup></b>										
Beschäftigte	...	...	...	.	.	...	...	.	.	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	...	...	...	.	.	...	...	.	.	...

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993). – 2) Endgültige Ergebnisse. – 3) Wertindex. – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 5) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996 <sup>1)</sup>	1997 <sup>1)</sup>	1997					
					Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Baugenehmigungen</b>										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	207 520	213 262	...	21 543	18 690	19 193	19 006	16 376	...
Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	271 756	254 195	...	22 688	20 028	21 068	20 625	17 600	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	120 359	113 692	...	10 051	8 798	9 332	9 196	7 837	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	40 722	40 038	...	3 984	3 611	3 699	3 728	3 165	...
Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	228 830	219 115	...	18 685	18 096	17 312	18 387	15 944	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	64 791	58 592	...	4 429	4 650	4 402	5 215	4 073	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	638 630	576 376	...	47 577	42 153	44 895	45 520	39 576	...
<b>Baufertigstellungen</b>										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m <sup>3</sup>	264 151	244 183	...	9 598	9 117	11 614	15 650	12 316	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m <sup>3</sup>	222 305	207 419	...	6 624	7 470	8 594	12 506	8 016	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	602 757	560 613	...	22 395	20 790	27 320	36 464	28 386	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Baugenehmigungen</b>										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	152 120	152 919	...	16 109	13 811	14 521	14 306	11 921	...
Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	203 648	185 864	...	17 792	15 571	16 622	16 116	13 400	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	89 195	82 585	...	7 817	6 768	7 289	7 150	6 024	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	31 983	31 585	...	3 371	2 978	3 062	3 108	2 547	...
Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	155 888	151 562	...	14 940	13 525	13 268	13 892	11 884	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	43 673	38 907	...	3 289	3 323	3 120	3 874	2 963	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	458 619	390 086	...	35 090	30 415	32 824	33 809	27 853	...
<b>Baufertigstellungen</b>										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m <sup>3</sup>	222 120	189 314	...	7 279	6 841	8 015	10 470	8 276	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m <sup>3</sup>	152 199	143 857	...	5 122	5 419	5 467	9 359	4 784	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	498 543	417 237	...	16 392	15 079	17 462	22 468	18 139	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Baugenehmigungen</b>										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	55 400	60 343	...	5 434	4 879	4 672	4 700	4 455	...
Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	68 108	68 331	...	4 896	4 457	4 446	4 509	4 200	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	31 165	31 106	...	2 234	2 030	2 043	2 046	18 130	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	8 739	8 453	...	613	633	637	620	618	...
Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	72 942	67 553	...	3 745	4 571	4 044	4 495	4 060	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	21 118	19 685	...	1 141	1 327	1 282	1 340	1 110	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	180 011	186 290	...	12 487	11 738	12 071	11 711	11 723	...
<b>Baufertigstellungen</b>										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m <sup>3</sup>	42 031	54 869	...	2 319	2 276	3 599	5 180	4 040	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m <sup>3</sup>	70 106	63 562	...	1 502	2 051	3 127	3 147	3 232	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	104 214	143 376	...	6 003	5 711	9 858	13 996	10 247	...
<b>Binnenhandel <sup>1)</sup>, Gastgewerbe <sup>1)</sup>, Tourismus</b>										
<b>Deutschland</b>										
Großhandel (Umsatzwerte) <sup>2) 3)</sup>	1995 = 100	100,0	97,9	101,0	104,4	95,3	108,9	112,7	103,0	100,6
Einzelhandel (Umsatzwerte) <sup>3)</sup>	1995 = 100	100,0	100,2	99,5	97,9	90,2	97,4	105,9	103,1	122,6
Gastgewerbe (Umsatzwerte) <sup>3)</sup>	1995 = 100	100,0	97,6	96,3	102,8	105,7	107,1	103,0	88,9	94,5
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Tourismus</b>										
Ankünfte <sup>4)</sup>	1 000	74 756	75 734	...	7 420	7 474	8 292	7 942	5 582	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	12 890	13 193	...	1 565	1 500	1 521	1 287	915	...
Übernachtungen <sup>4)</sup>	1 000	259 479	254 818	...	26 741	28 545	26 148	23 465	14 026	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	29 305	29 345	...	3 488	3 454	3 222	2 797	1 964	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Tourismus</b>										
Ankünfte <sup>4)</sup>	1 000	12 476	14 546	...	1 501	1 544	1 647	1 524	1 036	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	917	1 005	...	130	119	122	102	70	...
Übernachtungen <sup>4)</sup>	1 000	41 142	45 174	...	5 491	5 556	4 798	4 312	2 721	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	2 721	2 906	...	353	331	326	275	192	...

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Ohne Umsatzsteuer. – 3) In jeweiligen Preisen. – 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996 <sup>1)</sup>	1997 <sup>1)</sup>	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996 <sup>1)</sup>	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Baugenehmigungen</b>										
Genehmigte Wohngebäude	+ 2,8	...	+ 9,6	+ 9,2	+ 5,0	...	+ 2,7	- 1,0	- 13,8	...
Rauminhalt	- 6,5	...	+ 4,8	+ 2,6	- 4,2	...	+ 5,2	- 2,1	- 14,7	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 5,5	...	+ 3,8	+ 2,1	- 3,4	...	+ 6,1	- 1,5	- 14,8	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 1,7	...	+ 10,1	+ 6,9	- 5,4	...	+ 2,4	+ 0,8	- 15,1	...
Rauminhalt	- 4,2	...	- 5,4	- 10,4	- 7,5	...	- 4,3	+ 6,2	- 13,3	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 9,6	...	- 4,8	+ 3,9	- 11,9	...	- 5,3	+ 18,5	- 21,9	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 9,7	...	- 0,7	- 2,1	- 9,1	...	+ 6,5	+ 1,4	- 13,1	...
<b>Baufertigstellungen</b>										
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 7,6	...	+ 18,2	- 8,7	+ 16,5	...	+ 27,4	+ 34,8	- 21,3	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 6,7	...	+ 10,0	- 5,4	- 16,2	...	+ 15,0	+ 45,5	- 35,9	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 7,0	...	+ 21,1	- 9,8	+ 13,6	...	+ 31,4	+ 33,5	- 22,2	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Baugenehmigungen</b>										
Genehmigte Wohngebäude	+ 0,5	...	+ 20,0	+ 11,4	+ 8,3	...	+ 5,1	- 1,5	- 16,7	...
Rauminhalt	- 8,7	...	+ 14,0	+ 7,4	+ 4,1	...	+ 6,7	- 3,0	- 16,9	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 7,4	...	+ 11,7	+ 7,6	+ 6,1	...	+ 7,7	- 1,9	- 15,8	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 1,2	...	+ 15,9	+ 12,4	- 0,7	...	+ 2,8	+ 1,5	- 18,1	...
Rauminhalt	- 2,8	...	+ 4,1	+ 1,8	+ 8,7	...	- 1,9	+ 4,7	- 14,5	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 10,9	...	+ 6,0	+ 25,6	+ 4,4	...	- 6,1	+ 24,2	- 23,5	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 14,9	...	+ 7,2	+ 4,1	- 0,3	...	+ 7,9	+ 3,0	- 17,6	...
<b>Baufertigstellungen</b>										
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 14,8	...	+ 1,4	- 12,4	+ 0,8	...	+ 17,2	+ 30,6	- 21,0	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 5,5	...	- 4,4	+ 14,2	- 19,8	...	+ 0,9	+ 71,2	- 48,9	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 16,3	...	- 1,5	- 16,1	- 5,6	...	+ 15,8	+ 28,7	- 19,3	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Baugenehmigungen</b>										
Genehmigte Wohngebäude	+ 8,9	...	- 13,7	+ 2,9	- 3,0	...	- 4,2	+ 0,6	- 5,2	...
Rauminhalt	+ 0,3	...	- 19,7	- 11,7	- 23,7	...	- 0,2	+ 1,4	- 6,9	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 0,2	...	- 17,1	- 13,4	- 25,5	...	+ 0,6	+ 0,1	- 11,4	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 3,3	...	- 11,4	- 14,2	- 20,6	...	+ 0,6	- 2,7	- 0,3	...
Rauminhalt	- 7,4	...	- 27,3	- 34,7	- 35,7	...	- 11,5	+ 11,2	- 9,7	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 6,8	...	- 23,7	- 30,7	- 37,9	...	- 3,3	+ 4,5	- 17,2	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 3,5	...	- 17,2	- 16,4	- 24,9	...	+ 2,8	- 3,0	+ 0,1	...
<b>Baufertigstellungen</b>										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 30,5	...	+ 87,5	-	+ 71,5	...	+ 58,1	+ 43,9	- 22,0	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 9,3	...	+ 49,0	- 37,4	- 10,2	...	+ 52,5	+ 0,6	+ 2,7	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 37,6	...	+ 104,0	+ 2,4	+ 77,2	...	+ 72,6	+ 42,0	- 26,8	...
<b>Binnenhandel <sup>1)</sup>, Gastgewerbe <sup>1)</sup>, Tourismus</b>										
<b>Deutschland</b>										
Großhandel (Umsatzwerte) <sup>2)3)</sup>	- 2,2	+ 3,2	+ 7,2	+ 3,8	+ 1,4	+ 5,1	+ 14,7	+ 3,1	- 8,3	- 2,3
Einzelhandel (Umsatzwerte) <sup>3)</sup>	+ 0,2	- 0,7	+ 0,8	+ 1,8	- 4,4	- 0,8	+ 8,0	+ 8,7	- 2,6	+ 18,9
Gastgewerbe (Umsatzwerte) <sup>3)</sup>	- 2,4	- 1,3	+ 1,0	- 1,4	- 0,7	- 1,2	+ 1,3	- 3,8	- 13,7	+ 6,3
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Tourismus</b>										
Ankünfte <sup>4)</sup>	+ 1,3	...	+ 2,1	+ 3,2	- 0,4	...	+ 10,9	- 4,2	- 29,7	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 2,3	...	+ 5,4	+ 3,2	+ 3,6	...	+ 1,4	- 15,4	- 28,9	...
Übernachtungen <sup>4)</sup>	- 1,8	...	- 2,7	- 3,8	- 8,1	...	- 8,4	- 10,3	- 40,2	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 0,1	...	+ 5,7	+ 2,1	+ 2,1	...	- 6,7	- 13,2	- 29,8	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Tourismus</b>										
Ankünfte <sup>4)</sup>	+ 8,6	...	+ 3,1	+ 5,1	- 1,1	...	+ 6,7	- 7,5	- 32,1	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 9,6	...	+ 2,5	+ 4,2	+ 2,3	...	+ 3,0	- 16,2	- 32,0	...
Übernachtungen <sup>4)</sup>	+ 9,8	...	+ 1,4	+ 1,7	- 7,6	...	- 13,6	- 10,1	- 36,9	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 6,8	...	- 1,6	- 2,1	- 12,5	...	- 1,4	- 15,6	- 30,1	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997					
					Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
<b>Außenhandel <sup>1) 2)</sup></b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b> . . . . .	Mill. DM	616 955	664 234	669 060	61 007	64 274	65 758	57 476	63 846	70 897
<b>Warengruppen</b>										
Ernährungswirtschaft . . . . .	Mill. DM	66 245	68 087	67 775	5 925	6 205	6 013	5 555	5 988	6 499
Gewerbliche Wirtschaft . . . . .	Mill. DM	532 198	560 905	565 474	50 458	53 150	54 688	47 693	53 345	59 187
Rohstoffe . . . . .	Mill. DM	33 160	31 631	35 629	3 292	3 140	2 918	3 129	2 894	3 733
Halbwaren . . . . .	Mill. DM	56 532	62 039	62 183	6 163	5 864	6 589	6 229	5 635	6 576
Fertigwaren . . . . .	Mill. DM	442 505	467 235	467 661	41 003	44 145	45 181	38 335	44 816	48 878
<b>Ländergruppen (Ursprungsländer)</b>										
EU-Länder . . . . .	Mill. DM	343 569	375 094	369 086	34 576	35 888	35 705	30 582	32 755	38 212
EFTA-Länder . . . . .	Mill. DM	37 344	39 645	41 749	3 557	4 205	3 892	3 490	4 083	4 462
NAFTA-Länder . . . . .	Mill. DM	49 930	51 593	54 970	5 195	5 198	5 602	4 948	5 658	6 006
ASEAN-Länder <sup>3)</sup> . . . . .	Mill. DM	17 356	17 229	18 368	1 562	1 699	1 900	1 770	2 090	2 210
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b> . . . . .	Mill. DM	690 573	749 537	771 913	70 613	77 382	78 701	65 957	79 076	82 293
<b>Warengruppen</b>										
Ernährungswirtschaft . . . . .	Mill. DM	37 211	38 049	39 458	3 163	3 736	3 128	3 698	3 569	3 838
Gewerbliche Wirtschaft . . . . .	Mill. DM	641 800	690 908	708 465	64 357	70 286	72 221	59 440	72 277	74 986
Rohstoffe . . . . .	Mill. DM	7 135	7 517	6 687	595	631	553	537	544	580
Halbwaren . . . . .	Mill. DM	35 188	37 249	37 850	3 629	3 528	4 172	3 320	3 604	3 622
Fertigwaren . . . . .	Mill. DM	599 477	646 142	663 928	60 134	66 128	67 497	55 582	68 128	70 785
<b>Ländergruppen (Bestimmungsländer)</b>										
EU-Länder . . . . .	Mill. DM	401 365	437 164	436 545	40 392	43 595	42 183	36 013	41 792	44 975
EFTA-Länder . . . . .	Mill. DM	43 262	46 407	45 155	3 639	4 311	4 137	3 484	4 262	4 853
NAFTA-Länder . . . . .	Mill. DM	63 054	62 143	68 179	6 780	7 097	8 278	6 422	8 598	8 547
ASEAN-Länder <sup>3)</sup> . . . . .	Mill. DM	17 682	20 558	22 014	1 807	2 000	2 277	1 976	2 145	2 124
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+) . . . . .	Mill. DM	+ 73 617	+ 85 303	+ 102 853	+ 9 606	+ 13 109	+ 12 942	+ 8 480	+ 15 229	+ 11 397
		1995	1996	1997	1997					
					Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>Verkehr</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Güterverkehr</b>										
<b>Beförderungsaufkommen</b>										
Eisenbahnverkehr . . . . .	1 000 t	333 195	319 436	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt . . . . .	1 000 t	237 884	227 019	...	21 484	20 026	20 423	19 702	...	...
Seeverkehr . . . . .	1 000 t	197 954	129 467	...	17 857	17 421	17 891	...	...	...
Luftverkehr <sup>4)</sup> . . . . .	1 000 t	1 773	1 859	...	171	163	173	188	189	...
Rohöl-Rohrfernleitungen <sup>5)</sup> . . . . .	1 000 t	87 198	89 365	...	7 293	7 427	7 019	7 473	7 154	...
Straßengüterverkehr <sup>6) 7)</sup> . . . . .	1 000 t	3 169 559	3 014 946	...	304 902	255 164	313 682	306 744	...	...
<b>Beförderungsleistung im Inland</b>										
Eisenbahnverkehr . . . . .	Mill. tkm	70 863	69 714	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt . . . . .	Mill. tkm	63 982	61 292	...	6 109	5 678	5 475	4 888	...	...
Rohöl-Rohrfernleitungen <sup>5)</sup> . . . . .	Mill. tkm	14 758	14 500	...	1 028	1 066	1 018	1 057	1 161	...
Straßengüterverkehr <sup>6)</sup> . . . . .	Mill. tkm	237 798	236 584	...	22 435	19 619	23 232	23 658	...	...
<b>Personenverkehr</b>										
<b>Beförderte Personen</b>										
Eisenbahnverkehr . . . . .	Mill.	1 655,9	1 709,0	...	144,0	136,0	139,3	145,4p	...	...
Luftverkehr . . . . .	Mill.	90,0	93,2	...	9,7	10,6	10,1	9,8	7,2	...
Öffentlicher Straßenverkehr . . . . .	Mill.	7 880,2	7 839,7	...	...	...	1 757,0 a)	...	...	...
<b>Kraftfahrzeuge <sup>8)</sup></b>										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge . . . . .	1 000	3 820,1	4 045,7	...	382,8	287,3	320,4	344,6	285,1	297,2
dar.: Personenkraftwagen . . . . .	1 000	3 314,1	3 496,3	...	326,4	243,3	277,6	308,5	250,7	265,0
<b>Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge</b>										
Kraftfahrzeuge . . . . .	1 000	8 337,4	8 447,1	...	781,5	630,0	689,7	704,6	593,0	582,7
dar.: Personenkraftwagen . . . . .	1 000	7 483,7	7 583,1	...	682,9	549,1	610,4	637,3	543,1	538,5
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>										
Unfälle mit Personenschaden . . . . .	Anzahl	388 003	373 082	...	37 158	37 090	35 631	33 937	28 697p	...
getötete Personen . . . . .	Anzahl	9 454	8 758	...	749	854	784	801	654p	...
schwerverletzte Personen . . . . .	Anzahl	122 973	116 456	...	11 304	11 817	10 678	10 133	37 506p	...
leichtverletzte Personen . . . . .	Anzahl	389 168	376 702	...	38 080	36 718	35 150	34 634	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden . . . . .	1 000	1 841,2	1 896,5	...	152,9	141,9	148,0	172 667	157 461p	...
dar.: schwerwiegende Unfälle . . . . .	1 000	163,7	152,5	...	11,8	10,5	10,6	12,9	12,1p	...
<b>Geld und Kredit</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Bargeldumlauf <sup>9)</sup></b> . . . . .	Mrd. DM	237,5	246,8	247,0	246,6	245,3	243,5	244,0	245,7	247,0
<b>Deutsche Bundesbank <sup>9)</sup></b>										
<b>Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva <sup>10)</sup></b>										
Kredite an inländische Kreditinstitute . . . . .	Mrd. DM	123,3	121,0	116,8	116,6	115,0	114,5	114,1	114,4	116,8
	Mrd. DM	213,1	226,2	235,2	220,1	219,9	218,2	224,1	224,7	235,2

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen. – 2) Einschl. nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis, sowie ab 1995 einschl. Zuschätzung für Befreiungen. – 3) ASEAN-Länder einschl. Vietnam. – 4) Einschl. Doppelzählungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). – 5) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn. – 6) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 7) Nur inländische Lkw. – 8) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 9) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. – 10) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse.

a) 3. Vj 1997.

# Statistische Monatszahlen

## Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Juli 96	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96	Juni 97	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97
<b>Außenhandel <sup>1)</sup></b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b>	+ 7,7	+ 0,7	+ 17,3	+ 14,8	+ 15,4	+ 11,5	+ 2,3	- 12,6	+ 11,1	+ 11,0
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 2,8	- 0,5	+ 3,6	+ 4,7	+ 9,7	+ 9,3	- 3,1	- 7,6	+ 7,8	+ 8,5
Gewerbliche Wirtschaft	+ 5,4	+ 0,8	+ 13,7	+ 16,0	+ 15,8	+ 11,5	+ 2,9	- 12,8	+ 11,9	+ 11,0
Rohstoffe	- 4,6	+ 12,6	- 1,6	+ 3,7	+ 8,8	- 0,9	- 7,1	+ 7,2	- 7,5	+ 29,0
Halbwaren	+ 9,7	+ 0,2	+ 21,2	+ 43,0	+ 11,3	+ 18,7	+ 12,4	- 5,5	- 9,5	+ 16,7
Fertigwaren	+ 5,6	+ 0,1	+ 13,9	+ 13,6	+ 16,9	+ 11,7	+ 2,3	- 15,2	+ 16,9	+ 9,1
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	+ 9,2	- 1,6	+ 17,8	+ 14,1	+ 11,1	+ 5,5	- 0,5	- 14,3	+ 7,1	+ 16,7
EFTA-Länder	+ 6,2	+ 5,3	+ 9,5	+ 24,9	+ 7,0	+ 8,5	- 7,4	- 10,3	+ 17,0	+ 9,3
NAFTA-Länder	+ 3,3	+ 6,5	+ 20,1	+ 14,0	+ 25,1	+ 23,5	+ 7,8	- 11,7	+ 14,3	+ 6,2
ASEAN-Länder <sup>2)</sup>	- 0,7	+ 6,6	+ 19,8	+ 16,0	+ 27,0	+ 30,4	+ 11,8	- 6,8	+ 18,1	+ 5,7
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	+ 8,5	+ 3,0	+ 16,9	+ 13,0	+ 23,9	+ 10,4	+ 1,7	- 16,2	+ 19,9	+ 4,1
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 2,3	+ 3,7	- 5,5	+ 13,9	+ 13,0	- 2,5	- 16,3	- 16,2	- 3,5	+ 7,5
Gewerbliche Wirtschaft	+ 7,7	+ 2,5	+ 15,4	+ 13,0	+ 24,9	+ 11,3	+ 2,8	+ 18,2	+ 21,6	+ 3,7
Rohstoffe	+ 5,4	- 11,0	- 5,6	+ 21,1	- 1,8	- 7,7	- 12,3	+ 17,7	+ 1,3	+ 6,5
Halbwaren	+ 5,9	+ 1,6	+ 21,6	+ 11,0	+ 13,0	- 3,4	+ 18,3	- 2,8	+ 8,5	+ 0,5
Fertigwaren	+ 7,8	+ 2,8	+ 15,3	+ 13,0	+ 25,8	+ 12,3	+ 2,1	- 20,4	+ 22,6	+ 3,9
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	+ 8,9	- 0,1	+ 15,7	+ 12,3	+ 17,0	+ 7,2	- 3,2	- 14,6	+ 16,0	+ 7,6
EFTA-Länder	+ 7,3	- 2,7	+ 2,9	+ 6,5	+ 10,9	+ 16,2	- 4,0	- 15,8	+ 22,3	+ 13,9
NAFTA-Länder	- 1,4	+ 9,7	+ 36,9	+ 18,1	+ 47,1	+ 22,2	+ 16,6	- 22,4	+ 33,9	- 0,6
ASEAN-Länder <sup>2)</sup>	+ 16,3	+ 7,1	+ 10,4	+ 5,1	+ 19,7	- 8,3	+ 13,9	- 13,2	+ 8,5	- 1,0
	1996	1997	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97
<b>Verkehr</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Güterverkehr</b>										
Beförderungsaufkommen										
Eisenbahnverkehr	- 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	- 4,6	...	+ 7,8	- 4,5	...	...	+ 2,0	- 3,5	...	...
Seeverkehr	- 34,6	...	+ 0,7	...	...	...	+ 2,7	...	...	...
Luftverkehr <sup>3)</sup>	+ 4,8	...	+ 10,3	+ 8,8	+ 10,0	...	+ 6,3	+ 8,6	...	...
Rohöl-Rohrfernleitungen <sup>4)</sup>	+ 2,5	...	- 10,2	- 3,1	- 5,6	...	- 5,5	+ 6,5	...	...
Straßengüterverkehr <sup>5) 6)</sup>	- 4,9	...	- 0,4	+ 0,0	...	...	+ 22,9	- 2,2	...	...
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr	- 1,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	- 4,2	...	+ 8,9	- 9,0	...	...	- 3,6	- 10,7	...	...
Rohöl-Rohrfernleitungen <sup>4)</sup>	- 1,7	...	- 16,5	- 11,8	- 6,9	...	- 4,5	+ 3,9	...	...
Straßengüterverkehr <sup>5)</sup>	- 0,5	...	+ 4,2	+ 5,9	...	...	+ 18,4	+ 1,8	...	...
<b>Personenverkehr</b>										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	+ 3,2	...	- 9,1	- 6,2p	...	...	+ 2,5	+ 4,4	...	...
Luftverkehr	+ 3,5	...	+ 6,2	+ 7,3	+ 7,9	...	- 4,2	- 3,2	...	...
Öffentlicher Straßenverkehr	- 0,5	...	- 0,8a)	...	...	...	- 8,9b)	...	...	...
<b>Kraftfahrzeuge <sup>7)</sup></b>										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 5,9	...	+ 3,1	+ 7,7	- 2,7	+ 12,7	+ 11,5	+ 7,5	- 17,3	+ 4,2
dar.: Personenkraftwagen	+ 5,5	...	+ 1,1	+ 7,9	- 3,6	+ 13,7	+ 14,1	+ 11,1	- 18,7	+ 5,7
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge										
dar.: Personenkraftwagen	+ 1,3	...	+ 4,0	- 0,9	- 3,8	+ 5,6	+ 9,5	+ 2,2	- 15,8	- 1,7
dar.: Personenkraftwagen	+ 1,3	...	+ 1,3	+ 13,5	- 5,1	+ 4,5	+ 11,2	+ 4,4	- 14,8	- 0,8
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>										
Unfälle mit Personenschaden	- 3,8	...	+ 2,6r	- 5,3r	- 11,8p	...	- 3,9r	- 4,8r	- 15,4p	...
getötete Personen	- 7,4	...	+ 3,7r	- 9,4r	- 14,7p	...	- 8,2r	+ 2,2r	- 18,4p	...
schwerverletzte Personen	- 5,3	...	+ 0,2r	- 6,5r	- 12,5p	...	- 9,6r	- 5,1r	- 16,2p	...
leichtverletzte Personen	- 3,2	...	+ 0,2r	- 5,2r	- 12,5p	...	- 4,3r	- 1,5r	- 16,2p	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 3,0	...	- 5,3r	- 0,5r	- 12,7p	...	+ 4,3r	+ 16,7r	- 8,8p	...
dar.: schwerwiegende Unfälle	- 6,9	...	- 16,5r	- 6,0r	- 17,7p	...	+ 0,7r	+ 21,6r	- 6,0p	...
<b>Geld und Kredit</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Bargeldumlauf <sup>8)</sup></b>	+ 3,9	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,1	- 0,7	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5
<b>Deutsche Bundesbank <sup>8)</sup></b>										
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva <sup>9)</sup>	- 1,9	- 3,5	- 6,9	- 7,8	- 8,3	- 3,5	- 0,4	- 0,3	- 0,3	+ 2,1
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 6,1	+ 4,0	+ 5,5	+ 9,3	+ 10,3	+ 4,0	- 0,8	+ 2,7	+ 2,7	+ 4,7

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen. - 2) ASEAN-Länder einschl. Vietnam. - 3) Einschl. Doppelzählungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). - 4) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn. - 5) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. - 6) Nur inländische Lkw. - 7) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. - 8) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 9) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse.

a) 3. Vj 1997 gegenüber 3. Vj 1996. - b) 3. Vj 1997 gegenüber 2. Vj 1997.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1997					
					Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>Geld und Kredit</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Kreditinstitute</b>										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	4 436,9	4 773,1	5 058,4	4 931,0	4 957,8	4 970,6	5 001,6	5 041,8	5 058,4
an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	3 369,4	3 624,4	3 849,2	3 730,8	3 745,8	3 767,8	3 777,2	3 797,1	3 849,2
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 067,5	1 148,7	1 209,3	1 200,2	1 212,0	1 202,8	1 224,3	1 244,7	1 209,3
Einlagen inländischer Nichtbanken	Mrd. DM	3 021,1	3 241,5	3 342,0	3 211,0	3 220,8	3 216,1	3 224,9	3 272,0	3 342,0
dar.: Spareinlagen	Mrd. DM	1 046,1	1 143,0	1 182,1	1 148,9	1 149,3	1 148,7	1 148,8	1 150,5	1 182,1
<b>Bausparkassen</b>										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1 000	3 270,8	4 349,7	...	303,3	277,9	302,7	311,6	321,6	...
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	156,5	167,8	...	170,2	170,4	170,9	171,0	171,6	...
Baudarlehen (Bestände) <sup>1)</sup>	Mrd. DM	162,3	169,0	...	172,4	172,3	173,2	173,9	173,8	...
<b>Wertpapiermarkt</b>										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere										
Festverzinsliche Wertpapiere	Mrd. DM	620,1	732,0	...	80,1	56,8	64,7	61,4	66,4	65,6
Aktien (Nominalwert) <sup>2)</sup>	Mrd. DM	5,9	8,4	...	0,3	0,4	0,4	0,6	0,2	0,3
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	6,5	5,6	5,1	4,9	5,1	5,1	5,3	5,3	5,1
<b>Sozialleistungen</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Arbeitsförderung</b>										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 780	1 989	...	2 059	2 076	2 010	1 974	2 012	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	982	1 104	...	1 377	1 405	1 408	1 412	1 436	...
Unterhaltsgeld <sup>3)</sup>	1 000	X	451	...	326	304	304	306	315	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	7 517,5	7 652,1	7 750,5	8 855,0	8 272,9	6 757,5	8 102,0	7 417,2	10 344,9
dar.: Beiträge	Mill. DM	7 029,5	7 089,4	7 149,4	7 694,5	6 848,7	6 479,9	7 302,1	7 045,2	9 578,2
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	8 091,9	8 799,0	8 560,2	8 466,0	8 106,4	7 059,9	7 876,7	8 023,7	10 290,3
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	4 016,7	4 637,9	4 935,8	4 915,6	4 886,3	3 979,0	4 650,9	4 334,4	5 949,3
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>										
Mitglieder insgesamt	1 000	50 675	50 820	...	50 716	50 811	50 971	50 982	...	...
dar.: Pflichtmitglieder <sup>4)</sup>	1 000	30 135	29 792	...	29 436	29 520	29 681	29 677	...	...
Rentner/-innen	1 000	14 813	15 047	...	15 160	15 165	15 164	15 174	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Arbeitsförderung</b>										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 216	1 304	...	1 275	1 286	1 229	1 201	1 228	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	661	750	...	902	911	905	904	917	...
Unterhaltsgeld <sup>3)</sup>	1 000	230	241	...	178	166	172	178	184	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	7 182,9	7 323,7	...	8 542,2	7 963,5	6 473,4	7 781,2	...	...
dar.: Beiträge	Mill. DM	6 699,9	6 765,8	...	7 388,0	6 543,9	6 201,2	6 985,9	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	5 110,2	5 613,5	5 370,4	5 289,6	5 092,2	4 397,6	4 902,1	5 055,4	6 475,1
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	2 959,3	3 262,7	3 294,5	3 268,3	3 236,0	2 631,6	3 052,4	2 825,8	3 882,1
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>										
Mitglieder insgesamt	1 000	40 485	40 683	...	40 650	40 742	40 867	40 872	...	...
dar.: Pflichtmitglieder <sup>4)</sup>	1 000	23 755	23 600	...	23 372	23 455	23 582	23 576	...	...
Rentner/-innen	1 000	11 705	11 762	...	11 809	11 810	11 806	11 808	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Arbeitsförderung</b>										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	564	684	...	783	790	781	773	784	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	321	354	...	475	493	502	508	519	...
Unterhaltsgeld <sup>3)</sup>	1 000	X	210	...	147	137	132	129	130	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	334,6	328,4	...	312,8	309,3	284,1	320,7	...	...
dar.: Beiträge	Mill. DM	329,7	323,6	...	306,5	304,9	278,7	316,2	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 981,7	3 185,5	3 189,8	3 176,3	3 014,2	2 662,3	2 974,6	2 968,3	3 815,1
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 057,4	1 375,2	1 641,3	1 647,3	1 650,4	1 347,4	1 598,5	1 508,6	2 067,3
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>										
Mitglieder insgesamt	1 000	10 190	10 137	...	10 066	10 069	10 103	10 110	...	...
dar.: Pflichtmitglieder <sup>4)</sup>	1 000	6 380	6 191	...	6 064	6 065	6 099	6 101	...	...
Rentner/-innen	1 000	3 107	3 284	...	3 351	3 356	3 358	3 366	...	...
<b>Finanzen und Steuern</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel <sup>5)</sup></b>										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	743 511	706 071	...	52 934	50 032	67 189	49 545	48 515	...
Lohnsteuer <sup>6)</sup>	Mill. DM	579 177	555 015	...	38 952	38 348	56 219	35 907	37 717	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	282 700	251 278	...	21 873	19 855	18 213	18 352	18 375	...
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	13 997	11 616	...	- 4 657	- 3 247	8 282	- 2 911	- 2 850	...
Zinsabschlag	Mill. DM	16 914	13 345	...	2 807	1 817	668	790	461	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	12 807	12 110	...	640	641	602	691	798	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	18 136	29 458	...	- 1 097	- 1 472	9 164	- 859	- 675	...
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	198 496	200 381	...	15 849	17 531	15 687	16 164	17 704	...
Bundessteuern	Mill. DM	36 126	36 827	...	3 536	3 222	3 603	3 680	3 904	...
dar.: Versicherungssteuer	Mill. DM	134 066	137 865	...	11 177	10 243	11 648	10 651	9 390	...
Tabaksteuer	Mill. DM	14 104	14 348	...	730	1 715	594	626	898	...
Branntweinsteuer	Mill. DM	20 595	20 698	...	2 626	994	1 774	2 632	916	...
Mineralölsteuer	Mill. DM	4 837	5 085	...	442	336	282	413	247	...
Landesteuern	Mill. DM	64 888	68 251	...	5 383	5 407	5 796	5 290	5 712	...
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	36 602	38 540	...	3 186	2 835	2 820	3 154	2 673	...
Grundwerbsteuer <sup>7)</sup>	Mill. DM	7 855	9 035	...	148	102	108	173	104	...
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	6 067	6 390	...	869	772	812	854	765	...
Biersteuer	Mill. DM	13 805	13 743	...	1 268	1 145	1 181	1 274	1 006	...
Zölle	Mill. DM	1 779	1 719	...	162	165	157	150	133	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage <sup>8)</sup>	Mill. DM	7 117	6 592	...	574	605	588	615	691	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer <sup>9)</sup>	Mill. DM	7 855	8 945	...	1 705	570	- 40	1 617	470	...
<b>Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse <sup>10)</sup></b>										
Zigaretten (Menge)	Mill. St	137 526	138 136	139 375	12 305	11 124	12 189	12 073	12 150	10 121
Bierabsatz	1 000 hl	115 164	112 807	112 627	11 037	10 740	9 563	8 918	7 852	9 439
Leichtöle: Benzin bleifrei	1 000 hl	379 428	393 790	406 023	36 193	33 412	35 294	36 531	32 078	34 159
Benzin bleihaltig	1 000 hl	20 929	9 230	135	10	9	7	6	4	4
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1 000 hl	304 250	307 334	314 232	28 559	26 200	29 285	29 157	28 476	24 045
Heizöl (EL und L)	1 000 hl	392 076	437 487	417 017	38 915	28 972	41 378	31 392	28 686	31 708
Erdgas	GWh	806 546	889 383	844 540	34 706	32 903	46 699	70 848	128 579	70 487

1) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. - 2) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Emittenten. - 3) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung. Bis einschl. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 4) Ohne Rentner/-innen. - 5) Zölle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 6) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt. - 7) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 8) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 9) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag. - 10) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Aug. 96	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97
<b>Geld und Kredit</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Kreditinstitute</b>										
Kredite an inländische Nichtbanken	+ 7,6	+ 6,0	+ 7,5	+ 7,1	+ 6,8	+ 6,0	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,3
an Unternehmen und Privatpersonen	+ 7,6	+ 6,2	+ 7,4	+ 7,1	+ 6,9	+ 6,2	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,4
an öffentliche Haushalte	+ 7,7	+ 5,3	+ 7,7	+ 6,8	+ 6,5	+ 5,3	- 0,8	+ 1,8	+ 1,7	- 2,8
Einlagen inländischer Nichtbanken	+ 7,3	+ 3,1	+ 4,5	+ 4,3	+ 4,5	+ 3,1	- 0,1	+ 0,3	+ 1,5	+ 2,1
dar.: Spareinlagen	+ 9,3	+ 3,4	+ 4,7	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,4	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 2,7
<b>Bausparkassen</b>										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 33,0	...	- 6,2	- 7,5	- 8,9	...	+ 8,9	+ 2,9	+ 3,2	...
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 7,2	...	+ 6,9	+ 7,0	+ 6,8	...	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4	...
Baudarlehen (Bestände) 1)	+ 4,1	...	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,9	...	+ 0,5	+ 0,4	- 0,1	...
<b>Wertpapiermarkt</b>										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 18,0	...	+ 1,1	+ 2,2	- 1,6	+ 18,4	+ 13,9	- 5,1	+ 8,1	- 1,2
Aktien (Nominalwert) 2)	+ 42,4	...	- 42,9	+ 100,0	- 94,6	+ 50,0	+ 0,0	+ 50,0	- 66,7	+ 50,0
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	- 13,8	- 8,9	- 7,3	± 0,0	+ 1,9	± 0,0	± 0,0	+ 3,9	± 0,0	- 3,8
<b>Sozialleistungen</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Arbeitsförderung</b>										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 11,7	...	+ 7,0	+ 3,6	+ 2,5	...	- 3,2	- 1,8	+ 1,9	...
Arbeitslosenhilfe	+ 12,5	...	+ 25,2	+ 25,0	+ 25,4	...	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,7	...
Unterhaltsgeld 3)	X	...	- 30,5	- 32,8	- 31,9	...	+ 0,2	+ 0,7	+ 2,6	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 1,8	+ 1,3	- 3,8	+ 4,4	- 1,0	- 2,2	- 18,3	+ 19,9	- 8,5	+ 39,5
dar.: Beiträge	+ 0,9	+ 0,8	- 3,9	+ 6,7	- 2,2	+ 1,0	- 5,4	+ 12,7	- 3,5	+ 36,0
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 8,7	- 2,7	- 15,7	- 8,6	- 9,9	- 9,2	- 12,9	+ 11,6	+ 1,9	+ 28,2
dar.: Arbeitslosengeld	+ 15,5	+ 6,4	- 11,3	+ 1,6	- 1,0	+ 3,9	- 18,6	+ 16,9	- 6,8	+ 37,3
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>										
Mitglieder insgesamt	+ 0,3	...	+ 0,1	- 0,0	...	...	+ 0,3	+ 0,0	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	- 1,1	...	- 0,5	- 0,7	...	...	+ 0,5	- 0,0	...	...
Rentner/-innen	+ 1,2	...	+ 0,6	+ 0,6	...	...	- 0,0	+ 0,1	...	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Arbeitsförderung</b>										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 7,3	...	- 0,7	- 4,1	- 4,7	...	- 4,4	- 2,3	+ 2,2	...
Arbeitslosenhilfe	+ 13,5	...	+ 18,4	+ 16,6	+ 16,0	...	- 0,7	- 0,1	+ 1,4	...
Unterhaltsgeld 3)	+ 4,8	...	- 24,5	- 24,4	- 22,7	...	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,5	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 2,0	...	- 3,3	+ 4,7	...	...	- 18,7	+ 20,2	...	...
dar.: Beiträge	+ 1,0	...	- 3,5	+ 7,2	...	...	- 5,2	+ 12,7	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 9,8	- 4,3	- 16,7	- 9,3	- 9,0	- 11,2	- 13,6	+ 11,5	+ 3,1	+ 28,1
dar.: Arbeitslosengeld	+ 10,2	+ 1,0	- 16,9	- 5,5	- 8,3	- 3,2	- 18,7	+ 16,0	- 7,4	+ 37,4
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>										
Mitglieder insgesamt	+ 0,5	...	+ 0,3	+ 0,1	...	...	+ 0,3	+ 0,0	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	- 0,7	...	- 0,2	- 0,4	...	...	+ 0,5	- 0,0	...	...
Rentner/-innen	+ 0,5	...	+ 0,3	+ 0,3	...	...	- 0,0	+ 0,0	...	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Arbeitsförderung</b>										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 21,3	...	+ 22,0	+ 18,5	- 16,4	...	- 1,1	- 1,0	+ 1,4	...
Arbeitslosenhilfe	+ 10,5	...	+ 39,5	+ 43,5	+ 46,3	...	+ 1,8	+ 1,2	+ 2,1	...
Unterhaltsgeld 3)	X	...	- 37,1	- 41,8	- 41,8	...	- 3,8	- 2,8	+ 1,4	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	- 1,9	...	- 13,2	- 2,7	...	...	- 8,1	+ 12,9	...	...
dar.: Beiträge	- 1,8	...	- 13,6	- 2,9	...	...	- 8,6	+ 13,5	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 6,8	+ 0,1	- 14,0	- 7,5	- 11,3	- 5,7	- 11,7	+ 11,7	- 0,2	+ 28,5
dar.: Arbeitslosengeld	+ 30,3	+ 19,3	+ 2,2	+ 18,7	+ 16,4	+ 20,5	- 18,4	+ 18,6	- 5,6	+ 37,0
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>										
Mitglieder insgesamt	- 0,5	...	- 0,4	- 0,5	...	...	+ 0,3	+ 0,1	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	- 2,9	...	- 1,4	- 1,6	...	...	+ 0,6	+ 0,0	...	...
Rentner/-innen	+ 3,6	...	+ 1,8	+ 1,9	...	...	+ 0,1	+ 0,2	...	...
<b>Finanzen und Steuern</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel 5)</b>										
Gemeinschaftsteuern	- 4,2	...	+ 2,4	- 3,8	+ 1,5	...	+ 46,6	- 36,1	+ 5,0	...
Lohnsteuer 6)	- 11,1	...	- 0,1	- 1,9	- 1,6	...	- 8,3	+ 0,8	+ 0,1	...
Veranlagte Einkommensteuer	- 17,0	...	- 4,9	X	X	...	X	X	X	...
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	- 21,1	...	+ 54,3	- 1,0	- 23,2	...	- 63,2	+ 18,2	- 41,6	...
Zinsabschlag	- 5,4	...	- 3,8	+ 5,8	- 9,6	...	- 6,0	+ 14,7	+ 15,5	...
Körperschaftsteuer	+ 62,4	...	+ 14,7	X	X	...	X	X	X	...
Umsatzsteuer	+ 0,9	...	- 2,9	- 4,7	+ 0,3	...	- 10,5	+ 3,0	+ 9,5	...
Einfuhrumsatzsteuer	+ 1,9	...	+ 30,8	+ 20,6	+ 15,7	...	+ 11,8	+ 2,1	+ 6,1	...
Bundessteuern	+ 2,8	...	+ 0,2	+ 6,0	- 7,8	...	+ 13,7	- 8,6	- 11,8	...
dar.: Versicherungssteuer	+ 1,7	...	- 9,7	- 1,5	- 0,5	...	- 65,4	+ 5,3	+ 43,5	...
Tabaksteuer	+ 0,5	...	- 3,3	+ 49,3	- 45,3	...	+ 78,6	+ 48,4	- 65,2	...
Branntweinsteuer	+ 5,1	...	- 16,0	+ 8,7	- 45,7	...	- 16,1	+ 46,7	- 40,2	...
Mineralölsteuer	+ 5,2	...	+ 0,9	- 4,1	+ 3,9	...	+ 7,2	- 8,7	+ 8,0	...
Landessteuern	+ 5,3	...	+ 18,7	+ 13,2	- 34,1	...	- 0,5	+ 11,8	- 15,3	...
dar.: Vermögensteuer	+ 15,0	...	- 50,9	- 51,1	- 94,5	...	+ 6,3	+ 59,8	- 40,0	...
Grunderwerbsteuer 7)	+ 5,3	...	+ 66,2	+ 69,5	+ 60,6	...	+ 5,1	+ 5,2	- 10,4	...
Kraftfahrzeugsteuer	- 0,5	...	+ 18,7	+ 15,0	+ 6,5	...	+ 3,2	+ 7,9	- 21,0	...
Biersteuer	- 3,4	...	- 0,4	+ 9,9	- 7,4	...	- 4,9	- 4,3	- 11,6	...
Zölle	- 7,4	...	+ 8,9	+ 9,5	+ 19,6	...	- 2,8	+ 4,6	+ 12,3	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage 8)	+ 6,3	...	X	- 1,3	- 15,5	...	X	X	- 71,0	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 9)	- 11,4	...	- 1,7	- 3,5	- 1,9	...	+ 57,6	- 40,7	+ 1,1	...
<b>Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse 10)</b>										
Zigaretten (Menge)	+ 0,4	+ 0,9	+ 3,7	+ 3,9	- 4,8	+ 15,7	+ 9,6	- 1,0	+ 0,6	- 16,7
Bierabsatz	- 2,2	- 0,2	+ 9,6	- 4,1	- 4,9	+ 3,8	- 11,0	- 6,7	- 12,0	+ 20,2
Leichtöle: Benzin bleifrei	+ 3,8	+ 3,1	+ 7,7	+ 0,6	- 3,0	+ 6,6	+ 5,6	+ 3,5	- 12,2	+ 6,5
Benzin bleihaltig	- 55,9	- 98,5	- 98,6	- 95,8	- 93,1	- 89,5	- 22,3	- 17,0	- 23,7	± 0,0
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 1,0	+ 2,2	+ 5,7	+ 0,1	+ 1,4	+ 6,4	+ 11,8	- 0,4	- 2,3	- 15,6
Heizöl (EL und L)	+ 11,6	- 4,7	+ 3,2	+ 4,3	- 19,8	- 16,2	+ 42,8	- 24,1	- 8,6	+ 10,5
Erdgas	+ 10,3	- 5,0	- 13,0	+ 8,8	+ 41,6	- 36,1	+ 41,9	+ 51,7	+ 81,5	+ 45,2

1) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. - 2) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Emittenten. - 3) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung. Bis einschl. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 4) Ohne Rentner/-innen. - 5) Zölle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 6) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt. - 7) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 8) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 9) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag. - 10) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1997					
					Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
<b>Finanzen und Steuern</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen</b>										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	538 674	539 423	...	55 358	38 633	37 579	54 837	35 433	36 861
Lohnsteuer <sup>1)</sup>	Mill. DM	255 259	249 298	...	20 559	21 942	19 944	18 523	18 630	18 563
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	17 206	15 534	...	6 285	- 3 739	- 2 521	8 396	- 2 247	- 2 279
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	16 182	12 895	...	2 522	2 705	1 770	631	744	438
Zinsabschlag	Mill. DM	12 678	11 951	...	778	632	635	595	682	790
Körperschaftsteuer	Mill. DM	18 767	29 549	...	6 996	- 1 014	- 1 423	8 868	- 767	- 587
Umsatzsteuer	Mill. DM	183 431	184 385	...	15 016	14 660	16 029	14 295	14 791	16 109
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	35 151	35 810	...	3 203	3 446	3 145	3 527	3 599	3 827
Landessteuern	Mill. DM	32 431	34 262	...	2 405	2 768	2 474	2 426	2 793	2 314
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	7 857	9 031	...	135	148	102	108	174	104
Grundwerbsteuer <sup>2)</sup>	Mill. DM	4 501	4 776	...	586	688	620	658	708	612
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	11 784	11 726	...	1 052	1 083	984	1 013	1 107	850
Biersteuer	Mill. DM	1 535	1 458	...	127	135	138	131	125	111
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage <sup>3)</sup>	Mill. DM	7 650	8 714	...	2	1 663	528	1	1 647	488
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen</b>										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	40 503	39 421	...	3 398	2 605	3 030	3 668	2 792	3 196
Lohnsteuer <sup>1)</sup>	Mill. DM	27 442	25 808	...	1 937	2 217	2 172	1 975	2 040	2 152
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	- 3 209	- 3 919	...	- 283	- 918	- 725	- 114	- 664	- 571
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	732	451	...	5	102	48	37	45	23
Zinsabschlag	Mill. DM	129	159	...	6	8	6	7	8	8
Körperschaftsteuer	Mill. DM	- 631	- 91	...	285	- 83	- 49	296	- 92	- 87
Umsatzsteuer	Mill. DM	15 065	15 996	...	1 348	1 189	1 502	1 391	1 373	1 595
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	975	1 017	...	99	90	77	76	81	76
Landessteuern	Mill. DM	4 171	4 278	...	416	417	361	395	361	359
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	- 1	4	...	0	0	0	0	0	0
Grundwerbsteuer <sup>2)</sup>	Mill. DM	1 565	1 614	...	159	181	152	154	145	152
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	2 021	2 018	...	170	185	161	168	167	156
Biersteuer	Mill. DM	244	261	...	22	28	27	26	25	22
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	205	231	...	1	41	42	41	29	18
<b>Löhne und Gehälter</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe</b>										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	...	37,7	...	...	37,9	...	...	...	...
Index 1995 = 100	Okt. 1995 = 100	100,5	98,3	...	...	98,7	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	...	26,39	...	...	26,70	...	...	...	...
Index 1995 = 100	Okt. 1995 = 100	98,4	101,8	...	...	103,1	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	...	996	...	...	101,1	...	...	...	...
Index 1995 = 100	Okt. 1995 = 100	98,9	100,0	...	...	101,6	...	...	...	...
<b>Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe</b>										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	...	5 481	...	...	5 596	...	...	...	...
Index 1995 = 100	Okt. 1995 = 100	98,5	101,5	...	...	103,3	...	...	...	...
<b>Tarifentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften</b>										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	1985 = 100	93,8	93,0	93,0	...	93,0	...	...	93,0	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1985 = 100	152,8	158,9	161,1	...	161,5	...	...	161,7	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1985 = 100	141,9	146,0	147,8	...	148,1	...	...	148,2	...
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe</b>										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	...	39,5	...	...	40,0	...	...	...	...
Index 1995 = 100	Okt. 1995 = 100	...	98,4	...	...	99,7	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	...	18,92	...	...	19,31	...	...	...	...
Index 1995 = 100	Okt. 1995 = 100	...	101,7	...	...	104,6	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	...	752	...	...	773	...	...	...	...
Index 1995 = 100	Okt. 1995 = 100	...	100,0	...	...	104,2	...	...	...	...
<b>Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe</b>										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	...	3 988	...	...	4 141	...	...	...	...
Index 1995 = 100	Okt. 1995 = 100	...	103,8	...	...	101,5	...	...	...	...
<b>Wirtschaftsrechnungen</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch<sup>4)</sup></b>										
2-Pers.-Haush. von Renteneempfängern mit geringerem Einkommen	DM	2 169,76	2 211,40	2 251,82	2 128,59	2 042,24	2 290,24	2 318,16	2 585,29	2 316,83
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>5)</sup>	DM	533,43	539,90	543,25	504,11	449,45	533,13	533,20	591,22	551,93
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	159,52	157,78	157,28	163,37	156,56	158,62	159,50	151,51	176,79
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	3 957,97	4 103,06	4 265,23	3 987,35	3 911,45	4 380,32	4 466,84	4 294,72	4 117,22
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>5)</sup>	DM	870,32	895,83	905,00	827,62	786,91	883,49	910,46	957,90	905,31
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	217,52	206,38	208,96	212,04	217,32	188,66	210,12	196,93	209,66
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	5 854,91	5 861,86	6 234,62	6 057,16	5 493,78	5 841,99	6 001,47	6 417,11	6 110,18
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>5)</sup>	DM	1 137,38	1 149,67	1 156,46	1 015,57	990,27	1 138,54	1 187,20	1 259,29	1 140,97
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	247,24	234,97	242,62	258,73	249,22	239,35	235,99	255,99	235,71

1) b 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt. - 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 3) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 4) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 5) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum																																																																																																																																																								
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat																																																																																																																																																		
	1996	1997	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97																																																																																																																																															
	gegenüber		gegenüber				gegenüber																																																																																																																																																		
	1995	1996	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Juli 97	Aug. 97	Sept. 97	Okt. 97																																																																																																																																															
<b>Finanzen und Steuern</b>																																																																																																																																																									
<b>Früheres Bundesgebiet</b>																																																																																																																																																									
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen</b>																																																																																																																																																									
Gemeinschaftsteuern	+ 0,1	...	- 3,9	+ 2,9	- 2,8	- 2,2	- 2,7	+ 45,9	- 35,4	+ 4,0																																																																																																																																															
Lohnsteuer <sup>1)</sup>	- 2,3	...	+ 1,0	+ 1,3	- 0,4	- 0,4	- 9,1	- 7,1	+ 0,6	- 0,4																																																																																																																																															
Veranlagte Einkommensteuer	- 9,7	...	X	- 4,3	X	X	X	X	X	X																																																																																																																																															
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	- 20,3	...	- 16,5	+ 52,6	- 0,9	- 23,3	- 34,6	- 64,3	+ 17,9	- 41,1																																																																																																																																															
Zinsabschlag	- 5,7	...	- 24,0	- 2,2	+ 6,8	- 9,4	+ 0,5	- 6,3	+ 14,7	+ 15,8																																																																																																																																															
Körperschaftsteuer	+ 57,5	...	X	+ 13,6	X	X	X	X	X	X																																																																																																																																															
Umsatzsteuer	+ 0,5	...	- 0,1	- 3,2	- 4,7	+ 0,1	+ 9,3	- 10,8	+ 3,5	+ 8,9																																																																																																																																															
Einfuhrumsatzsteuer	+ 1,9	...	- 1,6	+ 33,0	+ 21,7	+ 16,6	- 8,7	+ 12,1	+ 2,0	+ 6,3																																																																																																																																															
Landesteuern	+ 5,6	...	- 36,0	+ 18,7	+ 13,7	- 38,0	- 10,6	- 2,0	+ 15,1	- 17,1																																																																																																																																															
dar.: Vermögensteuer	+ 15,0	...	- 94,5	- 50,9	- 50,9	- 94,5	- 31,3	+ 6,2	+ 60,5	- 40,2																																																																																																																																															
Grunderwerbsteuer <sup>2)</sup>	+ 6,1	...	+ 60,9	+ 75,3	+ 86,7	+ 71,5	- 9,8	+ 6,0	+ 7,7	- 13,6																																																																																																																																															
Kraftfahrzeugsteuer	- 0,5	...	+ 13,7	+ 19,7	+ 16,6	+ 7,3	- 9,1	+ 2,9	+ 9,2	- 23,2																																																																																																																																															
Biersteuer	- 5,1	...	- 5,3	- 0,9	+ 9,7	- 8,9	+ 2,7	- 5,2	- 4,6	- 11,3																																																																																																																																															
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage <sup>3)</sup>	+ 6,2	...	+ 0,8	X	+ 2,0	- 2,5	- 68,3	- 99,8	X	- 70,4																																																																																																																																															
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>																																																																																																																																																									
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen</b>																																																																																																																																																									
Gemeinschaftsteuern	- 2,7	...	+ 1,2	+ 1,3	- 3,8	+ 0,6	+ 16,3	+ 21,0	- 23,9	+ 14,4																																																																																																																																															
Lohnsteuer <sup>1)</sup>	- 6,0	...	+ 0,3	+ 0,8	- 0,6	+ 2,0	- 2,0	- 9,1	+ 3,3	+ 5,5																																																																																																																																															
Veranlagte Einkommensteuer	- X	...	X	X	X	X	X	X	X	X																																																																																																																																															
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	- 38,5	...	+ 49,0	+ 90,3	- 2,6	- 20,6	- 53,1	- 22,5	+ 22,4	- 48,3																																																																																																																																															
Zinsabschlag	+ 23,7	...	- 49,9	- 58,4	- 38,6	- 29,8	- 28,1	+ 21,4	+ 14,4	- 6,4																																																																																																																																															
Körperschaftsteuer	- X	...	X	+ 58,3	X	X	X	X	X	X																																																																																																																																															
Umsatzsteuer	+ 6,2	...	+ 5,6	- 0,6	- 3,9	+ 2,0	+ 26,4	- 7,4	- 1,3	+ 16,2																																																																																																																																															
Einfuhrumsatzsteuer	+ 4,3	...	+ 34,2	- 27,3	- 14,6	- 17,8	- 15,2	- 1,4	+ 7,5	- 6,0																																																																																																																																															
Landesteuern	+ 2,6	...	+ 9,7	+ 18,4	+ 9,5	+ 11,8	- 13,6	+ 9,5	- 8,6	- 0,7																																																																																																																																															
dar.: Vermögensteuer	- X	...	- 98,2	- 45,2	X	- 94,3	X	+ 320,5	X	X																																																																																																																																															
Grunderwerbsteuer <sup>2)</sup>	+ 3,1	...	+ 21,8	+ 36,2	+ 17,0	+ 28,0	- 16,4	+ 1,7	- 5,6	+ 4,8																																																																																																																																															
Kraftfahrzeugsteuer	- 0,2	...	+ 2,2	+ 12,9	+ 5,3	+ 2,4	- 13,1	+ 4,5	- 0,5	- 6,5																																																																																																																																															
Biersteuer	+ 7,1	...	+ 14,6	+ 2,1	+ 10,8	+ 0,6	- 3,8	- 3,4	- 2,6	- 13,0																																																																																																																																															
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	+ 12,8	...	- 12,0	X	X	X	+ 1,0	X	X	X																																																																																																																																															
<b>Löhne und Gehälter</b>																																																																																																																																																									
<b>Früheres Bundesgebiet</b>																																																																																																																																																									
<b>Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe</b>																																																																																																																																																									
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...																																																																																																																																															
Index	- 2,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...																																																																																																																																															
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...																																																																																																																																															
Index	+ 3,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...																																																																																																																																															
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...																																																																																																																																															
Index	+ 1,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...																																																																																																																																															
<b>Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe</b>																																																																																																																																																									
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...																																																																																																																																															
Index	+ 3,0	+ 3,5	...	...	...	...	...	...	...	...																																																																																																																																															
<b>Tariffentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften</b>																																																																																																																																																									
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	- 0,9	± 0,0	...	...	± 0,0	...	...	...	± 0,0 <sup>a)</sup>	...																																																																																																																																															
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 4,0	+ 1,4	...	...	+ 1,4	...	...	...	+ 0,1 <sup>a)</sup>	...																																																																																																																																															
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 2,9	+ 1,2	...	...	+ 1,2	...	...	...	+ 0,1 <sup>a)</sup>	...																																																																																																																																															
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>																																																																																																																																																									
<b>Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe</b>																																																																																																																																																									
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...																																																																																																																																															
Index	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...																																																																																																																																															
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...																																																																																																																																															
Index	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...																																																																																																																																															
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...																																																																																																																																															
Index	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...																																																																																																																																															
<b>Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe</b>																																																																																																																																																									
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...																																																																																																																																															
Index	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...																																																																																																																																															
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>1995</th> <th>1996</th> <th>März 97</th> <th>April 97</th> <th>Mai 97</th> <th>Juni 97</th> <th>März 97</th> <th>April 97</th> <th>Mai 97</th> <th>Juni 97</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td><b>Wirtschaftsrechnungen</b></td> <td colspan="2">gegenüber</td> <td colspan="4">gegenüber</td> <td colspan="4">gegenüber</td> </tr> <tr> <td><b>Früheres Bundesgebiet</b></td> <td>1994</td> <td>1995</td> <td>März 96</td> <td>April 96</td> <td>Mai 96</td> <td>Juni 96</td> <td>Febr. 97</td> <td>März 97</td> <td>April 97</td> <td>Mai 97</td> </tr> <tr> <td><b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch<sup>4)</sup></b></td> <td colspan="10"></td> </tr> <tr> <td>2-Pers.-Haush. von Renteneempfängern mit geringerem Einkommen</td> <td>+ 1,9</td> <td>+ 1,8</td> <td>+ 6,0</td> <td>+ 10,9</td> <td>+ 15,8</td> <td>+ 6,6</td> <td>+ 12,1</td> <td>+ 1,2</td> <td>+ 11,5</td> <td>- 10,4</td> </tr> <tr> <td>dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren<sup>5)</sup></td> <td>+ 1,2</td> <td>+ 0,6</td> <td>- 1,2</td> <td>+ 0,7</td> <td>+ 7,4</td> <td>+ 1,3</td> <td>+ 18,6</td> <td>+ 0,0</td> <td>+ 10,9</td> <td>- 6,6</td> </tr> <tr> <td>Energie (ohne Kraftstoffe)</td> <td>- 1,1</td> <td>- 0,3</td> <td>- 3,5</td> <td>+ 5,7</td> <td>+ 2,3</td> <td>+ 14,5</td> <td>+ 1,3</td> <td>+ 0,6</td> <td>- 5,0</td> <td>+ 16,7</td> </tr> <tr> <td>4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen</td> <td>+ 3,7</td> <td>+ 4,0</td> <td>+ 2,1</td> <td>- 0,3</td> <td>- 7,3</td> <td>+ 0,1</td> <td>+ 12,0</td> <td>+ 2,0</td> <td>- 3,9</td> <td>- 4,1</td> </tr> <tr> <td>dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren<sup>5)</sup></td> <td>+ 2,9</td> <td>+ 1,0</td> <td>- 1,4</td> <td>- 1,3</td> <td>- 1,0</td> <td>- 1,2</td> <td>+ 12,3</td> <td>+ 3,1</td> <td>+ 5,2</td> <td>- 5,5</td> </tr> <tr> <td>Energie (ohne Kraftstoffe)</td> <td>- 5,1</td> <td>+ 1,3</td> <td>- 13,5</td> <td>+ 1,5</td> <td>- 1,9</td> <td>+ 11,9</td> <td>- 13,2</td> <td>+ 11,4</td> <td>- 6,3</td> <td>+ 6,5</td> </tr> <tr> <td>4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen</td> <td>+ 0,1</td> <td>+ 6,4</td> <td>- 5,8</td> <td>+ 0,4</td> <td>+ 2,1</td> <td>- 3,8</td> <td>+ 6,3</td> <td>+ 2,7</td> <td>+ 6,9</td> <td>- 4,8</td> </tr> <tr> <td>dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren<sup>5)</sup></td> <td>+ 1,1</td> <td>+ 0,6</td> <td>- 0,6</td> <td>+ 0,8</td> <td>+ 1,8</td> <td>- 4,7</td> <td>+ 15,0</td> <td>+ 4,3</td> <td>+ 6,1</td> <td>- 9,4</td> </tr> <tr> <td>Energie (ohne Kraftstoffe)</td> <td>- 5,0</td> <td>+ 3,3</td> <td>+ 10,3</td> <td>- 4,1</td> <td>- 8,7</td> <td>- 5,9</td> <td>- 4,0</td> <td>- 1,4</td> <td>+ 8,5</td> <td>- 7,9</td> </tr> </tbody> </table>												1995	1996	März 97	April 97	Mai 97	Juni 97	März 97	April 97	Mai 97	Juni 97	<b>Wirtschaftsrechnungen</b>	gegenüber		gegenüber				gegenüber				<b>Früheres Bundesgebiet</b>	1994	1995	März 96	April 96	Mai 96	Juni 96	Febr. 97	März 97	April 97	Mai 97	<b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch<sup>4)</sup></b>											2-Pers.-Haush. von Renteneempfängern mit geringerem Einkommen	+ 1,9	+ 1,8	+ 6,0	+ 10,9	+ 15,8	+ 6,6	+ 12,1	+ 1,2	+ 11,5	- 10,4	dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>5)</sup>	+ 1,2	+ 0,6	- 1,2	+ 0,7	+ 7,4	+ 1,3	+ 18,6	+ 0,0	+ 10,9	- 6,6	Energie (ohne Kraftstoffe)	- 1,1	- 0,3	- 3,5	+ 5,7	+ 2,3	+ 14,5	+ 1,3	+ 0,6	- 5,0	+ 16,7	4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 3,7	+ 4,0	+ 2,1	- 0,3	- 7,3	+ 0,1	+ 12,0	+ 2,0	- 3,9	- 4,1	dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>5)</sup>	+ 2,9	+ 1,0	- 1,4	- 1,3	- 1,0	- 1,2	+ 12,3	+ 3,1	+ 5,2	- 5,5	Energie (ohne Kraftstoffe)	- 5,1	+ 1,3	- 13,5	+ 1,5	- 1,9	+ 11,9	- 13,2	+ 11,4	- 6,3	+ 6,5	4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 0,1	+ 6,4	- 5,8	+ 0,4	+ 2,1	- 3,8	+ 6,3	+ 2,7	+ 6,9	- 4,8	dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>5)</sup>	+ 1,1	+ 0,6	- 0,6	+ 0,8	+ 1,8	- 4,7	+ 15,0	+ 4,3	+ 6,1	- 9,4	Energie (ohne Kraftstoffe)	- 5,0	+ 3,3	+ 10,3	- 4,1	- 8,7	- 5,9	- 4,0	- 1,4	+ 8,5	- 7,9
	1995	1996	März 97	April 97	Mai 97	Juni 97	März 97	April 97	Mai 97	Juni 97																																																																																																																																															
<b>Wirtschaftsrechnungen</b>	gegenüber		gegenüber				gegenüber																																																																																																																																																		
<b>Früheres Bundesgebiet</b>	1994	1995	März 96	April 96	Mai 96	Juni 96	Febr. 97	März 97	April 97	Mai 97																																																																																																																																															
<b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch<sup>4)</sup></b>																																																																																																																																																									
2-Pers.-Haush. von Renteneempfängern mit geringerem Einkommen	+ 1,9	+ 1,8	+ 6,0	+ 10,9	+ 15,8	+ 6,6	+ 12,1	+ 1,2	+ 11,5	- 10,4																																																																																																																																															
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>5)</sup>	+ 1,2	+ 0,6	- 1,2	+ 0,7	+ 7,4	+ 1,3	+ 18,6	+ 0,0	+ 10,9	- 6,6																																																																																																																																															
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 1,1	- 0,3	- 3,5	+ 5,7	+ 2,3	+ 14,5	+ 1,3	+ 0,6	- 5,0	+ 16,7																																																																																																																																															
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 3,7	+ 4,0	+ 2,1	- 0,3	- 7,3	+ 0,1	+ 12,0	+ 2,0	- 3,9	- 4,1																																																																																																																																															
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>5)</sup>	+ 2,9	+ 1,0	- 1,4	- 1,3	- 1,0	- 1,2	+ 12,3	+ 3,1	+ 5,2	- 5,5																																																																																																																																															
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 5,1	+ 1,3	- 13,5	+ 1,5	- 1,9	+ 11,9	- 13,2	+ 11,4	- 6,3	+ 6,5																																																																																																																																															
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 0,1	+ 6,4	- 5,8	+ 0,4	+ 2,1	- 3,8	+ 6,3	+ 2,7	+ 6,9	- 4,8																																																																																																																																															
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>5)</sup>	+ 1,1	+ 0,6	- 0,6	+ 0,8	+ 1,8	- 4,7	+ 15,0	+ 4,3	+ 6,1	- 9,4																																																																																																																																															
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 5,0	+ 3,3	+ 10,3	- 4,1	- 8,7	- 5,9	- 4,0	- 1,4	+ 8,5	- 7,9																																																																																																																																															

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt. - 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 3) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage. - 4) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 5) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

a) Oktober 1997 gegenüber Juli 1997.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1997					1998
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
<b>Preise</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Index der Einkaufspreise<sup>1)</sup> landwirtschaftlicher Betriebsmittel</b> . . . . .	1991 = 100	103,1	105,6	107,5	108,0	107,1	106,3	106,6	107,0	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion . . . . .	1991 = 100	100,8	103,7	105,9	106,5	105,4	104,3	104,7	105,2	...
Neubauten und neue Maschinen . . . . .	1991 = 100	110,6	111,8	112,7	112,8	112,8	113,0	112,9	113,0	...
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>1)</sup> landwirtschaftlicher Produkte</b> . . . . .	1991 = 100	91,6	91,1	92,5p	93,5	94,2	92,4	92,8p	93,2p	...
Pflanzliche Produkte . . . . .	1991 = 100	88,6	86,0	84,3	80,8	82,7	82,4	87,0 r	88,1	...
Tierische Produkte . . . . .	1991 = 100	93,0	93,8	96,7p	99,9	99,9	97,0	95,8p	95,8p	...
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>1)</sup> forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten</b> . . . . .	1991 = 100	129,7	113,1	124,8	123,2	125,4	127,5	131,6	131,2	...
<b>Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes<sup>2)</sup></b> . . . . .	1991 = 100	101,1	98,8	...	101,5	101,3	101,1	100,8	100,6	...
Inländischer Herkunft . . . . .	1991 = 100	103,4	100,2	...	101,3	101,4	101,2	101,1	101,0	...
Ausländischer Herkunft . . . . .	1991 = 100	95,6	95,3	...	102,1	101,0	100,9	100,2	99,5	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup></b> . . . . .	1991 = 100	103,7	103,1	104,2	104,6	104,6	104,6	104,5	104,5	104,4
Investitionsgüter <sup>3)</sup> . . . . .	1991 = 100	106,1	107,5	108,2	108,2	108,3	108,4	108,3	108,3	108,3
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) <sup>3)</sup> . . . . .	1991 = 100	106,8	108,5	109,2	109,6	109,5	109,7	109,6	109,3	108,8
Elektrizität, Fernwärme, Wasser <sup>4)</sup> . . . . .	1991 = 100	103,9	95,7	95,9	96,0	96,0	95,8	95,8	95,8	95,9
Bergbauische Erzeugnisse . . . . .	1991 = 100	90,0	90,7	98,7	100,8	101,1	99,1	99,3	99,0	98,4
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes . . . . .	1991 = 100	104,6	104,7	105,4	105,8	105,7	105,9	105,8	105,8	105,7
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes . . . . .	1991 = 100	102,3	100,4	101,5	102,3	102,1	102,5	102,3	102,1	101,7
dar.: Mineralölerzeugnisse . . . . .	1991 = 100	103,0	110,5	113,4	115,1	113,5	115,2	114,8	112,8	108,4
Eisen und Stahl . . . . .	1991 = 100	98,9	92,4	91,7	92,6	93,1	94,1	94,2	94,6	95,5
Chemische Erzeugnisse . . . . .	1991 = 100	101,7	98,1	99,1	99,2	99,6	99,8	100,1	100,3	100,7
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes . . . . .	1991 = 100	105,6	106,8	107,4	107,4	107,5	107,5	107,5	107,5	107,5
dar.: Maschinenbauerzeugnisse <sup>5)</sup> . . . . .	1991 = 100	108,8	111,0	112,2	112,4	112,3	112,4	112,5	112,5	112,7
Straßenfahrzeuge <sup>6)</sup> . . . . .	1991 = 100	108,0	109,4	110,2	110,2	110,5	110,6	110,6	110,7	110,6
Elektrotechnische Erzeugnisse . . . . .	1991 = 100	101,6	102,0	102,2	102,3	102,2	102,0	101,9	101,9	101,7
Eisen-, Blech- und Metallwaren . . . . .	1991 = 100	104,2	105,5	106,1	106,3	106,4	106,3	106,3	106,3	106,4
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes . . . . .	1991 = 100	105,5	105,3	105,2	105,3	105,4	105,4	105,4	105,2	105,3
dar.: Textilien . . . . .	1991 = 100	102,6	101,6	102,3	102,6	103,0	103,1	102,9	102,7	102,6
Bekleidung und konfektionierte Textilien . . . . .	1991 = 100	105,1	105,1	105,3	105,3	105,5	105,7	105,5	105,4	105,5
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes . . . . .	1991 = 100	104,1	104,7	106,6	106,9	107,0	107,2	107,3	107,2	107,2
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup></b> . . . . .	1991 = 100	107,0	108,5	110,5	111,0	111,0	110,9	110,8	110,7	110,3
Investitionsgüter <sup>3)</sup> . . . . .	1991 = 100	104,7	106,0	105,7	105,6	105,7	105,8	105,8	106,0	106,0
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) <sup>3)</sup> . . . . .	1991 = 100	112,4	116,8	119,3	120,2	119,7	119,8	119,3	119,0	117,8
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser <sup>4)</sup> . . . . .	1991 = 100	112,3	115,2	118,2	118,7	118,8	118,8	118,5	118,5	118,6
Bergbauische Erzeugnisse . . . . .	1991 = 100	102,8	104,9	108,0	108,6	109,2	108,3	108,2	108,2	107,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes . . . . .	1991 = 100	105,8	106,7	108,1	108,7	108,5	108,5	108,5	108,3	107,9
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes . . . . .	1991 = 100	108,2	107,5	109,8	111,4	110,8	110,9	110,8	110,2	108,9
dar.: Mineralölerzeugnisse . . . . .	1991 = 100	111,5	118,0	122,2	124,7	122,8	123,2	122,8	121,3	116,5
Eisen und Stahl . . . . .	1991 = 100	105,9	98,3	101,5	105,0	105,4	105,1	106,4	106,5	108,9
Chemische Erzeugnisse . . . . .	1991 = 100	109,9	105,4	108,5	109,7	109,5	109,6	109,5	109,4	109,6
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes . . . . .	1991 = 100	102,9	104,1	104,0	104,0	104,0	104,0	104,1	104,2	104,3
dar.: Maschinenbauerzeugnisse <sup>5)</sup> . . . . .	1991 = 100	105,7	107,4	108,0	108,1	108,0	108,0	108,1	108,4	108,6
Elektrotechnische Erzeugnisse . . . . .	1991 = 100	98,7	98,8	98,3	98,2	98,3	98,4	98,6	98,6	98,6
Eisen-, Blech- und Metallwaren . . . . .	1991 = 100	101,5	103,5	103,4	103,5	103,4	103,4	103,4	103,2	103,7
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes . . . . .	1991 = 100	111,1	112,9	113,4	113,2	113,4	113,5	113,6	113,6	113,6
dar.: Textilien . . . . .	1991 = 100	104,3	104,1	103,8	103,7	103,9	104,1	104,2	104,3	104,2
Bekleidung und konfektionierte Textilien . . . . .	1991 = 100	104,5	105,8	106,1	106,1	106,1	106,1	106,1	106,1	106,7
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes . . . . .	1991 = 100	104,2	106,3	108,7	109,3	109,3	109,2	109,0	108,7	108,6

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. – 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. – 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher. – 5) Einschl. Ackerschleppern. – 6) Ohne Ackerschlepper.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97
<b>Preise</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Index der Einkaufspreise<sup>1)</sup> landwirtschaftlicher Betriebsmittel</b>	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,0	...	- 0,7	+ 0,3	+ 0,4	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 2,9	+ 2,1	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,2	...	- 1,0	+ 0,4	+ 0,5	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8	...	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	...
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>1)</sup> landwirtschaftlicher Produkte</b>	- 0,5	+ 1,5p	+ 3,7	+ 5,8p	+ 4,8p	...	- 1,9	+ 0,4p	+ 0,4p	...
Pflanzliche Produkte	- 2,9	- 2,0	+ 0,4 r	+ 5,3 r	+ 6,3	...	+ 0,8 r	+ 4,3 r	+ 1,3	...
Tierische Produkte	+ 0,9	+ 3,1p	+ 5,3	+ 6,1p	+ 4,2p	...	- 2,9	- 1,2p	± 0,0p	...
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>1)</sup> forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten</b>	- 12,8	+ 10,3	+ 12,6	+ 13,8	+ 13,5	...	+ 1,7	+ 3,2	- 0,3	...
<b>Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes<sup>2)</sup></b>	- 2,3	...	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,6	...	- 0,2	- 0,3	- 2,0	...
Inländischer Herkunft	- 3,1	...	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,3	...	- 0,2	- 0,1	- 0,1	...
Ausländischer Herkunft	- 0,3	...	+ 5,0	+ 4,0	+ 2,3	...	- 0,1	- 0,7	- 0,7	...
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup></b>	- 0,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,7	± 0,0	- 0,1	± 0,0	- 0,1
Investitionsgüter <sup>3)</sup>	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) <sup>3)</sup>	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	- 0,6	+ 0,2	- 0,1	- 0,3	- 0,5
Elektrizität, Fernwärme, Wasser <sup>4)</sup>	- 7,9	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Bergbauliche Erzeugnisse	+ 0,8	+ 8,8	+ 6,0	+ 6,2	+ 5,8	+ 2,9	- 2,0	+ 0,2	- 0,3	- 0,6
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,2	- 0,1	± 0,0	- 0,1
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	- 1,9	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,4	- 0,2	- 0,2	- 0,4
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 7,3	+ 2,6	- 1,5	- 0,3	- 2,3	- 8,1	+ 1,5	- 0,3	- 1,8	- 3,9
Eisen und Stahl	- 6,6	- 0,8	+ 4,6	+ 4,8	+ 5,5	+ 7,7	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 1,0
Chemische Erzeugnisse	- 3,5	+ 1,0	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
dar.: Maschinenbauerzeugnisse <sup>5)</sup>	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2
Straßenfahrzeuge <sup>6)</sup>	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	- 0,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,2	- 0,1	± 0,0	- 0,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,8	- 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	- 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	- 0,2	+ 0,1
dar.: Textilien	- 1,0	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,1
Bekleidung und konfektionierte Textilien	± 0,0	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,1
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	± 0,0
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup></b>	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,5	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,4
Investitionsgüter <sup>3)</sup>	+ 1,2	- 0,3	- 0,3	- 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	± 0,0
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) <sup>3)</sup>	+ 3,9	+ 2,1	+ 0,9	+ 0,3	- 0,2	- 1,8	+ 0,1	- 0,4	- 0,3	- 1,0
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser <sup>4)</sup>	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,2	± 0,0	- 0,3	+ 0,0	+ 0,1
Bergbauliche Erzeugnisse	+ 2,0	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,6	- 0,8	- 0,1	± 0,0	- 1,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	- 0,2	- 0,4
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	- 0,6	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,9	- 1,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,5	- 1,2
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 5,8	+ 3,6	- 0,7	- 1,4	- 3,2	- 8,1	+ 0,3	- 0,3	- 1,2	- 4,0
Eisen und Stahl	- 7,2	+ 3,3	+ 9,6	+ 12,2	+ 12,0	+ 12,4	- 0,3	+ 1,2	+ 0,1	+ 2,3
Chemische Erzeugnisse	- 4,1	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,2
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
dar.: Maschinenbauerzeugnisse <sup>5)</sup>	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,6	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,1	- 0,5	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	± 0,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 2,0	- 0,1	± 0,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	- 0,2	+ 0,5
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
dar.: Textilien	- 0,2	- 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1
Bekleidung und konfektionierte Textilien	+ 1,2	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,7	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,6
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7	- 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,1

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter. - 5) Einschl. Ackerschleppern. - 6) Ohne Ackerschlepper.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997	1997					
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
<b>Preise</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>										
Wohngebäude <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	117,1	117,0	116,4	116,4	.	.	116,1	.	.
Bürogebäude <sup>2)</sup> . . . . .	1991 = 100	115,4	115,7	115,3	115,4	.	.	115,2	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude <sup>2)</sup> . . . . .	1991 = 100	114,5	115,0	114,7	114,7	.	.	114,6	.	.
Straßenbau <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	109,1	107,7	106,0	105,8	.	.	105,5	.	.
Brücken im Straßenbau <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	111,0	110,4	108,9	108,8	.	.	108,4	.	.
Ortskanäle <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	112,9	111,2	109,2	109,0	.	.	108,8	.	.
Kläranlagen <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	115,2	115,5	115,1	115,1	.	.	115,0	.	.
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>										
Wohngebäude <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	115,4	115,3	114,8	114,9	.	.	114,7	.	.
Bürogebäude <sup>2)</sup> . . . . .	1991 = 100	114,0	114,2	113,9	114,0	.	.	113,9	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude <sup>2)</sup> . . . . .	1991 = 100	113,1	113,6	113,4	113,4	.	.	113,3	.	.
Straßenbau <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	108,9	107,8	106,2	106,0	.	.	105,9	.	.
Brücken im Straßenbau <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	110,0	109,4	107,9	107,9	.	.	107,6	.	.
Ortskanäle <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	111,7	110,1	108,2	108,0	.	.	107,9	.	.
Kläranlagen <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	113,9	114,2	114,0	114,0	.	.	114,0	.	.
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>										
Wohngebäude <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	127,0	126,8	125,4	125,2	.	.	124,2	.	.
Bürogebäude <sup>2)</sup> . . . . .	1991 = 100	123,5	124,2	123,5	123,4	.	.	122,8	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude <sup>2)</sup> . . . . .	1991 = 100	122,9	123,4	122,7	122,6	.	.	122,3	.	.
Straßenbau <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	109,8	106,8	104,5	104,0	.	.	103,2	.	.
Brücken im Straßenbau <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	117,1	116,2	114,4	114,2	.	.	113,2	.	.
Ortskanäle <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	119,6	117,6	115,4	114,9	.	.	114,3	.	.
Kläranlagen <sup>1)</sup> . . . . .	1991 = 100	122,5	122,6	121,9	121,7	.	.	121,1	.	.
<b>Deutschland</b>										
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise <sup>2)</sup></b> . . . . .	1991 = 100	103,7	103,1	105,6	106,3	106,4	105,9	105,2	105,6	105,5
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren . . . . .	1991 = 100	103,1	102,8	108,7	110,4	111,1	108,9	107,0	109,2	110,1
<b>Index der Einzelhandelspreise <sup>1)</sup></b> . . . . .	1991 = 100	106,7	107,6	108,2	108,3	108,2	108,3	108,3	108,3	108,3
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>										
aller privaten Haushalte . . . . .	1991 = 100	114,8	116,5	118,6	119,3	119,0	118,9	118,9	119,1	119,1
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren . . . . .	1991 = 100	108,4	109,2	111,0	111,1	111,0	111,0	111,2	111,4	112,0
Bekleidung, Schuhe . . . . .	1991 = 100	107,7	108,5	109,0	108,8	109,1	109,2	109,3	109,3	109,1
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe) . . . . .	1991 = 100	126,9	130,0	133,3	133,6	133,6	133,9	134,1	134,1	134,2
Wohnungsmieten . . . . .	1991 = 100	133,4	137,9	141,6	142,0	142,1	142,3	142,6	142,7	143,1
Energie (ohne Kraftstoffe) . . . . .	1991 = 100	104,9	103,3	105,1	105,3	104,9	105,8	105,7	105,3	104,2
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung . . . . .	1991 = 100	109,3	110,2	110,8	110,9	110,9	110,9	111,0	111,0	111,1
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege . . . . .	1991 = 100	112,7	115,0	119,1	121,5	121,6	121,7	121,7	122,0	122,0
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung . . . . .	1991 = 100	113,4	115,7	116,6	117,4	117,3	117,1	116,9	116,6	116,3
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit <sup>3)</sup> . . . . .	1991 = 100	110,5	111,6	114,3	114,0	114,2	114,4	114,6	114,8	115,1
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art . . . . .	1991 = 100	122,5	123,3	125,9	132,5	127,7	124,7	123,5	125,4	123,9
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>										
aller privaten Haushalte . . . . .	1991 = 100	112,5	114,1	116,1	116,8	116,5	116,3	116,4	116,5	116,5
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren . . . . .	1991 = 100	108,6	109,6	111,2	111,3	111,2	111,1	111,4	111,7	112,3
Bekleidung, Schuhe . . . . .	1991 = 100	108,4	109,3	109,8	109,7	109,8	110,0	110,1	110,0	109,9
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe) . . . . .	1991 = 100	117,0	119,3	122,4	122,7	122,7	123,0	123,2	123,2	123,2
Wohnungsmieten . . . . .	1991 = 100	121,3	124,8	128,1	128,5	128,6	128,7	129,0	129,1	129,5
Energie (ohne Kraftstoffe) . . . . .	1991 = 100	101,4	99,6	101,7	101,9	101,4	102,4	102,2	101,8	100,7
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung . . . . .	1991 = 100	109,9	110,9	111,6	111,7	111,7	111,7	111,9	111,9	112,0
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege . . . . .	1991 = 100	110,6	112,9	116,4	118,4	118,4	118,5	118,5	118,8	118,8
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung . . . . .	1991 = 100	113,0	115,1	116,0	116,8	116,7	116,5	116,3	116,0	115,7
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit <sup>3)</sup> . . . . .	1991 = 100	109,8	110,7	113,2	112,9	113,1	113,2	113,4	113,6	113,9
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art . . . . .	1991 = 100	121,7	122,3	124,9	131,5	126,7	123,7	122,5	124,4	122,9
<b>Deutschland</b>										
<b>Index der Einfuhrpreise</b> . . . . .	1991 = 100	97,3	97,8	100,9	102,1	101,6	101,5	101,2	101,0	...
dar.: Güter aus EU-Ländern . . . . .	1991 = 100	97,2	97,7	99,6	100,0	100,1	100,1	100,0	100,1	...
Güter aus Drittländern . . . . .	1991 = 100	97,4	97,9	102,4	104,3	103,3	103,0	102,4	102,0	...
<b>Index der Ausfuhrpreise</b> . . . . .	1991 = 100	103,3	103,5	105,1	105,7	105,6	105,6	105,6	105,6	...
dar.: Güter für EU-Länder . . . . .	1991 = 100	102,6	102,3	103,9	104,3	104,4	104,5	104,6	104,5	...
Güter für Drittländer . . . . .	1991 = 100	104,2	104,8	106,4	107,2	107,0	106,9	106,8	106,8	...

1) Einschl. Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1996	1997	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1995	1996	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Sept. 97	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97
<b>Preise</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>										
Wohngebäude <sup>1)</sup>	- 0,1	- 0,5	.	- 0,5	.	.	.	- 0,3 a)	.	.
Bürogebäude <sup>2)</sup>	+ 0,3	- 0,3	.	- 0,3	.	.	.	- 0,2 a)	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude <sup>2)</sup>	+ 0,4	- 0,3	.	- 0,2	.	.	.	- 0,1 a)	.	.
Straßenbau <sup>1)</sup>	- 1,3	- 1,6	.	- 1,5	.	.	.	- 0,3 a)	.	.
Brücken im Straßenbau <sup>1)</sup>	- 0,5	- 1,4	.	- 1,2	.	.	.	- 0,4 a)	.	.
Ortskanäle <sup>1)</sup>	- 1,5	- 1,8	.	- 1,5	.	.	.	- 0,2 a)	.	.
Kläranlagen <sup>1)</sup>	+ 0,3	- 0,3	.	- 0,3	.	.	.	- 0,1 a)	.	.
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>										
Wohngebäude <sup>1)</sup>	- 0,1	- 0,4	.	- 0,3	.	.	.	- 0,2 a)	.	.
Bürogebäude <sup>2)</sup>	+ 0,2	- 0,3	.	- 0,1	.	.	.	- 0,1 a)	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude <sup>2)</sup>	+ 0,4	- 0,2	.	- 0,1	.	.	.	- 0,1 a)	.	.
Straßenbau <sup>1)</sup>	- 1,0	- 1,5	.	- 1,2	.	.	.	- 0,1 a)	.	.
Brücken im Straßenbau <sup>1)</sup>	- 0,5	- 1,4	.	- 1,0	.	.	.	- 0,3 a)	.	.
Ortskanäle <sup>1)</sup>	- 1,4	- 1,7	.	- 1,4	.	.	.	- 0,1 a)	.	.
Kläranlagen <sup>1)</sup>	+ 0,3	- 0,2	.	- 0,1	.	.	.	± 0,0 a)	.	.
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b>										
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>										
Wohngebäude <sup>1)</sup>	- 0,2	- 1,1	.	- 1,7	.	.	.	- 0,8 a)	.	.
Bürogebäude <sup>2)</sup>	+ 0,6	- 0,6	.	- 1,0	.	.	.	- 0,5 a)	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude <sup>2)</sup>	+ 0,4	- 0,6	.	- 0,6	.	.	.	- 0,2 a)	.	.
Straßenbau <sup>1)</sup>	- 2,7	- 2,2	.	- 2,6	.	.	.	- 0,8 a)	.	.
Brücken im Straßenbau <sup>1)</sup>	- 0,8	- 1,5	.	- 2,0	.	.	.	- 0,9 a)	.	.
Ortskanäle <sup>1)</sup>	- 1,7	- 1,9	.	- 2,2	.	.	.	- 0,5 a)	.	.
Kläranlagen <sup>1)</sup>	+ 0,1	- 0,6	.	- 1,1	.	.	.	- 0,5 a)	.	.
<b>Deutschland</b>										
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise <sup>2)</sup></b>	- 0,6	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,8	+ 1,5	- 0,5	- 0,7	+ 0,4	- 0,1
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 0,3	+ 5,7	+ 7,2	+ 6,3	+ 7,8	+ 6,6	- 2,0	- 1,7	+ 2,1	+ 0,8
<b>Index der Einzelhandelspreise <sup>1)</sup></b>	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>										
aller privaten Haushalte	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,3	- 0,1	± 0,0	+ 0,2	± 0,0
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 0,7	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,7	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5
Bekleidung, Schuhe	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	- 0,2
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Wohnungsmieten	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 1,5	+ 1,7	± 0,0	+ 0,9	± 0,0	- 2,5	+ 0,9	- 0,1	- 0,4	- 1,0
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 2,0	+ 3,6	+ 5,5	+ 5,3	+ 5,5	+ 5,4	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	± 0,0
Güter für Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,3
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit <sup>3)</sup>	+ 1,0	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 0,7	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,0	- 2,3	- 1,0	+ 1,5	- 1,2
<b>Früheres Bundesgebiet</b>										
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>										
aller privaten Haushalte	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,6	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5
Bekleidung, Schuhe	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,1
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0
Wohnungsmieten	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 1,8	+ 2,1	± 0,0	+ 0,9	+ 0,1	- 2,8	+ 1,0	- 0,2	- 0,4	- 1,1
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 2,1	+ 3,1	+ 4,6	+ 4,4	+ 4,7	+ 4,6	+ 0,1	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,3
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit <sup>3)</sup>	+ 0,8	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 0,5	+ 2,1	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,1	- 2,4	- 1,0	+ 1,6	- 1,2
<b>Deutschland</b>										
<b>Index der Einfuhrpreise</b>	+ 0,5	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,0	...	- 0,1	- 0,3	- 0,2	...
dar.: Güter aus EU-Ländern	+ 0,5	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,5	...	± 0,0	- 0,1	+ 0,1	...
Güter aus Drittländern	+ 0,5	+ 4,6	+ 4,6	+ 4,0	+ 2,6	...	- 0,3	- 0,6	- 0,4	...
<b>Index der Ausfuhrpreise</b>	+ 0,2	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	...	± 0,0	± 0,0	± 0,0	...
dar.: Güter für EU-Länder	- 0,3	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1	...	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	...
Güter für Drittländer	+ 0,6	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,9	...	- 0,1	- 0,1	± 0,0	...

1) Einschl. Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes.

a) November 1997 gegenüber August 1997.

# Statistische Monatszahlen

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

### Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997 1)	1997 1)		1997 1)			
					1. Vj	2. Vj	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>Absolute Zahlen</b>										
<b>Bevölkerungsstand</b> . . . . .	1 000	81 817	82 012	...	82 020	82 061	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen 2) . . . . .	1 000	7 174	7 314	...	7 338	7 364	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen . . . . .	Anzahl	430 534	427 297	421 565	52 935	130 014	41 745	35 444	21 955	38 932
Ehescheidungen . . . . .	Anzahl	169 425	175 550	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene . . . . .	Anzahl	765 221	796 013	810 070	187 642	207 324	71 500	68 277	58 714	64 193
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	99 714	106 229	...	24 210	27 975	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene . . . . .	Anzahl	122 876	135 700	...	32 943	36 453	...	...	...	...
Gestorbene 3) . . . . .	Anzahl	884 588	882 843	856 748	222 738	212 961	66 926	71 095	69 140	75 319
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	12 800	13 394	...	3 267	3 383	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr . . . . .	Anzahl	4 053	3 962	...	961	998	...	...	...	...
Totgeborene 4) . . . . .	Anzahl	3 405	3 573	3 416	815	915	306	262	249	258
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-) . . . . .	Anzahl	- 119 367	- 86 830	- 46 678	- 35 096	- 5 637	+ 4 574	- 2 818	- 10 426	- 11 126
Deutsche . . . . .	Anzahl	- 206 281	- 179 665	...	- 56 039	- 30 229	...	...	...	...
Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	+ 86 914	+ 92 835	...	+ 20 943	+ 24 592	...	...	...	...
<b>Wanderungen 5)</b>										
Zuzüge . . . . .	Anzahl	1 096 048	959 691	...	202 056	216 889	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	792 701	707 954	...	148 783	154 932	...	...	...	...
Fortzüge . . . . .	Anzahl	698 113	677 494	...	159 345	169 893	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	567 441	559 064	...	136 169	142 848	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-) . . . . .	Anzahl	+ 397 935	+ 282 197	...	+ 42 711	+ 46 996	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	+ 225 260	+ 148 890	...	+ 12 614	+ 12 084	...	...	...	...
<b>Verhältniszahlen</b>										
<b>Bevölkerungsstand</b>										
Ausländer/-innen 2) . . . . .	% der Bevölkerung	8,8	8,9	...	8,9	9,0	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen . . . . .	je 1 000 Einwohner/-innen	5,3	5,2	5,1	...	...	6,2 7)	5,1 7)	3,3 7)	5,6 7)
Ehescheidungen . . . . .	je 10 000 Einwohner/-innen	20,8	21,4	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene . . . . .	je 1 000 Einwohner/-innen	9,4	9,7	9,9	...	...	10,6 7)	9,8 7)	8,7 7)	9,2 7)
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	je 1 000 Ausländer/-innen	13,9	14,5	...	13,4	15,2	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	13,0	13,3	...	12,9	13,5	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer 6) . . . . .		1 249	1 316	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene . . . . .	% aller Lebendgeb.	16,1	17,0	...	17,6	17,6	...	...	...	...
Gestorbene 3) . . . . .	je 1 000 Einwohner/-innen	10,8	10,8	10,4	...	...	9,9 7)	10,2 7)	10,3 7)	10,8 7)
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	je 1 000 Ausländer/-innen	1,8	1,8	...	1,8	1,8	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr . . . . .	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	...	0,5	0,5	...	...	...	...
<b>Wanderungen 5)</b>										
Zuzüge . . . . .										
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	% aller Zuzüge	72,3	73,8	...	73,6	71,4	...	...	...	...
Fortzüge . . . . .										
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	% aller Fortzüge	81,3	82,5	...	85,5	84,1	...	...	...	...
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>										
<b>Bevölkerungsstand</b> . . . . .	%	+ 0,3	+ 0,2	...	+ 0,3	+ 0,2	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen 2) . . . . .	%	+ 2,6	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen . . . . .	%	- 2,2	- 0,8	- 1,2	- 0,5	- 3,0	- 5,7	- 0,6	- 7,8	- 0,4
Ehescheidungen . . . . .	%	+ 2,0	+ 3,6	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene . . . . .	%	- 0,6	+ 4,0	+ 2,7	+ 4,4	+ 8,9	+ 1,4	- 3,3	- 7,6	+ 1,4
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	%	- 1,0	+ 6,5	...	+ 6,7	+ 9,1	...	...	...	...
Gestorbene 3) . . . . .	%	- 0,0	- 0,2	- 2,5	- 9,5	+ 0,4	+ 1,9	- 0,1	+ 1,9	+ 1,9
<b>Wanderungen 5)</b>										
Zuzüge . . . . .	%	+ 1,2	- 12,4	...	- 6,9	- 10,3	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	%	+ 2,0	- 10,7	...	- 10,6	- 13,3	...	...	...	...
Fortzüge . . . . .	%	- 9,1	- 3,0	...	+ 4,0	+ 11,2	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	%	- 9,8	- 1,5	...	+ 5,7	+ 18,0	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. - 3) Ohne Totgeborene. - 4) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze ( Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm). - 5) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 6) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 7) Bevölkerung geschätzt.

# Statistische Monatszahlen

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

### Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997 <sup>1)</sup>	1997 <sup>1)</sup>		1997 <sup>1)</sup>			
					1. Vj	2. Vj	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>Absolute Zahlen</b>										
<b>Bevölkerungsstand</b> . . . . .	1 000	66 342	66 583	...	66 601	66 652	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen . . . . .	Anzahl	376 350	373 245	368 210	46 680	111 941	36 579	31 515	19 630	35 454
Ehescheidungen . . . . .	Anzahl	145 945 <sup>6)</sup>	152 798 <sup>6)</sup>	...	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene . . . . .	Anzahl	681 374	702 688	711 586	164 481	182 159	62 589	60 177	51 237	56 222
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	97 205	103 402	...	23 559	27 232	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene . . . . .	Anzahl	87 855	96 140	...	22 823	25 421	.	.	.	.
Gestorbene <sup>2)</sup> . . . . .	Anzahl	706 493	708 332	690 156	179 785	171 191	53 724	57 436	55 787	60 934
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	12 364	12 967	...	3 154	3 291	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr . . . . .	Anzahl	3 598	3 463	...	837	873	.	.	.	.
Totgeborene <sup>3)</sup> . . . . .	Anzahl	2 969	3 100	2 965	714	800	268	234	211	228
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-) . . . . .	Anzahl	- 25 119	- 5 644	+ 21 430	- 15 304	+ 10 968	+ 8 865	+ 2 741	- 4 550	- 4 172
Deutsche . . . . .	Anzahl	- 109 960	- 96 079	...	- 35 709	- 12 973	.	.	.	.
Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	+ 84 841	+ 90 435	...	+ 20 405	+ 23 941	.	.	.	.
<b>Wanderungen<sup>4)</sup></b>										
Zuzüge . . . . .	Anzahl	995 307	828 326	...	174 089	189 151	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	693 712	611 205	...	128 100	134 160	...	...	...	...
Fortzüge . . . . .	Anzahl	630 724	595 247	...	142 710	149 054	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	510 343	491 165	...	120 824	126 553	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-) . . . . .	Anzahl	+ 334 583	+ 233 079	...	+ 31 379	+ 40 097	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	+ 183 369	+ 120 040	...	+ 7 276	+ 7 607	...	...	...	...
<b>Verhältniszahlen</b>										
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen . . . . .	je 1 000 Einwohner/-innen	5,7	5,6	5,5	...	...	6,7 <sup>7)</sup>	5,6 <sup>7)</sup>	3,6 <sup>7)</sup>	6,3 <sup>7)</sup>
Ehescheidungen . . . . .	je 10 000 Einwohner/-innen	21,9 <sup>6)</sup>	22,5 <sup>6)</sup>	...	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene . . . . .	je 1 000 Einwohner/-innen	10,3	10,5	10,7	...	...	11,4 <sup>7)</sup>	10,6 <sup>7)</sup>	9,4 <sup>7)</sup>	9,9 <sup>7)</sup>
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	% aller Lebendgeb.	14,3	14,7	...	14,3	14,9	.	.	.	.
Zusammengefaßte Geburtenziffer <sup>5)</sup> . . . . .		1 339	1 396	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene . . . . .	% aller Lebendgeb.	12,9	13,7	...	13,9	14,0	.	.	.	.
Gestorbene <sup>2)</sup> . . . . .	je 1 000 Einwohner/-innen	10,7	10,6	10,4	...	...	9,8 <sup>7)</sup>	10,2 <sup>7)</sup>	10,2 <sup>7)</sup>	10,8 <sup>7)</sup>
Gestorbene im 1. Lebensjahr . . . . .	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	...	0,5	0,5	.	.	.	.
<b>Wanderungen<sup>4)</sup></b>										
Zuzüge . . . . .										
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	% aller Zuzüge	69,7	73,8	...	73,6	70,9	...	...	...	...
Fortzüge . . . . .										
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	% aller Fortzüge	80,9	82,5	...	84,7	84,9	...	...	...	...
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>										
<b>Bevölkerungsstand</b> . . . . .	%	+ 0,5	...	...	+ 0,4	+ 0,3	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen . . . . .	%	- 3,0	- 0,8	- 1,1	- 1,0	- 2,9	- 5,4	- 1,2	- 7,0	+ 0,3
Ehescheidungen . . . . .	%	+ 2,0 <sup>6)</sup>	+ 4,7 <sup>6)</sup>	...	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene . . . . .	%	- 1,4	+ 3,1	+ 2,1	+ 3,4	+ 8,4	+ 0,5	- 4,0	- 8,0	+ 1,1
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	%	- 1,1	+ 6,4	...	+ 6,5	+ 9,1	.	.	.	.
Gestorbene <sup>2)</sup> . . . . .	%	+ 0,5	+ 0,3	- 2,1	- 9,3	+ 0,7	+ 2,3	+ 0,4	+ 3,1	+ 2,1
<b>Wanderungen<sup>4)</sup></b>										
Zuzüge . . . . .	%	+ 3,4	- 16,8	...	- 7,8	- 7,5	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	%	+ 0,1	- 11,9	...	- 11,7	- 11,4	...	...	...	...
Fortzüge . . . . .	%	- 11,2	- 5,6	...	+ 3,1	+ 14,2	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	%	- 11,9	- 3,8	...	+ 5,1	+ 21,5	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm). - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost. - 7) Bevölkerung geschätzt.

# Statistische Monatszahlen

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

### Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1995	1996	1997 <sup>1)</sup>	1997 <sup>1)</sup>		1997 <sup>1)</sup>			
					1. Vj	2. Vj	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>Absolute Zahlen</b>										
<b>Bevölkerungsstand</b> . . . . .	1 000	15 476	15 429	...	15 419	15 409	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen . . . . .	Anzahl	54 184	54 052	53 355	6 255	18 073	5 166	3 929	2 325	3 478
Ehescheidungen . . . . .	Anzahl	21 480 <sup>6)</sup>	22 752 <sup>6)</sup>	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene . . . . .	Anzahl	83 847	93 325	98 484	23 161	25 165	8 911	8 100	7 477	7 971
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	2 509	2 827	...	651	743	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene . . . . .	Anzahl	35 021	39 560	...	10 120	11 032	...	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup> . . . . .	Anzahl	178 095	174 511	166 592	42 953	41 770	13 202	13 659	13 353	14 385
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	436	427	...	113	92	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr . . . . .	Anzahl	455	499	...	124	125	...	...	...	...
Totgeborene <sup>3)</sup> . . . . .	Anzahl	436	473	451	101	115	38	28	38	30
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-) . . . . .	Anzahl	- 94 248	- 81 186	- 68 108	- 19 792	- 16 605	- 4 291	- 5 559	- 5 876	- 6 414
Deutsche . . . . .	Anzahl	- 96 321	- 83 586	...	- 20 330	- 17 256	...	...	...	...
Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	+ 2 073	+ 2 400	...	+ 538	+ 651	...	...	...	...
<b>Wanderungen<sup>4)</sup></b>										
Zuzüge . . . . .	Anzahl	130 741	131 365	...	27 967	27 738	...	...	...	...
dar.: Ausländer . . . . .	Anzahl	98 989	96 749	...	20 683	20 772	...	...	...	...
Fortzüge . . . . .	Anzahl	67 389	82 247	...	16 635	20 839	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	57 098	67 899	...	15 345	16 295	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-) . . . . .	Anzahl	+ 63 352	+ 49 118	...	+ 11 332	+ 6 899	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	Anzahl	+ 41 891	+ 28 850	...	+ 5 338	+ 4 477	...	...	...	...
<b>Verhältniszahlen</b>										
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen . . . . .	je 1 000 Einwohner/-innen	3,5	3,5	3,5	...	...	4,1 <sup>7)</sup>	3,0 <sup>7)</sup>	1,8 <sup>7)</sup>	2,7 <sup>7)</sup>
Ehescheidungen . . . . .	je 10 000 Einwohner/-innen	15,1 <sup>6)</sup>	16,0 <sup>6)</sup>	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene . . . . .	je 1 000 Einwohner/-innen	5,4	6,0	6,4	...	...	7,0 <sup>7)</sup>	6,2 <sup>7)</sup>	5,9 <sup>7)</sup>	6,1 <sup>7)</sup>
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	% aller Lebendgeb.	3,0	3,0	...	2,8	3,0	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer <sup>5)</sup> . . . . .		838	948	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene . . . . .	% aller Lebendgeb.	41,8	42,4	...	43,7	43,8	...	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup> . . . . .	je 1 000 Einwohner/-innen	11,5	11,3	10,8	...	...	10,4 <sup>7)</sup>	10,4 <sup>7)</sup>	10,5 <sup>7)</sup>	11,0 <sup>7)</sup>
Gestorbene im 1. Lebensjahr . . . . .	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	...	0,5	0,5	...	...	...	...
<b>Wanderungen<sup>4)</sup></b>										
Zuzüge . . . . .										
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	% aller Zuzüge	75,7	73,6	...	74,0	74,9	...	...	...	...
Fortzüge . . . . .										
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	% aller Fortzüge	84,7	82,6	...	92,3	78,2	...	...	...	...
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>										
<b>Bevölkerungsstand</b> . . . . .	%	- 0,4	- 0,3	...	- 0,3	- 0,3	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen . . . . .	%	+ 3,3	- 0,2	- 1,3	+ 4,0	- 4,1	- 7,3	+ 5,2	- 14,1	- 6,6
Ehescheidungen . . . . .	%	+ 2,3 <sup>6)</sup>	+ 5,9 <sup>6)</sup>	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene . . . . .	%	+ 6,5	+ 11,3	+ 7,5	+ 12,4	+ 12,7	+ 8,3	+ 1,6	- 4,4	+ 3,6
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	%	+ 3,6	+ 12,7	...	+ 15,6	+ 9,6	...	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup> . . . . .	%	- 1,8	- 2,0	- 4,1	- 10,3	- 1,1	+ 0,1	- 2,0	- 3,1	+ 1,1
<b>Wanderungen<sup>4)</sup></b>										
Zuzüge . . . . .	%	+ 8,8	+ 0,5	...	- 0,9	- 25,6	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	%	+ 17,6	- 2,3	...	- 3,6	- 23,8	...	...	...	...
Fortzüge . . . . .	%	+ 16,8	+ 22,0	...	+ 12,1	- 6,6	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen . . . . .	%	+ 14,5	+ 18,9	...	+ 10,7	- 3,4	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 g). - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Neue Länder ohne Berlin-Ost. - 7) Bevölkerung geschätzt.

# Statistische Monatszahlen

## Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen<sup>1)</sup>

### Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen			
	1994	1995	1996	1997	1997			
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj
<b>in jeweiligen Preisen</b>								
<b>Mrd. DM</b>								
<b>Entstehung des Inlandsprodukts</b>								
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	3 063,16	3 193,10	3 273,80	3 367,66	792,00	835,32	857,15	883,19
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36,06	36,39	38,95	39,93	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	1 116,73	1 143,76	1 140,60	1 161,00	270,77	298,20	293,88	298,15
Handel und Verkehr	478,36	487,75	490,66	506,62	120,02	128,89	128,25	129,46
Dienstleistungsunternehmen	1 109,96	1 182,56	1 254,30	1 310,45	319,30	325,34	332,15	333,66
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	461,73	479,78	489,24	493,11	114,31	114,89	119,85	144,06
<b>Verwendung des Inlandsprodukts</b>								
Privater Verbrauch	1 906,02	1 973,87	2 040,00	2 083,99	500,27	517,62	515,67	550,43
Staatsverbrauch	658,58	686,55	704,80	705,20	165,39	168,76	170,15	200,90
Anlageinvestitionen	726,17	741,98	730,30	731,09	152,83	193,38	191,32	193,56
Ausrüstungen	258,12	262,33	267,91	279,48	59,20	70,22	67,57	82,49
Bauten	468,05	479,65	462,39	451,61	93,63	123,16	123,75	111,07
Vorratsveränderung	16,40	30,58	23,32	60,34	31,85	7,28	32,33	-11,12
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	21,03	26,62	43,08	61,18	8,66	15,56	15,13	21,83
Ausfuhr <sup>4)</sup>	756,96	820,63	865,83	967,86	220,17	240,46	245,94	261,29
Einfuhr <sup>4)</sup>	735,93	794,21	822,75	906,68	211,51	224,90	230,81	239,46
Bruttoinlandsprodukt	3 328,20	3 459,60	3 541,50	3 641,80	859,00	902,60	924,60	955,60
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	3 320,20	3 442,70	3 515,30	3 612,20	849,80	898,40	917,80	946,20
<b>Volkseinkommen</b>								
insgesamt	2 510,02	2 615,08	2 674,22	2 746,67	637,23	682,25	700,86	726,33
dar.: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1 824,14	1 883,44	1 902,68	1 906,59	442,56	458,29	469,57	536,17
<b>Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>								
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	+ 5,0	+ 4,2	+ 2,5	+ 2,9	+ 1,8	+ 3,6	+ 3,0	+ 3,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 1,2	+ 0,9	+ 7,0	+ 2,5	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	+ 3,5	+ 2,4	- 0,3	- 1,8	- 0,9	+ 3,3	+ 2,2	+ 2,4
Handel und Verkehr	+ 5,3	+ 2,0	+ 0,6	+ 3,3	+ 1,7	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,4
Dienstleistungsunternehmen	+ 7,3	+ 6,5	+ 6,1	+ 4,5	+ 4,7	+ 4,4	+ 4,5	+ 4,4
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	+ 2,7	+ 3,9	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,4	-	+ 0,7
Privater Verbrauch	+ 4,2	+ 3,6	+ 3,4	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,9	+ 1,6	+ 2,5
Staatsverbrauch	+ 3,7	+ 4,2	+ 2,7	+ 0,1	+ 1,6	+ 1,6	- 1,1	- 1,4
Anlageinvestitionen	+ 5,1	+ 2,2	- 1,6	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,6	- 0,8	- 0,2
Ausfuhr <sup>4)</sup>	+ 8,5	+ 8,4	+ 5,5	+ 11,8	+ 4,7	+ 13,8	+ 14,4	+ 13,9
Einfuhr <sup>4)</sup>	+ 8,3	+ 7,9	+ 3,6	+ 10,2	+ 6,2	+ 10,8	+ 11,4	+ 12,1
Bruttoinlandsprodukt	+ 5,2	+ 3,9	+ 2,4	+ 2,8	+ 1,8	+ 3,7	+ 2,9	+ 2,9
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	+ 4,8	+ 3,7	+ 2,1	+ 2,8	+ 1,0	+ 3,6	+ 3,6	+ 2,7
Volkseinkommen	+ 4,6	+ 4,2	+ 2,3	+ 2,7	+ 0,6	+ 3,8	+ 3,8	+ 2,5
dar.: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 2,6	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,7	- 0,4	+ 0,1
<b>in Preisen von 1991</b>								
<b>Mrd. DM</b>								
<b>Entstehung des Inlandsprodukts</b>								
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	2 730,63	2 785,65	2 826,72	2 889,80	681,74	723,66	739,97	744,43
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	43,83	42,85	46,66	47,37	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	1 033,18	1 045,54	1 041,32	1 065,11	245,35	272,58	269,24	277,94
Handel und Verkehr	432,88	442,22	449,59	463,03	109,58	117,91	116,85	118,69
Dienstleistungsunternehmen	950,81	987,89	1 031,05	1 070,23	261,12	267,71	270,34	271,06
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	401,34	402,99	405,59	404,79	100,97	100,85	101,28	101,69
<b>Verwendung des Inlandsprodukts</b>								
Privater Verbrauch	1 698,96	1 729,27	1 752,73	1 756,65	421,17	438,46	435,86	461,16
Staatsverbrauch	588,89	600,48	616,17	613,70	149,48	152,58	151,13	160,51
Anlageinvestitionen	664,16	669,37	661,29	662,74	138,29	174,79	173,07	176,59
Ausrüstungen	250,96	255,00	259,97	270,12	57,64	67,71	65,33	79,44
Bauten	413,20	414,37	401,32	392,62	80,65	107,08	107,74	97,15
Vorratsveränderung	19,36	32,18	24,02	56,97	27,80	7,55	29,55	- 7,93
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	- 11,17	- 17,50	0,29	31,14	1,86	7,02	7,09	15,17
Ausfuhr <sup>4)</sup>	742,80	791,69	832,44	921,34	211,21	228,74	233,28	248,11
Einfuhr <sup>4)</sup>	753,97	809,19	832,15	890,20	209,35	221,72	226,19	232,94
Bruttoinlandsprodukt	2 960,20	3 013,80	3 054,50	3 121,20	738,60	780,40	796,70	805,50
je Erwerbstätigen (1991 = 100)	108	111	114	118	112	118	120	121
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	2 953,10	2 998,90	3 031,70	3 095,80	730,60	776,80	790,80	797,60
<b>Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>								
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,0	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 3,8	- 2,2	+ 8,9	+ 1,5	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	+ 2,8	+ 1,2	- 0,4	+ 2,3	- 0,5	+ 3,8	+ 2,7	+ 3,0
Handel und Verkehr	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,7	+ 3,0	+ 2,1	+ 4,0	+ 3,0	+ 2,9
Dienstleistungsunternehmen	+ 3,8	+ 3,9	+ 4,4	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,5	+ 4,0	+ 4,1
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,6	- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,1
Privater Verbrauch	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,2	- 0,4	+ 1,1	- 0,5	+ 0,7
Staatsverbrauch	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,6	- 0,4	+ 1,1	+ 0,8	- 1,4	- 1,8
Anlageinvestitionen	+ 3,5	+ 0,8	- 1,2	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,7	- 0,7	- 0,2
Ausfuhr <sup>4)</sup>	+ 7,9	+ 6,6	+ 5,1	+ 10,7	+ 4,4	+ 12,9	+ 13,0	+ 12,3
Einfuhr <sup>4)</sup>	+ 7,7	+ 7,3	+ 2,8	+ 7,0	+ 3,4	+ 8,2	+ 7,6	+ 8,6
Bruttoinlandsprodukt	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,0	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,4
je Erwerbstätigen (1991 = 100)	+ 3,4	+ 2,2	+ 2,7	+ 3,7	+ 2,7	+ 4,6	+ 3,8	+ 3,4
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,1	+ 0,2	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,2

1) Ab 1995 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand März 1998). - 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. - 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - 4) Von Waren und Dienstleistungen.

# Erwerbstätigkeit

## Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte<sup>1)</sup> nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen<sup>2)</sup>

### Früheres Bundesgebiet

1 000

Jahr Stichtag	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Energie- wirtschaft und Wasser- versorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)						
				zusammen	Chemische Industrie (einschl. Kohlen- wertstoff- industrie) und Mineralöl- verarbeitung	Kunststoff-, Gummi- und Asbest-	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glas- gewerbe	Eisen- und NE-Metall- erzeugung, Gießerei und Stahl- verformung	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeug- bau <sup>3)</sup>	Elektro- technik <sup>4)</sup> , Fein- mechanik und Optik; Herst. von EBM-Waren, Musikin- strumenten, Sport- geräten, Spiel- und Schmuck- waren
<b>Insgesamt</b>										
1992 JD	23 534,3	215,5	428,3	8 635,5	635,5	432,5	324,9	638,2	2 716,2	1 817,2
1993 JD	23 174,5	210,3	417,3	8 134,1	605,3	403,0	316,4	587,8	2 540,5	1 702,4
1994 JD	22 828,8	207,5	403,4	7 704,7	579,2	384,0	310,4	541,2	2 386,7	1 598,3
1995 JD	22 658,2	201,0	390,1	7 524,2	555,7	379,5	306,5	534,9	2 351,1	1 557,2
1996 JD	22 373,1	191,1	376,3	7 303,1	541,6	367,3	292,7	518,9	2 305,4	1 512,2
1995 31. Dezember	22 547,7	180,3	383,2	7 429,8	549,8	374,3	293,8	530,0	2 342,6	1 535,7
1996 31. März	22 285,8	184,4	379,6	7 326,7	542,4	369,6	291,4	520,7	2 306,8	1 523,4
30. Juni	22 344,1	200,0	375,6	7 279,7	542,3	366,5	297,3	516,8	2 288,9	1 509,0
30. September	22 525,3	202,8	373,9	7 300,5	539,4	365,7	296,2	517,8	2 310,5	1 506,1
31. Dezember	22 126,9	174,6	368,9	7 180,9	534,4	360,1	278,2	510,4	2 288,3	1 485,1
1997 31. März	21 974,3	186,5	364,0	7 115,7	528,9	360,6	279,0	508,0	2 263,9	1 478,1
Männlich	12 419,9	131,9	312,4	5 244,3	380,3	258,8	222,4	433,8	1 921,5	997,6
Weiblich	9 554,4	54,6	51,6	1 871,4	148,6	101,7	56,6	74,2	342,3	480,5
<b>dar.: ausländische Beschäftigte</b>										
1992 JD	2 030,3	21,2	29,4	966,2	48,6	70,8	37,5	104,5	276,0	212,8
1993 JD	2 169,2	25,0	28,1	944,9	48,6	67,3	39,3	98,2	268,1	203,8
1994 JD	2 141,4	25,4	25,8	884,5	46,9	63,1	38,4	90,2	246,6	189,2
1995 JD	2 121,4	25,7	23,7	866,1	45,6	62,3	37,8	90,9	242,4	185,1
1996 JD	2 067,8	24,5	22,2	828,1	44,2	58,8	35,1	87,0	234,7	176,2
1995 31. Dezember	2 094,0	20,6	22,8	852,2	45,1	61,0	35,8	89,9	241,3	181,7
1996 31. März	2 057,0	23,6	22,6	834,2	44,3	59,7	35,0	88,0	235,7	179,0
30. Juni	2 077,7	27,3	22,2	826,8	44,3	58,8	35,7	86,7	233,0	176,0
30. September	2 084,7	27,3	21,9	823,1	44,1	57,9	35,3	86,2	234,0	173,7
31. Dezember	2 009,7	19,2	21,3	804,1	43,5	56,7	32,6	84,4	231,1	170,3
1997 31. März	1 981,9	23,4	20,6	789,0	42,8	56,1	32,3	83,3	226,1	167,5
Männlich	1 292,6	19,9	19,4	599,6	32,9	42,2	28,0	74,8	201,3	102,8
Weiblich	689,3	3,5	1,2	189,3	9,9	13,9	4,3	8,6	24,8	64,7
Ausländerquote <sup>5)</sup>	9,0	12,5	5,7	11,1	8,1	15,6	11,6	16,4	10,0	11,3

Jahr Stichtag	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)			Baugewerbe			Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung				Kredit- institute und Versiche- rungs- gewerbe
	Holz-, Papier- und Druck- gewerbe	Leder-, Textil- und Beklei- dungs- gewerbe	Nahrungs- und Genuß- mittel-	zu- sammen	Bauhaupt- gewerbe	Ausbau- und Bauhilfs- gewerbe		zu- sammen	Eisen- bahnen	Deutsche Bundes- post	Verkehr (ohne Eisen- bahnen und Deutsche Bundes- post)	
<b>Insgesamt</b>												
1992 JD	863,2	470,6	737,1	1 553,4	1 049,3	504,2	3 335,2	1 197,2	118,4	236,4	842,4	955,0
1993 JD	838,6	419,9	720,2	1 578,5	1 062,2	516,3	3 326,6	1 182,5	119,3	233,0	830,1	972,2
1994 JD	819,2	380,9	704,8	1 601,7	1 077,1	524,6	3 287,6	1 157,8	115,6	222,4	819,7	976,5
1995 JD	801,2	348,5	689,5	1 588,2	1 059,5	528,6	3 248,5	1 133,2	106,9	210,0	816,3	966,6
1996 JD	772,3	315,7	677,1	1 492,3	978,3	514,0	3 215,9	1 113,3	98,7	200,7	814,0	955,6
1995 31. Dezember	788,5	332,5	682,8	1 541,2	1 021,9	519,3	3 248,5	1 126,6	104,2	208,7	813,7	964,6
1996 31. März	774,4	323,5	674,4	1 433,7	936,3	497,4	3 217,6	1 110,8	99,7	203,4	807,6	956,3
30. Juni	769,6	314,5	674,8	1 510,7	997,5	513,2	3 194,3	1 112,1	97,4	199,9	814,8	949,1
30. September	772,2	307,6	685,1	1 539,9	1 005,4	534,5	3 222,6	1 118,6	98,4	198,2	822,1	958,9
31. Dezember	757,1	301,5	665,8	1 428,6	926,4	502,2	3 209,5	1 097,3	94,5	193,6	809,2	951,5
1997 31. März	747,2	295,8	654,3	1 351,8	866,0	485,8	3 197,6	1 091,1	90,3	188,9	811,9	944,8
Männlich	560,7	122,6	346,6	1 196,8	784,3	412,5	1 474,9	770,1	78,8	88,2	603,2	439,5
Weiblich	186,5	173,2	307,7	155,1	81,7	73,3	1 722,7	321,0	11,5	100,8	208,7	505,3
<b>dar.: ausländische Beschäftigte</b>												
1992 JD	77,8	64,7	73,5	176,3	138,4	37,8	187,5	92,5	12,7	11,7	68,1	18,2
1993 JD	80,7	60,2	78,9	205,1	157,9	47,2	216,6	101,3	13,2	13,3	74,9	21,7
1994 JD	78,5	53,8	77,8	212,6	163,2	49,4	219,8	101,8	12,7	13,1	76,0	22,9
1995 JD	76,6	49,1	76,4	209,2	159,5	49,7	217,0	102,1	11,6	13,5	77,0	22,7
1996 JD	72,7	44,0	75,4	189,6	142,5	47,1	216,2	102,5	10,4	13,7	78,4	22,5
1995 31. Dezember	75,1	46,9	75,6	198,4	149,9	48,5	218,8	104,0	11,3	14,8	78,0	22,8
1996 31. März	73,2	45,4	74,0	181,9	136,6	45,3	215,7	101,3	10,6	13,6	77,2	22,3
30. Juni	72,9	43,8	75,6	194,0	146,8	47,2	214,4	102,1	10,3	13,4	78,4	22,2
30. September	72,0	42,5	77,5	196,1	146,8	49,2	217,3	103,4	10,2	13,6	79,6	22,6
31. Dezember	70,3	41,6	73,8	174,1	129,2	45,0	216,3	102,3	9,6	13,6	79,1	22,6
1997 31. März	68,6	40,7	71,6	162,8	120,6	42,2	213,7	101,4	9,1	13,8	78,5	22,2
Männlich	54,8	21,3	41,7	157,0	117,4	39,6	119,1	80,7	8,7	7,9	64,2	8,7
Weiblich	13,8	19,4	29,9	5,8	3,1	2,6	94,6	20,7	0,4	5,9	14,3	13,5
Ausländerquote <sup>5)</sup>	9,2	13,8	10,9	12,0	13,9	8,7	6,7	9,3	10,1	7,3	9,7	2,4

Fußnoten siehe folgende Seite.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

# Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte<sup>1)</sup> nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen<sup>2)</sup>

## Früheres Bundesgebiet

1 000

Jahr — Stichtag	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt				Organisa- tionen ohne Erwerbs- charakter und Private Haushalte	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung			Ohne Angabe
	zusammen	darunter				zusammen	Gebiets- körper- schaften	Sozial- versicherung	
		Reinigung (einschl. Schornstein- feger- gewerbe) und Körperpflege	Wissen- schaft, Bildung, Kunst und Publizistik	Gesundheits- und Veterinär- wesen					
<b>Insgesamt</b>									
1992 JD . . . . .	5 178,5	390,6	987,1	1 456,3	554,5	1 480,4	1 270,1	210,4	0,7
1993 JD . . . . .	5 316,0	392,4	1 000,3	1 500,9	569,6	1 466,8	1 253,5	213,2	0,7
1994 JD . . . . .	5 450,0	391,3	1 009,0	1 552,4	585,9	1 453,2	1 237,4	215,8	0,6
1995 JD . . . . .	5 582,9	391,2	1 023,4	1 591,6	602,8	1 420,2	1 200,4	219,7	0,6
1996 JD . . . . .	5 698,4	392,8	1 034,5	1 628,0	619,7	1 406,6	1 182,5	224,1	0,8
1995 31. Dezember . . . . .	5 650,8	392,3	1 038,6	1 619,9	614,6	1 407,5	1 185,4	222,0	0,7
1996 31. März . . . . .	5 653,5	390,6	1 034,2	1 623,5	615,5	1 407,1	1 183,7	223,4	0,7
30. Juni . . . . .	5 697,3	391,1	1 032,8	1 617,9	617,3	1 407,3	1 183,4	223,9	0,8
30. September . . . . .	5 770,7	398,5	1 030,5	1 640,7	625,1	1 411,4	1 185,2	226,3	0,9
31. Dezember . . . . .	5 693,5	390,0	1 042,5	1 640,0	627,1	1 393,9	1 170,3	223,7	1,1
1997 März . . . . .	5 710,6	385,5	1 048,1	1 639,8	629,7	1 381,1	1 160,8	220,3	1,3
Männlich . . . . .	2 008,8	95,2	391,0	304,4	212,2	628,6	554,4	74,1	0,5
Weiblich . . . . .	3 701,8	290,3	657,1	1 335,3	417,6	752,5	606,3	146,2	0,8
<b>dar.: ausländische Beschäftigte</b>									
1992 JD . . . . .	460,9	77,0	55,4	89,8	25,8	52,2	49,1	3,1	0,1
1993 JD . . . . .	540,6	89,3	60,8	104,3	30,6	55,2	51,5	3,7	0,1
1994 JD . . . . .	563,0	91,9	61,8	109,5	32,5	53,3	49,3	3,9	0,0
1995 JD . . . . .	572,5	93,2	61,5	110,6	33,6	48,6	44,5	4,1	0,0
1996 JD . . . . .	578,9	95,5	61,5	111,4	34,9	48,4	44,2	4,3	0,1
1995 31. Dezember . . . . .	572,1	95,0	62,3	112,2	34,7	47,5	43,3	4,2	0,0
1996 31. März . . . . .	572,9	94,8	61,5	111,6	34,4	48,1	43,9	4,3	0,0
30. Juni . . . . .	585,5	95,3	61,5	110,7	34,5	48,6	44,4	4,2	0,1
30. September . . . . .	588,6	96,8	61,2	111,7	35,5	48,9	44,6	4,3	0,1
31. Dezember . . . . .	565,3	95,0	61,2	110,9	36,0	48,4	44,2	4,3	0,1
1997 31. März . . . . .	565,4	93,5	61,6	109,2	35,6	47,8	43,6	4,2	0,1
Männlich . . . . .	249,7	28,7	27,5	19,8	15,3	23,2	22,2	1,0	0,0
Weiblich . . . . .	3115,7	64,8	34,1	89,4	20,3	24,6	21,4	3,2	0,0
Ausländerquote <sup>5)</sup> . . . . .	9,9	24,3	5,9	6,7	5,7	3,5	3,8	1,9	5,1

1) Arbeiter/-innen, Angestellte und Auszubildende, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. – 2) Systematik der Wirtschaftszweige – Fassung für die Berufszählung 1970. – 3) Einschl. Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. – 4) Ohne Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. – 5) Anteil der Ausländer/-innen an den Beschäftigten insgesamt in Prozent.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

# Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte<sup>1)</sup> nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen<sup>2)</sup>

## Neue Länder und Berlin-Ost

1 000

Jahr Stichtag	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Energie-wirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)						
				zusammen	Chemische Industrie (einschl. Kohlen-wertsstoff-industrie) und Mineralöl- verarbeitung	Kunststoff-, Gummi- und Asbest-	Gewinnung und Ver-arbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glas-gewerbe	Eisen- und NE-Metall-erzeugung, Gießerei und Stahl-verformung	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau <sup>3)</sup>	Elektro-technik <sup>4)</sup> , Fein-mechanik und Optik; Herst. von EBM-Waren, Musikin-strumenten, Sport-geräten, Spiel- und Schmuck-waren
1994 JD . . . . .	5 510,1	184,5	137,1	1 055,1	49,7	31,6	73,6	68,3	357,7	182,3
1995 JD . . . . .	5 541,3	179,0	120,2	1 046,3	44,2	34,4	75,1	68,3	352,6	181,3
1996 JD . . . . .	5 390,4	168,8	106,6	1 015,6	39,9	34,8	73,6	67,2	340,0	176,2
1995 31. Dezember . .	5 509,3	164,2	116,6	1 040,8	42,7	35,1	74,1	69,0	350,6	180,4
1996 31. März . . . . .	5 308,8	160,6	109,4	1 006,3	40,3	34,4	70,9	65,4	338,0	176,2
30. Juni . . . . .	5 394,9	172,5	105,0	1 008,7	39,6	34,8	74,6	66,8	336,9	174,9
30. September . . . .	5 454,1	179,3	102,8	1 024,0	39,1	35,3	75,9	68,7	341,7	176,3
31. Dezember . . . . .	5 298,3	161,7	101,6	1 005,7	38,2	34,6	72,3	66,8	336,1	174,7
1997 31. März . . . . .	5 138,0	164,1	97,0	986,4	37,1	34,6	70,8	65,8	330,2	170,1
Männlich . . . . .	2 697,0	104,2	69,3	685,6	22,4	23,4	54,7	54,5	277,6	111,2
Weiblich . . . . .	2 441,0	59,9	27,6	300,8	14,7	11,2	16,1	11,3	52,6	58,9

Jahr Stichtag	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)			Baugewerbe			Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung				Kredit-institute und Versiche-rungs-gewerbe
	Holz-, Papier- und Druck-gewerbe	Leder-, Textil- und Beklei-dungs-gewerbe	Nahrungs- und Genuß-mittel-	zu-sammen	Bauhaupt-gewerbe	Ausbau- und Bauhilfs-gewerbe		zu-sammen	Eisen-bahnen	Deutsche Bundes-post	Verkehr (ohne Eisen-bahnen und Deutsche Bundes-post)	
1994 JD . . . . .	103,2	53,6	135,0	786,1	573,4	212,7	585,6	396,8	143,6	96,3	156,9	103,3
1995 JD . . . . .	105,9	49,7	134,7	834,7	603,1	231,6	598,0	379,7	127,4	90,8	161,5	103,7
1996 JD . . . . .	102,5	47,0	134,3	790,5	559,8	230,7	597,4	355,9	109,6	82,8	163,5	102,3
1995 31. Dezember . .	105,4	47,9	135,5	828,0	592,7	235,2	605,5	371,7	120,9	88,6	162,2	104,5
1996 31. März . . . . .	101,5	47,2	132,5	746,4	525,6	220,8	593,5	352,5	111,7	83,7	157,1	102,2
30. Juni . . . . .	101,6	46,8	132,7	795,9	567,2	228,7	592,0	356,9	109,0	81,9	166,1	101,2
30. September . . . .	103,3	47,0	136,6	819,4	579,9	239,5	601,8	354,1	105,8	80,4	167,8	102,5
31. Dezember . . . . .	101,7	45,9	135,2	772,3	540,1	232,2	598,7	348,0	102,7	81,9	163,5	101,8
1997 31. März . . . . .	99,8	44,9	132,9	721,4	498,8	222,6	582,2	317,5	77,8	78,1	161,6	101,4
Männlich . . . . .	73,3	15,2	53,2	637,6	441,7	196,0	240,5	214,4	54,5	30,6	129,3	29,7
Weiblich . . . . .	26,5	29,7	79,8	83,7	57,1	26,6	341,7	103,1	23,3	47,5	32,4	71,7

Jahr Stichtag	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt				Organisa-tionen ohne Erwerbs-charakter und Private Haushalte	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung			Ohne Angabe
	zusammen	Reinigung (einschl. Schornstein-feger-gewerbe) und Körperpflege	Wissen-schaft, Bildung, Kunst und Publizistik	Gesundheits- und Veterinär-wesen		zusammen	Gebiets-körper-schaften	Sozial-versicherung	
1994 JD . . . . .	1 326,4	122,3	370,9	290,9	186,5	746,0	668,1	77,9	2,7
1995 JD . . . . .	1 405,9	128,9	400,6	302,9	208,9	663,2	589,1	74,1	1,7
1996 JD . . . . .	1 425,1	131,1	393,9	319,4	208,1	618,6	543,3	75,3	1,8
1995 31. Dezember . .	1 429,2	130,2	407,0	311,5	208,7	638,5	561,6	76,9	1,7
1996 31. März . . . . .	1 409,4	129,8	398,5	310,6	205,2	621,6	546,4	75,3	1,8
30. Juni . . . . .	1 429,1	130,2	395,9	312,0	207,9	623,8	548,0	75,8	1,9
30. September . . . .	1 439,3	133,0	384,8	316,2	210,2	618,8	542,7	76,1	1,9
31. Dezember . . . . .	1 415,6	132,7	385,7	318,3	209,2	582,0	510,9	71,0	1,8
1997 31. März . . . . .	1 402,6	131,5	387,5	317,9	204,0	559,7	491,1	68,6	1,7
Männlich . . . . .	477,7	29,7	144,9	45,3	67,7	169,4	156,5	12,9	0,7
Weiblich . . . . .	924,9	101,8	242,6	272,6	136,2	390,3	334,7	55,7	1,0

1) Arbeiter/-innen, Angestellte und Auszubildende, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. - 2) Systematik der Wirtschaftszweige - Fassung für die Berufszählung 1970. - 3) Einschl. Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. - 4) Ohne Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

# Produzierendes Gewerbe

## Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen<sup>1)</sup>

### Deutschland

Jahr Monat	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Abteilungen											
		Darunter Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungs- gewerbe	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Chemische Industrie	Metaller- zeugung und -bear- beitung	Maschi- nenbau	H.v. Büroma- schinen, DV -Geräten und -einrich- tungen	H.v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeugung und -verteilung	Rundfunk-, Fernseh- und Nach- richten- technik	H.v. Kraftwagen und Kraftwagen- teilen	
Beschäftigte am Monatsende													
1 000													
1996	6 519,8	6 353,1	518,2	139,1	93,6	517,5	279,2	1 020,6	45,0	470,0	152,1	682,0	
1997	6 311,1	6 163,2	502,7	131,5	84,4	500,5	270,8	981,6	45,5	446,1	145,8	696,1	
1996	September	6 515,0	6 349,2	528,0	136,1	91,6	517,9	278,1	1 018,4	45,0	467,2	151,6	683,9
	Oktober	6 475,4	6 311,4	524,4	135,8	90,5	514,5	276,6	1 011,3	44,5	460,6	151,8	682,9
	November	6 452,2	6 289,3	521,8	135,3	89,8	513,3	275,5	1 007,7	44,6	459,1	151,3	681,7
	Dezember	6 410,8	6 249,2	515,2	134,3	89,2	512,0	274,0	1 002,4	43,8	456,3	149,9	678,1
1997 <sup>4)</sup>	Januar	6 330,0	6 179,2	504,6	132,7	87,2	508,5	272,6	985,5	45,9	449,7	147,6	681,6
	Februar	6 317,1	6 167,6	500,6	132,7	86,8	506,4	271,8	985,0	44,9	447,9	147,2	685,3
	März	6 309,4	6 159,6	498,6	132,7	85,7	506,6	270,1	983,5	45,5	446,4	146,6	685,5
	April	6 296,4	6 146,6	497,3	132,1	84,9	504,9	269,6	980,0	45,3	445,5	147,4	685,9
	Mai	6 284,2	6 134,7	497,6	131,8	84,2	502,8	268,6	977,8	45,4	443,6	145,1	688,0
	Juni	6 296,2	6 147,3	500,6	131,3	84,2	503,8	270,3	976,4	45,5	444,2	145,3	692,9
	Juli	6 313,5	6 166,2	505,1	131,0	83,8	493,7	271,2	978,9	45,3	446,2	146,0	706,1
	August	6 330,9	6 183,8	509,6	131,1	84,2	495,7	271,9	981,8	45,6	447,1	146,4	705,0
	September	6 339,9	6 192,6	510,1	131,3	83,6	498,4	272,0	984,3	45,8	447,5	144,4	705,3
	Oktober	6 321,2	6 175,1	505,9	130,8	83,1	496,2	270,6	984,1	45,6	444,9	144,9	705,3
	November	6 312,0	6 166,6	503,8	131,0	82,5	495,1	270,7	983,0	45,6	445,4	144,6	706,1
	Dezember	6 283,0	6 138,7	498,8	130,1	82,2	494,4	269,7	978,4	45,8	444,5	143,9	705,8
Umsatz insgesamt <sup>2)</sup>													
Mill. DM													
1996	2 079 295,4	2 049 960,2	222 520,6	31 511,8	22 448,6	215 655,2	92 385,5	258 174,0	26 425,7	126 517,9	39 221,3	283 175,1	
1997	2 185 633,5	2 159 651,1	225 695,9	31 683,0	22 440,4	230 245,5	102 000,7	267 862,4	27 063,3	121 949,7	53 077,5	315 141,9	
1996	September	185 994,2	183 471,0	18 628,0	2 812,4	2 432,2	18 130,2	7 908,8	24 055,9	2 486,9	13 501,1	3 436,2	24 112,3
	Oktober	185 557,5	182 908,1	19 960,7	2 992,9	1 696,0	19 048,2	8 201,4	22 232,8	2 402,2	10 081,4	3 670,2	25 641,0
	November	185 153,3	182 623,0	19 223,4	2 822,4	1 427,7	17 857,7	7 881,4	23 085,8	2 145,3	10 458,2	4 001,6	27 059,7
	Dezember	176 159,8	173 687,6	18 631,3	2 189,9	1 262,4	15 874,8	5 990,3	26 758,3	2 806,1	10 191,7	4 232,6	23 040,3
1997 <sup>4)</sup>	Januar	164 478,6	162 300,7	18 119,1	2 666,2	2 247,7	18 599,8	7 796,0	18 094,9	2 238,9	10 104,0	2 903,3	22 478,2
	Februar	164 354,4	162 358,9	17 232,4	2 668,4	2 380,8	18 291,5	8 023,5	19 023,0	2 083,1	9 748,7	2 895,0	24 337,8
	März	174 657,2	172 629,3	18 176,6	2 616,6	2 113,2	18 637,3	8 190,8	20 211,5	2 229,3	10 796,4	3 296,9	25 983,0
	April	189 669,2	187 464,7	19 442,8	2 870,6	1 410,8	20 831,6	9 327,6	22 056,8	1 754,1	9 502,1	3 904,9	29 526,9
	Mai	168 424,0	166 241,1	18 417,9	2 408,3	897,6	18 714,4	8 058,9	19 624,6	1 835,5	8 713,1	4 173,0	24 582,1
	Juni	192 591,5	190 455,6	18 813,7	2 712,8	1 334,0	20 153,9	9 135,6	25 024,6	2 306,0	10 232,5	5 523,2	28 758,8
	Juli	188 843,9	186 678,0	19 153,0	2 681,4	2 438,6	19 880,1	8 811,4	22 591,6	2 164,5	10 432,2	4 606,1	27 968,9
	August	163 875,2	161 850,6	18 238,9	2 065,4	2 649,5	17 438,3	7 726,1	20 170,7	1 969,9	9 272,4	4 334,7	19 011,7
	September	200 644,1	198 464,4	19 556,0	2 899,4	2 575,5	19 910,3	9 352,5	25 699,4	3 049,8	12 363,3	5 680,2	27 876,1
	Oktober	196 127,2	193 806,1	20 215,1	3 029,0	1 614,8	20 664,4	9 390,0	23 430,2	2 057,7	9 653,9	5 295,7	28 115,2
	November	192 966,3	190 606,0	18 837,4	2 813,8	1 451,1	18 989,1	8 811,3	24 441,5	2 656,6	10 766,1	4 969,1	29 982,1
	Dezember	189 065,2	186 858,8	19 496,1	2 251,0	1 326,8	18 134,5	7 377,1	27 493,9	2 717,7	10 419,8	5 493,4	26 521,1
darunter Auslandsumsatz <sup>3)</sup>													
Mill. DM													
1996	617 254,7	615 060,1	23 165,5	8 872,8	5 242,9	93 562,9	32 338,8	114 485,5	9 545,4	43 111,5	15 098,9	141 336,8	
1997	697 084,6	696 010,5	25 074,6	9 616,8	5 801,9	105 657,2	37 187,4	125 215,8	10 548,6	42 455,1	25 527,8	164 317,5	
1996	September	55 413,5	55 208,4	1 990,1	796,0	595,8	7 705,5	2 695,3	10 741,0	724,1	4 729,6	1 345,8	12 054,2
	Oktober	55 278,8	55 101,1	2 270,5	862,3	320,8	8 299,5	2 900,2	9 798,6	811,8	3 257,1	1 382,2	13 369,2
	November	56 213,8	56 033,4	2 132,5	795,5	263,4	7 733,8	2 727,1	10 430,7	831,5	3 456,3	1 524,6	14 185,5
	Dezember	53 411,4	53 233,3	1 893,6	635,5	254,1	6 934,8	2 235,0	12 806,3	871,2	3 435,0	1 644,3	11 370,8
1997 <sup>4)</sup>	Januar	51 066,1	50 954,8	1 890,1	777,5	616,7	8 466,5	2 805,9	7 945,3	806,1	3 745,4	1 069,6	12 348,2
	Februar	52 796,1	52 695,2	1 929,9	780,8	635,0	8 415,4	3 023,3	8 750,7	742,7	3 564,0	1 269,0	13 076,2
	März	55 185,3	55 108,6	1 950,4	788,9	543,8	8 672,1	3 127,5	9 001,7	804,2	4 009,3	1 426,1	13 398,4
	April	59 437,3	59 341,3	2 162,9	875,5	320,8	9 800,0	3 564,7	9 856,6	864,8	2 854,9	1 749,7	15 068,0
	Mai	53 094,9	53 004,4	1 940,9	738,1	155,7	8 596,1	3 044,3	9 145,9	702,8	2 922,7	2 011,9	12 519,7
	Juni	62 632,5	62 536,2	2 106,0	842,5	303,9	9 157,1	3 334,9	12 179,8	952,8	3 571,0	2 925,0	14 580,4
	Juli	59 732,7	59 649,9	2 121,6	802,3	729,8	9 134,5	3 013,6	10 288,8	783,7	3 736,2	2 186,7	14 543,3
	August	50 380,3	50 304,9	2 014,4	609,3	759,0	9 863,3	2 703,7	9 573,4	729,9	3 284,6	2 199,0	9 535,7
	September	64 588,7	64 494,5	2 185,1	884,0	716,6	9 138,3	3 323,8	12 485,4	1 142,3	4 299,9	2 762,0	14 371,6
	Oktober	63 165,2	63 076,8	2 398,9	940,6	345,7	9 388,0	3 403,6	10 826,0	838,9	3 221,4	2 625,5	15 120,6
	November	63 298,9	63 211,5	2 246,7	873,8	352,8	8 552,1	3 166,2	11 663,2	1 148,1	3 765,2	2 505,0	15 944,5
	Dezember	61 711,3	61 637,3	2 127,7	705,6	322,0	8 350,9	2 675,8	13 499,0	1 032,4	3 485,4	2 798,3	13 810,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1.

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftszweige zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland, und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren. - 4) Vorläufige Ergebnisse.

**Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe<sup>2)</sup>**  
**Deutschland**  
**1991 = 100**

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe <sup>3)</sup>	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe (ohne Herstellung von Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
		güterproduzenten							
1995 . . . . .	100,6	101,2	103,8	90,2	98,6	79,2	81,5	96,2	101,1
1996 . . . . .	100,3	98,8	105,0	94,5	96,8	77,1	79,3	97,8	96,4
1997 . . . . .	107,2	108,2	110,7	99,4	96,3	77,3	78,8	103,4	98,7
1996 Juli . . . . .	102,5	100,6	110,9	92,5	90,6	69,4	65,6	76,2	96,8
August . . . . .	92,2	92,0	93,0	82,4	104,7	65,3	127,7	106,6	94,1
September . . . . .	103,3	101,3	106,2	95,7	115,4	83,2	123,7	147,2	106,0
Oktober . . . . .	106,0	106,4	107,4	105,2	97,9	84,9	67,5	117,3	110,6
November . . . . .	102,1	102,0	106,8	99,8	84,1	78,7	48,1	81,6	103,7
Dezember . . . . .	92,3	89,4	102,3	83,1	78,3	62,4	36,3	67,9	87,9
1997 Januar . . . . .	102,7	102,3	105,8	100,2	94,1	77,5	70,4	99,7	88,4
Februar . . . . .	101,8	101,7	102,2	95,5	110,9	82,0	135,0	119,1	89,4
März . . . . .	106,6	104,0	109,5	103,7	114,0	84,7	131,2	127,9	95,2
April . . . . .	113,3	114,3	116,4	109,6	97,8	83,0	65,9	118,2	105,1
Mai . . . . .	98,7	101,6	100,3	95,1	78,1	69,5	37,3	69,8	93,2
Juni . . . . .	111,9	115,7	114,7	102,5	88,9	76,7	41,6	72,0	108,8
Juli . . . . .	110,0	113,0	113,3	99,5	91,3	73,7	68,1	85,4	102,2
August . . . . .	97,3	100,0	98,6	80,8	101,1	65,1	127,8	116,1	91,4
September . . . . .	117,8	115,9	124,8	106,1	115,2	87,9	122,7	142,2	109,0
Oktober . . . . .	113,9	116,8	115,3	108,6	96,6	84,8	62,6	123,5	112,5
November . . . . .	108,6	111,9	111,7	101,3	84,9	79,0	44,4	99,4	101,8
Dezember . . . . .	103,3	101,1	115,2	89,9	83,2	63,8	38,5	67,0	87,3

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) <sup>4)</sup>
1995 . . . . .	105,7	100,4	107,7	106,9	105,2	106,5	109,6	97,2	94,5
1996 . . . . .	102,4	99,7	105,0	101,8	102,8	103,4	103,5	92,4	88,8
1997 . . . . .	106,0	98,1	113,6	114,5	108,9	108,5	104,7	107,1	99,2
1996 Juli . . . . .	106,9	95,2	106,7	104,5	105,9	107,3	111,7	96,7	94,3
August . . . . .	96,0	92,6	97,3	95,2	97,4	98,6	101,3	83,9	80,0
September . . . . .	105,3	100,5	106,6	102,1	106,9	107,7	111,5	87,5	81,2
Oktober . . . . .	108,8	111,4	109,6	105,3	113,2	114,1	116,7	97,9	93,1
November . . . . .	103,5	107,6	103,0	100,9	106,6	106,2	106,2	97,1	89,6
Dezember . . . . .	88,2	103,0	94,8	91,5	84,3	84,9	85,6	80,5	77,5
1997 Januar . . . . .	107,3	96,0	111,6	113,4	98,3	98,3	94,3	104,4	96,6
Februar . . . . .	103,9	92,4	109,4	110,4	102,1	101,5	92,6	109,2	97,2
März . . . . .	101,8	97,7	112,1	111,0	106,3	105,2	101,8	102,2	97,0
April . . . . .	108,5	98,5	122,0	121,6	118,0	116,3	115,3	112,7	105,6
Mai . . . . .	97,3	91,1	110,8	113,7	104,0	104,7	100,4	98,0	90,3
Juni . . . . .	108,3	96,5	119,9	119,2	116,4	116,7	115,0	113,9	105,1
Juli . . . . .	111,5	95,6	117,3	120,5	119,3	117,4	112,2	114,3	108,8
August . . . . .	98,5	89,5	101,7	105,0	102,4	100,7	98,7	92,8	88,1
September . . . . .	107,8	101,4	119,7	119,0	114,2	115,1	115,1	107,1	95,6
Oktober . . . . .	116,5	107,0	120,6	121,1	121,3	121,4	121,4	117,0	102,0
November . . . . .	111,5	107,5	108,5	109,1	111,5	110,5	106,0	113,8	109,6
Dezember . . . . .	98,9	104,2	109,4	110,3	93,2	93,6	83,8	100,2	94,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)\* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs <sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe <sup>2)</sup>

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1995	103,2	112,5	101,8	108,1	99,0	98,4	110,4	87,3
1996	100,0	106,5	99,0	102,4	99,4	90,8	114,2	95,5
1997	102,8	103,3	107,7	113,3	104,2	99,4	130,0	99,2
1996 Juli	106,8	120,5	102,4	107,4	108,8	96,2	120,3	87,4
August	93,6	102,1	88,1	89,3	89,4	79,2	102,2	85,0
September	102,0	115,7	103,2	109,1	106,6	87,3	115,7	106,4
Oktober	105,0	109,6	103,1	107,2	98,5	91,0	111,3	101,9
November	99,8	102,6	100,4	100,7	101,3	82,2	117,1	103,6
Dezember	86,3	103,5	95,1	88,3	96,6	94,7	122,9	112,6
1997 Januar	96,4	90,0	102,6	103,5	100,5	88,7	119,7	90,0
Februar	94,1	90,6	97,0	99,5	94,6	92,9	114,2	98,1
März	97,1	97,1	101,2	104,7	98,9	94,3	118,9	105,7
April	107,5	109,7	113,5	112,3	109,2	100,6	131,9	94,2
Mai	95,9	98,6	94,9	100,7	101,4	87,6	107,4	85,4
Juni	109,2	113,7	114,9	127,2	111,0	101,6	144,7	102,2
Juli	111,4	122,1	114,8	127,4	106,1	99,5	140,0	98,0
August	99,0	106,1	95,5	99,6	100,0	86,1	114,8	87,4
September	114,0	111,2	124,1	139,0	105,8	103,7	163,2	110,2
Oktober	111,8	108,8	113,2	111,7	112,0	111,2	134,3	96,5
November	106,4	103,3	112,4	121,9	105,3	114,1	133,7	113,0
Dezember	91,1	88,6	108,5	111,5	105,7	112,0	137,1	109,9

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1995	98,7	96,5	97,5	101,4	101,7	102,3	94,1	92,9	131,8	100,0
1996	97,3	95,8	98,2	108,3	139,4	109,6	103,6	104,6	107,7	100,2
1997	104,5	106,6	102,2	107,7	117,8	112,3	114,3	114,6	123,1	97,6
1996 Juli	98,6	96,0	110,4	114,1	154,9	118,5	104,2	106,5	126,1	94,5
August	89,3	86,5	98,3	99,9	132,8	91,8	91,6	91,7	91,6	90,4
September	103,7	107,8	85,6	108,1	129,2	110,6	102,1	101,0	101,8	104,0
Oktober	94,8	91,6	91,3	114,5	145,0	116,0	117,4	117,5	66,0	111,5
November	96,9	95,4	91,4	130,7	179,0	118,2	107,7	108,0	81,0	110,2
Dezember	104,6	89,7	146,9	110,5	154,1	108,4	93,3	92,9	120,4	83,0
1997 Januar	96,8	97,7	92,5	127,1	171,7	116,3	112,2	114,8	61,3	100,0
Februar	89,9	90,4	87,3	105,0	127,0	107,6	108,3	108,4	103,2	99,5
März	100,5	107,4	91,1	116,0	153,0	112,7	120,0	124,4	98,6	98,2
April	106,3	108,5	103,2	104,3	105,9	109,4	127,9	131,0	132,7	104,6
Mai	95,0	100,1	89,2	94,0	106,9	99,8	112,1	115,3	105,1	86,6
Juni	117,1	115,2	134,0	120,5	119,1	117,0	118,7	118,6	98,0	102,2
Juli	107,6	111,5	95,3	99,1	93,2	114,9	116,5	117,1	92,2	94,8
August	98,4	106,2	85,9	91,4	87,0	94,3	96,1	90,6	147,6	81,4
September	125,8	123,8	145,1	103,5	94,4	116,8	117,2	118,2	203,9	102,5
Oktober	101,2	97,0	98,8	117,4	119,0	119,7	121,1	121,0	123,3	111,6
November	112,4	114,4	104,2	109,3	131,5	118,6	115,1	112,0	85,9	104,9
Dezember	102,8	107,1	99,9	105,0	105,1	121,0	106,1	103,3	225,4	85,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)\* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe<sup>2)</sup>

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe <sup>3)</sup>	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe (ohne Herstellung von Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-  güterproduzenten	Investi- tions-  güterproduzenten	Ge- brauchs-  güterproduzenten	Ver- brauchs-  güterproduzenten				
1995	98,9	99,3	102,2	88,5	98,7	77,4	81,4	100,2	97,6
1996	98,8	96,8	104,4	92,1	96,6	74,9	79,3	102,3	91,3
1997	105,2	105,5	109,8	96,9	95,9	74,8	78,8	108,1	92,6
1996 Juli	101,0	98,6	110,1	90,8	90,3	67,6	65,3	79,4	91,5
August	90,6	89,5	92,7	80,4	104,7	63,0	128,4	112,1	88,1
September	101,7	98,9	105,8	92,9	115,5	81,0	124,1	155,7	99,5
Oktober	104,6	104,3	107,3	102,9	97,6	82,4	67,4	122,5	104,0
November	100,4	99,7	106,1	97,2	83,4	76,2	47,6	83,8	97,5
Dezember	90,6	87,4	100,9	81,2	77,9	60,7	36,0	70,8	83,8
1997 Januar	101,2	100,1	105,4	98,3	93,5	74,9	70,3	104,5	84,3
Februar	100,4	99,6	101,6	93,5	111,1	79,1	136,1	125,1	84,7
März	104,8	101,8	107,9	101,8	114,2	82,0	132,0	134,6	90,0
April	111,2	111,7	115,3	106,4	97,3	80,5	65,8	124,2	99,3
Mai	96,6	98,7	99,2	92,7	77,3	67,1	36,7	72,2	86,9
Juni	109,8	112,5	114,3	99,9	88,3	74,2	41,3	73,9	102,3
Juli	108,2	110,2	112,9	97,2	90,8	71,2	68,0	89,1	95,2
August	95,6	97,4	98,2	78,5	101,1	63,3	128,5	122,1	85,0
September	115,3	112,8	123,2	102,9	115,1	85,4	123,2	149,7	101,7
Oktober	111,9	113,9	114,9	105,7	96,0	82,0	62,0	129,2	105,1
November	106,3	108,9	110,5	98,0	83,9	75,9	43,8	104,0	95,0
Dezember	101,3	98,6	113,9	87,3	82,5	61,8	38,3	69,0	82,2

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) <sup>4)</sup>
1995	103,0	98,9	108,3	107,4	100,6	101,2	103,5	96,6	94,6
1996	99,4	98,2	105,5	102,7	97,8	97,6	96,3	91,4	88,5
1997	102,5	95,8	113,7	115,1	103,3	101,9	95,6	106,1	99,0
1996 Juli	103,6	93,8	107,3	105,6	100,7	101,0	103,7	95,6	94,6
August	93,0	90,4	97,5	95,9	91,8	92,1	92,2	82,5	78,9
September	102,4	98,8	107,0	103,3	100,9	100,6	102,4	86,2	80,3
Oktober	105,7	110,0	110,3	107,0	107,5	107,3	107,5	97,0	92,7
November	100,5	105,5	103,5	102,1	101,5	100,0	97,3	96,0	89,1
Dezember	85,4	101,5	94,7	91,7	80,5	80,5	79,6	79,6	76,9
1997 Januar	103,9	93,9	112,0	114,5	94,4	93,9	89,4	103,5	96,4
Februar	101,2	90,6	109,9	111,5	97,6	96,3	85,8	109,1	98,0
März	98,8	95,7	112,4	111,9	101,3	99,2	93,6	100,9	96,0
April	105,0	95,8	122,2	122,3	112,0	109,2	105,0	111,6	105,4
Mai	94,4	88,9	110,9	114,1	98,2	97,9	91,1	96,1	88,3
Juni	104,8	93,9	120,1	119,7	110,1	109,2	104,4	112,9	105,4
Juli	107,6	93,0	117,6	121,3	112,6	109,5	102,2	113,8	110,4
August	95,1	87,5	101,9	105,9	96,6	93,8	88,8	91,2	86,5
September	104,5	99,0	119,9	119,6	107,4	107,2	104,1	105,5	94,7
Oktober	112,0	104,5	120,7	121,7	114,8	113,8	110,5	116,6	102,4
November	107,6	104,8	108,3	109,2	105,8	103,8	95,6	112,1	109,0
Dezember	95,6	102,1	108,8	109,7	88,6	88,4	76,9	99,9	95,0

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

# Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe<sup>2)</sup>

## Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1995	99,0	104,3	102,7	109,1	98,4	98,0	109,3	86,8
1996	95,6	97,0	100,2	103,2	98,9	91,2	113,0	93,5
1997	97,9	93,9	108,9	114,4	103,4	98,7	128,6	94,8
1996 Juli	101,7	110,2	103,7	107,0	107,3	97,2	120,7	86,5
August	88,9	92,1	88,8	90,4	88,4	79,6	101,4	83,3
September	97,1	104,2	104,4	111,1	105,6	87,6	115,6	104,6
Oktober	100,3	99,5	104,8	108,1	97,5	92,2	110,2	97,5
November	95,3	93,2	101,9	101,8	101,1	82,4	116,2	98,4
Dezember	82,1	93,7	95,9	88,8	95,9	94,2	121,4	107,7
1997 Januar	91,6	82,4	103,7	104,7	100,0	89,2	118,6	87,5
Februar	89,6	81,4	97,8	99,5	94,6	90,4	112,8	96,0
März	92,6	88,5	101,6	104,9	97,8	90,4	117,7	102,0
April	102,6	99,3	114,3	113,4	108,6	98,8	130,3	90,2
Mai	91,3	88,3	95,8	101,4	100,2	88,2	104,4	82,8
Juni	103,4	103,4	116,7	128,8	110,9	102,5	143,7	99,9
Juli	106,3	113,2	116,2	129,4	105,3	99,5	138,8	94,7
August	93,9	96,8	96,7	100,8	98,8	86,8	112,3	84,0
September	108,6	100,1	125,5	141,1	105,9	102,6	162,9	104,4
Oktober	107,1	101,0	115,0	112,2	110,9	111,7	133,6	89,2
November	101,2	92,1	113,9	123,6	103,5	112,6	131,6	103,4
Dezember	86,9	80,8	109,8	112,5	104,6	111,5	136,4	103,5

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1995	96,3	93,5	94,7	100,5	100,4	101,0	92,7	91,4	122,6	96,5
1996	95,2	93,1	95,3	106,9	137,0	107,5	101,5	102,1	112,6	96,2
1997	102,4	105,6	98,6	104,7	115,2	109,7	111,8	111,8	129,9	93,6
1996 Juli	97,7	94,7	109,7	112,8	152,6	117,1	102,6	104,6	125,8	91,2
August	86,4	84,0	93,2	98,6	130,4	89,7	90,1	89,9	103,6	86,5
September	101,2	105,3	81,2	106,9	126,5	109,1	99,8	98,2	113,2	98,8
Oktober	92,9	89,5	89,7	113,7	142,9	113,2	115,4	115,0	72,8	107,4
November	94,7	92,7	89,3	129,6	177,4	114,6	105,8	105,9	80,2	105,6
Dezember	103,0	86,3	146,1	108,9	151,6	105,6	91,3	91,2	118,0	80,0
1997 Januar	94,3	94,6	89,5	123,6	169,1	114,4	110,2	113,2	62,8	96,4
Februar	87,7	88,9	83,6	101,8	124,9	104,9	106,1	106,8	114,5	95,8
März	99,0	106,2	89,6	115,0	151,6	110,7	117,6	122,8	93,8	94,0
April	104,7	107,6	101,3	101,9	103,5	106,0	125,2	127,4	140,2	99,5
Mai	93,1	99,6	84,3	91,5	106,3	97,6	109,7	112,3	103,6	82,5
Juni	112,9	112,7	123,2	116,9	115,8	114,8	116,3	115,7	104,0	98,3
Juli	106,2	111,0	93,0	96,2	92,0	112,1	114,1	114,4	97,9	91,3
August	96,2	105,8	83,8	88,0	84,5	91,4	94,0	88,2	168,7	78,2
September	124,1	123,8	140,9	98,6	89,8	113,4	114,0	114,5	213,7	98,4
Oktober	99,2	96,3	96,1	115,4	117,8	116,7	118,6	117,9	132,0	107,0
November	110,8	113,9	101,3	106,6	129,0	115,7	112,0	108,3	86,6	100,2
Dezember	100,7	106,5	96,0	100,3	98,0	118,7	103,6	100,3	240,9	82,0

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

**Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe<sup>2)</sup>**  
**Neue Länder und Berlin-Ost**  
**1991 = 100**

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe <sup>3)</sup>	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe (ohne Herstellung von Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-  güterproduzenten	Investi- tions-  güterproduzenten	Ge- brauchs-  güterproduzenten	Ver- brauchs-  güterproduzenten				
1995	141,2	147,6	135,5	205,2	96,7	123,1	85,4	46,5	197,0
1996	138,0	152,2	117,0	260,1	101,5	129,4	80,5	41,8	235,0
1997	154,3	175,9	127,4	275,2	107,0	140,2	77,0	44,3	265,4
1996 Juli	139,6	152,2	126,0	212,6	98,1	113,0	79,4	37,2	242,1
August	130,3	155,2	99,6	221,0	104,6	121,9	95,3	38,5	260,5
September	142,8	161,8	113,4	292,5	111,0	138,0	103,9	40,5	286,5
Oktober	138,6	159,9	109,2	265,0	106,4	147,1	73,3	52,3	291,9
November	143,5	159,6	119,7	283,2	101,6	141,7	73,6	53,9	274,9
Dezember	134,7	139,1	130,0	212,3	89,1	103,3	55,2	32,5	202,3
1997 Januar	139,0	159,3	113,3	234,8	108,9	141,1	74,7	39,8	199,2
Februar	136,7	154,2	113,5	234,5	107,4	154,4	83,5	44,3	218,4
März	151,2	160,9	140,4	230,6	107,5	153,1	90,3	45,5	238,8
April	163,2	180,1	137,7	331,5	110,6	143,8	66,9	45,0	264,2
Mai	148,6	172,5	120,1	264,8	100,4	128,1	63,2	39,8	267,1
Juni	162,1	197,8	122,7	277,8	104,9	139,3	60,8	48,8	290,0
Juli	154,7	185,2	121,1	256,7	103,6	136,5	72,1	39,7	294,3
August	139,3	166,6	106,5	243,9	101,9	108,4	95,0	41,3	269,1
September	178,1	195,4	155,3	325,7	118,5	150,9	99,4	49,6	309,3
Oktober	160,9	189,7	124,0	310,1	112,7	155,1	89,5	53,0	314,7
November	164,6	186,7	134,6	328,5	109,0	155,6	76,2	41,9	291,6
Dezember	152,6	162,8	139,8	263,9	99,1	115,9	52,4	42,3	228,6

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und - bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) <sup>4)</sup>
1995	186,4	154,7	97,4	99,9	408,5	565,9	212,8	107,2	93,5
1996	196,9	155,0	96,7	88,3	436,6	612,2	225,4	108,5	92,0
1997	211,7	180,9	111,1	105,9	487,7	681,0	257,5	123,1	101,4
1996 Juli	206,5	143,8	95,6	88,5	455,8	651,3	246,0	112,8	90,1
August	189,0	170,8	93,7	85,1	474,0	666,5	255,2	107,0	92,5
September	194,7	162,7	97,5	84,6	510,0	724,9	265,1	107,9	91,0
Oktober	205,5	164,1	95,6	81,5	496,5	702,6	269,4	111,6	98,2
November	194,9	185,5	95,4	83,2	449,8	639,8	255,8	113,6	94,5
Dezember	172,9	156,6	97,8	87,9	336,0	461,4	187,6	95,4	85,3
1997 Januar	211,5	172,2	105,3	98,7	357,6	483,1	176,8	117,6	97,9
Februar	185,4	155,1	100,0	94,0	406,7	557,0	207,4	112,0	88,4
März	192,6	170,5	106,2	98,0	444,1	626,8	238,8	123,2	108,1
April	215,5	196,9	116,8	111,6	520,4	729,6	287,5	128,1	107,2
Mai	186,1	174,7	110,2	107,2	488,1	696,6	256,9	128,4	112,7
Juni	215,3	189,6	115,5	111,6	538,1	762,5	293,8	128,5	101,8
Juli	230,1	184,4	112,1	108,3	570,5	806,3	280,3	121,6	90,2
August	205,9	161,6	98,9	92,1	493,7	692,4	265,7	118,4	105,6
September	210,1	187,1	115,2	109,5	573,2	794,8	299,4	132,2	105,6
Oktober	255,4	195,0	117,9	111,9	559,1	781,0	303,6	123,5	96,8
November	229,3	206,9	112,7	108,1	499,7	694,6	280,3	140,3	116,7
Dezember	202,6	177,1	121,9	119,8	401,1	547,3	199,9	103,7	86,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)\* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe<sup>2)</sup>

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Verwendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1995	222,3	248,3	87,9	89,2	119,6	105,9	133,2	105,1
1996	226,5	263,0	80,2	87,5	117,1	85,1	139,6	164,7
1997	242,9	258,9	88,7	91,7	134,9	110,3	159,0	257,7
1996 Juli	253,2	292,0	82,4	114,2	166,6	81,2	112,3	117,7
August	230,0	267,8	77,4	68,2	127,5	71,8	118,9	143,1
September	241,9	306,7	84,1	71,0	144,0	82,8	118,5	172,3
Oktober	239,0	278,8	76,2	89,9	136,9	72,2	135,5	254,2
November	229,9	258,2	76,5	80,0	109,1	78,1	135,5	291,2
Dezember	206,3	265,6	81,8	80,3	122,4	101,4	155,2	287,9
1997 Januar	232,0	216,3	85,0	80,1	123,1	79,6	141,9	179,8
Februar	222,5	242,0	84,0	98,6	91,7	133,4	143,3	174,8
März	225,3	239,7	95,1	100,7	143,4	157,0	143,0	237,1
April	249,3	282,3	101,4	90,7	133,9	131,2	164,6	236,4
Mai	227,7	270,6	81,6	87,1	147,2	78,2	169,9	177,2
Juni	276,2	285,2	86,1	96,4	114,6	86,6	166,0	185,9
Juli	258,3	270,4	91,6	88,7	137,5	98,8	163,6	215,5
August	242,7	260,4	77,0	76,3	148,3	75,2	166,5	213,4
September	266,8	295,9	101,7	98,4	100,9	121,3	170,4	317,5
Oktober	246,5	237,9	85,3	101,7	156,6	103,2	148,9	358,7
November	257,0	287,7	88,4	89,1	174,7	138,7	178,6	458,3
Dezember	210,1	218,4	87,2	92,7	146,4	119,8	151,7	338,3

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1995	158,3	180,7	189,3	135,5	180,5	166,1	238,1	764,4	180,4	207,8
1996	149,8	169,4	192,3	164,5	284,5	208,0	324,7	1 288,4	81,5	223,5
1997	155,7	135,5	221,0	234,3	277,9	235,3	372,5	1 387,8	87,1	220,7
1996 Juli	123,7	133,6	133,6	171,4	297,8	183,9	265,0	972,1	127,9	194,8
August	159,9	157,1	265,0	149,4	274,5	190,5	244,3	918,6	28,2	210,5
September	164,1	178,3	227,4	157,4	292,9	180,5	346,7	1 441,7	41,6	264,4
Oktober	142,6	150,9	144,4	147,0	273,2	252,2	321,8	1 268,7	30,0	237,7
November	152,4	171,1	158,5	177,7	270,5	282,4	303,6	1 076,4	85,5	251,5
Dezember	146,4	186,5	174,1	175,4	305,3	241,2	290,8	864,8	133,1	175,2
1997 Januar	157,5	183,9	190,5	274,7	329,8	209,0	316,2	854,7	53,4	210,9
Februar	143,4	132,4	204,4	235,5	254,3	227,6	332,7	856,3	43,1	213,1
März	138,9	142,3	142,2	157,3	239,6	202,3	362,5	862,7	123,7	228,9
April	146,7	134,7	167,3	201,6	250,0	268,0	414,5	1 797,3	93,2	263,1
Mai	140,6	113,4	246,6	196,2	143,4	199,7	358,0	1 488,3	113,0	211,5
Juni	221,8	185,1	483,6	271,3	323,2	219,0	362,4	1 455,4	66,7	223,5
Juli	141,2	125,4	169,6	218,1	167,3	244,1	372,2	1 389,7	61,9	199,9
August	151,8	115,8	153,4	230,8	242,7	228,5	313,2	1 208,5	35,8	178,1
September	168,7	124,5	279,7	307,3	374,5	278,0	452,1	1 863,8	151,7	228,6
Oktober	152,7	118,0	189,0	198,3	191,9	263,4	377,8	1 544,8	76,8	251,2
November	149,9	126,4	200,2	222,4	286,1	251,8	442,6	1 857,0	82,0	248,8
Dezember	155,6	123,7	225,7	298,4	532,4	232,7	365,8	1 475,5	143,3	190,9

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)\* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe  
Deutschland  
1991 = 100**

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe			Energieversorgung	Hauptgruppen				Bauhauptgewerbe		
	(einschl. Bauhauptgewerbe)	(ohne Bauhauptgewerbe)	zusammen	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe		Vorleistungs-güterproduzenten (ohne Energieversorgung)	Investitions-güterproduzenten	Gebräuchs-güterproduzenten	Verbrauchs-güterproduzenten	zusammen	Hochbauleistungen	Tiefbauleistungen
<b>Originalwert</b>													
1995	98,9	96,2	95,8	79,8	96,3	101,2	99,7	93,3	84,6	97,2	125,0	131,2	115,9
1996	98,4	96,5	95,7	75,5	96,4	107,3	98,1	95,6	85,1	96,5	117,4	124,8	106,6
1997	101,1	100,0	99,7	73,3	100,6	104,6	103,9	100,1	85,9	95,4	111,7	117,3	103,5
1996 Juli	99,7	95,4	95,4	75,0	96,1	94,0	99,0	94,7	79,0	97,7	141,6	148,3	131,9
August	91,4	87,4	87,1	71,6	87,6	91,9	92,4	83,2	65,9	93,5	129,7	135,6	121,0
September	104,9	101,2	101,3	77,4	102,1	98,9	103,3	103,2	90,7	98,9	141,2	146,8	132,9
Oktober	107,9	104,4	104,0	83,7	104,7	109,6	107,9	100,7	94,9	106,2	141,4	147,1	133,0
November	106,5	104,3	103,6	81,8	104,3	114,4	104,7	104,5	96,6	103,3	127,4	133,0	119,1
Dezember	93,6	93,5	91,4	71,7	92,0	123,7	87,2	103,7	73,5	89,0	94,6	99,0	88,1
1997 Januar	90,5	93,2	90,9	70,8	91,5	127,0	94,8	86,3	81,8	95,4	64,5	77,1	46,0
Februar	92,5	93,7	92,7	65,8	93,5	109,2	96,0	91,5	84,0	91,0	80,6	91,9	64,1
März	97,5	97,1	96,1	67,6	97,0	111,5	100,0	92,6	95,4	92,5	102,1	108,1	93,3
April	107,6	105,2	105,3	81,7	106,0	104,2	110,1	104,9	96,0	98,2	130,4	134,7	124,1
Mai	93,9	92,1	91,8	69,8	92,5	97,1	98,0	89,7	75,7	88,7	111,0	115,3	104,8
Juni	107,8	105,6	106,5	76,0	107,5	92,5	110,2	110,7	91,7	96,0	129,0	133,5	122,5
Juli	106,1	103,4	104,1	75,4	105,0	94,0	109,0	105,5	86,0	98,1	131,6	136,3	124,7
August	89,0	86,8	86,6	69,5	87,2	89,9	94,9	83,3	57,0	88,8	110,1	113,6	105,0
September	109,5	107,0	107,9	75,8	109,0	94,0	111,4	109,4	94,6	100,0	133,5	136,6	128,9
Oktober	112,2	109,5	109,5	80,8	110,5	109,5	116,1	107,3	95,1	104,8	137,2	142,1	130,1
November	108,6	107,2	107,0	77,5	108,0	110,7	110,2	109,1	97,0	100,0	121,9	125,7	116,3
Dezember	98,3	99,3	98,1	69,1	99,1	115,4	96,3	110,5	76,0	91,5	88,8	93,2	82,3
<b>arbeitstäglich bereinigter Wert</b>													
1995	98,6	95,9	95,5	79,6	96,0	101,1	99,4	93,0	84,1	96,9	124,4	130,6	115,4
1996	98,3	96,3	95,6	75,4	96,2	107,2	97,9	95,5	84,9	96,3	117,2	124,6	106,5
1997	100,8	99,7	99,4	73,1	100,3	104,5	103,6	99,7	85,6	95,2	111,2	116,8	103,0
1996 Juli	97,9	93,7	93,7	74,0	94,4	93,6	97,3	92,9	77,0	96,0	137,9	144,5	128,3
August	91,2	87,2	86,9	71,5	87,4	91,9	92,3	83,0	65,8	93,4	129,4	135,3	120,7
September	105,8	101,9	102,1	77,8	102,9	99,1	104,0	104,1	91,7	99,6	142,8	148,4	134,5
Oktober	107,5	104,1	103,7	83,4	104,3	109,6	107,6	100,4	94,5	105,8	140,7	146,4	132,4
November	105,2	103,1	102,4	81,1	103,1	114,0	103,6	103,3	95,0	102,2	125,3	130,9	117,1
Dezember	97,7	97,4	95,5	74,0	96,2	124,9	90,8	108,5	78,2	92,8	101,0	105,5	94,3
1997 Januar	89,2	91,9	89,5	70,1	90,1	126,6	93,5	85,0	80,1	94,0	63,1	75,5	45,0
Februar	92,9	94,1	93,0	66,0	93,9	109,3	96,4	91,9	84,4	91,4	81,1	92,4	64,5
März	103,0	102,2	101,5	70,4	102,5	112,9	105,1	98,0	103,3	97,3	110,7	116,9	101,5
April	102,6	100,6	100,4	78,8	101,1	102,9	105,4	99,8	89,9	94,1	121,9	126,1	115,7
Mai	96,3	94,3	94,1	71,1	94,8	97,7	100,2	92,0	78,4	90,8	115,1	119,4	108,8
Juni	104,9	102,9	103,6	74,5	104,6	91,8	107,4	107,7	88,3	93,6	124,1	128,5	117,6
Juli	104,1	101,6	102,2	74,3	103,1	93,6	107,2	103,5	83,8	96,4	128,1	132,8	121,3
August	90,8	88,5	88,4	70,6	88,9	90,4	96,6	85,1	58,6	90,5	113,4	116,9	108,3
September	108,0	105,6	106,4	75,0	107,4	93,7	110,0	107,8	92,8	98,7	130,8	133,9	126,2
Oktober	111,8	109,2	109,2	80,6	110,1	109,4	115,8	106,9	94,7	104,4	136,6	141,5	129,5
November	108,1	106,7	106,5	77,2	107,4	110,7	109,6	108,5	96,3	99,5	121,0	124,8	115,4
Dezember	98,3	99,3	98,1	69,1	99,1	115,4	96,3	110,5	76,0	91,5	88,8	93,2	82,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe  
Deutschland  
1991 = 100**

Jahr Monat	Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf Uran- und Thoriumerze)			Erz- bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung			Textil- und Bekleidungsindustrie			Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne H.v. Möbeln)
	zu- sammen	Kohlen- bergbau, Torf- ge- winnung	Gewin- nung von Erdöl und Erdgas		zu- sammen	Ernäh- rungs- gewerbe	Tabak- ver- ar- beitung	zu- sammen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe		
<b>Originalwert</b>												
1995	74,1	70,0	109,9	101,3	105,2	106,4	84,8	69,4	75,1	60,8	64,8	111,7
1996	70,2	64,8	117,9	95,3	107,1	108,6	82,5	63,8	68,9	56,1	58,3	107,4
1997	67,4	61,9	116,2	95,3	108,0	109,6	80,5	62,1	69,0	51,7	57,3	110,1
1996												
Juli	63,5	61,2	83,7	118,1	107,2	108,1	92,0	64,3	63,2	66,0	58,1	102,6
August	62,5	60,0	84,4	105,6	106,0	107,2	86,8	56,3	53,7	60,2	50,0	98,7
September	66,7	62,4	105,3	117,1	109,6	111,0	86,3	69,1	73,8	62,1	62,3	119,7
Oktober	73,8	69,1	115,5	120,5	120,1	122,3	83,4	68,3	78,7	52,7	62,1	126,6
November	74,3	66,7	142,1	109,8	117,1	118,9	88,3	65,7	74,7	52,1	62,6	122,8
Dezember	70,1	61,6	145,6	77,5	104,2	106,2	71,5	52,3	56,7	45,6	47,5	101,2
1997												
Januar	77,3	69,3	147,8	46,5	105,2	107,0	75,4	66,2	69,5	61,4	60,3	96,8
Februar	68,7	60,6	140,9	55,0	98,4	99,9	73,0	67,0	69,1	63,9	61,7	98,8
März	64,8	56,3	139,8	78,4	101,8	103,2	78,5	63,8	69,2	55,7	59,4	104,7
April	73,6	69,1	113,7	111,9	109,4	110,9	84,2	63,6	77,1	43,2	61,4	117,7
Mai	61,9	58,3	93,8	99,0	104,0	106,0	71,3	52,3	63,8	35,1	45,0	100,6
Juni	65,6	62,7	91,7	115,0	107,6	108,9	84,9	64,9	74,9	49,7	58,9	118,9
Juli	64,1	62,4	79,1	117,4	108,8	110,1	86,6	67,1	70,0	62,8	62,1	114,5
August	61,8	59,4	83,0	98,5	103,2	104,7	76,9	51,1	49,2	53,9	46,9	94,0
September	64,1	59,5	105,6	119,3	112,8	114,1	91,2	69,2	75,6	59,7	63,9	123,0
Oktober	70,1	63,9	125,1	120,5	121,6	123,9	83,9	65,4	78,2	46,3	61,3	128,2
November	69,2	62,4	129,6	108,4	114,8	116,7	82,9	62,0	73,0	45,6	58,7	121,5
Dezember	67,9	59,3	144,7	73,6	108,3	110,2	76,6	52,4	58,5	43,2	48,4	102,1
<b>arbeitstäglich bereinigter Wert</b>												
1995	73,9	69,9	109,6	100,9	104,9	106,1	84,4	69,1	74,8	60,5	64,5	111,2
1996	70,1	64,7	117,9	95,2	106,9	108,4	82,3	63,6	68,7	55,9	58,2	107,3
1997	67,3	61,8	116,1	94,9	107,7	109,4	80,2	61,9	68,7	51,6	57,2	109,7
1996												
Juli	62,8	60,5	82,7	115,7	105,3	106,2	89,9	62,8	61,6	64,6	57,1	100,2
August	62,4	59,9	84,3	105,4	105,9	107,0	86,7	56,2	53,6	60,1	50,0	98,6
September	67,1	62,7	105,8	118,1	110,4	111,8	87,1	69,8	74,6	62,7	62,8	120,8
Oktober	73,6	68,9	115,3	120,1	119,8	122,0	83,0	68,0	78,3	52,5	61,9	126,1
November	73,8	66,2	141,1	108,4	115,9	117,6	87,1	64,7	73,5	51,4	61,8	121,1
Dezember	72,0	63,3	149,6	81,3	108,7	110,7	75,5	55,4	60,2	48,1	49,7	107,1
1997												
Januar	76,5	68,7	146,4	45,8	103,7	105,4	74,0	65,0	68,1	60,3	59,4	95,0
Februar	68,9	60,8	141,3	55,2	98,7	100,2	73,4	67,3	69,5	64,1	62,0	99,3
März	66,9	58,2	144,5	83,2	107,3	108,7	84,0	68,6	74,6	59,4	62,8	112,2
April	71,5	67,1	110,4	106,4	104,6	106,1	79,6	59,8	72,3	40,8	58,5	111,0
Mai	62,9	59,2	95,2	101,8	106,5	108,5	73,5	54,1	66,0	36,2	46,2	103,7
Juni	64,6	61,7	90,2	111,6	104,8	106,1	82,1	62,6	72,2	48,1	57,3	114,9
Juli	63,4	61,7	78,2	115,1	106,9	108,2	84,7	65,5	68,2	61,4	61,0	111,9
August	62,6	60,2	84,0	100,7	105,2	106,7	78,8	52,4	50,6	55,2	47,9	96,4
September	63,6	58,9	104,7	117,5	111,3	112,6	89,6	68,0	74,2	58,7	63,0	120,9
Oktober	70,0	63,8	124,8	120,1	121,2	123,5	83,5	65,2	77,9	46,1	61,1	127,7
November	69,0	62,2	129,2	107,8	114,2	116,1	82,4	61,6	72,5	45,3	58,5	120,7
Dezember	67,9	59,3	144,6	73,6	108,2	110,1	76,6	52,4	58,5	43,2	48,4	102,1

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe  
Deutschland  
1991 = 100**

Jahr Monat	Papier- und Druckgewerbe			Kokerei, Mineral- ölverarbeitung, H. und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen		Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren			Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung, H. v. Metallerzeugnissen			
	zu- sammen	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von be- spielten Ton- trägern	zu- sammen	darunter Mineral- ölver- arbeitung	zu- sammen	darunter H.v. Chemischen Grund stoffen	zu- sammen	H.v. Gummi- waren	H.v. Kunst- stoff- waren		zu- sammen	Metall- erzeu- gung und -bear- beitung	H. v. Metall- erzeug- nissen	
<b>Originalwert</b>															
1995	96,0	98,8	93,6	89,9	103,6	108,9	116,2	97,7	97,8	97,7	110,3	100,7	92,2	105,9	
1996	94,1	97,5	91,3	96,0	106,9	108,7	118,7	92,8	99,6	90,4	105,8	98,1	87,7	104,6	
1997	94,4	100,4	89,5	94,2	101,5	115,3	130,4	100,8	108,0	98,4	106,3	104,7	96,0	110,1	
1996	Juli	92,0	98,2	86,8	94,5	109,7	111,1	120,4	95,3	96,8	94,7	121,4	99,8	85,8	108,6
	August	90,5	94,7	87,0	94,1	108,4	104,4	116,1	86,2	89,3	85,1	111,8	93,5	83,0	100,0
	September	96,8	100,9	93,5	97,6	108,7	108,7	119,4	97,4	104,7	94,9	122,0	104,1	92,1	111,5
	Oktober	103,7	107,8	100,3	97,5	110,5	112,9	122,4	103,9	108,7	102,3	124,7	106,3	94,8	113,4
	November	101,8	102,9	100,8	90,6	106,9	111,8	124,4	97,4	105,4	94,6	113,7	105,1	93,0	112,7
	Dezember	92,9	86,6	98,2	109,2	108,1	98,0	115,6	75,3	72,1	76,5	83,2	88,8	74,7	97,6
1997	Januar	92,9	103,6	84,0	93,9	103,1	112,2	123,0	93,2	102,5	90,0	71,7	94,4	91,1	96,4
	Februar	91,0	99,8	83,7	85,7	95,9	110,3	122,7	94,5	104,8	91,0	82,9	95,9	92,2	98,3
	März	95,1	101,9	89,4	94,1	105,8	112,6	127,0	97,3	105,5	94,5	99,4	98,8	93,3	102,3
	April	96,9	105,6	89,7	99,5	103,0	121,9	135,4	109,5	116,3	107,2	120,6	109,6	102,0	114,4
	Mai	88,5	95,4	82,8	91,7	102,4	114,0	134,1	94,6	96,2	94,1	106,9	95,4	90,2	98,7
	Juni	94,3	102,0	88,0	90,4	93,8	120,6	136,0	109,0	120,6	105,0	121,8	111,4	100,9	117,8
	Juli	94,3	102,7	87,4	92,5	102,2	123,3	139,1	103,3	112,1	100,2	122,0	110,8	96,7	119,6
	August	87,3	94,4	81,5	93,2	98,9	108,0	124,3	91,2	88,3	92,2	104,7	95,5	86,4	101,2
	September	98,4	103,9	93,8	92,4	97,3	116,4	129,8	107,5	118,2	103,8	122,3	115,1	102,8	122,8
	Oktober	102,0	106,2	98,4	100,9	105,5	122,5	138,1	113,6	120,8	111,1	123,5	117,8	106,5	124,9
	November	98,4	100,6	96,5	91,3	100,1	115,7	130,1	107,9	118,5	104,3	114,0	111,7	102,1	117,8
	Dezember	94,2	88,9	98,6	104,4	109,6	106,5	124,8	88,5	92,4	87,2	85,5	99,4	87,2	107,0
<b>arbeitstäglich bereinigter Wert</b>															
1995	95,7	98,5	93,4	89,8	103,5	108,7	116,0	97,4	97,4	97,3	109,9	100,3	92,0	105,6	
1996	94,0	97,4	91,2	95,9	106,9	108,6	118,6	92,5	99,3	90,2	105,7	97,9	87,6	104,4	
1997	94,3	100,2	89,3	94,0	101,4	115,2	130,2	100,5	107,6	98,1	105,9	104,4	95,7	109,7	
1996	Juli	90,8	97,0	85,8	93,9	109,4	110,0	119,2	93,2	94,8	92,7	119,2	97,9	84,5	106,4
	August	90,4	94,5	86,9	94,0	108,3	104,3	116,0	86,0	89,1	85,0	111,6	93,3	82,9	99,8
	September	97,3	101,4	94,0	97,9	108,9	109,2	119,9	98,3	105,6	95,7	123,0	104,9	92,7	112,5
	Oktober	103,5	107,5	100,1	97,4	110,4	112,7	122,2	103,5	108,3	101,9	124,3	105,9	94,6	113,0
	November	100,9	102,0	100,0	90,3	106,7	111,1	123,6	96,1	104,0	93,4	112,4	103,9	92,2	111,3
	Dezember	95,9	89,3	101,3	110,8	108,8	100,5	118,5	79,3	75,8	80,4	86,9	92,9	77,4	102,5
1997	Januar	91,9	102,5	83,1	93,4	102,9	111,2	122,0	91,6	100,8	88,4	70,7	92,9	90,0	94,8
	Februar	91,2	100,1	83,9	85,7	95,9	110,6	123,0	94,9	105,3	91,4	83,2	96,3	92,5	98,7
	März	98,7	105,9	92,8	95,6	106,6	116,2	131,1	103,6	112,2	100,6	105,0	104,6	97,6	108,9
	April	93,7	102,1	86,7	97,9	102,3	118,6	131,7	103,8	110,3	101,6	115,0	104,4	98,1	108,4
	Mai	90,0	97,0	84,2	92,3	102,7	115,7	136,0	97,3	98,9	96,8	109,6	97,9	92,0	101,6
	Juni	92,6	100,1	86,3	89,5	93,4	118,7	133,9	105,7	116,9	101,8	118,5	108,3	98,7	114,3
	Juli	93,1	101,4	86,3	91,9	101,9	121,9	137,5	101,1	109,8	98,2	119,8	108,7	95,2	117,1
	August	88,6	95,7	82,7	93,7	99,1	109,3	125,8	93,4	90,4	94,4	106,8	97,5	87,8	103,6
	September	97,4	102,9	92,9	91,9	97,1	115,5	128,7	105,8	116,3	102,2	120,6	113,5	101,6	120,9
	Oktober	101,8	106,0	98,2	100,7	105,4	122,3	137,8	113,2	120,4	110,7	123,0	117,5	106,3	124,4
	November	98,0	100,3	96,2	91,1	100,0	115,3	129,7	107,3	117,9	103,7	113,4	111,2	101,6	117,1
	Dezember	94,2	88,9	98,6	104,4	109,6	106,5	124,8	88,5	92,4	87,2	85,5	99,4	87,2	107,0

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe  
Deutschland  
1991 = 100**

Jahr Monat	Ma- schinen- bau	H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik					Fahrzeugbau					H. v. Möbeln, Schmuck, Musik- instru- menten, Sport- geräten, Spiel- waren, sonstigen Erzeug- nissen (ohne Recycling)
		zu- sam- men	H. v. Büroma- schinen, Daten- ver- arbei- tungs- geräten und Einrich- tungen	H. v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeu- gung, -vertei- lung u. ä.	Rund- funk, Fern- seh- und Nach- richten- technik	Medizin-, Mess-, Steuer- und Rege- lungs- technik, Optik	zu- sam- men	H. v. Kraft- wagen und Kraft- wagen- teilen	Sonstiger Fahrzeugbau			
									zu- sam- men	darunter		
										Schiff- bau	Luft- und Raum- fahr- zeugbau	

Originalwert

1995	86,3	97,6	79,4	97,0	115,6	92,1	90,6	92,8	79,8	88,9	79,9	90,5
1996	86,5	101,4	88,8	96,9	124,6	93,7	93,2	97,2	74,1	78,3	75,5	88,1
1997	89,7	107,9	105,3	99,9	137,2	94,7	98,6	103,7	74,3	69,7	75,9	85,7
1996												
Juli	85,1	101,5	84,0	97,9	123,9	96,0	87,8	91,7	69,6	62,8	76,5	79,1
August	70,3	93,4	75,7	88,9	121,1	84,4	73,9	75,3	67,5	78,3	66,1	71,1
September	92,9	111,4	97,1	107,4	139,1	99,9	96,3	100,9	74,3	79,4	76,0	97,3
Oktober	90,6	107,8	89,1	103,7	138,0	96,6	102,4	107,6	77,7	80,7	80,9	103,3
November	94,3	108,8	101,0	102,0	137,4	97,1	105,8	112,0	76,4	78,5	79,3	101,5
Dezember	101,9	99,8	103,4	87,3	124,6	93,6	81,7	84,8	66,9	60,1	70,2	82,3
1997												
Januar	70,9	99,6	96,3	89,3	133,6	85,6	91,5	96,1	69,6	68,8	75,0	80,9
Februar	76,9	103,5	97,1	92,6	142,4	87,8	95,6	100,7	71,3	71,6	73,3	83,5
März	82,7	103,8	98,4	95,0	131,8	94,3	99,5	104,5	75,4	81,9	73,1	86,5
April	91,1	111,5	108,1	104,5	139,1	98,8	111,2	117,7	80,0	77,1	79,7	93,0
Mai	79,8	93,9	91,7	87,8	120,8	79,6	91,6	96,2	69,5	63,8	70,6	72,5
Juni	103,7	114,2	103,8	105,5	151,0	99,2	107,3	114,3	74,1	73,5	74,0	87,1
Juli	91,2	114,2	101,5	107,0	150,6	98,8	104,2	109,9	77,4	64,1	79,8	80,5
August	73,4	93,6	86,5	88,6	120,2	80,8	70,6	71,6	65,4	63,1	65,3	62,9
September	100,2	120,6	117,2	112,0	152,7	106,1	104,6	110,6	76,1	73,6	79,0	98,0
Oktober	97,5	116,0	109,9	111,6	142,3	102,2	107,1	112,0	83,8	73,0	87,1	101,9
November	99,3	116,4	132,8	108,6	134,6	102,7	110,2	117,2	77,0	70,4	80,7	98,0
Dezember	109,9	107,8	120,4	95,9	127,0	100,8	90,1	94,0	71,5	55,6	73,6	84,1

arbeitstäglich bereinigter Wert

1995	86,1	97,3	79,1	96,7	115,3	91,8	90,1	92,3	79,5	88,6	79,6	90,1
1996	86,5	101,3	88,7	96,8	124,5	93,6	92,9	96,9	74,0	78,2	75,3	88,0
1997	89,5	107,6	104,9	99,6	136,8	94,5	98,2	103,2	74,1	69,6	75,7	85,4
1996												
Juli	83,6	99,9	82,2	96,4	122,0	94,4	85,4	88,9	68,4	62,2	75,1	77,2
August	70,2	93,3	75,6	88,8	120,9	84,3	73,8	75,1	67,4	78,3	66,0	71,0
September	93,6	112,2	98,0	108,1	140,0	100,6	97,5	102,2	74,9	79,8	76,6	98,3
Oktober	90,4	107,5	88,8	103,5	137,7	96,3	101,9	107,0	77,5	80,6	80,6	102,9
November	93,3	107,7	99,6	101,0	136,1	96,1	104,0	109,9	75,6	77,9	78,4	100,0
Dezember	106,1	103,9	109,2	90,6	129,3	97,4	87,5	91,2	69,7	61,7	73,3	87,3
1997												
Januar	69,9	98,2	94,5	88,2	131,9	84,4	89,4	93,8	68,6	68,3	73,9	79,3
Februar	77,2	103,9	97,6	92,9	143,0	88,2	96,1	101,3	71,6	71,8	73,6	83,9
März	86,9	109,1	105,2	99,5	137,9	99,0	108,4	114,4	79,4	84,5	77,1	93,1
April	87,3	106,9	102,1	100,4	133,7	94,7	103,5	109,2	76,5	75,0	76,1	87,5
Mai	81,6	96,0	94,4	89,7	123,3	81,5	95,1	100,1	71,1	64,8	72,3	74,9
Juni	101,2	111,4	100,4	103,1	147,6	96,8	102,9	109,3	72,3	72,3	72,1	84,0
Juli	89,7	112,3	99,2	105,3	148,3	97,2	101,4	106,7	76,1	63,4	78,4	78,5
August	74,7	95,3	88,7	90,1	122,3	82,3	72,8	74,1	66,7	63,9	66,6	64,6
September	98,9	119,1	115,3	110,7	150,9	104,8	102,4	108,1	75,1	73,0	77,9	96,3
Oktober	97,2	115,7	109,4	111,3	141,9	101,9	106,7	111,5	83,5	72,9	86,8	101,4
November	98,9	115,8	132,0	108,1	134,0	102,2	109,3	116,2	76,6	70,2	80,3	97,4
Dezember	109,9	107,8	120,3	95,9	127,0	100,8	90,1	94,0	71,5	55,6	73,6	84,1

# Finanzen und Steuern

## Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte Deutschland Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte <sup>1)</sup>											
	Bund	Sondervermögen des Bundes					EU- Anteile	Sozial- ver- sicherung	Länder	Ge- meinden/ Gv.	Zweck- verbände	ins- gesamt <sup>4)</sup>
		Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen <sup>2)</sup>	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwick- lungs- fonds <sup>3)</sup>	Bundes- eisen- bahn- vermögen						
1994 . . . . .	478 909	818	13 131	41 586	5 492	26 479	40 978	705 186	474 480	334 583	13 634	1 778 372
1995 . . . . .	489 865 r	871	13 887	7 193 r	21 512	26 396	40 158	754 467 r	489 803 r	341 074 r	13 805 r	1 859 060 r
1996 <sup>5)</sup> . . . . .	492 850	801	15 045	6 796	20 215	25 337	39 531	791 321	495 783	330 293	13 025	1 864 196
1995 1. Vj . . . . .	122 068	229	3 456	4 095	4 900	5 571	10 986	181 411	108 629	66 449	.	435 329
2. Vj . . . . .	110 424	184	3 934	228	4 767	6 219	11 616	189 135	102 762	69 311	.	424 555
3. Vj . . . . .	125 477	164	3 145	2 049	4 998	6 243	6 845	189 592	112 119	72 429	.	439 479
4. Vj . . . . .	131 424	176	3 352	822	6 848	8 364	10 711	196 158	140 375	87 534	.	487 477
1996 1. Vj . . . . .	121 461	244	3 879	3 933	4 334	5 765	11 593	192 767	111 344	66 804	.	443 430
2. Vj . . . . .	118 706	199	3 877	141	4 369	6 372	11 172	196 621	107 291	67 854	.	430 471
3. Vj . . . . .	119 865	199	3 179	1 947	4 253	6 367	7 000	198 589	116 181	70 703	.	445 337
4. Vj . . . . .	132 818	159	4 111	775	7 259	6 832	9 766	203 344	139 164	83 637	.	480 635
1997 1. Vj . . . . .	126 668	213	2 744	3 321	4 431	5 628	14 642	200 338	112 012	64 181	.	454 821
2. Vj . . . . .	116 436	187	3 671	145	4 089	6 090	8 820	202 939	108 481	65 700	.	435 831
3. Vj . . . . .	115 005	178	3 309	1 911	4 543	6 573	10 819	198 931	113 921	68 522	.	444 854

Jahr Vierteljahr	Einnahmen der öffentlichen Haushalte <sup>1)</sup>											
	Bund	Sondervermögen des Bundes					EU- Anteile	Sozial- ver- sicherung	Länder	Ge- meinden/ Gv.	Zweck- verbände	ins- gesamt <sup>4)</sup>
		Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen <sup>2)</sup>	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwick- lungs- fonds <sup>3)</sup>	Bundes- eisen- bahn- vermögen						
1994 . . . . .	428 297	926	11 047	38 613	5 500	21 116	40 978	708 138	430 042	323 982	12 450	1 664 186
1995 . . . . .	439 336 r	899	11 706	9 504	28 833	19 414	40 158	745 373 r	444 722 r	326 798 r	12 925 r	1 739 695 r
1996 <sup>5)</sup> . . . . .	414 347	752	14 805	9 504	29 762	25 557	39 531	801 548	448 666	323 312	12 536	1 753 518
1995 1. Vj . . . . .	96 848	141	462	2 376	5 320	4 723	10 986	173 857	99 635	60 033	.	381 913
2. Vj . . . . .	102 642	170	2 851	2 376	9 238	3 547	11 616	185 515	94 062	66 305	.	404 299
3. Vj . . . . .	111 004	179	2 594	2 376	9 500	4 855	6 845	187 869	100 578	69 613	.	411 832
4. Vj . . . . .	128 371	291	5 800	2 376	4 775	6 290	10 711	212 598	122 855	85 821	.	481 602
1996 1. Vj . . . . .	92 298	137	2 497	2 376	5 001	6 478	11 593	186 548	101 754	62 353	.	392 344
2. Vj . . . . .	102 269	199	3 144	2 376	10 907	6 579	11 172	191 519	100 058	68 084	.	410 175
3. Vj . . . . .	100 598	205	4 215	2 376	5 114	6 233	7 000	195 638	103 372	70 069	.	411 874
4. Vj . . . . .	119 182	210	4 950	2 376	8 741	6 267	9 766	227 843	121 677	81 893	.	475 675
1997 1. Vj . . . . .	86 948	159	2 212	2 376	6 352	5 343	14 642	193 624	102 155	60 354	.	394 806
2. Vj . . . . .	103 281	174	4 487	2 376	8 419	5 828	8 820	198 157	99 444	65 686	.	415 946
3. Vj . . . . .	98 553	186	3 626	2 376	4 584	6 597	10 819	197 620	108 707	66 957	.	421 167

1) Bis 1995 Rechnungsergebnisse. Ab 1996 Ergebnisse der Kassenstatistik; Finanzen der staatlichen und kommunalen Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen ab 1996 in den Jahresdaten enthalten (z. T. geschätzt), in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe- und Einnahmedaten siehe Fachserie 14, Reihe 3.1 „Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts“ und Reihe 2 „Vierteljährliche Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte.“ – 2) Ab 1. Vj 1995 einschl. Entschädigungsfonds. Ab 1. Vj 1996 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“. – 3) Ab 1. Vj 1995 Erblastentilgungsfonds. – 4) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene. – 5) Wegen nachträglicher methodischer Anpassung weicht das Jahresergebnis von der Summe der 4 Einzel quartale ab.

**Nettokreditaufnahme, Schulden und Gemeindesteuern**  
**Deutschland**  
**Mill. DM**

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme 1)								insgesamt 4)
	Bund	Sondervermögen des Bundes			Länder	Gemeinden/ Gv.	Zweck- verbände		
		ERP- Sonder- vermögen 2)	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwicklungs- fonds 3)					
1994	+ 38 818	- 210	+ 3 386	- 8	+ 40 191	+ 7 345	+ 1 280	+ 90 802	
1995	+ 46 883 r	+ 6 177	- 2 310	- 10 223	+ 38 617 r	+ 8 522 r	+ 1 130 r	+ 95 777 r	
1996	+ 78 277	+ 867	- 2 708	- 10 920	+ 35 646	+ 6 114	+ 1 243	+ 107 928	
1995 1. Vj	+ 5 082	+ 867	- 1 734	- 10 418	- 9 656	+ 1 231	.	- 14 629	
2. Vj	+ 1 515	+ 1 337	- 80	+ 2 474	+ 7 005	+ 1 732	.	+ 13 983	
3. Vj	+ 18 615	+ 2 892	+ 14	- 7 505	+ 11 403	+ 1 969	.	+ 32 295	
4. Vj	+ 24 909	+ 1 083	- 511	+ 5 227	+ 25 086	+ 3 574	.	+ 61 440	
1996 1. Vj	+ 11 195	- 66	- 9 190	- 4 890	- 2 638	+ 1 154	.	- 4 875	
2. Vj	+ 9 894	- 552	+ 6 201	- 7 013	+ 3 188	+ 598	.	+ 11 426	
3. Vj	+ 25 775	- 133	+ 450	+ 1 553	+ 12 019	+ 1 046	.	+ 40 886	
4. Vj	+ 31 413	+ 1 082	- 168	- 570	+ 23 078	+ 3 218	.	+ 59 149	
1997 1. Vj	+ 14 367	- 319	- 807	- 4 874	+ 4 066	+ 1 348	.	+ 13 883	
2. Vj	+ 36 122	- 114	- 866	- 11 337	+ 8 400	+ 194	.	+ 32 895	
3. Vj	- 10 278	- 101	- 562	- 2 564	+ 6 639	+ 1 119	.	- 5 857	

Jahr Vierteljahr	Schulden der öffentlichen Haushalte 5) 6)								insgesamt	
	Bund	Sondervermögen des Bundes				Länder	Gemeinden/ Gv.	Zweck- verbände		
		ERP- Sonder- vermögen 7)	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwicklungs- fonds 3)	Bundes- eisenbahn- vermögen					
1993	685 281	28 148	87 676	101 230	.	428 591	152 383	15 845	1 499 155	
1994	712 488	27 938	89 483	102 554	71 173	460 680	159 570	21 256	1 645 142	
1995	754 332	36 335	87 146	328 888	78 397	503 306	165 676	22 011	1 976 093	
1996 1. Vj	771 940	30 816	86 171	327 786	76 988	506 864	163 901	.	1 964 466	
2. Vj	784 645	30 286	84 249	320 634	76 839	513 570	164 505	.	1 974 728	
3. Vj	807 942	30 730	84 488	321 924	76 617	526 502	165 405	.	2 013 608	
4. Vj	833 232	30 652	83 547	323 518	77 783	547 367	167 452	.	2 063 551	
1997 1. Vj	854 341	30 707	82 739	321 167	77 973	554 713	165 855	.	2 087 495	
2. Vj	886 187	29 489	81 870	321 740	78 060	563 424	165 965	.	2 126 735	
3. Vj	884 129	29 158	81 333	320 773	78 076	571 648	166 826	.	2 131 943	

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern									
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer, brutto	Gewerbe- steuer- umlage 8)	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer 9)	Grund- erwerb- steuer 10)	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt 11)	darunter Stadt- staaten
	A	B								
1994	606,1	12 057,9	44 086,3	- 6 283,6	37 802,7	45 182,5	354,5	1 090,9	97 094,5	9 366,1
1995	613,6	13 130,5	42 151,8	- 8 312,7	33 839,1	45 525,7	296,1	1 130,2	94 535,2	8 669,5
1996	625,3	14 071,2	45 858,8	- 8 723,5	37 135,3	41 280,9	305,3	1 153,0	94 571,0	8 682,7
1995 1. Vj	145,2	2 881,6	10 145,0	- 193,0	9 952,0	3 006,0	87,3	328,8	16 400,9	2 288,6
2. Vj	158,6	3 668,6	10 376,3	- 1 991,8	8 384,4	11 263,0	70,4	295,4	23 840,5	2 139,3
3. Vj	162,7	3 669,6	10 407,2	- 2 072,9	8 334,3	9 986,2	66,7	270,7	22 490,2	2 187,5
4. Vj	147,1	2 910,7	11 223,3	- 4 055,0	7 168,3	21 270,5	71,7	235,3	31 803,6	2 054,1
1996 1. Vj	148,4	3 126,6	11 053,8	- 217,9	10 836,0	3 391,7	88,2	336,2	17 927,0	2 164,3
2. Vj	158,1	3 887,2	11 372,6	- 2 096,6	9 275,9	10 599,5	72,2	314,5	24 307,5	2 208,4
3. Vj	175,8	3 968,4	11 393,8	- 2 165,5	9 228,3	8 971,2	73,3	263,2	22 680,3	2 171,2
4. Vj	142,9	3 088,9	12 038,6	- 4 243,5	7 795,1	18 318,5	71,5	239,2	29 656,1	2 138,8
1997 1. Vj	157,8	3 268,9	11 638,9	- 212,3	11 426,6	2 974,5	88,9	339,7	18 256,3	2 109,8
2. Vj	162,8	4 068,6	11 756,2	- 2 089,1	9 667,1	9 884,6	60,1	311,8	24 155,1	2 155,6
3. Vj	177,5	4 349,2	11 567,4	- 2 230,1	9 337,2	8 404,2	82,3	280,2	22 630,8	2 272,7

1) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln. - 2) Ab 1. Vj 1996 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“. - 3) Ab 1. Vj 1995 Erblastentilgungsfonds. - 4) Einschl. Bundeseisenbahnvermögen 3. Vj 1995: 4 908 Mill. DM; 4. Vj 1995: 2 074 Mill. DM; 1. Vj 1996: - 974 Mill. DM; 2. Vj 1996: - 888 Mill. DM; 3. Vj 1996: + 177 Mill. DM; 4. Vj 1996: + 1 094 Mill. DM; 1. Vj 1997: + 103 Mill. DM; 2. Vj 1997: + 497 Mill. DM; 3. Vj 1997: - 111 Mill. DM, einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“ 1. Vj 1996: + 536 Mill. DM; 2. Vj 1996: - 35 Mill. DM; 3. Vj 1996: + 108 Mill. DM; 4. Vj 1996: + 329 Mill. DM; 1. Vj 1997: + 27 Mill. DM; 2. Vj 1997: + 37 Mill. DM; 3. Vj 1997: + 49 Mill. DM. - 5) Ohne Schulden bei öffentlichen Haushalten. - 6) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums. - 7) Ab 1995 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“ und ab 1997 einschl. Entschädigungsfonds. - 8) An Bund/Länder abgeführt. - 9) Und am Zinsabschlag. - 10) Soweit den Gemeinden zugeflossen. - 11) Nach der Steuerverteilung.

# Löhne und Gehälter

## Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter /-innen im Produzierenden Gewerbe

### Früheres Bundesgebiet

Jahr 1) Monat	Produzierendes Gewerbe	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Hoch- und Tiefbau
<b>Männer</b>						
<b>Bezahlte Wochenstunden</b>						
1996 D . . . . .	37,9	38,6	37,6	40,9	38,9	39,1
1996 Juli . . . . .	38,1	37,8	37,6	40,7	38,8	40,5
1996 Oktober . . . . .	38,0	39,5	37,6	40,9	38,9	40,0
1997 Januar . . . . .	37,1	39,1	37,2	40,6	38,9	35,2
1997 April . . . . .	38,1	39,5	37,6	40,7	38,9	40,2
1997 Juli . . . . .	38,1	38,7	37,6	40,6	38,9	40,4
<b>Bruttostundenverdienste in DM</b>						
1996 D . . . . .	27,40	25,79	27,66	24,55	30,13	25,86
1996 Juli . . . . .	27,40	25,73	27,64	24,52	30,14	26,06
1996 Oktober . . . . .	27,45	25,89	27,74	24,71	30,20	25,79
1997 Januar . . . . .	27,62	26,02	27,80	24,69	30,34	26,00
1997 April . . . . .	27,75	26,08	28,10	24,80	30,30	25,67
1997 Juli . . . . .	27,68	26,16	27,96	24,78	30,42	26,01
<b>Frauen</b>						
<b>Bezahlte Wochenstunden</b>						
1996 D . . . . .	36,7	39,0	36,6	38,6	38,3	38,9
1996 Juli . . . . .	36,7	39,2	36,7	38,6	38,3	40,0
1996 Oktober . . . . .	36,6	39,4	36,6	38,5	38,4	39,0
1997 Januar . . . . .	36,6	38,5	36,6	38,5	38,2	38,2
1997 April . . . . .	36,8	38,3	36,8	38,7	38,3	41,2
1997 Juli . . . . .	36,7	38,7	36,7	38,6	38,3	(40,2)
<b>Bruttostundenverdienst in DM</b>						
1996 D . . . . .	20,46	19,01	20,45	17,80	22,86	21,41
1996 Juli . . . . .	20,48	19,01	20,46	17,84	22,90	21,20
1996 Oktober . . . . .	20,52	18,50	20,51	17,83	22,97	21,43
1997 Januar . . . . .	20,60	18,47	20,59	17,94	23,07	21,48
1997 April . . . . .	20,83	18,58	20,81	18,07	23,25	22,04
1997 Juli . . . . .	20,80	18,14	20,79	18,05	23,31	(22,34)

## Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe

### Früheres Bundesgebiet

#### DM

Jahr 1) Monat	Produzierendes Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	Produzierendes Gewerbe	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Hoch- und Tiefbau	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern, Kredit- und Versicherungsgewerbe
<b>Männer</b>								
1996 D . . . . .	6 225	6 920	6 907	6 952	6 253	6 476	6 855	5 307
1996 Juli . . . . .	6 235	6 933	6 912	6 963	6 254	6 484	6 910	5 317
1996 Oktober . . . . .	6 239	6 932	6 913	6 963	6 299	6 507	6 870	5 331
1997 Januar . . . . .	6 256	6 931	7 004	6 964	6 299	6 519	6 787	5 370
1997 April . . . . .	6 294	7 000	7 025	7 037	6 331	6 516	6 890	5 368
1997 Juli . . . . .	6 314	7 015	6 962	7 047	6 351	6 563	6 979	5 398
<b>Frauen</b>								
1996 D . . . . .	4 247	4 784	4 860	4 813	4 460	4 685	4 331	3 973
1996 Juli . . . . .	4 254	4 792	4 869	4 820	4 464	4 691	4 348	3 980
1996 Oktober . . . . .	4 279	4 809	4 898	4 837	4 499	4 712	4 344	4 009
1997 Januar . . . . .	4 322	4 842	4 881	4 871	4 514	4 750	4 369	4 055
1997 April . . . . .	4 347	4 889	4 886	4 922	4 532	4 759	4 383	4 066
1997 Juli . . . . .	4 367	4 905	4 940	4 933	4 549	4 791	4 468	4 089

1) D = Durchschnitt aus 4 Erhebungsmonaten.

**Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste  
der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe**

**Neue Länder und Berlin-Ost**

Jahr 1) Monat	Produzierendes Gewerbe	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Hoch- und Tiefbau
<b>Männer</b>						
<b>Bezahlte Wochenstunden</b>						
1996 D . . . . .	39,6	40,1	39,8	41,7	39,1	39,3
1996 Juli . . . . .	40,4	41,0	40,1	41,6	39,2	40,9
Oktober . . . . .	40,1	39,6	39,9	42,1	39,1	40,5
1997 Januar . . . . .	38,2	39,2	39,2	41,5	38,9	36,3
April . . . . .	39,9	39,2	39,7	41,5	39,0	40,4
Juli . . . . .	40,1	39,6	40,0	41,5	39,3	40,5
<b>Bruttostundenverdienst in DM</b>						
1996 D . . . . .	19,45	21,17	18,83	17,41	23,74	19,61
1996 Juli . . . . .	19,55	21,24	18,92	17,30	23,76	19,73
Oktober . . . . .	19,61	21,22	19,22	17,73	23,93	19,48
1997 Januar . . . . .	19,99	21,72	19,14	17,62	23,81	20,66
April . . . . .	19,74	21,45	19,31	17,77	23,69	19,69
Juli . . . . .	19,86	22,31	19,38	17,87	24,31	19,79
<b>Frauen</b>						
<b>Bezahlte Wochenstunden</b>						
1996 D . . . . .	39,1	38,4	39,1	40,1	36,9	39,5
1996 Juli . . . . .	39,4	40,6	39,3	40,1	37,4	40,1
Oktober . . . . .	39,1	36,4	39,2	40,3	36,5	39,8
1997 Januar . . . . .	39,0	36,2	39,1	40,2	36,1	37,4
April . . . . .	38,9	36,4	39,0	40,1	36,1	41,8
Juli . . . . .	39,4	37,7	39,5	40,3	37,0	40,9
<b>Bruttostundenverdienst in DM</b>						
1996 D . . . . .	15,27	20,11	14,95	14,30	21,91	15,41
1996 Juli . . . . .	15,31	20,24	14,98	14,33	21,58	15,42
Oktober . . . . .	15,51	20,17	15,21	14,43	22,14	15,53
1997 Januar . . . . .	15,51	20,98	15,20	14,40	21,96	15,84
April . . . . .	15,61	20,50	15,35	14,58	21,57	15,39
Juli . . . . .	15,59	20,89	15,31	14,56	21,99	15,78

**Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe; Handel;  
Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und  
Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe**

**Neue Länder und Berlin-Ost**

**DM**

Jahr 1) Monat	Produzierendes Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchs- gütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	Produzierendes Gewerbe	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Hoch- und Tiefbau	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern, Kredit- und Versicherungsgewerbe
<b>Männer</b>								
1996 D . . . . .	4 614	5 187	5 579	5 057	4 406	5 285	5 479	3 799
1996 Juli . . . . .	4 658	5 243	5 774	5 115	4 415	5 325	5 500	3 817
Oktober . . . . .	4 674	5 266	5 471	5 162	4 512	5 325	5 537	3 850
1997 Januar . . . . .	4 679	5 257	5 522	5 163	4 549	5 322	5 482	3 888
April . . . . .	4 714	5 295	5 524	5 212	4 571	5 302	5 537	3 928
Juli . . . . .	4 769	5 354	5 604	5 258	4 616	5 470	5 553	3 975
<b>Frauen</b>								
1996 D . . . . .	3 469	3 875	4 588	3 766	3 017	4 161	3 819	3 236
1996 Juli . . . . .	3 493	3 918	4 750	3 809	3 037	4 201	3 818	3 247
Oktober . . . . .	3 513	3 924	4 479	3 833	3 050	4 190	3 849	3 282
1997 Januar . . . . .	3 540	3 931	4 533	3 841	3 088	4 219	3 804	3 321
April . . . . .	3 581	3 958	4 531	3 874	3 115	4 222	3 821	3 372
Juli . . . . .	3 607	3 996	4 567	3 900	3 162	4 348	3 819	3 390

1) D = Durchschnitt aus 4 Erhebungsmonaten.

# Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter/-innen und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

## Früheres Bundesgebiet

1985 = 100

Jahr 1) Monat	Alle erfaßten Wirt- schafts- bereiche	Produ- zierendes Gewerbe, Handel (ohne Handels- ver- mittlung), Kredit- institute, Versiche- rungsge- werbe	Produ- zierendes Gewerbe	Elektri- zitäts-, Gas-, Fern- wärme- und Wasser- ver- sorgung	Berg- bau	Grund- stoff- und Produktions- güter- gewerbe	Investi- tions- güter produ- zierendes Gewerbe	Ver- brauchs- güter produ- zierendes Gewerbe	Nah- rungs- und Genuß- mittel- gewerbe	Bau- gewerbe (ohne Spezial- bau, Stukka- teur- gewerbe, Gipserei, Ver- putzerei)	Handel 2) (ohne Handels- ver- mittlung), Kredit- institute und Ver- siche- rungs- gewerbe	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Friseur- gewerbe	Gebiets- körpers- chaften
1995 D . . . . .	152,8	-	154,2	146,7	127,1	153,7	157,2	154,6	152,7	154,8	153,7	145,4	161,1	144,3
1996 D . . . . .	158,9	-	161,6	149,5	134,1	159,7	168,2	159,6	156,8	158,4	158,1	147,4	165,9	146,5
1997 D . . . . .	161,1	-	163,7	151,7	135,0	162,0	169,9	162,7	159,5	160,6	160,2	149,0	170,1	148,4
1992 Oktober . . .	140,0	-	140,6	137,2	126,7	140,6	141,4	141,0	141,0	141,5	141,9	136,0	142,5	135,2
1993 Januar . . .	141,0	-	141,2	139,8	127,5	141,0	142,1	141,9	142,1	141,5	141,9	138,6	148,3	139,2
April . . . . .	145,0	-	146,4	139,8	127,8	146,0	149,7	144,0	144,0	146,2	144,7	139,3	149,0	139,2
Juli . . . . .	145,7	-	147,0	141,4	127,8	146,5	149,7	146,2	144,9	146,7	146,4	140,1	150,2	139,2
Oktober . . . .	145,9	-	147,1	141,4	127,9	146,6	149,7	146,8	146,4	147,0	146,4	140,2	150,9	139,2
1994 Januar . . .	146,4	-	147,7	141,4	122,8	146,7	151,3	147,1	146,9	147,1	146,4	141,5	152,8	139,2
April . . . . .	147,5	-	148,6	141,4	123,1	148,1	151,3	148,0	147,7	150,4	148,9	141,6	153,4	139,2
Juli . . . . .	149,3	-	150,4	144,2	123,1	149,9	153,9	149,6	148,8	150,7	150,7	143,2	154,5	142,0
Oktober . . . .	149,4	-	150,5	144,2	123,2	149,9	153,9	149,7	149,7	150,7	150,8	143,4	155,2	142,0
1995 Januar . . .	149,6	-	150,7	144,2	124,8	149,9	153,9	150,6	150,5	150,8	150,8	143,5	160,5	142,0
April . . . . .	151,2	-	152,6	144,2	125,3	152,7	153,9	153,6	151,9	155,8	151,4	144,5	161,2	142,0
Juli . . . . .	154,5	-	155,8	149,1	129,0	155,4	158,5	156,8	153,5	156,3	156,3	146,6	161,3	146,5
Oktober . . . .	155,9	-	157,8	149,1	129,2	156,7	162,6	157,3	154,7	156,3	156,4	146,8	161,3	146,5
1996 Januar . . .	158,0	-	160,6	149,1	133,7	158,3	168,2	157,6	155,5	156,4	156,5	146,9	165,2	146,5
April . . . . .	158,9	-	161,6	149,1	134,2	159,8	168,2	159,2	156,2	159,0	157,4	147,3	165,7	146,5
Juli . . . . .	159,3	-	161,9	149,7	134,2	160,1	168,2	160,3	157,3	159,1	159,2	147,5	165,7	146,5
Oktober . . . .	159,5	-	162,1	150,2	134,2	160,4	168,2	161,2	158,1	159,2	159,2	147,9	167,0	146,5
1997 Januar . . .	159,8	-	162,2	151,5	134,7	160,5	168,2	161,3	158,4	159,2	159,4	148,6	167,3	148,4
April . . . . .	161,2	-	164,0	151,5	135,1	162,3	170,4	162,5	159,1	161,0	159,7	148,8	168,7	148,4
Juli . . . . .	161,5	-	164,3	151,7	135,1	162,6	170,4	163,5	159,8	161,1	160,6	149,2	169,2	148,4
Oktober . . . .	161,7	-	164,4	152,2	135,1	162,6	170,6	163,6	160,5	161,2	161,1	149,3	175,3	148,4
Angestellte Tarifliche Monatsgehälter														
1995 D . . . . .	141,9	143,8	143,8	139,4	127,2	144,7	143,4	143,7	144,6	150,5	143,8	138,7	-	137,1
1996 D . . . . .	146,0	148,7	149,4	142,2	134,1	149,1	150,9	147,5	148,5	154,0	147,2	141,4	-	139,2
1997 D . . . . .	147,8	150,5	152,3	144,1	134,6	151,4	152,6	149,8	150,9	156,2	148,9	143,0	-	141,1
1992 Oktober . . .	132,6	134,3	135,0	130,5	126,5	137,0	134,8	134,5	134,4	137,7	132,8	130,1	-	128,4
1993 Januar . . .	134,1	134,9	135,4	133,0	127,1	137,1	134,9	135,1	135,3	137,7	134,0	131,3	-	132,3
April . . . . .	136,0	137,6	138,2	133,0	127,5	138,5	138,8	136,8	136,9	142,2	136,5	132,0	-	132,3
Juli . . . . .	136,4	138,2	138,6	134,5	127,5	138,8	138,8	138,6	137,7	142,5	137,3	132,7	-	132,3
Oktober . . . .	136,5	138,3	138,7	134,5	127,8	138,8	138,8	138,7	139,0	143,0	137,4	133,1	-	132,3
1994 Januar . . .	136,5	138,2	138,5	134,5	123,0	138,9	138,4	138,9	139,5	143,1	137,7	133,4	-	132,3
April . . . . .	137,3	139,3	139,1	134,5	123,3	140,6	138,4	139,3	140,0	146,3	139,6	134,2	-	132,3
Juli . . . . .	138,8	140,7	140,8	136,2	123,3	141,3	141,1	140,5	140,9	146,5	140,6	135,6	-	133,9
Oktober . . . .	139,2	140,9	141,0	137,1	123,3	141,4	141,1	140,7	141,9	146,5	140,9	136,8	-	134,9
1995 Januar . . .	139,3	141,1	141,1	137,1	125,0	141,4	141,1	141,4	142,6	146,6	140,9	137,0	-	134,9
April . . . . .	140,3	142,3	142,4	137,1	125,4	144,5	141,1	142,3	144,1	151,4	142,3	137,9	-	134,9
Juli . . . . .	143,8	145,7	145,7	141,7	128,9	146,4	145,7	145,3	145,2	151,9	145,9	139,4	-	139,2
Oktober . . . .	144,0	145,9	145,8	141,7	129,6	146,5	145,7	145,6	146,4	152,0	145,9	140,6	-	139,2
1996 Januar . . .	145,3	147,8	148,7	141,7	133,7	147,6	150,9	145,9	147,3	152,1	146,0	140,8	-	139,2
April . . . . .	145,8	148,4	149,5	141,7	134,2	149,5	150,9	147,2	148,1	154,6	146,4	141,3	-	139,2
Juli . . . . .	146,3	149,2	149,7	142,4	134,2	149,6	150,9	148,3	148,8	154,7	148,2	141,3	-	139,2
Oktober . . . .	146,4	149,3	149,8	142,8	134,2	149,8	150,9	148,5	149,8	154,7	148,2	142,1	-	139,2
1997 Januar . . .	147,1	149,5	149,9	143,9	134,4	149,9	150,9	148,5	149,9	154,8	148,5	142,7	-	141,1
April . . . . .	147,9	150,6	151,6	143,9	134,7	151,7	153,1	149,7	150,6	156,6	148,7	142,8	-	141,1
Juli . . . . .	148,1	150,9	151,8	144,1	134,7	151,9	153,1	150,4	151,2	156,7	149,0	143,2	-	141,1
Oktober . . . .	148,2	151,0	151,9	144,6	134,7	151,9	153,1	150,5	151,8	156,7	149,3	143,4	-	141,1

1) Durchschnitt aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende. - 2) Nachweis für Arbeiter: nur Handel (ohne Handelsvermittlung).

# Preise

## Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes

### Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Wareneingang									
	insgesamt			aus der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			aus dem Produzierenden Gewerbe			
	insgesamt	in-	aus-	zusammen	in-	aus-	zusammen	zusammen		Energie, Brenn- Treib- und Betriebs- stoffe
		ländischer Herkunft			ländischer Herkunft			ländischer Herkunft		
1993 D	96,9	99,1	91,8	89,4	92,3	81,0	97,6	99,7	92,5	97,7
1994 D	98,4	100,4	93,6	91,8	90,9	94,6	98,9	101,2	93,5	97,6
1995 D	101,1	103,4	95,6	91,1	90,9	90,9	102,0	104,5	95,9	98,9
1996 D	98,8	100,2	95,3	91,1	91,6	89,6	99,4	100,9	95,7	92,3
1996 Oktober	98,8	99,9	96,1	89,9	90,7	87,7	99,5	100,7	96,7	93,9
1996 November	98,7	99,6	96,3	88,8	89,1	87,8	99,5	100,6	96,9	93,6
1996 Dezember	99,0	99,7	97,3	89,7	89,7	89,8	99,8	100,6	97,8	94,0
1997 Januar	99,5	100,0	98,5	91,0	89,2	96,2	100,2	100,9	98,6	94,5
1997 Februar	100,0	100,3	99,5	94,0	90,7	103,8	100,5	101,1	99,2	94,4
1997 März	100,1	100,4	99,5	96,0	91,6	108,8	100,5	101,2	98,9	94,0
1997 April	100,4	100,8	99,2	99,3	95,1	111,7	100,5	101,3	98,3	94,1
1997 Mai	101,0	101,3	100,2	102,6	97,5	117,6	100,9	101,7	99,0	94,2
1997 Juni	100,9	101,2	99,9	98,0	93,6	111,2	101,1	101,9	99,2	94,3
1997 Juli	101,1	101,3	100,8	97,8	93,0	112,3	101,4	102,0	100,0	94,3
1997 August	101,5	101,3	102,1	99,3	94,4	114,2	101,7	101,9	101,2	92,7
1997 September	101,3	101,4	101,0	99,7	95,9	110,9	101,4	101,9	100,3	92,6
1997 Oktober	101,1	101,2	100,9	97,2	93,8	107,1	101,4	101,9	100,5	92,2
1997 November	100,8	101,1	100,2	96,9	93,2	107,9	101,1	101,8	99,7	92,2
1997 Dezember	100,6	101,0	99,5	97,7	93,3	110,6	100,8	101,7	98,7	92,1

Jahr Monat	Nach dem Grad der Bearbeitung										
	Rohstoffe					Halb- und Fertigwaren					
	zusammen	in-	aus-	für das Ernäh- rungs- gewerbe <sup>1)</sup>	für das übrige Produ- zierende Gewerbe <sup>1)</sup>		zusammen	und zwar		für das	
		ländischer Herkunft			zusammen	dar. Alt- material und Reststoffe		in-	aus-	Ernäh- rungs- gewerbe <sup>2)</sup>	übrige Produ- zierende Gewerbe <sup>3)</sup>
1993 D	91,8	97,3	82,2	88,9	93,6	94,8	98,0	99,4	94,4	98,6	98,0
1994 D	95,2	102,3	82,9	89,5	98,1	138,1	99,0	100,0	96,5	100,1	99,0
1995 D	97,3	106,8	80,9	89,0	102,6	172,4	101,9	102,8	99,6	99,3	102,1
1996 D	91,5	93,6	87,9	89,7	92,6	115,8	100,3	101,4	97,4	100,5	100,3
1996 Oktober	92,7	92,9	92,5	88,4	95,4	108,7	100,0	101,2	97,1	100,4	100,0
1996 November	92,6	92,2	93,3	87,0	96,2	109,4	99,9	101,0	97,1	100,0	99,9
1996 Dezember	94,0	92,8	96,1	87,9	97,8	109,2	100,1	101,0	97,6	100,2	100,1
1997 Januar	95,4	93,2	99,4	89,1	99,4	111,5	100,4	101,2	98,2	100,6	100,4
1997 Februar	97,2	94,4	101,9	92,2	100,3	115,5	100,6	101,4	98,8	101,1	100,6
1997 März	97,8	95,8	101,3	94,1	100,1	124,3	100,6	101,2	99,1	101,6	100,6
1997 April	98,4	97,8	99,3	97,9	98,7	127,0	100,8	101,4	99,2	102,3	100,7
1997 Mai	100,7	99,8	102,4	101,5	100,2	134,3	101,1	101,6	99,6	102,2	101,0
1997 Juni	98,9	98,3	100,0	96,3	100,5	136,4	101,3	101,8	99,9	101,9	101,2
1997 Juli	99,0	97,8	101,0	95,9	100,9	135,2	101,6	101,9	100,7	101,7	101,6
1997 August	100,3	98,6	103,4	97,6	102,1	137,3	101,8	101,8	101,7	102,9	101,7
1997 September	99,7	99,0	100,9	98,2	100,6	135,0	101,6	101,9	101,1	103,2	101,5
1997 Oktober	98,9	97,9	100,5	95,3	101,1	133,9	101,6	101,8	101,0	103,9	101,4
1997 November	97,9	97,3	98,9	95,0	99,7	130,9	101,4	101,8	100,6	104,5	101,2
1997 Dezember	97,0	97,0	96,8	95,7	97,8	130,5	101,3	101,7	100,3	103,9	101,1

Jahr Monat	Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich									
	Wareneingang für die Energie- und Wasserversorgung, den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe <sup>4)</sup>									
	zusammen	darunter						Waren- einsatz für das Bau- gewerbe	Energie, Brenn- und Treib- stoffe <sup>5)</sup>	Betriebs- stoffe
		Nährungs- mittel- rohstoffe und -vor- erzeugnisse	Erdöl, roh	organische Grundstoffe und Chemikalien	Kunst- stoffe	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe <sup>6)</sup>	Wolle, Chemie- fasern und Textilien			
1993 D	95,7	95,3	82,8	87,1	88,1	79,6	96,7	103,5	97,3	98,0
1994 D	97,4	95,9	76,2	95,9	88,1	99,7	98,0	105,2	97,2	97,8
1995 D	100,6	95,1	73,3	108,7	96,6	136,0	100,4	107,1	102,2	97,1
1996 D	98,7	96,2	90,9	98,4	89,5	95,4	97,9	106,7	101,1	87,7
1996 Oktober	98,4	95,7	102,5	98,0	89,2	92,4	97,2	106,7	90,1	101,2
1996 November	98,3	94,4	102,6	97,8	88,9	91,5	97,4	106,8	89,8	101,0
1996 Dezember	98,7	95,2	107,1	97,8	89,1	90,9	97,7	106,8	90,4	101,0
1997 Januar	99,3	95,3	108,8	99,9	89,8	87,3	98,2	107,1	91,2	100,8
1997 Februar	99,9	96,4	106,1	100,6	90,4	86,7	98,9	107,5	91,2	100,6
1997 März	100,2	97,5	98,9	100,6	90,4	87,7	99,4	107,3	90,8	100,2
1997 April	100,4	99,7	91,0	102,5	90,9	89,7	99,7	107,4	90,9	100,3
1997 Mai	101,3	101,0	93,1	103,3	91,8	90,5	99,9	107,4	91,0	100,3
1997 Juni	101,0	98,8	92,1	103,4	92,1	90,7	100,1	107,7	91,1	100,3
1997 Juli	101,3	98,5	93,7	103,4	92,2	91,9	100,6	107,9	91,0	100,5
1997 August	102,2	100,2	99,9	103,2	91,9	92,8	100,4	108,2	89,0	99,9
1997 September	101,9	101,2	97,5	103,5	92,5	93,0	100,3	108,1	88,7	99,9
1997 Oktober	101,8	99,9	100,9	103,7	92,7	94,3	99,9	108,0	88,1	100,0
1997 November	101,4	99,6	99,0	103,7	93,0	94,0	99,8	107,6	88,0	100,1
1997 Dezember	101,1	99,7	91,7	104,3	92,9	93,8	99,7	107,6	87,9	99,9

1) Einschl. Wasser. - 2) Wareneingang (ohne Rohstoffe) aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 3) Ohne Wareneingang für das Ernährungsgewerbe aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 4) Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich zugeordnete Vorprodukte (einschl. Rohstoffen), ohne Hilfsstoffe (Energie, Brenn- und Treibstoffe) sowie ohne Betriebsstoffe (Verpackungsmaterial, Schmiermittel und Wasser). - 5) Ohne Packpapier. - 6) Einschl. Brennstoffen für die Energieerzeugung.

# Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

## Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In- vestitions- güter <sup>2)</sup>	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genuß- mittel) <sup>2)</sup>	Elektrizität, herge- stelltes Gas, Fern- wärme, Wasser <sup>3)</sup>
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sammen	Grundstoff- und Pro- duktions- güter- gewerbes	Investi- tionsgüter  produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genuß- mittel- gewerbes			
1995 D	104,0	104,6	104,7	102,7	105,5	105,7	104,1	106,1	107,1	105,3
1996 D	103,5	104,9	104,8	100,9	106,7	105,6	104,9	107,4	109,0	98,9
1997 D	104,7	105,6	105,6	102,1	107,2	105,5	106,7	108,0	109,8	99,6
1996 März	103,4	104,8	104,8	101,2	106,7	105,8	104,2	107,2	108,5	98,9
April	103,5	104,9	104,9	101,6	106,7	105,7	104,3	107,3	109,0	98,9
Mai	103,5	104,9	104,9	101,0	106,8	105,6	104,7	107,5	108,9	98,9
Juni	103,3	104,7	104,7	99,9	106,8	105,6	105,0	107,4	108,4	98,9
Juli	103,4	104,7	104,6	99,9	106,8	105,6	105,0	107,4	108,8	98,9
August	103,4	104,6	104,6	99,7	106,8	105,5	105,1	107,5	108,8	98,9
September	103,6	104,9	104,8	100,6	106,8	105,5	105,3	107,5	109,5	98,9
Oktober	103,8	105,0	105,0	101,2	106,8	105,4	105,4	107,6	109,8	99,1
November	103,8	105,0	104,9	101,0	106,8	105,4	105,5	107,6	109,7	99,2
Dezember	103,8	105,0	105,0	101,0	106,8	105,4	105,5	107,5	109,8	99,1
1997 Januar	104,1	105,2	105,2	101,6	106,9	105,4	105,4	107,8	110,1	99,4
Februar	104,1	105,2	105,2	101,4	107,1	105,4	105,7	107,8	109,7	99,4
März	104,1	105,1	105,1	101,1	107,0	105,3	106,0	107,8	109,5	99,4
April	104,4	105,3	105,3	101,2	107,1	105,4	106,4	107,9	109,4	99,5
Mai	104,6	105,5	105,5	101,5	107,2	105,4	106,9	108,1	109,6	99,7
Juni	104,7	105,6	105,6	101,5	107,3	105,5	107,1	108,1	109,3	99,7
Juli	104,8	105,6	105,6	101,9	107,3	105,5	106,9	108,1	109,5	99,7
August	105,0	105,9	105,9	102,9	107,3	105,6	107,1	108,1	110,2	99,7
September	105,1	106,0	105,9	102,7	107,3	105,7	107,3	108,2	110,1	99,8
Oktober	105,0	106,1	106,0	103,1	107,3	105,7	107,4	108,2	110,3	99,6
November	105,0	106,0	106,0	102,9	107,3	105,7	107,3	108,2	110,2	99,5
Dezember	104,9	105,9	105,9	102,7	107,3	105,6	107,4	108,2	109,9	99,5
1998 Januar	104,8	105,8	105,8	102,2	107,4	105,6	107,3	108,2	109,3	99,6

Jahr Monat	Berg- bauische Erzeug- nisse	Berg- bauische Erzeug- nisse (ohne Erdgas) <sup>4)</sup>	Mineralöl- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl	NE-Met- alle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kalt- walz- werke	Erzeug- nisse der Stahlver- formung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlep- per)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlep- per)	Boote und Jachten
1995 D	91,8	104,6	104,1	109,0	99,4	105,1	102,5	96,8	100,5	106,3	108,6	107,9	109,5
1996 D	92,7	.	111,5	109,0	92,8	96,1	103,6	95,7	101,4	107,7	110,7	109,3	112,6
1997 D	100,1	.	114,6	108,9	92,4	104,3	104,9	94,2	99,7	108,4	111,9	110,0	113,7
1996 März	90,9	.	109,0	109,2	95,8	99,5	103,5	95,4	101,9	107,4	110,3	109,3	112,4
April	91,2	.	111,7	109,3	94,2	100,5	103,5	95,7	101,9	107,5	110,5	109,3	112,4
Mai	91,3	.	109,9	109,2	93,3	100,1	103,5	95,6	101,7	107,8	110,7	109,2	112,4
Juni	91,5	.	107,2	109,1	92,3	95,7	103,6	94,8	101,4	107,8	110,7	109,2	112,4
Juli	92,9	.	108,7	109,1	91,4	93,7	103,6	96,2	101,5	107,8	110,9	109,2	112,4
August	93,6	.	109,2	108,9	91,1	92,5	103,7	96,5	101,3	107,7	111,0	109,3	112,4
September	93,6	.	114,4	108,9	90,5	92,6	103,7	96,6	101,2	107,6	111,0	109,4	113,0
Oktober	95,2	.	117,9	108,7	90,4	92,2	103,6	95,2	100,5	107,8	111,1	109,5	113,0
November	95,2	.	116,6	108,8	90,2	93,5	104,0	95,5	100,4	107,9	111,1	109,5	113,0
Dezember	95,3	.	116,7	108,6	90,1	93,6	103,9	95,5	100,4	107,8	111,2	109,6	113,0
1997 Januar	97,2	.	119,1	109,1	89,3	96,6	103,5	94,8	100,3	108,0	111,5	109,5	113,3
Februar	97,5	.	116,3	109,6	89,3	100,3	103,9	92,8	100,3	108,1	111,7	109,6	113,4
März	97,6	.	114,2	109,4	89,6	101,6	104,1	92,6	100,2	108,2	111,6	109,4	113,4
April	100,6	.	112,6	109,1	90,5	101,6	104,6	92,8	99,9	108,2	111,8	109,4	113,4
Mai	100,6	.	112,5	108,9	91,4	105,1	104,8	93,2	99,8	108,1	111,9	110,1	113,8
Juni	100,5	.	111,1	108,9	92,3	108,0	104,7	93,1	100,0	108,3	112,0	110,1	113,8
Juli	101,2	.	111,7	108,9	93,1	108,8	105,2	94,5	99,5	108,3	112,0	110,1	113,8
August	101,9	.	116,4	108,9	93,5	109,6	105,5	95,1	99,5	108,4	112,1	110,1	113,8
September	102,2	.	114,7	108,7	94,0	107,9	105,4	95,7	99,4	108,5	112,0	110,4	113,8
Oktober	100,5	.	116,3	108,7	94,9	105,9	105,7	95,3	99,2	108,7	112,1	110,5	113,8
November	100,6	.	115,9	108,3	95,1	103,2	105,8	94,8	99,2	108,8	112,2	110,5	113,9
Dezember	100,3	.	113,9	108,3	95,5	103,4	105,8	95,3	99,2	108,9	112,2	110,5	113,9
1998 Januar	99,6	.	109,5	108,3	96,4	103,3	106,0	97,5	99,2	108,9	112,4	110,5	115,0

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist bis einschl. Dezember 1995 die Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher. - 4) Da einerseits die früheren Kostenpreise nicht mehr gelten, andererseits aber die ab Januar 1996 geltenden Preise noch nicht gemeldet werden konnten, muß vorübergehend auf eine Ergebnismessung verzichtet werden. Zur Berechnung der Indizes für zusammengefaßte Gütergruppen werden bis auf weiteres die zuletzt gemeldeten Preise für Steinkohle (für Dezember 1995) verwendet. Sobald rückwirkend ab Januar 1996 sämtliche Preise entsprechend den neuen Preisfindungsmechanismen vorliegen, werden mit ihnen ab Januar 1996 die Indizes neu berechnet.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeug- nisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glas- waren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe <sup>2)</sup>
1995 D . . . . .	101,5	109,7	104,2	104,7	102,0	93,3	111,0	97,9	95,8	111,9	99,5
1996 D . . . . .	101,9	112,1	105,5	104,2	98,4	90,5	112,4	96,4	89,2	113,8	87,2
1997 D . . . . .	102,0	113,8	106,1	103,7	99,5	85,6	112,8	93,4	89,5	115,0	82,8
1996 März . . . . .	102,1	111,7	105,1	104,5	98,6	91,8	112,2	97,0	90,2	113,4	92,3
April . . . . .	102,0	111,9	105,4	104,6	98,8	91,7	112,4	96,6	89,9	113,6	89,3
Mai . . . . .	102,2	111,8	105,6	104,5	98,8	91,8	112,5	96,0	89,4	113,7	86,2
Juni . . . . .	102,1	112,1	105,7	104,4	98,5	90,7	112,7	96,4	89,1	113,9	85,1
Juli . . . . .	102,0	112,3	105,6	104,3	98,2	89,3	112,6	96,2	88,7	114,0	83,9
August . . . . .	101,9	112,3	105,5	103,9	97,8	89,2	112,6	96,3	88,4	114,1	83,7
September . . . . .	101,7	112,2	105,7	103,8	97,7	89,4	112,5	96,1	88,6	114,1	83,9
Oktober . . . . .	101,5	112,3	105,7	103,7	98,0	89,4	112,6	96,2	88,0	114,0	83,6
November . . . . .	101,6	112,4	105,7	104,0	97,8	88,8	112,5	95,8	87,7	114,1	83,7
Dezember . . . . .	101,5	112,8	105,7	103,9	97,8	88,3	112,6	95,5	87,6	114,1	83,7
1997 Januar . . . . .	101,9	113,3	105,5	104,0	98,4	88,0	112,5	95,7	87,8	114,4	82,1
Februar . . . . .	102,0	113,6	105,8	103,8	98,6	87,5	112,8	95,4	87,9	114,5	81,7
März . . . . .	102,0	113,6	105,8	104,1	98,5	86,5	112,6	94,4	88,2	114,6	82,1
April . . . . .	102,2	113,9	106,0	103,9	99,2	86,2	112,8	93,7	88,8	114,7	82,4
Mai . . . . .	102,1	114,0	106,0	103,8	99,4	85,2	113,0	93,0	89,6	114,8	82,4
Juni . . . . .	102,2	114,0	106,1	103,8	99,4	85,5	113,3	92,6	90,0	115,0	82,1
Juli . . . . .	102,2	114,1	106,2	103,2	99,6	85,3	113,2	92,6	90,1	115,1	82,0
August . . . . .	102,1	114,1	106,2	103,2	99,7	84,9	112,9	92,6	90,2	115,1	82,6
September . . . . .	102,0	113,9	106,4	103,1	100,0	84,6	112,9	93,1	90,3	115,2	83,0
Oktober . . . . .	101,9	113,8	106,3	103,8	100,3	84,7	112,5	92,6	90,5	115,3	84,2
November . . . . .	101,8	113,5	106,3	103,6	100,5	84,4	112,5	92,5	90,1	115,4	84,4
Dezember . . . . .	101,7	113,5	106,3	103,7	100,6	84,1	112,3	92,4	89,9	115,4	84,9
1998 Januar . . . . .	101,6	114,1	106,4	103,9	101,0	84,0	112,6	92,5	90,1	115,7	86,3

Jahr Monat	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse, Vervielf- ältigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren	Fertig- teil- bauten im Hochbau
1995 D . . . . .	105,7	108,2	102,7	100,7	101,2	106,4	102,7	105,1	102,6	114,1	123,2
1996 D . . . . .	102,4	110,0	101,8	100,0	101,0	107,5	101,7	105,1	103,4	114,9	125,9
1997 D . . . . .	100,7	109,6	101,6	98,5	100,5	108,4	102,3	105,3	105,0	118,1	127,5
1996 März . . . . .	103,8	109,9	101,7	99,6	101,5	107,4	102,1	105,1	102,7	114,1	125,5
April . . . . .	103,2	109,8	101,8	99,5	100,9	107,4	102,0	105,0	102,8	114,2	125,5
Mai . . . . .	102,3	110,0	101,9	100,0	101,4	107,4	101,9	104,9	103,2	114,3	125,5
Juni . . . . .	101,7	109,9	101,9	100,0	101,7	107,4	101,8	104,9	103,6	114,2	125,4
Juli . . . . .	101,4	109,9	101,9	100,2	102,2	107,5	101,7	105,1	103,6	114,3	126,1
August . . . . .	101,3	109,8	101,9	100,4	101,8	107,5	101,3	105,2	103,7	114,4	126,1
September . . . . .	101,4	110,2	101,7	100,5	100,5	107,4	101,3	105,2	103,9	114,3	126,2
Oktober . . . . .	101,2	110,2	101,6	100,3	100,4	107,7	101,3	105,1	103,8	115,7	126,5
November . . . . .	101,0	110,1	101,6	100,4	100,9	107,7	101,3	105,1	103,7	117,3	128,5
Dezember . . . . .	101,0	110,2	101,6	100,4	100,7	107,7	101,2	105,2	103,7	117,6	126,4
1997 Januar . . . . .	100,6	110,0	101,6	98,7	99,5	107,9	101,4	105,3	103,6	117,6	126,6
Februar . . . . .	100,4	109,9	101,5	98,8	99,7	107,7	101,4	105,2	103,8	118,1	126,9
März . . . . .	100,4	109,6	101,5	98,7	100,5	108,0	101,5	105,3	104,0	118,9	127,2
April . . . . .	100,4	109,6	101,7	99,1	100,6	108,2	102,2	105,1	104,5	119,1	127,7
Mai . . . . .	100,4	109,6	101,7	99,2	100,3	108,4	102,3	105,1	105,0	119,1	127,7
Juni . . . . .	100,5	109,4	101,8	98,5	100,3	108,4	102,3	105,1	105,3	119,0	127,7
Juli . . . . .	100,7	109,4	101,8	98,6	100,6	108,4	102,5	105,3	105,3	117,7	127,7
August . . . . .	100,6	109,5	101,9	97,9	100,7	108,5	102,6	105,3	105,5	117,6	127,6
September . . . . .	100,7	109,6	101,8	97,8	100,8	108,6	103,0	105,5	105,7	117,6	127,9
Oktober . . . . .	100,8	109,8	101,5	98,2	101,1	108,8	103,1	105,7	105,8	117,6	128,2
November . . . . .	101,3	109,9	101,4	98,2	101,1	108,8	102,9	105,5	105,8	117,5	127,7
Dezember . . . . .	101,2	109,2	101,4	98,1	100,3	108,8	102,8	105,5	105,8	117,6	127,3
1998 Januar . . . . .	101,0	109,4	101,3	98,2	100,4	109,0	102,7	105,6	105,7	117,6	127,2

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) <sup>1)</sup>

**Früheres Bundesgebiet**

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Investitions- güter <sup>2)</sup>	Verbrauchs- güter  (ohne Nahrungs- und Genußmittel) <sup>2)</sup>	Grundstoff- und Produktions- güter
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Erzeugnisse des						
				Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter  produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes			
1995 D . . . . .	103,7	104,6	104,6	102,3	105,6	105,5	104,1	106,1	106,8	102,1
1996 D . . . . .	103,1	104,7	104,7	100,4	106,8	105,3	104,7	107,5	108,5	100,0
1997 D . . . . .	104,2	105,5	105,4	101,5	107,4	105,2	106,6	108,2	109,2	101,1
1996 Dezember . . . . .	103,3	104,8	104,8	100,3	106,9	105,1	105,4	107,6	109,2	100,0
1997 Januar . . . . .	103,7	105,1	105,0	101,0	107,1	105,1	105,3	107,9	109,5	100,4
Februar . . . . .	103,7	105,1	105,0	100,8	107,2	105,1	105,6	107,9	109,1	100,5
März . . . . .	103,6	105,0	105,0	100,5	107,1	105,0	105,8	107,9	108,8	100,4
April . . . . .	104,0	105,1	105,1	100,6	107,2	105,1	106,2	108,0	108,8	100,9
Mai . . . . .	104,1	105,3	105,3	101,0	107,4	105,1	106,5	108,2	109,1	101,0
Juni . . . . .	104,2	105,4	105,4	101,0	107,5	105,2	106,9	108,2	108,8	101,1
Juli . . . . .	104,3	105,5	105,5	101,3	107,4	105,2	106,8	108,3	108,9	101,3
August . . . . .	104,6	105,8	105,8	102,3	107,4	105,3	106,9	108,2	109,6	101,6
September . . . . .	104,6	105,8	105,7	102,1	107,5	105,4	107,0	108,3	109,5	101,6
Oktober . . . . .	104,6	105,9	105,9	102,5	107,5	105,4	107,2	108,4	109,7	101,4
November . . . . .	104,5	105,9	105,8	102,3	107,5	105,4	107,3	108,3	109,6	101,4
Dezember . . . . .	104,5	105,8	105,8	102,1	107,5	105,2	107,2	108,3	109,3	101,3
1998 Januar . . . . .	104,4	105,7	105,7	101,7	107,5	105,3	107,2	108,3	108,8	101,4

Jahr Monat	Elektrizität, Fern- wärme, Wasser <sup>3)</sup>		Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralölzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	zusammen	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues <sup>4)</sup>	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke		
1995 D . . . . .	103,9	101,4	90,0	106,1	103,0	76,2	109,6	98,9	98,9	104,8	102,8
1996 D . . . . .	95,7	91,7	90,7	.	110,5	91,9	109,7	92,4	91,4	95,8	103,6
1997 D . . . . .	95,9	91,5	98,7	.	113,4	93,4	109,7	91,7	90,9	104,6	104,9
1996 Dezember . . . . .	95,8	91,6	93,6	.	115,4	101,0	109,3	89,7	88,6	93,5	103,9
1997 Januar . . . . .	95,9	91,6	95,6	.	118,0	108,9	109,9	88,7	87,4	96,6	103,5
Februar . . . . .	95,9	91,6	96,0	.	115,1	94,8	110,4	88,7	87,5	100,4	103,9
März . . . . .	95,9	91,6	96,0	.	113,0	89,1	110,1	89,0	87,8	101,8	104,1
April . . . . .	96,0	91,6	99,2	.	111,5	88,2	109,9	90,0	89,0	101,8	104,6
Mai . . . . .	96,0	91,6	99,2	.	111,3	89,7	109,6	90,8	90,0	105,3	104,8
Juni . . . . .	96,0	91,6	99,2	.	111,0	88,1	109,7	91,6	90,9	108,2	104,7
Juli . . . . .	96,0	91,5	100,0	.	110,5	90,1	109,7	92,4	91,8	109,2	105,2
August . . . . .	96,0	91,5	100,8	.	115,1	95,0	109,7	92,6	92,0	110,1	105,5
September . . . . .	96,0	91,5	101,1	.	113,5	90,4	109,5	93,1	92,5	108,3	105,4
Oktober . . . . .	95,8	91,3	99,1	.	115,2	97,2	109,5	94,1	93,5	106,2	105,7
November . . . . .	95,8	91,3	99,3	.	114,9	98,2	109,2	94,2	93,7	103,2	105,8
Dezember . . . . .	95,8	91,3	99,0	.	112,8	91,4	109,2	94,6	94,1	103,5	105,8
1998 Januar . . . . .	95,9	91,2	98,4	.	108,4	83,3	109,1	95,5	94,9	103,5	106,1

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse  darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	Fertigteil- bauten über- wiegend aus Metall, Kon- struktionen aus Stahl und Aluminium	zusammen	darunter			Land-  maschinen
							zusammen	darunter Fördermittel	Kraft- <sup>5)</sup>	
1995 D . . . . .	100,6	99,2	96,1	106,7	103,1	108,8	108,1	106,0	112,5	111,7
1996 D . . . . .	102,6	99,4	94,9	108,1	104,0	111,0	110,2	108,6	115,7	113,3
1997 D . . . . .	103,1	97,9	93,5	109,0	104,1	112,2	111,3	108,8	118,3	115,0
1996 Dezember . . . . .	103,0	98,7	94,8	108,3	103,9	111,4	110,6	108,4	116,0	113,8
1997 Januar . . . . .	103,0	98,5	94,1	108,5	104,1	111,8	110,9	108,8	117,3	114,0
Februar . . . . .	103,3	97,8	91,9	108,6	104,2	111,9	111,1	108,8	118,3	114,5
März . . . . .	103,2	97,7	91,7	108,9	104,2	111,9	111,0	108,7	118,3	114,5
April . . . . .	103,1	97,5	91,9	108,8	103,8	112,1	111,3	108,7	118,6	114,6
Mai . . . . .	103,2	97,7	92,5	108,8	103,7	112,2	111,3	108,7	118,6	114,7
Juni . . . . .	102,8	97,8	92,4	108,9	103,7	112,3	111,4	108,7	118,7	114,8
Juli . . . . .	102,7	97,9	93,9	109,0	103,9	112,3	111,5	108,7	118,7	114,8
August . . . . .	102,8	98,0	94,5	109,1	104,1	112,4	111,5	108,8	118,3	114,8
September . . . . .	103,0	98,1	95,1	109,1	104,1	112,3	111,5	108,7	118,3	114,8
Oktober . . . . .	103,3	97,9	94,7	109,4	104,4	112,4	111,5	108,7	118,3	115,8
November . . . . .	103,5	97,7	94,2	109,5	104,5	112,5	111,5	109,0	118,3	116,0
Dezember . . . . .	103,6	97,9	94,7	109,5	104,4	112,5	111,5	109,0	118,3	116,1
1998 Januar . . . . .	104,2	98,6	97,0	109,5	104,6	112,7	111,9	109,2	118,7	116,3

Fußnoten siehe folgende Seite.

# Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

## Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen, Straßenzug- maschinen und Krafträder	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen, Straßenzug- maschinen, Krafträder und deren Motoren								
1995 D . . . . .	108,0	109,9	101,4	108,0	101,6	110,0	108,6	104,2	104,6	101,7	93,6
1996 D . . . . .	109,4	111,9	101,3	109,8	102,0	112,4	110,9	105,5	104,1	98,1	90,4
1997 D . . . . .	110,2	112,9	101,2	111,8	102,2	114,2	112,9	106,1	103,5	99,1	85,4
1996 Dezember . .	109,7	112,2	101,4	109,9	101,7	113,1	111,3	105,7	103,7	97,4	88,3
1997 Januar . . . .	109,7	112,2	101,3	111,0	102,1	113,7	112,4	105,6	103,8	98,1	87,9
Februar . . . . .	109,7	112,2	101,3	111,4	102,1	114,0	113,0	105,8	103,6	98,2	87,5
März . . . . .	109,5	112,0	101,3	111,7	102,1	114,0	113,0	105,8	103,9	98,1	86,4
April . . . . .	109,5	112,0	101,3	111,7	102,3	114,3	113,5	106,1	103,7	98,8	86,1
Mai . . . . .	110,3	113,1	101,2	111,9	102,3	114,3	113,6	106,0	103,6	98,9	85,0
Juni . . . . .	110,3	113,1	101,2	111,9	102,3	114,3	113,6	106,2	103,6	99,0	85,3
Juli . . . . .	110,2	113,0	101,2	111,9	102,3	114,5	113,6	106,2	103,0	99,2	85,1
August . . . . .	110,2	113,0	101,2	111,9	102,3	114,5	113,6	106,3	103,0	99,2	84,7
September . . . .	110,5	113,5	101,2	111,9	102,2	114,2	113,0	106,4	102,8	99,6	84,4
Oktober . . . . .	110,6	113,5	101,1	111,9	102,0	114,2	112,5	106,3	103,6	99,8	84,5
November . . . . .	110,6	113,6	101,0	112,2	101,9	113,9	111,4	106,3	103,4	100,1	84,3
Dezember . . . . .	110,7	113,7	101,0	112,2	101,9	113,9	111,4	106,3	103,5	100,3	83,9
1998 Januar . . . .	110,6	113,7	100,8	111,9	101,7	114,5	112,4	106,4	103,7	100,7	83,8

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe <sup>6)</sup>	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse, Vervielfäl- tigungen	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1995 D . . . . .	110,8	97,4	95,5	112,1	98,8	105,5	106,9	102,7	100,3	101,1
1996 D . . . . .	112,1	96,0	88,9	114,0	86,8	102,2	108,4	101,8	99,6	101,1
1997 D . . . . .	112,6	93,0	89,1	115,3	82,4	100,5	107,7	101,7	98,1	101,4
1996 Dezember . .	112,3	95,1	87,2	114,4	83,2	100,8	108,3	101,6	100,1	100,9
1997 Januar . . . .	112,3	95,4	87,5	114,7	81,6	100,4	108,2	101,6	98,3	100,9
Februar . . . . .	112,5	95,0	87,6	114,8	81,3	100,2	108,0	101,6	98,3	101,1
März . . . . .	112,3	94,1	87,9	114,9	81,7	100,2	107,8	101,5	98,3	101,1
April . . . . .	112,6	93,3	88,5	115,0	82,0	100,3	107,7	101,7	98,7	101,1
Mai . . . . .	112,8	92,6	89,3	115,1	82,0	100,3	107,7	101,8	98,8	101,2
Juni . . . . .	113,1	92,3	89,7	115,4	81,7	100,4	107,5	101,8	98,1	101,2
Juli . . . . .	113,0	92,3	89,7	115,4	81,5	100,6	107,5	101,8	98,2	101,5
August . . . . .	112,8	92,2	89,8	115,4	82,1	100,4	107,6	101,9	97,5	101,6
September . . . .	112,8	92,7	90,0	115,5	82,5	100,6	107,7	101,8	97,4	101,8
Oktober . . . . .	112,3	92,2	90,1	115,6	83,8	100,7	107,9	101,5	97,8	102,0
November . . . . .	112,2	92,0	89,7	115,7	83,8	101,1	108,0	101,4	97,8	102,0
Dezember . . . . .	112,0	92,0	89,5	115,7	84,4	101,1	107,3	101,4	97,7	101,2
1998 Januar . . . .	112,3	92,1	89,8	116,0	85,8	100,9	107,5	101,3	97,8	101,3

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes			Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau	
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schäl- mühlen- erzeugnisse	Milch und Milch- erzeugnisse			Fleisch und Fleisch- erzeugnisse
1995 D . . . . .	107,1	106,3	102,6	105,1	102,6	86,7	102,3	96,7	114,0	123,2
1996 D . . . . .	108,1	107,7	101,6	105,1	103,2	88,1	100,9	98,7	114,8	125,9
1997 D . . . . .	109,0	108,4	102,3	105,3	104,8	86,7	100,8	103,0	118,1	127,5
1996 Dezember . .	108,3	107,8	101,1	105,2	103,5	89,4	100,0	100,0	117,5	126,4
1997 Januar . . . .	108,5	107,8	101,3	105,2	103,4	89,2	100,2	100,2	117,6	126,6
Februar . . . . .	108,4	107,6	101,4	105,2	103,7	88,7	100,2	100,3	118,0	126,9
März . . . . .	108,6	108,0	101,4	105,2	103,8	88,4	100,4	100,0	118,9	127,2
April . . . . .	108,9	108,3	102,1	105,1	104,2	88,2	100,3	100,8	119,2	127,7
Mai . . . . .	109,0	108,4	102,2	105,1	104,6	87,9	100,3	103,3	119,1	127,7
Juni . . . . .	109,1	108,5	102,3	105,1	105,0	87,4	100,3	104,7	119,0	127,7
Juli . . . . .	109,0	108,4	102,5	105,3	105,1	86,9	100,3	105,0	117,7	127,7
August . . . . .	109,1	108,5	102,6	105,3	105,3	86,4	101,0	105,0	117,5	127,6
September . . . .	109,3	108,5	103,0	105,5	105,4	85,6	101,1	104,9	117,5	127,9
Oktober . . . . .	109,5	108,9	103,1	105,7	105,6	84,5	101,6	104,6	117,5	128,2
November . . . . .	109,5	108,9	102,9	105,5	105,7	83,9	101,9	103,9	117,4	127,7
Dezember . . . . .	109,5	108,9	102,7	105,4	105,6	83,5	102,1	103,5	117,4	127,4
1998 Januar . . . .	109,7	109,1	102,6	105,5	105,6	83,8	102,4	103,0	117,5	127,3

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist bis einschl. Dezember 1995 die Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiler. - 4) Da einerseits die früheren Kostenpreise nicht mehr gelten, andererseits aber die ab Januar 1996 geltenden Preise noch nicht gemeldet werden konnten, muß vorübergehend auf eine Ergebnisaufschlüsselung verzichtet werden. Zur Berechnung der Indizes für zusammengefaßte Gütergruppen werden bis auf weiteres die zuletzt gemeldeten Preise für Steinkohle (für Dezember 1995) verwendet. Sobald rückwirkend ab Januar 1996 sämtliche Preise entsprechend den neuen Preisfindungsmechanismen vorliegen, werden mit ihnen ab Januar 1996 die Indizes neu berechnet. - 5) Verbrennungsmotoren und Dampfturbinen. - 6) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In- vestitions- güter <sup>2)</sup>	Verbrauchs- güter  (ohne Nahrungs- und Genußmittel) <sup>2)</sup>	Grund- stoff- und Pro- duktions- güter	Elektri- zität, herge- stelltes Gas, Fern- wärme, Wasser <sup>3)</sup>
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sammen	Grundstoff- und Pro- duktions- güter- gewerbes	Investi- tionsgüter  produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genuß- mittel- gewerbes				
1995 D	107,0	105,6	105,8	108,2	102,9	111,1	104,2	104,7	112,4	107,1	112,3
1996 D	108,5	106,7	106,7	107,5	104,1	112,9	106,3	106,0	116,8	108,0	115,2
1997 D	110,5	107,8	108,1	109,8	104,0	113,4	108,7	105,7	119,3	110,1	118,2
1996 März	108,1	106,3	106,3	107,7	103,9	112,5	104,8	105,8	115,9	107,8	114,7
April	108,3	106,5	106,6	108,2	104,3	112,5	104,8	106,2	116,9	108,0	114,8
Mai	108,1	106,3	106,3	106,7	104,3	112,5	105,6	106,2	115,5	107,7	114,8
Juni	108,1	106,2	106,2	105,2	104,3	112,5	107,0	106,0	114,4	107,5	114,9
Juli	108,5	106,5	106,6	105,8	104,2	113,1	107,4	106,0	116,0	107,7	115,3
August	108,6	106,6	106,7	106,1	104,3	113,2	107,3	106,2	116,9	107,7	115,5
September	108,9	107,0	107,2	108,0	104,1	113,3	107,2	106,0	118,4	108,0	115,5
Oktober	109,2	107,3	107,5	108,9	104,1	113,4	107,3	106,1	118,7	108,5	115,9
November	109,3	107,3	107,4	108,9	104,0	113,6	107,1	106,0	119,0	108,6	116,1
Dezember	109,3	107,3	107,4	109,2	104,0	113,6	106,8	106,0	119,2	108,7	116,2
1997 Januar	109,8	107,5	107,7	110,1	104,0	113,4	106,8	106,0	119,9	109,4	117,2
Februar	109,8	107,4	107,6	109,6	104,1	113,4	107,0	106,1	119,2	109,4	117,4
März	109,7	107,2	107,4	108,9	103,8	113,3	107,3	105,5	119,2	109,2	117,3
April	110,0	107,3	107,5	108,3	103,9	113,3	108,4	105,5	118,9	109,6	117,7
Mai	110,7	107,9	108,2	109,0	103,9	113,2	110,5	105,5	118,9	110,2	118,6
Juni	110,5	107,7	108,0	108,8	104,0	113,2	109,8	105,6	118,5	110,1	118,6
Juli	110,5	107,6	108,0	109,2	103,9	113,2	109,3	105,6	118,9	110,2	118,6
August	111,0	108,3	108,7	111,4	104,0	113,2	109,3	105,6	120,2	110,7	118,7
September	111,0	108,2	108,5	110,8	104,0	113,4	109,3	105,7	119,7	110,8	118,8
Oktober	110,9	108,2	108,5	110,9	104,0	113,5	109,2	105,8	119,8	110,6	118,8
November	110,8	108,2	108,5	110,8	104,1	113,6	109,0	105,8	119,3	110,6	118,5
Dezember	110,7	108,0	108,3	110,2	104,2	113,6	108,7	106,0	119,0	110,5	118,5
1998 Januar	110,3	107,6	107,9	108,9	104,3	113,6	108,6	106,0	117,8	110,2	118,6

Jahr Monat	Bergbau- liche Erzeug- nisse	Mineralöl- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl	NE-Me- talle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kalt- walz- werke	Erzeug- nisse der Stahlver- formung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlepp- ern)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlepp- er)	Boote und Jachten
1995 D	102,8	111,5	101,7	105,9	107,8	99,5	110,1	105,7	103,7	105,7	.	110,2
1996 D	104,9	118,0	100,1	98,3	98,6	104,0	110,6	108,9	104,5	107,4	.	113,7
1997 D	108,0	122,2	98,9	101,5	102,1	104,6	108,3	101,2	103,8	108,0	.	114,5
1996 März	104,4	117,4	99,5	102,2	103,0	103,9	111,0	111,1	104,7	106,7	.	113,5
April	104,5	118,5	100,5	99,6	102,1	104,2	111,0	111,8	104,8	107,4	.	113,5
Mai	104,5	114,1	100,3	99,4	102,4	104,1	111,0	112,0	104,9	107,4	.	113,5
Juni	104,6	110,7	100,5	98,3	98,7	104,1	111,1	111,5	104,4	107,6	.	113,5
Juli	105,1	113,9	100,3	96,7	96,8	104,1	111,1	110,7	103,7	107,9	.	113,5
August	105,0	116,0	100,5	95,3	95,7	104,0	110,6	110,1	104,7	107,8	.	113,5
September	105,0	122,1	100,3	94,1	95,6	103,9	110,6	107,1	104,4	107,7	.	114,2
Oktober	105,5	124,1	99,7	95,9	92,6	103,6	110,5	104,5	104,3	107,8	.	114,2
November	105,7	124,6	99,7	94,8	93,8	103,6	109,2	103,6	104,1	107,8	.	114,2
Dezember	105,8	125,3	99,8	95,1	94,2	103,6	109,3	103,1	104,2	107,7	.	114,2
1997 Januar	106,5	126,7	100,0	96,9	96,8	103,4	109,2	102,9	104,3	107,8	.	114,2
Februar	106,5	123,8	100,7	97,0	99,4	103,5	110,4	102,3	104,4	107,9	.	114,2
März	106,8	122,4	99,9	97,3	99,6	103,9	110,4	101,7	103,4	108,0	.	114,2
April	108,6	120,0	99,6	97,6	99,5	104,0	110,4	101,5	103,2	108,1	.	114,2
Mai	108,5	120,0	99,7	99,3	102,7	104,8	107,2	101,3	103,3	107,9	.	114,6
Juni	108,1	118,9	98,5	100,2	105,6	104,9	107,3	101,2	103,5	108,1	.	114,6
Juli	108,5	120,0	98,1	101,6	104,9	104,5	107,3	100,8	103,5	108,0	.	114,6
August	108,6	124,7	98,4	105,0	103,8	105,0	107,4	100,6	103,6	108,1	.	114,6
September	109,2	122,8	98,7	105,4	103,3	105,0	107,5	100,8	103,8	108,0	.	114,6
Oktober	108,3	123,2	98,5	105,1	103,1	105,1	107,6	100,5	103,8	108,0	.	114,6
November	108,2	122,8	97,1	106,4	103,6	105,2	107,7	100,8	103,9	108,1	.	114,6
Dezember	108,2	121,3	97,3	106,5	102,3	105,4	107,7	100,5	104,3	108,4	.	114,6
1998 Januar	107,1	116,5	97,4	108,9	102,0	105,4	108,2	100,4	104,2	108,4	.	116,2

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeug- nisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glas- waren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren
1995 D . . . . .	98,7	100,1	101,5	107,4	109,9	.	113,8	104,8	104,0	108,5
1996 D . . . . .	98,8	99,2	103,5	109,3	105,4	.	114,7	102,0	98,5	109,5
1997 D . . . . .	98,3	99,6	103,4	110,7	108,5	.	115,1	98,3	97,5	109,2
1996 März . . . . .	98,9	98,6	103,4	109,2	103,5	.	114,5	102,8	100,7	109,6
April . . . . .	99,0	103,5	103,5	109,2	105,9	.	114,2	102,4	99,5	109,6
Mai . . . . .	99,0	99,3	103,5	109,2	106,1	.	114,3	101,9	99,4	109,7
Juni . . . . .	98,9	103,8	103,6	109,2	106,4	.	114,7	101,8	99,1	109,7
Juli . . . . .	98,9	98,0	103,8	109,3	105,5	.	114,8	102,1	99,3	109,7
August . . . . .	98,8	95,8	103,7	109,3	104,8	.	114,2	100,9	97,8	109,6
September . . . . .	98,7	97,9	103,4	109,7	104,5	.	114,1	101,1	96,5	109,8
Oktober . . . . .	98,4	99,0	103,4	109,7	106,2	.	115,1	101,2	96,8	109,0
November . . . . .	98,5	99,0	103,3	109,7	106,1	.	115,2	101,2	94,3	109,2
Dezember . . . . .	98,4	99,0	103,4	109,7	105,9	.	116,1	101,0	95,8	109,2
1997 Januar . . . . .	98,2	99,4	103,5	110,2	106,5	.	114,9	100,2	96,0	109,3
Februar . . . . .	98,6	99,2	103,7	110,4	107,0	.	115,7	100,0	95,9	109,3
März . . . . .	98,1	99,2	103,3	110,4	106,6	.	114,6	98,8	95,3	109,3
April . . . . .	98,1	99,2	103,2	110,6	107,4	.	114,3	98,0	96,2	109,2
Mai . . . . .	98,2	100,1	103,3	110,6	109,2	.	114,7	97,8	95,5	108,9
Juni . . . . .	98,1	100,1	103,5	110,6	109,0	.	115,2	97,2	96,2	109,0
Juli . . . . .	98,1	100,0	103,5	110,7	108,5	.	114,9	97,2	97,8	109,0
August . . . . .	98,2	100,4	103,5	110,7	109,7	.	114,7	97,5	98,9	109,1
September . . . . .	98,3	99,9	103,4	110,8	109,5	.	114,8	98,2	98,4	109,1
Oktober . . . . .	98,4	99,2	103,4	111,0	109,6	.	115,0	98,2	100,1	109,4
November . . . . .	98,6	99,2	103,4	111,0	109,5	.	116,1	98,5	100,0	109,6
Dezember . . . . .	98,6	99,2	103,2	111,0	109,4	.	116,0	98,1	99,5	109,7
1998 Januar . . . . .	98,6	99,1	103,7	111,0	109,6	.	116,2	97,5	98,2	109,7

Jahr Monat	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe <sup>2)</sup>	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse, Vervielfältigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren
1995 D . . . . .	110,6	114,8	134,9	99,9	109,5	102,0	97,1	104,3	104,5	102,7	115,4
1996 D . . . . .	94,9	109,1	145,8	99,6	110,0	100,7	98,5	104,1	105,8	105,0	116,0
1997 D . . . . .	90,0	106,0	151,1	100,3	109,2	.	99,6	103,8	106,1	107,4	118,8
1996 März . . . . .	97,4	113,0	141,7	98,8	109,6	104,7	97,6	104,3	105,7	103,4	115,5
April . . . . .	94,8	110,7	143,0	99,3	109,6	99,2	97,6	104,2	105,7	103,4	115,5
Mai . . . . .	93,0	109,0	143,0	99,7	110,1	103,9	97,6	104,1	105,9	104,3	115,5
Juni . . . . .	91,6	108,5	143,0	100,2	110,1	107,0	97,6	104,1	105,5	105,9	115,5
Juli . . . . .	92,9	106,9	146,2	100,0	110,3	110,7	98,9	104,1	105,4	106,3	115,5
August . . . . .	92,9	106,9	147,4	100,0	110,3	107,2	99,2	104,0	106,1	106,2	115,5
September . . . . .	92,7	107,2	148,6	100,2	110,3	94,2	99,2	103,9	106,1	106,1	115,5
Oktober . . . . .	92,3	106,2	151,1	99,9	110,3	94,2	99,3	103,6	106,1	106,0	116,9
November . . . . .	92,1	106,1	151,1	100,0	110,3	99,6	99,6	103,8	106,1	105,7	117,8
Dezember . . . . .	91,1	106,5	151,1	99,8	110,3	99,6	99,6	103,8	106,1	105,4	117,8
1997 Januar . . . . .	89,0	106,9	151,0	100,1	109,6	.	99,5	103,8	106,0	105,3	118,4
Februar . . . . .	88,6	106,4	150,9	99,9	109,6	.	99,5	103,7	106,0	105,5	118,4
März . . . . .	87,5	105,9	150,8	100,2	109,6	.	99,5	103,6	106,0	105,8	118,7
April . . . . .	87,8	107,1	150,9	100,2	109,7	.	99,5	103,6	106,1	107,1	118,7
Mai . . . . .	88,8	106,4	151,0	100,4	109,5	.	99,5	103,7	106,1	109,4	118,9
Juni . . . . .	89,1	105,8	151,3	100,3	110,1	.	99,5	103,7	106,1	108,6	118,9
Juli . . . . .	89,4	105,6	151,3	100,2	110,1	.	99,6	103,7	106,1	108,0	118,9
August . . . . .	90,1	105,4	151,3	100,1	109,3	.	99,6	103,7	106,1	108,0	118,9
September . . . . .	91,1	106,0	151,3	100,2	107,5	.	99,6	103,9	106,1	108,1	118,9
Oktober . . . . .	91,8	105,6	151,3	100,8	108,1	.	99,6	104,1	106,1	107,9	118,9
November . . . . .	93,0	105,2	151,3	100,5	108,4	.	99,6	104,2	106,1	107,7	118,9
Dezember . . . . .	93,6	105,2	151,3	100,5	108,5	.	99,6	104,3	106,1	107,4	118,9
1998 Januar . . . . .	94,7	105,6	151,3	100,7	108,7	.	99,6	104,2	106,7	107,2	119,5

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

**Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte  
Deutschland  
1991= 100**

Jahr Monat 1)	Gesamt- index	Hauptgruppe/Gruppe <sup>2)</sup>									
		Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit	die persönl. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
1995 D . . . . .	114,8	108,4	107,7	126,9	133,4	104,9	109,3	112,7	113,4	110,5	122,5
1996 D . . . . .	116,5	109,2	108,5	130,0	137,9	103,3	110,2	115,0	115,7	111,6	123,3
1997 D . . . . .	118,6	111,0	109,0	133,3	141,6	105,1	110,8	119,1	116,6	114,3	125,9
1993 Februar . . . . .	108,8	105,0	104,6	116,5	119,7	105,9	105,0	106,8	107,8	106,2	112,7
März . . . . .	109,1	105,1	105,0	117,2	120,4	106,3	105,3	107,0	108,4	106,3	112,3
April . . . . .	109,4	105,5	105,1	117,5	120,8	106,3	105,5	107,2	109,0	106,4	111,8
Mai . . . . .	109,6	105,7	105,4	117,8	121,2	106,1	105,8	107,3	109,0	106,5	111,9
Juni . . . . .	109,9	105,8	105,4	117,8	121,5	105,7	105,9	107,5	109,5	106,5	114,9
Juli . . . . .	110,4	105,6	105,5	118,2	121,9	106,0	106,1	108,0	109,7	106,6	119,6
August . . . . .	110,4	105,2	105,6	118,5	122,3	105,9	106,2	108,1	109,6	106,7	120,5
September . . . . .	110,2	105,0	105,9	118,9	122,7	105,8	106,3	108,3	109,3	107,2	116,2
Oktober . . . . .	110,2	105,0	106,1	119,3	123,1	106,3	106,4	108,4	109,5	107,5	113,9
November . . . . .	110,4	105,2	106,4	119,5	123,5	106,2	106,6	108,6	109,6	107,8	114,1
Dezember . . . . .	110,6	105,4	106,4	119,7	123,7	106,2	106,6	108,7	109,2	107,9	115,8
1994 Januar . . . . .	111,4	105,6	106,4	121,1	125,7	105,9	107,0	110,1	111,5	108,4	114,8
Februar . . . . .	112,1	106,3	106,4	121,6	126,2	105,8	107,3	110,3	111,8	108,7	119,1
März . . . . .	112,2	106,5	106,6	122,0	126,9	105,7	107,4	110,5	111,7	108,7	118,2
April . . . . .	112,3	106,9	106,7	122,5	127,4	105,8	107,6	110,5	111,9	108,8	115,4
Mai . . . . .	112,6	107,3	106,8	122,7	127,7	105,8	107,7	110,6	112,2	108,8	117,1
Juni . . . . .	112,9	107,6	106,8	122,9	128,0	105,7	107,8	110,8	112,4	108,7	119,5
Juli . . . . .	113,2	107,4	106,7	123,1	128,4	105,5	107,8	110,9	112,3	108,6	124,5
August . . . . .	113,4	107,2	106,8	123,4	128,7	105,6	107,9	111,0	113,0	108,7	124,5
September . . . . .	113,2	107,2	107,0	123,6	129,0	105,4	107,9	111,1	112,3	109,1	121,1
Oktober . . . . .	113,1	107,2	107,1	124,0	129,4	105,4	108,0	111,2	112,2	109,4	119,0
November . . . . .	113,2	107,0	107,3	124,2	129,8	105,3	108,3	111,3	112,4	109,6	118,5
Dezember . . . . .	113,4	107,1	107,4	124,4	130,1	105,2	108,3	111,4	112,5	109,7	120,3
1995 Januar . . . . .	113,8	107,8	107,4	124,9	130,8	105,3	108,6	111,9	112,8	110,3	118,8
Februar . . . . .	114,3	108,5	107,4	125,3	131,3	105,2	108,7	112,1	113,0	110,4	122,2
März . . . . .	114,3	108,5	107,5	125,6	131,7	104,8	108,9	112,3	112,9	110,3	121,5
April . . . . .	114,6	108,7	107,5	126,0	132,3	104,9	109,1	112,5	113,4	110,2	121,5
Mai . . . . .	114,6	109,1	107,7	126,2	132,5	104,8	109,2	112,6	113,4	110,1	119,9
Juni . . . . .	115,0	109,4	107,6	126,4	132,8	104,8	109,3	112,7	113,9	110,1	122,9
Juli . . . . .	115,2	108,9	107,6	126,5	133,0	104,4	109,4	112,8	113,4	110,1	128,9
August . . . . .	115,3	108,1	107,6	127,7	134,6	104,3	109,4	112,7	113,5	110,2	127,7
September . . . . .	115,2	107,9	107,9	128,1	134,9	105,0	109,5	113,0	113,8	110,6	123,8
Oktober . . . . .	115,1	107,8	108,0	128,3	135,3	104,7	109,6	113,2	113,5	111,0	121,8
November . . . . .	115,1	107,8	108,1	128,5	135,5	104,9	109,8	113,2	113,5	111,2	119,9
Dezember . . . . .	115,4	107,9	108,1	128,9	135,8	105,4	109,8	113,2	113,9	111,4	121,6
1996 Januar . . . . .	115,5	108,5	108,1	128,5	136,4	102,0	109,9	113,7	114,9	111,3	119,9
Februar . . . . .	116,1	109,0	108,2	129,0	136,8	102,6	110,1	114,1	115,3	111,5	123,3
März . . . . .	116,2	109,3	108,3	129,1	137,0	102,5	110,1	114,4	115,5	111,5	122,0
April . . . . .	116,3	109,6	108,3	129,4	137,2	103,1	110,2	114,8	116,0	111,4	119,8
Mai . . . . .	116,5	109,7	108,5	129,5	137,6	102,1	110,2	115,1	116,2	111,4	122,0
Juni . . . . .	116,6	110,0	108,4	129,6	137,8	101,9	110,2	115,1	115,6	111,3	123,9
Juli . . . . .	117,0	109,9	108,3	129,9	138,1	102,4	110,2	115,3	115,5	111,3	128,8
August . . . . .	116,9	109,3	108,4	130,0	138,2	102,4	110,3	115,3	115,7	111,4	129,1
September . . . . .	116,8	108,8	108,7	130,7	138,5	104,4	110,3	115,3	115,8	111,7	124,9
Oktober . . . . .	116,8	108,6	108,8	131,3	138,8	105,8	110,4	115,4	115,9	111,9	123,0
November . . . . .	116,7	109,0	109,0	131,3	139,1	104,8	110,5	115,6	115,8	111,9	120,3
Dezember . . . . .	117,0	109,1	109,0	131,6	139,4	105,3	110,5	115,6	115,7	112,2	123,0
1997 Januar . . . . .	117,6	110,1	108,8	132,6	140,2	106,9	110,5	115,7	116,1	114,3	121,5
Februar . . . . .	118,1	110,3	108,8	132,6	140,6	105,7	110,6	116,7	116,2	114,3	126,3
März . . . . .	117,9	110,1	108,9	132,5	140,8	104,3	110,6	116,7	116,3	114,3	125,1
April . . . . .	117,9	110,7	108,9	132,7	141,2	104,2	110,8	116,8	116,2	114,1	121,0
Mai . . . . .	118,4	111,5	108,9	133,0	141,5	104,4	110,8	116,8	116,2	114,3	124,6
Juni . . . . .	118,6	111,9	108,8	133,2	141,7	104,3	110,8	116,8	116,3	114,1	126,2
Juli . . . . .	119,2	111,6	108,7	133,3	141,9	104,5	110,8	121,5	116,5	114,0	132,2
August . . . . .	119,3	111,1	108,8	133,6	142,0	105,3	110,9	121,5	117,4	114,0	132,5
September . . . . .	119,0	111,0	109,1	133,6	142,1	104,9	110,9	121,6	117,3	114,2	127,7
Oktober . . . . .	118,9	111,0	109,2	133,9	142,3	105,8	110,9	121,7	117,1	114,4	124,7
November . . . . .	118,9	111,2	109,3	134,1	142,6	105,7	111,0	121,7	116,9	114,6	123,5
Dezember . . . . .	119,1	111,4	109,3	134,1	142,7	105,3	111,0	122,0	116,6	114,8	125,4
1998 Januar . . . . .	119,1	112,0	109,1	134,2	143,1	104,2	111,1	122,0	116,3	115,1	123,9

1) Die Monatsergebnisse beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

**Preisindex für die Lebenshaltung**  
**Früheres Bundesgebiet**  
**1991= 100**

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Wohn- smieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
<b>Alle privaten Haushalte</b>											
1995 D . . . . .	112,5	108,6	108,4	117,0	121,3	101,4	109,9	110,6	113,0	109,8	121,7
1996 D . . . . .	114,1	109,6	109,3	119,3	124,8	99,6	110,9	112,9	115,1	110,7	122,3
1997 D . . . . .	116,1	111,2	109,8	122,4	128,1	101,7	111,6	116,4	116,0	113,2	124,9
1996 November . . . . .	114,3	109,4	109,7	120,6	125,9	101,3	111,2	113,5	115,3	111,0	119,2
Dezember . . . . .	114,6	109,5	109,7	120,9	126,3	101,7	111,2	113,5	115,2	111,2	122,0
1997 Januar . . . . .	115,2	110,5	109,6	121,7	126,8	103,6	111,2	113,6	115,5	113,2	120,4
Februar . . . . .	115,6	110,7	109,6	121,7	127,1	102,3	111,3	114,4	115,7	113,2	125,3
März . . . . .	115,5	110,5	109,7	121,6	127,4	100,8	111,4	114,4	115,7	113,2	124,1
April . . . . .	115,3	110,9	109,7	121,8	127,7	100,7	111,6	114,5	115,6	113,0	119,9
Mai . . . . .	115,8	111,7	109,8	122,1	128,0	101,0	111,6	114,5	115,6	113,2	123,6
Juni . . . . .	116,1	112,0	109,7	122,3	128,3	100,9	111,6	114,5	115,7	113,0	125,2
Juli . . . . .	116,6	111,8	109,6	122,4	128,4	101,0	111,6	118,3	115,9	113,0	131,2
August . . . . .	116,8	111,3	109,7	122,7	128,5	101,9	111,7	118,4	116,8	112,9	131,5
September . . . . .	116,5	111,2	109,8	122,7	128,6	101,4	111,7	118,4	116,7	113,1	126,7
Oktober . . . . .	116,3	111,1	110,0	123,0	128,7	102,4	111,7	118,5	116,5	113,2	123,7
November . . . . .	116,4	111,4	110,1	123,2	129,0	102,2	111,9	118,5	116,3	113,4	122,5
Dezember . . . . .	116,5	111,7	110,0	123,2	129,1	101,8	111,9	118,8	116,0	113,6	124,4
1998 Januar . . . . .	116,5	112,3	109,9	123,2	129,5	100,7	112,0	118,8	115,7	113,9	122,9
<b>4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen</b>											
1995 D . . . . .	112,7	107,8	108,4	117,8	121,3	102,7	109,7	107,9	113,3	110,4	124,7
1996 D . . . . .	114,4	108,8	109,2	120,1	124,8	99,7	110,8	111,4	115,5	111,7	126,2
1997 D . . . . .	116,2	110,3	109,8	123,2	128,1	101,8	111,5	113,3	116,3	113,5	129,0
1996 November . . . . .	114,5	108,5	109,6	121,2	125,9	101,0	111,1	112,3	115,7	112,1	122,4
Dezember . . . . .	114,8	108,6	109,6	121,6	126,2	101,4	111,1	112,3	115,6	112,3	125,1
1997 Januar . . . . .	115,3	109,7	109,6	122,3	126,7	103,0	111,1	112,4	115,8	113,4	124,1
Februar . . . . .	115,7	109,9	109,6	122,4	127,0	102,2	111,3	112,6	116,0	113,4	127,9
März . . . . .	115,6	109,7	109,7	122,4	127,3	101,1	111,3	112,6	116,0	113,4	126,7
April . . . . .	115,5	110,1	109,7	122,7	127,6	101,0	111,4	112,7	115,9	113,3	123,9
Mai . . . . .	116,1	110,7	109,8	122,9	127,9	101,3	111,5	112,6	115,9	113,5	128,3
Juni . . . . .	116,3	111,0	109,7	123,2	128,2	101,3	111,5	112,7	116,0	113,3	130,0
Juli . . . . .	116,9	110,7	109,6	123,3	128,3	101,4	111,5	113,9	116,2	113,4	137,2
August . . . . .	117,0	110,3	109,7	123,5	128,4	102,0	111,5	113,9	117,1	113,3	136,8
September . . . . .	116,6	110,2	109,9	123,6	128,6	101,7	111,6	114,0	117,0	113,6	130,7
Oktober . . . . .	116,5	110,1	110,0	123,8	128,7	102,5	111,6	114,0	116,8	113,8	128,4
November . . . . .	116,4	110,4	110,1	124,0	129,0	102,3	111,7	114,0	116,7	114,0	126,0
Dezember . . . . .	116,6	110,6	110,0	124,0	129,0	102,0	111,8	114,2	116,4	114,1	127,8
1998 Januar . . . . .	116,7	111,3	109,9	124,1	129,4	101,2	111,8	114,3	116,0	114,5	127,2

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

**Preisindex für die Lebenshaltung  
Früheres Bundesgebiet  
1991 = 100**

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)											
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	
<b>4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen</b>												
1995 D . . . . .	112,9	108,1	108,4	117,8	121,6	102,6	109,2	114,7	113,0	111,2	123,8	
1996 D . . . . .	114,4	109,1	109,3	120,2	125,3	99,7	110,1	116,1	115,1	112,4	124,0	
1997 D . . . . .	116,6	110,7	109,9	123,5	128,9	102,0	110,6	126,0	115,9	114,9	126,0	
1996 November . . . . .	114,6	109,0	109,7	121,5	126,7	101,1	110,3	116,6	115,4	112,9	119,7	
Dezember . . . . .	114,9	109,1	109,7	121,9	127,0	101,5	110,3	116,6	115,3	113,1	122,2	
1997 Januar . . . . .	115,5	110,0	109,7	122,6	127,5	103,0	110,4	116,7	115,5	114,7	121,5	
Februar . . . . .	115,9	110,1	109,7	122,7	127,9	102,3	110,5	119,5	115,7	114,7	125,5	
März . . . . .	115,8	110,0	109,8	122,8	128,2	101,3	110,5	119,5	115,7	114,7	124,0	
April . . . . .	115,8	110,4	109,8	123,0	128,4	101,2	110,6	119,6	115,5	114,6	121,4	
Mai . . . . .	116,2	111,1	109,9	123,2	128,7	101,5	110,6	119,6	115,5	114,8	124,9	
Juni . . . . .	116,5	111,5	109,8	123,5	129,0	101,5	110,6	119,6	115,5	114,6	126,6	
Juli . . . . .	117,4	111,2	109,7	123,6	129,1	101,6	110,6	132,8	115,8	114,6	134,6	
August . . . . .	117,5	110,8	109,8	123,8	129,3	102,2	110,6	132,9	116,7	114,6	134,1	
September . . . . .	117,2	110,8	109,9	123,9	129,4	101,9	110,7	132,9	116,6	115,0	127,6	
Oktober . . . . .	117,1	110,7	110,1	124,2	129,6	102,7	110,7	133,0	116,4	115,1	125,2	
November . . . . .	117,0	110,9	110,2	124,3	129,8	102,5	110,8	133,0	116,2	115,3	122,4	
Dezember . . . . .	117,1	111,1	110,1	124,4	129,9	102,2	110,9	133,2	115,9	115,5	124,2	
1998 Januar . . . . .	117,2	111,6	110,0	124,5	130,3	101,4	110,9	133,2	115,5	115,8	123,3	
<b>2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen</b>												
1995 D . . . . .	113,6	107,6	108,5	117,7	122,2	102,2	110,0	122,4	112,8	111,4	124,1	
1996 D . . . . .	115,0	108,5	109,4	120,1	126,1	99,2	111,0	124,0	112,7	112,5	124,5	
1997 D . . . . .	118,2	110,2	110,0	123,6	130,0	101,7	111,6	144,6	113,8	116,7	126,5	
1996 November . . . . .	115,2	107,7	109,8	121,6	127,6	100,6	111,2	124,4	113,0	112,9	121,2	
Dezember . . . . .	115,5	107,9	109,9	122,0	128,0	101,1	111,2	124,4	112,8	113,4	122,9	
1997 Januar . . . . .	116,3	109,3	109,8	122,7	128,6	102,3	111,3	124,5	113,3	116,8	122,4	
Februar . . . . .	117,0	109,4	109,8	122,9	129,0	101,8	111,4	130,6	113,4	116,8	126,8	
März . . . . .	116,9	109,1	109,9	122,9	129,3	101,1	111,4	130,6	113,5	116,8	124,9	
April . . . . .	117,0	109,8	109,9	123,1	129,5	101,0	111,6	130,7	113,5	116,6	123,0	
Mai . . . . .	117,6	111,0	110,0	123,4	129,8	101,2	111,6	130,8	113,4	116,7	125,6	
Juni . . . . .	117,8	111,5	109,9	123,6	130,1	101,2	111,6	130,8	113,5	116,5	127,0	
Juli . . . . .	119,5	111,0	109,8	123,7	130,2	101,3	111,7	159,3	113,7	116,4	133,4	
August . . . . .	119,4	110,3	109,9	124,0	130,4	101,9	111,7	159,3	114,4	116,3	133,1	
September . . . . .	119,2	110,0	110,1	124,1	130,5	101,7	111,7	159,4	114,5	116,5	127,8	
Oktober . . . . .	119,1	109,9	110,3	124,3	130,7	102,3	111,7	159,4	114,3	116,7	125,7	
November . . . . .	119,2	110,3	110,4	124,5	130,9	102,1	111,9	159,5	114,2	117,1	123,2	
Dezember . . . . .	119,4	110,8	110,3	124,5	131,0	101,9	111,9	159,9	113,7	117,3	124,8	
1998 Januar . . . . .	119,7	111,6	110,2	124,7	131,4	101,3	112,0	159,9	113,7	117,7	124,0	

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

**Preisindex für die Lebenshaltung  
Neue Länder und Berlin-Ost  
1991 = 100**

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
<b>Alle privaten Haushalte</b>											
1995 D . . . . .	132,7	107,0	103,2	302,6	426,1	136,3	105,8	136,6	116,5	115,8	131,6
1996 D . . . . .	135,6	107,6	103,5	319,5	455,0	137,3	106,2	138,9	119,1	118,2	133,7
1997 D . . . . .	138,4	109,8	103,7	327,2	468,9	136,5	106,3	150,3	120,3	122,7	136,2
1996 November . . . . .	135,9	107,2	104,4	321,6	458,7	137,3	106,3	139,7	119,0	119,2	131,4
Dezember . . . . .	136,0	107,2	104,4	321,8	458,8	137,4	106,4	139,6	119,2	119,8	133,0
1997 Januar . . . . .	136,9	107,9	103,9	325,3	465,2	137,0	106,4	139,7	119,6	122,4	132,4
Februar . . . . .	137,5	108,5	103,6	325,9	466,4	136,9	106,3	142,9	119,9	122,6	136,3
März . . . . .	137,4	108,2	103,7	326,0	466,7	136,6	106,3	143,0	119,9	122,6	135,1
April . . . . .	137,7	109,5	103,6	326,4	467,8	136,3	106,4	143,1	119,9	122,3	132,6
Mai . . . . .	138,2	110,7	103,5	326,6	468,2	136,0	106,4	143,1	120,0	122,3	135,3
Juni . . . . .	138,4	111,3	103,4	326,7	468,4	136,0	106,3	143,1	120,0	121,9	136,5
Juli . . . . .	139,3	110,9	103,1	327,1	469,0	136,2	106,3	157,9	120,4	122,1	142,3
August . . . . .	139,2	110,2	103,0	327,4	469,5	136,1	106,2	158,0	121,2	122,4	142,2
September . . . . .	139,1	110,1	103,9	327,7	469,8	136,4	106,3	158,0	121,1	122,7	138,0
Oktober . . . . .	139,1	110,1	104,2	328,8	471,7	136,4	106,3	158,0	120,7	123,2	135,4
November . . . . .	139,0	109,9	104,3	329,4	472,1	137,3	106,2	158,0	120,4	123,5	133,6
Dezember . . . . .	139,1	110,1	104,3	329,4	472,3	137,2	106,2	158,2	120,2	123,8	135,0
1998 Januar . . . . .	139,2	110,6	103,8	329,9	473,5	136,8	106,2	158,4	119,8	124,3	133,9
<b>4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen</b>											
1995 D . . . . .	129,7	107,8	102,9	323,0	425,8	143,4	105,3	121,4	113,5	115,0	128,2
1996 D . . . . .	132,4	108,6	103,2	341,5	454,8	143,5	105,4	123,0	115,3	116,7	130,0
1997 D . . . . .	134,4	110,7	103,3	349,9	468,8	142,3	105,4	124,6	115,8	120,0	132,2
1996 November . . . . .	132,5	108,3	104,1	343,7	458,5	143,2	105,5	123,5	115,1	117,3	127,4
Dezember . . . . .	132,7	108,2	104,1	343,8	458,6	143,3	105,5	123,4	115,2	117,9	129,4
1997 Januar . . . . .	133,4	109,0	103,6	347,7	465,1	142,8	105,5	123,5	115,5	119,8	128,3
Februar . . . . .	133,9	109,6	103,3	348,4	466,2	142,6	105,4	123,8	115,7	120,0	132,2
März . . . . .	133,8	109,3	103,4	348,5	466,6	142,4	105,5	123,9	115,6	120,1	131,2
April . . . . .	133,9	110,4	103,2	349,0	467,6	142,0	105,5	123,9	115,4	119,9	128,3
Mai . . . . .	134,3	111,4	103,1	349,2	468,1	141,7	105,5	123,9	115,6	119,9	131,2
Juni . . . . .	134,5	111,8	102,9	349,3	468,2	141,6	105,4	123,9	115,6	119,5	132,7
Juli . . . . .	134,9	111,6	102,6	349,8	468,8	141,9	105,4	125,2	115,9	119,5	138,6
August . . . . .	135,0	111,0	102,6	350,1	469,3	141,8	105,3	125,3	116,7	119,8	138,4
September . . . . .	134,8	111,0	103,4	350,4	469,6	142,1	105,4	125,3	116,5	120,0	134,0
Oktober . . . . .	134,7	111,1	103,8	351,6	471,6	142,1	105,4	125,3	116,1	120,3	131,3
November . . . . .	134,5	110,8	103,9	352,2	472,0	143,2	105,2	125,3	115,8	120,3	129,6
Dezember . . . . .	134,7	111,0	103,9	352,3	472,1	143,1	105,2	125,5	115,7	120,5	131,0
1998 Januar . . . . .	134,6	111,5	103,4	352,9	473,3	142,7	105,2	125,7	115,2	120,8	129,8

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

**Preisindex für die Lebenshaltung  
Neue Länder und Berlin-Ost**

**1991 = 100**

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
<b>4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen</b>											
1995 D . . . . .	129,4	107,5	103,1	290,9	425,8	133,6	105,6	136,8	114,3	122,0	134,5
1996 D . . . . .	132,1	108,1	103,5	307,4	454,8	135,3	105,8	138,7	116,2	124,8	136,7
1997 D . . . . .	134,7	110,3	103,6	314,6	468,8	134,8	105,8	153,4	116,9	130,0	139,5
1996 November . . . . .	132,3	107,9	104,4	309,5	458,5	135,6	105,9	139,3	116,1	125,8	134,8
Dezember . . . . .	132,5	107,9	104,3	309,6	458,6	135,8	105,9	139,2	116,2	126,7	136,3
1997 Januar . . . . .	133,3	108,5	103,9	313,1	465,1	135,8	105,9	139,2	116,4	129,3	135,9
Februar . . . . .	133,9	109,1	103,6	313,5	466,2	135,4	105,8	143,6	116,7	129,6	139,1
März . . . . .	133,8	108,8	103,7	313,5	466,6	134,9	105,8	143,7	116,7	129,8	138,3
April . . . . .	133,9	110,0	103,5	313,8	467,6	134,4	105,9	143,7	116,5	129,6	135,9
Mai . . . . .	134,5	111,1	103,4	313,9	468,1	134,1	105,9	143,7	116,7	129,7	138,4
Juni . . . . .	134,6	111,7	103,2	314,0	468,2	134,0	105,8	143,7	116,6	129,5	139,6
Juli . . . . .	135,5	111,3	102,9	314,4	468,8	134,2	105,8	163,8	117,0	129,5	145,4
August . . . . .	135,6	110,7	102,9	314,7	469,3	134,3	105,7	163,8	117,8	130,1	145,2
September . . . . .	135,5	110,7	103,7	315,0	469,6	134,6	105,8	163,8	117,5	130,3	141,4
Oktober . . . . .	135,5	110,7	104,1	316,1	471,6	134,7	105,8	163,8	117,2	130,7	138,9
November . . . . .	135,3	110,4	104,2	316,7	472,0	135,5	105,7	163,8	116,8	130,9	137,4
Dezember . . . . .	135,4	110,7	104,1	316,7	472,1	135,3	105,7	163,9	116,8	131,1	138,6
1998 Januar . . . . .	135,4	111,1	103,7	317,1	473,3	134,8	105,7	164,1	116,2	131,4	137,5
<b>2-Personen-Rentnerhaushalte</b>											
1995 D . . . . .	134,3	105,5	103,6	294,4	427,2	131,7	107,0	150,2	115,7	114,3	126,1
1996 D . . . . .	137,3	105,7	104,0	310,7	455,5	133,5	107,6	153,0	117,8	117,0	127,8
1997 D . . . . .	140,8	107,9	104,4	318,1	469,5	133,0	107,6	176,6	118,8	121,6	129,2
1996 November . . . . .	137,2	104,7	104,9	312,7	459,2	133,5	107,7	153,9	117,6	118,4	124,3
Dezember . . . . .	137,4	104,7	104,9	312,9	459,3	133,7	107,7	153,9	117,7	119,1	125,7
1997 Januar . . . . .	138,2	105,6	104,5	316,3	465,7	133,5	107,7	153,9	118,1	121,4	124,8
Februar . . . . .	139,3	106,2	104,2	316,9	466,9	133,4	107,6	161,0	118,3	121,7	130,9
März . . . . .	139,0	105,9	104,3	317,0	467,3	133,2	107,7	161,1	118,3	121,4	128,0
April . . . . .	139,4	107,5	104,2	317,4	468,4	132,8	107,7	161,1	118,4	121,0	125,4
Mai . . . . .	140,1	109,1	104,2	317,5	468,8	132,4	107,7	161,2	118,5	121,0	128,5
Juni . . . . .	140,5	109,9	104,0	317,6	469,0	132,3	107,6	161,3	118,6	120,5	129,9
Juli . . . . .	142,5	109,5	103,7	318,0	469,6	132,6	107,6	193,2	119,0	120,8	136,2
August . . . . .	142,3	108,4	103,8	318,3	470,1	132,5	107,5	193,2	119,5	121,1	136,4
September . . . . .	142,0	108,0	104,5	318,6	470,4	132,9	107,6	193,3	119,6	121,5	130,7
Oktober . . . . .	142,0	108,2	104,9	319,7	472,3	132,9	107,6	193,3	119,2	122,2	127,8
November . . . . .	141,9	108,0	105,1	320,2	472,7	133,6	107,6	193,4	119,0	122,8	125,0
Dezember . . . . .	142,1	108,3	105,0	320,2	472,8	133,6	107,6	193,7	118,8	123,2	126,9
1998 Januar . . . . .	142,3	108,9	104,5	320,8	474,0	133,3	107,6	193,9	118,5	124,1	125,7

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).